Oberrheinisc... Stadtrechte

Richard Schröder,
Carl Koehne,
Christian Roder, ...

Oberrheinisc... Stadtrechte

Richard Schröder,
Carl Koehne,
Christian Roder, ...

OBERRHEINISCHE STADTRECHTE.

HERAUSGEGEBEN

VON DER

BADISCHEN HISTORISCHEN KOMMISSION.

ZWEITE ABTEILUNG:

SCHWÄBISCHE RECHTE.

ZWEITES HEFT:

ÜBERLINGEN.

BEARBEITET

VON

FRITZ GEIER.

HEIDELBERG.

CARL WINTER'S UNIVERSITÄTSBUCHHANDLUNG.

1908.

Verlags-Archiv Nr. [illegible].

II. Heft.

Überlingen.

Vorwort.

Von den „Schwäbischen Rechten", die die zweite Abteilung der von der Badischen Historischen Kommission herausgegebenen „Oberrheinischen Stadtrechte" bilden, erschien das erste Heft, mit den Aufzeichnungen für Villingen, im Jahre 1905. Jetzt schließt sich daran ein zweites Heft, die Stadtrechte von Überlingen enthaltend. Das Verdienst, die Edition dieser Stadtrechtsreihe in Gang gebracht zu haben, kommt Herrn Prof. Dr. Stutz zu, den die Kommission infolge seiner Übersiedlung nach Bonn leider nicht mehr in ihren Reihen sieht. Zunächst war Herr Dr. Hoppeler aus Zürich mit der Bearbeitung der Überlinger Materialien betraut. An seine Stelle trat später Herr Dr. Geier, ein Schüler von Prof. Stutz, der sich schon durch seine Schrift „Die Durchführung der kirchlichen Reformen Josephs II. im vorderösterreichischen Breisgau" um die Erforschung der oberrheinischen Geschichte verdient gemacht hatte. Er hat die Hauptarbeit der Edition getan.

Ein lebhaftes Interesse hat die Stadt Überlingen unserer Publikation durch die Bewilligung eines Beitrags von 1000 Mark entgegengebracht. Ihr sei dafür auch an dieser Stelle der aufrichtige Dank der Kommission ausgesprochen.

Die Auswahl der Stücke, die in die Ausgabe aufgenommen worden sind, schließt sich im allgemeinen der bei den Villinger Stadtrechten getroffenen an (siehe „Schwäbische Rechte", 1. Heft, S. VIII f.). An diese Vorlage und überhaupt an das Muster der bisher von der Badischen Historischen Kommission herausgegebenen Stadtrechte hielt sich der Bearbeiter für gebunden, was zu freundlicher Berücksichtigung allen denen empfohlen sei, die etwa in der Einrichtung der Edition dies oder jenes anders gemacht sehen wollten.

Unter allen Umständen bleibt es ein großes und vielseitiges Material, das durch die vorliegende Edition zugänglich gemacht wird; Überlingen ist unter den Städten, die bisher in der Sammlung der „Oberrheinischen Stadtrechte" Berücksichtigung gefunden haben, die quellenreichste. Dieser schöne Vorrat von Aufzeichnungen wird von der städtegeschichtlichen Forschung dankbar begrüßt werden.

Freiburg i. B., im Februar 1908.

G. von Below.

Inhaltsverzeichnis.

Berichtigungen.

Seite 1 Zeile 13 von unten lies: wirt er des (statt der) überkomen.
„ 2 „ 1 „ „ „ : 7 statt 8.
„ 17 „ 22 „ „ „ : ald statt als.
„ 20 „ 3 „ oben „ : ain statt am.
„ „ „ 7 „ „ „ : dargan statt dar, gan.
„ 54 „ 8 „ „ „ : nit statt mit.
„ „ „ 9 „ „ „ : nit gehaben möcht. Ald ob. . .
„ „ „ 10 „ unten „ : großes oder kleines (ohne Komma!).
„ 64 „ 20 „ oben „ : nit statt mit.
„ „ „ 8 „ unten „ : varender statt warender.
„ 68 „ 10 „ „ „ : verwilgung statt verwilgeng.
„ „ „ 4 „ „ „ : Actum statt actum.
„ 70 „ 2 „ oben „ : absagung statt Absagung.
„ 200 „ 10 „ unten „ : von statt vom.
„ 205 „ 4 „ „ „ : zů recht statt fůrecht.
„ „ „ 2 „ „ „ : das da rint, in kainem wege. (Komma!)
„ 234 „ 8 „ „ „ : wagmaister statt ragmaister.
„ 242 „ 1 „ „ „ : Dto statt Oto.
„ 280 „ 18 „ „ darf es nicht heißen: erweitert, sondern nur: neu bezeichnet. (Die Grenzen blieben immer dieselben.)
„ „ „ 11 „ „ lies: ausfluß statt ausschluß.
„ „ „ 9 „ „ „ : undern statt unden.
„ „ „ „ „ „ „ : Wächters statt wächters.
„ 281 „ 5 „ oben „ : Anm. 11 statt Anm. 1.
„ 325 „ 2 „ „ „ : Michi statt michi.
„ 333 „ 7 „ unten „ : Reutlinger statt Rentlingen.
„ 349 „ 1 „ oben „ : fahet statt fahrt.
„ „ „ 5 „ „ „ : fahen statt fahren.
„ 350 „ 1 „ „ „ : XXXXVIIa statt XXXXVII.
„ 409 „ 9 „ „ „ : Hasenordnung statt Haasenordnung.
„ 423 „ 21 „ unten „ : ernewerten statt ernwerten.
„ 458 „ 13 „ oben „ : ob aber ain maister oder fraw ain knecht oder magd ain winter außfüetteret, . . (ohne Komma!).

Einleitung.

Die Urkunden der Stadt Überlingen am Bodensee reichen nicht so weit zurück wie ihre Geschichte. Iburinga villa publica, herzoglicher oder königlicher Fronhof[1], erscheint schon im Jahre 770 als Ausstellungsort einer St. Galler Urkunde[2], und ebenso erwähnt die um das Jahr 780 verfaßte Vita Sancti Galli eine villa Iburninga.[3] Volle vier Jahrhunderte verschwindet sodann der Fronhof Überlingen aus der Geschichte, um Ende des 12. Jahrhunderts, zur Zeit der Grundherrschaft der Staufer in Überlingen (1191[?]—1268), als Stadt wieder zu erscheinen.

In welches Jahr die Stadtgründung fällt, läßt sich mangels jeglichen urkundlichen Nachweises nicht genau ermitteln; die bisherige Forschung nimmt an, daß sie im Jahre 1191 bereits erfolgt war.[4]

Die Urkunde über die Verleihung des Stadtrechts ist wohl, wie noch zahlreiche andere Urkunden, dem großen Stadtbrande im Jahre 1279[5] zum Opfer gefallen.

Vom Ende der Stauferherrschaft an gehörte Überlingen zum Reiche und behielt seine zünftig-patrizische Verfassung, abgesehen von einer kurzen Unterbrechung unter Karl V., bis zum Verlust seiner Reichsunmittelbarkeit durch den Frieden von Luneville.

In die erste Zeit der Zugehörigkeit zum Reiche fällt die Entstehung des ältesten Stadtrechts. Die in vorliegender Bearbeitung mit Stadtrecht II, III und IV bezeichneten Gesetzestexte sind Neuredaktionen dieses ersten Stadtrechts mit mehr oder weniger zahlreichen

---

[1] *Krieger*, Topographisches Wörterbuch des Großherzogtums Baden, 2. A. 1905, Bd. II, S. 1223.

[2] In Lichtdruck wiedergegeben bei *Serin*, Kaiser Rotbarts Fronhof Überlingen, 1900. Vgl. Urkundenbuch der Abtei St. Gallen I, 56.

[3] S. Gall. Mitteil. N. F. II, 20. Vgl. *Schäfer*, Wirtschafts- und Finanzgeschichte der Reichsstadt Überlingen am Bodensee in den Jahren 1550—1628. [*Gierkes* Untersuchungen etc., Heft 44, S. 1 f.]

[4] *Schäfer*, a. a. O., S. 5.

[5] Vgl. *Staiger*, Die Stadt Überlingen a. B., 1859, S. 118.

Novellen, keine eigentlich neuen Stadtrechte. Bei St. II und IV erschien wegen der zahlreichen Verschiedenheiten die Mitteilung des vollständigen Textes erforderlich, während von St. III nur die in St. II nicht enthaltenen Bestimmungen aufgenommen wurden.

Im übrigen hält sich die Publikation in dem Rahmen, der ihr durch das von Professor Dr. Roder bearbeitete Villinger Stadtrecht vorgezeichnet war.

Die Aufnahme der umfangreichen „Protokolle sämtlicher Gebote und Verbote des Rats zu Überlingen" aus den Jahren 1552—1609 konnte nicht gut umgangen werden, ohne einen wesentlichen Teil des Stadtrechts i. w. S. außer Betracht zu lassen. Diese Protokolle stellen die Kodifizierung fast aller sowohl vorher wie nachher geltenden Rechtsgrundsätze auf dem Gebiete der Gewerbe- und Volkswirtschaftspolitik, der öffentlichen Gesundheit, Sicherheit und Sittlichkeit dar. Nun mag zwar die Berechtigung der Aufnahme der Gesetze und Verordnungen wirtschaftspolitischen Charakters in den Stadtrechtspublikationen im allgemeinen mit mehr oder weniger Recht angezweifelt werden, im besonderen — und dies trifft namentlich in bezug auf das Überlinger Stadtrecht zu — wird sich eine reinliche Scheidung ohne Gefahr für die Vollständigkeit der Publikation nicht durchführen lassen.

Bei dem engen verfassungs- und verwaltungsrechtlichen Zusammenhang zwischen der Stadt und dem Spital zu Überlingen (vgl. z. B. S. 181) erschien auch die Mitteilung sowohl der vom Spital ausgehenden als der auf das Spital sich beziehenden Verordnungen angebracht.

In bezug auf die Behandlung des Textes habe ich mich im allgemeinen den von Roder befolgten Grundsätzen angeschlossen. Die konsonantischen Wucherungen wurden durchgehends beseitigt. Anlangend die Vokale, so ist

á, ă, ạ̈ = Mittellaut zwischen a und o;
ú, ů = ü (wobei ú den Umlaut durch darauffolgendes i, ů den durch e darstellt);
ŏ, ő = ou;
ů = uo;
å = ä;
ő = ö.

Die Überschriften wurden, wo sie im Urtext vorgefunden wurden, beibehalten, wo sie fehlten, ergänzt.

Von den Urkunden zu vorliegender Publikation befinden sich die unter II, III, IV, VII, IX, X, XVI, XX, XXI, XXIII, XXIV, XXVI, XXIX, XXXX, XXXXI, XXXXII, XXXXV, XXXXVIIa, XXXXVIIII, LII,

LIII, LV, LVI, LVIIII H und I, LXIV, LXVIII mitgeteilten im Großh. Generallandesarchiv zu Karlsruhe, die unter XXX und LIV aufgeführten im Spitalarchiv, alle übrigen im städtischen Archiv zu Überlingen. Das älteste Stadtrechtsoriginal wird noch im Erzbischöflichen Ordinariatsarchiv zu Freiburg i. Br. aufbewahrt, doch ist dessen Rückgabe an die Stadt Überlingen in die Wege geleitet.

Mit Rücksicht auf das noch im Laufe des Jahres erscheinende, von mir zu bearbeitende Register und Glossar beschränken sich die Fußnoten fast ausschließlich auf textkritische Anmerkungen.

Dr. Fr. Geier.

Ueberlingen.

I.

Stadtrecht. (St. I.)

Zweite Hälfte des 13. Jahrh. bis 15. Jahrh.

In Gottes namen amen. Allen den, die disen brief sehent oder hörent lesen, kúndint wir, der amman, der burgermaister und die råt, || der alt und der junge, und öch die zunftmaister der stat ze Úberlingen, das wir mit gemainem rát und unzerworfenlichen durch frides sterkerung gebietent allen únsren burgern ze Úberlingen, dú nahgesriben gesetzte und gebot ståt ze han und ze behalten, an alle böse liste.

§ 1.

Wir habint gisezte und ufgilet[1], das die burger, die zum rát erwelt sint, ẃchegliges an dem fritag zem rát sont gan und sont in dem rát sin, e dú rátglogge, die man nach der messe lútet, werd verlassen, es sigi denne, das etlichen, der dar nit enkunt, ehaftigú not sumi; und swer zegegen nit ist in dem rát, e dú glogge verlassen werde, der git der stat sehze phenning, und sol man die phenninge nemen[2], e das der rát zergange, und swele rátgebe zem rát kunt, gat der danna an urlub, e der rát zergat, der git öch der stat zehze phenning.

§ 2.

Swer a dem rát set, das er nit sagon sol, wirt er der úberkomen mit zwain erbåren mannen, der git der stat zehen phunt und dem amman dri schilling und ist mainaide, und sol jar und tag vor der stat sin und nümmerme an den rát komen.

§ 3.

Ir sont öch wissen: swer dehain unzuht[3] tůt wider únser stet reht und gesezt in dem zile, das anvahet ze Vischerhúsern[4], und gat unzínt ze Hansen des Wehters båcheli, und in dem zil, das in dem Dorf be-

---

[1] Aufgelegt. Riezler (s. Bem. am Schluß) liest: úfgilět.

[2] Korrigiert aus: niemen. — [3] Verbrechen i. w. S.

[4] Vorstadt von Ü.; vor dem jetzigen Christofskeller. Die Grenze zog sich von hier nordöstlich um das Dorf herum und wieder südlich bis an den See.

griffen ist, und in dem zil, das von dem Dorf mit dem wege[1], der gegen der Siechobrugge wiset, begriffen ist, und in dem zil, das von der Siechobrugge unzint zem Obern Tor gat, und in dem zil, das von dem Obern Tor gat unzint zem Múlibach, und fun dem Múlibach unzint zen nåhsten veluvon[2], und fun den veluvon unzint an den Se, und fun dem Se unz an die Rinchmure, der můz die unzuht bessiron und bůzen, als er si enmitten in der stat hetti getan.

§ 4.

Wir habint ŏch gesezzet: swer den andern ze tode sleht in dem vorgenanten zil, der sol ŏch nah reht erslagen werden, ez wåri denne, ob aine únser burger etlichen fundi nahtes slaffinder diet[3] in siner herberge; ursleht der burger den, ob er sin nút gehaben mach, darumbe sol der burger nút erslagen werden. Der burger sol ŏch swern, das er in binút[4] gehaben mŏhti.

§ 5.

Wir habint ŏch gisezzet: wil ain gast slahen ain burger mit gwåffinter hant, wird der gast von dem burger erslagen, so sol der burger bezúgen und fúrbringen mit zwain erbåren burgern — beschiht ez tages — das der gast úber in rŏfti, oder uszúgi swert oder messer; und sol der burger darumbe nút erslagen werden; beschiht es aber in der naht, so sol ez der burger behabon mit siner aingun[5] hant und sond im alle burger ráten und helfen, und sol darumbe núschenit[6] bessiron.

§ 6.

Ir sont ŏch wissen: swer den andern wndot oder in gewirsot[7] mit gewåffinter hant, und in sweles lederhosen ain verborgen mortmesser funden wirt, und swer úberzúgot wirt ains mainaides, und swer vålschit etwas, an dem der vålsche schinbår ist, swie es binemmet ist; wirt ieman úberzúgot der vorgenantun mistat dehainain, der riht der stat drú pfunt und dem amman drú phunt; der sol in vierzehentagen us der stat varn und sol jar und tag vor der stat sin.

§ 7.

Ir sont ŏch wissen: ist dehaine unser burger des andern vigent, swa der burger den sinen vient ze tode sleht oder wndot, oder sussint

[1] Korr. aus: wiege.
[2] Weidenbaum, Geflecht aus Weiden zum Fischfang. (Lexer.)
[3] Mensch, Kerl. Aber «slaffinder» Nominativ! (Diet = Zeit?)
[4] Durchaus nicht. — [5] Sic! — [6] Nichts.
[7] wirsen = verletzen.

sleht oder übel handilot, der sol die unzuht bůzen, als ob ers in der statt hetti getan, oder er sol bewårn[1] mit zwain erbåren zúgon, das er vor mit im trunk und åssi, und mit im frúntlich und lieplich wandleti.

§ 8.

Wir habint ðch gesezzet: swer den andern vråvelichen sleht mit ungwåffiniter hat, der git der stat zehen schilling und dem amman zehen schilling. Swaz ain gast aim burger tůt mit worten ald mit werchen, das sol er zwivalt rihten[2].

§ 9.

Wir habint ðch gesezzet: swer den andern lasterlichen schilt, ist er ain burger, der riht der stat dri schilling und dem amman dri schilling; [schilt abir ain gast ain burger, der riht der stat sehz schilling und dem amman sehz schilling. Es ist gesezt.][3]

§ 10.

Wir habint ðch gisezzet: ist ðch, das ain gast mit aim burger úbel redot, mach der burger das bezúgon mit zwain mannon, sleht denne[4] der burger den gast, oder ieman[5] von der burgers wegen, darumbe sont sú núznit rihten.

§ 11.

Wir hant ðch gisezzet: swer uf den andern vråvelich und úbelich dringet, der riht der stat funf schilling und dem amman funf schilling; ist aber, das ain gast uf ain burger dringet vråvelich und úbelich, der git der stat zehen schilling und dem amman zehen schilling.

§ 12.

Wir hant ðch gisezzet: swer ainen ierret, der krieger und zúrner schaiden will[6], der riht der stat zehen schilling und dem amman zehen schilling.

§ 13.

Wir[7] hant ðch gisezzet: swenne ain gast kunt in únser stat, so sol únser burger, in des herbeg[8] der gast belibet, den gast manon und haissen, das er swert und messer fun im lege; manot aber únser burger

---

[1] Als wahr dartun, beweisen. (L.)

[2] Der Nachsatz von «swaz» an ist von späterer Hd. des 14. Jahrh. mit hellerer Tinte hinzugefügt.

[3] Von [bis] mit hellerer Tinte wohl von derselben Hd., von der der Nachsatz des vorhergehenden Paragraphen stammt, durchstrichen. Die letzten drei Worte sind von späterer Hd. des 14. Jahrh.

[4] Die Silbe «ne» ist von späterer Hd. hinzugefügt. — [5] Sc.: anders.

[6] Wer einen daran hindert, zwei in Feindschaft lebende zu versöhnen.

[7] Über diesen Absatz steht von späterer Hd. geschrieben: ris (?) — [8] Sic!

den gast nút, so riht er der stat funf schilling und dem amman dri schilling. Ist aber, das der gast versmahot fun im ze legen swert und messer, und wil únsren gisezten nút gehorsam sin, so sol der burger, in des hus des gastes ros sint, dú rosse lasterlichen ustriben und slahen. und sol der gast umb die versmåhde rihten der stat ain phunt und dem amman ain phunt; und ist, das der burger dú ros nút ussleht, als dik er das úbergat, als dik riht er der stat funf schilling und dem amman dri schilling. Wir hant ŏch gisezt, das dem gast, der swert und messer tret[1], nieman ze essen noch ze trinken sol gen, wan ain aingen ertrunch[2]; und swer die gisezt brichet, der riht der stat fúnf schilling und dem amman dri schilling.

§ 14.

Wir[3] hant ŏch gisezzet: wår, das dehain únsir burger mit anandren kriegetint und zerwrfint, swa das beschiht, ist, das der amman, oder der burgermaister, oder des rátes dehaine[4], oder der zunftmaister dehaine zegegen sint, die sont den kriegern und den zúrnern gibieten bi ir aide, das sú ir zorn und ir krieg ablassint, und sweli undir den kriegern nit gehorsam sint und den ratgieben nit êr bietent und únser gisezt briechent, die gent der stat fúnf schilling und dem amman dri schilling.

§ 15.

Wir[5] hant ŏch gisezt: kriegot ain gast mit aim burger, wil der gast den krieg and den zorn nút ablan, so er ermanot wirt fun dem amman, oder fun dem burgermaister, oder fun der rátgeben aim, oder fun der zunftmaister aim, so sont die burger allesament, die zegegen sint, an den gast vallen und haben, unz er die versmåhde gibessiregi; und sol der gast der stat rihten zehen schilling und dem amman dri schilling. Ist ŏch, das ein gast ain burger sleht mit ungwåffinter hant, der riht der[6] stat ain phunt und dem amman ain phunt, und sol iegliche burger, der zegegen ist, den gast haben, unz er die unzuht gerihte, oder er git der stat funf schilling und dem amman dri schilling.

§ 16.

Ist ŏch, das ein gast úschit[7] ze clagen het uf ain gast, ez wår umb rŏp, umb diepstal, umb brant[8], oder umb ander gelich ding, der sol in ze geriht fŭrn mit dem gebúttel oder mit des rihters kneht. oder mit dem burgermaister, oder mit der rátgieben aim, oder mit der

---

[1] Trägt. — [2] Lies: ērtrunk.
[3] Über diesem Absatz steht von späterer Hand geschrieben: 40 ℔ ₰.
[4] Einige. — [5] Über diesem Abs. von späterer Hd.: 5 Pfd.
[6] Die beiden letzten Worte über der Zeile von späterer Hd. eingefügt.
[7] Irgend etwas. — [8] Brandstiftung.

zunftmaister aim; und ist, das der gast willeclich ze geriht wil gan, so sol nieman sin hant an in legen; leti[1] darúber ieman sin hant an in und viengi in, der riht der stat drú phunt und dem amman drú phunt. Wår abir, das der, der ze geriht gerůft ist, willeclichen nút welti dar komen, so sol der stat gebúttel oder des rihters kneht den selben vahen und vråvelich ze geriht ziehen. Wår abir, das der gebúttel umb helfe frugi: sweli burger das sehent oder hőrnt, die sond im helfen; tůnt sú des nút, so rihtent sú der stat zehen schilling und dem amman dri schilling. Es ist ŏch gisezt: welt aine únsir burger ain gast umb die vorgenantun sache ze geriht růfen, das sol er mit des rihters botten tůn; mag er den nút han, so sol er mit dem burgermaister, oder mit der rátgeben, oder mit der zunftmaister aim den gast ze geriht ziehen; mag er diero ŏch enhain han, so mag er wol selbe in mit sinen gisellen oder mit andren burger mit gewalt ze geriht ziehen; der burger sol abir swern, das er der vorgenanten botton und rátgieben enhain mőhti han; swer aber nit tůt, als da vor gesprochen ist, der git der stat funf phunt und dem amman dri schilling.

§ 17.

Wir hant ŏch gesezt: swer den andern wndot mit gewåffenter hant, den sol man haben sehs wochan und zwen tag, und beschåhi, das der gewundot in den selben sehs wochan und zwain tagen sturbi, so sol man den andern ŏch nach reht erschlahen. Ist aber, das der gewndot lebt dieselben sehs wochan und zwen tag, so sol der ander nit erschlagen werden, doch sol er der stat rihten drú phunt phenning und dem amman drú phunt, und sol us der stat varn, als da vor gescriben ist; und hat er nút gůtes, das er die ainung gerihten[2] můg, so sol man im die hant abschlahen. Ist aber, das es ain gast tůt, der riht die ainung zwivalt.

§ 18.

Wir hant ŏch gesezt: swer den andern an aim ŏgen blendet, der git der stat zehen phunt phenning und dem amman drú phunt phenning, und sol iar und tag vor der stat sin, und siner helfer ieklicher git ŏch der stat zehen phunt und . .[3] dem amman dri phunt, und sont iar und tag vor der stat sin. Swer ŏch den andern an beden ŏgen blendet, der git der stat zwainzig phunte phenning und dem amman drú phunt phenning, und sol iar und tag vor der stat sin, und siner helfer ieglicher git ŏch der stat zwainzig phunte phenning und dem amman drú phunt phenning, und sont iar und tag vor der stat sin. Swelc aber nit hat, das er die ainung nit gerihten mag, dem sol man . . . . . ienem . . . . .[4] er die ainung verschult het.

---

[1] Legte. — [2] Korrigiert aus: berichten.
[3] Punkte im Original. — [4] Unleserlich infolge Abreibung.

§ 19.

Wir hant ŏch gisezt, das enhain erben, es sigint wib oder kint, sont gelten[1] dehain burgschat[2], die iro vatter oder ir man gelobt hant.

§ 20.

Wir hant ŏch gisezt, das enhaine únsir burger dehainem gast gehalti[3] dehain win, der in úuser wingarton ether nút[4] wahset; es sol ŏch enhain únser burger denselben win weder kŏfin noch an gúlt nemen; swer das gebot brichet, der riht der stat funf phunt und dem amman dri schilling. Swer ŏch den lúten win gehalt, der in únsirm ether wahset, die weder stúrnd noch wachont, der riht ŏch der stat funf phunt und dem amman dri schilling. Ist aber, das ain gast win kŏft umb die burger, der mag in wol legen in die stat unt kunt darumbe in hain schaden.

§ 21.

Wir[5] hant ŏch gesetzet, das niemen kain win in kainen torgel sol usgewinnen des wingarten, der nit hie verdienot[6] ist; und an als mânigem der torgelmaister das brichet, da ist der torgelmaister von ieglichem der stat vervallen umb ain phunt und dem amman sin geriht.

§ 22.

Wir hant ŏch gisezt, das enhaine únser burger niena clagnon sol von dehainen únsren burgern, wan allaine únsirm amman umbe dehain sache, swie si sige, noch sol die clag niena fúrlegen, wan allain únserm amman, es wâri denne umb ain e, oder umbe ain mainait, oder umb ẇcher; und swer das brichet, der riht der stat funf phunt und dem amman dri schilling.

§ 23.

Wir hant ŏch gesezt, das enhaine únsir burger umb gúlt niena phenden sol, er nemi e urlub von dem amman, von dem burgermaister, und von aim der râtgeben, und von aim der zunftmaister; der das brichet, der git der stat funf phunt und siner helfer ieglicher funf schilling, und dúselbun phaut sol nieman gehalten und virphenden, wan sin helfer.

---

[1] Bezahlen. — [2] Bürgschaft.
[3] Bewahren, auf heben.
[4] Dieses Wort von derselben Hd. über der Zeile.
[5] Dieser Absatz, mit blässerer Tinte geschrieben, stammt von einer jüngeren Hd. des 14. Jahrh.
[6] Versteuert.

§ 24.

Es ist öch gisezt: swer ain ros phenden wil, der tůgi das und durch der stat ere; und wil der virsezzer[1] das ros lösen, so sol man im es wider gen, und sol in nieman daran ierren.

§ 25.

Wir[2] hant öch gisezt: swer sinem aigen herren dienot us der stat hainlichen oder offenlichen mit dehainem gedinge, er schenke im denne ain kantli wines, den schirmet enhain burchreht, wan als verre dú stúr gat.

§ 26.

Wir hant öch gisezt: swelc burger ain wip nint mit sölichem gedinge, das er verbúrgot und gedingot ainen val[3], der riht der stat zehen phunt und dem amman dri schilling; und swelc unsir burger dem selben hilft, der sol die selbun ainung gen und fúrbas enhain burchreht han.

§ 27.

Wir hant öch gisezt: swer dem amman drú phunt wettot[4] und der stat drú phunt, der sol us der stat varn in zwain wochon und sol usrunt[5] der Rinchmur beliben iar und tach; ist abir, das er villicht in die stat gat in dem vorgenanten zil, so ist er mainait und sol zem andern mal gezúhtigot werden also, das er die vorgenantun ainunge riht der stat und dem amman, und sol öch us der Rinchmur beliben als vil zites, als da vor giset[6] ist; und so iar und tag hinkomet, so sol[7] er in die stat nút gan, e er von den rátgeben bisent[8] wirt, mag öch er die vorgenantun ainung nút verrichten, so sol man im die hant abslahen.

§ 28.

Wir hant öch gisezt: swer dem andern nahtes sin zun brichet, oder swer den andern nahtes ungetrúlich schadgot in sinen garton, an sinen rebon, an sinen bomen, an sinen winbern, oder an sinen krútern, das

[1] Von jüngerer Hd. des 14. Jahrh. durchstrichen; darüber: versetzer.

[2] Dieser Absatz ist mit jener hellen Tinte, mit der die Nachträge des 14. Jahrh. geschrieben sind, durchstrichen. (Erscheint aber trotzdem in der späteren Redaktion des Stadtrechts wieder.)

[3] Val ist zunächst Todfall, dann das, was dem Herrn eines Gutes entrichtet wird, wenn dasselbe durch Tod (val) oder sonstwie den Besitzer ändert. (L.) Vgl. Privileg K. Rudolfs v. 1275: quod nemo decedentis bona sibi debet attrahere eo iure, quod «val» vulgariter appellatur.

[4] Strafe bezahlt; vgl. wettphenniger. — [5] Außerhalb.

[6] Von jüngerer Hd. des 14. Jahrh. durchstrichen und darüber geschrieben: geseit.

[7] Über der Linie von derselben Hd.

[8] besenden = holen lassen.

sont die, den der schad bischiehen ist, sint sú als erbår, es sigint vrowan oder man, mit ir ainger[1] hant behaben; swer das tůt, der riht der stat drú phunt und dem amman dri schilling. Swer ǒch dem andern nahtes sin venster zerbrichet, oder in mit dehainer serunge unrůwig machot, der da gisert wird, der bihebt ez ǒch mit siner ainger hant, und sol mam gelǒben; swer abir den schaden tůt, der riht der stat ain phunt und dem amman dri schilling; und swer den andern schadgot tages in sinen wingarten, oder an den vorgenanten dingern, der riht der stat zehen schilling und dem amman dri schilling, und einem, dem er den schaden tůt, dri schilling und sin schaden zwigúlten, und sol, der da geschadgot ist, das mit siner aingun hant behaben.

§ 29.

Wir[2] hant ǒch gisezt, das unhaine[3] únsir burger sol varn in dehain raise und in dehain urlůge[4], und nieman ze helfe komen, wan únsirm herren, dem kúnge, und sinem vogt und phleger, an[5] únsirs ammans, und des burgermaisters, und der råt, und ǒch der zunftmaister urlub; swer das gebot und die gisezt brichet, der riht der stat funf phunt und dem amman dri schilling.

§ 30.

Wir hant ǒch gisezt: sweli rǒp kǒfen, oder in phandes namen úschit daruf lihent, und in behabent, die rihtent der stat drú phunt und dem amman dri schilling.

§ 31.

Wir hant ǒch gisezt: in swelam huse ain fúr ufgat, swer in dem huse wirt ist, ob der das fúr verbergen wil und die túr nit uftůt, und ǒch nit sriget, und ob das sin nahgeburen sehent, das er enhain wise das fúr offinot, so mag ain sin nahgebur darúber swern; und riht ain solicher, der das fúr verbirget, der stat funf phunt und dem amman dri schilling. Wir gebietent ǒch: und sweli zem fúr lǒfent und das fúr nit helfent lǒschen, die rihtent der stat ain phunt.

§ 32.

Wir gebietent ǒch, das dehaine únsir burger dehain clag haige[6] umb dehain gúlt fun den, die vail gůt fůrnt in únser stat, oder win kǒfen und den verfůrn went, und die clag túgi von ir herro wegen, es wåri denne, das sú im von aigern gúlt, oder von burgscheft[7] gebunden wårint.

[1] Eigner. — [2] Über diesem und jedem der folgenden Absätze steht von einer Hd. des 15. Jahrh.: schrib.

[3] Keiner. — [4] Krieg. — [5] Von neuerer Hd. korrigiert in: âne.

[6] Von einer Hd. des 15. Jahrh. ist hier übergeschrieben: oder ainan verbiet als heft. — [7] Korrigiert von späterer Hd. aus: burgschaft.

§ 33.

Wir hant öch gisezt, das enhain winschenk enhain win túro[1] schenken sol, wan als er in köft, er giwinn denne an dem fůder fúnf schilling und ain phunt an gevårde. Der das brichet, der riht der stat ain phunt und dem amman dri schilling.

§ 34.

Wir[2] hant öch gesetzet: swele wirt ain win koft ane under der rinnen, den sol er schenken nach der stat sazzung; tůt er des nit und verkoft den win anders, denne das er in schenkt nach der stat sazzung, als dikke er das tůt, so riht er der stat von iedem boden[3] ain phunt und dem amman sin geriht.

§ 35.

Wir hant öch gisezt eweclich, das allermånglich, es sigint burger oder gest, die geköften zinsgelt hant, von húsern oder fun hofstetten, es sigi in der stat oder vor der stat, die an den stetten ligent, die mit úns stúnrd[4], die zinsherren sont den zins wider gen ze lösen iren zinsgúlton umb das höpgůt, da der zins umb köft[5] wart, also das die zinslöser das höpgůt den zinsherren zu sant Jacobes dult gelten sont; ist aber, das die zins herren das höpgůt verspriechent und es[6] mitniemen went, darnach sint die zins; löser úmmirme[7] ledig von dem zins doch sint sú des höpgůtes den zinsherren gebunden. Ist aber, das die zinslöser das höpgůt bringent nach sant Jacobes tag, so sont sú den zins desselben iares mit dem höpgůt den zinsherren bringen.

§ 36.

Wir hant öch gisezt: swele burger sinú gůter verköfen wil, dú in únsirm ether liegent, dehainem gast, gailichem[8] oder weltlichem, der burger soll mit dem gast sunderlich gedingon, das er von den gůtern dienegi[9] als er můsi[10] tůn, ob er burger wåri. Derselbe burger sol öch vor den råtgieben mit zwain erbåren mannon bezúgon, das er das vor-

---

[1] Teurer.

[2] Dieser Absatz von späterer Hd. des 14. Jahrh.

[3] Boden = Faß (pars pro toto).

[4] So im Original anstatt: stúrnd.

[5] = darumb der zins köft wart.

[6] Dieses Wort ist von einer Hd. des 15. Jahrh. eingefügt.

[7] Durchstrichen. Darüber von späterer Hd. des 15. Jahrh.: iemerme.

[8] Von einer Hd. des 15. Jahrh. durchstrichen und überschrieben: gaischlichen.

[9] diene, Steuer zahle.

[10] Von derselben Hd., wie unter 6 genannt, durchstrichen und überschrieben: můsse.

genant gedinge mit dem kŏfer habi getan; swele burger abir der gisezt ungehorsam ist, der sol den vierdentail desselben gůtes der stat[1] rihten und dem amman dri schilling, und sont die burger den underkŏffil[2] swarlich zúhtigon.

§ 37.

Wir hant ŏch gisezt, das weder ain amman noch sin erben, so der amman nút en ist, oder von dem amt gisezt wrdi, enhain gúlt vordron sont, noch niemen umb dehain unzuht, von burgern oder von gesten.

§ 38.

Wir hant ŏch gisezt, das enhain únsir burger, es sigi wip oder man, kŏfi oder verkŏfi dehainú gůter, dú in dem ethern ligent, ze ainem libtinge; swer das nút stât het, der riht der stat funf phunt und dem amman dri schilling[3].

§ 39.

Wir hant ŏch gisezt: swer den andern [an dehainen sinen lidern gewirset, das sú im unnuzze sint, ane an den ŏgen, der riht der stat drú phunt und dem amman drú phunt und sol jar und tag vor der stat sin].[4]

---

§ 40[5].

Wir[6] habin och gesetzt, das enkain únser burger noch nieman anders, über den wir ze gebietent habint, enkain frowen zer e nemen sol, dú der herren von Salmenswiler aigen ist, es wâr denne, das derselb man och der herren von Salmenswiler aigen wâr von dem lib . . .[7] Es sol och enkain frow enkainen man ze der e nemen, der der herren von Salmenswiler aigen ist, es wâr denne, das dúselb frow och der herren von Salmenswiler aigen wâr von dem lib. Wer aber das úberfůre, es wâr wib alder man, der sol den burgern und der stat vervallen sin das drittail alles des gůtes, das er denne hat, es sie ligent alder varent gůt, als dikk das von ieman úberfarn wirt, und dem amman sin geriht.

§ 41.

Wir habint och gesetzt: wer sinem aigen herren dienot uss der stat, hainlich alder offenlich, mit dehainem ding, er schenk im denne ain kâutli wins, den schirmet enkain burgreht, won als verre dú stúr gat[8]

---

[1] Diese beiden Worte über der Linie von gleichzeitiger Hd.
[2] Unterkäufer, Unterhändler.
[3] Eine Hd. des 15. Jahrh. fügt hinzu: und sol och nit kraft han.
[4] Von [bis] von jüngerer, aber noch dem 14. Jahrh. angehörenden Hd.
[5] Dieser und die beiden folgenden Absätze gehören der 2. Hälfte des 14. Jahrh. an.
[6] Dieser ganze Absatz mit gleichfarbiger Tinte durchstrichen.
[7] Punkte im Original. -- [8] Bis hierher übereinstimmend mit § 25.

. . . .[1] Ald wår och, das sich ieman mit sinem aigen herren satzti also, das er im járgelichs ainen genanten zins gåbe, es wår pfeffers, wachs, phenning, ald welerlaie es wår, das wider únser stett reht und gesetzt wår, alder erb alder vålle hinuss gåbe. Wer aber diser vorgescribenen stukk dehaines bricht und úberfert, es sie wib alder man, der ist och den burgern und der stat vervallen ains drittails alles des gûtes, so er hat, es sie ligent alder varent gût, und dem amman sin geriht, und sol darzû iemerme ussrent dem ettern sin.

§ 42.

Wir habint och gesetzt, das enkain únser burger noch nieman, úber den wir ze gebietent habint, enkain reban legen sol ůssrent den ziln, als únser etter begriffen het, und als er geordenot ist, als únser vehwaid gat; und wer das darúber tåt, der riht der stat von ieder hofstat 5 ℔, und dem amman sin geriht, als dikk ers tût, und sol man die reban ussziehen und das vehe darin schlahen, und damit fråvelt nieman.

§ 43.

1364, Juni 1.

Wir[2] habint och gesetzt: wer der ist, der únser burger ist, und der von ungehorsami wegen burkreht ufgit darumb, das er nit burgermaister, noch råtzherre, noch zunftmaister, noch ain vierundzwainziger, noch ain ainlúfer werde, ob man sin an in kunt, wele burkreht darumb ufgit, und dafúr nit swerren wil, das ers darumb nit entûgi[3], der sol funf jar vor der stat sin ussrenthalb únserm ettern, und sol in och die fúnf jar enkain únser burkreht nit schirmen, und sol och die funf jar unser burger nit haissen noch sin. Actum anno LX°IV° prima die Junii.

---

§ 44.

1364, Juni 19.

Wir habint och gesetzt: wer den andern von zornes wegen in dehain hus jegt und im úber[4] die swelle inhin nachloffet, er slahe oder er slahe nit, es sie ainer alder me, und wie maniger iro ist, der sol iegelicher funf phunt ₰ gen, und dem amman sol von den 5 ℔ werden 10 ß, und sol darzû jar und tag vor der stat sin, ussrenthalb unserm ettern, als dikk ers tût; und wer dis vorgeschribenen satzung úberfert mit gewåffenter hant, der riht der statt siben phunt phenning und dem amman drú phunt phenning, als dikk ers tût, und sol darzû jar und tag vor der stat sin ussrenthalb unserm ettern.

---

[1] Punkte im Original. — [2] Dieser und die folgenden 3 Absätze von neuerer Hd.
[3] Tue (mit Negation).
[4] Diese drei Worte doppelt, das erstemal jedoch durchstrichen.

§ 45.

Wår och, das ieman also in dehain hus geiegt wúrdi, was denne der wirt denne zemale darzů tåt, ane den todslag, der sol darumb nit ze schaden komen; doch ist mit namen ussgesetzt umb schådlich lút, ald ob ieman den andern wundoti oder erschlůge, dem sol man nachloffen in húser und och suss als vormals, es sie mit dem geriht oder ane das geriht, und sol man in haben und dem geriht antwúrten; in sol aber nieman schlahen, es wår denne, das er sich nit wolti lassen vahen. Actum feria quarta ante Johannis Pabtiste anno LX⁰quarto.

§ 46.

Wir habint och gesetzt: wer gestraffet wirt von kainerlai unzuht wegen vor der gemaind, vor dem klainen rát, alder vor geriht, wer das åvenren[1] wolti an ir aller kainem, der riht der stat die bůss in aller der wise, als es verscriben ist von der fridbråchi wegen. Actum ut supra.

§ 47.

Wir[2] haben ouch gesetzet: weller ingesessen burger ainer geritter[3] botschaft bedarf und man sie dem schikt, ob sich dann ain klainer raut mit dem mereren tail erkennet, daz er des schaden haben sulli, so sol er der botschaft mit zwain pferden, die nit uber naht uss ist, geben 3 ß ₰: belibet aber die botschaft úber naht uss, wie dik das beschåhi, so sol er 6 ß ₰ geben.

§ 48.

Wir[4] haben ouch gesetzt: wer dem andern an liggent phant versetzen wil, der sol gan für unsern statschriber und sol im das phant da versetzen und ufgeben, und sol ouch daz phant in únser stat phantbůch uf denselben tag verschriben werden, und sol daz phant nit fúro versetzet werden, denn dem ersten, unschådlich, und sol intweder dem statschriber vier phening geben, und sol kain andrú versatzung weder mit luten noch mit briefen weder kraft noch macht me haben, won die imb bůch stat, also daz daz bůch vor allen dingen gan sol; und wer das bůch feltschet, der ist der statt vervallen 6 ℔ ₰, und sol jar und tag vor der statt uss dem ettern sin.

§ 49.

Wir haben ouch gesetzt, daz nieman sin aigen mit lipding schwaren sol, er welti dann sin kint gaistlich damit versehen.

---

[1] åfern, eig. wiederholen, gehässig wiedervorbringen, tadeln, rächen.

[2] Dieser und der folgende Abs. von verschiedenen Händen aus dem Ende des 14. und dem Anfange des 15. Jahrh. — [3] Berittener.

[4] Dieser und der folgende Absatz von derselben Hd. wie der vorhergehende.

§ 50.

Wir[1] haben ouch gesetzt durch merer fritz willen: wer dehain unzuht tůt wider únser stat gesetzt, gewonhait und recht, ez si mit worten ald mit werken, wa das beschiht, es si vern ald nach, inwendig[2] ald usswendig unsern gerichten und gebieten, kompt das ze klag der sol und můs die unzuht und frevli bessern und bůssen gelicher wise, als ob er es inmitten in der statt getan hetti.

§ 51.

Wir habet[3] gesetzt, daz nieman den andern ane dez ráts oder dez merren tail dez ráts urlob in unsern ettern widert vachen noch bifangen sol in dehaine wise. Wer aber, dez ieman den andern viengi, ald daz kain geschell[4] ald geschrai in únserm ettern wrdi, so sol menglich, alz bald er daz hőrt, ald siecht, ald gewar ald inne wirt, bi dem aide zůschrigen, zůloffen und darzů komen und tůn[5] nach aller vermúgent, ane geverde; wer aber daz nit tâti, und dez úber wrdi[6], den wil ain rát schware darumb straffen und bůssen.

§ 52.

Wir habint ouch gesetzt, daz nieman, úber den wir ze gebietent habint, kain stabrais, kain samnung, kain úberzog, kain glőff, noch kainerlaig zonge[7] ane dez ráts oder dez merren tail dez ráts urlob nit bwen[8], machen noch tůn sol umb kainerlaig sache; wer ez aber darúber dâti, so kumpt der ursacher als menger der meri ieglicher umb 5 ℔ und ir helfer ieglicher umb 1 ℔ der statt.

§ 53.

Wir haben ouch gesetzt: wenn man burgrecht licht, daz der am burgrecht ver . . . gen[9] sol, alz da her und was in der rát haisset an ain huss liegen, daz sol er . . . h . . .[9].

---

§ 54.

Wir[10] hant ŏch gisezt: swer der ist, der dem andern sin hus, ald hof, ald sin garten, ald dehain sin aigen, das in dem ethern lit, ansprichet anderswa, denn vor únsir stette amman ze Überlingen, bihebt er daz

[1] Dieser und die folgenden drei Absätze von anderer Hd. um 1400.
[2] Ein vorausgehendes: uswend ist durchstrichen.
[3] Sic! — [4] geschell = Kollektivum von Schall, Lärm.
[5] Mangels eines darauf folgenden: «schuldig sein» ist so zu schreiben, nicht wie Riezler ediert: zů schrigen, zů loffen usw.
[6] So im Original. Wohl zu ergänzen: uberfarn wrdi. — [7] Zank, Streit.
[8] Offenbar ein Schreibfehler. In St. II § 58 statt dessen: bringen, bezw. bruchen.
[9] Unleserlich infolge Abreibung.
[10] Dieser und die folgenden Absätze von der ersten Hd.

iena anderswa, swer der ist, der daz kŏfet, der sol niemmer burger werden ze Überlingen. Der ez ŏch emphahet oder buwet, der sol die grossun ainunge gen[1] als dike, so ers brichet.

§ 55.

Wir hant ŏch gisezt, das enhain gast enhain gůt, das in únsirm ether geliegen ist, ze libtinge kŏfen sol; kŏft abir ers darúber, so sol er davon[2] dienon, als er můsi tůn, ob er burger wåri. Welt abir der gast von denselben gůtern nút dienon, so verbieten wir allermånglich, das im ieman dehain dienst tůgi. Swer im darúber dienot, der git der stat drú phunt und dem amman dri schilling.

§ 56.

Wir[3] hant ŏch gisezt, das nieman zen haim brutloft[4] me sol han denne zwainzig schúsla. Swer das brichet, der riht der stat zehen phunt und dem amman dri schilling.

Wir hant ŏch gisezt: swele vråvelich a dem råt gat, so wir an dem rat sizzent, der sol funf schilling gen; ist aber, das úns dunket, das er als gar vråvelich drab[5] gat, so sol man in fúrbas bůzzen.

§ 57.

Swer der ist, er sigi amman, er sigi lúpriester[6], oder swer in dem geriht seshaft ist, gaistlicher oder weltlicher, in des gewalt mag man wol verbieten, swas dehaine in ir gewalt het, das man sol verbieten.

§ 58.

Swer der ist, der burger ist, der wider den burger wirbet, das der stat schad ist, oder ze schaden komen mach, der sol vierzig phund gen und sol zwai iar vor der stat sin, und sol dennoch stan an dem burgermaister und an dem råt und an den zunftmaistern, wie in die fúrbas bůzzint.

§ 59.

Wir hant ŏch gisezzet: swer dem andern sin ewip enwechfůrt, der riht die grossun ainung; vint aber er dehain sin gůt bi inan[7], wan als si ze kilchun und ze stras gat, so sol ers uf in stossen als uf ain diep.

§ 60.

Swenne der múnser[8] ze wehsel sizzet, als er dur reht sol, so sol nieman wehsilon, wan ze im, oder er git der stat funf schilling und dem amman funf schilling.

---

[1] geben. — [2] Korrigiert. — [3] Dieser Absatz von späterer Hd. durchstrichen.
[4] Brautlauf, Hochzeit. — [5] darob, davon.
[6] Leutpriester. — [7] Von späterer Hd. darüber: inen.
[8] Der Münzer, der demnach zugleich das ausschließliche Wechselrecht hatte.

§ 61.

Swer amman ist, swas gûtes der het, das sol er nút virdienon; swas er aber darnach gûtes kôft, fúrst[1] er amman wirt in dem ethern, das sol er virdienon.

§ 62.

Wir hant ôch gisezt: swele sinem vatter úschit nint[2], es sigi wat oder waffen, das er verspilot oder vertrinket, oder swar ers tût, swa sú das vindent, das soi man inan wider gen.

§ 63.

Wir[3] habent daz gesezt: swer dem andern sin bôm abehôwet, ald sin reben ushowet aldir zert[4], odir mûtilingen verbrennet und unwidersait[5] inrent dem ethern, mag er das úbirkomen mit zwain erbern unversprochenen mannen, und sin hant dú dritte si, den sol man vom hôpt tûn. Ist abir, das ainer sprâche: ich han im widersait, gat daz ainen burger an, so sol och ers bizúgen mit zwain erbern burgern und das sin hant dú dritte si. Gat es abir ainen an, der nút burger hie ist und sus hie dienot, den sol man erzúgen mit denen, die dieselben dienst hie tûnt, ald mit burgern. Wâr abir, daz ers fúrbraht, als die burger gesezt hant, darumbe wâr er nút ledich, er sol die grossen ainung rihten und enem sinne schaden abtûn.

Wir hant ôch gesezt: wâri, das zwen mit[6] ainander kriegtent schalklich vor giriht, und das in der amman gebútti ze swigene, tâten si[7] es[7] dur des gebottes willen nút, so sôltent sú dem amman gen ain pfunt und den burgern ain pfunt; wúrdent abir sú gen anderen dringent, so sôltent sú dem amman fúnf pfunt und den burgern fúnf pfunt geben[7]; wúrdent abir si slahent[8], swer es denne anevieng[9], der sôlt dem amman zehen pfunt und den burgern zehen pfunt[10], und jar und tag vor der stat sin. Vâlst[11] aber iemen dem andern sinen ait vor geriht, der gibit[12] dem amman drú schilling und den burgern drú phunt[13].

---

[1] = vúr daz, von da an, sobald, nachdem. — [2] nimmt.
[3] Dieser und die folgenden Absätze stammen aus dem 14. Jahrh.
[4] Vom vorhergehenden Verbum ist noch «us» zu ergänzen; uszert = außreißt.
[5] Ohne Aufkündigung der Freundschaft und Ankündigung der Fehde.
[6] Ein vorausgehendes «mit» durchstrichen.
[7] Dieses Wort von späterer Hd.
[8] Diese Form ist nicht Partizip, wie Riegler meint, sondern Infinitiv.
[9] Von späterer Hd. durchstrichen; darüber: anvieng. — [10] sc.: geben.
[11] Dieser Satz von wenig jüngerer Hd. des 14. Jahrh.
[12] Von späterer Hd. durchstrichen; darüber: git.
[13] Am Rande von späterer Hd., 15. Jahrh., 10 pfd.

§ 64.

Wir[1] hant ŏch gesezt: swer ainen fride, den . . .[2] die rât, ald ander erber lút machent, bricht mit worten schalklich und frâvenlich, der riht der stat funf phunt und . . .[2] dem amman sin reht. Swer aber den frid bricht, also das er ainen mit truknen straichen[3] schleht ane gewâffent hant, der riht der stat zehen phunt phenning und dem amman sin reht, und můss jar und tag vor der stat sin. Swer aber den frid bricht, daz er[4] ainen schleht mit gewâffenter hant, der riht der stat zwainzig phunt phenning und dem amma[5] sin reht, und můss jar und tag vor der stat sin; und het er der vorgescriben bůssan nit ze rihten, so sol man im es ab dem lib nemen.

§ 65.

Wir[6] hant ŏch gesezzet: swele burger úberkomen wirt mit zwain erbâren mannen, das er dehain miet nint von des gerihtes wegen, der sol die grossun ainunge rihten, und sol an geriht noch an ráte niemmer komen.

§ 66.

Wir[7] hant ŏch gesezzet: swel jude, es sige vrowe oder man, dehain aigen in únserm ethern kŏfet oder ze gelt nint umb dehain únsern burger, so sol der iude gen vierzig phunt phenninge an dise stat und dem amman sin gerihti, und sol jar und tach vor der stat sin, und der burger, der in das aigen git, der sol ŏch vierzig phunt an dise stat gen und dem amman sin geriht, und sol ŏch jar und tach vor der stat sin, als dike so sú das gebot brechent. Wir habint ŏch gesezzet: kŏfet dehain jude, es sige vrowe oder man, dehain aigen umbe ainen gast in únserm ethern oder nint ze gelt, so sol der jude zwivalt ainunge rihten, als ob ers kŏfti umbe únser burger ainen, als dike, so ers brichet.

§ 67.

Wir[8] habint ŏch gisezzet: swer hinnanfúr in únseren gerihten[9] buwen wil, daz der mit ziegeln deken sol und die wende biwerfen mit phlaster oder mit laime, ald aber muron[10]. Swer daz nit tůt, der git der stat zehen phunt und stát dennoch an dem . . .[11] ráte und an den . . .[11] zunftmaistern, wie man in fúrbaz bůsen sul.

[1] Dieser Absatz von anderer Hd. — [2] Punkte im Original.
[3] Trockene Streiche, auf die kein Blut fließt. — [4] Auf Rasur. — [5] Sic!
[6] Dieser Absatz von der ältesten Hd.
[7] Über dem Absatz steht von einer Hd. des 15. Jahrh. geschrieben: non legatur.
[8] Dieser Absatz von späterer Hd.
[9] Diese drei Worte sind von einer Hd. des 15. Jahrh. nachgetragen.
[10] oder aber er soll mauern. — [11] Punkte im Original.

§ 68.

Wir[1] hat ŏch gisezzet: swer amman ze Úberlinge ist, das der nit gastgiebe noch offine wirt sol sin. Swa er das brichet, so sol er der stat zwainzig phunt gen, als dike so ers brichet. Wår abir, das derselbe amman nit gehorsam welti sin der dinge, als da vor gesriben stat, so sol denselben amman nieman gemeinsamon. Wer abir das brichet, der riht der stat ain phunt als dike ers brichet[2].

§ 69.

Wir[3] hant och gesezzet, daz enhain kint, es sige tohter alder sun, under ahzehen jaren enkain gewalt hat ze tůn, daz im schådelich an sinem gůt mugi gesin, mit kainan sachen. Wår aber, daz ez dekainr dinge notúrftig wår, so sol es mit sinen gůten fründen ald lantlúten[4] für den rát komen und sol dem rát die sach fúrlegen, und swas im denne die rátgeben erlobent, dez het es gewalt ze tůn.

Wir hant ŏch gesezzet: swer hie sessehaft ist und[5] iemans burg wirt, also daz er laisten sol, der sol ain mal an dem tag[6] laisten und nit me, und sol in nieman fúro nŏten.

§ 70.

Wir haint ŏch gesezzet durch frides willen, daz nieman sich gevárlich noch bedahklich besamenen sol úber den andern von zorns alder von krieges wegen, also das er den andern úberlofen welli in sinem hus, alder in anderen húsern, als an den strássen. Swer daz tůt, als da vor gescrieben stat, der git der statte funf phunde und dem amman drie schilling und sol jar und tag fúr die statte.

§ 71.

Wir[7] haben ŏch gesetzet: swer dem andern sin kint zů der ê anspricht, es sigen vrowan alder man, mag der sin reht nút fúrbringen alder behaben an gaischlichem geriht, als er durch reht sol, so sol er der stat gen zehen phunt ze beserung und dem amman sin reht, und het er des gůtes nút ze gen, so sol man im die hand abschlahen und zů der bůs sol er iemer eweklich von der stat sin.

§ 72.

Wir[8] haben ŏch gesetzet: swela[9] ainen akker kŏft alder zinset, das er ainen núsatz[10] daruf leg, der sol den núsatz ald den wingarten,

[1] Hier beginnt die Rückseite des Rodels. Der Absatz gehört dem 14. Jahrh. an.
[2] Über dem Absatz von späterer Hd.: non legatur.
[3] Dieser Absatz von anderer Hd. — [4] Landsleuten.
[5] Dieses Wort von späterer Hd. über der Zeile.
[6] Gerichtstag, Termin. — [7] Dieser Absatz von anderer Hd.
[8] Dieser und die beiden folgenden Abs. sind mit hellerer Tinte durchstr.
[9] wer immer, quicunque.
[10] Daher akker = Grundstück überh.

den er darus erzúht, niemer verköfen in den nâhsten zehen jaren nah der zit, do er in inlet[1]; und swer dawider tût, der git an die stat funf phunt, und dem amman sin reht.

§ 73.

1330 Juli 29. Wir haben öch gesetzet in dem jar, do man zalt von gottes gebúrt drúzehenhundert und drissig jar, an dem nâhsten sunnentag nach sant Jacobs tag, das niemen, der in únserm gebiet ist, uf dehainem veld alder akker, daz er von dem hútigen tag köfet alder iezo empfangen het, alder noch emphahet umb ainen gesatzten zins, dehainen wingarten alder núsatz legen sol; und swer das úbergat und bricht, der mûs von ieder hofstat, die er lait, den burgern funf phunt phenning gen und dem amman sin geriht, und mûs doch darzú denselben garten lan zergan; het aber ieman ain veld alder ainen akker, die uf den hútigen tag sin aigen sint, da let er selb wol ainen garten uf[2], das er nút darumbe bûzet.

§ 74.

Wir[3] haben öch gesetzet umb den lon der werklút, die in den garten wúrkent, das in der zit, so man us den torgeln gât, unz an die lieht-misse, so sol man ainem grûbenraiter, und ainem grûbenertwerver, und ainem spizzer, und ainem schnider, und ainem, der graben ufwirfet, funf phenning ze tagelon geben, und ainem tunger sehs phenning; und von der liehtmisse unz an den herpst, daz man wimnot, so sol man ze lon geben tâglich[4] ainem schnider âht, ainem spitzer sehs, ainem tunger âht, ainem graber nún, ainem stôsser vierzehen, von binden súben, ainem grûber âht, ainem leger zehen, von erbrechene und von ufbinden súben, ainem valger nún phenning, und wil iemen den werklúten ze essene gen, der sol fúr die spise ieklichem, den er âtzet, drie phenning abschlahen des vorgescriben lones; und swer dise gesezet úbergat, es sige, der den lön git aldir nimt, der wirt der stat funf schilling wettent und dem amman sin reht, als dikke so er es tât.

§ 75.

Wir[5] haben öch gesetzet: swer iemen den andern siht wunden inrent den ziln únsers gerihtes, der sol zûrûfen und schrien mângelich; alder tât er des nút, wirt er des úberzúgot mit zwain mannen, so git er der stat funf phunt und dem amman drige schilling, und mûs jar und tag vor der stat sin.

[1] einlegt. Gedacht ist an das Einlegen der Rebstöcke.
[2] Darauf mag er wohl einen garten anlegen.
[3] Dieser Absatz von anderer Hd.
[4] Ein vorausgehendes «ainem» ist durchstrichen.
[5] Dieser Absatz von anderer Hd.

§ 76.

Wir[1] habent öch gesetzet: wer der ist, der ünser burger ist, der dehaim phaffen, alder gotzhus, alder closter, alder dehaim spital, alder dehainer kilchen, alder orden dehain gůt git, es sige húser, garten, zins, åkker, wisan, bongarten alder dehain ander aigen, wie es genemt sige, das in únser stat und in únserm etter gelegen ist; wer der ist, als da vorbenemt ist, dem solich gůt und selgeråt gegeben ist, der soll es in den nåhsten jars frist verköfen und ainem únserm burger ze köfen gen, und swa er daz úbergienge, daz er dez nit entåt, so ist dazselb gůt gevallen wider an desselben nåhsten erben, der daz gůt gegeben het; und wår öch, daz dieselben erben nåh dem gůt inront dem nåhsten manot nåh dem jär sich des gůtes nit underziehen wöltent mit klag und mit andren rehten, so hant die burger ufgesetzet, daz inen dasselb gůt vervallen[2] sol sin an die stat.

---

§ 77.

Wir[3] habent ouch gesetzt, daz kain únser burger kain kloster, noch kain gotzhus, noch an kain kilchen, noch an kain altar, noch an kain samnung, noch an kain spital, noch kainen veldsiechen kain aigen ze köfent sol gen, noch enkain weg fůgen[4], weder umb sússe[5], noch umb pfening, daz in únserm etter gelegen ist. Es sol ouch kain únser burger kain sin kint ze kloster beráten mit kainem aigen, daz in unserm etter gelegen ist, also daz daz aigen dem kloster icht belibi. Wer der stuk dehains úberfert, so sol dezselb tåtis[6] gůt der stat halbes vervallen sin. liii.[7]

---

§ 78.

Dú[8] satzung beschach, do man zalt von gottes gebúrt drúzehen-hundert jár, darnah an dem drú und drissigosten jár únser vrowen abent zů der liebtmisse[9]. 1333 Februar 1.

---

[1] Dieser Absatz von anderer Hd.

[2] Im Orig.: veruallem.

[3] Dieser Abs., aus der 2. Hälfte des 14. Jahrh., steht im Orig. zweimal; jeder Abs. rührt aber von a. Hd. her. Beide Aufzeichnungen stimmen jedoch — abgesehen von einzelnen Abweichungen in der Schreibweise — wörtlich überein. Hier ist der zweite, lesbarere, wiedergegeben.

[4] in anderer Weise verfügen. — [5] umsonst. — [6] Sic!

[7] ? vielleicht Jahreszahl: [13]53 ?

[8] Dieser Absatz von anderer Hd.

[9] Dieser Abs. mit blässerer Tinte durchstrichen.

Wir[1] habint öch gesetzet: swă zwai húser alder zwo hofstet anander stössent, swedern huswirt da muron wil und ain erbern buwe tůn wil, das er am gaden úber das ertrich muron wil des ersten jars, so sol in der ander lässen muron uffen gemain ertrich, als dikke so er die mur machen wil. Wăr aber, das er sich des úbersehen wôlti, das er sines náchgeburen ertrich ze vil invahen wôlti zů der mur, so sont die răt ze Úberlingen dar, gan und in sweler dikke sú dunkt, daz die mur sôli sin, nah dem sol öch er sines nahgeburen ertrich invahen und nit fúro, und sol öch dú mur gemain sin des, der dem andern sin ertrich git, das er uf dieselben mur murie und darin dramie[2], und öch daruf und darin buwe, won es ain gemainú mur sol sin.

§ 79.

Wir[3] haben öch gesezzet: wa zwen nachgeburen anander stossent hant hus oder hove, åkker oder wisen, wingarten oder bongarten, oder wie es genemt ist, das in únserm etter gelegen ist, wăr, daz ain nahgebur, der an den andern sôllich gůt stossende het, graben wôlti uf sich selber, oder uf sinen nachgeburen, das sinen nachgeboren duhti, das es im schădlich wăr, haisset er im denne den amman oder der răt ain oder der zunftmaister ain ainen botten erloben, und das er sinen nahgeburen verbútet von dem amman und von den burgern, das er iht mer grabi, won in dunki, das es im schădli sie, grebt er denne fúro úber das gebotte, so riht er den burgern ain phunt und dem amman drie schilling, und sont darnach die răt und die zunftmaister zů dem graben gan unverzogenlich; und dunkt sú, das es sinem nachgeburen unschădelich sie, so sol er sin werk vollefůren; ist aber, das es die răt und die zunftmaister dunkt, das es sinem nachgeburen schădlich sie, so sont sú im verbieten, das er útz mer da grabi. Wôlt aber er das gebotte úbergan, und wôlti fúro graben, so stat es dennoch an den răten und an den zunftmaistern, wie sú in fúro bůtzint, oder ob er es nút miden wôlti.

§ 80.

Wir[4] hant öch gesetzet: wăr, das dehain unzuht in únser stat widerfůr, das iemen gewundot oder erschlagen wurdi, oder dehain anderú frăfli iemen widerfůr in únser stat, oder in únserm geriht; ist, das ain geschraie wirt, und die lút zůlöfent und den, der die frăfli getan het, gern viengent, wôlt sich der frăventlich werren, und wôlt sich nit lan vahen, wurdi der gewundot oder erschlagen, der die frăfli getan het,

---

[1] Am Rande von einer Hd. des 15. Jahrh.: über das buwen.

[2] dramen = mit Balken versehen.

[3] Dieser Abs. von a. Hd.

[4] Dieser und der folgende Abs. von ders. Hd. wie der vorhergehende.

und sin frúnde wöltint den zihen, der in erschlagen oder gewundot het, das er durch mûtwillen getan hetti, mag derselb denne, den man es zihet, zû den hailigen sich entschlahen, das er im es durch notwer sines libes getan habi, und das er sich nit wölti lan vahen, so sol weder der amman, noch die burger enhain geriht zû im nemen, weder zû sinem lip, noch zû sinem gût. Wår aber, das der, der die fråfli getan het, als da vor geschrieben stat, fúr die stat entrúnnen, sendent im denne die burger nahe, und haisent in vahen vor der stat, und dem geriht antwurten, wölti er sich denne werren fråvenlich, und wölte sich nit lan vahen, wurdi er darúber gewundot oder erschlagen, und wöltin denne sin frúnde zihen den, der in erschlagen oder gewundot het, das er es durch mûtwillen getan hetti, mag derselb denne, den man es zihet, zû den hailigen entschlahen sich, das er im es durch notwer sines libes getan habi, und das er sich nit wölti lan vahen, so sol weder der amman, noch die burger, enhain geriht zûz im nemen, weder zû sinem lip, noch zû sinem gût. Wurdi öch ain zûloffen us den garten uf den, der die fråfli getan het, mag sich denne der, der da zûgeloffen ist, und in gewundot oder erschlagen het, öch entschlahen zû den hailigen in allem dem reht, als da vor geschriben stat, so sol weder der amman noch die burger enhain geriht zûz im nemen, weder zû sinem lip, noch zû sinem gût.

§ 81.

Wir hant öch gesetzet: swer dem andern sin aigen oder sin phand verbútet, ierret er in darúber uf sinem aigen oder uf sinem phand, der git den burgern zehen schilling, dem amman drie schilling, und dem clåger drie schilling, als dikke, so er es tût. Wår aber, das er sin logenti[1], so sol man in sin erzúgen oder sin reht darumb nemen.

§ 82.

Wir[2] hant öch gesezzet: es sien wingarten, oder wisan, oder åkker, oder hofstet, das die nieman fúro sol swårren mit kaim zins, es sie denne als verre, das er es verlihen welle ze húsern, so håt er gewalt, das er sú wol verlihen mag; wår aber, das dú húser abbrunnen oder abgebrunnen wårent, so håt er nit gewalt, fúro uf die hofstet zu schlahenne kain zins ze marktreht, er håt nit gewalt, kain hus fúro ze swårene mit kaim zins. Swer aber das briht, der riht der stat drú phunt und dem amman sin geriht.

Wir hant öch gesezzet: swelc burger dem andern in sin hus gat, es sie tags oder nahtes, und im sin wirtene, oder sin tohter, oder sin

[1] leugnete c. Genet.
[2] Dieser und die beiden folgenden Abs. von a. Hd. des 14. Jahrh.

swester, oder sin mûmen, oder sin erberen gehusen schrâget und ûbel handelot, und si benötzogen wil, wirt das geschraige als grôß, das er und sin husgesinde und sin nahgeburen sin geinrot werden, so sol der, der die unzuht getan het, der stat rihten funf phunt und dem amman funf schilling, und sol iar und tag vor der stat sin. Tût es aber ein gast, der rihtet dieselben[1] ainung zwievalt. x 1[2].

§ 83.

Wir hant öch gesetzet: swele gast den andern anvallet, und in vahet von gúlt wegen, ane den amman oder ane des râtes ain, oder ane des zunftmaisters ain, der riht der stat funf phunt und dem amman sin geriht.

§ 84.

Wir[3] hant öch gesetzet, das . . .[4] die zunftmaister und . . .[4] die gemainde gewalt hant, das si sont âllú jar ainen burgermaister setzen; und wenne der das jar burgermaister ist gewesen, als in . . .[4] die zunftmaister und dú gemainde gesezt hant, so sont denne . . .[4] die zunftmaister und . . .[4] dú gemainde aber ainen andern burgermaister setzen, der das jar nit burgermaister ist gewesen; und wele denne burgermaister wirt, so sol derselb burgermaister und . . .[4] die zunftmaister zû der gemainde sitzen, und sont von der gemainde ainlif nemen, die under den burgermaister swerent, und sont denne . . .[4] der burgermaister und . . .[4] die zunftmaister und . . .[4] die ainlif und dú gemainde den rât sezzen, núwen und alten, und öch die vier der vierundzwainzgen also, das si zû dem rât nemen sont, wen si went, er sie vor an dem rât gewesen oder nút, der sú alle oder iro der mer tail dunkt, uf den aid, der darzû gût und núzze sie; . . . .[5] sol man öch âllú jar ainen rât sezzen, als da vor beschaiden ist.

§ 85.

Wir[6] hant öch gesetzet, das ieglichú zunft soll âllú jar ainen zunftmaister sezzen, und wenn ain jar uskunt, mag denne ain zunft aber denselben zunftmaister erbitten, das er das nahgändig jar aber iro zunftmaister sie; das mag er wol tûn, und sol denne dú zunft, so dú zwai us sint, ainen andern zunftmaister nemen, das si den selben nit nemen sol, der vor die zwai jar ist zunftmaister gewesen.

---

[1] Auf Rasur. — [2] Wohl Jahreszahl [13]40?
[3] Dieser Abs. von a. Hd. 2. Hälfte des 14. Jahrh.
[4] Punkte im Orig. — [5] Unleserlich infolge Abreibung.
[6] Über diesem Abs. von einer Hd. des 16. Jahrh.: non legatur.

§ 86.

Es[1] het ŏch[2] der burgermaister, . . .[3] die zunftmaister, und . . .[3] dú gemainde ze Überlingen gesezt, das enkain antwerk . . .[3] sol enkainen zunftmaister nemen, won der[4] ain antwerk tribet, das in derselben zunft ist, ane alle gevårde.

---

§ 87.

Wir habint och gesetzt umb den lon der werklút, die in den garten 1364 Mai 26.
wúrkent, das in der zit, so man uss den tǒrgeln gat, unz an die liechtmiss, so sol man ainem grûbenraiter, ainem grûbenentwerfer, ainem spitzer, ainem snider und ainem, der graben ufwirfet, sehs phening ze tagelon geben, und einem tunger und einem erdtrager siben phening, und von der liehtmiss unz an den herbst, das man[5] wimnot, sol man ze lon geben tåglichs ainem snider acht phening. Het aber ir ainer ainen sun, alder ainen frúnd, alder gesellen, den sol er nút mit im nemen umb denselben lon, er sie denne ahtzehen jar alt[6], und ainem spitzer 8 ₰, und ainem erdtrager nún phenning, ainem rebenleser und ainem holzleser vor der liechtmiss 5 ₰, und nach der liechtmiss 6 ₰; ainem graber 10 ₰, ainem stosser 14 ₰, von bindene 7 ₰. Het aber ir ainer ainen sun, alder ainen frúnd, alder gesellen, den sol er nút mit im nemen umb denselben lon, er sie danne zwelf jar alt[7]; ainem grûber nún phenning, ainem leger 10 ₰, von erbrechene und von ufbindene ainem knecht 7 ₰, und ainer frowen 5 ₰, ainem valger 10 ₰. Und weli da uss in den garten belibent, den sol man ze imbiss mûss und årwsan geben; tût aber ainer sinem winzúrlen bas mit kost, darumb sol er nit gestraffet werden. Won[8] sol ŏch ainem ietter[9] ze taglon geben sehs phenning und ainer ietterinen 5 ₰, ainem behower 6 ₰, ainem . . .[10] 4 ₰, ainem buttentrager 10 ₰, ainem tretter 6 ₰, ainem, der mit ainem karren gat, 8 ₰, ainem torgelmaister tag und naht 8 ₰. Wer der vorgenanten stukk dehains bricht, es sigin frowen alder man, úber den wir ze gebietent habint, der ist der stat vervallen 5 ß ₰, und dem amman 3 ß ₰, als dikk ers tût, und als an maniger person das úberfarn wirt, es sie der me git, alter me nimpt, und sol darumb aht tag ussrent dem ettern sin, ŏch als dikk ers tût.

---

[1] Dieser Abs. von a. Hd. — [2] Dieses Wort von ders. Hd. über der Zeile.

[3] Diese und die folgenden Punkte im Orig.

[4] außer einen solchen, der . . .

[5] Über der Zeile. — [6] Von: «het aber ir» bis «alt» mit schwärzerer Tinte durchstr.

[7] Von «het aber ir» bis «alt» durchstr. — [8] Sic! Statt: Man. — [9] ietten = jäten.

[10] Hier verweist ein Zeichen auf ein am Rande stehendes Wort, das aber gänzlich verblaßt und unleserlich ist.

§ 88.

Es sol ŏch nieman enkain holz, das sin nit ist, uss den garten tragen, und wer das úberfert, er gebe es, alder er neme es, der riht der stat 5 ß und dem amman 1 ß ₰, als dikk ers tůt.

§ 89.

Und wer ŏch von diser gebott wegen von der stat fůre und dis satzungen flúhi und sie nit halten wolti, der sol funf jar vor der stat sin; und wer ŏch zů disen sachen bårlich und unreht redot, das sol an den råten stan, wie in die darumb bůssint.

§ 90.

Wir habint ŏch gesetzt, das man ainem haimschen kneht, der under der reblút zunft ist, und ållú werk in den garten kan, des tags wol ze lon geben mag, ob er wil, zehen phenning von grůbend und von inlegend, der sú baidú ungevarlich mitanander tůt, und verschult damit nieman enkain bůß. Actum anno lx⁰ quarto dominica post Urbani.

§ 91.

Ain[1] groß und klain råt hant sich geaint und gesetzt: wer der ist, der an der stúr unredlich und ungerecht funden wirdt, was der mere håt, dann er verstúrt håt, das alles sol ain råt im nemen an die statt. Und ist der tode, so sol man es sinan erben nemen. Lebet aber ain sŏlicher, so sol er ain erloser man haissen und sin, und sol an råt noch an geriht niemermere komen, und sol nieman weder gůt noch schad sin, und sol dennoch an grossem und klainen råt stan, wie man in fúrbas straffe und bůsi.

---

§ 92.

Dis[2] ist umb ain notwer[3].

Wir haben och gesetzt: wa zwen anander slahent, ob denne aine[4] zů dem andern klegt, er hab in geslagen, und denne iene sprichet, er hab es an im angevangen, und welli ain notwer war machen, und mag er aber die notwer nit war gemachen, so sol und mag doch der erst kleger, ob er wil, das er mit slahent nit angevangen[5], swerren, das er mit slahent nit angevangen hab.

---

[1] Dieser Absatz von einer Hd. aus der Zeit um 1400.
[2] Dieser Absatz von anderer Hd. aus dem ersten Drittel des 14. Jahrh.
[3] Von späterer Hd. hier, gleichsam als Überschrift, hinzugefügt: notwer wisen.
[4] Sic! — [5] Dieser Nebensatz ist durchstrichen.

§ 93.

Wir[1] haben och gesetzt[2]: wenne der gemain merrkoff ist, daz man ain malter vesen git under ain phund und sechs schilling phenning, daz denne die brotbeken phenwerdigi[3] brot bachen sont. Wenne aber der gemain grǒzzer-koff ist, daz man ain malter vesen git ob aim phunt und sehs schilling phenning, so mŭgent si zwaienwerdigi brot bachen und sont och dehain brot túro bachen denne zwaienwerdigi, ǎne ze wihennachten, so mŭgent sie gǒtbrot bachen, alz man gewonlich daher getan het, und kainerhand ander brot, daz grǒzzer si denn ains umb zwen phenning.

§ 94.

Och haben wir gesetzt: wenner der grǒzzer gemainer koff ist, daz man ain malter roggen git unter sechzehen schilling phenning, so sont si phenwerdigi brot bachen; wenne aber der gemain merrkoff ist, daz man ain malter roggen git ob sechzehen schilling phenning, so mŭgent si zwai phenwerdigi brot bachen. Wenne aber daz wǎr, daz die brotbeken dúcht, daz der merrkoff ob aim pfund und sechs schilling phenning an den vesen war, oder wenne si dúcht, daz der merre koff umb den roggen ob sechzehen schilling phenning wǎr, so sont si dennocht dehain zwaienwerdig brot, deweder wisses noch ruggins, bachen, sie bringent daz vor an den rát. Und wenne si daz an den rát bracht hant, so sol der rát dri von dem rát erwelen, die danach dez nehsten zinstag den kornkoff erkunnen und besehen sont; und dunkt denne dieselben dri oder ir den meren tail, daz si zwaienwerdigi brot sǒllen bachen, an wedsem korn daz wer, an vesan oder an roggen, oder an in baiden, so mŭgent si daz tŭn. Dunkt aber si, daz sie phenwerdigi brot fúrbaz bachen sǒllen, daz sont si och tŭn. Wǎr aber, daz danach úber lang oder úber kurz abschlag an dem korn bescheh, so sont der rát aber dri erwelen, di dez marktz lǒff erkunnen und innemen; und dunkt denne dieselben dri oder ir den meren tail, daz der koff an dem korn also gang und abgeschlagen si, so sont si phenwerdigi brot bachen. Dunkt si aber dez nit, so mŭgent si zwaienwerdigi brot bachen, als och vor. Wele aber darúber zwaienwerdigi brot bŭch, so er dez nit tŭn sǒlt, alz vor ist beschaiden, alz dik er daz úbervert, der kompt umb ain phund, und dem amman umb dri schilling phenning.

§ 95.

Och haben wir gesetzt: in welem koff si brot bachent, ez sien zwaienwerdigi brot oder phenwerdigi brot, daz sont si iederman tailen, wer dez begert, und sont dem daz halbs geben umb den phenning, alz

[1] Dieser Absatz von anderer Hd. — [2] Hier von anderer Hd. als Überschrift: von brotbeken. — [3] Brot für einen Pfennig.

denne darumb der koff ist, ungevarlich. Und wele dez nit tåt, als dik er daz úbervert, der kompt umb 5 ß ₰, und dem amman umb 1 ß ₰.

§ 96.

Wir haben ŏch me gesetzt: waz brotz ieglicher bek ze markt bringet, daz er daz selb brot alles ze stund fûr sich uf den bank leggen sol, und daz iederman ze koffent sol geben, und daz deweder ob dem bank, noch darunder, noch in dehainem geschierre sol haben. Wele aber sin brot, daz er ze markt het bracht, anderswa, denne vor uf dem bank liggent het, alz dik er daz úbervert, der kompt von zwaienwerdigem brot umb 2 ß ₰, und dem amman umb 1 ß ₰, von dem phenwerdigem brot umb 1 ß ₰, und dem amman umb 1 ß ₰. Und[1] welhi daz gebott úbervarend, die sont die brotshower den wetphenninger[2] uf den aiden sagen und schuldig ge̊ben.

§ 97.

Me haben wir gesetzt: wen die brotschower an zwaienwerdigem brot schuldig gebent, daz er ze klain gebachen hab, der kompt umb 2 ß ₰, und dem amman umb 1 ß ₰; und wen si an phenwerdigem brot schuldig gebent, daz er ze klein hab gebachen, der kompt um 1 ß ₰, und dem amman umb 1 ß ₰.

§ 98.

Och haben wir gesetzt: wer der brotbeken zunft unter in verbûrgen oder vergelten mag mit aim phund und funf schilling phenning, dem sont si die zunft lihen, und daz och der mit in bachen mag in der wise alz die andern. Dazû haben wir ŏch me gesetzt, daz der brotbekken zunftmaister und sin ailif under im allerierclichen vor dem rát ze Uberlingen sweren sont, daz si åne dez rátz wissen und willen dehain sunder gesetzt von brotz wegen under in setzen, haben, der[3] halten wellen, und daz dehainer dez andern deweder mit altbachem noch mit núbachem brot dehain schonung hab, und daz der zunftmaister und die ailif ierclichen dri under irem antwerk erwelen sont, dieselben dri vor dem rát sweren sont, daz si versehen und versorgen, daz der markt åne brot iht si; und wenn dieselben dri unter irem antwerk verkûnden, daz er bach, der sol daz tûn. Wa der dez nit tåt und brot uf dem markt nit het unz uf die stund, daz im daz verkundt we̊r ungevarlich, der kompt umb 1 ℔ ₰, und dem amman umb 3 ß ₰, alz dik daz beschе̊h, und sont dieselben dri uf ir aid sagen åne geverde, weli daz úberfûren.

[1] Dieser Nachsatz von anderer, jüngerer Hd.

[2] Einzieher der Wette, Geldbuße.

[3] Soll wohl «alder», «oder» heißen!

§ 99.

Wir haben ŏch gesetzt: wer brot uf der achs her bringet, der sol och daz uf der achs verkoffen; und wer brot ze scheff her bringet, der sol och daz in dem scheff verkoffen, und daz in dem scheff haben, unz er daz verkofft, es wėr denne, daz unwetter anviel, so mag er daz uzzer dem scheff tůn und daz ze gadem verkoffen, åne alle geverde.

---

§ 100.

Wir[1] hant ŏch gesezt: swer der ist, der ain únser burger fúr aigen anspricht, mag der únsern burger, den er fúr aigen anspricht, mit drin mannen, die desselben únsers burgers nåhsten anerbornen mûter mag sint, besezzen, die die sippschaft raiten kunnent, das er das geniessi; mag aber er der drier nit han, mag er in denne mit zwain mannen und mit ainer vrowen desselben burgers nåhsten mûter magen besetzen, die die sippschaft raiten kunnent, des sol er ŏch geniessen.

§ 101.

Wir[2] habint ŏch gesetzt: wer der ist, der hier sessehaft sin wil, 1360 Mai 17.
der sol burger werden ald p . . . . .[3] mit der råt willen ald wissen. Wer den darúber huset ald alder hovet, der riht der . . . .[4] stat ain phunt phenning und dem amman sin geriht, als dikk ers tůt ald úberfert. Dis beschach an dem sunnentag nach únsers herren uffart tag, do man zalte von[5] gottes gebúrt drúzehenhundert jar und darnach in dem sehzigosten jar.

§ 102.

Der[6] råt und die gemainde hant gesetzt: welc wirt, ald wer burger 1360 August 28.
hie ist, dehainen gast ienehin fúr die stat wiset, das er da win koffe, der riht der stat von iedem gast ain phunt phenning, und dem amman sin geriht, als dikke ers tůt. Es sol ŏch enkain wirt hie mit kainem gast gan win koffen; ald wele das bricht, der riht der stat 5 ß ₰[7] und . . .[8] dem amman sin geriht, als dikk ers tůt.

Actum feria sexta post Bartholomei anno lx°.

---

[1] Dieser Absatz von anderer Hd. ca. 1350.
[2] Am Rande dieses Absatzes von späterer Hd.: non legatur.
[3] Abgerieben; vielleicht: pfahlburger? — [4] Abgerieben.
[5] Ein zweites «von» durchstrichen.
[6] Am Rande von späterer Hd.: wie.
[7] Ein vorhergehendes: «1 lib. ₰» durchstrichen. — [8] Punkte im Original.

§ 103.

Wir[1] habint och gesetzt gemainlich umb ållú dú[2] werk, die man durch das jar in den reban tůt, das nieman kain dinkwerk verdingen[3] sol; wer es aber darúber verdingoti, ald wenn es verdingot wurdi, der riht iegelicher der stat funf schilling, und dem amman drie schilling phenning, als dikk ers tůt.

§ 104.

Die[4] råt und die gemaind hand ŏch ufgesetzt: wele můssiggenger enkain zunft het von sim vatter her, nah die zunft . . . . gekoft het nah . . . . ain . . . . enkain, das der . . . . durch burgermaister . . . . nit tåt, der git der stat 2 ℔ ₰ und dem amman 3 ß ₰, als dikk er das tůt . . . . mŏcht es ŏch als fråvenlich, das man in . . . . sol.

Darzů haben wir ŏch ufgesetzt . . . . . .

Das vorstehende Stadtrecht (St. I) steht auf einem aus mehreren Stücken zusammengehefteten Pergamentrodel von 2,73 m Länge und 29 cm Breite. Die einzelnen Stücke sind hier durch Striche kenntlich gemacht. Das Original befindet sich im Erzbischöflichen Archiv in Freiburg i. B. Die Einträge gehören sehr verschiedenen Zeiten an. Soweit bei den einzelnen Absätzen nichts Besonderes bemerkt ist, stammen sie aus der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts. Die jüngsten Satzungen dieses St. reichen in das 15. Jahrhundert. Infolge Abreibung durch häufiges Zusammenrollen sind manche Stellen völlig unleserlich geworden. Die Abschrift dieses St. aus dem 17. Jahrhundert, die Schäfer (Wirtschafts- und Finanzgeschichte der Reichsstadt Überlingen am Bodensee in den Jahren 1550—1628, Heft 44 der «Untersuchungen zur deutschen Staats- und Rechtsgeschichte», herausgegeben von O. Gierke, Breslau 1893) noch vorgelegen zu haben scheint, und die zur Ergänzung hätte herangezogen werden können, ist seit mehreren Jahren aus dem Überlinger Stadtarchiv abhanden gekommen. Abdruck bei Riezler in Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins (Z.O.), Bd. 29, S. 295 ff.

---

[1] Dieser Absatz ist etwas jünger als der vorhergehende.

[2] Über der Linie. — [3] verkaufen.

[4] In diesem letzten Absatz lassen sich nur einzelne Worte entziffern, da die übrige Schrift fast unkenntlich ist.

II.

König Rudolf I. erteilt den Bürgern zu Überlingen, die mit ihm und dem Reiche verbunden seien wie Glieder mit dem Haupte, verschiedene Freiheiten in Beziehung auf das Erbrecht, hofrechtliche Lasten und den Gerichtsstand.

1275 Juni 30 Konstanz.

Rudolphus, Dei gracia Romanorum rex semper augustus, universis Romani imperii fidelibus presentem paginam inspecturis graciam suam et omne bonum. Dignum iudicat nostra serenitas, ut illorum votis desideratis ac votivis desideriis graciosius annuamus, qui nobis et sacro Romano imperio tanquam membra capiti indissolubili fidelitatis vinculo coniunguntur. Inspectis igitur dilectorum fidelium nostrorum civium de Ubirlingen meritis, quibus ipsi nostram meruerunt graciam et merentur infra scriptas gracias, ipsis liberalitate regia duximus faciendas. Primo, quod volumus et pro iure statuimus observari, quod nemo civium civitatis predicte sive masculus sive femina in hereditate succedat alicui, sive hereditariam percipiat porcionem nisi heres proximior, et qui est de linea et sanguine decedentis. Secundo, quod nemo decedentis bona sibi debet attrahere eo iure, quod «val»[1] vulgariter appellatur. Tercio, quod nemo civium de Ubirlingen extra civitatem in iudicium est vocandus, nisi si causa fuerit spiritualis, quam per personam ecclesiasticam convenit terminari. Quarto, quod nemo civium praedictorum ab extranea persona ulla de causa proscriptionis sentencie poterit innodari. Item volumus et statuimus, quod quicunque vel qualiscunque persona aliqua bona cuiuscumque condicionis in districtu seu terminis civitatis de Uberlingen possidet, de his possessor una cum civibus de Uberlingen contribuet et serviet iuxta bonorum, quae possidet, facultatem. Item statuimus et pro iure volumus observari, quod quicunque civium de Uberlingen ab aliqua appellat sentencia, illam appellacionem iuxta ius et statuta civitatis de Vriburg prosequetur, et quicquid sentenciatum fuerit a civibus de Vriburg, illud ratum a partibus est servandum. Item volumus civitatem et cives de Ubirlingen in omni iure et gracia, qua apud nostros antecessores permanserunt, nunc et in antea permanere. Item ex speciali gracia concedimus civibus sepedictis, quod vadimonia debitorum suorum extra civitatem residentium pro suis debitis valeant occupare, ita tamen, quod ad id faciendum ministri seu iudicis licencia requiratur. In testimonium predictorum nostre maiestatis sigillum presentibus duximus apponendum.

---

[1] Die Anführungszeichen sind vom Bearbeiter gesetzt.

Datum apud Constanciam secundo kalendas julii indiccione tercia, anno domini millesimo ducentesimo septuagesimo quinto, regni vero nostri secundo. Signum domini Rudolphi Romanorum regis invictissimi.

Perg. Orig. mit Monogramm und Siegel an roter Seide. Großh. Bad. General-Landesarchiv. Select der Kaiser- und Königs-Urkunden Nr. 88[1]. *Abd. bei Gerbert, Cod. Epist. Rud. S. 229 (das Datum ist irrigerweise auf den 21. Juni reduziert); Gengler, Deutsche Stadtrechte, S. 495. Regest in Boehmer-Redlich, Regesta Imperii VI, 1, S. 112. Die Kopien im St.-A. Überlingen sind sehr fehlerhaft.*

III.

König Rudolf schlichtet Streitigkeiten zwischen den Johannitern zu Überlingen und den Bürgern daselbst, die bauliche Anlage des Johanniterhauses und die Wege durch dasselbe betreffend.

1282 Mai 13 Überlingen.

In gottes namen amen. Ich Rûdolf von gottes gewalt ain Roemscher kunic, tûn kunt allen den, die disen brief lesent oder horent lesen, si sigent zegagen || oder komen noch zegagen, min hulde und alles gût. Wissent alle gemainlichen, daz ich die klage, die ansprach und ǒch die mishellunge, diu da waz entzwischent den brûdern sant Johans ordens von dem spittal zu Jerusalem, die da seshaft sint in der stat zu Uberlingen, und ǒch under den burgeren derselbun stat mit ir baider willen habe versliht, alse an disem gegenwartigen brieve geschriehen stat. Bi dem ersten, umbe die ansprach, die die burger von Uberlingen gemainlichen hattent umbe ainen wec, den si soltent han dúrch den hof dez huses ze Überlingen der vorgenanten brûder, und umbe ainen andern wec, den alten, der stete halp an demselben hove abe gîenge, der baider wege habent sich gemainlichen und mit gûtem willen die vorgenanten burgâr verzigen, daz si umbe die baide wege dekaine klage noch dekaine ansprach sunt me haben. Es solent ǒch die vorgenanten brûder dekaine mure noch dekaine gewer umbe denselben hof dez huses ze Uberlingen machen, weder uf tor noch uf tiulle[2], noch uf zune, wan daz si daz tor oder daz tiulle oder den zun[3] deken mit ainem tâchelin. Si sollent ǒch die vorgenanten brûder machen umbe ir hofstette halp ain gemuretes tor an ir kilche, darnach ain tiulle oder ainen zun, sweders si went, und sol daz tiulle oder der zun stette halp von dem gemureten tor ze ende dez alten weges an dem hove der brûder abe gan, bis an

[1] Im folgenden wird der Kürze halber statt dessen nur zitiert: L. A. Nr. . .

[2] tiulle = Bretter.

[3] Diese drei Wörter sind durchstrichen.

die mure der stat ze Juberlingen[1], âne viunf schûhe, und sol daz tiulle oder der zun mit der swelle da uf ez wirt stânde, sin zehen schûhe hohe. Es sont ŏch die burger von Uberlingen und alrmaneglich han aine offener wec, der inrunt der stette mure viunf schûhe wit sin, unze an den turn der burger, der hinder der brûder hove stat. Ez sunt die burger han und alrmaneglich ainen niuwen wec an den alten weges stat, und sol der wec an dem tiulle oder an dem zune abe gan der vorgenanten brûder hof, und sol der sin in der wîti daz ain karre oder ain wagen uf und abe muge gan âne gevârde. Und daz diz veste und state iemer belibe, so henke ich Rudolf, ain Roemischer kunic, min insigel und die vorgenanten brûder von Uberlingen ir huses insigel ze derselben stat, und ŏch die burger von Uberlingen der stette insigel an disen gegenwrtigen brief. Diz geschach ze Uberlingen, do von gottes geburte warent tusent iar und zwai hundert iar und zwai und achtzig iar, an dem nehesten gûtemtage nach unsers herren uffart.

Perg. Orig. L. A. Archiv der Johanniterkommende zu Überlingen. Siegel: 1. Fragment des bekannten Thronsiegels K. Rudolfs. 2. Das parabolische Siegel des Johanniterhauses. Auf dem Siegelgrunde ein Arm, der gegen den Himmel weist. Rechts und links davon je ein achtstrahliger Stern. † S.' DOMUS. S̄C. IOHAN̄IS. I. VBERLĪGĒ. 3. Das Siegel der Stadt ist am Original abgefallen; dagegen ist es an dem für die Stadt ausgestellten Duplikate ziemlich gut erhalten: Reichsadler in dreieckigem Schilde. Alle Siegel an dunkelblauer Seide. Das Duplikat hat manche sprachliche Abweichungen. Abdr. desselben bei Gerbert, Cod. Epist. Rud. S. 246. Abdr. der Original-Urkunde in Z. O., Bd. 22, S. 26 ff. (siehe dort auch wegen des hier in der Anm. Gesagten). Reg. in Boehmer-Redlich, Regesta Imperii VI, 1, S. 366 (mit dem Datum 11. Mai).

IV.

König Heinrich VII. erlaubt dem Rat und den Bürgern von Überlingen eine Zunft zu haben.

1309 Juni 12 Ulm.

Heinricus d. g. R. r. s. a. prudentibus viris . . . consulibus et civibus in Uberlingen, fidelibus suis dilectis graciam suam et omne bonum. Vestris peticionibus annuere cupientes vobis, ut zunftam in civitate nostra Uberlingen habere possitis, ad instar dive recordacionis Alberti Romanorum regis, antecessoris nostri, de benignitate regia indulgemus presentibus ad nostrum beneplacitum duraturis, quas damus in testimonium super eo.

[1] So — nicht Uiberlingen.

Datum Ulme, 2. idus junii anno domini millesimo trecentesimo nono, regni vero nostri anno primo.

Perg. Orig. mit schadhaftem Siegel an einem Pergamentstreifen. L. A. Nr. 156. Abdr. Acta Imperii Sel. nach einer Abschrift von Hugo, die Mediatisierung der Reichsstädte. Die Urkunde K. Albrechts I. ist verschollen. Diese Erlaubnis, die nur ad beneplacitum Geltung haben sollte, wurde später mehrmals wörtlich wiederholt. So von K. Friedrich (17. April 1315, Konstanz), der dem Rat und den Bürgern von Überlingen eine Zunft gestattet ad instar Alberti genitoris et Heinrici Romanorum regum predecessorum; von K. Ludwig (28. August 1330, Konstanz); von K. Karl IV. (26. Januar 1348). Da die genannte Urkunde K. Albrechts frühestens im Jahre 1298 ausgestellt sein kann, so schließt Schäfer a. a. O. aus diesem Umstande, daß die älteste Stadtrechtsurkunde (St. I), die von Zunftmeistern redet, frühestens in diesem Jahre entstanden sein kann. Der Schluß ist nicht zwingend. Einmal redet das Stadtrecht von Zunftmeistern in der Mehrzahl, die von K. Albrecht genehmigte Zunft besaß aber, wie alle Zünfte, nur einen Meister. Außerdem ist nicht bewiesen, daß diese Zunft die erste in Überlingen war. Es ist daher wahrscheinlicher, daß es sich in vorstehender Urkunde um die Genehmigung der sog. Geschlechterzunft, später der «Löwen» genannt, handelt.

V.

Kaiser Ludwig unterhandelt mit den Bürgern zu Überlingen der Juden wegen. Bürger und Juden sollen sich gegenseitig «richten»; geschieht Mißhellung unter ihnen, so sollen sie das Recht suchen zu Konstanz, und soll dasselbe geschehen nach Überlinger Stadtrecht.

1332 Juni 8 Ravensburg.

Wir Ludwig v. G. g. Romischer keiser, ze allen ziten merer des richs, tůn chunt allen den, die disen brief || ansehent oder horent lesen, daz wir under andern theidingen, die wir mit den burgern ze Uberlingen gehabt haben von der juden wegen daselben, die si verderbet habent, zwischen in und den juden, die noch lebent, also semlichet und getheidinget haben, daz sich die burger mit den juden und die juden mit den burgern umb ir gůt beidenthalbe mit einander richten sullen, so si allerbest und heplichest chunnen und můgen. Wår aber, daz dhein stǒzz oder missehallung zwischen in geschåhe, so sullen si recht an einander tůn ze Konstantz nach irer stat reht ze Uberlingen, ob ez in da fůget ze sůchen und dar ze chomen. Und darúber ze urchunde geben wir in disen brief versigelten mit unserm keiserlichem insigel, der geben

ist ze Ravenspurch an dem montag in der phingstwochen, da man zalt von Kristus geburt driuzehenhundert iar, darnach in dem zwenunddreizzigsten iar, in dem achtzehenden iar unsers richs, und in dem funften des keisertums.

Perg. Orig. Siegel des Kaisers an rotgrüner Schnur; zerbrochen. St.-A. Abt. V, Nr. 60.

VI.

Kaiser Ludwig verordnet, daß die Bürger zu Überlingen den Juden Recht widerfahren lassen sollen nach ihrem Stadtrecht vor ihrem Ammann in der Stadt Konstanz, aber nur bis auf den 12. Tag zu Weihnachten. Alle Klagen und Ansprachen der Juden gegen die von Überlingen nach dieser Zeit sollen gänzlich ab sein und keine Kraft haben.

1334 August 21 Konstanz.

Wir Ludwig v. G. g. Romischer keiser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offentlich an disem brief, || daz wir wellen, daz der amman, der rat und die burger gemeinchlich ze Uberlingen, unser lieben getrewen allen, den juden, die hinz in iht ze sprechen, ze chlagen oder ze fordern habent von der juden wegen ze Uberlingen, die verderbet wurden, ez sin umb ir erbe, umb gůt, oder umb gelt, daz si den ein reht tůn sullen nach irer stat recht vor irem amman in der stat ze Kostentz, von hinnan unz uf den zwelften tag ze weihenåchten, der nu schierst chumt, als dick si es an si vordernt. Und wår, daz die juden die vorgenanten unser burger ze Uberlingen nach dem zwelften tag ze weihenåchten iht anspråchen oder chlagten, wellen wir, daz si in derumb dhein recht tůn, und nemen alle ansprach, chlag und vorderung, die si fúrbaz immer[1] hinz gehaben m̊öchten, gånzlichen ab von unserm keiserlichem gewalt mit disem brief und wellen, daz si in dhein schad sei, und weder chraft noch macht haben. Und darúber ze urchunde geben wir in disen brief, versigelten mit unserm keiserlichen insigel, der geben ist ze Kostentz am sonntag vor Bartholomei nach Christus geburt driuzehenhundert iar, darnach in dem virden und dreizzigstem iar, in dem zweinzigstem iar unsers richs und in dem sibenden des keisertums.

Perg. Orig. Siegel des Kaisers an roter Schnur; abgerissen. St.-A. Abt. V, Nr. 61.

---

[1] Im Original mit drei m.

VII.

Karl IV. bestätigt die Privilegien der Stadt Überlingen und verspricht, sie nie vom Reiche zu veräußern.

1348 Januar 27 Ulm.

Wir Karl v. G. g. Rômischer kung, ze allen zeiten merer des reichs, und kung ze Beheim, veriehen und tůn kunt offenlich mit disem brif: Wann wir die stat Uberling so genaigig, so undertenig und ouch so gestendig an uns an dem heiligen Rômischen reiche funden haben, umb daz haben wir derselben stat ze fúrderung und ze gnaden getan, daz wir ir nu und hernach vestinen, newiren und besteten mit disem brif alle ir freiheit, gewonheit und reht und ouch alle ir brif, di si hant, und di si biz uf disen hwtigen tag her haben braht, daz besteten wir in allez fúrbaz immermer ze halden und ze haben, also, daz wir, noch iemant andere von unsern wegen dhein ir brif, reht, freiheit und gewonheit niht endern noch verkern sullen noch wellen in dheinen weg. Wir haben ouch derselben stat mer ze gnaden getan, daz wir si durch dehein unser noch des reichs not, noch durch dhein ander sache niht versetzen, verkaufen, noch dheins wegs verkůmern sullen; und ob daz gen iemant geschehen wer, oder noch geschehe, daz sol genzlich ab sein, und kein kraft haben. Wir wellen ouch, daz diselb vorgenant stat fúr das reiche iemant pfant sei, noch daz iemant fúr uns und fúr daz reiche nôt oder pfend[1]. Und waz uns und dem reiche von derselben stat gewônlicher stewr ergangen sind, und ob in ouch von den juden, di bei in wonent sind oder weren, von irs schirms wegen dhein hilf geschehen wer unz uf disen hewtigen tag, des sagen wir si ouch genzlich ledig mit disem brif. Wir haben ouch der vorgenanten stat an disem brif solch fúrderung und gnade getan, ob ir iemant der vorgeschriben artikel einen oder mer úberfarn wôlt, oder wer sie von disen unsern gnaden, di wir in an disem brif erzaigt haben, dringen oder zertrennen wôlt, daz denn diselb stat und di andern stete alle, den wir ouch dise gnade mit unsern briefen getan haben, einander sullen und mûgent beholfen sein[2], des wir in gûnnen und erlauben von unserm kunglichen gewalt, und sich des weren und reten sullent, als verre ir aller mûgent raichet, daran si wider uns und dem reiche nihtz tůn noch verschulden

[1] Im Orig. Abkürzungsstrich durch d.

[2] Diese Städte sind folgende: Augsburg, Ulm, Memmingen, Kempten, Kaufbeuren, Leutkirch, Wangen, Biberach, Ravensburg, Lindau, Buchhorn (= Friedrichshafen), Überlingen, Pfullendorf, Eßlingen, Reutlingen, Rottweil, Weil, Nördlingen, Gmünd, Hall, Heilbronn, Wimpfen und Weinsberg. Diesen Städten erteilte K. Karl IV. in einer Urkunde vom 9. Januar 1348 (ohne Ort) das hier nach einer für Überlingen gegebenen Ausfertigung abgedruckte Privileg. Abdr.: Lünig, Teutsches Reichsarchiv, Bd. 13, S. 16, wo Kempten, offenbar aus Versehen des Herausgebers, fehlt.

sullen in dheinen weg, und waz dieselb stat fúrbaz mit uns, oder vor uns ir notdurft ze werben und ze reden haben, darumb sullen wir si gnedegelich verhőrn. Mit urkund ditz brifs, versigelt und gevestent mit unserm kunglichen insigel, der geben ist ze Ulme, nach Christus gebúrt drúzehenhundert iar, und in dem ahten und virzigsten iar, an dem sunntag vor unserer frawen tag der lihtmesse, in dem andern jar unserer reiche.

Perg. Orig. mit Siegelresten. L. A. Abdr.: Z. O. Bd. 22, S. 28 ff. Hugo, a. a. O. S. 383. Reg. in Böhmer-Huber, Reg. K. Karls IV. Nr. 574.

VIII.

König Karl IV. erklärt die Bürger und die Stadt Überlingen, nachdem der verbrannten Juden Gut den beiden Ulrich, Grafen zu Helfenstein, an des Reichs statt überantwortet wurde, ledig und los.

1349 Juni 20 Frankfurt.

Wir Karl v. G. g. Rőmischer kunig, ze allen ziten merer des richs und kunig ze Beheim, vergehen || offenlich mit disem brief und tůn chunt allen den, die in sehent oder herent lesen, das die burger und die stat semantlichen ze Uberlingen der juden gůt ze Uberlingen, die das[1] verbrennt sint, gegeben und geantwurt hant gar und genzlichen an unser und des richs stette unsern lieben getrewen Ulrichen und Ulrichen graven zu Helfenstein, unsern lieben getrewen lantvogten in Obern Swaben; und umbe den uflauf, frevel und umb alle die getat, so die vorgenanten burger ze Uberlingen begangen hant an unsern und des richs juden in unser vorgenanten stat ze Uberlingen, haben wir dieselben burger ze Uberlingen und ir stat ledig und loz getan, und sagen si auch ledig und loz mit disem brief fúr uns selb und fúr unser nachkomen an dem rich, und haben auch den vorgenanten burgern und ir stat ze Uberlingen unser und des richs genad und huld gegeben, und haben si in unsern und des richs schurm genomen, und nemen si auch mit disem brief, also das si fúrbaz von uns und von unseren nachkomen an dem rich umb denselben uflauf, vraeflin und getat aller burgern fri sullen sin. Mit urkund ditz briefs, den wir in darúber geben, besigelt ze Frankfurt mit unserm kunchlichem insigel nach Cristus geburt drúzehenhundert und núnundvierzig jar des sampztags vor sant Johannes tag Baptisten, in dem dritten jar unserer riche.

---

[1] Sic!

Perg. Orig. mit kleinem Königssiegel an einem Pergamentstreifen. St.-A. Abt. VIII, Nr. 62.

Reg. in Böhmer-Huber, Reg. Kaiser Karls IV., Nr. 6603.

IX.

Kaiser Karl IV. verspricht der Stadt Überlingen, daß er die Vogtei, die Steuer, das Ammannamt, das Ungeld und den Zoll daselbst nebst dem, was dazu gehört, nie höher verpfänden wolle, als sie gegenwärtig verpfändet sind.

1358 Juni 29 Nürnberg.

Wir Karl, v. G. g. Rômischer keisir, zû allen zeiten merer des richs, und kunig zu Beheim, bekennen und tûn kunt offenlich mit diesem briefe allen den, die in sehen odir horen lesen, daz wir von miltekeit angeborener gûte gnediclich haben bedacht stete trewe und flizige dienste, die uns und dem heiligen rich die burgermeister, der rát und burger gemeinlich von Ubirlingen, unsir und des heiligen richs lieben getrúwen oft unverdrúzlich zû ere und wirdekeit des heiligen Rômischen richs haben getan, und als vil mit flizzigem ernst und lutirkeit steter trúwe uns und dem rich vorbaz in kunftigen zeiten sullen verbonden sein, nutzlich zû tûn, als sie befinden, daz wir[1] sie von des heiligen richs wegen mit besunder friheit und genaden gnedeclich bedenken. Davon so haben wir mit rechtir wizze und volkomenheit kesirlichen[2] macht denselben von Ubirlingen soliche gnade getan, daz wir[3] die vogethie, die steur, daz ammanampt, daz ungelt und zolle doselbis, und was dorzû horet, nimer in deheinen zeiten vorbaz hoer versetzen, verschriben oder verpfenden wullen, wan sie zû diser zit versetzet, verschriben und verpfendet sein. Mit urkund ditz briefes, versiegilt mit unser keisirlichen maiestat insiegel. Geben zû Nuremberg nach Cristus geburt drúzenhundert jar darnach in dem achtundfunfzigistem jare, an der heiligen zwolfbotten sant Petir und Paulus tag, unsir riche in dem zwolften und des keisirtums in dem vierden jare.

Per dominum imperatorem

Henricus de Wesalia.

Perg. Orig. mit Siegel. L. A. Nr. 320. Abdr. bei ***Hugo****, a. a. O. S. 387 mangelhaft. Reg. in Böhmer-Huber, a. a. O. Nr. 2795.*

---

[1] Diese beiden Worte im Original korrigiert.

[2] Sic! — [3] Original: wier.

X.

Vertrag zwischen dem Domkapitel zu Konstanz und dem Haus Mainau einerseits und der Stadt Überlingen anderseits wegen der Entrichtung des großen Weinzehnten daselbst. Strafe für die Säumigen; Kontrolle über richtige Lieferung.

1362 März 22 Konstanz.

Wir . . [1] der . . burgermaister . . der . . amman . . der rat und . . die burger . . alle . . gemainlich der stat ze Überlingen tůnt kunt . . und veriehin offenlich mit disem gegenwúrtigen . . brief . . allen, die in ansehent, alder hǒrent lesen . . daz wir alle mit gemainem rate, mit ainberem gůtem willen umbetwungenlich und mit gůter vorbetrahtunge lieplich und frúntlich nach allem unserm willen verrihtet und verainbert sigin mit den . . erwirdigen in . . Got, unsern gnådigen herren . . dem cappittel gemainlich ze dem Thům ze Costentz, und mit dem . . comendur und . . den . . brůdern . . gemainlich dez Tútschen Huses in der Maienowe von desselben . . huses und des Tútschen Ordens wegen, umb alle die stǒsse, misshellung und . . ansprach, so si mit úns gehebt hant, und zwischen úns und inen daher ufgeloffen sint von der . . zehenden wegen der kilchen ze Uffkilch und ze Überlingen, dú an den tisch in der Maienowe hǒrt[2], und des och dú quart an das obgenant cappittel ze dem Tůmb ze Costentz hǒrt, mit den gedingen, stukken und artikeln, als hienach an disem brief geschriben und beschaiden ist:

Also daz wir und alle burger ze Überlingen, die winwachs bi úns und umb úns hant, úber die wir ze gebietent hant, us dero garten der zehende den obgenanten herren zůgehǒrt, die zehenden nu hinnanhin ungevårlich weren und rihten sont in dem torgel unter der Rinnen, áne alle geverde, ie als er járgelichs gevallet. Der wissen win het, der sol wissen geben ze zehenden, und der roten het, der sol roten geben, als im in Got git, und als reht ist, zehenden ze rihtend, áne alle geverde. Und wer sich daran úbersåh, und den zehenden nit rihti, als vor geschriben stat, und des úberwunden wúrd mit zwain erbern mannen nach unser stette reht ze Überlingen ald ob er nit úberwunden wúrde, mag er sich danne mit dem aid nit davon genemen, der soll den obgenanten herren bi derselben tagzeit, so darumb gerihtet wirt, widertůn, ald aber das gůt vergewissen ze gebend, uf weli tag die herren went; darzu soll er och danne derselben únser stat ze Überlingen ain pfunt Costentzer pfennige áne gnade zu bůß und ze besserung geben, und dem amman sin reht.

[1] Diese und die folgenden Punkte im Original.

[2] Sic!

Wår och, daz irer dekain, úber den wir ze gebieten hant, den zehenden entrůge, oder sus wider rehtes entwerti, der des och also überwunden wúrde, als vor ist beschaiden, ald ob er nit úberwunden wúrd, möcht er sich danne mit dem aid mit davon genemen, der sol der stat fúnf pfunt gen ze bůs und dem amman sin reht, und sol darzů denselben herren och widertůn unverzogenlich ald vergewissen, als vor ist beschaiden, und als dik die herren oder ir amptlút darzů zúgnús bedúrfent ze laitend; dieselben gezúg sont des willig sin, ald wir sont si darzů halten, das si es tůn můsent.

Es sol och ain iegelich burgermaister, der danne ist, oder ob der burgermaister nit wår, ain amman ze Überlingen wenne und weles jars dieselben herren oder ir nachkommen betschaft zů im darumb sendent an allen torgelmaistern gemainlich, über die wir ze gebieten hant, unverzogenlich schaffen, das si alle und ir iegelicher besunder mit siner trúwe ane aides statt lobe mit gůten trúwen ze besorgent, das die zehenden ungevårlich gerihtet werdin, als vor geschriben stat, und ob es inen von ieman kuntbår wúrde, der den zehenden entrůg oder nit rihti, das sont si, die herren, oder ir amptlút innen bringen, so si erst mugent, bi derselben trúwe, áne alle geverde. Wúrd aber derselben torgelmaister ainer des ainest mit zwain erberen mannen úberwunden, als vor ist beschaiden, ald ob er nit úberwunden wúrd, möcht er sich danne mit dem aid nit davon genemen, das er die gerůget het, als er billig solt, den oder die sol únser rat ald der mer tail des rates ze Überlingen under inen straffen und bůßen bi dem aid in aller der wis, als ob es únser getat wår. Wir sölin och uf den aid unverzogenlich und och ungevarlich, so es an úns gefordert wirt, fúnf erbar man von únsern råten ze únserm amman ze denselben sachen iegelichs jars besunder geben, die úns dunkent, das si ze denselben sachen nútze, gůt und schidelich sigin, die dasselb jar gewalt hant, alle dieselben sachen ze verhörent, und och darumb ze richtend, unverzogenlich, denselben herren und iren amptlúten von allen den, die inen gerůget werdent; was aber vor den des jars nit ze klag kunt, das sol danne fúrbas áne klag beliben.

Wer och denselben herren nu und hernach dienen wil, denselben iren zehenden ze legent, ze fertigent, ze behalten, ald wes si darzů bedúrfent, den sölin wir es wol gunnen und sölin och nieman darumb straffen noch rechtfertigen.

Wir sigin och in ainer liebi und durch gtůes frides willen überainkomen, das dieselben herren und alle ir nachkomen denselben zehenden iegelichs jars besunder von únser stat ze Überlingen unverhoft fertigen und fůren sont ie zwischen dem herbst und sant Hilarien tag, un-

verzogenlich, wenne es inen in den tagen allerbest fûget, lützel oder vil; wâr aber, das si úns des aines jars bâtin, das wir si desselben zehenden wins in únser stat ain tail in denselben tagen verkoffen ließent, da sôlin wir inen danne gunnen, desselben zehenden wins unz an zwainzek fûder ze verkoffent, doch also, daz si danne denselben win bi dem becher in únser stat nit vertriben sont; und sol och danne derselben herren amptman úns ainen gelerten aid ze den hailigen swerren, das er nit me da alsuß verkoff desselben zehenden wins, danne unz an zwainzek fûder, als vor ist beschaiden. Wúrd er aber des ainest daran brûchig, und wúrd des úberwunden mit zwain erberen mannen, als vorgeschriben, ald ob er nit úberwunden wúrd, das er sich danne mit dem aid nit davon genemen môht, also vor ist beschaiden, so ist er vervallen ze gebend úns und der stat ze bûß fúnf pfunt Costentzer pfenninge und dem amman sin reht; wôlt aber er sich des sperren, ald das er danne von úns entwich, wa wir in danne mit gaischtlichem oder weltlichem geriht darumb bekúmberen und angriffen mugent, dawider sont die herren nit sin, und sont sich och des in kain wis nit annemen.

Wir sigin och durch baider tail frid úberainkomen, das der herren amptman járgelichs ie vor dem herbst uf die kanzel an ainem firtâgelichem tag gan sol in der kilchen ze Úberlingen, da ain burgermaister oder ain amman ist, ald ob die da nit sint, wen wir danne von dem rat darzû schikkent, und sol derselben herren amptman och danne da swerren zû den hailigen, das er den herren von derselben kilchen und des zehenden wegen, und och úns und únser stat von derselben sach wegen das beste und das nútzest tûge baiden tailn, âne alle geverde, und sol im och der vorgenanten ainer, der burgermaister oder der amman, ald wer von dem rat darzû geschikt ist, des den aid geben. Es ist och fúrbas beredd, wa der herren amptman kaines gebresten ald schaden von des zehenden wegen innen wurde, wen er danne der únsern darzû bittet gan, der sol och danne darzû gan unverzogenlich, und sol dem amptman den schaden helfen wenden, ald aber siner warhait darumb helfen. Wâr och, das ieman den andern rûgti, den sol doch darumb nieman vehen, des wir gewaltig sigin, beschâhe es darúber, des sôlin wir im vorsin.

Dise vorgeschriben dinge und gedinge haben wir alle mit gûten trúwen ungevárlich fúr úns und alle únser nachkomen gelobt, stât ze habent und ze vollefûrrent luterlich, âne alle geverde, alle die wile dieselb kilch ze Uffkilch und ze Úberlingen in des Tútschen Ordens gewalt und handen stat, und nit fúro.

Wâr aber, daz der obgenanten stuk dehaines úberfarn wúrd, daz sich daz redlich befunde, ald ob ieman wâr, der den obgenanten rihtern

nit gehorsam wår des gerichtes, als vor ist beschaiden, von dem oder von den mûgent dieselben herren ir reht sûchen vor iren rihtern ze Costentz, und sôlin wir si des weder sumen noch ierren in dekain wise, ăne alle geverde, und sol och vor denselben rihtern beliben.

Und ze warem und offeme urkúnd .... geben wir denselben herren darúber diesen brief, mit der obgenanten stat ze Ú. insigel besigelten, daz wir offenlich daran gehenket haben. Der brief ist ze Ú. geben, do man von Cristes gebúrt zalt drúzehenhundert jar, darnach in dem zwaiundsehzigosten jar an dem nehsten zinstag vor únser Frowen tag ze dem årnde.

Orig. Perg. L. A. 3, 195. Kopie im Kopialbuch 1389, fol. 206 ff. L. A.

XI.

Kaiser Karl IV. versetzt dem Endres Cobe, Ammann zu Überlingen, um 60 Mark Silber das Ammannamt zu Überlingen.

1366 April 6 Prag.

Wir Karl v. G. g. Rômischer keiser, zû allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, || bekennen und tûn kunt offenlich mit diesem briefe allen den, die in sehen oder horen lesen, daz wir angesehen haben den steten getrewen dinst, den uns und dem reiche Endres Cobe, amman zû Uberlingen, unser und des reichs lieber getrewer, oft nutzlichen getan hat und fúrbaz tûn wil und mag in kunftigen zeiten, und haben im dorumb sechzig marg silbers Friburger gewichts gnediclich geben. Dafúr haben wir im und seinen erben unser ammanampt doselbist zû Uberlingen zû rechtem pfande eingeben und versetzet, also daz er und die egenanten erben dazselbe ammanampt mit aller seiner zûgehorungen als lange innehaben, nutzen und niezzen sullen, ungehindert, bitz daz wir oder unser nachkomen an dem reiche daz umb die egenanten sechtzig marg silbers wider von in losen. Mit urkund ditz briefes versigelt mit unser keiserlichen maiestat insigel, der geben ist zû Prage nach Crists geburt dreuzenhundert jar darnach in dem sechsundsechzigsten jar, am nehsten mantage nach Obresten[1], unser reiche in dem zwenzigsten und des keisertums in dem eilften jar.

Orig. Perg. mit gut erhaltenem kaiserlichen Majestätssiegel an einem Pergamentstreifen. St.-A. Abt. III, Nr. 48. Reg. in Böhmer-Huber, Reg. Kaiser Karls IV., Nr. 7199.

---

[1] Sic!

XII.

Kaiser Karl IV. versetzt dem Endres Cobe um 60 Mark Silber das Ammannamt zu Überlingen nebst dazu gehörigen Bännen und anderen Zugehörungen.

1367 Oktober 31 Wien.

Die Urkunde nimmt zunächst Bezug auf die Verpfändung des Ammannamts an Endres Cobe und fährt dann fort: ... und wann die banne zů demselben ammanampt von rechte und alter gewonheit gehoren, so meinen und wollen wir, das der egenante Endres Cobe und seinen [1] erben dieselben benne mit dem egenanten ammanampt halten und geniezzen sullen in pfandes weiz für die obgenanten sechzig marke silbers, als lange unz wir oder unser nachkomen an dem reiche dasselb ammanampt mit bennen und ander zůgehörunge um dieselb sume gelts von dem egenanten Endres oder seinen erben gelösen. Darumb gebieten wir dem burgermaister, dem rate und den burgern gemeinlich der egenanten stat zů Uberlingen, unsern und des reichs lieben getrewen, ernstlich und vesticlich bi unsern hulden, das sie dem vorgenanten Endres und seinen erben mit dem obgeschriben ammanampt, bennen und allen andern seinen zůgehörungen wartende und gehorsam sein sullen, an alle widerrede. Mit urkund ditz brieves, versigelt mit unserm keiserlichen insigele, der geben ist zu Wienne nach Cristes geburte drewzenhundert jare, darnach in dem sibenundsechzigisten jar an Allerheiligen abend, unser reiche in dem zweiundzweinzigsten, und des keisertums in dem drewzenden jare.

Orig. Perg. mit sehr gut erhaltenem Reichssiegel an einem Pergamentstreifen. St.-A. Abt. III, Nr. 49.

Reg. in Böhmer-Huber, Reg. K. K. IV., Nr. 7249.

XIII.

Friedrich, Pfalzgraf bei Rhein, gewährt Überlingen die Gnade, Juden zu Bürgern anzunehmen.

1378 Januar 16 Ravensburg.

Wir Fridrich v. G. g. pfallenzgraf bi Rein und herzog in Beyern etc. bechennen || offenlich mit dem brief, daz wir den ersamen, dem burgermeister, dem amman, dem rat und den burgern gemainlich der stat ze Uberlingen, unsern liben besundern, di genad und den gewalt geben haben von unsern wegen, waz si juden in ir stat ze burger nemend, daz daz mit unserm willen, wort und heisen ist; und wellen auch diselben juden ir hausfrawen, iren chind und ir ingesinde mit aller irer

[1] Sic!

hab genedichlich beschirmen und ußrechten, als ander ingesezzen burger ze Uberlingen, an all geverde. Dez gålichs gunnen wir den obgenanten burgern, daz si daz auch tûn mûgen und sunderlich an all beschatzung, also daz úns diselben juden ierlich stewer sullen geben nach der obgenanten burger rates rat, dez wir also zû in gegangen sein. Mit urchund ditz briefes, der geben ist mit unserm anhangenden insigel versigelten ze Rauenspurg an sampztag vor sand Antoni tag anno domini M⁰CCC⁰LXX⁰ octavo.

Perg. Orig. mit dem Siegel des Pfalzgrafen an einem Pergamentstreifen. St.-A. Abt. V, Nr. 65.

XIV.

König Wenzel bestätigt dem Endres Cobe die durch Karl IV. erfolgte Verpfändung des Ammannamtes zu Überlingen und erteilt ihm und seinen Erben außerdem die Befugnis, einen andern zu substituieren.

1378 Oktober 16 Prag.

Wir Wenczlaw v. G. g. Rômischer kunig, zû allen zeiten merer des richs und kunig zu Behem, bekennen und tûn kunt offenlich mit disem brief allen den, die in sehen oder horen lesen, das wir haben angesehen steten und getrewe dienste, die Andres Kob, amman zû Uberlingen, und Cûnrat, sein sun, unser und des reichs lieben getrewen, dem allerdurchluchtigsten fúrsten und herren, hern Karlen, Rômischem keiser, zû allen zeiten merer des reichs und kunige zû Behem, unserm lieben herren und vater, und uns selber getan haben, und noch tûn sullen und môgen in kunftigen zeiten, und haben dorumb in und iren erben bestetiget, bevestet und confirmiert, bestetigen, bevesten und confirmiren mit crafte ditz brieves alle und igliche ire brieve, hantvesten und gnade, die sie von dem egenanten unsern lieben herren und vater haben, gleicherweis, als ob sie von wort zû wort in diesem brieve begriffen weren; auch tûn wir in die besunder gnade umb den dienst, den sie uns getan haben, und noch tûn sullen und wollen; und dorumb, so slahen wir in uf unsern wegen von newes auch sechzig mark silbers Friburgers gewichtes uf das egenant unser ammanampt zû Uberlingen, und das dorzû gehoret, on alles abslahen der nutze, die denn gevallen sein. Wir meinen auch und wollen und gunnen in, wenn sich das geburet und in das fûgelich ist, das denn ir einer einen andern biderben man setzen mag an sein stat, der vollen und ganzen gewalt haben sol zû richten úber leip und gût mit banne und mit allen iren rechten, als ob ir einer selber da zû gerichte sezze; doch unschedlich uns und dem reiche und aller-

meniclich an unsern und iren rechten. Und gebieten dorumb allen fúrsten, geistlichen und werltlichen, graven, frien, herren, dienstlúten, rittern, knechten, amptlúten, stetten, gemeinden und allen andern unsern und des reichs lieben getrewen und undertanen, das sie die egenanten Andres, seinen sun und ir erben, wider diese unser brieve und gnade nicht besweren, hindern, dringen oder irren sullen in dheine weis, sunder sie dabei getrewlich behalten und darzů schůtzen und schirmen allermeniclichen von unsern und des reichs wegen, als liep in sei unser swere ungenade zů vermeiden, und darzů einer rechten pene zwenzig mark lotiges goldes. Der also wider die obgeschribene gnade freveliche tete, als ofte der dawider sol verfallen sein, die halb in unser und des reiches camer, und das ander halb teil den egenanten Andres, seinem sun und iren erben, die also úberfaren werden, on alles minnernuzze sullen genzlich gevallen. Mit urkund ditz briefs, versigelt mit unser Rômischen kuniglichen maiestat ingesiegel, der geben ist zu Prage, nach Crists geburte dreizenhundert jar darnach in dem achtundsibenzigsten jare an sante Gallen tag, unser reiche des Behemischen in dem sechzehendem und des Rômischen in dem dritten jar.

Orig. Perg. mit sehr gut erhaltenem kaiserlichen Majestätssiegel an einem Pergamentstreifen. St.-A. Abt. III, Nr. 50.

XV.

Andreas Kob jung verkauft das Ammannamt an die Stadt Überlingen um 150 ₶ h.

1383 November 10. (Ohne Ort.)

Ich Andreas Kob, bi den ziten statamman zu Úberlingen, Andreas Koben seligen, ouch wilunt statamman ze Úberlingen, elicher sun, ouch burger ze Úberlingen, kúnde und veriech mit disem brief offenlich allermenglich fúr mich und fúr alle min erben umb daz ammanampt daselbs zu Úberlingen mit dem banne und gemainlich mit allen rechten, ehafti, nutzen, gewonhaiten und zůgehôrden, wie ald wa daz alles genant, gelegen, ald geschaffen sie, daz in pfandes wise[1] von dem hailigen Růmschen riche nach lutung und sag der brief und urkunde, so ich darumb inne hatt, mir zůgehôrt, bekenne ich mich mit gůter wissent, daz ich mit zitlicher vorbetrachtung, mit wolbedachtem můt, mit gunst und mit gůtem willen aller der, die darzů nottúrftig warent, durch min redlich notturft und mines bessern nutzes wegen dasselb ammanampt zů Úberlingen mit dem bann und gemainlich mit allen

[1] Im Orig.: «wie» ohne «s», offenbar Schreibfehler.

rechten, ehafti, nutzen, gewonhaiten und zůgehörden und gemainlich min und aller miner erben ansprach zů wart-, vorderung und rechtung darzů und daran recht und redlich aines schlechten, ewigen und ståten koffes hăn verkoffet, und ze koffen gegeben, und ze koffen gibe mit urkunde diz briefs den fúrsichtigen wisen, dem burgermaister, dem raut, allen burgern gemainlich, und allen iren erben und năchkomen in pfandes wise von dem hailigen Růmschen rich, alz vorbeschriben stăt. Der koff beschehen ist umb anderthalb hundert pfunt haller, der ich garw und ganzlich von inen in minen gůten fromen und nutz also bar gewert und bezalt bin. Darumb so hăn ich mich verzigen und verzihe mich mit disem brief fúr mich und fúr alle min erben gegen den obgenanten, dem burgermaister, dem raut, allen burgern gemainlich ze Überlingen und allen iren erben und năchkomen, dasselbe ammanampt mit dem bann und mit allen vorbeschriben rechten und zůgehörden nu hinnanhin fúrbaß mêre in pfandes wise ze haben, ze niessen, ze besetzen und entsetzen, wie in aller beste fůgt, ăn min, aller miner erben und allermenglichs von unsern wegen irrung, sumnuß und widerrede, doch dem hailigen Růmschen riche, sinú rechte und rechtung zů der losung vorbehalten und bedingt, ăn alle gewerde. Und also sullen ich und alle min erben der obgenanten des burgermaisters, des rautz, aller burger gemainlich, und aller ir erben und nachkomen diz koffes umb das vorbeschriben ammanampt mit dem bann und mit allen vorbeschriben rechten und zůgehörden recht wêrn sin fúr allermenglichs von unseren wegen irrung[1] und anspråch, also waz irrung ald anspråch in von gaistlichen ald weltlichen lúten ald gerichten von unsern wegen in beschehi ald widerfůri, daz wir in daz enthriben, vertretten und aller ding richtig und unansprêchig machen sullen nach dem rechten, daz sie daran habent sigint, ăn alle gewerde. Ich verzihe mich ouch hiemit fúr mich und fúr alle min erben und nachkomen gegen den obgenanten von Überlingen, und gegen allen iren erben und năchkomen aller hilf gaistlichs ůnd weltlichs gerichtz, alles schirmes, aller list, geverde, funde und uszúg, damit wir ald ieman von unsern wegen hiewider wider disen koff, wider disen brief, ald wider kain[2] artikel diz briefs komen, gereden ald getůn möhtin, und gelob bi guten trúwen fúr mich und alle min erben, dieselben von Überlingen noch ir erben noch năchkomen zů und an dem vorbeschribenen ammanampt mit dem bann und mit allen vorbeschribenen rechten und zůgehörten niemer ze sumende noch ze irren, zu bekúmbern, noch ze bekrenken, weder an recht noch mit recht, weder mit worten noch mit werken, weder mit råten, noch mit

[1] Or.: jirrung.
[2] irgend ein.

getâten, weder haimlich noch offenlich, noch schaffen getăn werden suß noch so in dehaine wise. Were ouch, daz die obgenant, der burgermaister und der raut ze Úberlingen, ald der merere tail under inen sich erkantint oder sie dunkti, sich ander vertgung, wie die genant were, von mir ald minen erben nottúrftig ze sinde, die vertgung sullen wir inen ouch tun und vollefûren, wann sie daz an uns mûtant und vordernt, ungevarlich, doch under ir selbes kosten und schaden, also daz wir des kain kosten noch schaden haben sullen, ungevarlich. Und das alles zů waren und offen urkunde hăn ich obgenanter Andreas Kob min aigen insigel offenlich gehenkt an disen brief, damit ich mich und min erben binde aller vorbeschriber ding und geding von uns an disem brief. Darzů han ich ouch erbetten den edeln hocherbornen minen gnedigen herren herren grafe Wolfram, herrn ze Nellenburg, daz er sines lantgerichtes in Hôgôw und in Madach insigel zů waren offen bezúgnuß aller vorbeschriber ding und geding zů minem insigel auch heran gehenkt hăt. Daz veriechen ouch wir obgenanter graf Wolfram herre ze Nellenburg, daz wir des vorbeschriben unsers lantgerichts insigel durch bėtt des obgenanten Andreas Koben zů ainer bezúgnuß der ding, doch uns ăn schaden, ouch gehenkt haben an disen brief, der geben ist, do man zalt von geburt Cristi drúzehundert und achtzig jăr, darnach in dem dritten jăr an sant Martinis abent.

Perg. Orig. mit den Siegeln des Andreas Kob jg. und dem Landgericht in Hegau und Madach. St.-A. Abt. VI, Nr. 79.

An demselben Tage verkauft auch die Witwe des früheren Stadtammanns, des Andreas Kob alt, Lucia, das Ammannamt zu Ü. um dritthalbhundert Pfund gute Heller an Bürgermeister, Rat und Bürger zu Ü. Darüber eine mit der vorstehenden völlig gleichlautende Urkunde mit den Siegeln des Oheims der Witwe Kob, des Vogts Konrad Mangolt von Konstanz, und dem Landgericht in Hegau und Madach. St.-A. Abt. VI, Nr. 78.

XVI.

König Wenzel gestattet denen von Überlingen, schädliche Leute auf dem Lande oder sonst, die auf habhafter Tat ergriffen werden, oder schlimm beleumundet sind, bei Missetaten, auf welchen der Tod steht, nach Ermessen festzunehmen und auch richten zu lassen, nach der Erkenntnis, welche der Rat von Überlingen auf seinen Eid nimmt.

1384 September 27 Lützelburg.

Wir Wenczlaw v. G. g. Rômischer kúng, zů allen zeiten m. d. r. und kúng zů Behem, bekennen und tuen kund offentlichen mit disem brieve allen den, die in sehent oder hôrent lesen, das wir durch trewer

dienste willen, die uns und dem reiche die purgermaistere, zunftmaistere, rete und purgere gemainlichen der stat zů Uberlingen getan habent, und noch auch fúrbas tuen sullent und mőgent, und auch durch irer fleißiger bete willen, als wir von iren wegen gebeten sein, denselben purgermaistern, zunftmaistern, reten und purgern unser und des reichs stat zů U. mit wolbedachtem můte und Rőmischer kúnglicher macht, diese besundere gnade getan haben, und tuen in die von rechter unsir wissen in kreften dicz brieves, ouch an unser adir unser nachcomen am reiche, Rőmische keiser adir kúnge, widerrůfen. Were es sache, das ein weltlich man uf dem lande, adir sust, der in solichem gemeinen adir beschribenem bősen lůmden adir missetat erfunden, adir von in ergriffen worde, darumbe er den tod von solichir missetat mogelichen vordient adir verschuldet hette, und sich des der rat zů U. uf ir eide erkenten, so mőgen und sollent sie denselben ufhalten, vorechten, und auch zu desselben missetettigen leibe richten, als recht ist. Und die egenanten purgermaistere, zunftmaistere, rete, purger und stat zů U. sollent daran nicht gefrevelt, vorbůsset, adir missgetan haben gen uns, dem heiligen Rőmischen reiche, adir sust gen dheinirlaie hoffegerichte, lantgerichte, adir andir gerichte in dheiner weis.

Mit urkúnde dicz brieves, versigelt mit unsir Rőmischer kúnglichir maiestat insigel. Geben zů Lúczelpurg nach Crists geborte drizenhundirt jar darnach in dem vierden und achtzigsten jare des dienstages vor sante Michelis tage, unsir reiche des Beheimschen in den zweiundzwonzigsten, und des Rőmischen in dem neunden jarn.

Orig. Perg. mit Siegel an einem Pergamentstreifen. L. A. Nr. 411. Abdruck in Lünig, a. a. O., Bd. 14, S. 541, wie alle Abdrücke Lünigs zwar inhaltlich richtig, aber in der Schreibweise ganz willkürlich.

XVII.

Schiedsspruch zwischen dem Grafen Albrecht von Werdenberg und der Stadt Überlingen wegen der von Überlingen zu Bürgern gemachten Heiligenbergischen Eigenleute.

(Schiedsrichter: Sigolt, Landgraf zum Leuchtenberg, Graf zu Hall etc. und 6 Beisitzer.)

1390 Mai 28 Pfullendorf.

[Verschiedene strittige Punkte, wie Ansprüche der Stadt Überlingen gegen den Grafen wegen Zehrungskosten, Steuer und Bürgerrechtsgeld, ferner Klagen der Stadt Ü. gegen den Grafen wegen Belastung und Versetzung ihrer Bürger und deren Güter bleiben unerledigt und werden vor besondere Schiedsgerichte gewiesen.] . . . Und als dan graf Albrecht den von

U. herwiderumb zůgesprochen hat, daz si im sein aigen leut, sidmalen er ir burger ward, unz uf die zeit, daz er in abseit, und von der zeit, als der krieg verricht ward, unz uf dise zeit ze burgern empfangen habint, da habent wir uns erkennet: dunket graf Albrecht, daz si im in der zeit kainen seiner aigen man empfangen habint, ir sige ainer oder me, frauwen oder man, daz er die besetzen mag mit zwain mannen und mit ainer frauwen, oder mit zwai frauwen und mit ainem mann, die dem, den er besetzen will, als nachsipp sigint, daz si mit ainandern ze der ehe gegreifen möchtint; und welchen er also besetzet, der soll im beliben und sond die von U. fürbas nichts me mit ime ze schaffint hon. Welchen er aber also nit besetzen mag, der soll den von U. beliben. Es sollint auch all genanten uf ain schlecht urveht ledig sein, an alle geverd. Und darumb . . . disen brief, der geben ist ze Pfullendorf an dem nechsten sambstag nach sanct Urbans tag, da man zalt von Christus geburt dreizehenhundert jar, darnach in dem neunzigisten jar.

Nach zwei gleichlautenden Kopien aus dem Ende des 16. Jhdts. St.-A. Abt. LXXIII, Nr. 2088 bezw. 2089.

XVIII.

König Wenzel erlaubt den Städten Konstanz, Überlingen, Lindau, Ravensburg, St. Gallen, Wangen und Buchhorn auf zehn Jahre ein Bündnis miteinander zu haben, wie es schon unter seinem Vorgänger der Fall war.

1390 August 21 Prag.

Wir Wenczlaw v. G. g. Römischer kunig, zů allen zeiten m. d. r. und kunig zů Beheim, bekennen und tůn kunt offenlichen mit disem brive allen den, die in sehen oder hören lesen, das wir von wegen der burgermeister, stete, burger, gmeinlichen der stete Costentz, Uberlingen, Lindow, Ravenspurg, Sandgallen, Wangen und Bůchorn, unser und des reichs liben getrewen, underweiset sein, wie das in seliger gedechtnusse der allerdurchleuchtigiste fürste, unser liber herre und vater, der Römisch keiser Karle, dieweil er lebte, durch gemeines nutzes und frides willen einen bunt in irem begriffe aneinander zů haben erloubet hette, der weren solte desselben unsers herren und vaters lebtage und dornach zwen ganze jare, und sind nu diselbe zeite vorgangen ist, so haben uns die egenannten unsre und des reichs burger und stete mit fleisse gebeten, das wir in sulchen bunt uns und dem heiligen reiche zů eren und zů nutze etliche zeite zů haben gnediclichen besteten

gerûchten. Des haben wir angesehen und eigentlichen bedacht des vorgenannten unsers herren und vater weisheit und ouch redliche sachen, die in dorzû bewegt haben, und ouch getrewe nutze und unvordrossene dinste, die uns und dem reiche die vorgenannten stete getan haben, teglichen tûn und fúrbas tûn sollen und mogen in kumftigen zeiten, und haben mit wolbedachtem mûte, rate unser fúrsten und getrewen, und von rechter wissen denselben bunt von newes erloubet und bestetiget, erlouben und besteten in den von Rômischer kuniglicher mechte in craft ditz brives, also das die burger, stete, denselben bunt anzûheben von datum ditz brives úber zehen ganze jare in irem begriffe und gegende an allermeniclichs hindernusse haben, halden und des gebrauchen sollen und dornach bis an unser oder unser nachkumen, Rômischen keisern oder kunigen, widerrûffen in aller der massen und weise, als in den der obgenannten unser herre und vater derloubet hat.

Mit urkunt ditz brives, versigelt mit unser kuniglichen maiestat insigele, geben zû Prage noch Crists geburt dreizehenhundert jare und dornach in dem neuenzigistem jare des suntags vor sand Bartholomes tag, unser reiche des Behemischen in dem achtundzweinzigisten und des Rômischen in dem funfzehenden jaren.

Franciscus Glom, cancellarius.

Perg. Orig. mit gut erhaltenem Majestätssiegel des Kaisers an einem Pergamentstreifen. St.-A. Abt. I, Nr. 5.

XIX.

Herzog Leupold von Österreich nimmt die Städte Überlingen, Lindau und St. Gallen in die Vereinigung der Städte Konstanz, Ravensburg u. a. auf.

1395 Juli 28 Baden (Schw.).

Wir Leupold, v. G. g. herzog ze Osterrich, ze Stir, ze Kernden und ze Krain, graf ze Tirol etc. tûn kunt: alz wir uns vormalen zû den erbern || wisen, unsern sunder lieben, den burgermaistern, râten und allen burgern gemainlich des hailigen richs stetten, mit namen Costentz, Ravenspurg, Wangen und Bûchorn, fúr den hochgebornen fúrsten, unsern lieben herren und vettern, herzog Albrechten, unsern lieben brûder, herzog Wilhalmen, und unser nachkomen verainet haben mit unsern landen Turgow, Ergow, Swaben, mit unser herschaft ze Veltkilchen und ze Churwalhen, und mit unsern stetten, vesemen und slozzen, die in denselben unsern landen gelegen sind, und wes si und ouch wir uns gen in verschriben haben, alz das die brief, die darúber gegeben sind, wisend und sagend, daz wir durch bett willen der vor-

genanten stett die erbern und wisen, die burgermaister, råt und alle burger gemainlich, rich und arm, der stett Überlingen, Lindow und Sant Gallen, in die vorgenant verainung emphangen und genomen haben, und versprechen in bi unsern fúrstlichen trewen, eren und gnaden, die vorgenant verainung, und wes wir uns fúr den egenanten unsern herren und vettern, herzog Albrechten, unsern brůder und uns selb gen den egenanten richsstetten verschriben haben fúr denselben unsern herren und vettern, unsern brůder und uns, gen den egenanten von Überlingen und Lindow und von Sant Gallen und gen den iren getrewlich ze halten nach lut und sag der brief, die den egenanten richsstetten darumb gegeben sind, und ze gelicher wis, als ob si in denselben brieven mit nėmlichen worten begriffen wėren und verschriben ständen, an all gewėrd. Doch so nemen wir gen denselben richsstetten in diser verainung uß den erwirdigen unsern lieben fründen, herrn Chůnraten, bischof ze Basel, die stat ze Basel, den erwirdigen apt Cůnen zů Sant Gallen, den edeln unsern lieben ohem, graf Fridrichen von Toggenburg, und ouch des richs stett in Swaben, alz sich die sidmals zů uns verpunden hand, nach dem und sich die vorgenanten von Costentz, von Ravenspurg, von Wangen und von Buchorn zů uns verpunden hatten. Mit urkund ditz briefs. Geben ze Baden in Ergow an mitwochen nach sant Jacobs tag, nach Cristz gepurde drewzehenhundert jar darnach in dem fúnfundnewnzigsten jar.

Perg. Orig. mit dem Siegel des Herzogs Leupold an einem Pergamentstreifen. St.-A. Abt. LXV, Nr. 1854.

XX.

König Wenzel erlaubt der Stadt Überlingen Ächter aufzunehmen.

1397 Oktober 25 Nürnberg.

Wir Wenczlaw v. G. g. Rŏmischer kunig, zů allen zeiten m. d. r. und kunig zů Beheim, || bekennen und tůn kunt offenlichen mit diesem brive allen den, die in sehen oder horen lesen, das wir haben angesehen, dinste und trewe, als uns und dem reiche der burgermaister, rate und burger gemainlichen der stat zů Uberlingen ofte und dicke nutzlichen und williclichen getan haben, teglichen tůn und fúrbas tůn sollen und mogen in kúnftigen zeiten, und haben in dorumb mit wolbedachtem můte, gůtem rate und rechter wissen dise besundere gnade getan und tůn in die in craft ditz brives und Rŏmischer kuniglicher mechte, also das sie alle und igliche echter, wie man die nennet, die heimlich oder offenbar echter sind, sie weren in vorkundiget oder nicht, ufnemen, enthalden, hawsen und hofen, und alle gemeinschaft mit in haben

mogen, als mit andern leuten, und sollen ouch damit wider uns, das reiche, noch niemanden anders nicht getan noch überfaren haben, und des ouch nicht weder an leibe, noch an gůte engelden, noch ouch darumb von niemanden mit dheinen gerichten angereicht, bekumert oder besweret werden in dheine weis, doch also vernemlichen, das sie einem iglichen cleger, der zů sulchen echtern, einem oder mere, ichtes zů sprechen hette, und rechtes von in begeret, eines volkomen rechtes zů in unverzogenlichen beholfen sein sollen, als recht und billich ist, und als ofte sulche echter in die egenante stat kumen, und wider doruss, das sie niemande ansprichet mit dem rechten, das sol den egenanten burgern gemeinlichen noch in besunder von der gemeinschaft wegen keinen schaden bringen in dheine weis. Mit urkunt ditz brieves, versigelt mit unser kuniglichen maiestat insigel. Geben zů Nurenberg nach Cristes geburt dreizehenhundert iare und dornach in dem sibenundnewnzigisten iaren, des donerstages vor sant Simonis und sant Judas tage, unser reiche des Behemischen in dem funfunddreissigisten, und des Rômischen in dem zweiundzwenzigisten iaren.

Ad relationem Borziwogii de Swinar
Franciscus canonicus Pragensis.

Perg. Orig. mit Siegel an einem Pergamentstreifen. L. A. No. 434. Abdr.: Hugo, a. a. O. S. 392.

XXI.

König Wenzel verpfändet der Stadt Überlingen das dortige Ammannamt für 120 Mark Silbers, und verleiht dem Ammann zugleich den Blutbann.

1397 Oktober 25 Nürnberg.

Wir Wenczlaw, v. G. g. Rômischer kunig, zů allen zeiten m. d. r., und kunig zů Beheim, bekennen und || tůn kunt offenlichen mit diesem brieve allen den, die in sehen oder horen lesen: Wann der allerdurchluchtigiste fürste und herre, her Karl, Rômische keiser, zů allen zeiten merer des reichs und kunig zů Beheim, etwenn unser liber herre und vater, das ammanampte zů Uberlingen mit seinen zůgehorungen Andresen Kob und seinen erben für sechzig mark silbers Freiburger gewichtes vorsatzt hat, und wir darnach demselben Andresen, Cůnraden seinem sun, iren erben, uf dasselbe ammanampte ouch sechzig mark silbers Freiburger gewichtes von newes geslagen haben, als das beide des egenanten unsers vaters seligen und ouch unser maiestat brive, die in doruber geben sein, wol usweisen, und wann nu die burgere und stat

zů Uberlingen, unser und des reichs lieben getrewen, das egenant ammanampt mit iren zůgehorungen an sich von dem egenanten Andresen redlichen bracht und gelôst haben, als uns das ouch der egenant Andres in unser hende mit seinen offen briven usgesant und usgelossen hat, des haben wir angesehen dinste und trewe, als uns und dem reiche die egenanten burger zů Uberlingen ofte und dicke nutzlichen und williclichen getan haben, teglichen tůn und fúrbas tůn sollen und mogen in kunftigen zeiten, und haben darumb mit wolbedachtem můte, gůtem rate unser fúrsten, edeln und getrewen, und von rechter wissen zů sulcher lozunge des egenanten ammanamptes mit seinen zůgehorungen unsern willen und gunst gnediclichen gegeben, und geben auch dorzů in kraft ditz brives und Rômischer kuniglicher mechte und meinen und wollen, das die egenanten burger und die stat zů Uberlingen das egenante ammanampt bei in in der stat mit seinen zůgehorungen fur húndert und zweinzig mark silbers Freiburger gewichtes, dorumb das dem egenanten Andresen und seinen erben von dem egenanten unserm vater und auch uns usgesatzt was, in pfandesweize inhaben, halden, besitzen, und des geniessen sollen und mogen von allermenclich ungehindert, als lange bis das wir oder unsre nachkomen an dem reiche, Rômische keiser und kunige, dasselbe ammanampte von in fúr dieselben hundert und zweinzig mark wider lozen ân allen abslag der rente und nutze, die von dem egenanten ammanampte gefallen sein. Auch so geben und leihen wir dem amman der egenanten stat, der nu ist, oder den die egenanten burger in zeiten setzen werden, den bann úber das blůt zů richten und recht zů tůn, als billich und recht ist, unschedlich doch uns und dem reiche und allermeniclich an unsern und iren rechten. Und gebieten dorumb allen und iglichen fúrsten, geistlichen und werltlichen, grafen, freien, herren, dinstleuten, rittern, knechten, amptleuten, burgermeistern, reten und burgern gemeinlich der stete, merkte und dorfer und sust allen andern unsern und des reichs undertanen und getrewen ernstlichen und vesticlichen mit diesem brive, das sie die egenanten burger und stat zu Uberlingen, an der egenanten pfantschaft des egenanten ammanampts und seinen zůgehorungen und ouch den egenanten gnaden nicht hindern noch irren in dheine weis, sunder sie dobei geruchlihen bleiben lassen und ouch hanthaben, schútzen und schirmen, als libe in sei, unser und des reichs swer ungnade zů vormeiden und ouch ein pene zweinzig mark lotiges goltes, die ein iglicher, als ofte er die úberfůre, verfallen sein soll, die halbe in unsere kunigliche camer, und das ander halbteil den egenanten burgern und stat zů Uberlingen genzlichen gefallen sol. Mit urkunt ditz brifs, vorsigelt mit unser kuniglichen maiestat insigel. Geben zů Nurenberg noch Cristes geburt

dreizehenhundert jare und dornach in dem sibenundneunzigisten jare, des donrstags noch sant Severin tage, unser reiche des Beheimbschen in dem funfunddreissigisten, und des Rômischen in dem zweiundzweinzigistem jaren.

Ad relationem Borziwoii de Swinar
Franciscus canonicus Pragensis.

Perg. Orig. mit Siegel an einem Pergamentstreifen. L. A. No. 442. Abdr.: Hugo, a. a. O. S. 390.

XXII.
Stadtrecht. (St. II.)[1]
Um 1400.

[1.][2] Wir, der burgermaister, die zunftmaister und die rât grôß und klein der statt Überlingen bekennen und tůnd kunt allen den, die diss satzung und abgeschrift iemer vernemend, und allermenglich gemainlich, daz wir mit gemainem rát unzerhollen, mit gůten fúrsåtzen, die wir hier innegehebt haben, durch frides und frúntschaft merung willen, und daz unser ainer dester bazz bi dem andern beliben můge, gesetzt und gebotten haben und setzen ietz wissentlich in diser geschrift in der wis und form, alz hernách geschriben ist:

§ 1.
(Welher an den rát gesezt wirt.)[3]

Item des ersten: welche an den rát gesetzt sind, grossen oder kleinen, oder noch fúro werdent, daz die an den rát komen sond,[4] wenne inen daran gebotten wirt, oder ze unzite, wenne si daran horend lúten, ane gevårde,[5] und sôllend auch an dem rát sitzen und beliben unz ze end uß ân gevårde. Wer daz úberfůr, den mag[6] ain rát darumb bůssen und stráfen, nauchdem und daz gefárlich oder ungefárlich geschehen ist.

§ 2.
(Welher an dem rát seit.)

Item, welcher an dem rát seit, daz er nit sagen sol, und des úberkomen wirt mit zwain erbern mannen, der git der statt 40 ß ϑ

[1] Obwohl viele Artikel dieses Stadtrechts fast wörtlich mit St. I übereinstimmen, wird es hier doch der Übersicht halber vollständig mitgeteilt.
[2] Diese in [] gesetzten Zahlen bedeuten die Blätter des Orig.
[3] Wegen der Überschriften s. die Bemerkung am Schlusse dieses Abschnittes.
[4] Von spät. Hd. korrigiert in: die sollen an den rát komen.
[5] Das «e» am Ende durchstrichen.
[6] Durchstrichen. Dafür darüber von spät. Hd.: soll.

und dem amman sin gericht,[1] und ist mainaide und sol jaur und tag vor der statt sin und niemerme an gerichte noch an rät komen.[2]

§ 3.

(Welher mût nimpt.)

Item welher úberkomen wirt mit zwain erbern mannen, daz er miet von des[3] gerichtes oder rätes wegen nimpt, der sol die grossen ainung richten[4] und sol an gericht und an rät niemerme komen.

§ 4.

(Wer unzucht tût.)

Ir sond ouch wissen: wer dehain unzûht tût wider unser statt gewonheit und recht[5] in dem zil, daz anfachet ze Vischerhúser und gät unz zû Hansen des Wachters bâchli, und von dem bâchli ob den Halden in den Bruggraben, und die Bruggraben umb daz Dorf, und umb daz alt Dorf und umb Ganssen Gassen, und von Ganssen Gassen fúr die schwôstran an der Wis unz zû der Siechenprugg, und von der Siechenprugg hinumb zû Hainrich Strebels wingarten, und den weg hinin unz zû der juden kirchoff, und von der juden kirchoff den weg hinhinder unz zû Kener Glafen,[6] und von Kener Glafen[6] zû der Blaichi an den Sew, und von dem Sew unz an die rinkmur, der mûß[7] die unzûht[8] bessern und bûssen,[9] alz ob er si[10] enmitten in der statt het getan.[11]

---

[1] Die Worte von «und» bis «gericht» sind von späterer Hand durchstrichen. — [2] Der ganze Absatz nachträgl. durchstrichen. — [3] Durchstrichen. — [4] Von anderer Hand am Rande beigefügt: «das ist 40 ꝟ ₰». — [5] Die Worte von «dehain» bis und mit «reht» sind durchstrichen und dafür ob der Zeile von späterer Hand eingefügt: «ain mali fitzbigat». — [6] Ein erstes «f» ausradiert. — [7] Durchstrichen, von anderer Hand beigefügt «sol». — [8] Durchstrichen, dafür «die» in «das» korrigiert; von späterer Hand korrigiert in «dis». — [9] Von der ersten Hand am Rande beigefügt: «mit minder dann». — [10] Durchstrichen über der Zeile von späterer Hand: «das». — [11] Die beiden letzteren Worte sind von späterer Hand durchstrichen und dafür «begangen het» beigefügt worden. Auf der gleichen Linie folgen dann durchstrichen die Worte «desglich wer im». Dieselbe Hand schiebt nachstehenden § zwischen § 4 und 5 ein: «desglich, wer im etter, so weit der gat, durch fliessend wunden oder in ander weg frevelt, wie sich daz begibt, derselb frevel sol von aim rat alhie gestrafft werden nit minder, dann obs enmitten in der statt beschehen wer; und sol ain jeder burger und einwoner, wer im etter sicht und gwar wirt jemantz freflin, meniglich darzû rûfen und schreien und den oder dieselben in glúpt nennen, sich in acht tagen den nechsten alher in unser statt ze stellen und darus nit ze komen, er sei dann darvor gûtlich oder rechtlich mit minen hern uskomen; ob sich dann dess jemantz sperren wôlt, dieselben sollen si, sovil si ir mechtig sin, venklich annemen und ainem burgermaister úberantwurten; alles bi dem aid, so ain jeder ainem b[urgermaister] gesworn hat».

§ 5.

(Wer den andern zu tod schlecht, und ob einer einen unerlich bi sinem wib fůnde.)

Wir hand ouch gesetzt: wer den andern ze tod schleht in den vorgenanten ziln, der sol ouch nach recht erschlagen werden, es wåre denn, daz ain unser burger ainen fůnde[1] nachtes schláffenden [diet][2] in siner herberg; erschlecht der burger den, ob er in nit gehaben mag, darumb sol der burger mit erschlagen werden. Der burger sol ouch sweren, daz er in nit gehaben mőht, ald ob ain burger tags ainen fůnde bi sinem ewib gefárlich und unerlich, ob er den oder daz wib erschlecht oder si beide, darumb sol er nit erschlagen werden.

§ 6.

(Wa ein gast einen burger schlecht.)

[2.] Wir hand ouch gesetzt: wil ain gast schlachen ain burger mit gewåffnoter oder ungewåffnoter hand, wirt der gast von dem burger erschlagen und geschicht daz tags, so sol der burger bezúgen mit zwain erbern mannen, daz der gast des ersten mit bőser red daz an in brácht und sol der burger darumb nit erschlagen werden; geschicht es aber in der naht, so sol es der burger behaben mit siner ainigen hande, und sond im alle burger ráten und helfen, und sol darumb nihtzit bessern.

§ 7.

(Wa ein gast mit den burgern úbel redt.)

Ist auch, daz ain gast [aint][3] ainem burger úbel redet, mag der burger daz bezúgen, schlecht denn der burger den gast oder ieman von des burger[s] wegen, darumb sond si nichtzit bessren, und sol der gast fúr sich und den burger und alle die, die darzů geholfen hand, die unzucht bessern.

§ 8.

(Krieget ein gast mit den burgern.)

Wir hand ouch gesetzt: krieget ain gast mit ainem burger, wil der gast den krieg und zorn mit ablŏn, so er ermant wirt von ainem burger[maister, von ainem amman, oder von ainem des rātes, grosses oder kleines, ald von ainem rătzknecht],[4] so sond die burger allesamend, die zegegen sind, an den gast vallen und[5] haben, unz er die versmácht gebessert, und sol der gast der statt richten 5 ß ₰.

---

[1] Darüber von anderer Hand «und».

[2] Durchstrichen am Rande von einer anderen Hand «betredte».

[3] Durchstrichen.

[4] Die eingeklammerten Worte sind durchgestrichen.

[5] Eine jüngere Hand fügt am Rande bei: «in hant».

§ 9.

(Wa ein gast mit ungewåpneter hand einen burger schlecht.)

Ist ouch, daz ain[1] [gast ain búrger][2] schlecht mit ungewåffnoter hande,[3] der richt der statt 2 ℔ ₰,[4] und sond alle burger, die zegegen sind, den gast[5] haben, unz er die unzuht gericht. Welher burger des nit tůt, der git der statt 8 ß ₰.

§ 10.

(Wa zwen einandern schlahend.)

Wir hand ouch gesetzt: wan zwen anander schlachend, ob denn ainer zů dem andern clegt, er hab in geschlagen, und denn jener spricht, er hab es angefangen und welle ain nötwer war machen, tůt er daz, so richt der, der daz[6] angefangen hat, fúr si beid; [mag er aber die nötwer nit war machen, so sol und mag der erst cleger, ob er wil, sweren, daz er es mit schlachen nit angefangen hab.][7]

§ 11.

(Wa ein gast [zum burger][8] ze clagen het.)

Wåre ouch, daz ain gast zů clagnent het zů ainem andern gast, es wår umb rob, umb brand, umb diepstal, umb mord oder umb ander missetát, der sol daz bringen an ainen burgermaister oder an ainen amman und an die råt, und daz mit dero råt verhandeln. Ist aber ainer alz fråvel, daz er ainen selb anfallet án urlob des gerichtes, so sol man si beid heben zů dem rehten; und ist, daz der cleger sin clag mit reht nit vollefůren mag, so sol er in semlichen schulden sin, alz er dem andern zůgesprochen het.

§ 12.

(Wer den andern umb misstát anfelt.)

Wer aber den andern umb missetát anfallet mit urlob des gerichtes, und der ain summ geltz verburget, sin clag ze vollefůren mit reht, ob er daz nit getůn mag, der richt der statt die summ geltz, die er verburget het, und ist damit ledig der statt halb, und waz er also verburget het, so vil sol er dem, so er angefallen het, ouch schuldig und verfallen sin.

---

1 Erste «ain» durch Abkürzung in «ainer» korrigiert.

2 Die eingeklammerten Worte durchstrichen; von jüngerer Hand dafür «den andern frevenlich».

3 Darüber von derselben jüngern Hand: «thůt es ain gast».

4 Desgleichen: «und ain burger 1 ℔ ₰». — 5 Desgleichen: «hand».

6 Darüber von derselben jüngern Hand: «schlahen».

7 Die eingeklammerten Worte durchstrichen.

8 Die eingeklammerten Worte radiert.

§ 13.

(Wer den andern wundet und der gewundet stirbt.)

[3.] Wir hand ouch gesetzt: wer den andern wundet mit gewâffnoter hand, den sol man haben[1] zwen tag und sechs wochen; und geschâch, daz der gewundet in dem zit stúrbi, so sol man den andern ouch nách reht erschlachen. Ist aber, daz der gewundet lebt die zwen tag und sechs wochen, so sol der ander mit erschlagen werden; doch sol er der statt richten 6 ℔ ₰ und sol uss der statt faren, alz hienâch geschriben ist, und het er nit gûtes, daz er die frâfli gerichten mûg, so sol man im die hand abschlachen. Ist aber, daz es ain gast tût, der richt die frâfli zẘfalt.

§ 14.

(Wer den andern mit gewâpnoter hand wundet.)

Ir sond ouch wissen: wer den andern wundet oder gewirset mit gewâffnoter hand, der richt der statt 6 ℔ ₰ und sol in vierzehen tagen uss der statt varen, und sol jaur und tag vor der statt sin.

§ 15.

(Wer einen valsch begat.)

Wir hand ouch gesetzt: wer ainen valsch begât, mit welcherlaig ding daz ist, und der valsch kuntlich wirt, und wer aines mainaides úberzúget wirt, und bi welchem ain verborgen mortmesser funden wirt, dero jeglicher richt der statt 40 ℔ ₰ und sol an gericht noch an rât niemermer komen. Der valsch môcht ouch in samlicher mâß gefarlich an im selb sin, daz ain rât daz meren und ain an lib und an gût bûssen mag.[2]

§ 16.

(Ob ein burger des andern vind ist.)

Ir sond ouch wissen: ob ain unser burger des andern vigent ist und in darumb ze tod schlecht, oder in wundet, oder in sust schlecht und úbelhandlet, usswendig unsern gerichten, wa daz geschicht von sachen wegen, die sich in dem gericht erhebt hand, der sol die unzucht bûssen, alz ob es in der statt geschenhen[3] wâr, er mûge denn bezúgen mit zwain erbern mannen, daz er vor mit im getrunken und geessen oder sust frúntlich mit im gelebt habe.

§ 17.

(Wer den andern mit ungewâpnoter hand schlecht.)

Item wer ouch den andern frâvenlich schleht mit ungewâffenter

[1] Von anderer Hand über der Zeile davor: «hand».

[2] Von anderer Hand durchstrichen. Derselbe Schreiber fügt dann bei: «môchte».

[3] Sic!

hand, der git der statt 1 ℔ ₰. Ist er aber ain gast, so riht er die fråfli zwifalt.[1]

§ 18.

(Wer den andern lasterlich schilt.)

Wer ouch den andern lasterlich schilt, daz scheltwort haissent, der richt der statt 6 ß ₰. Ist er aber ain gast, so richt ers zwifalt.

§ 19.

(Wer uf den andern fråvenlich dringt.)

Item, wer uf den andern fråvenlich dringet und unbillich, der riht der statt 10 ß ₰, und ain gast zwifalt.

§ 20.

(Wa einr schaiden wil.)

Item wer[2] ouch jeman ierret, der krieger und zúrner schaiden wil, der richt der statt 1 ℔ ₰.

§ 21.

(Wa burger miteinander kriegend.)

Wir hand ouch gesetzt: wår, daz dehain unser burger miteinander kriegtint und zerwrfind, wä daz beschicht, ist, daz ain burgermaister, ain amman, oder ainer des råtes, grosses oder kleines, ald ain råtzknecht und ain jeglicher unser burger, den die sach nit angåt, dehaine zegegen sind, die sond den kriegern gebieten bi iren aiden, daz si den zorn und krieg ablåssind; und welche des mit gehorsam sind und unser gesetzt brechent, dero jeglicher git der statt 40 ℔ ₰.[3]

§ 22.

(Wer einen frid bricht.)

Item wer ouch ain frid brichet mit worten oder mit werken, der im gebotten ist ze halten bi dem aide, der haisset und ist mainaide und riht der statt 40 ℔ ₰. Wirt aber ain frid gebotten an gelt und nit uf den aide, wer den frid brichet, der richt daz gelt, daran im der frid gebotten ist. Wirt[4] ouch ain frid gebotten in der måß, als der frid ståt, wer den bricht, der ist mainaide und richt der statt 40 ℔ ₰. Wird ouch ain frid gemachet schlechlich ån alle fúrwort und gebott, der den brichet, der riht ouch der statt 40 ℔ ₰.[3]

§ 23.

(Wer den andern an einem ougen blendt.)

Wir hand ouch gesetzt: wer den andern an ainem ógen blendet, der git der statt 20 ℔ ₰ [und dem amman 3 ℔ ₰][5] und sol jaur und tag

[1] Der ganze Absatz von jüngerer Hand durchstrichen.
[2] Von späterer Hand überfahren.
[3] Dieser Absatz ist von jüngerer Hand durchstrichen.
[4] Von jüngerer Hand überschrieben.
[5] Die eingeklammerten Worte durchstrichen.

vor der statt sin, und siner helfer jeglicher git ouch sovil und sol ouch jaur und tag vor der statt sin; wer aber den andern an beiden ougen blendet gefarlich und mit ufsätzen, und wer ouch darzů hilfet, die sőllen alle ouch geblendet werden; wåre aber, daz jeman sin gesicht engieng von der wegen, daz er gestossen, geschlagen oder sust gewǘndet wår, daz stät an der råt erkantnusse und nåch gelegenhait der sache.

§ 24.

(Wer den andern wundet und sin glid unnútz wúrde.)

Wer ouch den andern gewirset [an dehainem][1] sinen gelid, daz er im unnútz wirt, ǒn an den ougen, der riht der statt[2] 6 ℔ ₰ und siner helfer jeglicher ouch 6 ℔ ₰ und sol jaur und tag vor der statt sin, und waz er dem ze bessrung tůg, dem der schad geschehen ist, ald ob im ze bessren sie oder nit, daz stät denn ouch an aines råtes erkantnusse.

§ 25.

(Von der burgschaft.)

Wir hand ouch gesetzt, daz dehain erben, es sien wib oder kind, sond geben dehain burgschaft, die iro vatter oder ir man [vehaissen[3] hand].[4]

§ 26.

(Von der vervallen gůtter wegen.)

Wir hand ouch gesetzt: wår, ob ain vatter sinen kinden ir [verfallen][5] gůt versatzte, oder [dehaines weges][6] verkúmberti ån [des kindes][7] und siner nåchsten frúnd urlob, willen und wissen, daz daz den kinden kainen schaden bringen sol.

§ 27.

(Vom win.)

Wir hand ouch gesetzt, daz dehain unser burger dehainem gast gehalte dehainen win, der in unserm etter nit gewachsen ist; wer daz briht, der richt der statt 5 ℔ ₰, es sie denn, daz das gůt hie verstúrt werd.[8]

---

[1] Durchstrichen, darüber von späterer Hand «und schediget an ainchem».

[2] Über der Zeile durchgestrichen, späterer Zus. v. ein. neuen Hand eingeklammert.

[3] Sic! — [4] Die eingeklammerten Worte sind durchstrichen und dafür von einer späteren Hand beigefügt: «one verschribung und verzeihung'schlechtlich verhaissen hond».

[5] Durchstrichen, dafür am Rande und über der Zeile: «verfangen und verfallen». — [6] Durchstrichen.

[7] Durchstrichen, darüber von anderer Hand «ains rats».

[8] Der ganze Absatz durchstrichen; zwischen Art. 27 u. 28 ist von spät. Hand bemerkt: «sind hinfür geschriben».

§ 28.

(Wer den lúten win gehalt.)

Wer ouch den lúten win gehaltet, der in unserm etter wachset, und den man nit verstúret, der riht ouch der statt 5 ℔ ₰. Ist aber, daz ain gast win koufet umb ainen burger, der mag in wol in die statt legen und kumpt darumb nit ze schaden. Ist aber, daz der kouf beschieht vor der stúr und denn die stúr den win ergriffet, so sol der gast den win verstúren nâch unser statt gewonhait, tât er des nit, so richt er der statt 2 ℔ ₰.[1]

§ 29.

(Von des wins wegen.)

[5.] Es sol ouch nieman kainen win in kainem torgel hie ussgewinnen, der in den garten wachset, die hie nit verstúrt werdent noch verdient; und an alz mengem ain torgelmaister daz bricht, da ist der torgelmaister von alz mengem verfallen von jeglichem 1 ℔ ₰ [und dem amman sin gericht.][2]

§ 30.

(Der fremden gericht.)

Es sol ouch kain unser burger kainen andern unsern burger nit laden noch bekúmbern mit kainen frômden gerichten unb kain sach, ân urlob aines râtes; wer daz bricht, der riht der statt 5 ℔ ₰.

§ 31.

(Von dem pfenden.)

Wir hand ouch gesetzt, das dehain unser burger umb gúlt niena[3] pfenden sol, er neme denn urlob von ainem burgermaister oder von dem rât; wer daz bricht, der riht der statt 5 ℔ ₰ und siner helfer jeglicher 1 ℔ ₰.

§ 32.

(Von des vals wegen.)

Wir hand ouch gesetzt: weler burger ain wib nimpt mit der gedingt, das er verburget oder ainen vall gedinget ze geben, der git der statt 10 ℔ ₰; weler unser burger denselben des hilfet, der sol dieselben bûss geben und sol fúrbazz enkain[4] burgrecht hăn.

§ 33.

(Wer den andern an sinen gûtter schâdiget nachts.)

Wir hand ouch gesetzt: wer dem andern nahtes sinen zun brichet ald ungetrúwlich schadgot in sinen garten, an sinen reben, an sinen

[1] Der ganze Absatz durchstrichen.

[2] Die eingeklammerten Worte von späterer Hand durchstrichen, desgleichen der ganze Absatz.

[3] Dieses Wort von jüngerer Hand durchstrichen; dafür am Rande beigefügt: «niemand». — [4] Die Silbe «en» von einer späteren Hand gestrichen.

bomen, [an sinen winbern],[1] an sinen krüttern, der richt der statt 3 ℔ ₰, und ob er des logenen wôlt, so mugen die, den schad beschehen ist, daz mit ir ainigen hand beheben, und den sol man darumb geloben.

§ 34.

(Wer den andern nachts unrůwig mached.)

Wer ouch dem andern nachtes sin venster zerbricht oder mit dehainer ẹerung unrůwig machet, der richt der statt 3 ℔ ₰, und mag der daz mit siner ainigen hand beheben, ůnd sol man im geloben.

§ 35.

(Vom schaden tags.)

Wer aber den andern tags schadget an den vorgenanten dingen, der richt der statt 10 ß ₰ [und dem aman 3 ß ₰][1] und dem, dem der schad geschehen ist, ouch 3 ß ₰ und sol im sinen schaden [zẃgúlten.][2]

§ 36.

[Maßregel zur Verhütung von Feldfreveln.][3]

Es sol ouch menglich wissen, daz vil red und clag under armen und richen uferstanden ist, daz die lút gemainlich hie ze Úberlingen, welche únt uf dem veld hand, grössentlichen beschadgot werden in dem winter an iren steken und an iren zúnen und hegern, in dem sumer an iren krúttern, an iren gressern, an irem ops, an iren winbern, und daz ain grosser und kleiner rät besorgt hand, ob daz nit fúr komen ẃrde, daz man den grôssern schaden, sunder an den lúten, davon enpfachen môht. Und daz alles ze fúrkomen, so ist grosser und kleiner rät und darzů ain grosser zůsatz, me denn noch ainest alz vil, alz des grossen rätes ist, mit inen ze rät worden und hand gesetzt: wer hie burger oder wonhaft ist, der jeman sicht dem andern redlichen schaden tůn, wär an daz ist, daz der denselben oder die, die den schaden tůnd, es sig lút oder vich, růgen und sagen sol, wenne und wie dik daz zů schulden kumpt, alz bald er denn darzů komenlich komen mag, ainem stattamman oder ainem des rätes knechten, welhen er allerbest haben mag, bi dem aid, den er der statt und sinem zunftmaister gesworen haut, ån alle gevårde.[4]

---

[1] Die eingeklammerten Worte durchstrichen.

[2] Von jüngerer Hand durchstrichen und dafür gesetzt: «bekeren».

[3] Eine Inhaltsangabe dieses Art. am Rande fehlt; dagegen von anderer Hand beigefügt: «non legatur».

[4] Der ganze Absatz ist durchstrichen.

§ 37.

(Welches redlicher schad haist.)

[6.] Und[1] umb daz ir merkint, daz es nit gefarlich noch in ufsätzen, denn umb daz gemain gůt grossen schaden ze fúrkomen geschehen sige, so haben wir ainen underschaid darinne geben, weles redlicher schad haisse oder nit. Des ersten: wo ain frow oder ain man, jung oder alt, wandlet oder gaut gewonlich weg, die nit verzunt sind, ob da jeman wåre, der ops under ainem bom ufhůbi ze essen und daz åss, ald ob aines ainen truben oder zwen an ainem fúrgån abbråch, und die ouch uss der hand ungefarlich åss, also, daz er weder ops noch truben gefarlich in die ermel oder sek ald ander behaltnússe nit lege noch hintrag, daz sol nit redlicher schad haissen, und ist nieman gebunden, daz ze růgen.[2]

§ 38.

(Von halten oder grasen.)

Wir hand ouch gesetzt: wer in des andern garten, oder an den wegen, ald in den gassen haltet oder graset, der richt der statt 5 ß ₰ [und dem amman sin gericht][3] und dem, der geschadget wirt, sol er sinen schaden [zwgúlten][4] alz dik, so ers tůt; und het es der, der den schaden tůt, nit ze richten, so sol man fúrkomen[5] an den wirt, uss des hus der schad beschehen ist.

§ 39.

(Vom schaden der frůcht.)

Wer aber dem andern an semlichen gewonlichen wegen oder anderswa sin ops oder sin truben, ald anders das sin abgewinnet, ufliset, schútt, schlecht oder wirfet, und daz behalt und hintreit, oder anders damit gefert, denn vor ist beschaiden, daz haisset redlicher schad und sol man darumb růgen.

§ 40.

(Wer úber die zún klimt.)

Wer auch dem andern úber sinen zun oder wand inklimet, oder durch sin hag bricht, waz der da tůt, der fråvelt damit, und den sol man růgen.

§ 41.

(Wer dem andern daz sin nimpt.)

Wer[6] ouch dem andern sust an andern dingen daz sin nimpt gefarlich, den sol man ouch růgen in der måß alz daz vordrig, an gevårde.

---

[1] Wie beim vorigen Abs. von einer jüngern Hand am Rande bemerkt «non legatur».

[2] Der ganze Absatz ist durchgestrichen.

[3] Die eingeklammert. Worte von einer spätern Hand durchstrich.

[4] Von späterer Hand durchstrichen und am Rande beigesetzt «bekeren».

[5] Die Silbe «fúr» von jüngerer Hand durchstrichen; darüber «in».

[6] Bei diesem und den fünf folgenden §§ am Rande von anderer Hand bemerkt «non legatur».

§ 42.

(Nacht schaden.)

Wer aber jeman nahtes schaden tůt, wie sich daz gefûget, den sol man darumb rûgen, und der sol daz bessren in der mâß, alz vormalz umb naht schaden der statt gewonhait und reht ist.

§ 43.

(Fråvenlicher schad bi nacht.)

Sich môht ouch jeman alz fråvenlich in den dingen halten nahtz oder tags, daz man in nit beliben liesse bi ainer schlechten fråfli, denn daz man in fúro bûste nâch ains rautz erkantnússe.

§ 44.

(Verswigen der schaden.)

Wer ouch, daz jeman den andern an schaden såch, und der das nit rûgti, alz vor ist beschaiden, wå sich daz erfúndi, der wrd darumb gestráfet alz umb ain mainaide, wann diss gebotten ist zetûnd bi dem aide.

§ 45.

(Wa ein gast schaden tůt.)

Und wå ain gast, er sie dienstknelıt, dienstmagt, oder sust usslút, in disen dingen ze schaden gerûgt werdent, die richtent die fråvli zwfalt; darumb sol es menglich dem andern verkúnden, umb daz man sich wisse vor schaden ze hûten.

§ 46.

[Strafe desjenigen, der sich mit Worten vorstehenden Bestimmungen widersetzt.][1]

[7.] Sich môcht ouch jeman mit worten alz fråvenlich hiewider halten, daz man den ouch bessren wôlt nâch aines râtz erkantnússe.

§ 47.

(Wer usser der statt sinem herren dienet.)

Wir hand ouch gesetzt: wer sinem aigem herren dienet uss der statt haimlich oder offenlich mit dehainen dingen, er schenk im denn ain kentli wines, den schirmet enkain burgerreht, denn alz verr die stúr gât; ald wâre ouch, daz sich jeman mit sinem aigem herren satzte, also daz er im járliches ain genanten zins gåb, es wår pfeffer, wachs, pfenning, oder welcherlaig es wår, daz wider unser statt reht und gesetzt wår, oder erb ald vålle hinussgâbe, wer aber[2] wider diser vorgeschribnen stúk [dehains][3] tåt und[4] úberfûr, es sig man oder wib, der ist ouch der

[1] Am Rande von anderer Hand bemerkt «non legatur».

[2] Dieses Wort durchstrichen.

[3] Durchstrichen und statt dessen am Rand von jüngerer Hand beigefügt: «ainchs».

[4] Über der Zeile von anderer Hand «dz».

statt verfallen aines drittentails alles des gûtes, so er hăt, es sig ligend oder varend gût [und dem amman sin gericht][1] und sol darzû iemerme[2] usserthalb dem etter sin.

§ 48.

(Wer uss ungehorsami burgrecht ufgibt.)

Wir hand ouch gesetzt: wer der ist, der unser burger ist, und der von ungehorsami wegen burgerreht ufgit dar umb, daz er nit burgermaister, rătzherr, noch zunftmaister, noch ain sechsundzwainziger und ain ailiffer werde, ob man des an in kompt, welcher darumb burkreht ufgit und darum nit schweren wil, daz er es darumbe nit tûge, der sol funf jaur vor der statt sin, usserthalb unserm etter, und sol in ouch die funf jaur kain unser burkreht nit schirmen, und sol ouch die funf jaur unser burger nit haissen noch sin.

§ 49.

(Wer den andern von zorns wegen in ein hus jŏcht.)

Wir hand auch gesetzt: wer den andern von zornes wegen in dehain hus jŏchet und im úber die swell hinin nauchlaufet, er schlache oder er schlache nit, es sig ainer oder me, ald wie menger er ist, dero sol jeglicher der statt 5 ℔ ₰ geben [und dem amman sol von den 5 ℔ werden 10 ß ₰],[3] und sol darzü jaur und tag vor der statt sin usserthalb unserm etter, alz dik er daz tût; und wer diss vorgeschriben satzung úberfert mit gewăffnoter hand, der richt der statt 10[4] ℔ ₰ [und dem amman 3 ℔ ₰],[3] alz dik ers tût, und sol darzû jaur und tag vor der statt sin usserthalb unserm etter.

§ 50.

(Wer in das huß gejŏcht wirt, ob der wirt darzû tât.)

Wăre ouch, daz jeman also in dehain huse gejŏcht wrde, waz denne der wirt denne zûmál darzû tât on den todschlag, der sol darumb nit ze schaden komen; doch so ist mit namen ufgesetzt umb schădlich lút, ald ob jemane den andern wndeti oder erschlûge, dem sol man năchloffen in húser und ouch sust [alz vormálz][5] er sie mit dem gericht oder ăn daz gericht, und sol man in haben und dem gericht antwrten; in sol aber nieman schlachen, es wăre denn, daz er sich nit wŏlt laussen vachen.

---

[1] Die eingeklammert. Worte durchstrichen.

[2] Dieses Wort v. a. Hd. durchstrichen und darüber gesetzt: «ewiglich».

[3] Die eingeklammert. Worte sind durchstrichen.

[4] Korrigiert aus: 12.

[5] Die beiden eingeklammerten Worte sind durchstrichen.

§ 51.

(Wer gesträft wirdet und daz äfern täte.)

Wir hand ouch gesetzt: wer gesträfet wirt von kainerlaig unzucht wegen von der gemaind, von ainem kleinen rät, oder vor gericht, wer daz äffern wölte an ir aller kainem, der richt der statt [die bûss in aller der wis, alz es vorschriben ist von der fridbrächi wegen].[1]

§ 52.

(Von den ligenden pfanden.)

[8.] Wir hand ouch gesetzt: wer dem andern ain ligend pfant versetzen wil, der sol gän für unsern stattschriber und sol im daz pfant da versetzen und ufgeben, und sol auch daz pfant in unser statt pfantbûch uf denselben tag verschriben werden, und daz pfant sol nit füro versetzt werden, denn dem ersten, unschädlich, und sol man dem stattschriber 8 ₰ geben, und sol kain andre versatzung weder mit lut noch mit briefen weder kraft noch maht nit enhaben, wän die in dem bûch stand, also daz daz bûch vor allen dingen gän sol; und wer daz bûch velschet, der ist der statt verfallen 6 ℔ ₰ und sol jaur und tag vor der statt usserthalb den ettern sin.[2]

§ 53.

(Die aigen mit lipding mit beswären.)

Wir hand ouch gesetzt: daz nieman sin aigen mit lipding swärren sol, er welle denn sin kind gaistlich damit versehen.[3] [4]

§ 54.

(Vom bifangen oder beschalken.)

Es sol ouch nieman den andern in unsern gerichten bifangen noch beschalken noch wider sinen willen daruss ziehen än aines rautz urlob; wer es aber darüber tät, er wär burger oder gast, der richt der statt 10 ℔ ₰.

---

[1] Die eingeklammert. Worte sind von einer jüngeren Hd. durchstrichen, die dafür am Schlusse beifügt: «40 ℔ ₰».

[2] Zwischen § 52 und § 53 hat eine dem Anfang des 16. Jahrhunderts angehörige Hand nachstehenden Eintrag gemacht: «Item meine herren setzen und wollen auch, das sich nu für ohin dhain burger mer hinder kain juden verschreib, weder mit noch one versatzung, ligend- noch warender gütter, dann welcher oder welchi das überfür, der oder dieselben sollen alsdann ir burgerrecht dadurch verwirkt haben, und darzû mitsampt wib und kind uß der statt gericht, zwing und bänn gan, und dero ir leben lang beraupt sein.»

[3] Hier fügt die in Note [2] genannte Hand bei: «actum Pentecostes im XVIII. jar» (23. Mai 1518). Das Datum bezieht sich auf den in Note [2] abgedruckten Eintrag und kam nur aus Mangel an Platz nach § 53 zu stehen.

[4] Der ganze Absatz ist durchstrichen.

§ 55.

(Wer des bifanges gewar wirt.)

Wôlt ouch ieman semlich ding in unsern gerichten tûn, wer daz denn sicht, hôrt oder gewar wirt, der sol darzû keren unverzogenlich und daz wenden und den, der semlich frâvel tûn wôlt, dem gericht antwrten. Wôlt sich aber ain semlicher nit laussen vachen, wirt der darúber gewndet oder erschlagen, da gaut kein raut nâch.

§ 56.

(Wer in dem bifangen nit zûkerte.)

Wer aber darzû nit kerte, ald darzu nit tât, daz semlich frâve gewent wrde, so er daz sâch oder geschraig hôrti, der richt ouch der statt 10 ß ₰.

§ 57.

(Im etter weder vahen noch bifangen.)

Wir hand ouch gesetzt, daz nieman den andern ân der râtz oder des meren tail des râtz urlob in unsern ettern ienert fachen noch bifangen sol in dehain wise. Wâr aber, daz ieman den andern fienge, ald daz geschell ald geschraig in unsern ettern wrde, so sol menglich, alz bald er daz hôrt oder sicht, gewar ald innen wirt, bi dem aide zûschrigen,[1] zûloffen [und darzû komen und tûn][2] nauch aller ir[3] vermúgen ân gevârde.[4] Wer aber des nit entât[5] und des úberwnden wrde, den wil ain rât swâr darumb bessren und bûssen.

§ 58.

(Von der stabraiß.)

Wir hand ouch gesetzt, daz nieman, úber den wir ze gebieten haben, kain stabraiß, kain samnug,[6] kainen úberzog, kain gelôff, noch kainerlaig gezenge[7] ân des rautz oder des meren tail des râtz urlob nit bruchen,[8] machen noch tûn sol umb kainerlai sach. Wer es aber darúber tât, so kumpt der ursâcher, alz menger der wâr, jeglicher umb 5 ß ₰ und ir helfer jeglicher umb 1 ß ₰ der statt.

---

[1] Über der Zeile von späterer Hand «und».

[2] Die eingekl. Worte von jüngerer Hand durchstrichen und am Rande notiert: «die helfen retten und die retter der oberkait verantwurten».

[3] Von jüngerer Hand korrigiert in «irm».

[4] Hier folgt von ders. jüngeren Hand unterhalb des Absatzes folgender Zusatz: «und würd jemantz darüber gewundet oder erslagen, da gat och kain rath nach».

[5] Die Silbe «en» von späterer Hand durchstrichen.

[6] Von späterer Hand korrigiert in «versamling».

[7] Durchstrichen, darüber von jüngerer Hand «derglich».

[8] Korrig. aus «bringen» von der ursprüngl. Hand.

§ 59.

(Wer dem andern sin eigen im etter usserhalb der stattgericht anspricht.)

Wir hand ouch gesetzt: wer der ist, der dem andern sin hus, ald hoff, oder sin garten, oder dehain sin aigen, daz in den ettern lit, [9] ansprechet || anderswa, denn vor unserm gericht ze Überlingen, behebt er daz iendert anderswa, wer der ist, der daz koufet, der sol niemerme burger werden ze Überlingen; der es ouch enpfachet oder buwet, der sol die grossen ainung richten, alz dik ers tůt.

§ 60.

(Von dem verbieten.)

Wer der ist, er sie amman, er sie lútpriester, oder wer in dem gericht sesshaft ist, er sie gaistlicher oder weltlicher, in des gewalt mag man wol verbieten, waz dehainer in ir gewalt hăt, daz man sol verbieten.[1]

§ 61.

(Wa ein burger wider ein ander burger wirbt.)

Wer der ist, der burger ist, der wider den burger wirbet, daz der statt schad ist oder ze schaden komen mag, der sol 40 ℔ ₰ geben und sol zwai jaur vor der statt sin und sol dennocht stăn an dem burgermaister und an dem răt und an den zunftmaistern, wie in die fúrbazz bůssent.

§ 62.

(Kein zunftnúwrung machen.)

Es sol ouch kain zunft noch hantwerk noch nieman besunder kain núw ordnung und gesetzt under inen nit setzen noch machen, das ander zúnften und hantwerken ald ieman anders anrůrte, denn sie selb, ăn der răt und zunftmaister urlob, wissen und willen; ald wer daz überfůr, der richt der statt 40 ℔ ₰. Ir möht aber alz menger darzů gehaft sin, ald es möht so gefarlich und ufsătzentlich geschehen, daz ain răt, grosser und kleiner, die fúro darumb străfen möchten, es wăr an lib, an gůt, oder an eren.

§ 63.

(Wer dem andern sin wib hinwegfiert.)

Wir hand ouch gesetzt: wer dem andern sin ewib hinwegfůret, der richt der statt die grossen ainung; vindet er aber dehain sin gůt bi inen, wăn si zů kirchen und ze străssen găt, so sol ers uf si stossen alz uf ainen dieb, und sol man zů im richten alz zů ainem dieb.

---

[1] Der ganze § ist von einer späteren Hand durchstrichen.

§ 64.

(Welher sinem vatter únt[1] nimpt.)

Wir hand ouch gesetzt: welcher sinem vatter únt[1] nimpt, es sie wât oder wăffen, daz er verspilt oder vertrinket, oder wâhin ers tût, wă si daz vindent, daz sol man in widergeben ăn alles lôsen.

§ 65.

(Wer dem andern sine bomm abhowet.)

Wir hand ouch gesetzt: wer dem andern sin bômm abhôwet, ald sin reben usshôwet, oder zert[2] ald mûtlingen verbrennet [und unwidersagt][3] innret dem etter,[4] mag er daz úberkomen mit zwain erbern mannen, und sin hand die dritt sig, den sol man von dem leben tûn. [10] [(Ist aber, daz ainer sprâche: ich hăn im widerseit)[5] || gaut daz ain burger an, so sol ouch ers bezúgen mit zwain erbern burgern, und daz sin hand die dritt sig; gaut es aber ainen an, der nit burger ist und sust hie dienot, den sol man erzúgen mit denen, die dieselben dienst hie tûnd, ald mit burgern. (Wâr aber, daz er es nit fúrbrâcht, alz die burger gesetzt hand, darumb wâr er nit ledig; er sol die)[6] grossen ainung richten und jenem sinen schaden abtûn.][7] [8]

§ 66.

(Wa zwen vor gericht schalklich kriegten.)

Wir hand ouch gesetzt: wâr, daz zwen mitainander kriegotind schalklich vor gericht, und daz in der amman gebútte ze swigen, tâttend sie das durch des gebottes willen nit, so sullend si de[m amman][9] gen 2 ℔ ₰ [und dem burgern 1 ℔ ₰];[10] werdent sie aber gegen ain ander dringen, so sullend si de[m amman][9] 10 ℔ ₰ [und den burgern 5 ℔ ₰][10] geben; werdent aber sie schlachen, wer es denn an dem andern anvieng, der sôlt de[m amman][11] 10 ℔ ₰ [und der statt ouch 10 ℔ ₰][12] geben und jaur und tag vor der statt sin.

§ 67.

(Ob vor gericht frid botten wúrd.)

Ẃrde inen aber frid gebotten [ald][13] ze swigen, wer daz úberfûr, der sôlt daz richten in der mâß, alz es inen gebotten wâr.

[1] Durchstrich. darüb. v. and. Hand «ichtzit». — [2] Von späterer Hand über der Zeile die Silbe «us» zugefügt. — [3] Die eingeklammert. Worte durchstrichen. — [4] Eine jüngere Hd. fügt bei: «er hab im darvor trôwt und abgesagt oder nit; hat er im aber trôwt sollichs zu thun und thuts nit, der richt der statt die grossen ainung. — [5] Das in () Gesetzte durchstr. — [6] Das in () Gesetzte von jüngerer Hand durchstr., dafür am Rande beigef.: «bringt er dann das für, soll er die . .» — [7] Späterer Zusatz: «und höher nit gestraft werden.» — [8] Die mit [] eingeklammert. Sätze nachträgl. gestrich. [9] Durchstrich., «dem» korr. in «der», üb. «amman» — «statt». — [10] Die eingeklammert. Worte durchstr. — [11] Durchstr., korr. in «der statt». — [12] Die eingeklammert. Worte durchstr. — [13] Durchstrichen.

§ 68.

(Wer den andern an sinem aid velscht.)

Item velschet aber ainer den andern an sinem aid vor gericht oder anderswa, und mag daz nit ussbringen näch reht, der richt der statt 10 ℔ ₰.[1]

§ 69.

(Wer buwen wil, sol mit ziegel decken.)

Item wir hand ouch gesetzt: wer hinfúr in unsern gerichten buwen wil, daz der mit ziegeln deken sol und die wend bewerfen mit pflaster oder mit laime, ald aber muren; wer daz nit tåt, der git der statt 10 ℔ ₰ und stät dennocht an dem rät und an den zunftmaistern, wie man in fúrbass bůssen sulle.

§ 70.

(Kind under 18 jaren kein gewalt haben.)

[Wir hand ouch gesetzt, daz kain kind, es sie tochter oder sun, under 18 jauren][2] kainen gewalt hat[3] ze tůn, daz im[4] schådlich[5] an sinem[6] gůt [můge gesin][7] mit kainen sachen; wår,[8] daz es[9] kainer ding nottúrftig wår, so sol es[10] mit sinen[11] gůtten frůnden und landlút[12] fúr den rät komen und [sol dem][13] rät die sach fúrlegen, und waz inen denn die rätgeben erlobent, da[14] hat es[15] gewalt ze tůn.[16]

§ 71.

(Ansprâch von der ee wegen.)

Wir hand ouch gesetzt, wer dem andern sin kind zů der ee ansprichet, es sien frówen oder man, mag der sin reht nit fúrbringen oder behaben an gaistlichem gericht, alz er durch reht sol, so sol er der statt geben 10 ℔ ₰ ze bessrung und dem amman sin gericht und håt er des gůtes nit ze geben, so sol man im die hand abschlachen, und zů der bůss sol er iemer ewenclich vor der statt sin.[17]

---

[1] Von späterer Hand beigef.: und ist dem andern sin reht nichtzdestminder gegen im vorbehalten. — [2] Die eingeklammert. Worte durchstrich.; statt dessen beigef.: Wir hand ouch gesetzt: wa [kind]waisen in unser statt weren von burgern, daz dieselben an stund nach absterben vatter und mutter inhalt der statt satzung und ordnung bevogten werden und sőllen fúr sich selbs on verwilgeng ains räts nit macht haben, dieselben ire vőgt wider ufzesagen; si sőllen och on gonst ains rats und irer vőgt . . . . — [3] Von jüng. Hand korrig. in «haben». — [4] Korrig. in «inen». — [5] Üb. der Zeile v. jüng. Hand. «mőge sin». — [6] Durchstrich., ersetzt durch «irem». — [7] Die eingekl. Worte durchstr. — [8] Üb. der Zeile v. jüng. Hand «och». — [9] Korr. in «si». — [10] Korrig. in: «wåren, so solen si». — [11] Durchstrich., korr. in «iren». — [12] Durchstrichen; ersetzt durch «vögten». — [13] Die eingekl. Worte durchstr. und ersetzt durch «aim». — [14] Korr. in «das». — [15] Korr. in «haben si». — [16] Dieselbe korrig. Hd. fügt bei: «und sunst nichtz, gar nichtz».

[17] Der ganze Art. v. jüng. Hand durchstr. und ersetzt durch folgende beiden Be-

§ 72.

(Wa kind under 18 iaren mannent oder wibent.)

[11.] Item, welches kind ouch under 18 jauren mannet oder wibet wider sines vatter und siner můter willen, diewile die in lib sind, dazselb kind mag vatter und můter wol enterben alles ihres gůtes, daz es des nit me erb noch gefǎchig sin sol, ob si wend, und ob si das kind nit enterben wend, so sind si doch nit gebunden, im únt ze geben, diewile und si lebend.

Ist aber ainem semlichen kind vatter und můter abgegangen, daz dero aines dennocht lebet, und daz kind verfallnes gůtes wartet, so ist doch vatter und můter, welhes denn under inen in leben ist, nit gebunden, diewile es lebt, dem kind von dem verfallnen gůt únt ze geben [und ob auch daz kind wǒlte tailen, so mag es dennocht vatter und můter tůn oder nit, weders si wend.][1]

§ 73.

(Wa ainer des andern kind gevarlich nachgāt.)

Wār ouch, daz jeman des andern kind, knaben oder tochtran, gefarlich nǎchgienge und es úberkām, daz es im selb oder ainer ander personen sinem frúnd oder siner mūmen ain ee verhiess, ǎn sines vatters und siner můter, ob es die het, willen und wissen, ald ob es nit vatter und můter het, ǎn siner nāchsten frúnd und pfleger willen, diewile es under 18 jauren alt ist, der ist der statt verfallen 40 ℔ ₰, und sol jaur und tag vor der statt sin, usserthalb den ettern, und wele darzů helfent und rātent, es sien man oder wib, dero ieglichs ist ouch der statt verfallen 40 ℔ ₰.

§ 74.

(Daz sich niemand gevarlich noch bedachtlich besamnen sol úber den andern.)

Wir hand ouch gesetzt durch frides willen, daz nieman sich gefarlich noch bedāchtenclich besamnen sol úber den andern von zornes

stimmungen: Wir hand och gesetzt: wer von burgern dem andern sin kind anspricht zu der ee, es seien frowen oder man, mǒgen dieselben ir recht am gaistlichen gericht nit fúrbringen, die sollen gestraft werden an 20 ℔ ₰ und sollen jar und tag vor der statt sin und nachgends darein nit komen, si haben denn minen herrn die 20 ℔ ₰ davor abgelegt.

Wúrde aber ain dinst oder gast ainem burger sin kind zu der ee ansprechen, der soll ain aid lǒblich zů got und den hailgen sweren, das er das recht fúrderlich mit im fúrnemen welle, und so das recht sin endschaft gewinn, das er sich dann bi demselben aid wider alher aigner person stellen und ainem b[urgermaister] den sententz und urtel anzaigen wǒll.

[1] Von [bis] durchstr.

wegen oder krieges, also daz er den andern úberloffen welle in sinem hus oder in andern húsern, ald an den strässen; wer daz tůt alz da vorgeschriben stät, der git der statt 5 ℔ ₰ und dem amman 3 ß ₰ und sol jaur und tag fúr die statt.[1]

§ 75.

(Von dienenden lúten.)

Und wän vil clag da hergewesen ist von dienenden lúten, daz si von iren herren und frǒwen anders gehalten werden, denn liht billich sig, es sie mit urlob ze geben in dem jaur, ald gevarlich nach ainem gedingde abzesagen, und desgelichen herren und frǒwen von iren diensten ouch clag und gebresten gehebt hand, die beidú ze fúrkomen und daz ainen tail alz gelichs darinne gescheiche alz dem andern, so haben wir gesetzt: welche frow oder man ainen dienst dinget und im winkǒf git oder äne winkouf mit worten úberkomen, uf ain zil inzegend, daz sie kurz oder lang, darnäch dazselb mag sinen dienst wol absagen und den winkouf widernemen uf den tag, alz es gedinget hät, und darnach nit, än alle gevårde. Seit aber ain frow oder ain man sinem dienst ab näch denselben tagen, ald git im in dem jaur urlob än redlich ursach,[2] die es mit erbern lúten ald mit sinem aid fúrbringen mag, so ist es dem dienst sin ganzen jaurlon verfallen; bringt es aber semlich redlich sach fúr, die im daran lige, es sie mit lúten oder mit sinem aid, daz es im nit fůglich sie, so ist es dem dienst nit fúro gebunden ze geben, denn alz vil alz es sich näch dem jaur ergangen hät und nauch gelegenhait der sachen än gevårde.

§ 76.

(Von den diensten gegen ire herren oder frowen.)

Item und desgelichen ist ouch den diensten gen iren herren und frǒwen auch behalten: welche kneht oder magt zů ieman dinget, die sond iren winkouf nit widergeben, si růgen es denn uf denselben tag, alz si gedingt hand, än gevårde.

§ 77.

[Vertragsbrüchige Dienstboten.]

[12.] Seit aber ain kneht oder ain magt sin dienst ab näch demselben tag, oder gät im uss dem jaur än urlob und än redlich sach, die es wol fúrbringen mag, daz sol des jaures an kainen andern dienst hie zů Uberlingen nit komen, und sol man im umb daz, das es gedient het, núnt gebunden sin ze geben.

---

1 Der ganze § ist durchstrichen.

2 Die Silbe «ur» über der Zeile.

§ 78.

(Von Absagung der dienst.)

Item dinget aber ieman ain semlich person, die anderswa iren dienst hăt abgeseit, anders denn vor ist beschaiden, oder die ainer andren uss dem jaur ist gegangen, anders denn billich ist, und ăn redlich sach, und dem wider ist, zů dem es vor gedingt hăt, ald uss dem jaur gegangen ist, der richt der statt 1 ℔ ₰, ob er im kunt wirt getăn, ăn gevårde.

§ 79.

(Wa iemand den andern sicht wunden.)

Wir hand ouch gesetzt: wă jeman den andern sieht wunden inneret den ziln unsers gerichtes, der sol darzů růfen und schrigen menglich; ald tåt er des nit, wirt es des úberzúget mit zwain erbern mannen, so git er der statt 5 ℔ ₰, und dem amman 3 ß ₰, und můß jaur und tag vor der statt sin.[1]

§ 80.

(Das niemand gelegen gůt an die gotshúsere geben sǒlle.)

Wir hand ouch gesetzt, wer der ist, der unser burger ist, der dehainem pfaffen, gotzhus, closter, orden, dehainem cappittel oder spital, ald dehainer kirchen dehain gůt git, es sie húser, garten, zins, åkker, wisen, bongarten, ald dehain ander aigen, wie es genent sie, daz in unser statt und in unser etter gelegen ist, wer der ist, alz davor benempt ist, dem sǒliche gůt und selgråt geben ist, der sol es in dem nåchsten jaurs frist verkoufen und ainem unserm burger ze koufen geben; und wă er daz úbergienge, daz er des nit tåt, so ist dazselb gůt verfallen wider an desselben nåchsten erben, der das gůt geben hăt; und wår ouch, daz dieselben erben nauch dem gůt innert dem nåchsten mănot nauch dem jaure sich des gůtes nit underziehen wǒlten mit clag und mit andern rehten, so hand wir gesatzt, daz inen[2] dazselb gůt verfallen sin sol an die statt.

§ 81.

(Das niemand die eigen gůter der geistlicheit zů koufen geb.)

Wir hand ouch gesetzt, daz kein unser burger kainem closter noch kainem gotzhus, noch kainer kirchen und kainem altăr, noch kainer sammung, noch kainem spital, noch kainem veltsiechen, kain aigen gůt ze koůfen geben sol, noch in kainen weg fůgen, weder umb sust, noch umb pfenning, daz in unserm etter gelegen ist. Es sol ouch kain únser burger kain sin kind ze closter berăten mit

---

[1] Der ganze Abs. durchstr.

[2] Durchstr.; darüberges. «dan».

kainem aigem, daz in unserm etter gelegen ist, also daz das aigen dem closter iht belibe. Wer der stuk dehaines úberfert, so sol dazselb gůt der statt halbes verfallen sin.

§ 82.

(Von dem buwen, wa zwei húser aneinander stossend.)

Wir hand ouch gesetzt: wă zwai húser oder zwo hoffstet anainander stossent, wedra[1] husswirt da muren wil und ain erbern bůw tůn wil, daz er ain gadem úber daz ertrich můren wil des ersten jaures, so sol in der ander laussen muren uf ain gemain ertrich, als dik so [13.] er die mur machen wil. Wår aber, || daz er sich des úbersehen wôlt, daz er sines nauchgeburen ertrich zů vil machen wôlt zů der mur, so sond die råt ze Überlingen dar găn, und in welcher dike si dunkt, daz die mur sulle sin, nauchdem sol er sines nauchgeburen ertrich infachen und nit fúro, und sol ouch die mur gemain sin daz der, der dem andern sin ertrich git, daz er uf dieselben mur mure und darin trôme und ouch daruf und darin buwe, wăn es ain gemaine mur sol sin; wôlt aber darúber ainer trengen und benôtten, daz er im húlfe buwen, daz sol stăn an den råtten, năchdem und der lúten sachen gestalt sind, die es denn anrůret.

§ 83.

(Wa nachpuren gůter aneinander stossend.)

Wir hand ouch gesetzt: wă zwen năchburen anainander stossent, hus oder hoff, akker oder wisen, wingarten oder bongarten, oder wie daz genant sig, daz in unserm etter gelegen ist, wår, daz ain nauchbur, den[2] an den andern[2] sôlich gůt stossen[3] hett,[2] graben welte, uf sich selber oder uf sinen năchgeburen, daz sinen năchgeburen dúhte, daz er im schådlich wår, haisset er im denn den amman oder der råt einen oder der zunftmaister ainen ainen botten erloben, und daz er sinem nauchgeburen verbúttet von dem amman und von dem răt, daz er nit me grabe, wăn in dunke, daz es im schådlich sie, grebt er denn fúro úber daz gebott, so richt er der statt 1 ℔ ₰ und dem amman 3 ß ₰, und sond darnauch die råt und die zunftmaister zů dem graben găn unverzogenlich; und dunkt si, daz es sinem năchgeburen unschådlich sie, so sol er sin werk vollefůren; ist aber, daz es die råt und zunftmaister dunkt, daz es sinem năchgeburen schådlich sie, so sond si im verbieten, daz er nit me grabe; wôlt aber er daz gebott úbergăn und wôlt fúro graben, so stăt es denn ouch an den råtten und an den zunfmaistern, wie si in fúro bůssent, ob er es nit miden wôlt.

[1] Durchstrichen; darüber mit blässerer Tinte «welher».
[2] Durchstrichen.
[3] Korrigiert in «stosset».

§ 84.

(Wa unzucht in der statt widerfůr, das ein geschrai wirdet und die lút zůloufend.)

Wir hand ouch gesetzt: wår, daz dehain unzucht in unser statt widerfůr, daz ieman[1] geẘndet oder geschlagen ẘrde, oder dehain ander fråfli ieman widerfůr in unser statt oder in unserm gericht, ist, daz ain geschraig wirt und die lút zůlofent und den, der die fråfli getān het, gern viengent, wőlt sich der frāvenlichen weren und wőlt sich nit lāssen vachen, ẘrde der geẘndet oder erschlagen, der die fråfli getān het, daz er es durch můtwillen getān hette, mag derselb, den man es denn zichet, zů den hailigen sich entschlachen, daz er im es durch nőtwer sines libes getān habe, und daz er sich nit wőlte lāssen vachen, so sol [weder der amman noch der rāt dehain gericht][2] zů im nemen,[3] weder zů sinem lib noch zů sinem gůt. Wår aber, daz der, der die fråfli getān het, alz da vor geschriben stāt, fúr die statt entrinne, sendent im denn die rāt nāch, und haissent in vachen, vor der statt und dem gericht antẘrten, wőlte er sich denn weren frāvenlich, und wőlte sich nit laussen vachen, wirde er darúber geẘndet oder erschlagen, und wőltent denn sine frúnd zichen den, der in geẘndet oder erschlagen het, daz er es durch můtwillen getān het, mag derselb, den man es denn zichet, zů den hailigen sich entschlachen, daz er im es durch nőtwer sines libes getān hab und daz er sich nit wőlte laussen vachen, so sol [weder der amman, noch der rāt dehain gericht][4] zů im nemen[5] weder zů sinem lib, noch zů sinem gůt; ẘrde ouch ain zůlőf uss den garten uf den, der fråfli getān het, mag sich denn der, der da zůgelőfen ist und in geẘndet oder erschlagen het, ouch entschlachen zů den hailigen in allem dem rehten, alz da vor geschriben stāt, so sol [weder der am][6] man [noch die burger dehain gericht][7] zů im nemen[8] weder zů sinem lib noch zů sinem gůt.

§ 85.

(Wer dem andern sin eigen oder pfand verbút.)

Wir hand ouch gesetzt: wer dem andern sin aigen oder sin pfant verbútet, irret er in darúber uf sinem aigen oder uf sinem pfant, der git der statt 10 ß ₰, und dem amman 3 ß ₰, und dem cleger 3 ß ₰,

---

[1] «e» korrig.
[2] Die Worte von [bis] sind durchstr.; am Rand von a. Hd.: «man nit».
[3] Durchstr.; darüb. v. der unter [2] gen. Hand: «richten».
[4] Von [bis] durchstr.; dafür am Rande von a. Hd.: «man nit».
[5] Durchstr.; dafür von der unter [2] und [3] gen. Hd. darüber: «richten».
[6] Von [bis] durchstr.: dafür am Rand v. derselben Hand, wie oben: «aber nit»
[7] Von [bis] durchstrichen.
[8] Durchstrichen; darüb. v. d. obgen. Hand «richten».

alz dik ers tůt; wår aber daz er si logne, so sôl man [in sin enzúgen][1] oder sin reht darumb nemen.

§ 86.

[14.] (Die eigen gůter mit zinsen nit beswåren.)

Wir hand ouch gesetzt: es sien wingarten, wisen, akker oder hoffstett, daz die nieman fúro sol swårren mit kainem zinse, es sie denn, alz verre daz er es verlichen welle ze húsern, so haut er gewalt, daz er si wol verlihen mag; wår aber, daz die húser abbrúnnen oder abgebrunnen wåren, so haut er nit gewalt, fúro uf die hoffstått ze schlachen kainen zins ze marktreht, er haut nit gewalt kain hus fúro ze swårren mit kaim zins. Wer aber daz bricht, der richt der statt 3 ℔ ₰ [und dem amman sin gericht].[2]

§ 87.

(Wer dem andern tags oder nachts in sin hus gät und daz gesúnd úbelhandelt.)

Wir hand ouch gesetzt: welcher burger dem andern in sin hus gät, es sie tags oder nahtes, und im sin wirtinen, sin tochter, oder sin swôster, sin můmen oder sin erber gehuset[3] schraiet und úbel handlet, und si benötzogen wil, wirt daz geschrai also groß, daz er und sin husgesind und sin nauchburen sin geindert werdent, so sol der, der die unzucht getăn het, der statt richten 20 ℔ ₰, und dem amman 5 ß ₰, und sol jaur und tag vor der statt sin; tůt es aber ain gast, der richt der statt dieselben ainung zwifalt, daz ist 40 ℔ ₰; und ob der huswirt, oder der, den daz angieng, denselben darumb sträfet mit schlachen oder mit stechen ăn den tod, der sol damit nit gefråvelt hăn, und sol man im sinem aid darumb geloben.

§ 88.[4]

[Von säumigen Schuldnern.]

Nota: burgermaister, răt und richter sind ainhellenclich zů răt worden und wôllen och daz nu fúrohin halten: wenn daz ist, das ainer umb ain schuld mit recht erlangt wirt, und dårnach ain amman, ain gebúttel, oder ainer dez rătes oder des gerichtz zwúschen demselben und dem săcher ain tåding machet, und dann der, der die schuld sol, der tåding nit nachkompt, so sol er zů pen ain pfund pfenning geben und verfallen sin.

---

[1] Von [bis] durchstr.; dafür darüber: «zúgnus».

[2] Von [bis] durchstrichen.

[3] Korr. aus: gehusen.

[4] Dieser und der folgende Absatz befinden sich auf einem beigeheftet. Papierstreifen; dazu v. spät. Hand «Nr. 31» ges.; § 89 steht auf der Rückseite. («Nr. 38»).

§ 89.

[Strafe für den Bruch des Gelöbnisses «an den Stab».]

Si sind ouch mit dem merren ains worden: wölher an den stab lobt, und dem nit nachkompt, den sol man in den thurn legen und füro zů răt werden, waz er verschult hab.

§ 90.

(Wa einer nit recht verstúrt.)

Ain groß und klein răt hand sich geaint und gesetzt: wer der ist der an der stúr unrecht und unredlich funden wirt, waz der me het, denn er verstúrt het, daz alles sol ain răt im nemen an die statt; und ist der tod, so sol man es sinen erben nemen; lebet aber ain sölicher, so sol er ain erloser man haissen und sin, und sol an răt noch an gericht niemerme komen, und sol nieman weder gůt noch schad sin, und sol dennocht an grossem und cleinem răt stăn, wie man in fúrbazz bůsse und străfe.

§ 91.

(Wenn man stúren wil, wie die ordnung ist.)

Wir hand ouch gesetzt, daz man alle jaur uf den aid stúren sol, frówen und man, und wenn man den lúten den aid git, waz si verstúren wellen, so sol man in denselben aid geben, daz si die stúr richtint unz uf den tag, alz in denn verkúndet wirt; wer aber des nit tůt, der ist des vierdentailz der stúr, die er richten sol, verfallen, alz er[1] die stúr ze geben zů der rechten stúr und sol unverzogenlich nauch dem tag, alz er die stúr solt haben gericht, uss der statt sich antwurten und darin uf denselben aid niemerme komen, unz er die stúr und daz vierdentail gericht; welcher aber von der statt sesshaft ist, der sol sich in die statt antwürten und daruss niemer komen, unz er die stúr und daz vierdentail gericht; wenn aber ain mánot nauch dem tag, alz sich der uss der statt oder darin solt haben geantwurt, ergangen hăt und fúrkompt, und der die stúr dennocht nit het gericht, wes sich denn ie der răt oder der merer tail fúrbazz darumb erkennent, und ze răt werdent, des sol man bi demselben aid gehorsam sin, ăn all gevärde; welher aber fúr gericht nit kăme, dem da fúrgebotten wúrd, den sond die wettpfenninger darnăch unverzogenlich besenden, daz er swer und vollefúr, alz denn urtail úber in gegeben het, ăn alle gevarde.[2]

§ 92.

(Wer einen burger der eigenschaft anspricht.)

[15.] Item, wer ainen unsern burger anspricht, daz er sin aigen ald sin unverrehtnoter amptman ald năchjagender vogtman sie, wie

[1] Die beiden Worte durchstrichen.

[2] Der ganze Absatz durchstrichen, auch das am Rande stehende «non legatur».

Von mainaid und mordmeßer etiam tit. 16.

Deßgleichen ligende güeter zu versetzen noch die zu verkhaufen.

Daß niemands ime selbß richten soll, umb waß sach daß seie, tit. 17.

Von pupillen und waißen, auch wie sie sollen bevogtiget werden, tit. 18.

Von zue- und ansprach der ehehalten tit. 19.

Von ungehorsame der künder, die sich ohne wißen und willen irer elteren verheüraten tit. 20.

Von straf dero, so biderbaren leüthen ire künder verkuppeln und appracticieren tit. 21.

Verpot, bei den juden nichtzit zu entleichen, oder sich gegen inen weder mit noch ohne versetzung zu verschreiben tit. 22.

Von den verfangnen güetern, und wavon die leüfigen schulden nach absterben aines ehegemächts von dem andern bezalt werden sollen, tit. 23.

Von den unnüzen verschwendern irer haab und güetern wegen tit. 24.

Vom spillen tit. 25.

Und wie eß solle in gantrechten gehalten werden, etiam tit. 26.

Von verkaufung und verenderung der güetern an ewigkaiten und andere unzueläßliche orth tit. 27.

Von testamenten tit. 28.

Von hadern und gezenk vor gericht tit. 29.

Von der steir tit. 30.

Von frembdem wein und herpstrechnung tit. 31.

Von erbauung der reb- oder weingärten, auch rainlaßung deß weins tit. 32.

Von steckenkauf tit. 33.

Von der laibaigenschaft oder denjenigen, so damit gegen frembden behaft tit 34.

Von auf- und annemmen der neuen burger, auch aufsagung und verprechung deß burgerrechts, dergleichen vom abzug oder nachsteir tit. 35.

Von straf der wuchern tit. 36.

Von brunst und feursnoth, auch von straf deren, uß welcher fahrleßigkait soliches beschicht tit. 37.

Verpot, diejenigen, welchen die michi abgeschlagen, weder zue diensten noch anderwerths zue herbergen tit. 38.

Von dienstknechten tit. 39.

Von zuegefügten schäden an güetern tit. 40.

Von aufendthaltung deß burgerrechts tit. 41.

Von frembden gerichten tit. 42.
Von pfandung tit. 43.
Von gedingten heürathen tit. 44.
Von pflegern tit. 45.
Die[1] statmauren ůnd gräben unverlegt zůe laßen, tit. 46.
Vom blaichen tit. 47.[2]

Montags, den 27ten Novembris a°. 600 bein ich Jacob Reitlinger[3] von meinen herrn klain und großen räthen an weilundt meines sonders günstigen herrn und veters Mathei Meßmers, burgermaisters, seligen stat, so den 3ten Octobris jüngsthin seliglichen todts verschiden, ainhelliglichen zue burgermaister erküeßt, erwellet und gleich alßbaldt gefertiget. Got der herr verleiche mir darzue sein götliche gnadt, glük und segen, amen. Zinstags, den 9ten Januarii a° 601 alß Phillips Ederisch stüblinschreiber dißes statsatzungbuech und anders, so gemainer stat zueständig, bei gedachts herrn burgermaisters seligen witib erhebt, ist mir dißes buoch und statsatzung von meinen großgünstigen herrn, burgermaister Conradt Eschlinspergern, herrn obersten zunftmaister Lorenzen Pschoren und junker Hanßen Schulthaißen, auch obgedachten Philipp Ederisch, als stüblinschreibern, verehrt und geschenkt worden.

Montags nach dem hailigen Pfingstfest a°. 601 bein ich von klain und großen räthen zum alten burgermaister eligiert worden.

Montags nach dem hailigen Pfingstag anno 1602 bein ich von meinen herrn klain und großen räthen zum andern mall neuer burgermaister erwehlt worden.

Montag nach dem hailigen Pfingstag a°. 603 wardt J. Conradt Eschlinsperger neuer und ich zum alten burgermaister erwelt.

Anno etc. 604 Jacob Reitlinger neuer, J. Conradt Eschlinsperger alter burgermaister, starb den 25ten Februarii a°. 605.

Anno etc. 605 J. Jacob Keßering, vogt zue Ittendorf, neuer, Jacob Reitlinger alter burgermaister.

Anno etc. 606 Jacob Reitlinger neuer, J. Jacob Keßering alter burgermaister.

Anno etc. 607 J. Jacob Keßering neuer, Jacob Reitlinger alter burgermaister.

Anno etc. 608 Jacob Reitlinger neuer, Jacob Reitlinger[4] alter burgermaister.

---

[1] Hs.: Der. — [2] Hierauf folgt die Überschrift des Satzungsbuchs, ohne Angabe eines Datums — [3] Jacob Reitlinger oder Reutlinger, geb. 1545, gest. 1611, bekleidete der Reihe nach das Amt eines Spendpflegers, Gerichtsschreibers, Oberzunftmeisters Spitalpflegers und endlich eines Bürgermeisters. S. Staiger, Die Stadt Überlingen, S. 48.
[4] Hier liegt jedenfalls eine Verschreibung vor statt «J. Jacob Keßering».

Anno etc. 609 J. Jacob Keßering neuer, Jacob Reitlinger alter burgermaister.

Anno etc. 610 Jacob Reitlinger neuer, J. Jacob Keßering alter burgermaister.

Anno etc. 611 Jacob Keßering neuer, Jacob Reitlinger alter burgermaister.[1]

Die Handschrift des St. III, für die vorliegende Bearbeitung mit A bezeichnet, ist ein in Leder gebundenes Pergamentlibell mit 28 schön beschriebenen Blättern. St.-A. Abt. VIII, Nr. 132. Spätere Einträge von anderen Händen sind jeweils in den Anmerkungen als solche gekennzeichnet. Neuredaktionen existieren aus den Jahren 1530 (B), St.-A. Abt. VIII, Nr. 136 (davon eine gleichlautende Abschrift [C], ebenda, ebenfalls aus dem 16. Jhdt., hier nicht weiter berücksichtigt), ferner 1558 (D), St.-A. Abt. VIII, Nr. 133. Diese letztere Redaktion enthält wichtige Neuerungen aus den Jahren 1550—1560. (Zeit der Hasenordnung!) Mit E ist eine Redaktion aus dem Jahre 1591 bezeichnet, St.-A. Abt. VIII, Nr. 134. Sie hat zum erstenmal mehrere Artikel zusammenfassende Titelüberschriften, die für die Folgezeit maßgebend waren. Der Text von E ist offenbar eine Abschrift des dem Bürgermeister Reutlinger im Jahre 1601 geschenkten verloren gegangenen Originals. Aus der Zeit nach 1622 stammt die mit F bezeichnete Redaktion (3 gleichlautende Papierhefte), St.-A. Abt VIII, Nr. 152 und 155. Die unter G einigemal aufgeführte Redaktion, die letzte des Überlinger Stadtrechts überhaupt, stammt aus dem Jahre 1707. Ihre Verschiedenheiten konnten nicht alle berücksichtigt werden; sie ist deshalb noch besonders als St. IV mitgeteilt.

XXXXVII.

Ordnung des «unteren» Stadtgerichts.

1520.

Ordnung des undern stattgerichtz zů Überlingen und anfänglich, wie es die burger gegen ainandern halten söllen.

1520.

Item zů dem ersten fürbott mag ain burger gegen dem andern erscheinen, ob er will.

Item sover der burger dem andern burger am nächsten gerichtztag nach dem ersten fürbott aber verkündt und fürbeut, und kompt der antwurter und gibt antwurt dem clöger uf sein clag, wirdet dann

---

[1] Hernach folgt der Text jeweils unter den im Register aufgeführten Überschriften und Titeln.

der antwurter dem clöger bei seiner clag schuldig, so wirdet dem antwurter gebotten an 1 ℔ ₰, in acht tagen den nächsten umb das, so er mit urtail schuldig worden ist, außrichtung zů thůnd.

Item würde sich im daruf der antwurter innerhalb der acht tag erbieten, den clöger mit genůgsamen underpfanden zů vergnügen oder zů verpfenden, und das von dem clöger angenomen, so ist der antwurter die bůß 1 ℔ ₰ zů geben nit verfallen.

Wo aber der clöger an den underpfanden, der sich der antwurter erbiet, nit benügen haben wöllt, und si also baiderseitz darumb spennig werden, so söllen si darumb und deßhalben allwegen dem stattaman, oder ob er nit enthalben, von dem richter, der sein insigel hat, entschaiden werden.

Item so dann der underpfandung gnůg ist, so soll darnach am nächsten gerichtztag der clöger mit demselben underpfand vor gericht erscheinen und begern an recht zů erfaren, wie er mit seinem underpfand gefaren sölle. Ist dann das underpfand ain varend gůt, so soll daruf erkennt werden, das er dasselbig am nächsten gantag an offner ganten verganten möge; doch so soll er dem antwurter durch den geschwornen gantknecht darvor zů der gant verkünden, und ob dann dem clöger ain underpfand abgienge, so sol im das von dem antwurter mit andern underpfänden erwellet werden so lang, bis das er seiner schuld vergnügt und entricht wirdet.

Item ist aber das underpfand ain ligend gůt, so sol daruf erkennt werden, das der clöger die underpfand nach verscheinung vierzehen tagen am nächsten gantag an offner gant verganten und verkoufen möge, aber in der gestalt und maß, wie obstet.

Item so aber ainer zů dem andern fürbott nit erscheint, so soll der clöger vor gericht darstan und zum andern mal sein clag thůn, so wirdet darnach erkennt, das der scheinbott, der baide fürbott gethon hab, söll gehört werden.

Item wirdet dann an dem scheinbotten erfunden, das er baide fürbott gethan hab, so soll darnach erkennt werden, das dem antwurter offenlich vor gericht gerüfft werden soll, sich zů verantwurten; käme er dann, dieweil der stattamann sitze, so soll im sein recht vorbehalten sein; käme oder erscheine er dann nit, dieweil das gericht sitze, so möge er den antwurter umb sein schuld einschreiben lassen, und auch daruf demselben zů huß und hoff gericht werden.

Item auf das so ist der antwurter schuldig, dem clöger umb das, so im laut der urtail erkennt und eingeschriben wirdet, außrichtung zů

thûn; vermainte aber darnach nach der bezalung desselben der antwurter, das in der clöger übereilt[1] oder weiter claget hette, denn er im schuldig were, so ist darumb und deßhalben dem antwurter sein recht vorbehalten.

Item wann dann also erkennt wirdet, ainem zû haus und hof zû richten, so mag der clöger den büttel oder gerichtzknecht ervordern, im laut der urtail zû deß antwurters haus und hoff zû richten; derselb soll dann mit dem clöger gan für deß antwurters hauß; und erfindt er denselben nit im hauß, so sagt der knecht dem haußvolk, daß si dem antwurter sagen, das er mit dem clöger also da gewest sie, und hab laut der urtail pfand wöllen ervordern, wo er nu weiter von dem clöger ersucht und ervordert, so werde er widerumb komen und selbe pfand nemen, er betrette in oder nit.

Item wirdet dann daruf der büttel oder gerichtzknecht von dem clöger weiter ersucht, dem antwurter zû hauß und hoff zû richten, so soll der knecht aber mit dem clöger zû deß antwurters hauß gon; und erfindt der knecht abermals, das der antwurter nit im hauß, so soll der knecht in sein hauß gon, und sover die pfand vorhanden sind, dem clöger bis auf sein beniegen pfand geben.

Item erfünde aber der büttel oder gerichtzknecht uf des clögers ervordern den antwurter uf das erst oder ander ersuchen im hauß, so soll der büttel an in pfand ervordern, und gibt er im die, so soll er dem clöger pfand geben, das der schuld gemäß seie; wo er sich aber speren würde, die pfand zu geben, so söll der büttel im sagen, er solle im pfand geben, anders er würde selbs die nemen, sol auch hinein in das haus gan und pfand nemen, sover die vorhanden sind; wo aber kain pfand vorhanden wer, oder der antwurter sagt, er hab kain pfand, so soll er mit seinem aid erstatten, das er kain pfand zû geben hab, und wan auch also der büttel selbs hinein kompt und pfand nimpt, so ist der antwurter der statt 9 ß ₰ zû bûß verfallen, die auch der büttel den ungeltern darumb angeben solle.

Item wann auch ainem burger, wie obsteet, zû hauß und hoff gericht wirdet, und der clöger, er sei burger oder gast, nimpt die pfand vor und ee der büttel die zû seinen handen nimpt, an, so sol der clöger dieselben pfand vor gericht rechtvertigen; wo aber der büttel die am ersten zû seinen handen nimpt, so mag der clöger von stund an an den büttel begeren, im über die pfand zû erloben, der im ouch darüber erlauben soll, und ist darauf auch nit not, dieselben pfand weiter vor gericht zû rechtfertigen.

Item so der antwurter, wie obsteet, erstattet, das er weder pfand noch pfenig hab, und will der clöger dem rechten nachkomen, soll er

[1] Auf Rasur.

dem antwurter widerumb fürbieten lassen und sich vor gericht erclagen, das im kain pfand hab mögen von dem antwurter gedeihen, sonder so hab er die erstattung gethon, wie oben erzöllt ist, und begeren, was nu fürter deß rechten seie, so wirdet anfänglich erkennt, das der büttel oder gerichtzknecht gehört werden soll, und sodann also der gerichtzknecht gehört und handlung und erstattung, wie vorsteet, erfunden wirdet; ist dann der clöger ain burger, so soll erkennt werden, das dem antwurter gebotten werden sölle an 1 ℔ ₰, dem clöger in acht tagen außrichtung zů thůn; ist aber der clöger ain gast, so soll erkennt werden, das dem antwurter auch an ain pfund pfening gebotten werden soll, dem clöger desselben tags und also außrichtung zů thůn, das dannaht der clöger bei sunnenschein desselben tags ain meil wegs weit und brait von der statt mög gan.

Item erschine nu uf das der antwurter aber ungehorsam, und thäte die außrichtung nit, wie obsteet, will dan der clöger weiter im rechten fürfaren, so soll er dem antwurter widerumb zum rechten verkünden und dann uf dasselb vor gericht darstan, und sich deß abermals erclagen, so soll dann uf das erkennt werden, das der püttel oder geschworn gerichtsknecht aber gehört werden sölle; und sover dann an demselben erfunden wirdet, das alle fürbott und handlungen, wie vorsteet, von ainem auf das ander beschehen seien, so soll dann darnach bekennt werden, das der antwurter umb das pfund pfening eingeschriben werden sölle, und ist dann der clöger ain burger, so soll weiter erkennt werden, das dem antwurter gebotten werden sölle, bei verlierung seins burkrechten dem clöger in acht tagen ußrichtung zů thůn; ist der clöger aber ain gast, so soll erkennt werden, das der antwurter dem clöger, wie obsteet, desselben tags außrichtung thůn sölle auch bei verlierung seins burkrechten.

Item ist dann der antwurter aber ungehorsam, und last der clöger im weiter zum rechten verkünden, und erclagt sich das alles, so im, wie obsteet, von im begegnet, so soll dann abermals erkennt werden, das der geschworn gerichtzknecht verhört werden soll; und wirdet dann das alles an dem knecht erfunden, so soll daruf erkennt werden, das dann der antwurter deß clögers gast sie, und möge der clöger den antwurter weiter außerhalb mit gaistlichen oder weltlichen gerichten oder rechten fürnemen, beclagen, oder wie er sein hab oder gůt in unsern gerichten ankomen oder betretten, dieselben höften möge.

Item so also ainer zů gast erkennt und gemacht wirdet, wan dann der clöger der handlung und urtailbrief und urkund nimpt und dießelben urkund dem büttel oder gerichtzknecht anzaigt und begert, das er den antwurter, so er in betretten mag, annemen, wo dann der

büttel oder knecht den antwurter betritt, so soll er in annemen und in fänknus legen, doch uf deß clögers costen, und sol der büttel dem gefangnen deß tags müß, brott und ain krug mit wasser, und der clöger im darfür deß tags 8 ₰ geben für hütterlon und äzung; darumb sol der gast, wo der clöger nit vermag, gůt sein.

Gastgericht.

Item dem gast soll zů allen offen und ungebannen tagen gericht gehalten werden von ainem tag auf den andern biß zum dritten gericht.

Item wann der burger dem gast uf das erst fürpott erscheint und zum rechten antwurt gibt, so ist der antwurter dem clöger nit schuldig, kainen schaden zů geben, es sie dann ain verbriefte schuld oder zwüschen in baiden ain teding vergangen, das der antwurter dem clöger seiner schuld one sein schaden außrichtung thun wölle.

Item ob aber der antwurter deß ersten fürbotts nit erscheint, was dann dem clöger desselben und der ander nachgenden fürbott costens daruf hat, darumb sol der antwurter im außrichtung und ablögung thun nach erkantnus und messigung deß richters; doch sol der büttel uf alle fürbott gehört, und sover die bott an im erfunden, daruf, wie obsteet, gericht und geurtailt werden.

Item und ob dem gast gegen dem burger erkent wirdet, das dem burger zů haus und hoff gericht werden soll, so soll dasselbig gehalten und vollstreckt werden laut der vorgenden ordnung, so deßhalben begriffen und gestellt ist.

Gantordnung.[1]

Item würde der antwurter ässigen pfand geben und dem büttel, wie obsteet, am ersten vor dem clöger zů seinen handen antwurten und geben, sover denn der büttel oder gerichtzknecht, wie obsteet, darüber erlaupt, so dieselben pfand, der clöger sei burger oder gast, am nächsten marktag darnach an offner gant vergantet und verkouft werden.

Item sind aber dieselben pfand ligend oder varend, so söllen dieselben pfand in vierzehen tagen darnach vergantet werden, doch allwegen, wo dem clöger die underpfand nit am ersten zů seinen handen geantwurt werden; wo im aber die zů seinen handen geantwurt werden, so soll es damit laut der ordnung hievor geschriben gehalten werden.

Item were aber kain pfand vorhanden, so soll es mit dem gast gehalten werden, wie hieoben geschriben steet vom burger.

[1] Überschrift von späterer Hand.

Item mit dem gastmachen ains burgers soll es aber gegen dem gast gehalten werden, wie obsteet.

Item begeb sich aber, das ain burger oder gast ainen burger mit dem ersten fürbott durch den gerichtzknecht betretten und derselb burger dernach entweichen würde, so soll darumb der gerichtzknecht gehört, und sover das an demselben erfunden wirdet, sol alßdann verer im rechten fürgefaren und procediert werden laut der ordnung deßhalben begriffen.

Item würde sich aber ain burger gevarlich empfrembden oder verbergen, damit im der clöger zum rechten oder der gant nit gebieten oder verkönden lassen möchte, so mögen statthalter oder stattamann uf ansuchen deß clögers, er sei burger oder gast, ain zeit zůvor nach gestalt der sachen das bott oder die verkündung thůn lassen.

Item ob ain burger oder gast zů ainem burger zů sprechen hat, und der clöger den antwurtenden burger alhie nit betretten mag, so mag der clöger für gericht komen und begeern im ain verköndung oder tagsatzung an den antwurter von gerichtz wegen in geschrift und under deß gerichtz insigel zů geben, so soll im dieselbig gegeben und also durch ain potten überantwurt werden, wie auch auf das dem antwurter dieselbig tagsatzung überantwurt und das durch den botten vor gericht laut der ordnung angesetzt und erstattet wirdet, so soll daruf von dem gericht geurtailt und gesprochen werden, als ob dem antwurter sunst das ander oder dritt fürbott beschehen were.

Item wa ain burger umb zins oder lidlon zů der dritten clag nit komen würde, es were gegen burgern oder gesten, so soll der antwurter nün schilling pfening der statt zů bůß verfallen sein, und auch von dem büttel oder geschwornen gerichtzknecht den wettgeltern angeben werden und im dannocht nichtdestminder zů haus und hoff gericht werden, laut der vordrigen ordnung.

Item begebe sich auch, das ain burger ainer schuld verthädinget und vertragen würde gegen ainem burger oder gast durch ainen statthalter, stattaman, ratzfründ, richter oder büttel, sodann der schuldner beclagt würde, [daß er] der thäding oder vertrags nit gelept, sover dann an denjenen, die sölliche thäding oder vertrag gemacht haben, erfunden wirdet, das dem also ist, so soll der, so also dem vertrag nit gelept het, umb ain pfund pfening der statt zů geben gestrafft und den wettgeltern durch den büttel oder gerichtzknecht angeben und darnach weiter aber an ain pfund pfening gebotten werden, in 8 tagen außrichtung ze thůn, sover der clöger ain burger ist; ist er aber ain gast, so soll das bott beschehen, dem clöger außrichtung zů thůn bei der tagzeit, wie obsteet; thůt der antwurter das aber nit, so soll dann im

fürgefaren und gehandelt werden laut der vordrigen ordnung, biß das er zů gast gemacht wirdet.

Item wann ainer mit pfanden verpfendt und daruf erkennt wirdet, ditz oder die pfand zů verganten, so söllen das oder dieselben pfand durch den geschworen ganter laut der urtail und der ordnung, hievor begriffen, an offner gant vergantet und verkauft werden, und ob ichtzit an der gant der pfand verstünde, sover dann niemands weiter gehöft, so soll dasselbig dem, dem die pfand genomen sind, wider geantwurt werden; ob aber jemands gehöft hette, so soll derselbig verstand allweg dem nächsten und ersten höfter gegeben werden, und also für und für dem nächsten höfter vervolgen.

Item würde aber ainer bei der gant rechtz begern, so soll derselbig, so also rechtz begert, von ainem burgermaister oder statthallter beschickt und im eroffnet werden, sover er beschwerd ab der gant hab, so werde im die gant ufgehegt und daruf fürderlicher rechttag gesetzt, wo er auf das verlustig würde im rechten, so werde er meinen herren 10 ℔ ₰ zů bůß verfallen; wo er das also nimpt und im rechten verlustig wirdet, so soll er die obgeschriben bůß verfallen sein und den wettgeltern von dem geschwornen gerichtzknecht oder büttel angeben werden, und dannocht nichtdestminder uf dem nächsten gantag darnoch das pfand vergantet werden, wie vor.

Item die obgeschriben ordnung ist gesetzt und gemacht uf all schulden, so ain burger dem andern schuldig ist über ain pfund haller ußerhalb zins und lidlon; wölher burger aber dem andren 1 ℔ haller und darunder schuldig ist, so soll dem antwurter zů haus und hoff gericht werden, laut der ordnung hieoben begriffen; wo aber der antwurter einred het, so soll dieselbig einred und deß clögers gegenred gegen ainander durch den büttel oder geschwornen gerichtzknecht verhört, und daruf vor und durch denselben gehandelt, entschaiden und gericht werden, als ob das vor gericht beschehen were.

Item wann ain burger abstirbt und sovil schulden verlaßt, das sein verlaßne wittwe bsorgt, das si dieselben schulden nit wisse oder könde von derselben hab zů bezalen, so mag daruf die fraw in acht tagen nach absterben irs haußwirtz von derselben hab außgen und das also und in der gestalt gehalten werden, das sie dasselbig an ain ratt soll durch iren zunftmaister oder fürtrager gelangen lassen und im zů erkennen geben, das si derselben schuld halb ußgeen wölle; so werden darnach durch ain ratt zween daß ratz zů der frowen verordnet; vor denselben soll die frow ain gelerten aid leiplich zů gott und den hailigen schwern, das si irs hußwirtz verlassen hab und gůt alle und jede, wo oder wie die si, anzaigen und gevarlich davon nichtzit verhalten wölle;

und so dasselbig beschicht, so soll dieselb frow von den berürten zwaien deß ratz ußgesteurt und ir ain bettstatt mit irer zůgehörd, die in mitler maß, nit die schwechest und auch nit die böst si, ouch darzů ain häfelin und ain pfendlin gegeben werden, und darzů mit den claidern, damit si ungevarlich bi leben irs hußwirtz am montag beclaidet gewest ist, von der hab gewisen werden; daran söllen ouch die schuldner derselben zeit benügig sein. Doch wo die schuldner deß nit geratten wöllen, so mögen sie allwegen nach verschinung monatz, wann si wöllen, die frowen sölher schulden halb fürnemen, und sover si nit erstatten mag, das si über das, so ir, wie obstet, von den zwaien ratzfründen gegeben were, habe, oder in heiratz oder in ander weg überkomen het, so soll si schuldig sein, das, so si darüber het, den schuldnern an der schuld zů geben, wo sie aber erstattet, das sie nichtzit darüber hab, so söllen die schuldner derselben zit daran benügen haben.

Item wann ainer verpfendt, und die pfand so wit gerechtvertigt und erlangt sind, so söllen dieselben mit drien růfen wie von alter her vergantet werden, und das die gant umb ässige und ligende pfand, so die glock 12 schlecht, anfahen und am mindesten dri stund anainander weren soll, doch also: wölhes růfs uf das pfand geschlagen würt, so soll widerumb zů růfen angefangen werden, und die dri růf beschehen, als ob darvor kain růf beschehen were und söllen die rüf beschehen uf den drien crützen und bi baiden thoren umb die ässige und umb die ligende am markt, wie von alter her.

Item mit den varenden pfanden mag oder soll angefangen werden zů ganten uf die ganttagen, wann dem ganter dasselbig gelegen ist, auch wie von alter her.

Von verpietens oder höftens wegen abgestorbner oder verdorbner personen. Actum pridie Mauritii anno etc. 13mo. 1513 Septemb. 21.

Von dero wegen, die sterben und ire erben ungeerpt ußgond; deßgleichen die sunst verderben und sovil nit hinder inen verlassend, das all ir glöbigen mögen bezalt werden, ist meiner herrn ordnung, das die höfter wie von alter her angenomen und meiner herrn schulden, darnach die hußzins ouch lidlön von ersten vom gůt bezalt werden, und das der püttel und der geschworn gantner söllich verhöfte hab und gütter verganten und das erlöst gelt zů der oberkait handen antwurten söllent, und so das geschicht und voruß miner herrn schuld, hußzins und lidlon ußgericht, das dann das überig under die andern glöubiger und höfter glichlich jedem nach anzal und grössi seiner schuld, soweit das gelangen mag, ußgetailt werden söllt, und wann miner herrn schulden, die hußzinser oder lidlöner vorhanden sind, so söllen deß ersten meine herrn umb ihr schulden, ald, so die nit weren, der huß-

zinser oder nach im der lidlöner sölliche gütter alle verganten lassen, und dann, wie vorlut, damit gehandelt werden; und wann das dermassen gehandelt wirt, so söllen von der oberkait die glöbiger erlernet, waher und warumb man inen schuldig si, und si das im globen anzaigen und mit irn aiden erstatten mögen, inen die ußtailung, wie vorlut, geschehen, und wölcher das nit erstatten mag, im nütz gegeben werden.[1]

Wann ainer unbezalt hinweggat, wie es mit demselben gehalten werden sölle.

Item wann das ist, das ainer dem andern zůthůnd ist, es seie von pfandschaftzinsen, hußzinsen, oder was schulden die seien, und der schuldner hinweeggat[2], wann dann der schuldner zwen monat uß ist und hie nit erschint, so mag der, dem dann der schuldner zůthůnd ist, deß schuldners hab und gůt höften und den haft nach der statt recht rechtvertigen, und bedarf dem schuldner weiter nit verkünden, dann an das end, da dann der schuldner am lötsten zů hörberg gewesen ist.

Judenaid zů Rottweil uf dem hoffgericht.

Als urtail und recht geben hat, darumb schwerst ain warhait bi dem hechsten gott Adonai, der himel und erden, sonnen und mon, lob und graß und alle creatur geschaffen hat, und sie es nit war, darumb du disen aid schwerst, so miessen über dich komen die plagen in dem gesatz Moisi, an dier verloren sin und das ertrich lebendig verschlinden als Dathan und Abiron geschach. Amen.

Globstu, das die fünf bücher Moisi seien, so leg die hand uf das cappittel Seros und Adibirus.

Jud N., das daß war sie, das schwerstu bi dem allmächtigen gott Sabaoth, der erschain Moisen in dem brinnenden boschen, und ob es nit war sie, das du dann sterbest in dem ertrich diner stund, und das

---

[1] C fügt hier folgendes an: «Kurzer auszug, welchermassen es bei einem erbaren undern stattgericht alhie mit dem vor- und nachgang gehalten werden solle:
Erstlich und vor allen dingen soll der gerichtscosten entricht und bezalt werden.
Zum andern die obrikeit oder gerichtsherren.
Zum dritten die grundaigenthumbs- oder lehenherren.
Zum vierten die, so zinßbrief haben und gehet der ältist vor.
Zum fünften die haußzinß und dan die dinst lidlöner.
Zum sechsten die schuldbrieve und verbriefte schulden.
Zum sibenden und lezten alle unverbriefte gemaine schulden.»
(Im weiteren wird verwiesen auf Titel 25. Siehe St. III.)

[2] Hs.: hinweeg.

ertrich dich verchlinde als Dathan und Abiron und kom uf die hopt alle die sünd und alle die flüch, die in dem gesatz Moisi und in der wissagen geschrift gesötzt sind und beleiben bi dier ewiglichen.

Uf monntag vor sant laurentzen tag anno etc. 10mo ist druch mein herrn burgermaister, rat und richter erratten, geordnet und gesetzt, das hinfür am undren stattgericht niemans kain zůg erkennt noch geben werden, sonder söllen die richter nach gestalt der sach für und für richten. 1510 August 5

Wer aber vermainte, mit der urtail beschwert zů sein, der möcht die für das ober stattgericht ziehen.

Ob aber die urtail, sover vom undren stattgericht erkent wer, vor obrem stattgericht gekreftigt würd, so sollt der, so die urtail gezogen het, zů peen und straff 5 ℔ ₰ verfallen sin.

Das söllen die fürsprechen dem, so die urtail ziehen wöllt, verkünden und sagen.

Item so fürohin parthien für gericht komen und sich der antwurter beclagen würde, er het die zwen schilling pfening lut der ordnung nit einzůlegen, wa dan clöger daruf witer seim rechten nachfragt, soll erkennt werden, das er laut der ordnung och zů recht einlege und er thue das oder nit, soll verer beschechen, was recht si.

Sover dan der antwurter dieselben zwen schilling pfening nach ergangnem urtl nit einlegen würde, sol dem clöger fürter mit der urtl erlopt werden, er mög den antwurter, er sei burger oder michiman, sein hab und gůt verheften und den haft nachgends nach unser stat recht und der ordnung rechtfertigen, und dem antwurter darzů verkinden; wan er dan gantet, sol der püttel von der erlösten sum die 2 ß ₰ vorusnemen, damit meine hern, die richter, an dem ort bi irer ordnung beliben mögen.

Item so fürohin ain gast ainem burger umb schuld oder anders zů recht fürbieten last, wa dan der burger zů dem ersten fürpott nit erscheint, sol zů recht erkent werden, das der scheinbot gehört werd; so sich dann bei demselben erfünd, das er im under ogen verkindt het, soll weiter erkend werden, das im der gebittel an ain ℔ ₰ gebiet, den gast bei derselben tagszeit, lut seiner clag abzelegen [mit gelt oder mit pfanden][1]; so dan der burger sollichem gebott ungehorsam erscheint, sol im füro [uf anrůfen deß clögers][1] uf den andern tag darnach wider zů recht verkindt und abermals erkent, das der scheinbot gehört werd; und so sich erfindt, im sollich gebot geschehen sei, sol weiter erkent werden, das er umb die ungehorsami eingeschriben und gestraft werd,

[1] Siehe Bemerkung umseitig.

und das im der pittel weiter gebitt an zwai ß ₰, den gast abermals bei derselben tagszeit auszurichten [mit gelt oder mit pfanden][1]; erscheint dann der burger dem andern gebott auch ungehorsam, sol im füro [uf beger deß clögers][1] uf den dritten tag wider zů recht verkindt und abermals erkent werden, das der scheinbot gehört werd; und erfindt sich, im sollich ander gebot vom gebittel beschehen sin, sol aber erkent werden, das er umb die ungehorsami eingeschriben und gestrafft werd, und das im der gepittel weiter gebiet an drei ß ₰, dem gast aber bei derselben tagszeit mit gelt oder mit pfanden ußrichtung zů thůn; erscheint dan der burger aber ungehorsam, sol füro uf [beger deß clögers uf den][1] vierten tag darnach aber zů recht verkindt und erkent werden, das der scheinbot gehört werd, und erfindt sich, im sollich drit gebot beschehen sin, sol weiter erkent, das er aber umb die ungehorsami eingeschriben und gestraft, und sol alsdan derselben urtail angehenkt werden, das in der gepittel von diser stat und usser den gerichten, zwing und bennen verbiet, und möge füro der gast und meniglich all sein hab und gůt, ligends und varends, wol verhöften und füro den haft nach unser statt recht rech[t]vertigen.

Würde den der burger bei dem ersten, andern oder dritten pott gegem gast rechts begeren, sol im sein recht in alweg vorbehalten sein; wa auch der burger im rechten verlistig wirt, sol er dem gast umb sein erlitten expens, cost und scheden nach zimlichait und messigung der richter abtrag thůn.

Item und wa aber der pittel zů den andern nachgenden gebotten den gast personlich nit mer betretten möchte, wa er im dan das erst fürpot under ogen gethon hat, mag er im füro die andern nachgenden gebot wol zů huß und hoff thůn, an das end und ort, da er zůletst gewesen ist, und sol iedes gebot allwegen beschechen, das dannoch der gast bei sonnenschein ain meil wegs von diser stat gan möge.

Item so dann ain burger dem andern zů recht fürpieten last, und der burger in dem ersten fürpot nit erscheint, sol ditz ordnu[n]g in glichem val gegen demselben auch gehalten werden in gestalt, wie oblut.

Item so sich zůtregt, das ain clöger sein clag uf drew, vier oder fünf stuck und artikel ungefarlich setzet, und dieselbigen nit alle, iedoch zum tail zů recht war macht, alsdan sollen baid partheien, clöger und antwurter, ieder ain schilling pfening zů peen verfallen sein und desshalben an den eingelegten vier iedem tail insonders ain schilling pfening uß ursachen, das alsdann clöger und antwurter zů baider seit ainstails

[1] Die eingeklammerten Worte sind in A am Rande von späterer Hand eingesetzt, in B und C stehen sie im Text.

in etlichen clagstücken gesigen, und ainstails in den andern verlurstig worden sind, wider hinuß geben werden.[1]

[Einschränkung der Appellation.][2] 1601 Novemb. 16.

Extract rathsprothocolli fritags den 16. novembris 1601.

Demnach vor under stattgericht allhier tägliche frivolae appellationes herfürfallen, ist zů ewiger gedächtnus von meinen herren statuirt, geordnet und gesetzt worden, das man von under stattgericht hinfüro vor ober stattgericht kain appellation annemmen ald gestatten solle, es sei denn der spruch, forderung und handlung 50 ℔ ₰ hoch, und soll ain ieder appellant, sobald er sein appellationem angebracht, dieselbe innerhalb 2 monath zů prosequiren schuldig und verbunden sein, und hernacher gefallen und nicht mehr angenommen werden; und wan ain frembder appellant in sua appelatione verlustiget wirdt, der soll gemainer statt 10 ℔ ₰, und ain burger 5 ℔ ₰ entrichten und bezahlen.

Von der gerichtsbixen.

Item gehort der halbe thail der langen bix herren stattamman und dem bittel miteinandern; der ander halbe thail aber solle in die kleine bix gelegt werden, und gehört in die hohe allein das einleggeld.

Die ander bix, darin iede parthei, so ein gastgericht gehalten würdt, ein pfund pfennig legen soll, deßgleichen so einer gestrafft würdt, gehört allein dem gericht; darvon dan die mahlzeiten, und was sonsten aufgehet, bezahlt würdt; so etwas alsdan übrig, soll es in gleichen austhaild werden, und hat der oberrichter den schlissel allein dazue.

Was durch die litipartes solle eingelegt werden, und wo ein solliches hingehöre. 1637 Juni 25.

Damit ein löbliches under stattgericht ihrer beschwerden in etwas ergezet und die vilfeltige labores nit vergebenlich übertragen mieße, zuemahlen die litipartes deterriert werden, verordneten meine herren hiemit, daß hinfüro ein burger zehen, und ein frembder zwainzig kreutzer einleggeld bezahlen, nit weniger auch von iedem zeugen, als ein burger fünfzehen, und von einem frembden dreißig kreutzer zue verhören erfordert; und solliches verhörgeld den herrn stattamman zue halben und dem gericht zue andern halben thail gedeihen solle.

Actum in senatu donnerstags den 25. junii anno 1637.

---

[1] In allen 3 Handschriften folgt hier die Gantordnung vom Jahre 1589, die genau mit St. III D und E Titel 25 übereinstimmt, daher hier weggelassen wird.

[2] Alles Folgende steht nur in C.

[Taxordnung.]

Auf herren Christian Schwartzens bei herrn ambts burgermaistern ohnlängist in causa taxae eingebnes memorial haben meine herren ein ehrsamer rath die sach folgender gestalt moderirt und erleutert:

1. Als vorgänglich und erstens soll ihnen von jeder gantsach, die sein gleich lang oder kurz gepühren	1 fl.	
2. Sodan von jedem edict, sovil deren würklich geschriben und verfertigt werden	2 b.	
3. Item von jeder inventation, die sein gleich groß oder klain	1 fl.	30 kr.
4. Wie auch vom blat auß dem prothocoll oder gerichtsacten zů extrahieren		6 kr.
5. Ingleichem für jeden receß		6 kr.
6. Für jeden compaßbrief oder missiv	5 b.	
7. Da aber ain parthei von der urthel appellirt, soll von jedem blat der gerichtsakten als prothocolli bezahlt werden		7 kr.
8. Pro simplici citatione		10 kr.

Die Zeugenverhör betr. weiln gerichtsschreiber in gewohnlicher refection eben den gnuß darvon gleich den herren richteren hat es nachmahlen sein verbleiben darbei.

Maien-Gericht.[1]

Item ist ein altes herkommen, daß herr stattamman und mit richtere deß loblichen underen stattgerichts allwegen am montag in der hailigen creutzwochen die gericht zue Goldbach in dem stain beschlossen. und jeder richter, welcher das ganze jahr etwas gesündiget, nach gebühr solle abgestraffet werden. Volenden selbigen ist alle zeit ein altes herkommen, daß man dem ganzen gericht in dem Constanzischen spitalhaus ein mitagsuppen gibt und die erste speiß ein buttermilch sambt einem ballen maienbutter aufgestellt würdt. Jedoch soll solches alle zeith ein tag etlich dem maister aldorten anvor durch beede kuchiherren und gerichtschreiber ankündt werden, denen alle zeith ein undertruck gegeben worden. Und wan man abgedankt, ist alle zeith ein guldin in die kuche verehrt worden.

Volgenden zinstag hernach halt das gericht ein mahlzeit auf dem rathhaus in der gerichtstuben . . . .

[1] Vergleiche Sevin Überlinger Häuserbuch 1. A. 1890 S. 118. Das «Maiengericht» ist heute noch zu sehen an der alten Straße nach Goldbach, westlich von Überlingen, nahe bei der alten Grenze zwischen dem «Hegau» und dem «Linzgau».

Item so man die erste heurling fahrt, hat alle jahr das gericht ein mahlzeith auf dem rathhauß . . . .

Hernach volgen die täg, an welchen die gericht beschlossen sein.

Die ersten fahren an St. Thomas abend und wehrend biß an den tag Hilarii.

Die andern fahen an am sambstag vor der faßnacht, wehrendt biß an montag nach invocavit.

Die dritton fahendt an am palmbabendt, wehren biß an montag nach quasimodo geniti.

Die vier täg in der kreuzwochen.

Item am pfingstabendt bis am montag nach trinitatis.

Sodan am abendt sanct Jacobs, wehrendt biß an den negsten tag nach Bartholomaei.

Von abendt Michaelis bis auf Galli.

Von der «Ordnung des unteren Stadtgerichts» besitzt das St.-A. Ueberlingen 3 Exemplare. Die älteste Handschrift ist ein in Schweinsleder gebundenes Pergamentheft mit 8 schön beschriebenen Pergamentblättern, St.-A. Abt. VIII, Nr. 159 (A), die zweite Handschrift (B) vom Jahre 1589 ist eine genaue auf Papierblättern gefertigte Abschrift von A. St.-A. Abt. VIII., Nr. 160. Die dritte Handschrift endlich, ebenfalls eine genaue Abschrift von A (oder B) ist ein Papierheft von 27 beschriebenen mit roten Initialen gezierten Blättern St.-A. Abt. VIII, Nr. 161. Dieses Heft enthält außerdem einen größeren Auszug des St. III Redaktion D, sowie einige Protokolle des Maigerichts zu Goldbach. Ein auf den ersten Blättern sich befindendes doppelseitiges Aquarellbild stellt eine Maigerichts-Sitzung in Goldbach dar. Die Unterschrift unter dem Bild lautet:

Jahresgericht zu Goldbach auf dem Stein
Ward gehalten; wider Görg Rebstein
Von Immenstad die clag geführt.
Der stritt ain guldin hat berührt.
Beclagter würdet condamniert,
Mithin der actus exerciert.
Den 12. Mai dis geschehen wahr,
Da man zahlt 1681 jahr.

XXXXVII.

Kaiser Karl V. gibt der Stadt Überlingen ein Privilegium wegen der Erbfälle.

1521 Februar 14 Worms.

Wir Karl der fünfte, von gotts gnaden erwelter Römischer keiser etc. etc. bekennen offenlich mit diesem brief und thun kundt allermenniglich. Wiewol wir aus angeborner keiserlicher güete und miltigkeit allezeit geneigt sein, unsern und des heiligen reichs underthanen und getrewen gnad und hilf mitzuteilen, so ist doch unser keiserlich gemüet mer bewegt, denen, die sich gegen uns und dem heiligen reiche allezeit in getrewer gehorsam halten und stête willige dienste beweisen, noch mer gnad zů erzeigen, und dieselbe damit zů begaben und zů fürsehen. Wann wir nu güetlich angesehen und betracht haben die annemen, getrewen und nützlichen dienste, so unser und des reichs lieb, getrew burgermaister und rat der statt Uberlingen und ire vorforderen unsern vorfaren, Römischen keiseren und künigen, und dem heiligen reiche mit darstreckung ihrer leib und güeter in manigfeltige wege oft williglich und unverdrossentlich gethan haben, und hinfüro uns und dem reiche wol thun mügen und sollen. Und darumb zů ergetzlichait derselben irer getrewen dienste, auch damit die gemelt statt in wirden und wesen beleiben und uns und dem reiche dester statlicher gedienen müge, mit wolbedachtem muete, guetem zeitigem rat und rechter wissen den genannten burgermeister, rat und der statt Uberlingen als Römischer keiser dise sonder gnad und freiheit gethan und gegeben haben: wo sich nu hinfüro zů ewigen zeiten erbfêlle in der gemellten statt Uberlingen oder ausserhalb in den gerichten, zwingen und pennen, derselben statt zůgehörig, begêben und zu solchen erbfêllen kein erb, so der oder den personen, davon also dieselben erbfêll herkummen, im zehenden grad der freuntschaft des geblüets, oder im sechsten grad der magschaft, mitsipschaft und frundtschaft verwandt, verhanden wêre noch deshalben erscheinen würde, daß alsdann dieselben erbfêll, wenig oder vil, keinen ausgenommen, es seien ligende oder varende hab und güeter, dem gemeinen nutz der statt Uberlingen on alles mittl heimfallen, zůsteen und beleiben, und burgermeister und rat zů Uberlingen und ir nachkumen, die also zů dem gemeinen nutz berüerter statt einziehen und einnemen, und damit, wie mit andern der statt einkumen des gemeinen nutz zů notturft und gebrauch derselben statt handlen, thůn und lassen sollen und mügen, thůn und geben inen die gnad und freiheit von Römischer keiserlichen machtvollkmmenheit hiemit wissentlich in crafft ditz briefs, und mainen, setzen, ordnen und

wellen, das die gemelt statt Überlingen nu fürbashin die obberüert unser gegeben gnad und freiheit haben, und burgermeister und rat derselben statt und ir nachkumen die erbfêlle, die sich also, wie obsteet, in gemelter statt, oder in iren zugehörigen gerichten, zwingen und pennen begeben, zu dem gemeinen nutz der statt, unverhindert und unangesehen aller recht, freiheit, statuta, ordnung, sazungen und gewonheiten, so hiewider sein, fürgenomen und gesetzt wêren, oder fürgenomen und gesetzt werden möchten, einziehen und dieselben zů notdurft und obligen der gemelten statt Überlingen gebrauchen, und soliche erbfêlle niemandts, so der oder den personen, davon also die erbfêlle herrüehren, in der gestalt, wie oben angezeigt, verwandt ist, zů geben oder volgen zů lassen schuldig und gebunden sein, noch auch si, ire burger und gemeine statt, ir, oder derselben hab und güeter, weder mit oder on recht darumb nit angelangt, bekümbert, aufgehalten, oder beswert, noch in disem fall ichtz wider sie gericht, geurteilt, gehandelt oder procediert werden, sonder sich der obgemelten unser gnad und freiheit gebrauchen und geniessen sollen und mügen von allermenniglich unverhindert. Und ob hierüber die gemelten burgermeister, rat, burger und statt Überlingen oder ir nachkumen und derselben hab und güeter umb solch erbfêll fürgenomen, beklagt, aufgehalten, oder ichtz wider dieselben gehandelt, gericht oder geurteilt würde, so wellen wir doch ietz als dann, und dann als ietz von obberüerter unser keiserlicher macht, das solches alles craftlos und untaugenlich sein, und die gedachten burgermeister, rat, burger und statt Überlingen und derselben hab und güeter nicht binden, noch denselben keinen schaden bringen oder gebêren soll in kein weise noch wege.

Und gebiethen darauf allen und jeglichen chürfürsten etc. etc. (wie gewöhnlich. Strafe: vierzig mark lötigs goldes).

Mit urkund ditz briefs; besigelt mit unserm keiserlichen anhangenden insigl. Geben in unser und des heiligen reichs statt Wormbs am vierzehenden tag des monats februarii nach Cristi unsers lieben herrn gepurt fünfzehenhundert und in einundzweinzigisten, unserer reiche, des Römischen im andern, und der andern aller im sechsten jaren.

Carolus.

Ad mandatum domini imperatoris
Albert. Cardinal. Moguntin.
archicancellarius.

Perg. Orig. mit Siegel an schwarz-goldener Schnur L.-A. 2/88. Abdr.: Lünig, a. a. O., Bd. 14, S. 546.

XXXVIII.

Vertrag zwischen dem Grafen Christoph zu Werdenberg und Heiligenberg und der Stadt Überlingen wegen Abgrenzung der beiderseitigen Jurisdiction.

1525 Januar 27 Konstanz.

.... Zum ersten, daß alle ungnad, unwill, unfreundschaft ... tod und abhaißen und sein ... sol.

Zue dem andern: ob iemands dem andern der oder anderer ende in deren von Überlingen nidern gerichten bei nächtlicher weil holz, klein oder groß, daß nit sein oder ime ergeben wäre, oder so ainer dem andern vorgehowen oder geschaitet holz (hindangesezt nöst, tolden oder reiß, so von andern leuthen, die es gehowen hätten, verlassen), oder über offen marken näm oder wegfüeren würd, es beschehe tags oder nachts, daß alsdan herr graffe Christoph macht und gewalt haben, dieselben umb soliches als oft das beschehe, es wäre dan, daß sie sich sonst güetlich mit ime vertragen welten, rechtlich zu straffen; wa aber iemands dem andern an obgemelten orthen in dero von Überlingen nidern gerichten tags holz, das nit sein oder ime ergeben wär, abhawen, wegfüeren oder -tragen, daß dieselben on alles mittel denen von Überlingen, als den nidern gerichtsherrn, zů straffen zuesteen; doch soll den grundsherrn an irer gerechtigkait empfangen schadens durch das nichts benommen, sonder in allweeg vorbehalten sein.

Zum dritten, daß die von Ü. ire burger und einwoner in der statt und vorstatt daselbst, auch all ir nachkommen von ir statt den See hinauf biß in die Aach, die Aach hinauf in die Reißmüllen, der Reißmülle nach gen Achhaußen, von dannen die rechten Aach hinauf biß gen Salmansweiler, fürter gen Brugkvelden in die müllen, von dannen neben Daiderstorf, wie die Aach herab künt; darnach gen Hedwang, auch daselbs, wie sich der landgraffschaft Nellenburg und graffschaft zum Hailigenberg grenzen schaiden, und See hinauf biß wider gen Überlingen, auß gnaden und gůtter nachparschaft aichherlin und alles gefligel uf dem See, weiern, wassern, und darzue uf den weitinen schüeßen, unverhindert sein, herrn graffe Christophs, seiner erben und derselben vorstmaister. Doch sollen sie in sollichem bezirk nach usserhalb irer statt etter kain fuchs, haßen, röcher, schwein, noch ander gewild, nichts außgenommen, auch in nachbemelten hölzern, als namblich in dem Muchenhardt, dem obern holz, dem Hüenerbach, am Wasen, Aichholz, im Gertholz, und am Gsteintzach in obgemeltem gezürk gelegen nichtzit schüeßen. Derglichen, so mögen dieselben von Überlingen, ire burger und einwoner, in gemelter irer

statt und vorstatt gesessen, in bestimpten gepürk mit dem klobentragen, stendhütten, voglen und auch in ir statt etter füchs, haßen und alles geflügel auch unverhindert gemelts herrn grave Christophs, seiner erben, noch der iren, schießen und fahen. Doch sollen sie über jetzbemelten zierk in der graffschaft zum Hailigenberg vorstlichen oberkaiten sonst weder voglen, schießen noch ander waidwerk prauchen. Wa aber ainer oder mer das also, wie vorsteet übertretten, welches doch nit sein soll, und mag gedachter herr grave Christoph, sein erben, nachkommen, oder die iren von iretwegen den oder dieselben darumb nach geprauch der graveschaft zum Hailigenberg straffen, wie sich gepürt.

Zum vierten, belangend die fließenden wunden: daß herrn grave Christoph, so ainem ain hand, arm, fůß, finger oder ander glied abgehawen würd, dasselbig zů straffen zuesteen; daentgegen sollen denen von Ü. die bainschrötend und fließende wunden in den dorfettern irn niedern gerichten zů straffen zuegehören. Waß aber leminen weren, und der schadhaft in jarsfrist nach sollicher verwundung nit wider grad würd, noch zue sainem gsund käm, daß dan jede parthei ain wundarzet geben, dieselbige solliche wunden besichtigen, und sover sie die bei irn aiden für lam erkandten, achteten und hielten, so soll solliche handlung mit landtgericht zum Hailigenberg fürgenommen, beclagt und gestrafft, und also alldo erkendt, herrn grave Christophen oder seinen und denen von Ü. jeder parthei zum halbthail zugestellt. Ob sich aber zuetrüege, daß durch bemelt wundarzet in solchen wunden ain zweifel würde, also das der ain vermainte, es were ain lemi, und der ander nit, so sollen dennocht die von Ü. denselben thätter weder mit noch ohne recht umb den frävel nit straffen, es wäre dan sach, das in vorgemelte zwee wundarzet in beisein herrn graff Christophs amptmann zuevor nit lam erkant hetten; doch so mögen baid thätter irer schäden und schmerzen sollicher wunden halb erlitten, in den ettern der nidern gericht, aldo es beschehen ist, wohl ain andern mit recht fürnemmen und beclagen.

Zum fünften, die vogtei des dorfs und den Munchove zu Hagnow mit ir zuegehörd, auch die nidergericht, zwing und bänn, und was denselben anhangt, betreffendt, darin herr Christoph hoch und nider gericht, straff und buß uf dem Bodensee zue Hagnow zů haben und zů gebrauchen vermaint, daß denen von Überlingen all frävel und bůßen, den nidern gerichten anhängig, daselbst uf dem See biß an die vach oder segginen der vischer und nit weiter in allermaßen, wie sie ußerhalb irer dorf, alß weit sie die nider gericht haben, auch zů straffen und büeßen zuegehören soll.

(Der sechste Punkt betrifft einen besonderen unbedeutenden Rechtsfall.)

Zum sibenden, als dann herr graffe Christoph von Werdenberg vermaint hat, alle die, so auf den landstrassen in dero von Überlingen nidern gerichten fräveln, ze straffen, daß, was sich für frävel, den nidern gerichten zuegehörig, in den dorfettern, darin die von Überlingen die nidern gericht haben, zuetragen oder verfallen, denselben von Überlingen und was außerhalb der dorfetter für frävel, hoch oder nider, darin nichts ußgenommen, sich auf den straßen begeben, herrn grave Christoph oder seinen nachkommen ze straffen zuegehören sollen.

(Der achte Punkt betrifft wiederum einen besonderen Rechtsfall.)

Zum neunten, der gemainen undergängen halb, daß derselbig inhalt deß jüngsten vertrags, welcher under anderem ußweißt: wa herr graffe Christoph und die von Überlingen mit den gerichten auch trib und tratt zuesammen stossend, und dernhalb irrung oder spenn erwüechse, daß ain gemainer gezogner undergang gegeben werden, nämblich, daß ein jeder thail den halben undergang geben, und waß dieselben undergenger erkennen, darbei soll es verpleiben. Ob sich aber solch undergänger deßhalben mit ainandern nit vergleichen, so sollen baid partheien umb ain obmann, sover sie sich deß nit güetlichen verainen möchten, das loß werfen.

(Der 10. Punkt betrifft einen Spezialfall; ebenso der 11. Punkt.)

Zum zwelften, als herrn graff Christophs vorstmaister sich understanden, von den krämmern, so sie an der kirchweihin in dero von Überlingen gerichten auf dem land fail gehabt, platz- und standgelt genommen, haben wir, obmann und zuesäz, herrn graff Christophen erbetten, daß er auß gnaden und nachparlichem willen davon gestanden ist, und hinfüro gemelte von Überlingen und die iren daran ungesaumbt und ungeirrt will lassen.

Zum dreizehenden, als herrn graff Christophs vorstmaister dero von Überlingen armen leuthen uf dem land verpottner zeit gar kain klainen hund mit noch ohn angehenkt trommel zue gedulden, sonder darzue halten wellen, daß sie die einsperren, daß derselben von Überlingen arme leuthen in verpottner zeit kain hund, klain noch groß, ohn angehenkt bengel der graffschaft Hailigenberg vorstlichem gebrauch nach laufen lassen sollen.

(Der 14. und letzte Artikel betrifft wiederum einen Spezialfall.)

Nach einer Kopie vom Ende des 16. Jhdts. (1585.) St.-A. Abt. LXXIII, No. 2091. Reg. in den „Mitteilungen“ aus d. f. F. Archiv, Bd. 1, S. 104ff.

XXXXVIIII.

Kaiser Karl V. erteilt der Stadt Überlingen ein Privilegium über Nachsteuer und Abzuggeld.

1526 November 30 Granada.

Wir Karl der fünft, von gots gnaden erwelter Römischer kaiser etc. etc. bekennen für uns und unser nachkomen am reiche offenlich mit disem brief und thun kundt allermeniglich, das wir in ansehung und betrachtung der manigfeltigen getrewen und nutzlichen dienst, so unsere und des reichs liebe getrewe N. N., burgermaister und rath der stat Überlingen und ir vorfaren weilent unseren vorfaren, Römischen kaisern und künigen, uns und dem hailigen reiche mit darstreckung irer leib, hab und güether oft williglich gethon haben, teglichs thun und hinfüro auch zu thun sich willig erbieten und besunder, das si sich in der jüngsten empörung und aufrur der mutwilligen baurn und pövel bei dem durchleuchtigen fürsten, herren Ferdinanden, infanten in Hispanien und erzherzogen zu Osterreich etc. unserm freuntlichen lieben brudern, und dazumal unser stathalter im hailigen reiche, neben und für ander cristlich, erlich und wol bewisen und gehalten, gemelten burgermaister rat und gemeind und iren nachkomen, mit wolbedachtem muet, zeitigem rath und rechter wissen disse besundere gnad gethan und freihait gegeben haben, thun und geben inen auch solchs von Römischer kaiserlicher macht, wissentlich in craft ditz briefs, also das all und iegliche person, was wirden, standts oder wesens die sein, niemandts hindan gesetzt noch außgeschlossen, so in gemelter unser stat Überlingen bei inen nit wohnhaft gesessen, oder dem etter und stattgericht underworfen, hinfüro von denselben burgern, einwohneren oder denen, so im statgericht seßhaft und begriffen sein, ainig hab und guet, ligend oder farend, vil oder wenig, durch gescheft, gemächt, kauf oder in ander gestalt, wie das namen haben, oder genent werden mag, nichts außgenomen, erben, überkomen, oder sunst an sich bringen würden, das derselb und dieselben allwegen fünfzehen jar, die negsten darnach volgendt, bei derselben ererbten oder angezeigten maß überkomen und an sich brachten hab und güeteren personlich wonen und sitzen, und das burgerrecht zu Überlingen mit aller und ieder anderer vorhabender irer hab und güeter annemen, auch das tragen, wie ander itzt gemelt unser stat Überlingen burger, einwoner und statgericht einsassen, pflegen und schuldig sein zu thun. Würd aber dem oder denselben die vorbestimbt fünfzehen jar solch burgerrecht anzunemen nit gemaint sein, so sollen alsdan der oder dieselben allwegen von solchen ererbten überkomen und an sich brachten hab

und güeteren, ligendt oder varendt, klain oder grossen, nichts außgenomen, wie vorstet, durchaus der nachbestimbten suma aine, nemlich den dritten, sechsten, achten oder zehenden pfenning allwegen nach willen und wolgefallen des itzigen und aines ieden zukünftigen burgermaister und klainen rath zu gemainer stat Uberlingen nutz, irem itzigen oder zukünftigen geschworen rechenmaisteren on allen abgang, verzug, eintrag, widerred und verhindrung für den abzug zu geben und zu bezaln schuldig und verbunden sein, und si hiewider kain geschriben oder ander stat- oder landtrecht, freihait, gewonhait, noch gebrauch nicht fürtragen, noch helfen in kain weiß; doch unß und dem hailigen Römischen reich an unser kaiserlichen obrigkaiten und gerechtigkaiten unschedlich und unvergriffen. Und gebieten .... (wie gewöhnlich; Strafe: fünfzig mark löttigs goldts). Geben in unser stat Granaten am letzsten tag des monats novembris, nach Cristi unsers lieben herren geburt im fünfzehenhundert sechsundzwainzigisten, unserer reiche des Römischen im achten, und der anderer aller im ailften jaren.

Carolus.

Ad mandatum caesareae ac catholicae maiestatis proprium.
Brantner.

Perg. Orig. mit Siegel an schwarz-gelber Seide. L.-A. 2/89. Abdr.: Lünig, a. a. O., Bd. 14, S. 547.

L.

Kaiser Karl V. erteilt der Stadt Überlingen einen Wappenbrief.

1528 Februar 3 Burgos.

Wir Karl der funft, von gots gnaden erwelter Romischer kaiser etc. etc. bekennen für uns und unser nachkomen am reich offenlich mit diesem brief, und thun kundt allermeniglich: wiewol wir aus angeborner güete und kaiserlicher miltigkait aller und ieglicher unser und des hailigen reichs underthonen und getrewen ere, nutz und bestes zu fürdern allzeit geneigt, iedoch sein wir meher begirig und williger gegen denen, so bei unsern vorfarn, Romischen kaisern und kunigen, auch uns und dem hailigen reiche in steter williger, getrewer, gehorsamb und dienstbarkait für andern herkomen, und sich redlich erzaigt, gehalten und bewisen haben, si mit unsern kaiserlichen gnaden zu begaben. Wan wir nu güetlich betracht und angesehen haben solch ehrbahrkait und fromkait, darin unser und des reichs lieben getrewen burgermaister, rath, burger und gemeind der stat Uberlingen vor unser maiestat berumbt sein, und wie si sich in den

negsten Lutterischen, beurischen emborungen und aufrurigen schweren leufen uns und der hailigen cristlichen kirchen zu gehorsam dapfer, mandlich und redlich gehalten, auch die getrewen, annemen und willigen dienst, so si uns und dem hailigen reiche in manigfeltig weg gethon haben, und hinfürter wol thun mogen und sollen, das wir demnach mit wolbedachtem muet und rechter wissen den gedachten burgermaister, rath, burgern und gemaind der stat Uberlingen ir altes lang hergebrachts erblich wappen und clainot, so mit namen sei ein gelber oder goltfarber schild, und darin ein schwarzer adler mit außgeschlagener zungen und außgereckten flügen und füessen, in das vorderthail des schilds sehende und auf dem schild ain thurniershelm, geziert mit ainer gelben oder goltfarben cron, und gelben oder goltfarben und roten helmdecken, so ire vorfordern, si und die stat Uberlingen, bisher gefüert und gebraucht, zu ewiger anzaig solcher irer obgemelten redlichkeit, wie hernach volgt, nemblich in mitte, in dem herzen des gedachten adlers ein klaines gelbes oder goltfarbes schildtlein, und darin ainen roten, stenden lewen mit außgeschlagner zungen und clawen, haltend auf seinem haubt ain gelbe oder goltfarbe cron, in das vorder thail des schildts sehend, und auß der gelben oder goltfarben cron auf dem thurniershelm ainen halben roten lewen entspringend, auch mit außgeschlagner zungen, habend auf seinem haubt auch ein gelbe oder goltfarbe cron und haltend in der rechten vordern branken ein bloß schwert, gleichwie im klainen schiltlein formirt, zum forderthail des schildts kerend, wie dan solch wappen und clainot in mitte ditz unsers gegenwertigen kaiserlichen briefs gemalt, und mit farben aigentlicher außgestrichen sein, verendert und gebessert, auch sovil von noten, alles von newem verlihen, gegeben, confirmiert und bestet haben, verendern, bessern und verleihen, geben, confirmieren und besteten inen solchs auch von newem, von Romischer kaiserlicher machtvolkomenhait wissentlich in craft ditz briefs, und mainen, sezen und wollen, das berürte burgermaister, rath, burger und gemeind der stat Uberlingen für und für ewiglich die vorgeschriben wappen und clainot haben, fürn, und sich der in allen und ieglichen erlichen und redlichen sachen zu schimpf und zu ernst in streiten, stürmen, veltzeugen, paniern, gezelten, aufschlegen, insiglen, clainoten, venstern und sunst an allen enden und steten nach irer notturft, willen und wolgefallen gebrauchen und geniessen sollen und mogen, als ander unser und des hailigen reichs burgermaister, rath, burger und gemeind sich irer stat wappen und clainot gebrauchen und geniessen von recht oder gewonhait, von allermeniglich unverhindert. Und gebieten . . . . (wie oben. Strafe:

funfzig mark löttigs goldts). Geben in unser statt Burgos in Castilien am dritten tag des monats februarii, nach Cristi unsers lieben hern geburt im funfzehenhundert und achtundzwainzigsten, unser reiche, des Romischen im neundten, und der andern aller im drewzehenden jarn.

Carolus.

Ad mandatum caesareae et catholicae maiestatis proprium.

Alexander Schweis.

Perg. Orig. mit gemaltem Wappen. St.-A. (früher, bis 1885 L.-A.) Abdr.: Lünig, a. a. O., Bd. 14, S. 549.

LI.

Vertrag zwischen der Grafschaft Heiligenberg und der Stadt Überlingen wegen der Jurisdiktion in Strafsachen.

1528 Mai 14.

. . . . . . Wann sich begeb, daß ainer ain andern in den von Uberlingen dörfern, nidern gerichten und gebieten, alda dem herrn graven die hoch obrigkait, als vorsteet, zůgehörig ist, uß dem seinen oder sonst frevenlicher weise ausfordert, oder ainer nach dem andern ain wehr, wie die genannt werden möcht, oder ain stain ald anders nachschüß oder würfe und nit treffe, sonder välet, es geschehe tags, oder nachts, daz sölich tätter umb der ietweder mißhandlung umb zechen pfundt pfening landtswerung gestrafft, und sollich straff gemeltem herrn graven, sein erben und nachkommen zum halbthail, und der ander halbthail den von Uberlingen zuogehörn, auch ir baide thail ambtleuth, oder wen sie zuo ieder zeith darzuo verodnen, dieselben mit ainandern gemainlich einziehen. Wa aber ain tätter seiner that in lougen steen würd, so solle derselb von baiden thailen mit sein, des herrn graven, fri landtgericht fürgenomen, und, wie sich desselben gebrauch nach gebürt, beclagt, und was cost oder schaden inen gegen denselben beclagten personen in solcher rechtfertigung auferloffen, denselben auch gemainlich dulden und tragen; und söllen zuo solicher beclagung und rechtfertigung baid thail ainandern getrewlich beraten und beholfen sein; auch was si also rechtlich ervolgen, mit ainandern in gleichem thail, wie oblauth, halbiert und eingezogen. Doch ist hierin fürnemlich beredt worden: wann die hierten oder sonst knaben, die noch nit vierzechen jar oder daruber alt weren, ainandern vorderten, oder mit stainen, stecken oder dergleichen dingen zuosamen würfen und väleten, daß dieselben in solichen baiden articuln außgesondert, nit begriffen und von kainem thail gestrafft werden . . . .

Nach 2 gleichlautenden Kopien vom Ende des 16. Jhdts. St.-A. Abt. LXXIII, No. 2088 bezw. 2089.

Ausf. Reg. in den „Mitteilungen" aus dem f. fürstenb. Archiv, Bd. 1, S. 155f.

LII.

Kaiser Karl V. gibt der Stadt Überlingen ein privilegium exemtionis von fremden und auswärtigen Gerichten.

1530 Juli 29 Augsburg.

Wir Karl der funft, v. G. g. Romischer kaiser etc etc. bekennen für uns u. s. w. (wie oben), daß wir demnach mit wolbedachtem mueth und rechter wissen den gedachten burgermaistern, rat, burgern und gemeind der stat Uberlingen dise besondere gnad, freihait und recht gegeben und gethon, thůn und geben inen die in craft diß von Romischer kaiserlicher machtvolkomenhait, das hinfür zu ewigen zeiten kain burger zu Uberlingen, gemainer stat, noch derer burger, spitals, noch gotzsheuser phant, aigen, dienst, gerichts hindersassen, underthonen und zuegehörigen leute, samenlich noch sonderlich nun fürbasmer zu ewigen zeiten auf niemants clag, sprich, oder aufordrung, wer der oder die, und umb was sachen das were, nichtzit ausgenomen, es berüer oder betreff eer, leib, oder guet, vor unserm und deß reichs hofgericht zu Rotweil, dem Westvalischen, noch einichen hof-, landt- oder andern gericht, wie die genannt seind oder werden möchten, nicht fürgenomen, gehaischen, geladen, beclagt noch wider sie oder iren güeter gericht noch procediert werden, sondern sollen die cleger das recht gegen iren burgern vor irem statgericht und gegen gemeiner stat und iren burgern, spitalen und gotshewsern phandt, aigen, dienst, gerichts hindersässigen unterthanen und zuegehörigen leuten vor den gerichten, darin si gesessen und gehörig sein, und sonst niendert anderschwo suchen, geben und nemen; alles unangesehen ainichs hof-, land-, noch anderer gerichts, dhains hierin ausgenomen, freiheit, ehaft, recht, gewonheit, statut, herkomen und gerechtigkait, die weren ietzt in bruch und übung erlangt, oder würden noch künftig erfolgt, gebrucht und geüebt. — Ob aber hierüber ainicher burger zu Uberlingen gemainer stat, irer burger, spital und gotsheuser, phant, aigen, diensten und gerichts hindtersässen, underthonen und zuegehorigen leute und ir nachkomen, oder ir hab und güeter an den obgemelten unsers und des reichs hofgericht zu Rotweil, westvalisch oder sunst an ainichen hof-, landt- oder andern gerichten beclagt und fürgenomen würden, und an denselbigen wider si ichtzit gehandelt, gericht, geurtailt, geacht und procediert würde, das alles und

jedes soll craftlos und unpündig sein, und den fürgeladenen und verkündten personen an iren leiben, eren, hab und güetern, auch den benennten von Überlingen, iren nachkomen und den iren an diser unser sonder gnad und freiheit unvergriffentlich und unschedlich sein, und kainen nachtail oder schaden pringen noch gebern, das wir auch ietz als dann, und dann als ietz, von obbestimbter unser kaiserlichen machtvolkomenheit in craft diß briefs aufheben, abthun und vernichten, es were dann sach, das das recht durch die von Überlingen oder die iren jemandt kuntlich uf sein begern versagt oder geferlichen verzogen würde, der oder dieselbigen mögen alsdann das recht anderswo suechen, wie sich nach unser und des heiligen reichs ordnung gebürt. Wir haben inen auch die besonder gnad hierin gethon und wollen, wölcher oder wöliche vermelt burgermaister und rat zu Überlingen oder ir burger al inwoner und gemeinsame und enthalten offner ächter, die weren inen verkündt oder nit, hinfüro mit hof-, land- oder andere gerichten bekomerte und zu costen und schaden prachten, das der oder dieselbigen vorgenant von Überlingen gemeine stat, ir burger und inwoner, iedes fürnemens, beclagens und bekomerns halben, umb allen iren erliten und empfangen costen und schaden ablegen und bezalen sollen, one verzug, widerred und auch unverhindert allermeniglichs. Und gebieten u. s. w. (wie oben. Strafe: 50 m. l. g.). Geben in unser und des heiligen reichs statt Augspurg am neunundzwainzigisten tag des monats julii nach Cristi u. l. h. geburt im fünfzehenhundert und dreissigisten, unsers kaiserthumbs im zehenden, und unser reiche im fünfzehendten jaren.

Carolus.

Albert. Cardin. Moguntin.

Vdt. Waltkirch. archicancellarius.

Ad mandatum caesareae et catholicae majestatis proprium.

Alexander Schweis.

Perg. Orig. mit Siegel. L.-A. 2/90. Abdr.: Lünig, a. a. O., Bd. 14, S. 552.

LIII.

Kaiser Karl V. erteilt der Stadt Überlingen ein privilegium de non appellando.

1530 Juli 29 Augsburg.

Wir Karl der funft, v. G. g. Romischer kaiser, etc. etc. bekennen offentlich mit disem brief für uns, unsere nachkomen am reiche und thun kunt allermeniglich: wiewol wir aus angeborner güete und kaiserlicher miltigkait aller und ieglicher unser und des hailigen

reichs underthonen und getrewen er, nutz und bestes ze fürdern allezeit genaigt, iedoch seind wir mer begierig und williger gegen denen, so bei unsern vorfarn, Römischen kaisern und künigen, auch uns und dem heiligen reiche in stätter, williger, getrewr gehorsam und dienstperkait für ander herkomen und sich redlich erzaigt, gehalten und bewisen haben, sie mit unsern kaiserlichen gnadn zu begaben. Wann wir nun güetlich betracht haben sollich erberkait und frombkait, darin unser und des heiligen reichs lieben getrewen, burgermaister und rat, burger und gemeind der stat Überlingen vor unser maiestat berüembt sein, und wie si sich in den nechsten Luterischen peurischen embörungen und aufrüerigen schweren leufen uns und der heiligen cristlichen kirchen zu gehorsam tapfer, mandlich und redlich gehalten, auch die getrewen, anemen und willigen dienst, so si uns und dem heiligen reiche in menigfeltig weg gethon haben und hinfürter wol thun mogen und sollen, das wir demnach mit wolbedachtem muet[1] und rechter wissen den gedachten burgermaistern, rat, burgeren und gemeinden der stat Überlingen dise besondere gnad, freihait und recht gegeben und gethon, thun und geben inen die auch hiemit von Romischer kaiserlicher machtvolkomenhait wissentlich in craft diß briefs, und mainen, setzen, ordnen und wollen: nemblich erstlich, das ein ieglicher burger oder burgerin zu Überlingen, so von ainer urthail von dem oberstatgericht daselbst ergangen, appeliert, dieselb appelacion, nachdem er ain gelerten aid geschworen, das diselb appelacion nit von gfar noch verzug, allain aus notturft gethon haben, nach den recht und statuten der stat Freiburg im Preißgew, oder der stet Rotweil und Ravenspurg, die ein ersamber rat zu Überlingen ainem jederzeit anzaigen und benennen wirdt, volziehen, und alles das, so von dem rat zu Freiburg, Rotweil und Ravenspurg mit urtail erkennt und zu recht gesprochen würd, das dasselb stät und ungewaigert von baiden partheien gehalten werden, und wann der appelant verlustig würde, gemainer statt Überlingen zehen phunt phening für buß abzutragen verfallen sein, und in die statt Überlingen nit mer komen soll, die seien dann zuvor bezalt worden.

Zum andern, das ain ieder burger oder einwoner zu Überlingen ainem ieden frembden und auswendigen sein hab und guet usserhalb der stat Überlingen und derselbigen irer burger, auch spital und aller ander gotsheusser daselbst, gerichten, gebieten, zwingen und bennen umb sein anfordrung wol zu recht heften mögen, aller der maß, als si biß hieher in der stat Überlingen und irem statgericht gethon und

[1] Or. nuet.

im bruch und ibung gehabt, und noch haben sollen, unverhindert allermeniglichs.

Zum dritten, das burgermaister und rat zu Uberlingen, die ietzundt seind oder künftig sein werden, oder der merer tail under in in der stat Uberlingen auswendigen, auch irer burger, spital und anderer gotzhewser, inen zuegehörig, gebieten, gerichten, zwingen, bennen, und derselbigen etter, in allen sachen setzen und ordinieren megen, was si nach erkantnus des rats daselbst, oder des merern tails under in auf ir aid notturft und besser gethon, dann gelassen, bedunken sein würdet, und was si denne allso setzen, ordnen und erkennen, das solt in denselbigen iren auswendigen, auch irer burger, spitals und ander gotsheuser, wie vorstat, gebieten, gerichten, zwingen und bennen und derselbigen etter daselbst von jederman gehalten, gegeben und volfüert werden, ohne ein- und widerred, auch versaumnus allermeniglichs, allermaß, gestalt und recht, wie sie in der statt zu Uberlingen anzusehen und zu thun von altem her gebraucht und gethon haben, und hinfüro auch wol thun und gebrauchen mögen, von allermeniglich unverhindert. Und gebiethen darauf allen und jeglichen churfürsten etc., landtrichteren, urtailsprechern, richtern, stuelherren, freigraven, freischöpfen, schuldhaissen etc. etc. (wie oben. Strafe: fünfzig mark löttiges goldes). Geben in unser und des heiligen reichs stat Augspurg am neunundzwanzigisten tag des monats julii nach Cristi unsers lieben herren geburt fünfzehenhundert und dreissigisten, unsers kaiserthumbs im zehendten, und unser reiche im fünfzehenden jaren.

Carolus.

Albert. Card. Mogunt.
archicancellarius.
Ad mandatum caesareae et
catholicae maiestatis proprium.
Alexander Schweis.

Perg. Orig. mit Siegel. L.-A. 2/90. Abdr.: Lünig, a. a. O., Bd. 14, S. 550.

LIV.

Gerichts-, Zwing- und Bannordnung des Spitals zu Überlingen.

1532.

Offnung, Ordnung und Satzung in des gotzhauß spittals zů Uberlingen gerichten, zwingen und pennen, durch meine herrn burgermaister und ain ersamen rath des hailigen

reichs statt Überlingen ernewert, gesetzt und gemacht im jar nach der geburt Christi im zwaiunddreissigsten.[1]

Aid zů geben.[2]

Als mir vorgelesen ist
und mit worten beschaiden,
das wil ich war und stät halten,
getrüwlich volfüren
ungevarlich.
Also schwer ich,
des bitt ich mir gots gehilfen
und all hailigen.

So mit urtail erkent wirt
aid zů thůn, das ainer ainer
sach unschuldig ist.

Als zů mir clegt ist,
des bin ich unschuldig.
Also schwer ich.
Des bitt ich mir gotz gehilfen.

Aid zů geben ainer úrfeh.[3]

Du wirst (ir werden) schweren ainen söllichen aid, das du (ir) von sölher fangenschaft wegen niemand weder vechen, finden, hassen, noch die in ainich weg rechen wellist (wellind), weder durch dich (úch) selbs, noch durch ander lút sölchs schaffen gethon werden, ouch die fúrohin nit anden noch äfern gegen denen, so schuld daran, oder rat, tatt und hilf darzů gethon haben, und ob du (ir) deßhalb zů minen herren, iren burgern oder iren armen leuten, hindersässen und verwandten ansprach zů haben vermaintist (vermaintind), das du alsdann meine herren und ire burger bi recht wellist (wellind) beliben lassen, nach lut irer statt frihait sag vor den drien stetten Costantz,

[1] Von dieser Satzung befindet sich ein Exemplar im Stadtarchiv in Überlingen, welches der nachstehenden Abschrift zugrunde gelegt wurde. Das Spitalarchiv besitzt mehrere Exemplare dieser Satzung, unter andern ein Pergamentlibell mit 10 Folioblättern. Letzteres, offenbar das amtliche, beim Verlesen benützte Exemplar, ist unter der in den Anmerkungen erwähnten «spitälischen Handschrift» zu verstehen. Das Spitalarchiv besitzt außerdem 3 Gerichtsordnungen von 1480, 1500 und dem 15. Jahrhundert, die übereinstimmen. Soweit der Text der späteren Ordnung von 1532 mit dem älteren übereinstimmt, ist er gesperrt gedruckt.

[2] Diese Formel steht als Vorwort zu den Spital-Gerichtsordnungen von 1480 und 1500. Spital-Archiv Überlingen, Absatz I, Nr. 3a und 3c.

[3] Diese Eidesformel befindet sich nur in der Spital-Gerichtsordnung vom Jahre 1500. Spital-Archiv Überlingen, Absatz I, Nr. 3c.

Lindow und Ravenspurg, deßglichen ire armen leut, hindersässen und verwandten, jeden under sinen stab und an den orten, do er ordenlich hingehört und do er gesessen ist, und das du (ir) minen herren umb die mißhandlung söllest (söllend) und wellest (wellend) zum rechten stän, so du (ir) deß erfordert wirst (werden) ouch dem gotzhus fur die cost und lifrung, so uf dich (úch) in der gefengnus und uf die dich (úch) fenglich härgebracht haben, gangen ist, unverzogenlich ußrichten, bezalen und ablegen wellest etc.

Tit. 1.

Der amman aid.

Erstlich so würdt ain jeder amman schweren ain aid leuplich zů got und den hailigen, meiner herrn burgermaister und rat, auch gemainer statt Überlingen und irs gotzhauß spittals daselbst eer, nutz und fromen zů schaffen und ir gemainer statt Überlingen und deßselben spittals schaden und nachtail warnen und wenden nach seinem besten vermegen; deßgleichen, was im jeder zeit von meinen herrn, oder zů zeiten den geordneten pflegern gemelts spittals bevolchen würdet, desselbig soll er aller zeit, wie er des bevelch hatt, getreuwlich und vleissig zů volstrecken und außzerichten, auch das gericht zů besitzen und ain gleicher richter ze sein den armen als den reichen, und dem reichen als dem armen, niemand zů lieb noch ze laid, und nit ansechen kain freundschaft noch veindschaft, noch auch weder müt noch gab, sonder allain dem rechten zů lieb, und was im unzuchten und unhandlungen fürkomen, sie werden im clagt oder nit, darauß meinen herrn und dem gotzhauß spittal frevel und straffen geen megend, die soll er allwegen den geordneten pflegern des spittals oder dem spittelmaister als schaffnern in irm namen fürbringen und rügen, bis die berechtet oder außgetragen werden und sollichs durch niemandts lassen bei obgedachtem geschwornen aid. Die amptleüt in des gotzhauß spittals gerichten sollen hinfüro ir vleissig aufsechen haben, wann in des gotzhauß spittals gerichten iemands schulden halben auß des gotzhauß gerichten ausstritt, oder mit todt abgeet und schulden unbezalt hinder im verließ; so sollen die amptleut gemelts gotzhauß von oberkait wegen der ausstrettnen und abgestorben verlassen hab und güeter jederman zů seiner gerechtigkait zů arrest und verpott legen. und sodann das beschicht, dasselbig meinen herrn des gotzhauß spittals pflegern anzaigen und darauf irs bevelchs, was verrer darin ze handlen sei, erwarten, und also solch hab und güeter in verpott, bis meniglichem recht dabei wider-

far, unverendert pleiben lassen, und alles vleiß darob und daran sein, damit auß dem arrest und verpott solcher hab und güeter nichts verendert noch hinweg genomen werd.

Tit. 2.

Richter aid.

So werden die richter schweren aid zů gott und zů den hailigen, das ir hierauf ain gleicher richter ze sein dem armen als dem reichen, dem reichen als dem armen, niemand ze lieb noch ze leid, weder durch müeth, gab, noch kains vorthails willen, dann allain dem rechten zů lieb und fürdrung, nach eur jedes bestes verstendnus, auf das so zů recht für euch getragen wirdet.

Und sollen auch alle haimlichait der räth und der urthailn verschwigen bis in ir grub, und an keinem ende rath sůchen noch haben, dann vor irn oberkaiten und in derselben gerichten.

Welchem richter an das gericht gepotten würdet zů hauß, zů hoff, nit kumbt, biß die erst frag am gericht herumb kombt, der ist auch zů půß verfallen drei schilling pfennig, er mag dann vor eehaft nott nit erscheinen.

Welcher auch vom gericht on urlob je zů zeiten der geordneten pfleger, oder ains spittelmaisters gedachts spittals, ald ains ammans, aufsteet und hinweggeet, der würdet umb drei schilling pfennig gestrafft; es mecht sich auch ainer sogar ungehorsamlich halten, er würd hecher nach gestalt seiner handlung gepüest und gestrafft.

Tit. 3.

Der aigenleuten aid.

Die werden meinen herrn, burgermaister und rath, und gemainer statt Uberlingen schweren, auch irs gotzhauß spittals nutz und fromen zů schaffen, irn schaden getrüwlich zů warnen und zů verhieten nach irem besten vermegen gepott und verpott gehorsam zů sein, ir lieb und gůt in kainen weg zů verendern noch beschweren, on gunst, wissen und willen meiner herrn, deßgleichen kainen herrn, schutz, schürm, vogtrecht, burgrecht an sich zů nemen, dann mit wissen und willen meiner herrn.

Tit. 4.

Der hindersässen aid, die aigen und vogtherrn haben.

[Ir werden schweren:] Meiner herrn burgermaister und rath und gemainer statt Uberlingen, auch irs gotzhauß spittals nutz und

fromen zů schaffen, irn schaden getrewlich zů warnen, doch ewern aigen und vogtherrn an irer aigenschaft und vogtei unvergriffen, pott und verpott, so lang ir hindersässen in des gotzhauß spittals gerichten seit, gehorsam ze sein und alles das, so sich in der zeit dieweil ir hindersässen gewest sind, verloffen hat, mit recht an dem end, da ewer jeder gesessen ist, ausstragen und sei nit weiter bekümbern noch trengen in kainen weg, das auch der harnasch, und wer so ewer jedem zů haben auferlegt, ewer jedes aigen sei, und den in kainen weg veraberwandlen, sonder damit gehorsamlich warten.

Tit. 5.

Inzůgs halb.

Es soll niemands in des gotzhauß spittals gerichten, zwingen und pennen ziechen on wissen und willen und erlauben meiner herrn, oder je zů zeiten der geordneten pfleger des gotzhauß spittal bei peen drei pfund pfening. Wer auch dieselbigen herberget, der ist auch drei pfundt pfening verfallen, sooft das one erlopt beschicht.

Und welcher also usser erlobtnuß meiner herrn in die gericht ziehen will, der soll zůvor ainen gelerten aid schweren, das er hinder dhainen juden behaft, auch weder in aacht noch bann, deßgleichen weder vor hoff-, land- oder andern gerichten rechthengig sei, und das er kainem herrn noch gotzhauß mit der leibaigenschaft zůgethon noch verwandt, sonder in allweg seins leibs frei sei in allweg.

Tit. 6.

Ordnung und rat, wie es vor gericht gehalten werden soll.

Welcher [den andern vor gesessem gericht beschelkt mit scheltworten][1], es seien frouen oder man, ist die peen ain pfundt pfening. Was auch vor gericht bethedingt und beschlossen wirt, dem soll nachkommen werden; komt es clag, ist die peen zechen schilling pfening, und was vor ainem amptman verthedingt würt und auch zů clag kombt, ist die půß fünf schilling pfening.

Welchem für gericht gepotten würt und kombt und begert ains zugs auf seinen herrn, mag der angreifen an den stab, das er solch sachen nit verantwurten kend noch meg

[1] Die Worte von [bis] sind in der spitälischen Handschrift durchstrichen; dafür am Rande: «sich mit worten oder wercken unzichtig oder unbeschaidenlich vor gesessnem gericht hielt . . .».

one seines herrn rath oder wissen, soll im zug geben werden; mag oder will er nit darumb an den gerichts stab greifen, soll im kain zug geben werden.

Und welchem ain zug auf seinen herrn geben würt, und sich erfund, das der seinen herrn nit sůchte, ist die peen ain pfund pfening.

Welcher seinen mitsässen auf frembde gericht fürnimbt und ladet, oder in anderswa verclagt, der soll im allen schaden abthůn; ist die peen fünf pfundt pfening.[1]

Wer zůspruch zum andern umb ligendt oder varendt gůt hat oder umb gehaiß, die soll er rechtfertigen in jars frist, es were dann, das ainer nit bei landt were; thůt er das nit, ist die peen ain pfundt pfening.

Welcher ain knecht animpt, der soll den in vierzechen tagen den nechsten jetzo zů zeiten den geordneten pflegern, dem spittelmaister, oder amptman, das er lob, wie ain ander hindersäß, pringen; welcher maister das nit thůt, der soll gestrafft werden umb ain pfund pfening.

Welcher fravel verfalt, ist derselbig in des gotzhauß spittalsgerichten gesessen, so soll im ain pfund pfening gepotten werden; welcher aber zů bezaln nit vermecht, der soll meinem herrn heimerkendt werden in venknuß zů legen, und darin all tag fünf schilling pfening abdienen; welcher auch gestalt würt, der ausserhalb des gotzhauss spittals gerichten gesessen, der soll auch je zů zeiten den geordneten pflegern des gotzhaußs die straff vertresten, thůt ers nit, zů meiner herrn handen zůerkennen, und auch obgelauter massen die straff in venknuß abdienen.

Tit. 7.

Von versatzung und pfandung.

Welcher ain gůt zweifacht versetzt und die ersten versatzung in der nachgenden nit eroffnet, ist die peen zechen pfund pfening.

Wer auch versetzt, das nit sein ist, der soll auch umb zechen pfund pfening gestrafft werden.[2]

---

[1] In dieser, sowie in der spitälischen Handschrift von anderer Hand angefügt: «doch die handlungen und fehl, so der hohen oberkait zů straffen gebüren, hierinen ausgenomen».

[2] Diese zwei ersten Absätze sind in der spitälischen Handschrift von anderer Hand mit roter Tinte unterstrichen und eingeklammert; am Rande steht mit derselben roten Tinte geschrieben: «sollen nit mehr verkint werden».

Welcher ainem pfand versagt, so die vom amptman erloupt sind umb unlougenbar schuld, ist die půß ain pfund pfening.

Wer auch dem andern pfand nimpt unerlaubt, es sei umb lougenbar oder unlougenbar schulden, frevenlich, ist die peen drei pfund pfening.

Welcher pfand auß des gotzhauß spittals gerichten, zwingen und pennen, treibt oder tregt, onverrechtfertigt, ist die peen drei pfundt pfening.

Es soll auch kainer dhainen semen zů pfand geben, er mag dann schweren, das er sunst kain varend pfand hab, so sollen dann der sem ain varend pfand sein, doch dem lechenherrn an seiner gerechtigkait one schaden; wer das überfert, ist die peen ain pfund pfening.

Tit. 8.
Von lidlon.

Welcher sich vor gericht beclaget umb lidlon, und sich erfündt, das es nit lidlon wer, der ist verfallen drei schilling pfening.

Es soll auch umb lidlon niemands kain unnütz pfand geben; wa das zů clag kem, und ainer sein gelt nit darauß lesen mecht, so ist die peen drei schülling pfening.

Tit. 9.
Von spillen.

Wer endtlehnet oder über das spil leuchet, ist die peen ain pfund pfening.

Wer auch dings spillet oder auf pfand, oder wer leihet oder endtlechnet anders, dann bargelt auf dem tisch, ains an das ander, ist die peen drei pfund pfening.

Wer auch in seinem hauß spillen lasst von dem ave maria am aubendt unz am morgen zu ave maria, ist die peen ain pfundt pfening.

Tit. 10.

Welcher[1] dem andern auf sein lehen stellt, ist die peen zehen pfundt pfennig.

---

[1] In der spitälischen Handschrift befindet sich über diesem Absatz folgende Überschrift von späterer Hand: «Von aigen und lehengüeter, auch recht und gerechtigkait und dienstbarkait derselben».

Es soll auch niemandts kain gůt verleichen noch vertauschen von den güetern, so dem gerichts-, lehen- und vogtherrn zůgehern; ist die peen drei pfund pfening.

Es soll niemandts graben noch wasserlaitinen machen durch die strassen oder durch die gemain merk, one erlaupt; ist die peen zechen schilling pfening.

Wer dem andern sein korn, obs oder grass frevenlich abschneit oder nimpt, der kumbt umb ain pfund pfening.[1]

Es soll niemandts in meinen herrn gerichten, zwingen und pennen, in gemain märk und in ir helzern kain gereut machen noch lassen machen one erloupt; ist die peen drei pfund pfennig.

Tit. 11.

Wa[2] zerwürfung und unainigkait will aufersteen, da soll ain jeder geschworner darvor sein und frid gepieten, erstlich an ain pfund pfening, darnach an drei pfundt pfening, nachgendts an fünf pfund pfening und biß auf zechen pfundt pfening, es were dann sach, das ine nott sein bedunkte, gleich das mittel pott der fünf pfundt pfening, oder das bott der zechen pfundt pfening ze thůn; würd aber ainen gedunken, das nott wirde, zum hechsten pott zů pieten, und solchs überfarn, der oder dieselben übertretten, sollen der oberkait überantwurt werden, und welche oder welche dieselbigen nit helfen annemen und uberantwurten, der oder dieselbigen sollen umb drei pfund pfening gestrafft werden; und welcher solche pott thůt, der soll das ainem jeden amptman angeben, damit die gestrafft werden, bei peen ain pfund pfening.

Von scheltworten.[3]

Welcher den andern fravenlich, unbeschaidenlich und můtwilliglich, es seien frawen oder man, schelt, das soll meinen herrn anzaigt und nachgendts durch sei gestrafft werden.[4]

---

[1] In der spitälischen Handschrift ist dieser Absatz mit roter Tinte unterstrichen. Am Rande steht, von anderer Hand geschrieben: «Soll nit so verkindt werden, sondern wie unden stath».

Dann folgt von derselben Hand: «Wer dem andern sein korn, opß, rüeben, aichelen oder graß frävenlichen tags abschneit, schitt oder nimpt, der kompt umb ain pfund pfening, und soll dem andern sein zuegefüegten schaden nach zimblichait abtragen; wa aber daß anderst geschee, daß soll den hohen gerichten gehören».

[2] In der spitälischen Handschrift ist dieser Absatz überschrieben: «Von rumor und schlachandlungen, auch fridmachung und stillung derselben, deßgleichen der darüber gesetzten, von scheltworten und frävel und bußen».

[3] In der spitälischen Handschrift durchstrichen.

[4] Der ganze Absatz ist in der späteren Handschrift mit roter Tinte unterstrichen. Am Rande: «soll nit mer verkindt werden».

Haist ain gewachsen mensch das ander liegen, ist die peen zehen schilling pfening.

Flůchet aber ain mensch dem andern den ritten oder ander beß fliech, es sei weib oder man, ist die půß zehen schilling pfening.

Welcher dem andern in sein hauß lofft, [oder in herauß-fordert, oder sunst frevenlich beschelcht][1] und aufrůr macht, ist die peen zehen pfund pfening.

Wer den andern mit ainem stain oder andern waffen wirft, und ob er in trifft, ist die peen drei pfundt pfening, felt er aber, [ist die peen zehen pfund pfening].[2]

Wer fravenlich in ain waffen greift, der soll gestrafft werden umb ain pfund pfening.

Wer gewaffnet hand macht.[3]

Welcher gewaffnet hand macht, er brauch dieselbigen oder nit, der soll one alles mittel umb 6 ℔ ₰ gestrafft werden.

Würde sich aber ainer ergeben und nit rechten, von dem soll alßdann halbe půß, das ist 3 ℔ ₰, fravel genomen werden.

Wer aber das gegenrecht mit seinem gegenthail oder widersächer brauchen, und ine desselbigen nit endtlassen oder übergeben würde, so soll von dennen dannzemal ganzen frevel und straff, das ist 6 ℔ ₰, genomen, ingeschriben und daran ichtzit nachgelassen werden.

Wer über offen marken saiet, schneit, zeundt, mäet oder grasset, ist die peen zehen pfund pfening.[4]

Welcher sein eehalten beschwecht, der soll gestrafft werden umb fünf pfund pfening.[5]

Welcher den undergengern, wa die undergeng sind, in ir undergäng redt, der oder die sind zů püss verfallen fünf pfund pfening.[6]

---

[1] In der spitälischen Handschrift von [bis] mit roter Tinte unterstrichen; dafür angefügt: «Welcher den andern auß dem seinen oder sonsten frevenlichen weis außvordert, der soll lauth der verträgen darumben gestraaft werden».

[2] In der spitälischen Handschrift von [bis] mit roter Tinte unterstrichen; dafür angefügt: «Soll er nach außweisung der vertregen gestraaft werden».

[3] In der spitälischen Handschrift durchstrichen.

[4] In der spitälischen Handschrift von anderer Hand angefügt: «So es aber anderst geschee, soll es lauth der verträgen gehalten werden». Am Rande: «under tit. 10».

[5] In der spitälischen Handschrift mit roter Tinte unterstrichen; dafür am Rande: «soll nit meer verkindt werden».

[6] In der spitälischen Handschrift von anderer Hand am Rande: «under tit. 10».

Tit. 12.

Wer[1] in die aucht kumbt, der soll auß diß gotzhauss gerichten geen; wa er das nit thůt, als oft man in darin sicht, ist die peen drei pfund pfennig; were auch, das ainer oder mer, die in den gerichten sitzen, von seinetwegen zů schaden kömen, die soll er von schaden entheben, und soll in die gericht nit komen, er pring dann ware kundtschaft, das er auß dem auchtbuch geschriben sei.

Welcher in meiner herrn gerichten gesessen und von andern, wer der, oder wa die gesessen sind, ausserhalb gedachter meiner herrn auf frembde gericht citiert oder geladen würdet, [der soll vor denselben frembden gerichten nit erscheinen, noch antwurt geben, er hab dann sollichs zůvor je zů zeiten den geordneten pflegern oder spittelmaister anzaigt][2]; wer das uberfert, der soll umb ain pfundt pfening gestrafft werden.

Wer auch in bann komet, das die kürch vor im verschlagen würdet, so soll dieselb person auß den gerichten geen, und nit wider darin komen, bis er absolviert, und ist die peen ain pfundt pfening.

Tit. 13.

Von der ee wegen.

Wann ain person vermaint, die ander hab im die ee verhaissen und das nit außtregenlich machen, und nichtzit darzů thůn will, so soll der ander thail sollichs je zů zeiten den geordneten spittelpflegern oder spittelmaister anzaigen, die sollen alsdann verschaffen mit baiden thailen, das si das in ainer kurzen zeit außtragenlich machen, und an welchem thail dann das abgeet und sollichs nit thůn will, ist die peen zechen pfundt pfening.

Wer auch dem andern umb die ee zůspricht und der widerthail im mit recht außgeet, so dann die sachen můtwillig erfunden werden, so ist der zůsprecher zehen pfundt pfening verfallen, er hab dann die sach mit den geordneten pflegern oder spittelmaister gehandelt, wie dann hiervor begriffen ist.

---

[1] In der spitälischen Handschrift ist dieser Absatz überschrieben: «Verpott, das kain einsäß den andern uf frembde gericht citir».

[2] In der spitälischen Handschrift von [bis] mit roter Tinte unterstrichen; dafür angefügt: «solches je zuo zeitten den geordnetten pflegern oder spittalmaistern anzaigen, zuo sehen, ob er uf gemainer statt freihaiten abzuvordern seie oder nit».

Wer den andern verkupplet oder beradt[1] on der nechsten freund wissen und willen, ist die peen zehen pfund pfening.

Es soll auch niemandts, der in des gotzhauß spittals gerichten, zwingen und pennen sitzet, kain seine güeter hinfüro zů ewigen zeiten mit ewigem imerwerenden zinsen beladen noch beschweren, kain andern gotzheusern, pfrunden, kürchen, noch mit seelgreth, vigilien, jartegen oder ander dergleichen beschwernussen, noch selbs mit kainen ewigen zinsen beladen noch darauf schlachen; und wer das überfür und sollichs nit hielte, der richt und ist verfallen zů rechten peen und půß fünf pfund pfening; welcher aber also etwas ordnen oder machen welt, der soll das mit barem gelt ordnen und das geben an das ende, dahin er den willen hat zů geben umb gottes willen.

Welcher[2] oder welche fur sonder siech alls aussetzig anzogen, dieselben[3] den geordneten pflegern anzaigt werden, und darnach nach gedachter pfleger, wie er inen jeder zeit deßhalb gegeben wirdet, gegen den oder denselben dermaß handeln.

Tit. 14.

Welcher[4] beck auf den kauf bachen welt, der soll die schaw halten; wann aber das brot die schau verlürt und nit behalt, ist der beck drei schilling pfening verfallen.

Welcher würt, oder wer der wer, der das brot vom becken näm, das die schow verloren hett, der soll das in die zächen und für das hauß auch also nach der schaw geben; auch an drei schilling pfening verbotten, doch seinen gesten mag ers über das mal geben.

Tit. 13.

Ain[5] jeder würt oder gastgeb soll den verordneten von den pflegern des gotzhauß anzaigen bei peen und straff fünf pfund pfening, wie und in was gelt er den wein, den er schenken will, kauft hab; der selbig [und auch der wein, so er selbs auf dem seinen erpawen hette, nach gelegenhait der keuf, wie ander leut thůnd und des weins][6] soll im[7] geschetzt werden dergestalt, das kain würt mer, dann zwischen

[1] In der spitälischen Handschrift eingefügt: «zuo der ee versprechung».

[2] Dieser Absatz ist in der spitälischen Handschrift überschrieben: «Vom aussatz tit. 32». Am Rande: «zuletst».

[3] In der spitälischen Handschrift eingefügt: «söllen».

[4] Dieser Absatz ist in der spitälischen Handschrift überschrieben: «Von brot, wein und flaischschatzern und schawern».

[5] In der spitälischen Handschrift ist dieser Absatz überschrieben, aber wieder durchstrichen: «Der würten halben».

[6] In der spitälischen Handschrift von [bis] durchstrichen.

[7] In der spitälischen Handschrift eingefügt von anderer Hand: «auch».

dreien oder vier pfund pfeningen und nit darüber an ainem fůder weins zů gewein hab, und soll kain würt macht haben, bei peen ain pfund pfening, wein ze schenken, er sei dann zůvor durch die verordneten schätzer geschätzt worden; welcher würt sollichs überfert, der wirdet, sooft es beschicht, umb solche peen unablesslich gestrafft.[1]

Tit. 15.
Der gant halb.

Wann ain gelegen gůt, umb was sach das ist, auf die gant erlangt würdet, so soll dasselbig in vierzehen tagen nach sollicher erlangung durch den geschwornen aman oder pittel am ersten umb die suma, darumb es uf gant bracht ist, mit ainem offnen růf, darnach aber in vierzechen tagen gleicher weiß mit dem andern offnen růf, und alßdann abermals nach verscheinung vierzehen tag, so es bis zů drei ur desselben tags auf der gant gestanden ist, und jemands mer darauf geschlagen hat, mit dem driten und letsten růf ausgerüeft und vergantet werden. Ob dann in solchen sechs wochen oder auf dem letsten tag solcher gant jemands mer darauf schliege, so sollen doch auf solchen letsten tag, nach verscheinung der sechs wochen, solch gelegen gůt dem, so am maisten darumben geben, am letsten růf als sein aigen gůt, nach gantrecht haimgesprochen und auf sein begern gantbrief geben werden.

Tit. 16.
Der appelation halb.

Es haben sich meine herrn, des gotzhauß spittals pflegere, entschlossen, ist auch ewiglich ze halten beratschlagt worden: wann nun hinfüro, wer die wern, von ainem gericht für ain andern richter seiner beschwerden außgangen urthel appellieren wil, des jedermeniglich erlopt; würde er aber vor solchem richter auch verlustig, so ist er zů straff verfallen 5 ℔ ₰. Darnach wiß sich ainer ze halten.

Ungnossami halben der aigenleut.

Es soll nun hinfüro ainiche weder mans ald weibspersonen, jung noch alt, knaben noch tochteren, die dem spittal zů Uberlingen mit der leibaigenschaft zůgethon und verwandt weren, ausserhalben des-

[1] In der spitälischen Handschrift von anderer Hand angefügt, aber wieder durchstrichen: «und fürnemblichen, so soll auch kain würt oder würtin, wer der oder die seien, an kainem frembden ort, sonder allain in der statt, oder in derselben ald in des spittals gerichten und gepieten, wein kaufen und einlegen bei obgemeltem verpott der fünf pfund pfeningen».

selben gericht one sonder vorwissen und bewilligen der herrn pflegere desselben spittals, nit zů verheiraten; würde aber ainer oder aine sollichs überfaren und diß ußgangen verpott nit halten, sonder verachten, der oder die sollen alßdann umb die ungnossami nach erkantnuß ermelter herr pflegere unablesslich gestrafft werden.

Tit. 17.
Bech, holz, offen und hampf halben.

Item das nun hinfüro ainicher bech oder ainiche frow holz oder hampf mache in seinem hauß, in der stuben, oder hinder dem offen, der selbichs überfert und darauß leuchtlich nachtail begegnen mag, der soll gestrafft werden umb 3 ℔ ₰.

Tit. 18.
Der hew halben.

Es haben meine herrn sich entschlossen dem gemainen man zů gůtem, das nun hinfürter an fünf pfund pfening ainicher in die hew treiben sollen; wer aber das überfert, der soll gestrafft werden bei obgenanntem pott; und mecht ainer so gefarlich oder ungefarlich handlen, so steet die straff zů meiner herrn bekandtnuß.

Tit. 19.
Holzhowen halben.

Verrer haben sich auch gedachte meine herrn ernstlich und strenglich ze halten entschlossen, das nunhinfüro kain gmaind, dorfpfleger, maier, seldner noch ander on[1] vorwissen und bewilligen meiner herrn ald ains spittelmaisters, schaffners oder ander, die des gewalt haben, kain holz in meiner herrn gerichten nit hawen, noch selbert ausgeben sollen, beim pott fünf pfund pfening.

Tit. 20.[2]
Der verkauften ligenden güeter halben.

Nachdem ain erberer rath dieser des hailigen reichs statt Uberlingen nit allain in der statt und auf derselben etter, sonder auch dero und ires gotzhauß spittal zůgeherigen gerichten und gepieten lange zeit her zůgesechen, gestattet und geduldet, die gelegnen güeter zum thail an die ewigkaiten und sonst auß der burger, einsässen und zůgeherigen in anderer frembder und außlendischer personen handen

[1] Dieses Wort von anderer Hand.

[2] In der spitälischen Handschrift steht hier von anderer Hand die Überschrift: «Ewige satzung, verkaufung ald verenderung der güeter halber».

komen zů lassen, aus wellichem mitlerweil (wo anderst demselben zeitlich nit gesteurt und fürkomen) gewissers und aigentlichers nit ervolgen, dann das durch angeregte ergebung und der frembden eintringen der merer tails der besten und gelegnesten güeter von der statt und ausser derselben, auch ires gotzhauß spittal gerichten und gepieten komen, inen zů nachtail und andern zů gůtem, davon aber mit beschwerden und grosser müe widerumb darzů gepraucht wurden.

Und wiewol ain ersamer rath dhains wegs dahin gesundt ist, jemands an fürgenomen gotzgaben, getroffnen köffen oder wolfart, wider sein nutz und fromen zů verhindern, sonder vil mer allen seinen burgern, zůgeherigen und verwandten in der statt und auf dem land zů nutzlichem gedeichen und aufnemen zů verhelfen und sei vor beschwerlichen und nachtailigen eingang zů bewarn ganz vätterlich, schuldiglich und wol genaigt, — dieweil nun ditz alles, auch erzelte beschwerden und hoch nachtailigen eingriff und sonderlich das für augen genomen, was künftiglich gemainer statt und dero zůgeherigen darauß fliessen und erwachsen mecht, dasselbig bests vleiß getrewlich beratschlagt und erwegen, — so haben sich demnach und hierauf vermeg habender irer freihaiten und auß gewalt der oberkait ditz hernach geschriben satzung und ordnung fürgenomen, wellen und gepieten auch, das dieselbig nunhinfüro von jederman, so inen zůgeherig und verwandt sein, ewiglich gehalten und dero stracks gelept und nachgegangen werde, namlich:

so[1] sollen nunhinfüro dhain burger, einwoner noch hindersäß in der statt noch auf dem landt, es sei in derselben oder des spittals gerichten gesessen, dhain ligend gůt mer, es sei hauß, hoff, acker, wisen noch gärten, klains noch groß, wie das namen haben mag, an ainiche ewigkait, gotzhauß, pfrund oder spittal, umb gelt oder durch willen verkaufen oder ergeben, ganz überal in dhainerlai weise;

deßgleichen auch dhainer, er seie, wie gehert, in der statt oder derselben ald des spittals gerichten und gepieten gesessen, oder nit, ainich ligend gůt mer gegen frembden und außlendischen personen, so ainem ersamen rath oder dem spittal nit zůgeherig noch verwandt sein, weder umb bar gelt, leubding oder sonst hingeben, vertauschen oder verkaufen, bei straff 10 ℔ ₰. Wo aber dasselbig darüber bescheche, so soll der kauf weder in der statt, noch ermelten gerichten nit fürgang haben, sonder ain ganz jar frei und offen sein dergestalt, das ain jeder burger, zůgeheriger und verwandter in der statt und auf dem land denselben kauf jedoch von denjenigen an demselbigen

[1] In der spitälischen Handschrift steht hier die Überschrift: «**Der verkauften gůttern**».

ort, alda er getroffen, gesessen, umb das gelt, wie er gegen frembden on ainiche simulation, betrug, arglist oder gefard, verfailset worden ist, wol annemen und an sich pringen mag, unverhindert des ersten keffers und meniglichs.

Im vall aber, ob jemandts sollicher kaufe von burgern, zûgeherigen, in der statt oder auf dem land, in bestimbt gelt zûbehalten oder anzûnemen nit gelegen were, —

so sollen alßdann die geschwornen schätzern jedes orts in die güeter geschickt und, wie selbiche durch dieselben iren aiden nach geschätzt werden, alßdann ain ersamer rath alhie gût fûg und macht haben, das oder dieselben güeter in der statt, derselben etter, oder in iern ald des spittals gerichten gelegen der schatzung nach zû irn handen ze nemen und dieselben gemeiner statt zû behalten, oder aber andern irer gelegenhait, nutz und fromen nach widerumb zû verkaufen. Doch so behalten inen ermelte meine herrn ain ersamer rath für sich und ire nachkomen ditz recht und gewalt bevor, obbestimpt stattut und satzung, ob irrung oder ungleicher verstand mit der zeit darinen fürfallen mecht, zû erclärn, zû bessern, zû mindern, zû mern oder genzlich widerumb ab zû thûn, alles nach gelegenhait der leüft und zeit, und wie si gût bedunkt; darnach wisse sich meniglich ze richten.

Tit. 21.

Der juden halben.

Meine herrn, burgermaister und ain erbarer rath der statt Uberlingen, sampt den herrn spittelpflegern, stellen in dhainen zweifel, es werde sich jedermeniglich irer burger und einwoner, desgleichen auch ire und des spittals armen leut, hindersässen, zûgeherigen und verwandten auf dem landt, gnûgsamlich zû erinern wissen des gepotts und väterlicher ermanung, so sie bei kurz verscheiner jarn allenthalben in irn und vermelts spittals vogtheien, gerichten und gepieten außgeen und verkinden haben lassen, das sich namlich niemandts der irn hinder dhainen juden noch judin thûn, noch mit denselbigen in ainicherlai weise oder weg ichzit, es sei umb zinß, schuld oder anders, contrahiern oder handeln solle; alles bei dem pott an 10 ℔ ₰.

Tit. 22.

Salz halben.

Zum andern, nachdem sich auch etliche in meiner herrn und des spittals gerichten understanden, ainen aignen salzgewerb zû treiben, das salz scheibenweise aufzûkaufen, und volgends zû gewein

widerumb zůverkoufen, welches alles aigens willens und onerlaupt, auch meiner herrn salzfreihait zůwider und entgegen fürgenomen und beschehen ist, derhalben wollen sie, meine herrn, dasselbig bei ainem jeden an zehen pfund pfening abgestelt haben; und damit aber menglich, reich und arm, wissen, wo er salz finden meg, und deßhalb nit an weit endtlegne orth darnach laufen darf, so haben ernente meine herrn den amptleuten aines jeden fleckens ain anzal salz zů geben verordnet und inen bevolchen, ainem jeden umb bargelt, sovil er salz begert, außzůmessen und widerfaren zů lassen. Darnach wisse sich nunmer ain jedes zů richten und vor oberzelten straffen, nachtail und schaden zů verhieten.

Tit. 23.

Verheuraten halben.[1]

Es haben sich auch ernente meine herrn uß bewegenden ursachen entschlossen und wellen auch hiemit, das kain junge ledige tech[t]er und witfrawen, dergleichen kain junger gsell oder wittling ausserhalben gemainer statt und spittals gerichten one irer vorwissen und bewilligen nit zů verheuraten; würde aber hierüber sollichs one bewilligung beschehen, der oder die werde on alle gnad umb drei pfund pfening unablesslich gestrafft werden.

Tit. 24.

Meine[2] herrn burgermaister und ain ersamer rath des hailigen reichs [statt] Uberlingen lassen allen und jeden irn und des gotzhauß spittals underthonen, zůgeherigen und gerichtsverwandten ernstlich gepieten, das nunhinfüro dhainer mer für niemandts bürg, gwer noch selbstschuldner werden solle umb sach, das sei weder wenig noch vil, one vorwissen, bewilligen und zůlassen ermelter meiner herrn, bei straff zehen pfund pfening.

Tit. 25.

Landgericht halber.

Item welcher underthon und hindersäß, er sei in gemainer statt oder des spittals gerichten gesessen, hinfürter für hove- oder landtgericht citiert und geladen und [nach beschechner abvorderung][3]

---

[1] In der spitälischen Handschrift ist das Wort «halben» durchstrichen; dafür von anderer Hand «in frembde gericht».

[2] In der spitälischen Handschrift steht über diesem Absatz von anderer Hand: «Verpott, daz niemands für den andern bürg werden solle».

[3] In der spitälischen Handschrift [bis] mit roter Tinte unterstrichen; dafür am Rande: «die ime mitgeteilte abvorderung».

us gemainer statt freihait nit gewisen[1] würdet, der soll umb zehen pfund pfening gestrafft und darzů, bis das er sollich hove- oder landgericht widerumb abstelt, der gericht verwisen werden.[2]

Es soll auch niemand in meines herrn gerichten, weder jung noch alt, ledige oder manns- ald weibsperson, nit eingelassen, so leibherrn haben, sonder das ain jedes oder jede irer leibeigenschaft halben in allweg frei, lädig und loß sei.

Es soll auch kein würt noch wirtin in ainichen frembden sonder allain in der statt wein kaufen, an 10 ℔ ₰, wer das uberfert.[3]

Item welcher dem andern sein fich, woß nama es hat[4], in sein gůt schlecht oder darein kumpt und dem schada beschicht, es sei in sama, wīsa oder in anderum, sol gestrafft werden um 1 ℔ ₰, und sol dem der schad geschecha ist, abdrag don nach erkantnus erberer leita.[5]

[Item welcher dem andern seine vich, wie daß dieselben namen haben mechten, alß namblichen auch roß, schwein, schof, oder kelber etc., in sein guot schlecht oder darinnen kumpt, und der schaden besichtiget worden ist, es si in dem somen, wißen oder in andern güeter, ist die straff 1 ℔ ₰.

Und so dem der schaden beschehen ist, so soll alßdann nach erbarer leuten erkandtnuß abtrag beschehen.]

Tit. 26.[6]

Weinkaufs halber.

Meine herrn burgermaister und ain ersamer rath des hailigen reichs statt Uberlingen haben ausser bewegenden ursachen für gůt angesehen, geordnet und wellen, das nunhinfürter ain würt, gastgeb oder weinschenk, so in gemainer irer statt und des gotzhaus spittals gerichten gesessen, an dhainem anderm ort, dann zů Uberlingen in

[1] Dieses Wort in der spitälischen Handschrift mit roter Tinte unterstrichen; dafür: «gerichtlich, wie sich gepürt, fürbringen und sich zuo weisen begeren».

[2] In der spitälischen Handschrift angefügt von anderer Hand: «Gleicher gestalt welcher in die aacht deß hove oder landtgerichts kompt, der soll umb zehen pfund pfening gestrafft, und der gericht so lang verwisen werden, biß er sich mit volkommen schein von derselben aacht widerumb erledigt hatt».

[3] Dieser und der vorhergehende Absatz von anderer Hand.

[4] Am Rand: «oder roß».

[5] Dieser Absatz von anderer Hand. Der nächste Absatz, stammt wieder von der ursprünglichen Hand.

[6] Dieser Absatz ist von derselben Hand wie der bisherige Text, aber mit blässerer Tinte geschrieben. Alle folgenden Absätze stehen nur in der spitälischen Handschrift.

der statt von der burgerschaft wein kaufen soll; doch ist ainem jeden gastgeber oder würt vergunt und zůgelasen, das er von herpstzeit an bis Sant Niclaus tag und sonst verrer oder weiter im jar nit den wein, so ime uf seinem aigenthumb gewachsen, ußschenken, oder wie ain anderer hindersäß uf die wegen verkaufen mag, bei straff zechen pfund pfening.

Tit. 27.

Von bevogtigung der kinder, so[1] vatter und muoter gestorben.[2]

Item, es haben sich meine herrn ernstlich und gestrenglich ze halten entschloßen, dermassen, wo nunhinfürter über kurz oder lang die eltern von irn kindern absterben, das alsdann und zů stund berüerte verlassnen kinder durch ainen amman mit wissen und bewilligen des gerichtsherrn ordenlicher weiß verpflegt, auch anstatt irer vatter und můter selig hinderverlassner haab und güeter ligender und varender, waran das sein möchte, nichts außgenomen, underziehen, damit dieselben ire güeter in gůten eern gehabt, auch denselben kindern darvon nichts verendert noch verkauft werde, alles bei den threwen, darumben ain jeder verordneter vogt und pfleger schweren und anloben soll.

Tit. 28.

Von verkaufung der vich und kelber.

Item es wöllen meine herrn auch hiemit meniglich in irn gerichten verkündt haben, so und wann nunhinfürter ain maier oder anderer, wer der were, oder die seien, ainiche vih und kelber verkaufen wöllen und inen vail seie, das sei dasselbig alßdann ainem spittalmaister ald andern Uberlingischen mötzgern für ander, wie es gültbar ist, verfolgen ze lassen. So aber sei daselbig vich oder kelber, so ainer hingeben wölte, nit kaufen, so sollen si alßdann dieselbigen damit hingeben, wem sei wöllen, weiten weg haben.

Fürnemblich soll auch kain hindersäß in künftiger vasten, noch andern vasten kain vich noch kelber an ainiche lautterische ort nit hingeben noch verkaufen, kains wegs, und dasselbig auch hiemit gemainem nutz und der landtsart zuo guottem bei meniglichem abgestölt haben. Und weliche sollichs überfahren, dieselben unablässlich umb drei pfundt pfening gestrafft werden, und ain jeder den andern bei dem aid anzůgeben schuldig sein.

[1] Von späterer Hand korr. in: «denen».

[2] Dieser und die sämtlichen folgenden Absätze sind mit derselben Tinte wie Tit. 26, aber von anderer Hand geschrieben.

Tit. 29.

Verpott [des gotslösterens und aller ewigkaiten].[1]

Verrer lassen meine gepietendt und günstig herren abermals meniglich verkinden, so man das ave maria abendts und morgendts, deßgleichen das dürgenpett leutet, das sich jede junge und alte person in den heusern oder uf dem veld, wie dann gedachte meine herrn sich zů ainem jeden christenmenschen versehen, auch mit befleisung der diensten gottes, mit kürchgehn und in ander weg ganz christenlich und andechtiglich erzaig, auch gott den herrn und sein werde muoter Maria umb gnad, gesundheit, frid, rue und ainigkait anrüeffen und pitten sollen, wie dann ainem jeden christen von gott auferlegt ist, und hiemit daz [gotslöstern und all üppigkaiten][2]

Von versatzung, verkaufung und pflanzung der güeter zů Sernattingen im Hallerstain.[3]

Es haben meine gepietend und gönstig herrn pflegere des spittals zue Überlingen mit sonderlichem bewilligen ains ersamen raths daselbs denen personen, so reben zuo Sernattingen im Hallerstain umb züns und zehenden uf ir trüngenlichs ansuochen von berüertem spittal zue Überlingen für aigen zůgestölt und einhendig gemacht; doch also, daz dhainer seine reben in sollichem Hallerstain nunhinfürter ohne vorwissen, zůlassen und bewilligen obgedachter herrn pfleger und iren nachkomen nit zů versetzen, noch zů verkaufen, und auch allwegen meinen herrn die köuf und keufer eröffnen und 5 ℔ ₰ näher, dann inen ander leit in kaufsweiß darumb geben wölten, verfolgen zuolassen ohne meniglichs verhinderung, bei straff fünf pfund pfeningen. Und so meine herrn den kauf also gehörter gestalt nit annemen wöllen, möge der kauf oder versatzung . . . .[4] sollicher bewilligt würdet, allein gegen denen in des spittals gerichten und nit gegen ainichen frembden außlendischen, wol sein fürgang haben; doch den zins und zehenden in allweg ohnschädlich und unnachtailig, und solche gärten niendert anderst, dann in des spittals törggeln getruckt werden. Deßgleichen soll auch kain persohn, so wie gehört, rebgärten im hallerstain bißher ingehabt, und noch fürohin inhaben würdet, bei außmessung und vergleichung sollicher güeter beleiben und kainer verrer noch weiter, dann außmeßen und orden-

[1] Von [bis] mit roter Tinte durchstrichen; dafür: «deß fluochens und schweren halber».

[2] Von [bis] mit roter Tinte durchstrichen, dafür am Rande: «gottsfluochen und schwören».

[3] Am Rande: «under den 20. tittl».

[4] Unleserlich infolge von Abreibung.

liche marken gesetzt worden, rebgärten zeügen, reutinen oder gräben gegen den hölzern hinauf nit machen oder machen lassen, bei straff auch fünf pfund pfening.

Tit. 30.
Uberlinger weinrechnung betreffende.

Item meine gepietend und günstig herrn, ain ersamer rath der statt Uberlingen, auch die herrn spittalpflegere, gepietend und wöllen auß allerlai bewegenden ursachen, das ire und irs gotzhaus spittals zůgehörigen underthonen, so reben in irn oder gemelts spittals gerichten ligen und die zů gemainden zů verleihen haben, daz weder si noch die gmainder ald bawleut nit anderst dann auf meiner herrn von Uberlingen järlich gemachte weinraitung und sonst kainer ußlendischen rechnung bawen und die weinnutzung gehörter gestalt, also nach der statt Uberlingen weinrechnung gegen und mit ainandern verrechnen sollen; dann wölcher lehenherr oder frowen, ald die gmainder oder bauleut sollichs verachtlicher weise überfahrn, der oder die werden darumben nach meiner herrn erkanntnus unabläßlich gestrafft, und ain jeder den andern bei dem aid, so er jetzund schwören würdet, zů rüegen und anzůgeben schuldig sein.

Tit. 31.
Übertreibens halb der roß, vih und schweinen.[1]

Meine gepietend und günstige herrn, burgermaister und ain ersamer rath, sambt auch den herrn spittalpflegere, gepieten allen und jeden irn und irs gotzhaus spittals underthonen: wölcher oder welliche dem andern sein roß, vih, ald schwein uf desselben äcker oder andere güeter treibt, ald schlöcht, oder ime sonsten in ander wege nachtail und schaden im sommen ald sonst auf dem veld, es seie, wie groß oder klain der wölle, zůfiegen würde durch si, ire eegatten ald sunst frevenlicher, můtwilliger weiße beschehen oder nit, ergriffen und befunden würden, alßdan zů stund soll ain jeder übertrettner von ainem jeden houpt insonderhait 1 ℔ ₰ zů rechter unabläßlicher peen und straff zů erlegen verfallen sein und dannocht er, deme so der schaden beschehen, uf der darzuo verordneten besichtigen nach irer erkanntnus abtrag zů thůn und ain jeder den andern auch bei dem aid zů rüegen schuldig sein. Darnach wisse sich ain jeder vor nachtail und schaden zů verhüeten.

---

[1] Dieser letzte Absatz steht auf der 2. Seite des letzten Blattes, das zugleich als Umschlag dient. Die Schrift ist infolgedessen sehr abgerieben, und manche Wörter sind nur schwer zu entziffern.

LV.

Vergleich zwischen dem Landgrafen zu Nellenburg und der Reichsstadt Überlingen wegen Vollziehung des Arrests in liegende Güter.

1532 Mai 10 Innsbruck.

Wir Ferdinand etc. bekennen, daz wir uns mit unsern und des reichs lieben getrewen burgermaister und rat zu Überlingen, inen zu sondern genaden von wegen der arrest, so auf güeter in ir, deren von Überlingen, nidern gerichten gelegen vor unserm landgericht unserer landtgrafschaft Nellenburg oder iren, der von Überlingen, nidern gerichten begert werden, nachvolgender massen güetlich vergleicht haben:

Nemblich, so iemandt in der von Überlingen nidern gerichten im landtgericht Stockach gelegen arrests nottürftig, und solh arrest am ersten bei der von Überlingen vögten und ambtlewten ersuecht würdet, soll alsdann das arrest vor dem nidern gericht ausgetragen und gerechtfertigt werden. Und ob nachvolgends iemand anderer in derselben sach auf die güeter, darauf das arrest, wie obsteet, im nidern gericht ausgebracht ist, bei dem landtgericht zu Stockach umb arrest anrüefen würde, so sollen dieselben anrüefenden auf anzaigen und beger des nidern gerichtsherren oder deren, so das arrest im nidern gericht am ersten erlangt, vom landtgericht Stockach mit irer ansprach an das nider gericht gewisen werden. Gleicherweiß, so das arrest von dem landtgericht Stockach am ersten ersuecht und ausgebracht würdet, so sollen die andern, so zu denselben güetern spruch haben, umb arrest, ob si wollen, auch bei dem landtgericht ersuechung thun. Und dise vergleichung uns, als landtgraven zu Nellenburg, an des gerüerten landtgerichts freihaiten, herkomen, processen und gebrauch, auch denen von Überlingen an iren nidern gerichten und sonst in all ander weg unnachtailig und unvergriffen sein, on geverde. Des zu urkundt etc.

Geben zu Innsprugg am zehenden tag des monats mai nach Cristi geburde fünfzehenhundert und im zwaiunddreissigisten, unserer reiche des Romischen im andern und der andern im sechsten jare.

Rudolf, graff zu Sultz, statthalter.

Commissio domini regis.
Jakob Franckfurter.

Orig. Perg. mit Siegel König Ferdinands. L.-A. 2/91.

LVI.

Karl V. erteilt der Stadt Überlingen die Gnade, daß fürderhin ohne Wissen und Willen des Rats auf 2 Meilen im Umkreis der Stadt keine neuen Märkte, Korn- und Salzkäufe u. dergl. abgehalten werden dürfen.

1547 Februar 20 Ulm.

Wir Karl der funft, v. G. g. römischer kaiser, zů allen zeiten merer des reichs etc., bekennen offenlich mit disem brief und thuen kund allermeniglich: Wiewol wir aller und ieglichen unserer und des hailigen römischen reichs underthanen und getrewen ehre, nutz und wolfart zů fürdern genaigt, so sein wir doch mer begierlich, denen, die sich bei uns und dem hailigen reiche in aller gehorsamb bestendiglich gehalten, unser kaiserlich gnad mitzůtailen und zů beweisen. Wann uns nun unsere und des reichs liebe getrewe herren burgermaister und rath der statt Überlingen durch ire erbare potschaft fürbringen lassen, wie si kainen gewerb, allain ainen weinwachs, neben dem ainen wochenmarkt, korn- und salzkauf haben, durch welhe markt, korn- und salzkauf die burger ire wein vertreiben, abwechseln und anwerden. Damit nun si und ermelte burgerschaft bei solchem markt und salzkauf also und umb sovil desto statlicher und durch andere, so von uns oder unsern nachkomen mit dergleichen marktfreiheiten, korn- und salzkaufen hinfüran begnadet werden, unverhindert und unvernachtailt pleiben, haben si uns diemüttiglich anrüefen und pitten lassen, das wir inen hierin mit unser kaiserlichen hilf und fürsehung zů erscheinen gnediglich gerůchten: das haben wir angesehen solch ir diemüttig bit, auch die annemen getrewen dienst, die ire vordern und si, unsern vorfarn römischen kaisern und königen loblicher gedechtnus uns und dem hailigen reiche bißher williglich gethan haben und noch teglichs thuen und hinfüran in künftig zeit wol tuen mögen und sollen. Und darumb zů etwas ergetzlichait solcher irer getrewen dienste und in sonderhait umb ires wolhaltens willen, damit si sich in diser werenden empörung für andere stende und stette als ain gehorsame reichs stat bei uns erzaigt und bewisen haben mit wolbedachtem mueth, guetem rath und rechter wissen, den gemelten burgermaister und rath der stat Überlingen dise sonder gnad und freiheit gethan und gegeben, thuen und geben inen die auch hiemit wissentlich in craft dits briefs: also das nun hinfürter one ermelter burgermaister und rath der stat Überlingen wissen und willen in zwaien meilen wegs die nechsten gerings umb die stat Überlingen, wo von alter her nit gefreit markt und gewerb gewest oder noch sein, kaine markte, korn- noch salzkaufe oder ge-

werb mit oder one unser oder unserer nachkomen kaiserlich oder königliche freihait von newem aufgericht, gehalten noch gebraucht werden sollen, die obgemelter stat Überlingen an iren märkten und gewerben, sonderlich den korn- und salzkauf nachtailig und schedlich sein mögen. Wo aber solches hierüber von iemands fürgenomen würde, in was schein das immer sein möchte, so soll es doch kain craft noch würkung haben, das wir auch hiemit ietzo als dan und dan als ietzo von römischer kaiserlicher machtvolkomenhait aufheben, kraftlos und nichtig erkennen und ercleren wissentlich in kraft ditz briefs. Und gebieten darauf allen und iechlichen churfürsten .... (wie gewöhnlich. Strafe: zwainzig mark löttigs goldes). Mit urkundt dits briefs besigelt mit unserm kaiserlichen anhangendem insigel.

Geben in unser und des reichs stat Ulmb am zwainzigisten tag des monats februarii nach Christi unsers lieben hern gepurde funfzehenhundert und sibenundvierzigisten, unsers kaiserthumbs im sibenundzwainzigisten und unserer reiche im zwaiunddreissigisten jaren.

Carolus.

Ad mandatum caesareae et catholicae maiestatis proprium.

Obernburger mp.

Siegel (zerbrochen) in Holzkapsel an schwarz-gelber, seidener Schnur. St.-A. Abt. I.

LVII.

Kaiser Karl V. erteilt der Stadt Überlingen ein Privilegium wegen der wucherlichen Kontrakte der Juden.

1547 Februar 22 Ulm.

Wir Karl der fünft v. G. g. Römischer kaiser etc. etc. bekennen offentlich mit diesem brieve und thuen kund allermeniglich, als uns unsere und des reichs lieben getrewen N. burgermaister und rat der stat Uberlingen fürpracht, wie das die juden, so in irer art gesessen, und iren wucherlichen anlehen und handlungen vil irer statt unterthanen und hindersessen verderbt, auch von heuslichen ehren, weib und kindern gebracht, und des noch täglich in übung stüenden. Damit aber si, ire unterthanen und hindersessen vor solichem verderblichen schaden und nachtail verhüet, und bei heuslichen ehren erhalten werden möchten, haben si uns demüetiglichen angeruefen und gepetten, das wir inen hierin mit unser kaiserlichen hilf und fürsehung gegen solcher beschwerung zu erscheinen gnediglich geruehten. Daß haben wir angesehen solch ir zimblich pitte, auch die getrewen annemen dienst, die ire vordern und si uns und dem heiligen reiche

in vil weg gethan und insonderhait ir wolhalten, darin si sich in diser gegenwirtigen Schmalcaldischen empörung und aufruer gegen uns erzaigt und bewisen haben. Derhalben wir dieselben von Uberlingen von angezeigter und andern beschwerden zu entladen und mit gnaden zue bedenken, gnediglich genaigt sein, und darumb mit wolbedachtem muth, guethem rat und rechter wissen dem gemelten burgermaister und rath der statt Uberlingen dise nachfolgendt gnad und sondere freiheit gethan und gegeben, thuen und geben inen die also hiemit von Römischer kaiserlicher machtvolkomenhait wissentlich in craft dits brieves, und mainen, setzen und wöllen, das nun hinfüro ainicher jud, oder jüdin den burgern, underthanen und hindersessen der obberüerten statt Uberlingen und in derselben obrigkait und gepiet gesessen, ferrer nichts leihen, noch ainich pfand, verpflichtung, verschreibung oder schuldbrief auf kain unbeweglich oder ligende hab und güeter nit nemen soll, in gar kain wege. Wa aber solches hierüber beschehe, und der gemelten von Uberlingen burger, unterthanen und hindersessen hierumb an ainich hof-, statt- oder landtgericht fürgenomen, geladen, daselbst beclagt, und mit acht oder in ander weg wider si gehandelt, procediert und geurtailt würdt, so wöllen wür doch aus berüerter unser kaiserlichen macht, das solches alles und iedes craftloß, nichtig und unpündig sein, auch die von Uberlingen, unangesehen solcher acht, urtail und erkantnus nicht desto weniger solche ire burger, unterthanen und hindersessen in irer stat, derselben obrigkait und gepiet one alle entgeltnus, schaden und nachtail enthalten sollen und mögen von allermeniglich unverhindert. Und gebieten u. s. w. (wie gewöhnlich. Strafe: dreissig mark löttigs goldes). Geben in unser und des reichs stat Ulmb am zweinundzwainzigisten tag deß monats februarii nach Christi u. l. h. gepurt fünfzehen hundert und im siben und vierzigisten, unsers kaiserthumbs im sibenundzwainzigisten, und unserer reiche im zwaiunddreissigisten jaren.

Carolus.

Vdt. C. A. Bercenot.

Ad mandatum caesareae et catholicae maiestatis proprium.

Obernburger.

Perg. Orig. mit Siegel an schwarz-gelber Seide. L.-A. 2/91. Abdr.: Lünig, a. a. O., Bd. 14, S. 544.

LVIII.

Rats-Ordnung.

1551 März 3.

Nachdem die leuf darnach geschaffen und sich durch das werk erschaint, auch offenbar am tag ligt, das die gescheft meiner herrn ains ersamen raths nit ab-, sonder vilmer zůnemen, derhalb man bisher teglichs zůsamen komen müessen, wölchs sich die herrn räth oftermals erclagt und angezaigt, das inen solchs auß villerlai ursachen, und sonderlich, das ir kainer in seinen aigen sachen und haußhaltungen ichzit fruchtbarlichs fürnemen oder denselben, wie die notturft erforderte, begegnen,

so haben ernente meine herrn rattsamlich vom handel geredt, erwegen und bedacht, wie und in was gestalt demselben ainßthails geholfen und nicht destminder diser statt Überlingen und gemainer burgerschaft obligen gefürdert werden mögen, und dahin geschlossen, wollen auch hinfüro halten und haben:

Das ain jede rathsperson, so dem gebrauch nach am abend gepotten wirt, morgens, sopald die früemeß auß ist, sich in die rathstuben verfüegen und von stund an am sein gegeben statt sitzen, auch kainer außbleiben noch vom ratth komen, im werde dann von ainem herr burgermaister oder seinem statthalter erlaupt.

Es sollen auch weder die ampt noch andere herrn räth den herrn burgermaister noch seinen statthalter am nidersitzen und anfang der ratshandlungen nit verhindern noch aufhalten, sonder, ob si sonder particular handlungen hetten, die nit für rath gehörten oder zepringen nott wern, si die genanten herrn höpter zů andern bequemlichen zeiten suochen oder nach endung des raths, wa es fuog haben mag, derhalben ansprechen.

Und damit die räth irer müe, arbait und versaumnus irer aigen gescheft ain wenig ergötzt, sich auch destweniger zů beschwern haben, so wirt fürohin, wie solchs bei vil andern erbern stetten auch gepflegen, ainem jeden jeglichs gepotnen ratßtag gegeben ain halber batz, so er an anfang des raths gehorsamlich verhanden ist. Man wirt aber, sobald der herr burgermaister zum rath nidersitzt, ain reisende stund darstöllen, und wölcher rath nit kompt, biß das vierthail solcher stund abgeloffen ist, demselben soll diser halb batz nit geantwurt werden, sonder er schuldig sein, auß seinem aigen seckel one alle fürwort und außzüg ainen halben batzen herauszegeben, den man in ain büchs stossen, und so ditz gelts etwas namhafts zůsamen gepracht, mag man damit fürnemen, was alßdann ainem rath für gůt ansehen wirt.

Würde dann ain rathsperson, über das ime gepotten were, unerlaupt außbeleiben und den rath nit besuochen, soll er in angerüert büchs zehen schilling pfening, ob er sich solchs seins außpleibens nit gnůgsam entschuldigen mag, und thätt er das zum andern mall, alßdann ain pfund pfening. So er auch zum drittenmal also handlen würde, so soll er dreu pfund (3 ℔ den.) dermassen unnachlässlich ze geben und in die büchß ze stossen schuldig sein.

Es möcht sich aber ainer hierin so gefarlich und ungehorsamlich halten, das man nit das gelt von ime nemen, sonder in in ander weg straffen würde, nach ains rats gůten ansehen und gestalt seiner verwürkung.

Es soll sich auch ain burgermaister oder sein statthalter befleissen, der räth am zeinstag und sambstag zů verschonen und nit rat ze halten, es möcht dann not oder gemainer statt obligen halb nit underlassen pliben noch umbgangen werden.

Zůdem damit die gerichtssachen fürohin mer dann bisher gefürdert und verricht werden mögen, so soll der herr burgermaister oder sein statthalter den herrn richtern am montag von stund an, und sobald ain rath nidersitzt, in die gerichtstuben und neben dem herrn stattaman das gericht zehalten, auch die partheien ze hören und ze förtigen erlauben.

Gleichergestalt soll dasselb am dornstag, auf dise baid teg der herr stattaman gericht halten soll, beschehen, so bald es auf solchen dornstag rathshalben beschehen mag.

Trueg sich aber im ratt zů, das man ir der herrn richter nottürftig, so würd man si bei der hand haben und jederzeit woll erfordern mögen.

Macht dann ain herr burgermaister oder sein statthalter außerhalb ernenter zwaier, als zeinstag und sambstag, die rathssachen auch einziechen und der herrn räth mer und weiter verschonen, das möchten si die räth leiden; doch soll inen, dem herrn burgermaister und seinem statthalter, hierinen kain maß gegeben, sonder des zů seiner macht und gelegenhait der gescheft und sachen gestölt sein.

Wölch ordnung burgermaister und rath gemainlich angenomen, wollen aber inen hierinen merung und münderung vorbehalten haben. Datum am dritten tag deß monats Martii anno fünfzehenhundert und im ainsundfunfzigisten.

Papierblatt. St.-A., Abt. VIII, No. 147.

LVIIII.

Kaiser Karl V. ersetzt die seit 1268 bestandene Zunftverfassung durch die Geschlechterherrschaft («Hasenordnung»); Wiederbeseitigung der letzteren und Wiederaufrichtung der Zunftverfassung.

1551—1563.[1]

A.

Kaiser Karl V. kündigt Bürgermeister und Rat der Stadt Überlingen die Ankunft einer Kommission (ohne nähere Bezeichnung des Zwecks) an. (Credenzschreiben.)

1551 November 16 Innsbruck.

Karl, v. G. g., Römischer kaiser, zû allen zeiten merer des reichs etc.

Lieben getrewen. Wir haben die ersamen unser liebe andechtigen und des reichs getrewen Gerwiggen, abbt der gotsheuser Weingarten und Ochßenhausen, unsern rath Sigmunden von Hornstain, landcomenthur teutschordens zû Alentzhausen, und Hainrich Hasen von Lauffen, unsern hofrath und presidenten unsers fürstenthumbs Lützenburg, unsere commissarien, zû euch abgefertigt und inen bevolhen, in unserm namen und an unser stat etliche sachen bei euch zû verrichten, so unsers erachtens ewer und gemainer statt Überlingen wolfart höchlich belange, wie ir von inen vernemen werdet, und begern demnach mit sonderbarem fleiß und ernst an euch, ir wöllet gedachten unsern commissarien in solcher irer handlung und werbung gleich uns selbs volkomen glauben zûstellen und euch darauf willfarig und gehorsam erzaigen, inmassen wir uns dessen bei euch entlich versehen. Daran thuet ir zûsampt dem, das es euch selbs und gemainer statt zû guetem kompt, unsern gefelligen ernstlichen willen und mainung.

Geben zû Insprug am 16. tag des monats Novembris anno etc. domini 51, unsers kaiserthumbs im 32.

Carolus.

Ad mandatum caesareae et apostolicae maiestatis proprium.

Vidit Seld. Obernburger.

Orig. Pap. mit einer

Beilage

folgenden Inhalts:

Wir habend auch im fall, das der abt von Weingarten, oder landcomenthur zû Alschhausen bei diser handlung etwann aus treffen-

---

[1] St. A. Abt. VIII, Nr. 148.

lichen fürgevallnen verhinderungen nit sein mechten, vorgemeltem unserm presidenten bevolhen, an derselbigen statt ainße den edlen unsern und des hailigen reichs erbtruchseß und lieben getrewen Wilhalmen, friherrn zů Waldtburg, von unsertwegen zů ime und den andern seinen mitcomissarien zů verrichtung solcher sachen zů nemen, dem ir gleicherweis inhalt diser credentz glauben geben sollen. Das haben wir euch dannocht gnedigster mainung auch nit wöllen verhalten.

Datum ut in literis.

B.

Kaiser Karl V. unterrichtet Bürgermeister und Rat von Überlingen über den Zweck der Kommission.

1551 Dezember 5 Innsbruck.

Karl, v. G. g. Römischer kaiser, zů allen zeiten merer des reichs etc.

Lieben getrewen. Wir seind aus beweglichen statlichen ursachen gnediglich bedacht, das regiment bei euch mit besatzung raths und gerichts, wie hievor bei etlichen andern stetten beschehen, zů ordnen, und in ain richtigkait zů pringen, nit darumb, das wir ab ewrer bißher gepflegnen regierung, darin ir euch dann alles gepürlichen und schuldigen gehorsambs und nach unserm gnedigisten willen gehalten, ainich misfallen tragen, sonder allain und fürnemblich darumb, damit durch guete fürsehung alle erbare pollicei und verwaltung der oberkait hinfüro umb sovil desto statlicher bei euch gehalten werde. Und ist demnach unser gnedig gesinnen und begern an euch, ir wollet etlich wenig personen aus ewerm mittel verordnen, die zů ankonft unserer comissarien, so wir zů angeregter rathsordnung verordnen, sich mit denselben aller gelegenhait, wie solche ordnung mit bestem fueg fürzůnemen sein wolle, vertrewlich unterreden mögen. Daran thuet ir uns ain angenems guets gefallen. und unsern ernstlichen willen und mainung.

Geben zů Insprugk am funften tag des monats Decembris anno etc. im 51., unsers kaiserthumbs im 32.

Carolus.

Ad mandatum caesareae et catolicae maiestatis proprium.

Vidit Seld. Obernburger.

Orig. Papier.

C.

Antwort und Gegenvorstellung des Bürgermeisters und Rats der Stadt Überlingen auf vorstehendes Schreiben des Kaisers Karl V.

Ohne Datum. Anfang 1552.

Auf der Romischen kais. maj. etc., unsers allergnedigisten herrn, schreiben, inhaltend, das ir kais. maj. aus beweglichen stattlichen ursachen gnediglichen bedacht sei, das regiment bei uns mit besatzung rats und gerichts, wie hievor bei etlichen andern stetten beschehen, zů ordnen und in ain richtigkait zů bringen etc., wölch schreiben gleichwoll mit etwas weiterm anhang zů Innsprugg am funften decembris jetzverschines 51. jars außgangen und uns am 10. tag desselben monats zůkomen ist, das wir auch mit gezimbenden eern empfangen und angenomen haben, geben wir nachgemelte burgermaister und rätte volgenden bericht:

das Überlingen, wie ander stett im hailigen reich, von römischen kaisern und königen hochloblich privilegiert und sonderlich auf die erbarn zunft befreit sein, die auch bei uns vil jar und lenger, dann sich menschen gedechtnus erstrecken mag, gehalten worden, dergestalt, das ain jede zunft drei personen, new und alt zunftmaister und ainen richter, under inen erkiessen, die im rat sitzen; so haben dann diese zünften, all und jeglich insonder, zum richter noch zehen personen zů erwöllen, werden genant groß rät, in deren und auch der zunftmaister macht stett, ain ganzen rat und auch new und alt burgermaister ze setzen, wölchs noch bisher vermittelst des allmechtigen loblich und dermassen beschehen ist, das deßhalb bei uns von jemand kain clag oder beschwerd, noch vil weniger ainichen stritt, unwillen oder unainigkait nie erhört; dise rätt auch in und allweg das regiment, gericht und recht gefüert, wie inen woll angestanden, gůte policei und neben inen aine gehorsame bürgerschaft erhalten, und haben, one rhom ze melden, anderst nie fürkomen, bei allen römischen kaisern und königen, auch dem hailigen reich in allerunderthenigsten gehorsam erzaigt, bewisen und all ir gepürlich anlagen erstattet.

Was mörklich außgaben, cöst und schaden haben si dann bei menschen gedechtnus in des reichs ob- und anliegen erlitten und sonderlich die nechsten vergangnen, als dem paurenkrieg, darinnen si dem hochloblichen hauß Österreich und aller nachpaurschaft zů underthenigisten gefallen und gůtem ain namhaft volk merthails in irm aigen costen erhalten, und damit vil abfals der underthonen und sonst anderm unrath, des verfolgen hett mögen, verhüet. Gleichermassen si im Schmalkaldischen krieg auch gethon, geschweigen des

merklichen grossen und unvergesslichen widerwillen, den si namlich im Schmalkaldischen krieg auf sich geladen, auch domaln unser statt, leib und gůt in allerlai gefar der not gesetzt haben.

Nun were uns, wie wir jetzo im regiment sitzen, höchstgedachter kais. maj. gnedigst vorhaben nit zůwider, mechten auch der müe, grossen arbait und sorg (des wir mit hochster warhait betheuren) woll entladen sein; wir haben aber dagegen allerlai anfechtung und bedenkens, wa ir kais. maj. verharen und mit disem werk fürschreiten soll,

namlich, das uns solchs bei meniglichem nit zů clainem schimpf und spott geraichen,

zum andern, das wir auch bei unser erbarn gemaind verdacht werden möchten, als hetten wir durch unser regierung in ain oder ander weg gehandelt, das sich nit woll gepürte, und dardurch angezogen freihaiten, so von unsern eltern erlangt und auf uns komen, auch dise endrung verschuldt oder zů derselbigen ursach geben.

Zum dritten, so tragen wir fürsorg, nachdem der gemain man bei uns großer gnaden, darinen gemaine statt und dero zůgewandten bei merermelter kais. maj. steen, solle verwöndt, si werden jetz das widerspill vermůten und uns verargwonen, als ob wir inen unser verschulden verhalten wölten.

Es ist auch war, wie gemelt, wir haben bisher ain gehorsami gmaind und an derselbigen ie ainichen mangel gehabt und noch; wir haben aber dise handlung zů verhüetung allerlai unrats nit für si komen lassen dörfen, dieweil wir wissen, das si von der freihait der zünften und dem gebrauch der jerlichen stattbesatzung nit gern komen oder weichen, villeicht vermainen werden, sich zůwidersetzen, oder als ain from volk, das ainer sonderbarn art und aigenschaft von des alten glaubens und der kais. maj. wegen not leiden, doch ainfeltig und unerfarn ist, jetz oder hernach fürnemen und handlen, das nit gůt, uns laid were, und etwa denen, die zum newen regiment geordnet und gesetzt, beschwerlich sein würde.

Dieweil wir dann uns ie nit erinern könden, das wir des ends unserer verwaltung und tragenden empter halben ichtzit verabsaumpt oder mißhandelt, und der religion nie kain endrung gehabt, sonder bei der catolischen kirchen bestandtschaft bliben und unser underthenigisten gehorsami gegen der kais. maj. allweg beflissen, auch noch nit anderst gesinnet, nichtdestminder über das wir der zeit, wie der von Schaumburg mit seinem kriegsfolk umb Salmenschweil gelegen, und wie die statt Costantz von Alfonso Vives überfallen, für ander angeraint nachpaurn mit darraichung der profandt und in ander

weg den grössten costen und schaden erliten, ist in kainer anlegung unser nie verschont worden.

So hetten wir verhofft, es were dannocht zwüschen den gehorsamen und ungehorsamen ain underschid gehalten und denen, die woll gehandelt, von der andern wegen, die solchs nit gethon, ire reputation, freihaiten und wolherkomen, gewonhaiten und geprauch nit gemindert, sonder ee gemert worden, damit ander dabei exempel nemen, zum gůten und der gehorsami dester geraizt und bewegt werden.

Pitten demnach hierauf underthenigists vleis und mit allem ernst, die kais. maj. wölle disen unsern bericht gnedigister und bessere mainung von uns annemen, mer und baß, dann wir das dargethon. erwegen auch unser fürsorg und bedenken sampt den erzölten erheblichen ursachen, insonderhait, wie wir und ander sich in der religion und gehorsami gehalten, zů gemüet füern und auf die wag legen, also ains gegen dem andern vergleichen, und uns als die, bei denen nit allain, sonder ganzer unser gemaind bisher kain mangel erscheinen, in disem vall allergnedigist bedenken, und bei unserm alten wesen one enderung allergnedigist pleiben, uns auch unsers wolhaltens erlitner cost und schäden, und fürnemlich, das wir uns, auch unser weib und kinder von der kais. maj. und des hauß Österreichs wegen angezaigter massen in gefar gesetzt haben, mit gnaden geniessen lassen. Das begern umb ir kais. maj. wir fürohin nit mit minder underthenigistem gehorsami, dann bisher geflissen und willig zů verdienen.

Allerunderthenigist
burgermaister und rath zů Überlingen.

D.

Rats-Wahlordnung der Stadt Überlingen zur Zeit der Hasischen Kommission.
(Ordnung künftiger wal.)

Es sollen künftiglich, so man zů der wal ains raths und desselbigen empter greifen will, welche allwegen ungevarlich umb N. tag, zwen oder drei tag, vor oder nach, je nach gelegenhait der feirtag, jar- oder wochenmerkt, geschehen soll, der klain und groß rath, auch die personen des gerichts und insonderhait die zů wällern gehern, werden geloben und schweren hernachvolgende ordnung zu halten:

Namblich, das si zů besatzung und wal der empter und personen des klainen raths, desgleichen auch zů bestellung anderer stattdiener

als advocaten, stattschreiber und dergleichen, nun hinfüro ewiglich diejenigen, so aines christenlichen, erlichen lebens und wesens, auch sunst geschickt, verstendig, schidlich und fridlieben und insonderhait die, so der alten, waren, christenlichen religion anhengig sein, für andern in allweg fürgezogen worden.

Und soll kainer der gehaimen reth seines stands oder ampts darzů er ainmal fürgenomen oder erwelt, one dapfere, eehafte seines unvermegens mishandlung oder andere erhebliche ursachen entsetzt oder erlassen, und dannocht dasselbig nit anders, dann nach erkantnus des klainen raths gestattet werden.

Was aber sonst andere personen des klainen raths betrifft, soll es järlich auf ainer freien wal dermassen besteen und gehalten werden, das jedes jars auf den tag, da jetzund die verenderung des raths beschehen oder ungefarlich zwen oder drei tag darvor oder darnach, wie sich etwan die verhinderung der feurtag, jar oder wochenmerkt halben, wie obgemelt, zůtragen mag, die gehaimen, sampt dem klainen rath volgendts der statt vogt, oder amman, sampt den gerichtspersonen und letstlich die personen des grossen raths auf dem rathhaus zůsamenkomen und jede parthei sich in ain besonder ort, und also in drei underschidliche gemach verfüegen, alsdann sollen von dem klainen rath nach dem merthail der stimen zwen auß dem gehaimen rath, und der dritt auß dem überigen klainen rath genent, dieselbigen drei sollen alsbald den gerichtspersonen angezaigt, die sollen volgends durch sich selbs gleicher gestalt nach dem merthail der stimen ainen auß dem mittel des überigen klainen raths ernenen und nochmals dieselben vier personen den überigen N. personen des grossen raths, auch angezaigt und durch dieselben gleicherweise nach dem merthail der stimmen die funft person auß dem mittel des überigen klainen raths ernenter funf personen befünde, das die überigen gehaimen räthe in ungerader anzal, also das etweders alle drei, oder aber nit mer dann ainer vorhanden, also das die zwen auß inen gestorben oder abgestanden weren, so sollen die funf obgenante personen, als die wäler, macht haben, noch ain person, die si vormals im rath gewesen oder nit, doch ausserthalbs der gehaimen zů inen zů nemen, und volgends samt derselbigen, auch sampt den überigen gehaimen rethen zů der wal der überigen rathspersonen biß zů erfillung der anzal N. schreiten und also sollicher personen halben, si seien im rath gewest oder nit, ain freie unverpüntliche wal nach irem besten verstand, und wie si es irer pflicht nach gedenken, zů verantwurten, fürnemen, auch die erwelte personen volgendts also zů inen nidersetzen, und wo derselben aine oder mer hievor nit rathspflicht gethon,

alsbald gebeurlicher weise und nach altem loblichem herkomen beaidigt werden.

Wo aber nach erwellung der erstgemelten funf personen auß dem überigen gehaimen rath noch zwen oder aber gar kainer vorhanden, also das des vorgenden jars ainer oder aber drei auß dem gehaimen rath gestorben oder abgestanden weren, so sollen alsdann die gedachten funf weller mit den überigen zwaien gehaimen räthen oder so gar kainer vorhanden, alsdann die funf allain mit der wal der überigen personen fürschreiten, inmassen, wie hie oben angezaigt.

Volgendts nach beschechner wal der N. personen des klainen raths soll derselb klain rath die empter der burgermaister, auch stendt der gehaimen, sovil derselbigen ledig weren, ersetzen, und alsbald darauf die überigen empter des raths durch freie wal austailen.

Wo auch desselbigen jars etliche personen des gerichts oder grossen raths abgangen, so soll der new rath alsbald andere tugliche personen auß der burgerschaft darzů verordnen, dann sonst sollen dieselbigen gerichts- und des grossen raths personen anderst nit verendert werden, dann auß eehaften ursachen, wie hieoben der gehaimen räth halben erzelt.

Und so die wal obgeherter massen zů gesetzter zeit allenthalben ergangen, so sollen also die personen des newen angenden klainen raths, auch die austhailung und besatzung der empter der gerichts- und anderer personen des grossen raths angezaigt werden, und so sie darauf dem newen rath die aidtspflicht, wie obsteet, erstatten.

Und wo sich zůtrüge, das der gehaimen reth ainer oder mer bald nach geschehner wal, oder auch in mittel des jars mit tod abgüenge, oder sich scheinbarlicher unvermeglichait halben den handlungen nit mer auswarten kende, oder aber seines verschuldens halben entsetzt würde, so soll der klain rath alsbald ain andern auß irem mittel an desselben statt setzen.

Wo sich aber sollichs bei end des jars, als ungefarlich ain oder zwen monats vor künftiger wal begebe, oder wo sich ainer auß den gehaimen seins stands auß erheblichen ursachen auf erkantnus des raths, wie obsteet, selbs gedächte zů entnemen, so soll alsdann mit denselbigen auch gleicher gestalt sonst mit ersetzung der überigen, des klainen und grossen raths oder gerichts personen, sover etliche under inen abgangen wern, biß auf künftige gemaine rathswal verzogen werden.

Es were dann der abgang also merklich und groß, das es sich biß auf dieselbig zeit füeglich nit welte aufziehen lassen, wölches dann bi ains raths erkantnus besteen, so soll die erfillung nichts

dester minder gegen meniglich durch den rath desselben jars beschehen megen.

Dieweil auch die notturft erfordert, das von feurs- und anderer not wegen ain besonder austhailung der ganzen gemainen burgerschaft beschehe, und aber die zünften auß der kais. maj. bevelch und ordnung aufgehept worden, so soll ain andere austhailung nach gelegenhait der statt, als in vier oder sechs viertel, nach der gassen und pletze gelegenhait, fürgenomen, deren jeden ain hoptman, der zum wenigisten des grossen raths sein soll, gestelt werden, also das in bemelten feurs- oder andern neten ain jeder burger bi seinen burgerlichen pflichten schuldig sei, demselbigen hauptman zůzůlaufen, und was derselb auß bevelch aines raths verschafft, zů gehorsamen.

Doch wil ir die kais. maj. in allweg vorbehalten haben, solliche obgeschribne ordnung in ainem oder mer artikeln auf weitern bestendigen grüntlichen bericht zů endern, zů mindern, zů meren und zů verbessern, wie ir majestät nach gestalt der sachen für das best und nützlichest ansehen werden.

E.

Ordnung in dem rath, von der Hasischen commission vorgeschriben.

Nachdem die Röm. kais. majestät, unser allergnedigister herr, von anfang irer kaiserlichen regierung auß sonderm gnedigstem willen, so ir maj. zů dem hailigen reich theutscher nation und sonderlich gegen inen, denen von Überlingen, die irer maj. je und allwegen vor andern ainer sondern redlichait und dapferkait berüempt, tragen, nichts liebers gesehen, dann das zůvorderst die eehr deß allmechtigen gots, auch der hailigen christenlichen kürchen, deßgleichen irer kais. und der röm. kön. maj. und des hailigen remischen reichs gehorsame, gleichergestalt auch alle guete polliceien und ordnungen, so zů aufgang des gemainen wesens und erhaltung des armen mans dienstlichen wern, gefürdert, und was demselbigen zů entgegen, abgeschafft, und allso alles das zů fürderung gemaines nutz, eher und wolfart gelangen mecht, fürgenomen würd, so hetten doch ir kais. maj. befunden, das auß vile der personen, so bi inen zů den regierungen gezogen, allerhand zerritung, beschwärung des gemainen burgers und verhinderung der gescheft erwachsen, wie dann ain jeder verstendiger bi ime bedenken köndt, das man in sollicher vile der personen zů erfillung der anzal etwan leut nemen müßt, die zů den regierungen nie gezogen, derselbigen onerfaren und deshalben zun zeiten allerhand durch sie, und doch nit auß bessem gemüet, auf die ban gebracht

würde, dadurch etwan vilerlai unnotwendige disputationen entstünden, zů dem das die umbfragen dester langsamer ir entschaft erreichen mechten, dadurch die gescheft merglichen verhindert, aber nichts dester minder die ganz anzal der personen des raths dem also außwarten, und also das sein dehaimen versaumen, und deswegen sein weib und kind dester weniger erneren und etwan des endts auch nit vil außrichten kendt, man geschweige, das in solcher vile zu zeiten leut genomen werden mussten, die ainandern nach verwandt, darauß dann volgends etwan manchen burger allerhandt nachtails ervolgte, derohalben ir kais. maj. auß gnedigistem willen, wie vorlaut, und irem tragendem ampt nach, ir fürgenomen, solliche weitlöffige regierungen etwas einzůziehen und manchen armen man damit sollicher beschwerdt zů erledigen, und haben darauf den personen deß gewesnen raths gnediglich erlaupt und irer pflicht und aid, damit si ainem rath verwandt gewesen, one verletzung meniglichs gnediglich erlassen und geordnet, das nun hinfürter drei burgermaister, deren jeder das ampt vier monat im jar tragen und denen noch zwen, welche funf samenthaft, die gehaimen räth, und zů sollichen funfen noch zwelf personen, also das ir sibenzehen werden, die der klain rath haissen sollen, wie die inen jetz benent sind, welche irer redlichait und dapferkait nach, wie sie deren bi der kais. maj. berüempt sind, inen die eer gottes und gehorsame der hailigen christenlichen kürchen irem hievor beschehnen bewilligen nach, auch irer kais. und der röm. kön. maj. und des hailigen Römischen reichs, deßgleichen alle guete polliceien und ordnungen angelegen sein lassen, und alles dasjenig handlen söllen, das inen, iren nachkomen, gemainer statt und dem armen gemainen man zů gůtem komen mag. Und nachdem hievor zů Überlingen nit mer dann acht richter gewesen, welche irer notturft und der statt gebrauch nach vast alle sachen, die etwas wichtig gewesen, zů entschaiden für ainen rath gewisen, da sie angenomen und entscheiden, und gleich von demselbigen entschaid oder urthail nach gelegenhait der sachen und partheien geen Freiburg oder an das kaiserlich camergericht, an welchen baiden orten es entlich bleiben můß, appelliert und also den partheien die ander instantz, dabei es villeicht etwan bleiben were, entnomen und die sachen gleich für weit ungelegen gericht den partheien zů merklichen schaden und verderben gezogen worden, deshalben geordnet, das nun hinfüro ain stattamman und zwölf richter sein, vor denen alle ausgeschaiden malefitzsachen rechtlichen ausgefürt und entschiden und nit für rath, wie vor geschehen, gewisen. So aber in den hauptsachen und endurthailen von dem gericht ergangen, so soll alsdann die be-

schwerdt parthei für ainen rath nach irer ordnung zû appellieren und daselbst die ander instantz zû prosequieren, und so daselbst wider ain endurthail ergeet, nach gelegenhait der partheien und sachen, wie sollichs bi inen herkomen, geen Freiburg oder an das kaiserlich camergericht zû appelliern macht haben. Aber die malefitzsachen sollen jederzeit, wie herkomen, vor ainen rath und gericht samentlich verthedingt werden.

Darneben so sollen aber solliche zwelf gerichtspersonen jederzeit schuldig sein, auf erfordern ains klainen raths in fürfallenden wichtigen sachen bi inen in dem rath zû erscheinen, und dieselbigen sachen der statt Überlingen zû nutz, eher und wolfart, auch zum besten helfen bedenken; im val aber, das solliche wichtigen sachen fürfielen, das den klainen rath und die gerichtspersonen für gût ansehe, den grossen rath auch zû inen zû erfordern, so sind noch 77 personen zû demselbigen geordnet, die gleicherweiß schuldig sein söllen, jederzeit auf erforderung des klainen raths bi inen zû erscheinen und alle ding zû dem getreulichisten, wie vorlaut, helfen bedenken und schliessen, auß welchem klainen und grossen rath und gerichtspersonen allwegen die andern empter, wie sollichs bi inen herkomen, gesetzt und in solchem fal, deßgleichen in der wal der raths- und gerichtspersonen die ordnung der wal nach gelegenhait der empter gehalten werden.

Es sollen auch die personen des gerichts und grossen raths neben andern iren gewonlichen pflichten dem klainen rath geloben und schweren, ime bi stendig gehorsam und gewertig zû sein, und was si jeder zeit erfaren, das ainem ersamen rath und der statt zû nachthail dienen mag, dasselbig trewlichen anzaigen und in allweg der statt nutz, eehr und wolfart zû dem getrewlichisten zû bedenken; doch sollen si zû dem klainen rath ungefordert nit komen, noch auch von demselbigen damit one merkliche ursachen beschwärt, und hinfürter der burgermaister an den das ampt zû dem nechsten komen würt, die umbfrag haben.

Und nachdem die röm. kais. maj. die zünften und geschenkten handtwerck auß kaiserlicher macht aufgehaben, so ist dem rath insonderhait uferlegt, das si vorangeregten zünften alle privilegien, brive, urkund, rechnungen und parschaft empfahen, und solliche versamblungen der zünft und geschenkten handtwerk nit mer gestatten, aber doch etliche auß inen von dem, die den gûten ordnungen der handtwerker vor seien, getrewlichen ob denselbigen halten, auch die handwerker jederzeit in iren obligenden sachen hören, entschaiden, oder was inen zû schwer fallen wil, zû entschaid des raths wisen, des-

gleichen den vorrath, so si bei den zünften finden, sampt demjenigen, so sie auß den zunftheusern lösen, die ain rath alle kaufsweiß zů seinen handen pringen soll, dem gemainen burgersman zů dem beßten anlegen, es sei mit kaufung korns oder in ander weg, damit in zeit der not demselbigen mit sollichem vorrath etwas wolfäller, dann er es sonst kaufen mißt, geholfen, und dermassen damit gehandlet, das sollicher vorrath je lenger je mer gebessert werden mag.

Doch ist denen vom rath ain stůb, desgleichen den andern erlichen burgern 4 stůben, ire hochzeiten und eerlichen gesellschaften darauf zů halten in bedacht irer underthenigen gehorsame, damit si sich jederzeit gegen der kais. maj. erzaigt, zůgelassen, doch mit beschaidenhait, das dieselbigen sundere namen gewünen und durch ainen rath selbs würt, und wie es darauf gehalten werden soll, gůte ordnung gegeben, und sunst niemands stůbenmaister oder anders darauf zů machen zůgelassen werden.

Es sollen auch von dem geordneten rath die gemaind, wie herkomen, in gelüpt und aid genomen werden und ain fleissigs aufmerkens haben, das sollich gelüpt von jederman mit aufgeregten fingern geschehe. Und ob jemandts wider dise oder andere der kais. maj. oder ains ersamen raths ordnungen practicieren oder handlen würd, dieselbigen andern zů ainem exempel nach gelegenhait der verwürkung ernstlichen straffen.

Es sollen auch die vom rath ain fleissigs aufmerken haben, das alle ding in kürchen und schůlen fleissiglichen gehalten, und nichts, das den satzungen der hailigen christenlichen kürchen zůwider, gelernet oder gehandlet werde.

Gleicherweiß sollen si auch den gemainen seckel mit unnotwendigen zerungen oder ausgaben one stattliche ursachen nit beschweren, sonder demselbigen zů dem getreulichsten vorsteen.

F.

Eidesformeln zur Zeit der Hasenordnung.

1. Aid der burgermaister.

Ir die drei geordneten herren burgermaister diser des hailigen reichsstatt Überlingen werden schweren, der röm. kais. maj., unsers allergnedigisten herren, auch ermelter des hailigen reichs statt und den leuten solcher statt, gemainlich armen und richen, nutz, fromen und eere ze fürdern, iren schaden und uneere zů wenden und zů warnen, one geverde.

Und besonder, das ir gemain richter sein wellen dem armen und dem reichen, ainem als dem andern, niemand zů lieb noch zů laid, durch kaines genieß oder vorthails willen.

Item das ir auch wittwen und waisen schürmen und bi der statt freihaiten und rechten handthaben wellen.

Und ob sich begeben, das in zeiten ewer ämpter etwas verhanden were oder fürfiel, dardurch zwischen ainem erbern rath und ainer erbern gemaind samet oder sonderen personen spenn oder irrung sich auferheben würden, das ir dann bi ainem rath beleiben und daselbst alles das, so ains raths und gemainer statt lob, nutz und eer sein meg, helfen rathen und handlen wellen, nach ewerm besten versteen und vermegen, alles getrewlich und ungefarlich, es wäre dann, das sollichs ewer aigene freuntschaft insonderhait antreffe, dann sols gehalten, wie untzher die ordnung der freuntschaft halb gewesen ist.

Item was ir auch frevenlich unzuchten und geschichten sehen, oder euch clagt, oder ir sonst glauplich bericht werden, darauß der statt frevel mag gefallen, das ir das rüegen bei dem aid, den ir jetzo schweren werden.

Item was sachen sich die zeit ewer jedes verwaltung alhie begeben, die bůswürdig und zů rechtvertigen sind, das ir die bi euch rechtvertigen, als verr ir mügen, mit hilf der räth, die zů euch gesetzt sein, und das ewer kainer dasselbig auf den andern gevarlich verziehen noch sparen.

2. Darauf volget der aid der räth.

So werden ir, meine herrn des klainen raths, schweren, auf dis jar neben ermelten meinen herren burgermaistern zů richten und zů rathen in den sachen, die für euch komen, das best und gerechtest, das sich dann ewer jeglicher erkendt nach unser statt gewonhait und recht, weder durch müet, noch durch gab, niemand zů lieb noch zů laid, noch durch kains andern vorthails willen one alle geverde, und das ir gehorsam sein wellen gepoten, auch allen dem, das sich nach inhalt der kais. ordnung ze thůn gepürt, und die räth und anders, das zů verschwigen ist, verschwigen, auch gemainlich der kais. maj. statt und den leuten diser statt nutz, fromen und eere fürdern, iren schaden und uneere wenden und warnen wellen, alles one geverd.

Were auch, das ir dehainest zů unzeiten herten an den rath leuten, euch werd gepotten oder nit, das ir dann komen und an dem rath beleiben wellen.

Und insonderhait, das ir kainen juden noch jüdinen in unser statt schürm noch burgrecht nemen wellen, als vil, als an euch ist, und ir das wenden megen, one geverd.

3. Aide des ammans.

Herr der amman, so werden ir schweren, das ammanampt und das gerichte von gemainer statt wegen auf diß jar zů besitzen und ain gleicher richter zů sein dem armen als dem reichen, und dem burger als dem gast nach diser statt gewonhait und recht, niemand zů lieb noch zů laid, weder durch müet, noch durch gab noch durch kaines andere genieß oder vorthails willen, one geverde.

Item was euch unzucht clegt werden oder was ir unzucht sehen begeen, darauß der statt frevel gefallen megen, das ir die ainem erbern rath fürgeben und rüegen und gevarlich nit verziehen, noch niemand nach euch sparen, auch one geverd.

Auch das ir räth und haimlichait der räth, ob ir der innen werden, verschwigen, und was zů verschwigen ist, one geverd.

4. Aide der richter.

So werden ir meine herrn die richter schweren, ainem erbern rath an statt der röm. kais. maj. und diser des hailigen reichs statt gehorsami ze laisten, auch gleich richter ze sein armen und reichen, euch daran ichtzit hindern ze lassen, die partheien, sovil möglich, ze fürdern, und vor überigen costen zů verhüeten und jederzeit, was recht ist, nach ewerm besten verstand zů entschiden und zů urthailen, so ir auch von klainen rethen im fal der notturft erfordert werden, sollen ir schuldig sein, alsdann gehorsamlich zů erscheinen, one geverde.

5. Groß räth.

[Ir] werden schweren, an statt der Röm. kais. maj., unsers allergnedigisten herren, auch gemainer diser des hailigen reichs statt Uberlingen, gehorsam zů sein den burgermaister und räthen allerding, so si alle ald der merer thail under inen, die den zemal bi ainandern sind, ze rath werden, und were, das ainer imer ichtzit vernomen, das diser statt kumber ald gepresten machen ald pringen mechte, oder das sich der statt als den leuten zů ungemach, zů unfriden ze widerpartheien ald zů aufloffen machen ald schicken mecht, das soll er bringen für ainen burgermaister oder für ainen des raths unverzogenlich, one alles geverd.

Und besonder, so sollen si die grossen räth, als oft si von clainem rath erfordert, erscheinen, und in sachen, so für sie komen

werden, helfen rathen, nach irem besten versteen und das, so zů verschwigen ist, verschwigen, ungevarlich.

6. Aid der burger und einwoner.

Burger und einwoner werden schweren, das si den burgermaister und rethen der statt der röm. kais. maj., unsers allergnedigisten herren, und von gemainer diser des hailigen reichs statt Überlingen wegen, gehorsam sein wellen allerding, so si all ald der merer thail under inen, die dann zemal bi ainandern seid, ze rath werden, ungefarlich; und were, das ir ainer ichtzit vernem, das diser statt ald den leuten derselbigen kumber ald gepresten machen ald bringen mechte, oder das sich der statt als den leuten zů ungemach, zů unfriden, zů widerpartheien ald zů auflöffen ziehen oder schicken möchte, das soll er pringen für ainen burgermaister oder für ainen des raths unverzogenlich one geverd.

Des gelüpt werden ir halten unz auf sant Johanns tag zů sunwenden und von dannen über ain ganz jar, on geverd.

G.

Rats-Ordnung.

Nachdem sich bißanher augenscheinlich befunden, das die geschäft meiner gepietenden und günstigen herrn, ains ersamen raths, nit ab, sonder je lenger je mehr zůgenommen, deßhalben man bißher schier alle tag zůsammen kommen und nit allain von bemelten geschäften, sonder auch underweilen von andern eingefallnen, zum thail etwann onnottwendigen sachen mit sampt räthen und richtern reden und rathschlagen müessen, welches sich ermelte meine herrn oftermals zum allerhöchsten erclagt und angezaigt, das inen dasselbig uß vilerlai ursachen, und sonderlich, das iro dhainer in seiner aigen haußhaltung schier nicht, oder doch wenig fruchtbarlichs fürnemmen, noch anders seine obligende sachen, sein und der seinen notdurft nach, verrichten könde,

so haben sie, die herrn burgermaister und räth, uf zuvor mit vleis abgehörte, der Röm. kais. maj. etc. unsers allergnedigisten herrns gegebne und bevolhne rathsordnung und enderung, deßgleichen auch manigfaltige darüber ervolgte berathschlagung, gemainlich mit sonderm ernst verrer vom handel geredt, auch rathsamlich erwogen und bedacht, wie und wasgestalt dem allen ainßthails abgeholfen und nichzit destermünder diser statt Uberlingen nutz und nottdurft, wie

pillich und zum vordersten sein soll, gefürdert, auch durch gůte fürsehung alle erbare pollicei und verwaltung der oberkait hinfürter sovil dester stattlicher administriert und erhalten werden möge, und dohin geschlossen:

Erstlich sovil haltung der rathstäg belangt, soll jetzo an und hinfüro ain jeder herr burgermaister, so im ampt ist, oder sein statthalter in der wochen nit mer dann zwen tag und ain gerichtstag halten, namblich uf montag und dornstag rath und allweg uf freitag, wo es die vacantz oder verpannen zeit erleiden mag, gerichtstag.

Doch ob uf rath oder gerichtstäg feirtäg sein würden, deßgleichen auch sonst gemainer statt eehafter not halben sachen einfüelen, welche ufschub nit erleiden könten, sonder unvermeidenliche zusamenkünft der räth ervorderten, so soll in ains jeden herrn burgermaisters oder seines statthalters gewalt steen, uf die nechsten werktäg darvor oder darnach sollich räth oder gericht zů halten, sich aber dannocht befleissen, wo nit sonder handlungen vorhanden, der räth obbestimpter täg, sovil möglich, auch zů verschonen und die geschäft bis uf den nechsten rathstag darnach anzůstöllen.

Nachdem aber zum andern an ir, meiner herrn, selbs aignen personlichen befürderung des nidersitzens und erscheinens halben nit wenig gelegen, so haben sie demnach dohin geschlossen, wöllen auch hinfüro halten und haben:

Das ain jede raths- und gerichtsperson, so dem geprauch nach gepotten, und welche berürte raths- oder gerichts täg begreifen wirt, morgens, sobald die früemeß uß ist, sich in die rathsstuben verfüegen und von stund an am sein gegeben statt sitzen, deßgleichen kainer ußpleiben noch vom rath komen, ime werde dann von ainem herrn burgermeister oder statthalter am abends oder morgen nach vernemung seiner bewögenden und gegründten ursachen sonderlich erlaupt.

Es sollen auch weder die ampt-, deßgleichen quartierherrn, noch andere herren räth, den herrn burgermaister noch seinen statthalter am nidersitzen, noch anfangs der rathshandlungen nit verhindern oder ufhalten, noch bemelte herrn burgermaister oder statthalter jemands, es seien räth, richter oder andere ainzechtige personen, one sonder hochnotwendig unvermeidenlich ursachen, nit verzug nit erleiden möchten, sich selbs verhindern lassen, sonder ob jemands ichtzit gegen genannten herrn heuptern notwendigs zů verrichten het, soll ain jeder dasselbig vor ald nach bestimpten raths- und gerichtstägen thůn

und hierinnen ainen ganzen rath uf berüerte rathstäg an fürgenommen geschäften onaufgehalten und onmolestiert lassen.[1]

Zum dritten: dieweil auch höchstermelter kais. maj. bevolhne rathsordnung lauter mit sich pringt und ainem erbarn rath zů thůn und zů halten sonderlich uferlegt, das die gerichtspersonen zů den rathssachen nit gezogen, noch von denselben one sonders merkliche ursachen damit beschwerdt werden, so soll nun hinfürter kain herr burgermaister oder statthalter noch auch der gehaim rath nit macht oder gewalt haben, für sich selbst allain und onbewißt der klainen räth die herrn richter mit ainicher handlung, weder klain noch groß, zů bemüehen, oder sie inhalt vorberürter kais. ordnung mit den rathsgeschäften verrer oder weiter zů beschweren; es were dann sach, das hochwichtig und notwendig sachen einfüelen, darzů man ir, der richter, bedürfig sein würd. Alßdann soll allain bei einem klainen rath und niemands anderm steen, aintweders sie, die richter, zů berůffen, oder aber dasselbig zů underlassen, wie sich dann ermelte

---

[1] Hier fügt eine andere gleichzeitige Hand mit blässerer Tinte am Rande bei:
Und wiewol vilfeltiglich befunden, das ain ersamer rath von gemainer statt nutz und wolfart wegen nit allain in gepewen, sonder auch andern hochnotwendigen und anligenden sachen zum oftermaln gerathschlaget, auch bevelch gegeben, das söllichem allem, wie pillich, nachgesetzt werden solle; dieweil aber ain erbarer rath augenscheinlich befunden, das an verrichtung derselbigen notwendigen bevelchen allerlai versaumung und hinlessigkait erscheinen will, so soll nun hinfürter ain ieder geschworner herr burgermaister, so das ampt trögt oder darein tretten thůt, ald sein statthalter, in zeit seiner amptsverwaltung alle montag zů gehaltnen rathstägen ain aller ersten und vordersten, nachdem sich ain rath gesetzt hat, ainen stattschreiber anfragen und erkondigen, was hievor vergangner rathstägen, unangesehen, ob ain solliches bei seiner oder aines andern herrn burgermaisters amptsverwaltung, disem oder anderm ampthеrrn, ald sonst gemeinen rathspersonen zů verrichten und zů verhandlen uferlegt und bevolchen worden, inhalt aines ersamen raths bevelch volnstreckt, verhandelt und verrichtet worden sei, auch auf dasselbig das register oder bůch, so ainem ieden stattschreiber zů halten bevolchen, iederzeit verhört und volgendts von ainem ieden bevelch zů dem andern in gesessnem rath ordenliche umbfrag halten lassen, ob demjenigen, was bemelten ampthеrrn oder anderer rathspersonen usser bevelch aines ersamen raths bevolchen, gelept worden. Und im vahl ainiche versaumnus, varlessigkait oder andere ungehorsame erfunden, so sollen allwegen die ursachen und verhinderungen, soverr anderst dieselbigen notwendig, ausfüerlich und verantwurtlich angehört und volgendts uf dasselbig verrer mit gemainem rath gehandelt worden, wie dieselbigen, so solliche bevelch nit volnstreckt, aintweders mit ernstlicher verweisung, oder sonst nach der gepür zů straffen seien. Es möcht sich aber iemands in sollichen ämptern und bevolchnen sachen so saumselig, verdrossen und můtwillig erzaigen, ain ersamer rath würde ime gegen dem oder denselben gepürende straff zů erfolgen iederzeit vorbehalten haben.

meine herrn klain räth under gehaltner umbfrag jederzeit dessen mitainander ainhelliglich entschliessen und für gůt ansehen werden.

Wann dann sie, die herrn richter, von ainem klainen rath gehörter gestalt zů notwendigen rathssachen, oder aber sonst zů den bestimpten freitagen, es sei darvor oder darnach, in das ober stattgericht beschaiden sein, so soll alsdann in irer gegenwürtigkait von kainem herrn burgermeister oder statthalter, deßgleichen von kainem ampt- oder quartierherrn ald ainicher andern rathsperson gar nichtzit angepracht noch anzůbringen angenommen, sonder zum allervordersten und anfenglichs allain dasjenig und nichtzit anders gehört und mit inen berathschlagt werden, darumb inen nach meiner herrn, der klainen räth, beschluß in rath gesagt worden ist, uf das die gerichtshandlungen zum allerersten gefürdert und sie, die herrn richter, neben und mitsampt den herrn räthen mit lang sitzen und rathschlagen nit beschwerdt oder belestigt werden, auch die raths- und gerichtshandlungen ainander nit irren oder verhindern mögen; sobald nun dieselben sachen mit inen, den richtern, berathschlagt und abgehandelt sein, soll volgends ain jeder herr burgermaister oder sein statthalter denselben gleich von stund an widerumb anhaims oder in das gericht erlauben, und die überigen rathsgeschäft und fürträg alle und jede bis uf ir abtretten genzlich und gar einstöllen und erst darnach mit klainen räthen allain, welchen es ordenlicher weise zůstehet und gezimpt, verrer die gepür dorinnen handeln und fürnemmen.

Gleichermassen soll es auch umb schleuniger befürderung willen der process am obern stattgericht in der gemelten richter gegenwürtigkait, mit anstöllung aller und jeder fürträg, wie ob nach lengs begriffen steet, gehalten werden, namblich dergestalt und also: was für personliche oder burgerliche actiones oder clagen aldo fürkommen, es sei umb schmach, scheltwort, gegenrecht und all ander dergleichen sachen, dorinnen sollen die partheien fürderlich uf einander, wie an andern landt- und stattgerichten gepreuchlich ist, in irn clagen reden und widerreden durch die fürsprechen gehört, auch sobald ain jeder darauf verfasst, verrer mit ainer andern parthei fürgeschritten und dasselbig alles, deßgleichen, ob man kuntschaft oder zeugen darinnen laisten würd, durch den jetzigen und ainen jeden künftigen stattschreiber protocoliert und verzaichnet, auch allwegen vor endlicher verfassung der urtl widerumb verlesen werden, damit ain jeder fürsprech oder rathgeb, so mit seiner parthei ußgetreten und bei ains andern einfüerung nit geweßt were, sich darnach schicken und mit besserm grund darauf urthailen mög. Doch sollen gemainer statt sachen, sovil der pittel von derselben wegen jederzeit vor ober statt-

gericht zů handlen haben würdet, zů beschreiben nit gemaint, sonder alle hieinnen genzlich ußgeschlossen sein, es werde dann insonderhait ainem stattschreiber sollichs zů thůn von meinen herrn bevolhen.

Sonst aber und usserhalb dises alles soll es mit fassung und gebung der urtln, auch rechtlicher entschidung der partheien, nach dises stattgerichts alt herkommen, geprauch und gewonhait gehalten und die partheien, sovil immer möglich und die geschäft erleiden mögen, gefürdert werden.

Zum vierten: trüge sich auch zů, das ain herr burgermaister oder statthalter, ald ain anderer herr deß raths, etwas fürzůpringen hette, so ain andere gegenwürtige raths- oder gerichtsperson, ald desselben zůgehörige oder verwandten berüern und antreffen möchte, soll erstlichs auch, zůvor und ehe der fürtrag beschicht, durch ainen herrn burgermaister oder statthalter in gesessnem rath gefragt, ob jemands derselbigen handlung oder person verwandt, und so ainicher ald kainer darauf abtretten oder vorhanden were, alßdann allererst und sonst nit mit dem fürtrag fürgeschritten werden.

Ob auch ainer sonst ainicher handlung von mag oder sippschaft wegen verwandt oder zůgethon were, so soll ain jeder, er sei im rath oder gericht, inhalt der alten ordnung, onangesehen die verwandtnus raiche von ime oder seiner hausfrawen her, auch gleich alßbald ußtretten und bei derselben sachen sampt seinen oder seiner hausfrawen verwandten nit sitzen in dhainen weg.

Und zum beschluß: was jetzo an und hinfüro von ainem erbarn rath in wichtigen und andern notwendigen sachen für beschluß und decreta ergehn und gefallen werden, dieselben alle und jede soll jetziger und künftiger stattschreiber von ainem rathstag zu dem andern oder aber, wa es etwan geschäft halben nit sein köndt, uf ainen andern rathstag darnach in versameltem rathe verlesen und ain herr burgermaister ain umbfrag darüber ergehen lassen.

Welche ordnung obermelte meine herrn burgermaister und rath gemainlich also angenomen haben; wöllen auch, das dieselbig hinfürter also gehalten und allwegen ainem herr burgermaister in antrettung seins ampts vorgelesen werden solle.

Actum donnrstags den
letsten Januarii anno 1555.

H.

Kaiser Ferdinand I. erlaubt dem Bürgermeister und Rat der Stadt Überlingen, die von K. Karl V. eingeführte Ratswahlordnung abzuändern.

1559 Juli 10 Augsburg.

Zůwissen, als bei der römischen kaiserlichen maiestat etc., unserm allergnedigisten herrn, burgermaister, der groß und klain rath, richter und ganze gemaind zů Überlingen underthenigst angesuecht und gebetten, das ir kais. maj. die durch weilendt irer maj. herrn bruedern kaiser Karlen den funften, hochloblichister gedechtnus, bei inen angerichte rathsordnung umb merer rue, frids und ainigkait willen zwischen iren burgern zů erhalten, in nachvolgenden puncten allergnedigist zů verendern geruechte, nemblich und zum ersten: Das aus den funf quartierheusern, so hochstgedachter weilendt kaiser Karl gemainer burgerschaft der statt Überlingen zů sambt der eltern geschlechtern gesellschaft, so der Lew genannt, geben und zuegelassen, ain jedes bestimbt quartier under sich selbst durch freie unverpindliche wahl auf die aid, ainem burgermaister geschworn, zů gewondlicher zeit der wahl ainen ratsfreundt oder quartierherrn und fürtrager in rat erwöllen möge, welcher desselbigen jars denselbigen quartiers verwandten und zuegehörigen ire beschwerden und anligen in ainem rat fürbringen möge und solle, und so dann derselbig quartierherr sambt den gemainen quartiersverwandten ainen groß rat auch nach irer anzall zů grossem rat auch frei wöllen, damit der groß rat bei der zall, wie hochstermelte kais. maj. geordnet und auch altem herkomen bleiben lassen, und solche funf quartierherren ainen under inen zů ainem obern erkiesen sollen, der desselben jars die frag im rat haben solle.

So dann nun die funf quartierherrn und der groß rat gewellt worden ist, das dann gemelte funf quartierherrn sambt dem großen rath durch freie wahl am newen und alten burgermaister, deren bede und jeder ain jar das ambt tragen soll, dergleichen ainem stattaman, darnach die personen des klainen raths, wie von alter her an der zall und dann an zall der richter, und dieselben rath und gericht mögen halten, wie von alter her, auch hernacher alle gemainer stattambter, pflegschaften und dienst, wie von alter herkomen, besetzen und verordnen, und das solchs alle jar ernewert werde; das demnach hochstgedachte kais. maj. in ansehung und betrachtung gemelter burgermaister, raths und gemain der statt Überlingen gehorsamen wolhaltens in die begerte enderung allergnedigist bewilligt.

Zů urkund etc.

Actum zů Augspurg den zehenden tag julii anno etc. im neunundfunfzigisten.

Ad mandatum sacrae caesareae maiestatis proprium.

Vdt. Seld. Haller.

Orig. Pap. mit kaiserl. aufgedr. Siegel. L.-A. 2/93.

I.

Kaiser Ferdinand erlaubt denen von Überlingen, die unter der Herrschaft der Haasenordnung abgeschafften Zünfte der Metzger und Schneider wieder einzuführen.

1563 Januar 24.

Wir Ferdinand, v. G. g. erwelter Römischer kaiser etc. thuen kundt allermeniglich: als wir im verschinen neunundfunfzigisten jar auf dem reichstag zů Augspurg unsern und des reichs lieben getrewen N., burgermaister und rat unser und des hailigen reichs statt Uberlingen, ir alt hergebrachte ratsordnung und besetzung ausserhalb dareinziehung zwaier zunften, nemblich der metzker und schneider, widerumb zů halten und zů geben, aus etlichen uns damals durch si fürgebrachten ursachen gnedigist erlaubt und zuegeben, und si uns aber jetzo gehorsamblich angelangt und gebetten[1], das wir von wegen merers vertrawens und erhaltung gueten willens under irer gemain gedachten zwaien zunften ir alt herkomen, gebreuch und geübte gewonhait, wie den andern, auch vergunen und zuezelassen geruechten, des haben wir angesehen solch ir underthenig zimblich bette und sonderlich die underthenige, guetwillige, getrewe, gehorsame dienst, so si uns und dem heiligen reich bißher in manigfeltige weg erzaigt und noch [erzaigen] und darumben mit wolbedachtem mueth, guettem zeitigem rat und rechter wissen gedachter statt Überlingen berüert ir underthenig bitt und anlangen mit gnaden erlaubt und zuegelassen, thuen solches auch aus Römischer kaiserlicher machtvollkomenhait hiemit wissentlich in craft ditz briefs, und mainen, setzen und wöllen, das ernente zwo metzker- und schneider-zunften bei inen ir alt hergebrachte gebreuch und gewonhaiten gleich den andern wider für handen nemen. und nun hinfüro würklich ieben, sich derselben frewen, gebrauchen, nützen und geniessen, auch alle eer, wirde, vortl, recht und gerechtigkait, inmassen etwa vor zeiten, davon haben und damit, wie die andern zünften, thuen und handlen sollen und mögen biß auf unser und unserer nachkomen am reich wolgefallen, von aller-

---

[1] Am 10. Januar 1563. Urk.: L. A. 2/93.

meniglich unverhindert. Und gebieten etc. Mit urkund ditz briefs..., der geben ist in unser und des reichs statt Ravenspurg, den vierundzwainzigisten tag januarii, anno etc. im dreiundsechzigisten, unserer reiche des Römischen im dreiunddreissigisten und der andern im sibenunddreissigisten.

Ferdinand.

Ad mandatum domini electi imperatoris proprium.

Vdt. Seld. B. Kobenzel.

Orig. Pap. mit aufgedrücktem kaiserl. Siegel. L.-A. 2/93.

LX.

Verordnungen des Rats der Stadt Überlingen (meist polizeilichen Charakters.)

1552–1609.

1552 August 8. Berůf und verpott, das man hinfüro weder haimischen noch frembden in seinen güetern weder an ops noch an andern früchten schaden thůn u. a.

Nachdem mein gepietend und gönstig herrn, ainen erbarn rath, mermaln ganz beschwerlich angelangt, wie auch meniglichem wol wissend ist, das den leuten, nit allain burgern und einwonern alhie, reichen und armen, sonder auch den hieumb gesessnen genachbarten allenthalben hin und wider in irn aignen güetern an ops, früchten und anderm grosser, merklicher nachtail und schaden beschehe und ervolge, also das ainem iedem dasjenig, so ime gott der allmechtig uß gnaden gegont, von bößen můtwilligen leuten entfrembdet und entwöhnt, und das auch das wild ops ganz haufend schädlicher und unordenlicher weiße gebrochen und geschüttet und in secken allher gepracht und getragen werde, wölliches dan von den genachberten zů grosser klag und beschwerd komen und entstanden; dieweil dan demselben also lenger zůzůsehen ganz beschwerlich, so ist ain erbarer rath dahin bedacht und entschlossen, hinfürter acht banwarten und namblich in jedem veld allain und besonder zwen zů haben und zů halten, denselben auch jeglichem deß tags die alte besoldung zů geben, darzů den halben thail aller und ieder straffen, püßen, was von den pußwirdigen zů rüegen und zů straffen ist, zůsteen, volgen und widerfahren zů lassen.

Hierauf so laßt ain erbarer rath meniglich verwarnen und mit ernst gepieten und verpieten, das sich nun hinfüro ain iedes des andern güeter entschlagen, darein nit mehr geen, und niemandts weder an ops noch andern früchten schaden thůn noch zůfüegen, und sonderlich deß wilden ops brechens oder schüttens biß zů gebürender

zeit genzlich und gar müeßigen und enthalten solle. Deß wellen sich eegemelte meine herrn, ain ersamer rath, genzlich und entlich versehen; dan solt es hierüber nit beschehen, und ainer oder mehr deßhalb zû klag gebracht oder gerüegt würde, den oder dieselben will ain erbarer rath andern zû ainem exempel dermassen mit straf ansehen, und das gegen ime fürnemen, das dardurch sein, ains ersamen raths, ernstlichs misfahlen gespürt werden solle. Darnach hab und wisse sich meniglich zû gerichten und vor schaden zû verhüeten.

Welcher nun also, wie obgehört, der banwarten dienst annemen wölt, der mag sich deßhalb an orten und enden, aldo es sich zû thûn gebürt, anzaigen.

Zum andern. Nachdem in jüngster unruw und kriegswiderwertigkait gemainer burgerschaft und einwonern alhie, deßgleichen auch deren diensten oder knechten hind und wider vil doppel und ainfach hacken sampt pulver, lot und anderer zûgehör, deßgleichen knebel und andere spieß zur wör, auch sonst etlichen pickel, schaufeln und anders zû fürfallender not zû gebrauchen, zûgestelt und gegeben, so ist aber doch dasselbig einem ersamen rath biß doher zum will und noch nit gar geantwurt worden; derhalben so lassen ir abermaln iedermeniglich ermanen und mit ernst uferlegen, das ain ieder dasjenig, so ime obgehörter weiße von geschütz, pulver und lot, auch spiessen, wöhrn, schaufeln und allem anderm undergeben worden ist und noch bei handen hat, förderlich antwurten und lifern, des wellen sich eegemelte meine herrn gleichsfahls zû geschehen gewisslich verlassen.

Und zum beschluß. Als meine gepietend und günstig herrn, die herrn burgermaister, so ieder zeit das ampt tragen, biß daher von der burgerschaft, sonderlich aber dem handwerksman, etwan allain umb schlechter, ringfüeger sachen und handlungen willen — wölche wol durch ire quartierherrn ains ieden quartiers, dohin es dan ordenlicher weiße gehört, abgehandelt und erörtert werden mögen — vilfeltiglich überloffen, beschwert und beladen, dardurch dan nit allain ir fürsichtige wißhait an irer ruw und ergötzlichait abgehalten, sonder auch neben dem vilmaln an ains ersamen raths und gemainer statt obligenden wichtigen geschäften merklichen verhindert und molestiert worden ist, so wöllen hierauf mergemelte meine herrn, ain ersamer rath, verlassen und versehen, es werde nun hinfürter ain ieder dasjenig, was ime von seines handwerks, oder sonst anderer sachen wegen begegnet oder zûsteet, seinen quartierherrn ains ieden quartiers, darin er seßhaft oder gehörig ist, fürbringen und anzaigen, und von desselben gepürender erörterung, außtrags

und entschidt gewarten, auch dardurch aines herrn burgermaisters überlaufens halben genzlichen verschonen, und damit unbeschwert lassen. Wa sich aber die sachen so wichtig und hoch zůtragen, also, das dem quartierherrn dieselben für sich selbs abzehandlen beschwerlich fallen würd, wissen sie dasselbig iederzeit irem bevelch nach an ainen geschwornen burgermaister gelangen zů lassen und hierüber verers beschaids zů gewarten.

Actum montags, den 8. augusti anno 52.

1552 Septemb. 14.

Berůf und verpott, das kainer, er sei burger oder einwoner, kain trotten brauchen, auch von den underthonen an kainen der flecken oder dörfer, so inen umb ir handarbait oder gewerb etwas schuldig, wein daran nemen wolten, nit mer dann drew fuoder weins in dise statt fiern sollen, darneben das weinschütten wie von alter erlaubt werden.

Meine herrn burgermaister und rath allhie lassen irn burgern und einwonern gepieten und verpieten, das nun hinfüro dhainer kain trauben mit der trotten trucken solle, one vorwissen und bewilligen der herpstversehern, bei straff fünf pfund pfening.

Weiter: Nachdem bißher den handtwerks- und gewerbsleut verpotten gewest ist, wan si von den underthonen der arbait oder gewerbs weiß umb gwand wein genomen, nit dörfen alher füren lassen, so ist doch durch groß und klain räth errathen und beschlossen worden, wöllen auch vestiglich darob demnach ze komen halten, das nun hinfüro die burger und einwoner wol sollen und mögen von den underthonen der umbligenden dörfer umb ir handarbait und gewerb wein nemen, und biß in die drei fuoder, aber nit mehr, alher in dise statt füern und legen lassen, volgends widerumb verkaufen und hingeben, oder selbs verprauchen. Dann wa ainer oder mehr betretten, der über drei fuoder weins ab den umbligenden orten in dise statt füeren, dieselbigen werden unablößlich gestrafft werden umb vierzig pfund pfening, oder so die sach so gevarlich sein würden, gegen dem überfaren mit hocher straff meiner herrn guot ansehen noch fürgegangen. Darnach wiß sich ain ieder zů richten und vor schaden und nachthail zů verhieten. Es soll auch unangesehen des alles die alt ordnung in allen iren puncten und artikel bei iren creften pleiben und gehandhapt werden, auch ain ieder schuldig sein, dero übertretter bei dem aid zů rüegen und anzezaigen.

Zů dem so wöllen meine herrn burgermaister und rath den erbern gesellschaften daz weinschütten uf diß jar abermals vergont und bewilligt haben, wie von alter her.

Actum den 14. des monats september anno 52.

Ordnung der fůrlön über See, wie sich fürohin dieselben fůrleut mit irn belonungen halten sollen.

Item ain ieder burger oder burgerin, die one roß über See farn, sollen bei stillem wetter fůrlon geben ain pfening. So dann dieselben burger ruoben, ops, oder dergleichen mit inen füerten, sollen si von iedem stumpen, deßgleich, wa ains visch bei ime füerte, von ainer zainen auch ain pfening geben. Was aber ains an der hand trüg, es wern air, kriese oder anders solcher wahr, davon solle der fůrman kain lon begern noch nemmen.

Und wölcher burger mit ainem roß über See fert, der soll für sich und das roß fůrlon geben fünf pfening.

Item ain iede frembde person, die nit burger ist, soll one roß zwen pfening, und ain reitender für sich und das roß zwen kreuzer geben zů fůrlon.

Doch wan sorglich wetter und grosser luft im See weren, so sein die fůrleut zů obangezaigtem lon nit verbunden, sonder mögen si sich mit den, die der fart begern, ains andern lons vergleichen; si sollen aber wider die pillichait niemands beschweren.

So sollen auch die fůrleut die metzger für sich selb, deßgleich ire roß und vich, fürohin bei dem fůrlon pleiben lassen, wie bißher.

Und dieweil zwischen den fůrleuten des gransen halb ain mißverstandt fürgefallen, ist inen von meinen herrn der oberkait alhie ain solche leuterung gegeben, das fürter ain ieder, der dem andern an grans sitzt, vom lon ainen thail, und der, dem das schiff zůgehörig ist, demselben schiff auch ain thail haben und nemen soll und möge.

So soll auch kain fůrman, bei straff ain pfund pfening, kain scheff gebrauchen, es sei dann zůvor geschawet; und welchem scheff von den schawern ain oder mehr roß ze füeren zůgelassen, dem mag man gransen, wie obsteet.

Item wann ain scheffman sechs oder siben pfening fůrlon het, so soll er anfaren und nit wider, so er drew oder vier schiff weit im See ist, hinder sich heraus keren und mehr volk hollen, bei straff fünf schilling pfening.

Gleichermassen soll ain pfund pfening straff sein, wo ain fůrman iemand über bestimpten fůrlon beschweren würde, sooft das beschicht.

1552 Novemb. 28.

Berůff und verpott, das fürohin kainer auf der gassen juchzgen, schreien, wisplen, noch singen soll. Das auch zum andern niemands kain unzucht uf den gassen, weder mit schütten noch in ander weg legen. Zum dritten, das man den leuten kain schaden thue an zeunden, garten, pennen, holz, stecken und andern zůfüegen. Noch auch keiner bei dem wein schmachred wider die kais. majestät ordnung iebe oder treib.

Wiewol mein gepietend und günstig herrn burgermaister und ain ersamer rath diser statt Überlingen zů etlichen mallen hievor deß unzimblichen juchzgens, schreiens, wisplens und singens halben, so bei nächtlicher weil uf der gassen geüept und getriben, verpott, verwarnung und abstöllung thůn lassen, so ist doch aber augenscheinlich vor augen, das demselben biß doher wenig, und also zů melden, gar nit nachgesetzt, sonder alles in verachtung und vergeß gestölt worden, dardurch dann nit allain die oberkait, wölche deß tags und ununderlässig mit gemainer statt geschäften und sachen zum höchsten beschwerd und beladen, sonder auch ain ieder anderer biderman zů nachts an seiner ruw und ergötzlichait abgehalten und verhindert würdet, deß tragen nun ermelte meine herrn, wie billich, ain sonder hohes und ernstlichs misfallen. Und dieweil nun irer fürsichtigen wißhait zů verhüetung allerhand verraths und weiterung, so hierauß leuchtlich erwachsen und entsteen möchten, demselben also lenger zůzůsehen und stattzůgeben nit gemaint oder gelegen, so lassen sie hierauf und dem allem nach meniglich verwarnen, auch hiemit ernstlich gepieten und verpieten, das sich nun hinfüro ain ieder, er sei eeman, jungsell oder anderer, niemands ußgenomen, obermelter ungeschicklichaiten zů nacht mit singen, juchzgen, poldern, schreien, wisplen und in all ander weg gänzlich müessigen und enthalten. Des wöllen sich wolgemelte meine herrn gewißlich und aigentlich getrösten und versehen.

Damit aber nun dasselbig dester stattlicher und steifer gehandhapt werd, so haben ir fürsichtige wißhait errathen und für gůt angesehen, das nun hinfüro, biß uf ir wider abrüefen und verer gutbedunken zwo mannspersonen, so hierzů sonderlich verordnet, zu nacht hierumbgehn, dieselben uf dergleichen unruw achtung und ufmerkens geben, und welchen oder wölche si nun abends nach geschlagner und verrüefter neunten stund uf der gassen one ain liecht betretten, der oder dieselben sollen one alles mittel umb zwai pfund

pfening gestrafft, und aber diejenigen, so si sich vor, nach oder in bestimpter zeit gehörter weise ungeschickt halten, und deßgleichen unzucht üben und treiben, die werden nach gestalt aines ieden verhandlung mit harter straff dermassen angesehen, das es ainem zů schwer fallen und andern ain abscheuchlichs exempel geben würdet.

Zum andern, so ist auch bißher von jungen kindern und etwann alten leuten selbs allerlai unzucht und unseuberkait allenthalben hin und wider in der Gräd, deßgleichen uf den gassen und an den heusern begangen, also das ain sollichs nit allain grossen gestank oder geschmack gebracht, sonder auch den wandlenden und fürgenden personen, frembden und haimischen, neben enterung deß hochwürdigen sacraments, so underweilen der enden fürgetragen, zů hohen und grossem unwillen raichet, so lassen vilermelte meine herrn ain sollichs bei iedermeniglichem abschaffen und hierauf warnung thůn, sich gehörter unzüchten hinfürter zů müessigen, und darbei gebieten, das ain ieder dieselben bei seinen kindern abstöllen wölle. Dann ain ersamer rath hierüber sein sonder ufmerkens und kuntschaften haben und verordnen, und alle diejenigen, so an berürter unzucht begangen, sonderlich aber die ältern an statt irer kinder mit straff dermassen biessen und ansehen will, das es den übertrettern zů schwer fallen soll und würdet.

Gleichfalls und zum dritten, so ist auch ainem ersamen rath ietzo zum oftermaln clagsweiß fürkomen, das über vorige manigfaltige beschehne gebott den leuten hin und wider an irn güettern, eingezeunten gärten, peumen, holz, stecken und anderm grosser schad beschehen, wölches nun wie alles anders obgemelt irer fürsichtigen wißhait auch zů grossen mißfahlen raicht, gepieten darauf und wöllen, das sich ain iedes des andern güeter entschlagen und müessigen, denselben, fürnemblich aber den zaunstöllinen, holzsetzinen und anderm durch zerganzung, zerreissung, oder in ander weg kainerlai schaden noch nachthail zůfüegen wöll; dann ain ersamer rath die bůßwürdigen und betrettenen nit mit geringer, sonder vill hoherer straff, dann obgemelt, fürzůnemen und anzůsehen bedacht und entschlossen ist.

Zum vierten, so langt auch ainen ersamen rath ganz beschwerlich an, das etwann hin und wider bei dem wein und sonst wider der röm. kais. majestät, unsers allergnedigisten herrn, rathsbesatzung und new fürgenomne ordnung allerlai geredt, und dieselbig mit etwas ungepürlichen und ungeschickten worten tractiert und umbgezogen werd; wölches nun mitlerweil, do es für höchstermelte kaiserliche majestät oder sonst gehn hove gelangen solt, nit allain bei irer ma-

jestät hohe und grosse ungnad geperen, sonder auch neben demselben gemainer statt und burgerschaft, und etwann dem unschuldigen für den schuldigen darauß leuchtlich merklicher und unwiderbringlicher nachtail und schad entsteen und ervolgen möchte, lassen demnach meniglich ganz vätterlicher und getrewer wolmainung ermanen und ersůchen, das ime ain jeder vorangeregte kaiserliche ordnung, auch alles dasjenig, was ainem ersamen rath annemlich und gefällig, lieben und gefallen lassen und ichtzit, derselben zů entgegen, kainswegs reden, wöllen sich erstgemelte meine hern zů ainem ieden ganz ernstlich und ungezweifelt verlassen.

Actum den 28. november anno 52.

Gesatz, das niemand hinfüro weder umb waren, handarbait, auch weder auf anlehen noch bare bezalung usserhalb der statt etter wein nemen noch herrein füeren lassen solle.[1]

Nachdem ainer jeden oberkait zůsteet und gepürt, den gemainen nutz zum vordersten zů bedenken, auch alle policeien und ordnung dahin ze richten, das ainer neben dem andern bleiben und das burgerlich wesen dest pas erhalten werden möge, so haben meine herrn burgermaister und räthe diser reichstat Überlingen solichs alles mit hochstem vleis bedacht und erwogen, erkennen sich auch des in craft irs ampts ze thůn schuldig sein.

Und dieweil alhie bei dem gemainen man kain anderer gewerb ist, dann das sich derselb vom rebenpaw ernern, auch sein hausgesind und sich selb darauß erhalten muß, auch offenlich am tag ligt, deshalben kainer weitern erfarung von nöten, das vil jar her etlich burger ire waren und handarbait auf das land hinaus geben und zů herpst wein daran nemen; etlich leichen bar gelt und tregt sich zů zeiten zů, so man ainem ain pfund, zwai, drew, minder oder mer schuldig, das er ain ganz fůder wein oder mer an sölcher schuld nimpt, also gibt es sich, wann gott der allmechtig gnad thůt, das wir den nutz erleben und erlangen, das gewonlich von frömbden orten der drittail, mer oder minder, weins in dise statt kumpt, dann darinnen erwachsen und worden ist, wie konnden dann die gemainen neben den burgern, so dermaß handlen, nacher komen? Für ains.

Zum andern, so möcht auch im val der notturft dargethon werden, das die, so wein ausserhalb an wahr schulden oder auf an-

[1] Dieser Abschnitt ist von anderer Hand geschrieben.

lehen nemen, solchen wein etwan umb ain pfund und noch necher, dann unser rechnung hie gemacht würt, zů wegen bringen.

Item wann si dergestalt ire keller erfüllen und belegen, so hat der kaufman bei inen die wal, darzů er dann genaigt ist, und wo er dieselben finden mag; so sůcht er die armen gesellen, die ain fůder, zwai, drew oder ungevarlich, bei ainem solchen haben, nit, also kann der arm sein wein[1], und sonderlich das sie, so der vili versechen sein, gegen dem gast ains pfunds oder mer nit achten, damit si ire keller leren und die im andern herbst wider schicken kunden, aus der ursach auch die abschleg komen, des der gemain zů hechstem schaden und nachtail raichen thůt.

Darumb ist auf meine herrn groß räth, auch derselben wolgefalen minderung und merung von ainer ordnung geredt, die in der statt satzungsbůch geschriben und järlich zů pfingsten, so ainem burgermaister geschworn würt, neben andren artiklen gelesen und geschworen werden soll, wie hernach volgt:

Es haben auch meine herrn clain und groß rät ainhelliglich zů ewiger satzung sich endschlossen, das nun fürterhin zů herbstzeiten kain unser burger noch einwoner, weder umb warn, handarbait, auch weder auf anlehen noch bare bezalung ausserhalb der statt etter wein nemen, weder wenig noch vil, und hereinfüeren; ob er aber also wein nemen wölte, so soll er doch denselben herdißhalb Sees in ainer meil wegs und jenerhalb Sees in zwaien meilen weit und brait nit herzůbringen, legen noch verkaufen, bei peen und straff vierzig pfund pfening, und ain ganz jar von der statt, auch nach verschinung deßselben jars nit wider herein, solch vierzig pfund pfening seien dann zůvor erlegt und bezalt.

Es soll auch jeder bei meiner herrn rechnung, so si järlich machen werden, beleiben und uf kain ander rechnung handlen, bei vorberürter peen und straff.

Doch mögen die, so güeter ausserhalb etters haben, es seie jen- oder herdißhalb Sees, iren wein, der in solchen iren güetern erwachst, vor Martini wol herein füeren und allhie verkaufen, wie von alter her.

Es mag auch ainer, er seie främbd oder haimsch, aim burger wol auf wein leichen, oder denselben an schulden nemen auf unser rechnung und anderst nit.

Und damit solcher ordnung dester gelept und nachkomen, so werden meine herrn alle jar im herpst personen verordnen, auch im herpst den herpstversechern und weinladern bevelch geben, am far

---

[1] Wohl zu ergänzen: «nit los werden».

und under den thorn ir aufsehen zû haben und der sachen erkundigung ze thûn, auch was si sölcher satzung zûwider erfarn und befinden, das sollen dieselben jederzeit ainem herrn burgermaister anzaigen und inen deß in ir fertigung ingebunden werden.

Dieweil aber die tûchleut und ander villicht mer auf diß jar irer waren und handarbait vil ausgeben und sich mit binden verköst haben möchten, wollen meine herrn zûlassen, damit si sich destminder zû beschweren und andere jar darnacht ze richten haben, das si den wein, so inen diß herbsts ausserhalb gefallen, der orten, alda er gewachsen ist und inen gegeben wirt, legen und verkaufen mögen.

Ernewerte kornordnung.

Es haben meine herrn burgermaister und rätte diser statt Uberlingen etliche jar her dem gemainen nutz zû gûtem und sonderlich in bedenkung der armen, wie si in craft irs obligenden ampts zû thûn schuldig sein, vil ordnung in kaufen und verkaufen des gethraits alhie in der Gröd fürgenomen, und besondern täglichs, das derselbigen ordnung nit gelept, sonder von den käufern und verkäufern ain list über der andern erdacht, dardurch ir vortail würklich gespeurt und der gemain nutz, der doch vor allen dingen befürdert werden soll, scheinbarlich verhindert wirt; dieweil nun laider alles gethrait in hochem wert, und nach der gestalt der löff auch sonst vil anderer ursachen halb das künftig ir in sölichem kain pesserung noch abschlag verhoffenlich, — der almechtig gott wölle gnad und barmhertzigkait mittailen! — so ist durch bemelte meine herrn von Überlingen verrer mit allem ernst ain ordnung, wie die fürohin biß auf ir weiter enderung, so si nach gelegenhait der zeit und begegneten vällen vorbehalten, beratschlagt und ze halten für notwendig angesechen, bei gesetzten peen und straffen, wie underschidlich hernach volgt:

Erstlich deß gethraits halben. Das niemand alhie zû Überlingen, wer der sei, ainicherlai gethrait, weder kernen, roggen, waizen, vesen, haber noch gersten aufschüten sölle, dann allain, was jeder deren dingen ingender gülten hat, deßgleich was jeder selbs arbaut, darzû, was jeder für sich selb und die seinen zû seinem haußbrauch auf ain jar haben muß.

Item es soll auch jemands gestatt und zûgelassen sein und werden, uf dem markt allhie, noch in meiner herrn oberkaiten ainicherlai korn zû kaufen, das man aufschüten wölle, außgenomen, was jeder zur notturft im hauß, wie obgemelt ist, verbrauchen will.

Item es soll auch nit gestattet werden, das jemands aim andern korn auf dem markt alhie zů Überlingen, noch sonst in oftgemelten meiner herrn gerichten kaufe, das man widerumb gleich bald verkaufen oder hienach zů verkaufen aufschütten wölle; besonder was korns jeder haben wil, das soll er durch sich selber und nit durch ander kaufen.

Aber so etwan ain gůt freund dem andern zů seinem haußprauch und nit auf den pfragen kaufen wölle, das soll herdurch nit abgestrickt werden.

Item welcher kornpfragner auf ainen tag ain markt alhie besůchen, denselbigen aber verlassen und auf ain andern ziehen würd, der soll aber dann alhie, ob er gleichwol wider kome, desselbigen markts nichts kaufen, es werd ime dann von meinen herrn zůgelassen.

Item es werden auch mergemelte meine herrn der kornkrempler, vorab der auslendischen halb, gůt aufsehens haben lassen, das inen je zů zeiten nach gestalt der sachen, und nachdem die merkt sind, vil oder wenig zů kaufen gestattet werde.

Doch soll kainem zůgelassen sein und werden, auf ainem markt alhie mer zů kaufen, dann er desselben markts alhie hinwegfüeren und mit seinem aignen gelt bezallen will, dann die kornkrempler nit mit frömbden oder entlechnetem gelt, sonder mit irem aignen gelt auf disen merkten werben und handlen sollen.

Item es sollen auch die kornpfrager allain das korn kaufen, das damals zů markt gepracht und fail vorhanden ist, und kains kaufs mit jemands umb ainich korn sich vergleichen, das man erst zů künftigen märkten alher bringen soll.

Item wölche auch ausserhalb der kornpfragnern nit umb bargelt, sonder dings kaufen oder verkaufen, dieselben kainen schlag machen, noch, wie ir kauf sei, vor dem, ee das korn gefasset würt, eröffnen; si sollen auch das korn am markt, oder dieweil der markt ist, nit fassen, sonder erst nachdem der markt auß und zergangen ist; es soll auch alsdann der kauf, wie der beschechen ist, offenlich ermelt werden.

Doch werden auch oftgemelte meine herrn, sovil in müglich, darob sein lassen, das in den dingskoffen kain unmaß bescheche, die armen getrückt werden, und deshalben auch dem kornmaister und marktversehern bevelch geben, bei außmessung derselben dingskoffen ze sein, die köff, wie si beschechen seien, aigentlich zů vernemen, und das kaim damit kain gefar darinnen sei, zů besichtigen.

Item es soll auch meniglich im kaufen beschaiden sein und nit frävenlich einfallen, damit dest fürter aufschlag verheut werde; dann

wölcher durch sein unbeschaidenhait etwas nachtails am markt verursachen würd, den werden meine herrn hertiglich darumb straffen.

Und wiewol das aufschüten gehörter mässen verpotten ist, soll doch gedachten meinen herrn nit abgestrickt sein, zů irer gemainer statt notturft gelegner zeit einzekaufen und aufschüten; deßgleichen etwann zů verhüetung aufschlags zů verkaufen, doch sich darinnen zimlich halten, damit aufschlag, sovil müglich, verhüet werde.

Item wölcher auch korn, das uf ainichen markt gefüert zů werden aufgeladen und auf der straß und derwegen aufkauft, dem soll nit gestattet werden, dasselb korn auf offem markt allhie wider zů verkaufen.

Und insonderhait, nachdem bisher großer mangel in ungleichait deß korns befunden, dardurch der gemain nutz hochlich vernachtailt und betrogen worden, wölln meine herrn zů bestellung[1] desselbigen schädlichen betrůgs fürterhin ain solche ordnung halten, inmassen solchs, wie gnůgsam erfarn ist, bei andern erbern stötten ze thůn auch gepflogen würt: Wo jemans mischelkorn und lauters, oder news und alts zůsamen thůn, oder nachkernen und mangelhafts under gůte war ziehen und under ainandern mischen, also das oberst nit wie das underst, und das mittelst auch demselben gleich sein würt, so sollen die messer bei irn aiden und deshalb sonderer beschechner fertigung, so oft und dick si am messen disen gfar und betrůg befinden, ain viertl solchs korns nemen und in den casten, so man hierzů ze machen bevolchen hat, schüten; wölch korn darnach der spend zůgehörn und volgends von den geordneten spendpflegern armen leutten außgetailt und gegeben werden soll.

Zum andern, der müller und factoren halb: Demnach genante meine herrn hie zů Überlingen bericht werden, wie die müller, auch etlich burger under der Gröd korn, haber kaufen under dem schin, als ob si deß in namen der becken, wirt oder anderer burger thuen, wölche aber nit an im selb, sonder ain schlaich sein, und sollen solch müller und bürger diß korn und haber inen selb und iren konden gebrauchen, hingeben, oder auf gewin weiter verendern, dardurch gemainer statt zoll und grödgelt entzogen und abgetragen würt, ist auf solichs hievor zehen pfund pfening straff gesetzt; dabei wil man es nochmals pleiben lassen und dieselbigen straff hiemit ernewern.

Item wölcher müller auch alhie von seinen konden auf korn, haber oder ander frucht gelt empfangen, und jenen, denen si sölch frucht abkauft hetten, mit der bezalung so lang aufzüg, das si dar-

---

[1] Soll wohl «abstellung» heißen.

durch verhindert und hie pleiben müessten, derselb müller sol umb ain pfund pfening gestrafft werden.

Bei gleicher buß soll auch jeder müller, wa er dermassen seinen kunden korn kaufen würd, dasselbig von stund an dem grödmaister anzaigen, und darvon zoll und grödgelt selbs zů bezale.

Doch sollen dargegen die burger und einwoner, denen die müller also auf ir begern korn oder haber kaufen, si mit dem gelt, darumb inen kauft worden ist, auch nit aufhalten, sonder inen dasselb gelt alweg bei gůter zeit ze antwurten sich befleissen.

Item es soll kain burger noch einwoner kainem frömden ainich gethrait alhie kaufen unerlaupt der herrn marktner, solcher auch unwissend deß grödmaisters.

Dergleichen soll kains kornköfflers factor oder bevelchhaber, er seie frömd oder haimsch, müller ald ander, kain korn, haber noch anders, so er alhie in der Gröd kauft het, darauß verabhanden tragen noch füeren, er hab dann darvon zoll und grödgelt gericht, und würd im darauf von gemeltem grödmaister erlaupt, bei peen und straff wie obsteet.

Zů dem sollen weder becken, breimelber, würt noch ander burger oder göst kain gethrait, wie daß namen hat, ausserhalb der Gröd kaufen, noch anderstwo weder in müllinen, heussern, oder auf der gassen aufgeben, messen oder messen lassen, bei peen und straff jedes artikels insonderhait drew pfund pfening.

Der schiffleut halb wöllen meine herrn, das fürterhin an jar- und wochenmerkten weder frömd noch haimsch schiffleut von land diser statt nit faren, si haben dann sich hievor bei dem grödmaister anzaigt und denselben besichtigen lassen, was si geladen, damit darnach zoll und grödgelt ingezogen.

Und das gemainer statt solch zoll und grödgelt destminder undergeschlagen und vorgehalten werden mög, so würdt man grödmaister und zollern insprechen und bei irn pflichten einbinden, das si, dieweil die tregl die frömbden laden müessen, wo es inen baiden samet nit möglich, doch der ain, namlich der zoller, so die haimschen schiffleut mit iren aignen knechten laden, dabei sein und zůsehen, auch auf die wahrn acht haben, darnach mit bemeltem grödmaister abraiten, und sollen si, die haimschen schiffleut, zoll und grödgelt selbs und niemand andern von irtwegen richten, von wegen der fremden raiten und zollen die tregel, wie von alter her.

Der trögel und schütter halb geben meine herrn auf iren gehapten missverstand disen beschaid: Wann korn in vassen hieher kumpt, oder das man überschlachen wöllte, so soll dasselbig den

schütern abzeladen und ze tragen zůgelassen; so aber korn verkauft wirt, stet sölichs den trögel ze thůn zů. Welcher tail aber, so dermaß korn in vassen herkom, oder das man korn überschlachen sollt, nit vorhanden were, so mag der gegenwirtig sich diser arbaiten underfahen, und er also in das werk komen ist, ob gleichwol der ander thail hernach kem, so soll im die belonung verfolgen, und dem andern thail, der sich versaumpt und nit gewartet hat, nicht darvon werden.

Und das sich diser vorgesetzter artikel niemand der unwissenhait entschuldigen und sich ain jeder denselben gemeß ze halten wisse, so würt man die drei markt nachainandern vorlesen und mitlerzeit an der Gröd offenlich anschlachen.

Zůdem sind sonder personen verordnet, die hierin ir gemerkt und aufsehen haben, auch was si in- und ausserhalb der Gröd bemelten artiklen zůwider handlen, sechen oder sonst gewar und innen [werden], das werden si bei irn pflichten, deren si deshalb verfasst sein, rügen und anzaigen müessen und niemands verschonen.

Welcher artikl auch ir gesetzt bůß nit haben, die behalten inen meine herrn bevor ze straffen, nach gestalt der überfarung. Darnach wisse sich meniglich ze richten und vor schaden und nachtail zů verhüeten.

Demnach sich zwischen meiner herrn knechten, namlich tröglen und schütern von wegen des korns, so in vassen zů markt kumpt, das man überschlachen wil, etwas spänn und misverstand gehalten, also, das jeder thail vermaint hat, im solle dasselb in seinen dienst ze arbaiten gebürn und zůsteen, ist inen von meinen herrn burgermaister und rate alhie zů Überlingen diser beschaid geben: Wann fürohin korn in vassen hieher kömpt, das man überschlachen will, sollen die schütter dasselben abladen und tragen; so aber solch und ander korn verkauft worden ist, so soll den treglen des also ze tragen und in die schiff zů arbaiten zůgehörn. Welcher tail aber under schütter und treglen, wann dermassen korn in vassen alher kom, das man abladen und überschlachen wölt, derzeit nit vorhanden war, so ist dem andern gegenwürtigen tail zůgelassen, das er sich der arbait underfachen mög. Wann auch diser gegenwärtig tail, es seien schüter oder tregl, in das werk komen sein, ob gleichwol der ander hernach kem, so soll er den ersten tail fürfaren lassen, und im von der belonung weder haller noch pfening werden, sonder mögen, die es dermaß verdienen, wie pillich ist, unangesechen der andern wol inemen.

Sonst anderer arbait halb ist benenten tregeln nachvolgender lon gemacht:

(Wie Seite 200 ff. mit folgenden Zusätzen:)

Aber was säck ausserhalb der Gröd jenhalb Reinflins steen, soll man inen den tröglen von jedem sack 2 ₰, und was innerhalb des Reinflins steen, 1 ₰ in die Gröd ze tragen geben.

Item so oft auch von nötten ist und solchs treglen oder schüttern vom gredmaister bevolchen würt, die seck auß dem weg ze raumben und ze stepfen, so sollen si dasselbig one widerred thůn und man inen davon noch darumb ze lonen schuldig sein.

Auf den jarmärckten:

(Wie Seite 201 mit folgenden Zusätzen:)

Item was ballen aber under dem tůchhauß aufgethon und zů stück von den tröglen auf solch hauß getragen werden, darvon soll inen der lon gegeben werden nachdem die ball ist und als vorsteett.

Item von ainem barethler und ander grossen kromenstibichen 8 creutzer;

item von schůch- und lederstibichen auf das schůchhauß und wider darab in das scheff ze arbaiten, jedem . . . . 4 creutzer;

wann aber die trögel ainem auf sein erfordern den stibich nit wider herab theten und er denselben selbs herab thůn müesst, so soll er inen nit mer dann die 2 creutzer von desswegen, das si ime solchen stibich hinauf gearbait haben, ze geben schuldig sein;

von ainem eisenstibich . . . . 8 creutzer;

wer es aber ain trögli, daran zwen ze tragen hetten . 2 creutzer;

item von ainer kranerkratzen . . . . 8 ₰;

item von ainem bůchfürer stük . . . . 4 creutzer;

item von ainem stibich, darein stauchen oder leinwat geschlachen sein, wann der groß ist . . . . 8 creutzer;

wer es aber klain, oder stauchen und leinwat allain in ainer trůchen, so sollen die tregel den lon nach gestalt und schwere nemen;

item von ainem stibich mit obs, es seien öpfel, bieren, ald dergleichen, oder darzů äschen ist . . . . 4 ₰.

Dergleichen soll es mit den krautstibichen auch gehalten werden.

Von Frankfurter güeter:

(Wie Seite 201.)

Von dem zentnergůt:

(Wie Seite 201 mit folgendem Schlußzusatz:)

Wa si aber in der gemain oder sonderlich des alles, wie obsteet, nit theten, oder über bestimpte lon jemand beschweren, und solchs

meinen herrn fürkomen, so würden si gegen denselben überfarer mit straff one alle gnad handlen, inmassen man inen müntlich anzaigt und fürgehalten hat. Und damit sich ir kainer auf unwissenhait entschuldigen mög, so hat man inen von diser newen ordnung ain abschrift zůgestelt, sich jederzeit darin haben zů ersehen.

1553 Januar 28. Memorial und kurze verzaichung der puncten, so die quartierherrn in den quartieren mündlich verkinden und verpieten sollen.

Erstlich, nachdem des unzibels[1] und gewürmbs der rupen halben allerlai clag und beschwerd entstanden, das derhalben ain ieder dieselben nach seinem bösten vermögen ab den paumen und selbsgewachsnen högern thůn und saubern wöllen.

Zum andern, das niemands gegenwürtiger laidiger beschwerlicher leuft halben ditz künftig vaßnacht, er sei jung oder alt, das vaßnachtküechlin hollen, noch vil weniger sich verbutzen oder verwelchen[2] soll, ganz überall in dhainerlai weise.

Zum dritten, so lassen ain ersamer rath uß christenlichem und vätterlichem eifer jedermeniglichen ermanen, daz man sich uf vorsteend hailig vasten und österliche zeit zů rew, laid und warer gerechter erkanntnus und beicht seiner begangnen sünd, auch volgends zů empfahung deß hochwürdigen sacraments berait machen und schicken und dasselbig nach allen eern empfahen wölle.

Actum sambstag, den 28. januarii anno 53.

Vörtigung der zwaier, so der unzuchten halben bei nächtlicher weil uff die gassen verordnet sein.

(Stimmt genau überein mit der «Fertigung» Seite 250 ff.)

1553 Februar 19. Kornordnung,

deßgleichen erneweruug der verpott von wegen der schäden in garten und verpannen güetern. Item, das man auch hinfüro dhain vich mer in die rebgarten schlagen und an den rainen waiden; deßgleichen das die ainrössler und stattkarrer kainen mer durch sein eehaften farn wölle.

Wiewol meine herrn ain erbarer rathe vor etlichen verschinen jarn ain ordnung gemacht und fürgenommen, wie es in kaufen und verkaufen des getraids, korn und habers gehalten und gepflogen werden sollen, so würdet doch aber ainen ersamen rathe angelangt und zum

[1] Ungeziefer. — [2] Vermummen.

thail unwerk augenscheinlich befunden, das derselben biß doher wenig gelept, sonderlich ain list über den andern mit vortailigen aigennützigen fürkauf gesůcht, getriben, und dardurch der gemain arm man zum höchsten verkürzt und vernachtailt, auch der gemain nutz, als wöllicher vor allem befürdert werden solt, scheinbarlich verhindert worden ist.

Dieweil nun demselben in die leng zůzesehen oder stattzůgeben je beschwerlich und dann ainer ieden oberkait zůsteet und gepürt, ordnungen zů machen und die dahin ze richten, das ainer neben dem andern pleiben, und burgerlich wesen desto baß erhalten werden möge, so haben meine herrn ain erbarer rathe sollichs alles mit höchstem vleiß bedacht, obermelte ordnung wider under handen genomen, dieselben übersehen, berathschlagt und zů halten für notwendig angesehen; gepieten und wöllen auch, das alle ire burger und einwoner diser statt Überlingen, auch ire und irs gotzhauß spittals gerichts underthonen, und meniglich, so inen zůgehörig, in irer statt und hinder inen gesessen sein, auch alle diejenigen, so den markt deß getraids alhie zů Überlingen mit kaufen und verkaufen besůchen werden, sollich nachgeschriben articul, sovil ainen ieden berürt, vöst und stätt halten, und darwider nit handeln noch thůn.

(Das Folgende stimmt genau überein mit der obenstehenden «ernwerten kornordnung»*.)*

Zum andern, als auch vilermelte meine herrn gar kürzlich und onlang hievor uf manigfaltige ervolgte clag meniglich verwarnen und ermanen lassen, das sich ain iedes deß andern und frembden güeter entschlagen, und niemands weder an ops, früchten, stecken, paumen, oder andern schaden thůn oder zůfüegen wölle, hetten sich ir fürsichtige wißhait zů meniglichem der pillichait nach genzlich getröst und versehen, es solte sollichs oft beschehen vätterliche getrewe warnung, über das es sonst zum höchsten wider den bevelch und gebot gottes ist, doch ainmal würklich erschossen sein, so würdet doch aber täglichs je mer und mer augenscheinlich befunden, und sovil clag an tag gebracht, das das widerspil dargegen unverscheucht getriben und nit allain dem gotzhauß spittal, sonder auch andern burgern an selben jungen bär und andern gepflanzten fruchtbarn und eingezeunten bäumen, deßgleichen zaunstollinen, gartenthoren, rebstecken und holz allenthalben mörklicher und grosser schad beschicht, auch dasjenig, so innen dhainsweg zůgehört, ganz frävenlicher weise entfrembdet, entwört und hinweggetragen wirt, alles und iedes zů nit geringen spott, verklainerung und verachtung meiner herrn ains ersamen raths, ußgangner publicierten verpott, sonder auch den-

jenigen, so berürter eingriff beschicht, zů grossen schaden und nachtail. Dieweil nun demselben in die leng also zůzůsehen je beschwerlich und von gott dem herrn nit woll verantwurtlich ist, so lassen meine herrn abermals iedes zum letsten meniglich, jung und alt, ganz ernstlich und getrewlich ermanen, sich gehörter schädlicher eingriff, entwöhrungen und zůgefüegter schäden, zerreissung und verwüestungen frembder güeter, hölzer, kraut in rebgarten und päum zů enthalten, dann ihr fürsichtige wißhait nun hinfürter den übertretter, er sei jung oder alt, frawen oder man, sonderlich aber die eltern anstatt der jugent, one alle gnad oder mitleiden, mit sollichem hohem und grossem ernst straffen und dasjenig gegen inen handeln will, daß denselben die tag irs lebens rew und nachgedenkens geben, solliches auch ainem ieden sich vor dergleichen hochverpeenten und straffwürdigen sach wissen zů verhüeten, ain abscheuhlichs exempel geben würdet. Darnach hab sich ain iedes gewißlich zů richten, auch vor sein und der seinen schaden und nachtail zů verhieten; wöllen und gepieten auch darauf, das ain ieder den andern, es seien, wie gemelt, frawen oder man, jung oder alt, so frembden leuten schaden sehen thůn, bei seinem aid, so er under ainen herrn burgermaister geschworen, unverlangt rüegen und anzaigen und dasselbig dhainswegs verhalten. Dann meine herrn wöllen und werden die vertrucker und schlaicher nit minder, dann die thätter selbst hörtiglich darumben straffen.

Und zum beschluss, so ist auch bißher ganz beschwerlich eingerissen, das nach einbringung und vassung deß weins und früchten uß den gärten zue hörpst- und früelingszeit das vech in die gärten getriben und daselbst an den rainen und vorlehen gewaidet werden. Nachdem aber dasselbig seiner gewonhait nach unbleiblich und etwan vilmer dem nechsten anstossenden nachbern an jungen wachsenden reben, dann dem das vich zůgehört, schaden beschicht, so lassen vilgemelte meine herrn ain sollichs bei jedermeniglich abschaffen und darauf gepieten, das sich ain iedes deß bestimpten waidens und treibens in seine, noch auch andere garten hinfüro enthalten und also ime selbst und seinen nachbern vor schaden sein wölle; dann wölcher oder wölchs sich aines sollichen nit müessigen, den werden meine herrn irem gůt ansehen und nachdem der schad beschehen ist, auch ungestrafft nit lassen.

Es sollen auch die stattkarrer und ainrössler nun hinfüro für sich selbst noch uf ainer andern bevelch oder gehaiß durch frembder eingezeunte und verpanne wisen, gärten, eehaftinen und güetter faren und zeun oder gartenthor ufprechen, sonder die gewonlichen und

gemainen weg und landstrassen prauchen, alles bei grosser peen und puoß meiner herrn ains ersamen raths, damit ir fürsichtige wißhait ainen ieden ansehen und bössern würdet. Darnach wisse sich meniglich zů gerichten und vor nachtail zů bewaren.

Actum sonntags invocavit anno 53.

Verpott des überflüssigen weintrinkens und unzuchten halben; auch das meniglich erbar frawen und junkfrawen an irem fürkehr und wandel onangeschrihen lassen wöllte. 1553 Mai 26.

Nachdem laider zůvil offenbar und am tag, wölchermassen das laster der trunkenhait in disen letsten gevarlichen zeiten täglichs ie mehr und mehr überhand genomen und eingewurzelt, also das es schier dahin gerathen, das sich niemands mehr an ainem zimblichen trunk beniegen lassen, sonder nun gar über gepürende maß und der natur würkung und craft erfüllt sein, auch volgends nach begangner unzucht und vertrunknen sinnen und gedanken und das mancher weder steen noch geen mehr kan, sonder wie das unvernünftig vich umbgezogen werden müg, dasselbig etwann allererst zů ainem erlangten rom und nit zů rew und laid wenden und ziehen will, wölches doch zůvorderst vor gott dem allmechtigen der höchst greuel und verpottne todtsünd, und der welt, auch ainem ieden ehrliebenden ain grosser anstoß und ergernuß und neben dem sonst alles unraths, schadens der seel und leibs, auch armůt und schädlicher not ain verursachung und anraizung ist.

Dieweil nun die leuft in trüebsall und widerwertigkeit ietziger zeit dermassen geschaffen, das ainer ieden cristenlichen oberkait, irem von gott bevolhnen ampt nach, schuldiglich gepürt, in gehörten und andern sündlichen lastern ernstlich einsehung zů thůn und zů verschaffen, so haben derwegen mein gebietend und gönstig herrn ain erbare rathe alhie ganz vöstiglich gesetzt und geordnet:

Erstlich. Wölcher sich nun hinfüro in quartier- würts- gesslier- und andern heusern mit wein dermassen überfüllen und beladen würd, also das er nit mehr weder steen noch geen könnt, sonder aintweders haimgefürt oder getragen werden müesst, deren ieder, er sei reich oder arm, sollen von stund an meniglichem zů ainem offnen schauspill, auch ime und den seinen zů spott in deß derwegen sonderbar zůberaitet und gemacht heusslin in der metzg gelegt, alsdann nach gelegenhait der sachen, und aines ersamen raths gůtbedunken widerumb erlassen und darzů umb 5 ß ₰ gestrafft werden.

Zum andern. Nachdem auch aus ermelter trunkenhait neben erzölten sünden und lastern dise unverschamte weise ervolgt, das sich mancher vor ainem erbaren man, frawen und junkfrawen an offner freier gassen seiner notturft, es sei des wassers oder sonst, begert, so er doch dasselbig in ainem hauß oder sondern abgesöndert haimblichen orten wol thůn und volnströcken möcht, so haben meine herrn ernstlich [errauten]: wölcher nun hinfüro also betretten und an dergleichen orten offentlicher schandlicher unzucht befunden wirt, das si denselben in gleichem fahl, wie ob der trunkenhait halben gesetzt, nit weniger straffen wöllen.

Ob aber ainer nach eingezogner und widerumb erlassner vänknus die fünf schilling zů bezallen nit hett oder vermöchte, soll er alsdann von stund an der statt on alle gnad verwisen und nit mer herein gelassen werden, biß er die straff zůvor alher schickt.

Zum beschluß so wöllen auch villermelte meine herrn ain ersamer rath ganz ernstlich und hiemit gesetzt haben, das nun hinfüro ain ieder, er sei man oder junggesell, dienst, frembd oder haimisch, jung ald alt, erbar frowen und junkfrowen an irem wandel und fürker onangeschrihen, unbetrüebt und ungeschmecht lassen, sonder denselben villmehr gepürende ehr erzaigen und beweisen; des werden sich meine herrn zů iedermeniglich ungezweifelt getrösten.

Es möchte sich aber in vorgesetzten artikeln allen ainer so gevärlich und frävenlich erzaigen, meine herrn würden ine bei vorgesetzter straffen nit bleiben lassen, sonder anders gegen ime fürnemen, das sich nach gestalt seiner frävenlichait und verwürkung zů thůn gepürte. Darnach habe und wisse sich ain ieder zů richten und vor schaden und nachtail zů bewaren.

Actum freitags, den 26. mai anno 53.

1553 Juni 16. Ewig gesatz und ordnung, das nun hinfüro kainer ainich gůt an ewigkaiten ergeben, noch sonst die güeter frembden und ußlendischen personen verkaufen solle.

Nachdem ain ersamer rath diser des hailigen reichs statt Überlingen nit allain in der statt und derselben etter, sonder auch dero und ires gotzhauß spittal zůgehörigen gerichten und gepieten lange zeit her zůgesehen, gestattet und geduldet, die gelegnen güeter zum thail an die ewigkaiten und sonst uß der burger einsessen und zugehörigen in ander frembder und ußländischer personen handen komen zů lassen, uß wölichen mittlerweil — wo anderst demselben zeitlich nit

gesteurt und fürkomen, gewissers und aigentlichers nit ervolgen, dann das durch angeregte ergebungen und der frembden eintringen der mehrer thail der bösten und gelegnesten güeter von der statt und usser derselben, auch ires gotzhauß spittal gerichten und gepieten komen, inen zů nachthail und andern zů gůtten, davon aber mit beschwerden und grosser müehe widerumb darzů gepracht würden.

Und wiewoll ain ersamer rath dhains wegs dohin gesinnt ist, jemands an fürgenomnen gotzgaben, getroffnen keufen oder wolfart wider sein nutz und fromen zů verhindern, sonder villmehr allen seinen burgern, zůgehörigen und verwandten in der statt und uf dem land zů nützlichem gedeihen und ufnemen zů verhelfen, und si vor beschwehrlichen und nachthailigen eingang zů bewahrn, ganz vätterlich, schuldiglich und wol genaigt, —

dieweil nun ditz alles, auch erzölte beschwerden und hochnachtailige eingriff und sonderlich das für augen genomen, was künftiglich gemainer statt und dero zůgehörigen darauß fliessen und erwachsen möcht, dasselbig bösts vleiß getrewlich berathschlagt und erwogen, —

so haben si demnach und hierauf vermög habender irer freiheiten und uß gewalt der oberkait ditz hernachgeschriben satzung und ordnung fürgenomen, wöllen und gepieten auch, das dieselbig nun hinfüro von iederman, so inen zůgehörig und verwandt sein, ewiglich gehalten und dero stracks gelept und nachgegangen werd, namblich:

So soll nun hinfüro dhain burger, einwoner, noch hindersäß, in der statt noch uf dem land, er sei in derselben oder des spittals gerichten gesessen, dhain ligend gůt mehr, es sei hauß, hof, acker, wisen noch garten, klains noch groß, wie das namen haben mag, an ainich ewigkait, gotzhauß, pfrund oder spittal, umb gelt oder durch willen verkaufen oder ergeben, ganz überall in dhainerlai weise.

Deßgleichen auch dhainer, er sei, wie gehört, in der statt oder derselben als des spittals gerichten und gepieten gesessen oder nit, ainich ligend gůt mehr gegen frembden und ußländischen personen, so ainem ersamen rath oder dem spittal nit zůgehörig noch verwandt sein, weder umb par gelt, leibgeding oder sonst hingeben, vertauschen oder verkaufen.

Wo aber dasselbig darüber beschehe, so soll der kauf weder in der statt noch ermelten gerichten nit fürgang haben, sonder ain ganz jar frei und offen sein, dergestalt, das ain ieder burger, zůgehöriger und verwandter in der statt und uf dem land denselbig kauf — iedes von demjenigen an demselbigen ort, aldo er getroffen, gesessen — umb das gelt, wie er gegen frembden, one ainiche simulation, betrůg, arglist

oder gevärd verfailset worden ist, woll annemen und an sich pringen mag, unverhindert des ersten käufers und meniglichs.

Im fahl aber jemands solliches kaufs von burgern oder zůgehörigen in der statt oder uf dem land in bestimptem gelt zů behalten oder anzunemen nit gelegen were, so sollen alsdann die geschwornen schätzer iedes orts in die güeter geschickt, und wie solche durch dieselben iren aiden nach geschätzt werden, alßdann ain ersamer rath alhie gůt fůg und macht haben, das oder dieselben güeter in der statt, derselben etter, oder in irn als daß spittals gerichten gelegen, der schatzung nach zů ire handen zů nemen, und dieselben gemainer statt zů behalten oder aber andern irer gelegenhait nutz und fromen nach widerumb zů verkaufen.

Doch so behalten inen ermelte meine herrn ain ersamer rath für sich und ire nachkomen, ditz recht und gewalt bevor, obbestimpt stattut und satzung, ob irrung oder ungleicher verstand mit der zeit darinnen fürfallen möcht, zů erclären, zů bössern, zů mindern, zů mehren oder ganzlich widerumb abzůthůn, alles nach gelegenhait der leuft und zeit, und wie si gůt bedunkt. Darnach wisse sich meniglich zů richten.

Actum freitags nach Viti anno 53.

1553 Juni 16.

Das sich die jugent deß zerwerfens der fenster an der kürchen, auch anderer unzuchten uf dem kürchhove enthalten solle.

Meine[n] herrn ainem erbarn rath alhie zů Überlingen ist durch die pfleger des pfarrminsters clagsweise fürgebracht, das durch die jungen knaben und kinder die fenster in dem chor, deßgleichen auch die andern an bemelter kürchen allenthalben ganz frävenlicher, můtwilliger und unverscheuchter weise mit stainen zergenzt und zerworfen — wöllches alles nit mit geringen costen zů widerbringen — sonder auch sonst durch bemelte jugent an gepannen sonn- und werktägen morgens under der predig, deßgleichen den gehaltnen ämptern, kreuzgängen und vespergebetten allerlai unzucht mit schreien und in ander weg uf dem kürchhove getriben und ußgezogen werd, so doch ain ieder seine kinder vil mehr zů gottesforcht und christenlicher zucht ziehen, dann darvon abhalten, auch vorerzölten verwüestungen, sovil imer möglich, sein solt.

Demnach, so lassen meine herrn meniglich ganz ernstlich ermanen, das ain ieder berüerte mängel anhaims bei seinen kindern und zůgehörigen mit vleiß abstöllen, das wöllen sich meine herrn getrösten, oder aber, wo ain oder mehr kind hierüber an bestimpten zerwerfen der glöser als anderer unzucht betretten würden, alsdann dieselben, oder,

do si noch zů jung, die eltern an irer statt mit sollicher straff ansehen, das sein ains erbarn raths missfallen spüren soll.

Zum andern haben auch meine herrn uß bewögenden ursachen fürgenomen und angesehen, das hinfüro gar niemands uf dem kürchhove weder roß noch vich schlagen, noch dieselben sonst in der statt hin und wider — usserhalb gewonlicher zeit des ußtribs — laufen lassen, deßgleichen auch ichtzit mehr uf erstgemelten kürchhove, es sei holz, stain, vesser noch ichtzit anders, weder legen noch stöllen soll in dhain weise, dann, wo man dasselbig verachtlicher weise übergehn und nit halten würd, wöllen meine herrn die übertretter jedesmals, so oft sollichs beschicht, umb 4 ß ₰ unablösslichen straffen.

Zum dritten[1], so ist von villermelten meinen herrn ainem erbaren rath dem erbarn handwerk der saurböcken alhie uf ir getrungenlich bitt und in ansehung der treffenlichen klemmi und theurin deß holz in dem lohn ufgesetzt worden, namblich, das nun hinfüro biß uf ir widerrüefen von jedem viertel mel, so dem böcken in das hauß geantwurt, sechs pfening, und von ainem viertel, so durch ains kunden haußgesünd anheims gewerkt würdet, allain fünf pfening zů bacherlon, deßgleichen auch für den höffel, würk- und stebmell, und also für alles von ainem viertel mell ain halb vierenthailin und von ainem halben viertl ain achttailin — alles abgestrichen und nit ufgehaufet — gegeben und von dem böcken weder in bacherlon, noch mell mehr erfordert werden soll, bei peen und půß in irer ordnung begriffen. Darnach wiß sich meniglich zů richten.

Actum freitags nach Viti anno 53.

Gesatz und gepott, das niemands mit dhainen juden mer ichtzit zu handeln oder zů schaffen haben. 1553 Juli 25.
Deßgleichen wider die kaiserl. und handwerksordnungen nit murmuriern,
und in der Aach noch dem Mülbach mer vischen solle.

Meine herrn burgermaister und ain erbarer rath diser des hailigen reichs statt Überlingen stöllen in dhainen zweivel, es werde sich jedermeniglich irer burger und einwoner, deßgleichen auch ire und des spittals armen leut, hindersässen, zůgehörigen und verwandten uf dem land gnůgsamlich zů erinnern wissen des gepotts und vätterlicher ermanung, so sie bei kurz verschinen jarn allenthalben in irn und vermelts spittals vogteien, gerichten und gepieten ußgehn und verkünden lassen haben, das sich namblich niemands der irn hinder dhainen juden noch jüdin thůn, noch mit denselben in ainicherlai weise oder weg ichtzit, es sei umb zins, schuld oder sonst anders contrahieren oder handeln solle.

[1] Am Rande die Bemerkung: «Ist eingestöllt».

Wiewoll sich nun ain erbarer rath hierauf der pillichait nach gänzlich getröst und versehen, er hette sollich getrew anzaigen und verwarnen fruchtbarlich und wol erschossen, auch sich ain jeder christ und eerliebender mensch vor vermelter juden uncristenlichem gesuch und unzimblichem vortail, auch sein, seins weibs und kinder verderblichen undergang, vertreiben, nachtail und schaden selbst abgehalten, so befindt sich doch aber nunmer zuvil am tag, das demselben biß doher gar wenig nachgesetzt und gelegt worden ist; wölches dann nit allain durch der juden eintringen verkinbernus der güeter und verstossung anderer gläubiger, sonder auch ainem ersamen rath an alt habenden, confirmierten und erst jüngst ußgebrachten kaiserlichen privilegien und freihaiten grosse verletzung, schmölerung und eintrag gepracht hat. Dieweil nun ain sollichs fürnemblich diser statt satzung, uf wölche man aller järlichs gemainlich zů schwören pfligt, gänzlich entgegen, zůvorderst aber wider der königlich kaiserlichen majestät, unsers allergnedigisten herrens, ernewerte und im hailigen reich ußgangne polliceiordnung ist, so lassen dem allem nach wolgenannte meine herrn das obbestimpt hievor ußgegangen gepott hiemit widerumb ernewern, und iedermeniglich, er sei burger, einwoner, hindersäß, underthan, zůgehöriger und verwandter, in der statt, als derselben oder des spittals gerichten gesessen, oder nit, anzaigen und verkünden, daneben auch mit hohem und grossem ernst gepieten, das sich ain ieder der juden entschlahen, und hinfürter nichtzit mehr mit inen, weder umb zins, schulden, noch uf borg, wenig noch vill, handeln noch zů schaffen haben wöll ganz überal in dhainen weg, dann wo hinfüro ain jud oder jüdin über jemands anrüefen, oder man das sonst von ainem gewar oder innen würd, das in ainer mit inen zů handeln gehapt het, unangesehen, wann es imer beschehen sei, dessen wöllen und werden sich meine herrn gar mit nichten mer beladen noch annemen, sonder den, so burger oder einwoner alhie ist, gleich alßbald seins burgrechts und schürms berauben, und dann die, so hinder ainem ersamen rath oder dem spittal gesessen, mit weib und kinder von stund an one alle gnad usser den gerichten weisen und nit mer darein komen lassen, biß sie mit dem juden umb sein ansprach allerdings abkomen und von inen ledig sein.

Zum andern so haben auch obernante meine herrn ain ersamer rath onlang hievor durch ußgegangen verkündungen gemaine burgerschaft und einsässen alhie uß getrewer annaigung und liebe umb abstöllung eingerissner ungebürlicher reden wider der römischen kaiserlichen majestät, unsers allergnedigisten herrens, ordnung verwarnet, und derbei ermanet, das ime ain ieder dasjenig, was ainem ersamen rath

annemblich und gefällig, lieben und gefallen lassen, und wider dasselbig ichtzit reden oder tractieren wölle, und sich dem allem nach anders nit versehen, dann dasselbig hatte bei iedermeniglich fruchtbarlich und wol gewuchert. Wiewoll nun darüber ain ersamer rath nach embsiger und vleissiger berathschlagung ainem ieden handwerk und gewerb der gelegenhait und hievor gehapter zunftordnung nach widerumb satzungen geben und zůstöllen lassen, und in denselben anders nichtzit fürgenomen noch zů tragen oder zů halten uferlegt, das jemands unleidenlich oder beschwerlich fallen mag, neben dem, das auch etlichen handwerkern und gewerben uf ir ervolgte clagen in irn ordnungen enderung gethon und under arm gegriffen worden ist, so will doch aber sollich vatterlich wolmainen bei etlichen unrüwigen leuten nit ansehens noch würkung haben, sonder würdet allerlai hin und wider darzů geredt und under demselben particular und sonderbar personen zůgelegt, als ob sie fürderer und anstifter ditz werks seien, wolliches doch nit von inen selbs, sonder uß gebaiß und bevelch ains erbarn raths ervolgt und beschehen ist. Demnach so wöllen villermelte meine herrn hiemit abermaln sollich murmurieren und ungepürlich hin und wider reden bei iedermeniglich abgestöllt und ainen ieden darbei ermanet haben, das er dasselbig, wie pillich, hinfürter meiden, zů zerrüttung burgerlicher pollicei und ordnung nit ursach geben, sonder diselben vilmer fürdern und pflanzen helfen. Des wöllen sich meine herrn zů ainem jeden gewisslich getrösten; dann solte oder würde es nit beschehen und von jemands dergleichen hinob erzölter reden, aine oder mehr, zů clag gepracht, ist ain erbarer rath dohin entschlossen, ainen jeden gelegenhait der sachen nach so hörtiglich zů straffen, das es andern ain abscheuhlichs exempel geben würdet.

Zum dritten. Wiewoll meine herrn vor jarn in den geweßnen erbarn zünften verkünden und an ain benannte geltstraff setzen lassen, das die handwerksleut weder an sonn- noch andern gepannen feirtagen bei niemands zů gast essen, noch von jemands geladen werden sollen, so befindt sich doch, das demselben biß doher wenig gelept, sonder von den handwerksleuten gehapt und ervordert werden will, wölches nun dem gemainen armen mann bißher allerlai beschwerlichen eintrag gepracht hatt, dieweil sich nun ain ieder, wie pillich, seines gepürenden und gesetzten taglohns beniegen lassen und niemands darüber weiter beschweren soll. Derhalben so setzen und gepieten eegenannte meine herrn, das sich nun hinfüro ain jeder maister, er sei wölches handwerks er immer wöll, für sein person und seine knecht, deßgleichen auch die neerin und ire dienst, und hinwider ain ieder kund gegen seinem werkmann des berüerten gastladens gänzlich müessigen und enthalten wöllen; dann wo iemands dasselbig übertretten würd, deren

jedes insonders, er sei der kund oder werkman, als seine dienst, sollen iedesmals umb ain pfund pfening gestrafft werden.

Und zum beschluß so langt auch meine herrn clagsweise an, das etwöllche irer burger und einsässen alhie, deßgleichen underweilen uß gehaiß und bevelch ire dienst aigens willens hinauß in die Aach gehn und darinnen vischen sollen, wölches ie und allwegen bei ainer sonder grossen straff verpannen und verpotten gewest. Das wöllen ermelte meine herrn hiemit bei meniglich abgestöllt haben und sich darauf bei vermeidung alter hievor gesetzter straff gewißlich versehen, es werde ain ieder dasselbig meiden und hinfürter enthalten; dann wo ainer darüber straffbar befunden, den würdet nit allain der vogt uß bevelch, sonder auch ain erbarer rath volgends dermassen püessen, das er under ander sein übergang spüren und erkennen solle.

Darnach hab und wiß sich meniglich zů richten und vor nachtail zů verhieten.

Actum den 25. julii anno 53.

1553 Novemb. 29.

Vörtigung ains dorfammans.

Ir werden schwören, meinen herrn burgermaister und rat der statt Uberlingen und allen irn nachkomen, so lang ir das ammanampt verwalten, getrew, gehorsam und gewärtig zů sein, gemainer irer statt und irer nachkomen, auch derselben underthonen und armen leut nutz, eer und frommen zů fürdern, auch irn schaden, nachtail und abgang zů warnen und zů wenden, deßgleichen das ammanampt, alleweil es obermelten meinen herrn, ainem ersamen rath, geliept und gelegen ist, mit besstem und getrewestem vleiß zů versehen, darzů den leuten, so euch ietzo bevolchen, in allen zimblichen und gebürlichen sachen beholfen ze sein, und was ir von fräfflinen, bůssen und unzuchten begen sehen, hören oder sonst gewar und innen würden, das ir dasselbig jeder zeit ainem herrn burgermaister, so im ampt ist, oder sonst an gepürenden orten unverlengt zů clag und straff fürbringen, und sollichs dhains wegs verschlaichen, noch verschweigen wöllen one geverd.

Actum an sant Andreas des hailigen zwelfpotten abend anno 1553.

1554 April 11.

Verpott der Basler müntz, auch häller und pfenning halben;
Deßgleichen von wegen ablaufens der knecht;
item harnasch und gewöhr;
item von wegen der unsauberkait uf der gassen;
und dann der selbsgeschoß halben beschehen.

Als ain zeitlang in diser deß hailigen reichs statt Uberlingen die Basler müntz, so in unserer landsart nit gang noch geb, deßgleichen

auch die pfening und haller über hiervorige publicierte und ufgeschlagne ordnung von newem widerumb ganz haufend eingerissen und uf die pan kommen, dardurch dann nit allain der gemain man, so berürte Basler müntz zu seiner notturft widerumb einzechtiger weise ußgeben, auch umb sein wahr böß pfening und haller und das nit in geringer anzal vom keufer nemmen müessen, höchlich beschwert worden, sonder ist auch solliches alles dem gemainen nutz gänzlich zůwider und entgegen. Derhalben so haben meine herrn burgermaister und rath alhie entschlossen, auch bevelch gegeben und verordnung gethon, das nun hinfürter weder im stüblin, salzladen, noch auch in der Gred, ainich zoll, oder von andern irn ampt- und dienstleuten ainich Basler müntz mer genommen, als inen gegeben werden soll, denn erst ermelte meine herrn ernstlich dahin bedacht sein, vorberürte Basler müntz von jemands, wer der sei, weder wenig, noch vil, in bezallung oder sonst mer anzunemmen in dhain weise. Jedoch aber so wöllen meine herrn zulassen und darbei gepotten haben, das füro in irer statt ain jeder irer burger oder usslendisch weder in kaufen noch verkaufen on zins, schulden, korn, wein, noch in ander weg nit mer, dann under zwainzig guldin ain gulden Basler müntz, und ob er will, gar kaine, deßgleichen auch nit mer klain gelt, dann under fünf pfunden oder guldin ain pfund oder guldin, und also uf und ab zů raiten, und nit darüber, aber kaine andern pfening oder heller, dann die gůt, geb, und an der tafel offenlich angeschlagen sein, nemmen soll. Wo aber jemands dem verkeufer, schuldvorderer oder zinßherrn hierüber ain oder mehrer anzall Basler müntz oder klainen gelts uftrechen und ine damit beschweren, der würde, sooft sollichs beschehe und zů clag fürkeme, ungestrafft nit pleiben; neben dem so befinden auch meine herrn der niederländischen müntz halb, so man gemainlich schnapphanen nennt, und bißher für vierzehen kreuzer und ain Basler fünfer darauf für sechzehn kreuzer ußgegeben, aber sollicher werung nit sein, demnach solliche schnapphanen ainzechtig hinfürter nit höher dann umb vierzehen kreuzer ußgegeben, noch genommen werden sollen, bei obermelter straff.

Zum andern. Nachdem sich die leuft abermals etwas beschwerlich und widerwertig ansehen lassen, also das niemands wissen mag, wem oder wohin solliche vorhabende practicen und ufwiglungen zůwider gemaint oder gepraucht werden wöllen, derhalben ainer jeden oberkait schuldiglich gepürt, hierinnen geflissen ufmerkens und sorg zů haben, demnach so lassen meine herrn ain ersamer rath das jüngst ußgegangen gepott hiemit widerumb renovieren und ernewern, auch darbei gepieten und verpieten, das nun hinfüro kain burger, einwoner, noch zůgewandter diser statt bei dem aid, darmit er ainem ersamen rath verpflicht ist,

dhainen herrn mer, wie der genant werden möcht, one vorwissen gemelter meiner herrn, ains ersamen raths, zuziehen, sonder desselben stillsteen, müessigen und enthalten. Dann wölcher oder wölche dasselbig nit thûn, sonder gevarlicher weise verachten und übertretten würden, den oder die wöllen und werden si, meine herrn, ohne alles mittel mit nachschickung irer weib und kinder, auch einziehung und consistierung irer haab und güeter, und sonst so hertiglich straffen, das es andern ain abscheuchlichs exempel geben würdet.

Fürs dritt hat sich jedermeniglich, so burger alhie ist, zû erinnern, das ain jeder in annemmung seines burgrechtens, onangesehen, er habe dasselbig von seinen voröltern ererbt oder sonst erkauft, ainen aid leiblich zû gott und den hailigen schweren muß, sein aigen harnasch und gewöhr vermög der ordnung zu haben, dasselbig weder zû versetzen noch zû verkaufen, sonder jederzeit damit gerüst zuwarten, so ist doch aber ain ersamer rath in glaubwürdige erfarnhait gelangt, das in jüngst vergangner laidiger kriegsempörung etliche ire burger, und deren nit in geringer anzall, ire harnasch und wöhr verkauft und darinnen vil mer ainen klainen nutz und vorthail gesûcht, dann ire burgerliche pflicht und ains ersamen raths bevelch bedacht und betrachtet haben, wölches sich ain ersamer rath zû denselben gar mit nichten versehen het, auch derwegen wol ursach, gegen inen mit gepürender straff, andern zû ainem exempel, nach der schörpfe zû volefarn. Dieweil sie aber ditzmals uß miltigkait die straff einstöllen, wöllen sie doch hiemit jedermeniglich, sonderlich aber diejenigen, so gehörter gestalt ire harnasch und wöhr verkauft, ermanet und darneben ernstlich gepotten haben, sich bei obermeltem irem geschwornen aid in monatsfrist, der nechsten nach dato künftig, widerumb mit aigen harnasch und gewöhr gefaßt zû machen und zû rüsten, und dasselbig, wie ander gehorsame burger thûn, uf fürfallende nott warten zû lassen, dann ain erbarer rath endtlich und gewisslich schon bedacht und entschlossen ist, nach verscheinung berürter monatsfrist durch ire verordneten von hauß zû hauß ordenliche inquisition und schaw zû halten, und alle diejenigen, so gar oder zum thail mit harnasch und gewöhr vermög obberürter ordnung nit versehen, von stund an umb drew pfund pfening unableßlich zû büessen, und volgends weiter die gepür gegen denselben ungehorsamen fürzûnemmen, das ains ersamen raths misfallen im werk gespürt und befunden werden soll.

Und wiewol, zum vierten, ain ersamer rath vor kurz verschiner zeit in den quattieren offenlich verkünden und an ain benantliche geltstraff setzen lassen, das ain jeder für sich selbs, seine kinder und dienst den unseuberkaiten, so bißher uf den gassen und winkeln begangen

werden, vor sein, und dieselben darvon, sonderlich aber die jungen knaben vor verwerfung und zergenzung der gläser in der kürchen und anderer tumult, schreiens und unzucht, uf dem kirchhove abhalten und darvon ziehen wölle, so ist doch aber in demselben bißher wenig fruchtbarkait, sonder mer verachtung und das widerspil befunden worden. Hierumben so lassen meine herrn abermals, wie hievor verkünden und verwarnen, sich gehörter unzuchten hinfürter zů müessigen, und dieselben bei irn kindern anhaims abzůschaffen; dann wo hinfürter an volnbringung eegerürter unseuberkait, auch zerwerfung der fenster und iebung der unzuchten uf dem kirchhove ain oder mer kind betretten und ergriffen werden, wöllen meine herrn die eltern anstatt ire kind, so nit zum sacrament gegangen, umb ain schilling pfening, deßgleichen die, so manbar und erwachsen, auch zum sacrament gangen sein, umb ain pfund pfening unableßlich straffen.

Und zum beschluß langt auch ainen ersamen rath an, das abermals, wie hievor möchte beschehen sein, selbsgeschoß gelegt werden wöllen, dardurch dem fürgeenden und unwissenden leichtlich grosser schad zůsteen und widerfarn mag; das alles wöllen meine herrn hinfürter zů meiden auch abgestrickt haben, alles und jedes bei hoher ains ersamen raths straff. Darnach hab sich menglich zů richten und vor nachtail zů bewahren.

Actum mittwochs nach misericordia Domini anno 1554.

Spendpflegerordnung.

Erstlich sollen sich die spendpfleger järlich ain gůte gerumbte zeit vor weihennecht durch irn fürtrager vor ainem ersamen rath anzaigen, ob si spendkorn malen lassen und becken zů bachen bestellen söllen. Darauf last ain rath, weß er sich entschlüßt, irm fürtrager antwurt sagen.

Darnach, so ain rath die spend zů geben zůlast, sollen die spendpfleger uf sant Steffans tag alle burger, michileut, schüler der statt gotzheuser und irer burger aigenleuth, auch der nachpauren umbgelegen herren und stattleut, die deß allmůsen der spend begern zů empfachen, schriftlich verzaichnet durch irn fürtrager übergeben.

Sölche verzaichnus ain erbar rath verhört, und an welchen personen, burger, michi-ald aigenleut si vermainen, das allmůsen nottürftig und wol angelegt sein, bedenken und in sollicher verzaichnus beleiben lassen. Denselben sollend die spendpfleger das allmůsen uf nachvolgend zeit geben.

Und sollen die pfleger allwegen jedes jars anfachen uf sant Steffans tag zů weihennächten die spend geben, und die taglichs allen armen leuten, frömbden und haimschen, geben, bis uf das neue jar.

Item am nechsten tag nach dem neuen jar sollent die pfleger den gewachsnen armen leuten die spendkratten geben und inen sagen, das si die kratten offenlich und unverborgen an iren bareten, hieten oder oberclaidern antragen und sich als personen, die das allmûsen nemmen, denselbigen gleich und gepürend halten; dann welcher das nit thäte, dem oder denselbigen würden si die spend vorhalten und nit mer geben.

Und wann unser lieben frawen liechtmeß tag verschinen ist, so söllen die pfleger durch iren fürtrager vor rath erfarung thûn, wie lang si fürohin die spend geben sollen und ains raths beschaid darin erwarten und erstatten.

Die spendpfleger sollen auch dhainen herren noch stettleuten geben, si haben dann das von ainem burgermaister oder seinem statthalter sonderlich bevelch.

Es sollen aber mein herr burgermaister oder statthalter zûvor allweg solcher herren oder stattleut halben jedes oberkait oder amptleut erkondigen, oder urkund zû bringen ervordern, was wandels, handels, thûn oder lassens die spendnemend person seie. Und so er befündt, wol und gûth angelegt sein, soll und mag er solchs dem spendpfleger anzaigen, damit si ime nachvolgender ordnung nach die spend geben könnden und mögen.

Die spendpfleger sollen auch neben angerüerter verzaichnus drei grössinen spendbrott in den rath zû ersichtigen geben und beschaidt erwarten, welche grösse das gegenwärtig jar geben werden solle.

Und wölche grösse ain rath ze geben verordnet, dieselbigen sollen die pfleger ungeendert bachen lassen und den armen leuthen geben.

Die pfleger sollen auch jeden tag insonder vor außgebung der spend die armen leut ernstlich und vleissig vermanen, gott den herren für die anfenger, stifter, merer und handraicher und all gleubig seelen andächtiglichen zû piten, inen gnad und barmherzigkait mitzûtailen.

Und sind das die drei grössinen brots diß jars: Namblich die gröst: hat ain malter kernen drewhundert brott geben.

Die mittelgroß: hat ain malter vierthalbhundert brott geben.

Die klainst grösse: hat ain malter kernen vierhundert brott geben.

Also hat ain rath die mitteln grösse, namblich vierthalbhundert brott aus dem malter ungevarlich zû bachen und zû geben verordnet.

Und hat man den burgern und michileuten alle tag täglich nach der fruemeß solche spend geben biß uf der herren vassnacht,

der statt und irer gotzheuser und burger aigenleuten zûr wochen zwen tag, namblich am sonntag und dornstag geben; doch sollen die alten, alls vater und mûter, solche spend an dem ainen vorbemelten tag selbs hollen;

und der umbgelegen herren und stattleuten, so wie vorsteet, erkondigt worden sind und eingeschriben, die spend alle sonntag geben; den landstreifern und fürziehenden armen leuten überall nur ain mal ain brott geben.

Die pfleger sollen auch alle die, so die zaichen nit tragen, und dannocht die spend understüenden zů erfordern und zů nemen, allweg bei iren pflichten ainem burgermaister oder statthalter anzaigen, damit ain rath derhalb, was füro zů thůn, sie bevelhen möge.

Gepott und verpott der weissen und roten weinreben, auch der ordnung des kornmarks, der ufgerichten glocken halb. 1554 Novemb. 16.

Es kompt meinen herren ainem ersamen rath für, wie auch augenscheinlich im werk vorhanden, das in kurzen jaren her in den güetern umb dise statt gelegen, die weissen reben heftig eingerissen und gepauen, und dargegen die gůten alten als kläfner und ander dergleichen edel reben — welche unsere voreltern und die, so die fart in hollung des weins bißher zů gemainer statt geprauchet, je und allwegen in hocher achtung gehapt — abgangen und ussgereut worden sein, daraus dann nichtzit anders — es beschehe durch den lehenherrn oder gemainden —, dann allain die vilin des weins, onangesehen, ob er saur oder sieß sei, gesucht würdet.

Nachdeme aber ermelte meine herrn solliches alles und hernachvolgende daraus fliessende beschwerden für augen genomen, auch dieselben mit allem ernst und vleis hin und wider erwogen und berathschlagt, haben sie vernünftiglich dahin geschlossen und zů abschneidung obermelts eingerissnen bösen prauchs und handhabung der zůfart, dessgleichen, das die gůten kläfnerreben nit gar undergetruckt und in abfall gepracht, und dargegen die weissen knollreben und ander deren art gemeß an die statt gepracht und gepflanzt werden, ditz nachvolgend ordnung umb gemains nutzens willen fürgenomen, wöllen auch, das dieselbig bei darauf gesetzter peen nunhinfürter ewiglich strenglich und mit ernst gehalten werd.

Und erstlich, so soll dhain gemainder, er sei burger oder in der michi, nunhinfüro seinem lehenherrn, von dem er bauet, dhaine gůte kläfner ald rotreben usshauen und an derselben statt hinderrucks, und one desselben seines lehenherrn vorwissen, andere, weisse reben von neuem legen, noch mit einlegen die kläfnerreben hindern, schödigen oder verderben. Desgleichen auch dhainer, so aigne reben hat, und dieselbigen baut, dhaine weisse reben in die reifen garten, alda es nit zeitig mag werden, und von alter dhaine gewest sein, legen, auch dhain lehenherrn solliches zů thůn für sich selbs, one vorwissen deren, so zů

besichtigung des rebbaus verordnet, zů legen bewilligen, ganz überal in dhainerlai weise.

Und dann, so soll auch niemandts insonderhait gar kain knollreben oder hindisch elbelen in ainichen garten einlegen und die jetzgelegten fürohin nit mer einlegen noch pflanzen, sonder solliche alle und jede nach und nach zeitlich abgehn lassen, alles und jedes bei straff, welcher solliches übertretten würdet, er sei lehenherr oder gmainder, fünf pfund pfening, die ermelte meine herrn von ainem jeden onablesslich einziehen, auch darauf die gartenschauer ir achtung haben und die bůßwürdigen rüegen werden. — Für ains.

Zum andern haben auch vorermelte meine herrn clagsweise angehert, das über jüngsternewerte kornordnung in der Gröd sich etlich aigennütziger, und möcht wol gesagt werden, arglistiger und gevarlicher weise understeen sollen, in dem, das sie den frembden kaufleuten und gösten, so den kornmarkt alhie mit kaufen und verkaufen, pauen, pflanzen und sůchen, wann sie ainen kauf oder schlag getroffen haben, einfallen, dasselbig korn under dem schein, als ob sie es inen selbs oder ainem einsässen alhie diser statt wellen umb gemachten kauf zů irn handen nemen, den ersten kaufmann darvon verstossen, und darnach sollich kauft korn andere und frembden lassen. Welches nun nit allain obermelter kornordnung gentzlich und gar zůwider und entgegen, sonder ist auch zů besorgen, wa dem nit zeitlich fürkomen, das in kunften den burgern und einwonern alhie gleich sowol als den frembden an dem kornmarkt daraus allerlai nachtail und schaden endtsteen und ervolgen mag.

Und derhalben zů abstellung desselben und pflanzung unsers kornmarkts nachfolgend artickel beratschlagt und für gůt angesechen, wöllen auch ernstlich dieselben von jedermeniglichen zů halten. Und namblich:

So soll hinfürter dhain burger oder einwoner, er sei müller oder sonst, dhainem frembden kaufherrn in seinen getroffen kauf steen, noch auch insonderhait dhain müller noch burger ainichen frembden usslendischen kunden oder ander leuten nichtzit kaufen, ald von deß frembden kaufherrn gekauften getraid oder korn, weder wenig noch vil, nemen, vordern oder ansprechen, dann sovil er ainem burger oder einsässen alhie haben und derselb in seinem haus verprauchen will; alles bei straff zechen pfund pfening.

Und damit aber jedermeniglich, haimisch und frembd, der gewissen stund des markts, wie dieselbig von meinen herrn hinfürter zů halten angesechen worden sei, wissen mög, so würdet man jetzt an und allwegen (wie an andern unsern genachbarten orten auch gepreuchig) am zinßtag nachmitag umb ain uhrn ain glocken in der Gröd (so man sonderlich alberait schon dahin verordnet hat) leuten, auch alsbald dar

auf züber geben und ainem jeden zů kaufen, onangesehen, es seien vil oder wenig korngöst vorhanden, bis am mitwoch zů zehen uhr vormitag inhalt merberüerter kornordnung freien weg lassen. Wann es aber, wie gehert, am mitwoch zehne geschlagen hat, soll alsdann berüerte glock abermals geliten werden und volgends der markt von stund an bis die nechsten wochen darnach sein endschaft haben.

Und damit sich meniglich obgeschribner articul, sovil die kornordnung belangt, der unwissenhait nit entschuldigen mög, so würt der grödmaister uß bevelch meiner herren dieselben etliche mal in der gröd offenlich verkünden und jetz zinstag nechstkünftig dise ordnung irn anfang gewinnen.

Darnach wisse sich menigclich zů richten.

Actum den 16. novembris anno 1554.

Nachdem meine herrn, burgermaister und ain ersamer rath diser des hailigen reichs statt Überlingen, uf der röm. kaiserl. majestät, unsers allergnedigisten herrn, rathe enderung under den handwerkern und gewerben in irer statt allerlei satzungen und haltungen gemacht, haben si auch volgends umb gemaines nutzes und fürstand willen jedermeniglichs, er sei gesund oder krank, nach zůvor gepflegnem rath und ir selbs vernünftigem bedenken und gůt ansechen von hernach gemelter der herrn appothecker ordnung rathsamlich geredt, wöllen auch, das dieselbig nun hinfürter, biß auf irer fürsichtigen wißhait widerrüefenverbössern oder abthůn strenglich gehalten und deren gelept und nach, gangen werd, alles getrewlich und ungevarlich. 1555 April 4.

Der appothecker zů Uberlingen gesatz und aid.

Erstliches so soll nun hinfürter jetzo an und ewiglich niemands, was standts oder wesens der sei, vergondt, zůgelassen oder gestattet werden, allhie offenliche noch haimliche appothecken zů halten und zů practicieren, zůvor und ehemaln er durch bewärte und erfarne ärtzt und appothecker seiner kunst und schicklichait halben deß lateins und in ander weg probiert, erkondigt und erfaren, das er darzů taugenlich und der newen künsten, so jetzo durch die scribenten täglichs an tag gepracht werden, erlernt ist.

Und soll ain jeder appothecker bei hernach gemeltem seinem aid, ob er ain oder mer gesellen oder diener halten wölt oder würd, kainen andern, dann die, so redlich und wissenhaftig, auch eelicher gepurt seien, annemen.

Insonderhait aber sollen si gleich jetzt an und hinfüro dhainen gesellen oder diener anstellen, er seie dann zůvor der oberkait angezaigt

und habe derselbig seine abschid, formata oder disciplin brief, das er aines söllichen erlernet, erfaren und zû disem artificio taugenlich sei, fürgepracht, auch durch ine zûvor die ordnung aines appotheckers geschworn, darmit durch den oder dieselben knecht die artzneien nit verdörpt und die menschen gesund oder krank durch unwissenhait ald untrew nit verwarlosset werden.

Derhalben so werden die appothecker und jeder insonders, deßgleichen ire hausfrowen, sön und diener uf vor- und nachgende articul leiplich aid zû gott und den hailigen schwörn, ire officinas und appothecken zû allen zeiten durch sich selbs und erfarne, geschickte diener mit trewen und höchstem vleiß zûversechen, die in eeren zû haben und deren zû gewarten, damit alle ding nach gepeurender ordnung und der lerer anweissung erhalten und irehalb dem menschen zû nachthail nichtzit verabsaumpt werd. Neben dem sollen auch sie, die appothecker, bei obberürten irem aid weder ire hausfrowen, noch ainich ander frowenbild in der appothecken mit den receptis, compositis und andern fürnemen treibenden artzneien mit nichten lassen umbgeen, ordnen und machen, sonder solliches alles durch sich selbs oder obberürte ire approbierte diener und sonst niemandts andern ordenlich und getrewlich verrichten, sich auch darzû inhalt derselbigen aidspflicht befleissen, das sie die herbas, flores, fructus, semina und radices, jedes nach seiner geordneten zeit eingewinnen und dieselben volgendts an gepeurenden orten vor abgang und verderben mit vleiß bewaren.

Zum andern, das sie in den dingen, zû der artznei gehörig, noch ainichen andern sachen oder handlungen in koufen oder verkoufen in oder uß den appothecken mit dhainem doctor, artzat, noch appothecker alhie zû Überlingen, weder zû gewin noch verlust nicht ansteen, thail noch gemain haben, auch dhainen für den andern nit fürdern, weder loben noch schelten, noch auch ichtzit umb ainiches vorthails, genieß oder fürderung willen, weder uf borg, zinß, bürgschaft, noch in anderweg, wenig noch vil, fürsetzen oder leihen, deßgleichen von dhainem doctor oder appothecker, noch den seinen kain schenkin, müeth noch gab annemen, dann ungevarlich umb weihenecht zeiten mag ainer den andern mit ainer schenkin verehrn, die ungevarlich das ganz jar vier guldin und nicht darüber wert sei, in dhainen weg. Doch soll ainem vatter gegen seinen sönen oder kindern, deßgleichen brüedern und geschwüstergitten, auch schweher und schwiger und andern blutsverwandten, innhalt meiner herren rathsordnung gegen ainandern bürgschaft zû thûn, ald comercien oder gewerb mit derselben zû üben und zû gebrauchen, hiemit nit abgestrickt, sonder vorbehalten, aber

gegen andern personen, wie hievor steet, ganzlich und gar abgelaint und verpotten sein.

Fürs dritt sollen si alle artznei nach ußweissung der büecher, die dann gerecht bei inen sein sollen, deßgleichen nach rath, beschaid und recept aines doctors ald artzt, sovil möglich und sie die gehaben mögen, in irem beisein ordnen und machen, und für sich, noch uß inen selbs, gar nichtzit in ainicherlai artznei wandeln, oder ichtzit, das der artznei zůgehört, vermischt oder unvermischt und veraltet, auch über die zeit von den gelerten darauf gesetzt, sophisticiert, nichtig, verlägen und sonst in ainich weisse schadhaft und verdörpt ist, in die recepten, one der doctores, aines oder merern, raths vermischen, absetzen oder verkaufen, sonder in allen sachen empsig und vleissig sein, darmit durch ainiche versaumnus die siechen oder kranken mit nichten verwarloßt werden. Und ob si die materialia, so in den recepten begriffen, nit hetten, sollen sie doch dhaine andere, die gleicher würkung weren, sonder allein die nemen, so inen in die recept geschriben sein und jederzeit derselbigen materialien ainen gepeurlichen zimlichen vorrath, welcher sich der zeit monat und tagen nach der lehrer anweisung an ainander verzört haben, frisch und geb sei, auch vor abgang und verderben behalten werden mög, und dhainem haimschen oder frömbden ainiches auß der appotheck geben, oder zů ainem andern, so er das erfordert nit het, tringen oder bereten, in dhainer weise.

Sie sollen auch bei obberürten irn aiden weder haimschen noch frömbden durch sich selbs noch die irn ainich oppriment oder ander artznei, damit man kindlin vertreibt, oder sonst das von ainicherlai boßhait wegen zweivelich oder verdächtlich ist, one der doctor und aines erbarn raths verordneten vorwissen in gemain geben oder verfolgen lassen, sonder soll ain jede eingesessne und frömbde person, die dergleichen vergift oder ander schädlich und verdachtig artzneien begert, und berürte bewilligung von den verordneten erlangt, mit ainem eingesessnen burger für besorgenden nachthail, gefahr und schaden vertrösten, und darzů ain politen oder warzaichen von den überigen fünf gehaimen räthen, die nit appothecker sein, mit sich pringen und dem appothecker überantwurten; wa aber dasselbig durch jemandts nit beschechen möcht, ichtzit, weder klains noch groß, usser der appothecken volgen noch geben lassen.

Ob auch ainicher appothecker spüren und befinden würd, das die detectiones, so die doctores geordiniert haben, schier ußgeen wollten, sollen sie das den doctoribus, so solliche verordnet haben, unverlengt anzaigen, und sich bei denselben, was darinnen weiter zů thůn, beschaids erhollen.

Zum vierten sollen sie die beraitung irer recepten, namblich die würdigisten, als da sein aurea alexandrina, die groß tiriaca, diambir damusti und andere dergleichen artznei, die langzeit nach irer einberaitung und einmachung in der appothecken pliben sein, one der gelerten — denen solliches gepeurt — ordenliche und vleissige schow, verordnung und besichtigung, vermischen, noch auch ainicherlai confectiones, electuaria, pulver, pillulen oder trocisten, ald andere composita dispensiern, sie haben dann dieselben, auch alle materialia und stück, die darein gehörn, getrewlich abgewegen, deßgleichen vermelter meiner herrn geschworn und zůgelassen leibartzt dieselben vorhin besichtigt und für gůt geacht. Und wa er darumb ervordert würd, wie er solliche composita oder artznei machte, soll er schuldig sein, die und andere ervorderten artznei ainen doctor sehen zů lassen, und in allen zweiveln der artznei und auch den recepten zů den doctorn und artzten zůflucht zů sůchen, und von inen underweisung zů nemen, damit niemands durch zůvil starke oder ungerechte recept geschwöcht noch kränkt werde.

Und ob ainicher appothecker in abwesen der herrn doctor oder geschwornen leibartzt ains oder mer dispensiert hetten, so sollen sie doch dieselben materialia nit hinweg geben, besonder unverendert also ligen lassen, biß dieselben durch die artzt besichtigt und erkondigt worden sein, auch zů allen recepten, so sie allso berait und behalten haben, die doctores oder ir ainer mit selbs aigner hand bezaichnen und den tag, monat und jar darzů schreiben lassen, wann jedes vermischet, auch wie lang es nach seiner beraitung ligen, frisch und geb sein; deßgleichen ain gerecht receptbůch oder dispensatorium jüngstlich durch Valerium Cordum von Nürnberg im truck ußgangen haben und halten, damit man umb sovil dester ee die güete und würdigkait befinden und niemands damit übervorthailt oder betrogen werden mög.

Das sie auch zum fünften umb die composita oder vermischte artznei, so inen in verzaichnus an ainem zetel übergeben sein, der zetel auch ain jeder doctor und die quattierherren an statt ains ersamen raths den dritten haben, den lon nemen, so an dem selben zetel sollichen artzneien jeglicher besonder zůgezaichnet ist, und die leut nit höher oder weiter beschwären, noch sich mit ainchen andern appothecken oder doctor verpinden, verainigen oder vergleichen, die ding umb den oder disen pfening zů geben, sonder alles bei obberürter tax unverendert pleiben lassen, alles bei hoher straff ains ersamen raths.

Und nachdem sich die simplificia oder unvermischte artzneien umb ain gestellt gelt nicht taxieren noch schätzen lassen, in bedacht, das dieselben, deßgleichen alle andere species, deren sich die appothecker bißhär an statt aines freien gewerbs gepraucht haben, in käufen

als ander kaufmansgût uf und abschlagen, das man umb solliche ungemischte ding und species ainen erbarn zimlichen lone warden und nemen, wie an andern unsern genachparten stetten und orten allenthalben hin und wider gepreuchlich, erbar und pillich ist, damit sich niemands befüegter weise übertheurens beclagen mög, noch über die erbarn zimlichen maß in vergeltung der ding beschwärt werde.

Zum sechsten sollen sie auch in obberüerten iren aiden nemen und inen bei demselben gepotten werden, das sie zû den compositis und siruppis, wann und zû welcher zeit sie componiert seien, und den transmarinis jedem ordenlichen seinen namen, deßgleichen den recepten, so inen in die appothecken gelüfert, zûschreiben wellen, was es koste, und auf welchen tag, damit man dester baß in spennigen und andern fürfallenden sachen den irthumb befindten mög und jederman recht bescheche.

Zum sibenden, das sie auch niemands kain . . .[1] nicht besechen, auch durch sich selbs noch jemand von irn wegen kain leibartznei, rath ald solutiva medicinales[2] nit geben sollen noch wellen, dann die, so durch die doctores in die appothecken geschriben, oder durch die leut, so die koufen und prauchen wollen, gevordert werden; doch schlechten gesellen räth und confortativa zû geben, soll inen nicht abgestrickt noch benomen sein.

Zum achten sollen si järlichs zû jedes krauts, plumen oder würzlen zeiten die doctores, sovil sie deren gehaben mögen, über die alten, so sie haben, füeren, dieselben, ob sie noch frisch und kreftig seien, besichtigen lassen, deßgleichen die wasser, so über zwai jar in irer würkung nit cröftig pleiben mögen, widerumb an andere frische kreuter schütten, und dieselben dem gebrauch nach von newem gastigen lassen werden. Doch sollen sie ainem jeden alten und newen wasser, wann sie gepreut oder destilliert seien, seinen namen zûschreiben, auch dieselben mit der jarzal ordenlich signieren und verzaichnen und jeder zeit die bössern von den schlechtern segregiern und absöndern.

Und zum beschluß sollen sie zum mindsten im jar ain mal die appothecken beschawen und die materialia besichtigen lassen, darinnen nichtzit verhalten, und was nit frisch und geb, sonder verlegen, und deßhalb den patienten ze geben nit gût were, dasselbig alles fürderlich für sich selbs und zûvor ab uf der herrn doctor, deßgleichen der artzt und der verordneten verschaffen und bevelchen bei gethonen aidspflichten hin und ab weg thûn und sich deren mit nichten mer geprauchen in dhain weise, alles one gevärd.

[1] Unleserlich infolge Abreibung. — [2] Sic!

Ordnung der visitation und wie man die appothecken rechtvertigen soll.

Und auf das alles so sollen nun hinfürter aller jar järlichs und aines jeden jars allein und besonder die geschwornen doctores und leibartzt diser statt, deßgleichen zwen von dem regiment oder burgern, die darzů geschickt und taugenlich sein, und von ainem ersamen rath nach irem gůt ansechen darzů verordnet werden, ain mal im jar oder mer, so oft es ainem ersamen rath für gůt ansechen würdet, zů ungewissen und unbestimpten zeiten in die appothecken herumbgeen, einfallen, das und jenes stück ervordern, begern, all ir ding vleissig, ordenlich und nach notturft besechen, rechtfertigen, und was sie erfinden nit nutz oder taugenlich seie, hinweg thůn, ußschütten oder von stund an in angesicht verprennen. Und ob sie iergen gevarlichen betrůg finden, sollichs ainem erbarn rath anpringen, und was inen dann darumb weiter bevolhen würdet zů thůn, alsdann sollichs gehorsamlich volnstrecken.

Sie sollen auch hinder inen in ainem geschribnen oder getruckten bůch verzaichnet haben von stück, wie die materialia, würzen, kreuter, wasser und ander ding, als lattwergen, siruppen und andere vermischungen, in der appothecken sein und gehalten werden sollen, auch wie lang ain jedes wärschaft und nutz sein, uf das den dingen dester steifer und ufrechter nachkumen werden mög, alles one gevärd.

Doch behalten inen meine erstermelte, meine herrn, ain ersamer rath, hierinnen, wie in allen andern ordnungen ir ordenliche oberkait und volmacht bevor, ditz ordnung über kurz oder lang zů mindern, zů mehren, zů widerrüeffen oder von newem zů machen, wie es sie jeder zeit, begegneten dingen nach und gemainem wessen zů gůtem für nutz und bequem ansechen würdet.

Actum und mit klainen räthen und richtern beschlossen donstag, den 4. aprilis 1555.

Declaration über obbestimpte appotheckerordnung.

Wiewol meine gepietend und günstig herrn, burgermaister und ain ersamer rath diser statt Überlingen, irn lieben burgermaister und appotheckern, herrn Hans Jacoben Hanen und herrn Wolfgang Michael Becken, umb gemaines nutzes willen, sovil die appotheckerei belangt, etlich gesatz und ordnungen begriffen und zůsammenziehen, inen auch dieselben darauf also zů schwören überantwurten und zůstellen lassen, so haben sie doch ernante beede herrn dargegen etliche mal in irn beschwärden nach notturft auch angehört und inen letstlich uf angeregte ir gefürte beschwärd und einred über etlich articul obbestimpter ordnung einverleipt ditz volgend declaration und erleuterung schriftlich ge-

geben, iedoch anderer gestalt, mainung und enderung nit, das erstangedeuter ordnung noch ainichem articul derselben hierdurch gar nichtzit benomen sein, sonder solliche bei all irem inhalt, cröften und würden pleiben, aber auf ire personen nach dem lautern bůchstaben nit allso directe, sonder zůkünftige appothecker, die sich der practic alhie behelfen wollen, verstanden werden soll.

Und erstlich, sovil den articul der examination und prob der appothecker belangt, namblich das dhainem, was stands der sei, alhie zů practicieren zůgelassen werden, derselbig seie dann zůvor seiner kunst und schicklichait halben in allweg probiert und erfaren, haben meine herrn in sollichen puncten an jeder herrn appothecker kunst und schicklichait, auch wolgeüebter erfarnhait, gar dhainen mangel, ist auch diser zeit nit irethalben, wie bevorsteet, sonder von wegen anderer und künftiger appothecker gesetzt worden, wöllen sie beede derhalben berüerter examination jetzmals, jedoch unvernachthailt deß bestimpten articuls gůtwillig und gern überhöben.

Sie auch, zum andern, bei den aiden, so sie beede an das burgermaisterampt gethon, pleiben lassen und hierinnen mit sonderbarer aidespflicht jetzo auch nit beschwären.

Und nachdem, zum dritten, söllichem articul auch angehengt, das sie, die herrn appothecker, hinfürter bei bestimpten irn aiden weder ire hausfrawen, noch ainich ander frawenbild in der appothecken mit den materialiis oder stücken, so der artznei anhengig und darein gehörig sein, mit nichten umbgeen lassen sollen, wöllen sich wolermelte meine herrn ain ersamer rath uß allerlai ansechenlichen eingeprachten, bewögenden ursachen nochmaln versehen. Derselbig solle und werde inen also zů halten nit beschwärlich fallen, in sonderlicher erwegung, das er der frawenbilder halben die zeit und andere ungelegenhait irethalben nit jedesmals erleiden mag, auch an andern orten, und fürnemblich bei den treffenlich stötten, nit also in geprauch und härkomen ist, das den frawenbildern mit den materialiis und artzneien umbzůgehn gestattet oder zůgelassen werde; doch species und gewürtz von der hand, ganz oder gestossen, ußzůwegen, hinzůgeben und zů verkaufen, soll weder under disem articul ußgeschlossen und nit abgestrickt, sonder bemelter herrn appothecker hausfrawen hinfürter, wie bißanhär damit zů handeln und zů werben offen und erlaupt sein.

Was dann bei dem vierten articul die bürgschaft, anlehen, auch thail und gemeinsame betrifft, soll ainem vatter gegen seinem sone oder kindern, deßgleichen brüedern oder geschwüstergitten gegen ainander bürgschaft zů thůn, ald comercien oder gewerb mit denselben zů üben und zů gepranchen kainswegs hierdurch abgestrickt sein, sonder mag

sich ain jeder deßhalben gegen berüerten seinen kindern, brüedern und geschwüstergitten nach begögneten dingen wol verpinden und einlassen, doch das sonderbarer gesůch und vorthail hierinnen genzlich vermitten und ußgeschlossen, deßgleichen durch hohes und grosses zůsamenlegen, hantiern, leihen und pürgschaften, ander hantierend gewerbsleut gevarlicher weise nit undergetruckt, die handlungen und gewerb allain an sie gezogen, auch andere neben inen zů verlassung deß irn getrungen, sonder gar dhain gefahr gepraucht werde, in dhainerlai weise.

Als sich auch die herrn appothecker ob dem vorrath der materialien beschwärt, ist merermelter mainer herrn gemüt und mainung nit, das sie ainen namblichen grossen überfluß derselben, sonder allain ainen gepeurlichen zimlichen vorrath, wölcher sich den monaten und tagen nach der lehrer anweisung an ainander verzört und nit in fürfallenden unversehnen sachen gleich die newberaiten und angemachten materialien gepraucht werden müeßten haben, wolche dem menschen in artzneien zů gepràuchen onschädlich seien, sie auch frisch und geb jederzeit verhoffen zů verschleissen und zů vertreiben.

So soll sie auch irnthalben der articul von wegen deß oppriments und anderer treibender und giftiger ding so gestracks nit pinden, sonder inen offen hand gelassen sein, onervordert ainicher politen oder bürgschaft, frömbden oder haimschen, iedes unverdächtlichen und unargwenigen personen, die inen wissend und bekant, berüert oppriment, mercurium oder andere giftige ding hinfürter wie allwegen auch sich selbs und niemands anderm uß der appothecken volgen, zůlassen und zůgeben; den dienern aber soll dasselbig dhains wegs gestattet noch zůgelassen werden, sonder deßhalb bei dem gestöllten articul steet und vest pleiben.

Verrer das dispensorium belangend wollen meine herrn denselben articul diser zeit auch allso in ruw stöllen, dermassen, das die herrn appothecker hinfüro nach irn alten büechern wie allwegen dispensiern und sich deren gepràuchen und behelfen mögen.

Es sein auch merernante meine herrn nit dahin bedacht noch dhains wegs gesinnt, wo mangel oder unrechtz durch künftige visitation in der appothecken befunden würd, ine zů verklainerung vor jedermeniglichem ausschütten oder verprennen zů lassen, sonder jederzeit ander gepeurlich abschaffung darinnen zů thůn, es were dann sach, das der mangel so gevarlich und groß befunden würd; will ime dannocht ain ersamer rath darinnen offen hand vorbehalten haben, handlung dargegen fürzůnemen, das sich nach gelegenhait und gestalt der sachen jederzeit gepeuren würdet.

Und wöllen sich demnach merermelte meine herrn, ain ersamer rath, der pillichait nach getrösten, die herrn appothecker werden sich in verkaufung der species jederzeit erzaigen, auch in vergeltung der ding, sovil imer möglich, innhalt der bestimpten ordnung gepeurende gleichait halten, darmit der gemain man nit beschwärt, noch zů pillicher clag geursacht werd.

Sonst und usserhalb ditz alles, soll es bei mergerüerter ordnung entlich und genzlich besteen und pleiben, auch derselben inhalt und einverleipten articuln, allen und jeden, (usserhalb, sovil obgemelter baider herrn burgermaister personen und dise declaration belangt, bis auf ains erbarn raths widerrüefen abthůn, auch minderung und mehrung, welches inen in craft der oberkait genzlich vorbehalten sein soll) jederzeit volkomenlich gelept und gepüerend volnziehung gelaist werden.

Ains fůrmans besoldung gen Lindow zů faren.

Item von ainem schweren sack . . . 4 kr.
Item von ainem leichten sack . . . 3 kr.
Item von ainem ler sack . . . 3 kr.
Item von ainem fůder wein . . . 6 ß ₰.
Item von leren fassen . . . 2 kr.
Item von ainem fůder britter . . . 3 ß ₰.
Item von ainem tusend gemachter stecken von Lindaw . . . 6 ß ₰.
Item von ungemachten . . . 8 ß ₰.
Item von ainem busch eisen, stahel, centner und dergleichen kaufmansgüetter . . . 1 ß 4 ₰.
Item von ainer langen taugen ballen . . . 6 kr.
Item von ainer kurzen taugen ballen . . . 1 batzen.
Item von ainem salzfas . . . 4 batzen.
Item von ainer scheiben salz . . . 4 kr.
Item von ainer begelen negel . . . 6 kr.
Item von hundert reifen, wie vom fůder pritter.
Item von ainem äschen stück . . . 3 batzen.

Doch soll von geschriebnen stücken allen der fůrman usserhalb der stecken von Bregentz, und so ers bei dem bomblin lath, an allen zollstetten den zoll geben.

Wie die armen leut, frawen und mann, so mit der krankhait der Franzosen oder bösen platern beladen sein, in das Platterhauß angenommen und wider darauß gelassen werden.

Erstlich soll man sie, vor dem und sie dermaß in das Platterhauß kommen, sollcher krankhait halb, ob es gewißlich dieselben krank-

hait seien, beschawen, und so man die an inen erfündt, in benennt hauß haissen geen, daneben auch bevelhen, das si darinnen beliben und sich darauß nit thuen, sie seien dann zůvor wider beschawt und hail erfunden, auch inen das von meinen herrn erlaupt worden.

Und so ainer sollichen person dermaß wider auß dem Platterhauß ze geen vergont wirdet, so soll doch dieselbig person in einem halben jar, dem nechsten darnach, weder in die beder[1], zünften, wirts-, gesslier- oder ander heuser, noch auch sonst an ander ort und statt, alda gemainschaften der leut seien, nit kommen, nach außerhalb irer aignen behaußung mit jemand weder essen noch trinken.

So soll auch ain jede dergleichen personen dem gotzhaus spittal für die underhaltung, auch essen und trincken, das ir in das Platterhaus geraicht und geben worden ist, widerlegung und bezallung ze thůn schuldig sein, namblich ain man für iegliche wochen, die er im Platterhaus gewest ist, 7 ß ₰, und ain frawenbild 4 ß ₰, und mit sollicher bezallung nit seumig sein.

Dann, wa das nit beschehen, oder das sich ain solliche person anders dann hievor stet, halten, so würden meine herrn gegen derselben handlen, wie sich zů thůn gepürte, und das si speuren und sehen müssen. das genannt meine herrn ab irer erkanntnus erzaigter und beweißer gůthait auch irem frevel kain gefallen hetten.

Des newen schmids ordnung an der Seegassen, beschlahens halben der roß und reder.

Item ain schilling pfening von ainem newen eisen ainem roß aus dem markstall sumer und winter aufzůschlahen, doch soll er kerntisch eisen dazů nemmen.

Item von ainem alten eisen vier pfening, auch sumer und winter aufzůschlahen; der abbruch der eisen soll gegen ime gehalten werden, wie von alter her.

Item zwelf schilling pfening von ainem jeden par reder, es seie die lastwagen, ald ander reder, von newem oder altem oder altem eisen zů beschlahen, doch soll der spittal das eisen darzů geben.

Item der spittal Costanz halt ditz ordnung mit seinem schmied:

Wann er des spittals roß beschlägt, gibt man im von einem newen eisen neun pfening Costantzer.

Item von ainem alten eisin drei Costanzer pfening.

---

[1] Am Rand von späterer Hand: «kürchen an markt».

Item so er dann reder beschlecht, gibt man im von ainem bar ain guldin, doch gibt spittal das eisin darzů.

Item was er sonst für geschier macht, lünden und anders, gibt allwegen spittal das eisin und würt nach gestalt der sach derumb belont.

Dagegen aber, so spittalsrossen krankhaiten oder schäden zůstanden, artzneiet ers dem spittal vergebens, aber dem zeug, so zur artznei gehört, bezahlt der spittal.

Item dem wagner gibt man ains tags ze lon fünf kreutzer, trinken und essen; den braucht man nit stets, sondern allain, so der spittal sein nottürftig ist; doch můß er aigen werkzeug haben; aber bem und ander holz, so er nottürftig ist, gibt spittal im, werkt allain umb den taglon.

Schlosserordnung.

Item von hundert spitzen zů spitzen . . . 1 ß 4 ₰.

Item von ainem ißinen wegen zue schwaizen . . . 4 ₰.

Item von ainem zwaispitz an baiden orten zů stehlen, und so der schlosser den stahel darzů gibt . . . 4 kr.

Item von ainem newen zwaispitz zů machen, und soll der schlosser den stahel zů baiden spitzen darzů geben . . . 2 ß ₰.

Item von ainem newen hechel zů machen . . . 2 ß ₰.

Item von ainer fort stain für das wißthor . . . 5 ₰.

Item von ainer fart stain für das heldthor . . . 4½ ₰.

Item von ainem newen viertel zů beschlahen, so meine herrn das eisin darzů geben . . . 5 ß h.

Item von ainem ißinen wecken zů erlegen . . . 18 ₰.

Item von ainem bickel zů stehlen, und soll der schlosser den stahel darzů geben . . . 8 ₰.

Item von ainem bickel zůsammenzůstossen . . . 8 ₰.

Item von ainem wecken zů reiben . . . 1 ß ₰.

Item von ainem wegen zů schwaizen . . . 4 ₰.

Item von ainem newen wegen zů machen, und meine herrn das eisin darzů geben . . . 1 ß 6 ₰.

Item von ainem zwaispitz zůsamen zů stossen . . . 7 ₰.

Item von ainem hechel zůsamenzůstossen . . . 2 kr.

Item von ainem hechel zů stehlen, soll der schlosser das eisin darzů geben . . . 8 ₰.

Item von einem newen wegen zů machen . . . 18 ₰.

Item von ainem newen eisin schlegel zů machen in den stain bruch . . . ½ guldin.

Item von ainem wegen zů erlegen . . . 1 ß ₰.

Item von ainem huß ufziehen uf ainen hechel, zwaispitz, von ainem . . . 2 ₰.

Diß sein die löhn ainem schlosser gegen die statt.

Item von ainem zwaispitz new zů machen . . . 2 ß ₰.
Item von ainem zweispitz zů stehlen . . . 14 ₰.
Item von ainem hechel new zů machen . . . 2 ß ₰.
Item von ainem hachel zů stehlen . . . 8 ₰.
Item von ainem newen wegen zů machen . . . 1 ß 6 ₰.
Item von ainem alten wegen zu stehlen . . . 2 ₰.
Item von hundert spitzen zů machen . . . 16 ₰.

Item von ainem newen eisin, es sei klain oder groß, new zů machen . . . 10 ₰.

Item von ainem eisin zů stehlen . . . 5 ₰.
Item von ainem newen schlegel zů machen . . . 5 ß ₰.
Item davon zů schwaitzen . . . 1 ß 6 ₰.

Item aim stainmetzel von ainer steinax, und ain zwaispitz new zů nachen . . . 3 ß ₰.

Item davon zů stehlen . . . 14 ₰.
Item von ainem schelhamer . . . 4 ß ₰.
Item von den großen deichel zwingen . . . 6 ₰.
Item von dem klainen deichel zwingen . . . 5 ₰.

Lon ainem schmid.

Item von ainem par reder, und ist das eisen spitals . . . 14 ß 5 ₰.
Item von den durchgehenden nägel durchbuschen . . . 2 ß ₰.
Item von den grossen legeisen . . . 10 ß ₰.
Item von den andern legeisen . . . 6 ß ₰.
Item von ainem lum . . . 2 ₰.
Item von ainem strupen nagel . . . $1^1/_2$ ₰.
Item von ainem schilt unden an die achsen . . . 4 ₰.
Item von ainem schilt an die lauban . . . 4 ₰.
Item von ainer zimmerklammen new zů machen . . . $7^1/_2$ ₰.

1555 Februar 9.

Verpott deß vaßnachtkiechlins, deßgleichen maumereiens, item beichtens, danzens, juchzgens und der ring halben beschechen.

Meine herrn, burgermaister und ratt diser statt Uberlingen, haben erwegen und bedacht die lef und andere gelegenhait, darinnen daz hailig remisch reich, unser geliebt vatterlandt, diser zeit steet, und deßhalb

gott dem allmechtigen zû lob und ehrn, auch zû abwendung allerlai uncostens die alte verbott widerumb zû ernewern fürgenomen, wie sie auch hiemit thûn und widerumb verpotten haben wollen:

Erstlich das jetzo und disse gegenwürtige vaßnacht weder von alten noch jungen niemandz tags noch nachtz in die heuser oder uf den gassen in der mummerei nit umbgehn, noch auch jemandz bei dem andern das kiechlin holen, außgenomen ainem guoten freundt bei dem andern, deßgleichen den jungen kindern bei den großvattern, großmûttern, gettin, gotta und gesipten freunden, berüert kiechlin zû holen und zû reichen soll es nit abgestrickt sein; doch das sollichs bei rechter zeit beschaidenlich und uf kainen andern tag, dan den montag nach der herren vaßnacht beschechen, und dernach gegen der nacht jederman rüebig sei, alles und jedes bei straff obberüerter artikel und ains jeden insonders drei pfund pfening.

Zum andern sollen die alten gepott der beicht halben hiemiet ernewert sein, und nach vermeg derselben gepott jetlichs mensch, fraw und manßbildern, so hievor zum hochwürdigen sacrament gangen, in künftiger vasten zwaimal beichten und sich volgends uf die österliche zeit nach leer und underweissung der beichtvätter zum selben sacrament abermals christlich schicken, und ditz, wie sich gepeurt, würdiglichen empfahen.

Zum dritten wellen auch sie, meine herren, an allen enden und orten, es sei in heuser oder uf der gassen, haimlich und offenlich dänz hiemit abstellen. Doch ist der jugent zûgelassen, disse vaßnacht, sontags, auch montags und zeinstags darnach, uf der Gred von zwelf uhrn biß umb vesperzeit und nit lenger zû tanzen; das soll aber mit zucht und erbarkait beschehen, kain man noch lediger gesell ainich frawenbilder ufsprengen, unbeschaidenlich umbkeren, ufheben oder unzichtig angreifen, denn es werden etlich under gedachte meiner herren knechten jetzo und hinfüro allwegen verordnet sein, die aufsechen haben und wo si solches hören, sechen, oder gewar- und innen [werden], das es von manen oder gesellen geschechen würdt, dieselben sollen gleich alsbald von berüerten knechten fenglich angenomen, demnechsten ab dem tanzhauß gefüert, und in die darzû verordnete fanknus gelegt, und hierinnen niemandz, weder hochs noch nieders standz verschont werden. Ob sich aber in disem fahl ainer so ungepeurlich und schandbar erzaigen, ald ain erbarer ratt befinden, daz die frawen oder junkfrawen so unverschampt weren, daz sie disse ding selbst begeren, ald darzû ursach geben würde, wellen ermelte meine herrn gegen denselben personen in ander weg verdiente straf fürnemen, das man ains ersamen raths mißfallen im werk gewißlich spüren und sehen soll.

Zum vierten. Wiewol ain ersamer rath onlang hievor der unzuchten halben, so bei nächtlicher weil uf der gassen begangen werden, ernstlich gepott ußgelassen, so befindt man doch, das denselben bisher wenig gelept, sondern ain zeitlang nachts auf der gassen mit unzimlichem singen, geschrai, juchzen, wisplen, pfeifen und dergleichen sollich unordentlich leben gefiert, dadurch die oberkait und ander biderbar leut beonrüwigt worden, dernhalben wellen ernannte meine herrn jedermaniglich hiemit abermals ermant haben, hinfüro ains sollichen zů rüg und müessig zůsteen und ime selbst vor schaden zů sein; denn war jemandz in berüerter ungeschiklichkait und unruoh hierüber von dannen, so schon meine herrn daruf verordnet, betretten, der würdet darumben gebüest und angesehen, wie aines jeden verdienen und verschulden jederzeit erfordert, auch andere ain abscheichlichs exempel derab nemen und empfahen megen.

Zum beschluß lassen vilermelte meine herrn allen irn burgern deß küeferhandwerks, deßgleichen auch allen denjenigen, so sich machung der ring zů den weinen geherig bißher gepraucht haben, und alhie seßhaft sein, niemandz außgenomen, ansagen und verkinden, das si sich alle bei irn burgerlichen pflichten mitwochs nechstkünftig morgens nach der friemeß uf des ratthauß allhie für ains erbarn ratts verordneten verfüegen, ire recepten mit inen pringen und von denselben verordneten verrers beschaidz gewarten.

Des alles wellen si sich zů geschechen endtlich und ungezweifelt verlassen.

Actum sampstags, den 9. februarii 1555.

1555 Juli 27. Verpott von wegen zerreissung der zeunstellinen und güeter.
Item das niemandz dem andern schaden thůn.
Item ain verwarnung der mordprenner halben.

Meinen herren ainem ersamen rath koumpt für, wie es auch täglich der augenschin zů erkennen gibt, das die waldungen und gehelzer hierumb gelegen, gemainer statt und dem spittal, auch etlichen ainzechtigen burgern zůgeherig, ganz hechlich und übel gevestigt, also das von burgern und einwonern alhie, jungen und alten, nit allain das abgeend, sonder auch ander frisch, gesund und steend holz allenthalben hie und wider ausser denselben holzungen haufender und unverscheichter weisse herein getragen, und das noch vil mehr anderer eingezünten eehaftinen, garten und güeter nichtzit destminder darneben auch nit verschont, sonder die zaunstellinen und gartenthüren, welche die inhaber derselben durch das ganz jar mit grossen costen underhalten müessen, übel zer-

reissen und zergenzt werden, dessen tragen obermelte meine herrn (wie pillich) ain hoches und grosses misfallen, lassen dasselbig hierauf bei jedermeniglichen abschaffen, und dabei ganz ernstlich gepieten, das man sich nun hinfürter aines sollichen enthalten, auch ain jeder seine dienst und kind darvon weissen und ziechen, wollen sich meine herrn getresten, oder aber die verbrecher, die an dergleichen schaden der helzer und güeter betretten und derhalben gerüegt werden, so festiglich straffen und püessen, das zechen an ainem solchen und ains ratts mißfall im werk speuren sollen.

Zum andern thuen erstermelte meine herrn jüngst außgegangen verpott das ops und andere früchten betreffend hiemit auch widerumb ernüwern und darbei gepieten, das inhalt desselben dhainer dem andern mer, weder durch sich selbs noch seine kinder an dhainem ops zů schaden gehn, sonder ainem jeden dasjenig, so ime uf ditz jar von gott dem allmechtigen auß gnaden in seinen güetern verlihen ist, onentfremdet pleiben lassen welle, dann ain erbarer ratt schon bevelch gegeben und haimliche kundschaft bestelt hat, wo iemands hierüber betretten, oder sonst die jugend darab ergriffen und von innen zů clag komen würdet, man die alten bei der alten straff nit mer pleiben lassen, darzů auch die jugend an statt der eltern je nach gelegenhait und gestalt der sachen mit straff dermassen ansehen und püessen, wie ain ersamer rat dessen darüber zů rat würdet.

Zum beschluß so ist ainem ersamen rat an gestern glaubwürdiglich zůgeschriben, das abermals ain anzall mordprenner vorhanden sein, auch hin und wider im hailigen reich umbziehen und etlich under inen schon in fangnus ligen sollen, derhalben welle jedermeniglich dester gewarsamer und behuotsamer sein, auch uf solliche und dergleichen perschonnen geflissens ufmerken geben, und ob iemandz sollicher perschonnen aine argwenlichen alhie und ausserhalb diser statt sechen und vernemen würden, alßdan dieselben unverlengt meinen herrn eröffnen und anzaigen, damit man die gepeur gegen innen handlen und fürnemen, auch übel und unrath zeitlich fürkomen werden meg.

Das alles wellen sich meine herrn zů geschechen ungezweifelt getresten.
Actum sambstags nach Jacobi apostoli anno 1555.

Verpott von wegen des hundzschlachens. 1555 Septbr. 27.
Item das man den Houlbach sauber halten soll.
Deßgleichen des erschrockenlichen gotzlestern und schwerens halben.

Meine herrn burgermaister und ain ersamer rat lassen jedermeniglichem verkinden und anzaigen, das ir fürsichtige wißhait verenderung

und befelch gethon, etlich tag lang die hund und mißbellin, iedoch allain nachtz schlachen und sonst tags lebendig mit ainem strick anfachen zů lassen und ab dem weg zů thůn; derhalben wolle ain jeder seinen hund nachtz anhaims behalten und ime tags ain zaichen anhenken, dann man zů nachtz alle hund, so auf der gassen betretten, unangesehen, welchem sie zůgeherig, und ob sie sauber oder unsauber seien, schlachen, und tags, die dhain zaichen antragen, sonst ab dem weg thůn würdet; und gepieten hierauf meniglich bei hocher straff, das man die perschon, so hierzů verordnet ist, in sollichem befelch tags und nachtz unthurbiert und unbekimbert laß, und niemands gegen derselben ichzit thättlichs weder mit worten, werken, noch schreien, verjagen der hund, noch in anderweg handle oder fürneme in dhainerlai weisse. Deß werden sie sich zů geschechen versehen und getresten. Für ains.

Zum andern hat ain ersamer ratt erst newliches zeit auß grosser notturft den Haulbach seibern und raumen lassen und deßhalb nit geringen costen leiden müessen; dieweil man aber findt, das nichtdest minder widerumb sollicher bach gewiestet und allerlai unsauberkait und urbaw von zerbrochnen häffen, kächlen, stainen, todten dhierlin, ginß und anderm darin geworfen, dardurch das wasser andern zů nachtail gewelt, an seinem ordenlichen gang gehindert und ainem ersamen ratt sauberes und rumens halben ain anderer uncost verursacht würdet, das wellen sie, meine herrn bei meniglichen, sonderlich aber den genachbarten berüertz bachs hiemit auch abstellen und dabei verwarnen, sich hinfürter angeregtz verwissens oder veraunsauberens erst bestimptz bachs zů enthalten, oder aber in meiner herrn straff dargegen zů gewarten.

Fürs dritt, nachdem laider diserzeit gemain, das vil leut nit allain under mannen, besonder gleich sowol die weibsbilder, auch jung und alt, thechtern und knaben, bei der craft und macht gottes vom leib, glider, wunden, todt, marter und sakramenten, of leichtfertiglich und besslich schweren, fluochen und die můtter unsers hailand und seeligmachers Christi, auch die lieben seine hailigen frävenlich lestern, so lassen obernante meine herrn burgermaister und ratt alhie, wie innen auch solliches in der röm. kais. majestät, unsers allergnedigisten herrens, als der hechsten weltlichen oberkait, deßglaichen gemainer steend des hailigen remischen reichs außgegangner polliceiordnung aufgeladen ist, hiemit abermals ernstlich gepieten und verpieten, das sich meniglich sollicher und dergleichen ungepeurlichen schwüren, lesterungen und fluochens enthalten; wo aber ainer oder ains von mannen, frawen, jungen oder alten baiderlai geschlechten, die weren haimisch oder frembd,

hierüber ermelter schwüer, lesterungen und flüech, ainen oder mer, thätte, sollen die lesterer und schwerer von denen, so gegenwärtig darbei sein und solliches heren, anfenglich in der güete, freundlich gepetten und ermant davon abzůsteen, und sich deß hinfüro zů enthalten, damit nit noch sein werd, solliches an ermelte meine herrn erlangen zů lassen, und sie folgendz gepeurliche straff auß christenlicher oberkait und schuldiger pflicht an inen erfolgen müessen.

Und damit aber dasselbig dester steifer gehandhapt und sollich gotzlestern abgestelt werd, so würt man guote nachfrag und erkanntnuß, auch haimlich leßner halten und denselben mit ernst zůsprechen, ufladen und befelhen, wo si die übertretter erfaren, dieselben den feunf schadenstraffern oder pittel anzůmelden, uf das sollichen gotzlestern mit straff volfaren meg inhalt der verzaichnuß, darinnen die peen und puoß jedes schwůrs und fluochs underschidlich begriffen seie, welche verzaichnuß innen, herrn schadenstraffern, auch ainem jeden quartierhauß aine überantwurt und zůgestelt worden ist.

Es mecht sich aber ains mit unerherten, erschröckenlichen und grossen gotzlesterungen vernemen lassen, und die so frävenlich ieben und geprauchen, das gegen denselben würd ander und mehrer peen, dan der thurn oder an gelt fürgenomen, sonder mit benemung etlicher glider und in ander weg dargegen gehandelt, wie sich das inhalt hochermelter kais. majestät reformation und polliceiordnung zů thůn gepeurt.

Dem allem nach lassen vilermelte meine herrn auß christenlichem vätterlichem eifer, auch threwherziger wolmainung ainen jeden zum allerhechsten ermannen, das man von sollichen grossen und unzimblichen schweren hinfürter absteen, sich dessen alles endthalten und gleichsfals anhaimsch bei seinem weib, kinder, diensten und haußgesind abstellen, auch dabei bedachten und gemüeth füren welle, waß sünd, laster und schädlicher nachtail über das gott damit zum hechsten belaidigt und zů zorn bewegt würt, bißher darauß erfolgt ist, und noch weiter, wo man nit davon absteet, beschwerlicher folgen, und so wir das also vermeiden und uns zů besserung keren und schicken würden, was gnad glick und hail uns von seiner gettlich allmechtigkait dargegen unzweifenlich und scheinberlich widerfaren und begegnen mege. Darnach wisse sich meniglich zů richten und vor schaden und nachtail zů verhieten; dann hierin niemands übersehen noch verschont werden soll.

Actum den 27. septembris anno 1555.

1555 Septbr. 27.

Von gotzschwüeren und fluechen.

Ditz hernachgeschriben strafen und peen hat ain ersamer rat uf das gotzlestern und flůchen gesetzt und ainem jeden überfarer und ernstlich entschlossen, namblich:

Item welcher oder welche schweren oder flůchen bei der craft und macht gottes, dem leib, glider, wunden, todt, marter und sacramenten unsers herrn und seligmachers Jesu Christi, der oder die sollen von jedem dergleichen schwůr oder flůch insonders zů straff verfallen sein zechen schilling pfening.

Gleicher gestalt sollen die, es seien manns- oder frawenbilder, gestrafft werden, so die můter Christi oder die lieben hailigen gottes frävenlich lestern, oder bei irn leiben, leiden, pluot oder glidern fluochen.

Item welches dem andern den ewigen fluoch, all plagen, fallend sůcht, franzosen, pestilenz oder dergleichen übels winscht, der soll von jedem der ernenten winschen oder flüchen zů geben schuldig sein fünf schilling pfening.

Item welches bei gott schwert one anhang, oder dem andern sant Quirins, sant Veltins siechtag oder rach wünscht, oder nur sant Quirin ald sant Veltin ald dergleichen flüech sich vernemen laßt, der soll von jedem flůch insonderhait zů straffen geben drei schilling pfening.

Item wer zů dem andern spricht, das dich gott schend, der ist auch zů bůß verfallen drei schilling pfening.

Es mecht sich aber ains mit unerherten erschrockenlichen und grossen gotzlesterungen vernemen lassen und diese frävenlich üben und gepranchen, gegen denselben würd ander und mehrer straff dann der thurn oder an gelt fürgenomen, sonder mit benemung etlicher glider und in ander weg dargegen gehandelt, wie sich das inhalt der römischen kaiserlichen majestät, unsers allergnedigisten herrn reformation und polliceiordnung zů thůn gepürt. Darnach wisse sich meniglich zů richten und vor schaden und nachtail zů verhieten, dann hierin niemandtz übersehen noch verschont werden soll.

Actum den 27. septembris anno 1555.

1555 Dezbr. 20.

Verpott, das man ins gotzhaus spittal und gemainer hölzer und walden an dannen und forinnen nit also schaden thůn soll.

Koumpt auch ainem erbarn rath für, das dem gotzhauß spittal alhie in desselben und gemainer statt helzern und walden an thannen und vohren von unden und oben auf in den spitz oder tholden mit abstimmlung deß reiß grosser schad bescheche, durch wellches

ungepeurlich abschnaiteln die waldungen und das gehelz, sonderlich die jungen thannen und vohren gewiest und abgetriben werden, darbei aber berüerten waldungen nit gehaiet und erhalten müegen werden; demnach umb gemaines nutz willen, so lassen ermelte meine herrn solliche ungepeurlich und unbeschaiden abtreiben deß thannholz und vohren, sonderlich der jungen thannen oder helzer bei meniglich auch abschaffen, wellen aber dennocht darbei niemandz, sonderlich den armen nit, abgestrickt haben, thannreiß hierin ze tragen; allain das sollichs mit beschaidenhait zůgang, und die gesunden thannen und vohren durch zůvil ungepeurlich außhawen und abstimblen nit muotwilliger weisse abgetriben und verderpt werden, bei straff ain pfund phening.

Das wellen sich merernante meine herrn zů ainem jeden zů geschechen verlassen, oder aber die übertreter darumb hertiglich straffen. Darnach wiß sich meniglich zů richten und vor nachtail zů bewaren.

Actum den 20. decembris anno 1555.

Jarlon auf das 1558ste [jar].

Es haben meine herrn klain und groß räth errathen, auch für guot angesehen und wellen, das die löhn im rebwerk und sonst gegen andern diensten diß jar gericht und gegeben werden sollen, wie hernach volgt:

Item von erd oder mist zů tragen in die gärten von sant Gallen tag biß zue liechtmeß ainem knecht ain schilling phening, und ainem knaben acht phening, und nach liechtmeß ainem knecht vier kreitzer und ainem knaben zechen phening und den ganzen tag zů essen.

Item ainem rebknecht, der ain baw reben nach aller notturft wol versehen kan, den sumer füuf phundt phening, und den winter vierthalb phundt phening und nit darüber, auch sonst nichtz darzů; und soll hinfürter dhainer ainichem gedingten knecht, er sei burger, michiman oder nit, zů herbstzeit dhainen dorkel zů versehen leihen, überall in dhain weise, sonder es bei disem gesetzten lon ungesteigert besteen und pleiben lassen.

Item ainem haußknecht in ainem würzhauß ain jar sechs guldin, sampt den letzinen, und ainem karrerknecht sechs phund phening und nit mehr. Es wellen auch meine herrn, das sonderlich die wiert bei diser ordnung pleiben und dhainen knecht oder magd hecher oder weiter dingen, dann hie oben gesetzt ist, bei vermeidung hernachgemelter straff.

Item ainer kechin in ainem würtzhauß ain jar nit über sechs guldin und ainer magd, die in das veldt gehet, vier phund und fünf schilling ₰; und den ainer magd, die nit in das veldt gehet, vier phundt

phening, und inen kain tuoch, schuoch, peltz, stauchen noch anders darzů geben; alles bei straff obgeschribner articul und aines jeden insonders fünf phund phening.

Wann sich auch hinfüro begeben und zůtragen würd, das ain maister oder fraw mit iren diensten unains würden, also das sich die dienst ungepeurlich hielten und schädlich und unnützlich in iren heusern weren, und inen also vor außgang ires zils urlob geben, so sollen sie inen nach anzal der zeit im jar und nit gantzen lohn zů geben schuldig sein. Es mecht sich auch ain maister oder fraw mit iren diensten so ungepeurlich halten, also das sie vor dem zeil mit unlieb von ain ander komen, so soll es, wie von alter her mit dem lohn gehalten werden.

Ob ain maister oder fraw, ain knecht oder magd, ain winter außfüetteret und also ain dienst nach dem winter seinem maister oder frawen noch weiter biß sant Jacobs tag zů dienen versprochen hat, und sich aber zůtrieg, das also ainer dem andern ain dienst nach dem winter und vor verscheinung oder außgangs seins zils abgedinget, demselben dienst soll weiter alhie zů dienen nit zůgelassen noch gestattet werden.

Item von spitzen vier kreitzer und den ganzen tag zů essend, und von ainer hofstatt zů verdingen fünf kreitzer, und zů lassend ain kreitzer oder spitzen und lassen sechs kreitzer von der hofstatt.

Item von schneiden: ainem knaben zechen pfening und ainem knecht, der über die sibenzechen jar alt ist, ain batzen und zů essen, wie vor.

Item so ain fraw oder magd ain tag reben list, so soll man ir zechen phening geben und den ganzen tag zů essend, und zů verdingen von ainer hofstett sechs phening.

Item von binden ainen tag ainer frawen oder magdt zechen phening und zů essen; dinkwerk von ainer hofstett vier kreitzer.

Item von phallen ain tag fünf kreitzer und den ganzen tag zů essend.

Item von graben und inlegen dem haimischen ain tag sechzechen phening, und soll sein aigen schaufel prauchen, und ainem frembden jedem ain tag ain batzen und haimschen und frembden ain ganzen tag zů essen.

Item von erbrechen ain tag sechs phening, den so zů dem sacrament gond, und denen vier ₰, so nit zum sacrament sond gangen; auch inen allen tag zů essen.

Item ainer fraw ain tag zů hoften zechen phening und ainem man ain schilling, und den ganzen tag zů essen; und wan es am

morgen naß were, so soll ir jedes am abendt ain stundt dester lenger arbeiten.

Item die maien- und herbstfolg gond dem graben und inlegen deß vorgeschribnen lons und essends gleich.

Item ainem mader soll man geben ain tag sechs kreutzer; deßgleichen zû essen und nit mehr.

Welcher oder welche aber über obgesetzte klaine lehn weiter lonen, und dise ains erbarn raths satzung und ordnung übertretten würd, der soll umb jedes versprechen insonders umb ain phund phening gestrafft werden. Es soll auch ain jeder den andern bei dem aid zû gerüegen und anzûgeben schuldig sein.[1]

Von dem leichtfertigen und liederlichen aidschweren; auch wie er mit hechstem vleiß soll verstanden werden.

Zû merken sei meniglich, das laider jetzund schier vor allen oberkaiten und gerichten teutscher landen ain gemainer prauch werden will, auch vast in übung, wie groß oder ringschätzig die sach ist, derhalben zwischen den thailen irrung einfallen, derwegen güetlich oder rechtlich für die oberkait kommen, das von stund an der aide von bestettigung deß ja oder nain.

Ordnung des weinschenkens von gemainer statt wegen. 1555 Novbr. 10.

Nachdem ain ersamer ratt alhie zû Uberlingen, mein gepietend und günstig herrn befunden, das bißher in dem verern oder schenken deß weins von gemainer statt wegen gegen prelaten, graven, herrn, vom adel und der stedt gesandten und rathspersonen, etwas ungleich gehalten und gepflegen, indem es ernandten stenden und personnen, wann sie underwilen uf ehrlich hochzeiten geladen, oder sonst irer gescheft halben alher geraiset sein, nit allwegen der wein in namen gemainer statt vereret, sonder zun zeiten von dem ainen burgermaister beschechen, von dem andern aber (alles umb deß besten willen) underlassen pliben, dardurch nun ainem ersamen ratt und gemainer statt allerlai nachred erfolgt, dessgleichen ernenten herrn burgermaistern von sollicher gehaltnen ungleichait wegen die schuld der versaumbnuß oder verhinderung zûgetragen und aufgeladen worden ist;

---

[1] Neben der Überschrift dieses Abschnittes steht folgende Notiz: «Nota, sein anno 1563 vor grossen und klainen räthen wider vorgelesen und also in den zünften verkündt und angeschlagen worden». Darunter: «Anno 1564, anno 1565» usw. bis «anno 1572».

also haben vorermelte meine herrn, burgermaister und klain ratt, sollichen mangel für handen genomen, beradtschlagt, und sich hernachfolgende ordnung hinfürter im weinschenken zu halten ratsamlich verainpart und entschlossen, namblich:

Wan hinfüro hochzeiten alhie gehalten, und ainer oder mehr von prelaten, graven, herrn, dhumbherrn und diser jetz erzelten in gaistlichen oder weltlichen stenden hochhait und dignitet halben gleichfermig und gemeß, deßgleichen ritter, als andere namhafte vom adel, oder burgermaister von frei reichs, ald herren stetten darzů berueffen und geladen werden, denen jetzernanten erscheinenden stenden und personen, jedem insonders, soll ain herr burgermaister, so das ampt tregt, oder sein statthalter allwegen von gemainer statt wegen den wein an das end und in die herperg, alda solliche geladen personen eingeritten, und nit an das orth, alda man die hochzeit zu halten pflegt, verern und schenken. Wo aber kein prelat, grave, freier herr, thumbherr oder andere irn standt gemeß selbs perschenlich zur hochzeit erscheinen, sonder von irn wegen iemandts alher darzů verordnen und schicken würden, derselben verordneten und gesandten soll nichtzit dann der wein, wie hie oben in nechsten articuln begriffen ist, an irer gn. herrn und obern statt verert; aber gegen ritter und adelspottschaften, deßgleichen der frei reichs- und herren stett, raths- und andern frembden ainzechtigen personen, unangesehen, ob sie schon auf den hochzeiten, auch weß ansehens dieselben sein, mit schenkung des weins jedesmals in ruw und still gestanden werden.

Es were dann sach, das ain burgermaister, oder ainzechtige rathspersonen von stetten, vor rath oder den fünf gehaimen räthen alhie ichtzit zů werben, zů handlen oder zů schaffen hetten, so soll es alßdan ain herr burgermaister oder sein statthalter gegen denselben in vererung des weins, wie von alter her gehalten, und sollichs nit underwegen lassen.

Würde aber ainer vom adel, oder ain burgermaister, ald rathspersonnen der stett, im jar mehr dan ainmal alher komen, derem jedem soll ain herr burgermaister oder sein statthalter in den vier monaten seiner amptsverwaltung den wein nit mehr, dan ain mal, unangesehen, wie oft ain jeder jetzternanter personen derzwischen alher keme, in namen gemainer statt verern, schenken und sonst in allweg rüwig sein.

Doch sollen prelaten, graven, freiherrn, thumbherrn, ritter und andere irn stenden geleich und gemeß in disem erst angeregten artickel nit gemaint sein, sonder so oft derselben ainer in dem jar und zeit ains herrn burgermaisters amptsverwaltung kompt, deren jeden

soll allwegen der wein, wie hernach geschriben steet, geschenkt und verert werden.

Und ist ditz die anzal der stietzen von obernanten meinen herrn gesetzt und geordnet, die ain jeder herr burgermaister oder sein statthalter gegen prelaten, graven, freiherrn, deßgleichen andere stenden und ainzechtigen personen in vererung des weins von gemainer statt wegen halten und nit darüber schreiten soll, wie hernach volgt:

ainem	prelaten	8	stünzen,
»	provincial	6	» ,
»	thumbprobst	6	» ,
»	thumbthechan	6	» ,
»	landtcommenthur	6	» ,
»	commenthur	6	» ,
»	graven	6	» ,
»	freiherrn	6	» ,
»	thumbherrn	4	» ,
»	ritter	4	» ,
»	doctor	2	» ,
»	vom adel	2	» ,
»	burgermaister der statt	2	» ,
»	raths- oder an sollichen personen von stetten oder sonst	2	» .

Trüege sich aber zů, das kaiser könig oder fürsten ditz statt mit gnaden haimsuchten, so soll, wie pillich, bei obernenten meinen herrn, ainem erbarn rath, steen, ire kaiserlich und königlich majestät, auch ire gnaden mit credentz, silbergeschier, habern, wein, ochsen, vischen und anderm zů verehrn, wie sich ains ersamen raths und gemainer statt halben gegen irn majestäten und irn gnaden auß undertheniger, schuldiger, verpflichter gehorsame, und sonst in allweg zů thun gezimpt und gepürt, auch sie, meine herrn, sich dessen mit ainhelligem rath jedesmals verainbarn und entschliessen werden.

Actum dornstags, den 10. novembris anno 1555.

Verpott der wälschen müntz halber. 1556 Juni 8.

Nachdem augenscheinlich im werk vorhanden und sich täglich je länger, je mer, begeben und zůtragen will, das vil und mancherlai welsche, auch andere böse müntz, so im hailigen reich nit gemüntzt, mit haufen in das Teusch land, auch alher in ditz statt gepracht, und in vil höherm werd, dann si anfenglich valuiert und geschlagen, hin und wider ußgegeben und vertriben, dardurch dann der gemain man, dieweil sie nit jederman bekant, bisher merklich gelaicht und betrogen

worden, solliches alles abzůschaffen und zů fürkommen, so haben burgermaister und rath diser deß hailigen reichs statt Überlingen, wie dann an andern umbligenden orten im hailigen römischen reiche gleichergestalt beschehen und noch täglich fürgenommen werden, sich entschlossen, auch ernstlich gesetzt, geordnet und wöllen, das gleich jetzt und hinfüran in irer statt oberkait und gerichten kain welsche müntz, was sort, gepräg oder schlag die imer, auch wie groß oder klain sie seien, sonderlich die Mirandulaner sechs krützerer und dergleichen welsche müntzen, kaine darvon gar mit nichten bedingt noch außgeschlossen, item, auch die Hennenberger und Nürnberger zwaierlin nit mer ußgeben, noch ainicher bezalung genommen werden, sonder ganz und gar mit ainander zů nemmen und ußzegeben bei straff drew pfund pfening (die der geber und nemmer unablaslich verfallen) verpotten, auch dhain bezalung haissen noch sein. Doch der Venediger ganze und halbe manzellen, item realn, deßgleichen dreibatzer one das schültlin, und dann Regenspurger zwaierlin, auch denselben an der güete gleich, sollen hierunder nit gemaint, sonder meniglichen in irem preiß und werdt zů nemmen und außzůgeben onabgestrickt und onverpotten sein. Darnach wisse sich ain jeder zů richten, auch vor nachtail, schaden und berüerter straff zů verhüetten.

Actum dornstags, den 8. juni anno 1556.

Gredmaisters ordnung, wie ers mit gred- und haußgelt halten soll.

Vom korn.

Ain ieder gast, seie köffer oder verköffer, soll geben von iedem sack kernen, roggen, gersten, linsen, bonen, ärbis, müßmel und dergleichen früchten zwen phening.

Von ainem sack haber ain pfening.

Und was ausserhalb der Gröd verkauft und geniessen wirt, es seie in würtzheusern oder an andern orten, gibt der sack auch zwen phening, und der habersack ain phening, wie obstet, zoll und grödgelt, und ist ain ieder kauf, er seie klain oder groß, schuldig, zwen phening zůbergelt.

Item wann dann korn in secken in die Gröd kompt, und fürgefürt wird, gibt jeder sack ain pfening grödgelt.

Vom wein.

Item wein, der über See oder von andern orten här in die Gred kumpt, gibt allweg der aimer zwen pfening gredgelt und zoll; so dann wein an die prughen kummen, sie werden härgelendt oder geschofft.

oder die von ainem schiff in das ander überschlagen, soll allwegen von ainem fuoder ain schilling pfening genommen werden; so sollen auch, die nit burger sein und hie im etter reben haben, irn wein, der inen in sollichen reben erwechst, onangesehen, das sie den versteuren müessen, auch zů verzollen schuldig sein.

Vaßtaugen und raif.

Welcher newe vaßtaugen oder raif hie verkauft, und dasselbig hie pleiben, der soll, so er frembd ist, allweg von zehen schilling pfeningen erleßt gelts zoll und gredgelt geben zwen pfening; und ob dise wahr hinweggefüert uf der achs oder dem See, so soll nit allain der keufer, sonder auch der verkeufer, wann er frembd ist, also von zehen schilling pfeningen zwen pfening zoll und gredgelt geben schuldig sein.

Schmalz, schmelzig, weinstain, heff, unschlit und blei.

Wann angezaigter stück ains oder mer hieherkompt, und unverkauft wider hinweggefüert würt, gibt jeder centner vier pfening und gredgelt auch sovil.

Zin, kupfer, ör, garn, wachs und federn.

Dise stück, alle und jedes insonderhait, sollen, wo die durch die Gred geen, verzollet und vergredgeltet werden, namlich jeder centner mit acht pfening, gehern zoller und gredmaister allwegen zů thailen. Wo aber solliche stück, ains oder mer, hie verkauft würden, dann zůmal sollen keufer und verkeufer, ieder, wann si fremb sein, allwegen von zehen schilling pfening erlestem gelt zwen pfening zoll und gredgelt zů geben schuldig sein.

Frankfurter güeter,

so in ballen, stibich oder väßen hin und wider geet, gibt jeder centner vier pfening zoll, und vier pfening gredgelt.

Honig und öll.

Honig und öll, das hie für- oder durchgeet, gibt allweg der guldin werth zwen pfening. Was aber dise wahr von frembden kauft oder verkauft würdt, da gibt der guldin werth vier pfening, und so der verkeufer burger wehre, so soll derselb bei seinem aid sollichen verkauf dem zoller anzaigen und den zoll, dem erlösten gelt nach, für sich selb zwen pfening, und für den keufer auch zwen pfening ze geben

schuldig sein; doch mag er, der burger, die zwen pfening, so er von wegen des keufers ußgeben hat, vom selben wider ainziehen, ob er will.

Stahel und eisen.

Von ainem pfund eisen, das in die Gred kompt, zwen schilling, ain halb ain schilling, ain vierling sechs pfening, und ain halben vierling drei pfening. Ain busch eisen gibt vier pfening, ain ganze legel stahel, eisen oder nagel neun pfening, ain halb legel fünf pfening. Föll- oder stabeisen gibt der centner drei pfening, ain halber centner drei heller und ain vierling ain pfening.

Tuochleut.

Item jeder frembder tůchman gibt an jeglichem jarmarkt, so er an der Gröd fail hat, klain zoll sechs pfening; über das nemmen die herrn umbgelter von inen, den tůchleuten, das standgelt und den grossen zoll, und geet sollichs den klainern zollern an.

Wollballen.

Von ainer wollballen, die man wallen můß, gibt der frembd zů zoll neun pfening.

Item, von ainer wollballen, die zwen tragen, gibt der frembd vier pfening.

Von ainer wollballen, die ainer tregt, gibt der frembd zwen pfening.

Linwat.

Item der frembd gibt von ainem vaß linwat, so in die Gred kompt, zoll und grödgelt neun pfening.

Leder.

Was für leder, es seie rauw, gerpt, hie kauft oder verkauft würt, gibt jede haut, so in die Gröd kompt, zoll und grödgelt drei heller; dervon gehert dem zoller der pfening und von hundert kalb- oder schaff-fäll vier kreuzer zoll und zwen pfening gredgelt. In disen baiden articuln ist ußgeschlossen das leder, so hie gerbt würt. Sollicher gestalt soll es auch gehalten werden mit dem leder, das von frembden hieherkompt und nit verkauft würt, sonder durch die Gred geet.

Brott,

das schifwerz hieher kompt und verkauft würt, darvon gehert dem zoller zoll und standgelt und dem gredmaister gredgelt von jedem pfund beleßten gelt ain pfening.

Häring.

Wann häring in die Gred kommen und hie nit verkauft [werden], soll von jeder thonnen genommen werden zoll vier pfening und gredgelt auch vier pfening.

Würden aber häring alhie verkauft, gibt der verkeufer, so er frembd ist, von jeder thonnen zwainzig pfening, davon gehert den underkeufern ain schilling pfening underkauf und meinen herrn vier pfening zoll und vier pfening gredgelt, die häring kommen in die Gröd oder nit. Weren dann keufer und verkeufer frembd, so gibt jeder von ainer thonnen häring zwainzig pfening und soll dises gelt getailt werden, wie obstet.

Item wan ain frömbder häring in der Gröd ligen hat, und lenger dann acht tag steen laßt, gibt er von jeder thonnen ain pfening, und darnach allweg von acht tagen, solang die hie beleiben, ein pfening gredgelt.

Und die frembden, so alhie häring auß den thonnen beim vierling oder ainlitzig verkaufen, sollen mit underkauf, zoll und gredgelt auch gehalten werden, wie obsteet.

Es soll auch ain jeder burger, die alhie beim vierling oder ainzig häring verkauft, den underkeufern von jeder thonnen vier pfening, so sie dann häring von der statt fieren und anderer orten sament oder ainzig verkaufen, so sollen sie den underköfflern aber die vier pfening und gemainer statt auch vier pfening zů zoll zů geben schuldig sein.

Standgelt an den jarmärkten, als namblich an sant Niclaus-, sant Ulrichs-, sant Urslen- und bonenmärkten von den, die ir warn uf dem rugen tragen; welche ständ gelt und zol darzů geschlagen ist, füro ain jeder zoller einnemen soll, sonst niemandt.

Item von ainem gemengten kran: achtzehen phening.

Item von ainem isenkran: zwen schilling phening.

Item von ainem messerschmid: achtzehen phening.

Item von ainem spengler und schaidmacher: achtzehen phening.

Item von ainem gewürzkraner: zwen schilling phening.

Item von ainem glaßtrager: ain schilling phening.

Von schmiden, die messer, achsen und nepper fail haben: achtzehen phening.

Von ainem schlosser: achtzehen phening.

Von ainem ledergärber: zwen schilling phening.

Von ainem schůchmacher: achtzehen phening.

Von ainem sailer: sechs kreutzer.

Von ainem sattler: sechs kreutzer.

Von ainem sergenman: sechs kreutzer.

Kessler, kupferschmid, haffengresser: jeder zwen batzen.

Husslierer mit sergen und anderer clainfüegen wahr, die sie umbtragen sollen, geben ain schilling phening.

Von ainem, der zwilch und barchet fail hat: zwen schilling phening.

Item die stüchlerin: gibt aine achtzehen phening.

Item gibt ain haffner sechs kreutzer.

Item ain walch, der seiden, baret, samet und dergleichen tregt und fail hat: zwainzig kreutzer.

Item ain löffler gibt ain schilling phening.

Item ain kübelbinder: drei batzen.

Von ainem tischmacher: vier schilling.

Von ainem wannen- und sibmacher: von jedem sechs kreutzer.

Von ainem kantengiesser: drei batzen.

Von ainem draier: zol und standgelt drei batzen.

Von ainem, der viertel und imi vail hat, achtzehen phening.

Von ainem huetmacher: achtzehen phening.

Von ainem, der taschen und ander gemengt ding darbei fail hat: zwen schilling phening.

Von ainem silberkraner: drei batzen.

Von ainem, der nüß fail hat under der brottlauben, gibt von ainem sack zwen phening.

Von ainem wagen mit käß: für zoll und standgelt drei batzen.

Von ainem karren mit käß: für zoll und standgelt sechs kreutzer.

Von ainem vaß mit käß: für zoll und standgelt ain schilling phening.

Von ainem sack mit käß: zoll und standgelt vier phening.

Von ainem halben sack mit käß [zoll] und standgelt zwen phening.

Welcher auch käß samenthaft verkauft oder kauft, geben keufer und verkeufer, so die frembd sein, jeder von zehen schilling phening erlestes gelt ain phening; were aber der keufer burger, und hette uf den pfragen kauft, gibt er auch sovil, als obgemelt ist.

Von ainem, der tůch bei dem rathhauß, oder uf der gatteri fail hat, gibt in der wochen an jarmarkt, hat es sein gestalt, zehen kreutzer.

Item von aim bůchtrager: zwen schilling phening.

Von ainem gewürzthaussierer: ain schilling phening.

Von ainem, der wachß fail hat, achtzehen phening; kumpts dann in die Gröd, so gibts auch sovil.

Und an wochenmärkten geben all und jeder obbestimpter wahrverkeufer oder kraner halb als vil, als an jarmärkten. Welcher aigen pritter hat, der nit aigen pritter het, gibt von wegen derselben pritter drei phening darzů. Außgenommen, die käß uf wägen oder karren hieher pringen, sollen an jar- und wochenmärkten mit standgelt und zoll gleich gehalten werden.

Welcher burger schmalz, unschlit, hering, schmelzigs und dergleichen fail hat usserhalb seines hauß oder ladens, gibt uf sant Niclaustag achtzehen phening.

Zoll, der dem salzknecht und seiner hausfrawen einzůziehen zůstet von den frembden.

Von weinen.

Item ain jeder, der wein für hin und wider uf der ächs, es seien wägen oder karen, gibt vom fuoder ain schilling phening; von zwainzig aimer neun phening; von ainem halben aimer sechs phening, und was münder ist, nach anzal nemmen.

Dergleichen sollen, die nit burger sein, und hie in etter aigen reben haben, ire wein, unangesehen das si den versteuren müessen, auch zů verzollen schuldig sein, wie obsteet.

Vaßreif und -taugen.

Item welcher newe oder alte vaßraif und -taugen uf der ächs durchfürt, gibt vom wagen ain schilling phening und vom karen drei kreutzer; was aber sollicher wahr hie kauft und hinweggefüert würde, soll alwegen von zehen schilling pheningen zwen phening zů zoll genommen werden.

Isen.

Item von ainem phund eisen, das durchgeht, gibt zwen schilling; ain halb phund ain schilling phening, ain vierling sechs phening, und ain halben vierling drei phening.

Item ain bosch eisen: vier phening.

Item ain ganz legel staheleisen oder nägel: nein phening; von ainer halben legel funf phening.

Völl- oder stabeisen gibt der centner drei phening, ain halber centner drei heller und der vierling ain phening.

Visch.

Item von jedem vaß mit vischen, groß oder clain, ain schilling phening.

Salz.

Item von ainem rörlin salz: ain schilling phening.

Bettgewatt.

Item ain jeder frembder, der bettgewatt hie kauft, ererbt und hinweg füert, gibt von jedem bettzipfel ain schilling phening, von ainem pfülben und kisse jedem zipfel sechs phening.

So aber bettgewatt sonst hie durchgefüert würde, gibt der bettzipfel sechs phening und der pfülb erster kissezipfel drei phening.

Roß oder rinder.

Item jedes ledig roß oder rind, so alhie fürgefürt oder getriben würdt, gibt zoll zwen phening.

Geladen wägen usserhalb deren, so obsteen.

Item ain geladner wagen, der durchgefüert und mit obbestimmten wahrn nit geladen ist, gibt ain schilling phening, und ain ungeladner wagen sechs phening.

Geladen karen,

damit der underschid auch angezaigter gestalt gehalten werden soll. sechs phening, und die nit geladen sein, drei phening.

Pritter, latten, ziegel und kalch.

Item gibt das fůder pritter und latten zwen phening, ain hundert ziegel vier phening, und ain hundert ziegelstain sechs phening, und ain gölt mit kalch ain heller.

Geladen roß oder esel.

Item von ainem jeden geladnen durchgeenden roß oder esel drei phening.

Schwein, schaff, lemmer und kitzi, so durchgehn.

Item gibt jedes schwein ain phening, schaff, lemmer und kitzi ain heller.

Wagen, kranern.

Item von ainem wagen, geladen mit kranerei, achtzehen phening. Von ainem kratten mit kranerei neun phening. Von ainem geladnen kranerroß vier phening.

Schwein,

die hie durchgetriben und nit verkauft werden, gibt jedes insonderhait ain phening zoll.

Schaf, lemmer und gaißen

geben jedes stück ain fürtreiber ain heller zoll.

Kraut.

Item kraut, so uß den schiffen, die damit hieherkomen, kauft und wider hinweg gefüert würdet, gibt der vierling zwen phening.

Ruoben und zwibeln.

Item von ainem sack mit rüeben oder zwibeln, die hie kauft und wider hinweggefüert, gibt jeder auch zwen phening.

Zollers ordnung, wie ers halten und was er nemmen soll.

Item ain jeder gast, er seie keufer oder verkeufer, geben von ainem jeden sack kernen, roggen, gersten, linsat, bonnen, erbis, müßmel und dergleichen früchten zwen phening.

Von ainem sack haber ain phening.

Was usserhalb der Gröd, es sei in würtzheußern oder an andern orten [verkauft] und gemessen würt, gibt der sack auch zwen phening, und der sack haber ain phening, wie obsteet, zoll und gredgelt und ist ain jeder kauf zwen phening zaubergelt, er seie clain oder groß [zů geben schuldig].

Wann kern in secken in die Gröd kompt und fürgefüert werden, gibt jeder sack ain phening gredgelt.

Vaßtaugen oder raif.

Welcher newe vaßtaugen oder raif hie verkauft, und hie pleiben, so soll er, der verkeufer, wann er frembd ist, allweg von zehen schilling pheningen zwen phening zoll geben.

So aber der keufer frembd were, und solliche vaßtaugen oder raif uf dem wasser hinweg füeren würde, soll [er] jederzeit von den zehen schilling pheningen zwen schilling zoll zů geben schuldig sein.

Schmelzigs, schmalz, weinstain, heff, unschlitt und blei.

Wann angezaigter stück ains oder mer hieher kompt und wider hinweg gefüert würdet, gibt jeder zoll vier phening, dem gredmaister gredgelt auch vier phening.

Gredmaister einziehen in der Gred usserhalb zollers.

So dann zein, kupfer, öhr, garn, wachs oder federn hie durch die Gred geen, soll dasselb dopplet, das ist von jedem zentner acht phening, verzollet und vergredgeltet werden. Ob aber obernanter stück ains oder mer alhie kauft oder verkauft würde, und so geben keufer und

verkeufer, wann die frembd sein, allweg von zehen schilling pheningen erlösten gelts zwen phening zoll und gredgelt.

Frankfurter güeter.

Item Frankfurter gůt, so in ballen, stibich oder vaßen hin und wider geet, gibt jeder zentner vier phening zoll und vier phening gredgelt.

Gredmaisters einziehen, gros oder clain, jedes nach seinem wert.

Honig und öll.

Was honig oder öll hie für oder durchgeet, gibt der guldin werdts zwen phening; was aber von frembden kauft oder verkauft würdet, gibt der guldin vier phening; und so dise wahr von ainem burger verkauft würde, soll er dasselbig bei seinem aid dem zoller anzaigen und den zoll dem erlösten gelt nach, für sich selbs zwen phening und für den keufer auch zwen phening geben. Doch mag er, der burger, die zwen phening, ob er will, vom keufer wider einziehen.

Stibich, krätzen, trůchen oder trög.

Item von ainem stibich, krätzen, trůchen oder trög, darin specerei, isenkran, messer, seiden, silber, gold, baret, rûche und was dergleichen wahr ist, der jeder gibt an jarmärkten besonder ain schilling phening, und an wochenmärkten sechs phening zoll; kompt es in die Gred, gibt jeder dergleichen stücken acht oder sechs kreutzer.

Von ainem stibich, krätzen oder trůchen, darin gemengte phenwert sein, als schuoch, leder, stahel, gewürzt, stauchen und dergleichen ist, der jeder gibt insonders an jarmärkten acht phening, und an wochenmärkten vier, und von sollichen stibichen ain batzen gredgelt; zoll pleibt.

Tuochman.

Item jeder frembder tuochman gibt jedes jarmarkts, so er uf der Gred fail hat, klain zoll sechs phening, und von jedem tuoch besonder groß zoll sechs phening, darzů standgelt vier schilling phening; so aber ainer, der gueter tüecher, als perpianisch, lindisch, stamöt und dergleichen von stücken, halb, zum dritten tail, oder noch minder fail hette, soll er davon gleich sovil, als wann es ganz were, zů geben schuldig sein.

Welcher frembder tuochman usserhalb der Gred in der wochen tuoch fail hatt, der gibt jedesmals ain schilling phening. Gebert ainem umbgelterknecht einzůnemen zu.

Wollballen.

Item von ainer wollballen, die man wallen můß, gibt der frembd zů zoll neun phening.

Von ainer woll ballen, die zwen wagen gibt, gibt der frembd vier phening; gredmaister nimpt auch sovil.

Von ainer wollballen, die ainer tregt, darfür der frembd zwen phening.

Linwat.

Item der frembd gibt von ainem vaß linwat zoll neun phening und ain schilling phening gredgelt.

Von ainem ganzen stück zwilch gibt der gast zwen phening und von ainem halben stück ain phening; gredgelt auch sovil.

Von ainem ganzen linwattůch, das ainzig verkauft würt, es sie brait oder schmal, gibt der frembd zwen phening, ain halb tůch ain phening und gredgelt ain phening.

Von ainem bartuoch zwen phening, auch sovil gredgelt.

Von linwat, zwilch und stücktüecher.

Item von linwat, zwilch und stücktüecher, so man am arm tregt und fail hat, ie von zehen eelen ain phening, uf- und abzůraiten; gehert dem zoller.

Garn und werk.

Garen und werk, so in secken tragen und verkauft würt, gibt, so es in die Gröd kompt, vier phening gredgelt und zoll auch vier phening.

Von ainem halben stück, oder so ainer garn und werk underm arm tregt und fail hat, gibt er den halben thail deß gelts, wie obstet.

Kemme aber dise wahr nit in die Gred, so würt allain der zoll genommen.

Leder.

Item welcher frembder alhie raw oder gärpt heut kauft oder verkauft, der gibt von jeder haut, besonder so es nit in die Gröd kompt, zoll ain phening, von hundert kalbfäll oder schaffäll ain batzen.

Was aber in die Gred kompt und hie kauft ist, gibt jede haut ain phening zoll und gredgelt ain häller und hundert kalb- oder schaffäll vier kreutzer zoll und zwen kreutzer gredgelt; in disen baiden articuln ist ußgeschlossen das leder, das hie gerbt ist.

Und das leder, so von frembden härkompt, hie nit kauft noch verkauft würt, und durch die Gred get, gibt ain haut, raw oder gerbt,

ain phening zoll, gredgelt ain heller, und die fäll vier kreutzer zoll und zwen kreutzer gredgelt.

Brott.

Wann brott uf der achs, wagen oder karen hieher kompt und hie verkauft würdt, soll der verkeufer allweg von zehen schilling pheningen gelestes gelt für zoll und standtgelt geben zwen phening.

Was dann schiffwertz hieher kompt und hie verkauft würdt, davon gehert dem zoller zoll- und standgelt, wie obsteet, und dem gredmaister gredgelt von jedem phund erleßtem gelt ain phening.

Item brott, das die becken hie uf das land geben, darvon soll der keufer zoll geben allweg von zehen schilling phening werdts ain phening, von fünf schilling werdts ain heller, und sollen die becken bei irn burgerlichen aiden schuldig sein, sollichen zoll zů behalten, und all sambstag dem geordneten zoller zů überantwurten; disen zoll mügen sie auch darnach von den keufern wider einziehen.

Häring.

Item von ainer thonnen, die nit in die Gred kompt, und durchgeet uf der achs, gibt der zoll vier phening. So dann ain thonnen hering in die Gred kompt, würt dann vorbestimpter zoll und gredgelt auch vier phening genommen, das thůt acht phening.

Würden aber häring verkauft, gibt der verkeufer, so er fremb ist, von jeder thonnen zwainzig phening; davon gehert den underkeufern ain schilling phening underkauf und meinen herrn vier phening zoll und vier phening gredgelt, die häring komen in die Gred oder nit. Solliches gelt nimpt der gredmaister ein und soll davon den underkeufern und zoller irn gepürenden thail geben.

Und so keufer und verkeufer frembd weren, gibt jeder von ainer thonnen häring zwainzig phening, und soll dis gelt gethailt werden, wie obsteet.

Item wann ain frembder häring in der Gröd ligen hat, und lenger dann acht tag steen laßt, gibt er von jeder thonnen ain phening und darnach allwegen den achten tag, solang die pleiben, ain phening gredgelt. Bei gleichem gelt laßt man auch die frembden pleiben, wann sie die häring hie uß den thonnen beim vierling oder ainzig verkaufen.

Es soll auch ain jeder burger, der häring beim vierling oder ainzig verkauft, den underkeuflern von jeder thonnen vier phening, und so sie häring von diser statt füeren und anderen orten sammenthaft oder ainlitzig verkaufen, so sollen sie ermelten underkeufern aber die vier phening und alsdann gemainer statt noch vier phening zů zoll ze geben schuldig sein.

Stockvisch und platteislin.

Wan stockvisch und platteislin hieher in die Gröd kommen und unverkauft durchgehn, gibt man von jeder ballen stockvisch acht phening, von ainem grossen vaß mit platteislin ain schilling phening, von ainem clainen acht phening und von ainem sack vol, es seien stockvisch oder platteislin, vier phening für zoll und gredgelt.

Und würde dise wahr hie verkauft, die were in der Gred oder nit, so soll allwegen von ainem guldin erlesten gelt zwen phening genommen und damit uf- und abgerait werden.

So aber ain burger hie stockvisch, platteislin oder ander wahrn uf den pfragen kauft, so soll er allwegen von ainem guldin kauf 1 schilling zů geben schuldig sein.

Reiß.

Welcher frembder reiß hieher pringt und wider hinweg füert in vassen, gibt von jedem zentner gredgelt zwen phening und zwen phening zoll.

So es dann hie verkauft und gewogen würt, geben keufer und verkeufer jeder, so die frembd sein, vom zentner gredgelt vier phening, zoll zwen phening, und weggelt gibt allain der verkeufer von der clainen oder grossen wag zwen phening.

Und was reiß die burger uf den pfragen kaufen oder verkaufen, davon gibt jeder vom zentner vier phening zoll und gredgelt.

Nüß, biren, öpfel und dergleichen ops.

Item welcher gast alhie ain ganzen stibich mit obermeltem ops, dier oder gren, kauft oder verkauft, der gibt davon zoll vier phening; so es in die Gred kompt, so gibt er auch sovil.

Ain sack mit nüß, biren und öpfel, oder anderm ops, gibt zwen phening, ain halber sack ain phening Gredgelt; so es in die Gred kompt, auch sovil.

Welcher aber vorbestimpt früchten auß den stibichen von der hand ußmißt, der gibt jedes tags nit mer dann zwen phening zoll.

Müll- und grabstain.

Wer müll- und grabstain hieher pringt, gibt, so die fürgefürt werden, jeder stain für zoll und gredgelt acht phening; würden die aber hie verkauft, geben keufer und verkeufer, so die frembd sein, jeder tail acht phening.

So dann dergleichen stain hie ufgestellt werden, gibt man von jedem jegliche fronfasten drei phening.

Schaufel, pritter.

Gibt man vom hundert schaufeln, pritter, allwegen zoll drei phening; gehert dem gredmaister gredgelt auch sovil.

Roß, esel und rinder.

Welliche frembde allhie in der statt und derselben etter roß oder esel kaufen oder verkaufen, die sollen allwegen vom guldin werts zwen phening,

und von ainem rind, so hie verkauft würdet, überall drei phening zoll geben.

Was aber diser beder stück fürget, davon nimpt der salzknecht den zoll.

Schwein.

Die schweintreiber geben von jedem schwein, das si verkaufen, zwen phening, und was sie nit verkaufen und wider hinwegtreiben, geben sie von jedem stück ain phening.

Ob aber die nachpauren schwein hieher prechten und nit verkaufen, sonder wider hinwegtreiben müessen, so nimpt man derhalb von in kain zoll.

So dann frembde alhie bei den müllern, becken oder andern burgern schwein kauften und hinwegfüerten, soll jeder keufer von jedem stück schwein ain kreutzer geben.[1]

Schaff, lemer, gaiß und kitzi.

Ain jedes schaff, lam oder kitzi gibt jedes, so hie verkauft würdt, ain heller zoll.

Und werden hierin die nachpauren, wie oben mit den schweinen, gehalten.

Low und äschen.

Von ainem stibich low oder äschen, so hie kauft würdet, geben keufer und verkeufer, so die frembd sein, jeder gredgelt vier phening, thůt acht phening.

Von ainem sack low oder äschen geben keufer und verkeufer jeder ain phening.

Salz.

Ain vaß salz gibt sechs phening, ain seit oder sack salz ain phening, ain lutzscheib oder krättlin anderthalben phening, ain scheib ain phening zoll.

[1] So von einer andern Hand anstelle des ursprünglichen Textes: «von guldin kaufschilling zwen phening nemmen».

Imen.

Von ainem imin gibt man allweg von zehen schillingen erlestes gelts ain phening, und was darüber oder darunder ist, damit soll uf- und abgerechnet werden; kompts in die Gred, gibts auch sovil. Gehert dem zoller.

Sichlen.

Gibt ain schock, thůt sechzig sichlen, vier phening zoll der fremb.

Kabaskraut.

Ain jedes schiff, so mit kraut oder kabas hieher kompt, und groß ist, gibt acht phening, und ain claines schiff gibt vier phening zoll.

Rüeben und zwibeln.

Damit würt es gleich gehalten wie mit dem kabaskraut.

Unschlit.

Welcher frembder alhie unschlit verkauft oder kauft, der jeder gibt vom zentner vier phening zoll.

Loginen.

Ain jeder burger von jeder gelten loginen, die er von der statt füert, sechs phening zoll und ain frembder ain schilling.

Schuob und strow.

Von ainem wagen vol schob oder bürd strow, so an die frembde gefüert würt, gibt der, so hie verkauft, ain schilling phening.

Vom hundert schoub oder bürd strow sechs phening. So dann ain burger schob oder strow uf den pfragen kouft und hinwegfüert, soll er den zoll geben, wie obsteet; und kompt gemeltes strow und schoub in die Gred, so gibts auch sovil.

Höw,

so schiffwerz hieher kompt, soll der verkeufer, wo er solch hew den burgern gibt, von ainem grossen schiff zwen schilling und von ainem mittelschiff ain schilling phening zoll geben.

Wein.

So wein hie an die Gred gefüert und von ainem schiff in das ander überschlagen würt, gibt jedes fuoder zoll sechs phening.

So dann ainer sonst mit wein anfert und anheft und nit überschlecht, gibt er vom fuoder wein drei phening.

Taugen und raif,

so als ankommen und überschlagen werden, geben allwegen hundert taugen sechs phening, und ain bürdi raif ain heller; werden aber die nit überschlagen, sonder allain angezaigt, ist und soll allwegen damit uf- und abgerait werden.

Was aber für ander wahrn hie ankommen, soll der gredmaister gredgelt und zoll nemmen, deren wert nach seinem gůt bedunken.

Fellen und alt eisen.

Fellen und alt eisen, so hie kauft und verkauft werden, geben keufer und verkeufer, so die frembd sein, ieder von iedem viertel ain phening zoll und ain vierling auch ain phening.

Were aber der verkeufer burger und der keufer frembd, so gibt allain der frembd vom viertel ain phening zoll und ain phening gredgelt, der burger nicht.

Haußrath und bett.

Die, so bett und haußrath hie ererben, erkaufen und von hinnen ziehen und nit burger sein, geben von jedem bettzipfel ain schilling phening, von ainem pfülben und ainem kissezipfel sechs phening für zoll und gredgelt, also das ain ganze bettstatt vier schilling, pfülben und kisse ain schilling phening überall geben. Der ander haußrath soll angeschlagen und verzollet werden nach gestalt der sachen.

So dann dergleichen war von frömbden herköme und in der Gred oder uf der achs durchgieng, gibt das federwat halb als vil, als obsteet, und der haußrath aber nach der pillichait und gůtten ansehen des gredmaisters ungefärlich, uf den halben tail gerait.

Und wann ain frembder bett hieherpringt und die verkauft, gibt er für zoll- und gredgelt von jedem bettzipfel ain schilling, von aim pfülben und kissezipfel drei phening, und der keufer, so er frembd ist, auch sovil. Der burger halb hat es sein gestalt.

1551 Oktober 13.

Ordnung, wie die küefer alhie den burgern binden, was si umb raif iede gattung, insonderhait auch von taugen instossen inzeziehen, deßgleich für die taglön nemen, auch wie sie sich mit deß torgelgeschiers und in ablaß deß lons und der heff halben halten sollen, von ainem rath berathschlagt, beschlossen und das den küeffern gegeben am 13. tag deß monats octobris anno 1551.

Mit grossen raifen.

Umb ain gůtten eschin vierkläftrigen raif, der dreier finger prait, nit zerprochen noch klückt ist und sein nottürftigen leib hat . 6 ₰.

Umb ain bürkin raif, der dreier finger prait, allerding ganz und gnůgsam beleibt ist . . . . 4 ₰.

Umb ain raif, der aichin, sälin, hagenbüchin und von dergleichen gůttem holz, dreier finger prait, ganz onzerklückt und wol belaibt ist 6 ₰.

Umb ain heslin raif, der dreier finger prait, unzerbrochen ist und leib hat . . . . 4 ₰.

Welche raif aber minder, und nit gar so prait als obermelter raif, doch gůt und unmangelhaft sein, die auch an die grosse vaß gůt zů legen sein werden, von deren ieden soll gegeben werden . 1 kreutzer.

Und sollen die raif gleichlich, namblich iede gattung zůsamen an die bürdin gebunden, dann meine herrn werden ain schaw darauf ordnen, und bei welchem küefer anderst befunden, der ieder würdet gestrafft umb . . . . 5 ℔ ₰.

Dergleichen, wölcher küefer raif anderst, dann obbestimpter ordnung vermög und ieden raif sein gelt, wie der bezalt werden soll, aufgelegt ist, anschlieg und bezaln ließt, der würdet auch gestrafft umb 5 ℔ ₰.

Es soll auch bei vorangeregter straff der fünf phund phening kain küefer kain klückten, presthaften raif in kain bürdi thůn, noch auch ainichen dergleichen raif, der bruch hat, und derselbig bruch mit bandstal umbgeschlagen were, an kain vaß anlegen.

Und zů diser schaw sollen fürohin geordnet werden drei personen vom handwerk und der gemaind, wie es meine herrn für gůt ansehen würdet.

Damit auch die schaw dest bas fürgenomen und gehalten werden mögen, so soll kain ainich raif gar nach böß aufziehen, noch in ander weg behalten, die seien dann zůvor geschawet.

Wo aber solches hierüber beschehne und durch die schaw vor dem aufziehen oder an vassen der mangel und die gefar des küefers also befunden würde, so sollen si, die geordneten schawer, bei irer verpflicht, die si hierumb thůn werden, schuldig sein, dasselbig jederzeit den wettgeltern anzůzeigen, und die darnach dem überfarer handeln, das sich in craft oberzaigter artikel ze thůn gepürt.

Mit clainen raifen.

Von ainem raif an ain halbfůderigs faß . . . . . 2 ₰.

Von ainem raif an die vaß, die mer dann halbfüederig sein, gebraucht werden . . . . 5 haller.

Von ainem clainen häslin raif . . . . 3 haller.

Binden des thorgelgeschiers.

Von binden der zůber in thorgeln, klain vaß und anderm klain thorgelgeschier, ainem maister des tags achtzehen phening, ainem knecht ain schilling phening und ainem lehrknecht süben phening, und sollen maister, die knecht und knaben dabei pleiben, den tagwan trewlich thůn; ob aber maister, knecht, oder der lehrknab von der arbait gehn würden, so soll der kond ime nach anzal die zeit und wesen nit zů lonen schuldig sein.

Von zůber raifen, iedem, der gůt ist, ... 3 haller.

Und von andern chlainen raifen, die an die aimer, kübel und dergleichen chlain geschier gelegt werden . . . . 1 ₰.

Taugen instossen.

Von ainer newen taugen instossen, namblich in ain zwaifüederigs vaß . . . . 18 ₰;
in ain 50- oder 40 aimerigs vaß . . . . 16 ₰;
und in ain füederigs vaß . . . . 4 kreutzer.

Von ainer alten taugen inzestossen, in was vaß das seie 2 kreutzer.

New boden und bodenstücken.

Von ainem newen boden an die füedrigen und vierzig aimerigen vaß anzeziehen . . . . 5 ß ₰.

Und was über vierzig aimerigs vaß weren, ieden boden 5 batzen; doch sollen die boden von gůtem holz, nit wurmstichig, eschtig noch spältig und die spinen darin sein.

Von ainem bodenstück einzestossen in vassen, die ob vierzig aimerig sind . . . . 16 ₰.

Und was darunder bis auf ain fůder ist, ... 4 kr.; sollen aber die bodenstück schüehig, auch gůtes holz, das die spen davon sein, und was minder, dann schüehig ist, so soll nach anzal bezalt werden.

Raif, die an volle vaß gelegt werden.

Von ainem raif an ain voll vaß eschin holz . . . . 9 ₰.

Und bürkin holz dergestalt anzelegen . . . . 7 ₰.

So sich auch zůtrüeg, das die küefer also raif anlegen müessen, so soll der kund inen kainen wein noch trunk, sonder allain bestimpten lohn zů geben schuldig sin.

Wölcher burger aigen raif und hand hat, soll dem küefer, so er maister ist, von klainen und grossen vassen . . . . . 6 kr., und ainem maisterknecht . . . . 5 kr. zů taglon geben, und soll die heff und die weinstain dem burger zůgehören.

So sollen auch die küefer nit den weinstain abböllen, sonder allain mit dem schlegel außwendig ain vaß abschlachen.

Ablaß halb.

Wann die küefer den burgern wein ablassen, so soll ieder burger uß iedem vaß, das füederig und bis in vierzig aimer ist . 1 batzen, und von ainem vaß, das bis in fünfzig aimer . . . . 16 ₰, und von den vassen, die grösser dann fünfzig aimer weren 18 ₰ geben, wann der burger aigen ring hat.

Ob aber die küefer den burgern die gemainen ring geben werden, so sollen die burger den küefern von iedem vaß, das füederig, und bis in vierzig aimer thete . . . . 2 ß ₰, und den vassen, die grösser sind . . . . 2 batzen ablasserlon und für den ring bezaln; doch soll man inen, den küefern, weiter von boden inzeziehen nicht schuldig sein. Wölcher si dann der gemainen ring nit beniegen laßt und besser haben will, der soll sich derhalb mit den küefern vergleichen.

Es sollen auch die küeffer die heff in ain vaß, das die kunden darzů ordnen, zůsamenschüten, vierzehen tag ston lassen und zůvor darauf sparen; alßdann mag der burger, so sich die heff gesetzt hat, den wein darab ziehen, und nachgends dem küeffer die heff verfolgen lassen und zůstöllen.

Doch sollen die küeffer den trüb wein nit under die heff schütten, sonder in ain sonder vaß thůn und derselbig trüb wein dem burger oder kunden zůgehorn[1], wie von alter här.

Und wann den burgern ausserhalb des ablaß ain vaß zůgezogen wirt, soll darvon bezalt und geben werden . . . . 6 ₰.

Wann dann ain burger vor dem ablaß wein verkaufte, so soll die heff achtag stan, darnach der wein ime, dem burger, und die heff dem küefer zůstan, wie oblaut.

Wölcher küefer aber dem, so obstet, nit geleben noch nachkommen würde, sonder zůwider handeln, so soll derhalb von iedem ablaß halb sonderhait zů pester straff verfallen sein fünf phund phening, und solchs jedem burgern den wettgeltern angezaigt werden, dise straff von inen wissen zů richten.

---

[1] Im Text: «zůgelon».

Wie fürohin burger wein verkaufen und die gesslierer kaufen sollen.

Es sollen auch fürohin kaine burger hie wein verkaufen ausserhalb der geschworn underkeufel und sich, vor dem er den wein den gessten anpieten, von underkeufel gefarn, wie den kauf und anschleg seien, bei pänn und straff fünf phund phening, wölches die underkeufel, wo si befunden, das ainer oder mer solchs nit thetten, den wettgeltern bei irn pflichten ze rüegen und anzůzaigen schuldig sein. Zů dem so sollen die gesslierer fürohin ausserhalb der underkeufel, oder doch des ainen kain wein kaufen, noch weiter oder mer nit gewinen, noch am ausschenken bevorhaben, dann von iedem sunder zwai phund phening, wie von alter här, bei obberüerter straff. Wo aber gesslierer und verkeufer anderst mit ainandern haben, nachlaß am kaufschilling thůn, oder den frawen ald mägden eergelt geben, und von in dasselbig genommen, und man des von inen gewar und innen würd, meine herrn sie alsdann zů bederseit noch höher straffen nach gestalt irs überfarens.

Das die küefer fürohin niemand kain wein kaufen.

Die küefer, weder maister noch knecht, sollen vermög der ordnung inen im vierundvierzigisten jar geben, mit kainem gast gen, der wein kaufen will, auch demselben gast nit anzaigen, wo man wein fail habe, bei peen und straff 1 ℔ ₰.

Wo aber ain frembder, wer derselb, oder von wann der wern, ainem küefer schreiben, oder durch pottschaft bitten lassen würde, das er ime umb wein helfen und den zůschicken solte, so mag er, der küefer, on oder mit dem potten zů ainem underkeufel geen und denselben ansůchen, genantem poten hilflich ze sein ze kaufen; doch soll er weder dem underkeufel, noch dem potten in kain ort weisen, noch auch bei dem kauf nit sein uß vorbemelter straff.

Wie es nach dem herpst mit dem newen wein der eich halb gehalten werden soll.

Hinfüro soll kain burger kainem gast nach dem herpst newen wein, auß den vassen kauft, die trubeneich ze geben schuldig sein; ob aber der gast begern würde, das man ime solchen newen wein rüern solt, so soll er, der gast, und nit der burger dem ablasser umb die heff abtrag thůn, namblich vom fůder ain halben aimer, oder vom aimer ain halbe maß mit gelt, sovil sich das dem kauf nach geloffen würt, und der burger dagegen die trubeneich volgen lassen und gestatten.

Der offen würt halben

soll es mit schatzung des weins gehalten werden vermög der herrn umgelter ordnung, also das dieselben herren umgelter sollichen wein nach der güeti schätzen und den würten an gar gůttem wein über die vier phund, so inen am fůder zů gemain bewilligt sein, den koff nach, noch ain halb oder ganz phund phening, doch nit darüber zůlassen mögen.

Si, die gedachten umgelter, sollen auch, wann der wein nit gůt und mangelhaft were, in der schätzung ab sien, dergestalt, das si den würt nit sovil gewins als obstat, gestaten, sonder mögen si in solchem val allain auf dem kauf oder noch ringer schätzen, ie nach gelegenhait der sachen.

So dann die wirt im herbst wein auf die rechnung nemen, oder wein haben, die ime auf irem aigenthumb erwachsen sein, und si denselben ausschenken wöllen, so sollen si dasselbig allweg zůvor den herrn umbgeltern angeben, und dise wein auch nach den keufen und der güete geschätzt, damit auf- und abgesetzt werden, wie oben angezaigt ist.

Und wölcher würt sich diser ordnung zůwider halten, der nit gelepte, so soll er jedesmal, sooft das beschehe, zů peen verfallen sein fünf phund phening; es möcht aber ain wirt sich hierinnen so gefarlich halten, meine herrn, ain ersamer rath, würden ander straff gegen ime fürnemmen, wie sich dasselbig seinem verschulden nach zů thůn gepürt.

Und das dise ordnung sovil dest bas gehalten, auch darin allweg gestrackts gelept und nachgangen werden möge, so ist in jede erbere zunft ain abschrift gegeben umb desselben, wo jemand mangel haben würde, oder ainem ains ald der ander abgefallen were, das die oder derselbig zů inen oder seinem zunftmaister gon, und sich solchs mangels zů [bessern] und sich erholen möge.

Hernachvolgende ordnung haben meine herrn den handtwerksleuten summer- und winterszeiten zů nemen und zů geben zů halten gesetzt und verordnet, namblich:

Zimerleut, sumertaglohn, so man inen nit zů essen gibt:

Item ainem maister für speiß und lohn deß sumerstags	12 kr.
Item ainem knecht	11 kr.
Item ainem lernknecht, das erst jar alle tag	8 kr.

Zimerleut sumertaglohn, so man inen zů essen gibt:

Item ainem maister	6 kr.

Item ainem knecht . . . . 6 kr.
Item ainem lernknecht, das erst jar alle tag . . . . . . 4 kr.

Winterszeit taglohn den zimerleuten, so man inen nit zů essen gibt:

Item ainem maister . . . . 10 kr.
Item ainem knecht . . . . 9 kr.
Item ainem lernknecht . . . . 7 kr.

Zimerleut winterszeit taglohn, so man inen zů essen gibt:

Item ainem maister . . . . 5 kr.
Item ainem knecht . . . . 16 ₰.
Item ainem lernknecht . . . . 1 ß ₰.

Stainmetzel, die stain hawen, sumertaglon, so man inen zů essen gibt:

Item ainem maister . . . . 12 kr.
Item ainem gesellen oder knecht, der ußgelernet hatt . . 11 kr.
Item ainem buoben in ersten jaren . . . . 6 kr.

Stainmetzel sumertaglohn, so man zů essen gibt:

Item ainem maister . . . . 6 kr.
Item ainem knecht . . . . 5 kr.
Item ainem buoben in ersten jaren . . . . 4 kr.

Stainmetzel wintertaglohn, so man inen nit zů essen gibt:

Item ainem maister . . . . 10 kr.
Item ainem knecht . . . . 9 kr.
Item ainem buoben . . . . 7 kr.

Stainmetzel, so man inen zů essen gibt:

Item ainem maister . . . . 5 kr.
Item ainem knecht . . . . 16 ₰.
Item ainem buoben . . . . 1 ß ₰.

Maurer, die nit stain hawen, sumerzeit, so man inen zů essen und nit zů essen gibt, haben si den lon, wie die stainmetzel und zimerleut.

Item ainem rauchknecht und ainem pflasterrüerer, den sumer und nit zů essen . . . . 8 kr.
Item sumerszeit, so man ime zů essen gibt . . . . . 4 kr.
Item im winter und nit zů essen . . . . 2 ß ₰.
Und so man inen im winter zů essen gibt . . . . . . 1 ß ₰.

Die obgeschribne werkleut sollen sumerszeit, der dann von sant Peters stuolfeier biß sant Gallen tag gerechnet werden, sollen am morgen an das werks gon, wan es viere schlecht in pharrküerchen alhie zů sant Niclaus.

Deßgleichen winterszeit, von sant Gallen tag biß sant Peters stuolfeier gerait, wann man gesicht zů werken, und am abendt, wann man zů werken nit mehr gesehen mag.

Item disen werkleuten allen, so man inen zů essen geben, stat die wahl derhalben zů, denen, so werkleut prauchen, ob sie inen zů essen geben wollen oder nit; soll man zimlich zů essen geben, das ain werkend mann darbei pleiben mag; aber deß trinkens halb, soll man ainer person nit mehr zů geben schuldig sein, dann über den imbiß ain halb maß wein, und zum vesperprott zwaien ain halb maß wein, und zum nachtmal ain halb maß wein.

Item von sant Verenen tag angefangen biß sant Peters stůlfeier soll man nit schuldig sein, das vesperprott zů geben. Welcher auch für speiß und lohn bestelt ist, der soll dhain vesperstund haben.

Item von sant Martins tag biß zů sant Peters stuolfeier soll dhainer die stund zum morgenbrott haben, aber wol die imbißstund, und darumb, welcher nit will biß imbiß ohn gessen sein, der soll dahaim, ee er an daß werk gang, essen.

Item von sant Georgen tag biß sant Verenen tag sollen sei wider anfahen zum morgen- und vesperbrott gon, und allwegen nit lenger, dann ain stund ußpleiben.

Welcher oder welche werkleut aber sollicher lohn, trank und atzung, wie vorsteet, nit beniegig sein, besonder mehr oder hehern lohn und atzung nemen würden, dieselbigen werden von ainer erbarn zunft der küefer, dahin sie mit den handtwerken geherig sein, darumb, so oft das übertretten würdet, ernstlichen gestraft.

Ob auch ainich werkleut umb obbestimpten sold, lohn und speis iemand nit getrew arbaiten thätten ald volbrechten, und sich das vor ainem ersamen rath kundtlich oder gefarlichen erfunden würden, derselbig werkmann soll und würdet mit seiner aignen personn, auch weib und kind für die statt Überlingen, derselbigen etter- und stattgericht, unverzogenlich nach ansehen ains ersamen raths sonder geväřd gewißen werden.

Ordnung roßwaidens halben.

Meine herrn burgermaister und rath diser statt Uberlingen haben uß ainer bewegenden ursachen, und sonderlich uß gemainen nutzungen der roß halben, wie es hinfüro damit gehalten werden mög und soll, nachvolgend ordnung fürgenomen und sich entschlossen:

Von nachvolgender ordnung der roß halben haben beid meine herrn, new und alt burgermaister sambt herrn Etschenreuti als bawherrn den 6. tag aprilis geredt, doch auf wolgefallen ains ersamen raths:

Erstlich, wölcher burger ain roß hat, der solle dasselbig für den hierten schlahen; wo aber ainer mehr dann ains hette, so soll er die andern, der seien vil oder wenig, für sich selb ausserhalb deß hiertens und unnachtailig gemainer statt waid underhalten, auch dermassen versehen, das dieselben weder an almen noch andern orten begriffen werden. Dann, wo das nachts beschehe, würd ain ieder von ieglichs roß wegen insunderhait umb ain phund phening und tags umb zehen schilling gestrafft werden.

Es sollen auch die herden gesöndert, allso das das kiefech allain, und die roß auch allain gehalten werden, und die roß, so dermaß für den hierten geschlagen, sollen verschnitten, auch gesund und sauber sein.

Wölcher allso ain roß für den hierten treibt, der soll dasselbig, so es von dann herzů kompt, bewaren, und auch weder an die weg oder kilchhoff lassen, bei peen und straff sechs phening, die ain iedes, so solche übertrett, sooft es beschehe, unnachlässig erlegen und bezaln soll.

Aber den metzgern, so zů bank steen, und von des gemainen nutz wegen oder dann andern burgern gespannen sein müessen, ist zůgelassen, wann ainer zů unzeiten haim kem, das si den hierten nit mer erraichten, das si alsdann ire roß doch allain aus und in die gerten auf das Espach treiben und waiden lassen mögen.

Und in allweg so soll kain roß an die ort und end, dahin die hägenhierten treiben, gethon werden.

Doch so inen nach gelegenhait minderung, merung oder ganze ordnung ze thůn, haben gedachte meine herrn inen vorbehalten.

1557 März 9.

Gepott und verpott der Baßler münz, auch schnaphanen.

Nachdem meine herrn befinden und sonst augenscheinlich vorhanden, das die Baßler münz, auch schnaphanen, alhie in diser statt kaufens und verkaufens halben zůvil überhand nemmen, welches dem geber und nemmer in allerlai weg etwas beschwerlich fallen will,

so haben meine herrn burgermaister und rath diser deß hailigen reichs statt Uberlingen, gemainer nutzen und jedermeniglichem zů gůttem sich entschlossen und zů ernewerung hievor außgegangen gebotts ernstlich gesetzt, geordnet und wellen, das nun hinfürter ainicher burger in kaufen und verkaufen under fünf guldin wert gůts nit mer dann ainen guldin baßler münz (doch ungeschwecht und unvernachthailt derselben münz und wehrung), und dann ainen jeden schnaphanen insonders nit höher dann umb vierzehen kreutzer zů geben und zů nemmen schuldig sein. Inmassen dann darauf die stüblinsherrn auch andere ämpter gemainer statt alsbald von ainem erbarn rath bevelch emphangen, dißes alles gegen jedermeniglichem an der steur, umbgelten und anderer gefäll gemainer statt stracks zů halten, dann es sonst usserhalb obgelauter gestalt ainiche bezallung haissen und sein soll.

Und beschließlich, so langt auch ain ersamen rath an, das hin und wider in bezallung der geltschulden allerlai gefahr mit einmischung deß klainen gelt, als böser haller, phening und anderer münzen gepraucht, dabei aber der gemain unverstendig mann, welchem es durch rerlin oder sunst in anderweg zů handen kumpt und überantwurtet, so ermanen obermelte meine herrn ain ersamer rath hiemit jedermeniglich, das sich ain jeder böser münz enthalten, und demjenigen umb sein emphangne wahr und haab gůtte landzwehrung gedeihen und widerfaren lassen wolle. Dann, ob jemandz, haimsch oder frömbd, obangeregter baider puncten halben hierüber ainichen vorthail oder genieß sůchen und gebrauchen, auch diß ordnung oder satzung verachten, denselben sollen und werden meine herrn, je nach aines verdienen, ungestrafft nit lassen. Darnach wiß sich ain jeder zů richten, auch vor nachthail und schaden zu bewahren.

Actum den neunten monats marcii anno 1557.

Doctor- und appotekerordnung.

Nachdem meine herrn burgermaister und ersamer rath diser deß hailigen reichs statt Überlingen uf der röm. kais. maiestät, unsers allergnedigisten herrn, rathsenderung under den handtwerkern und gewerben in irer statt allerlai satzungen und haltungen gemacht, haben sie auch volgendts umb gemaines nutzes und fürstand willen jedermeniglichs, er sei gesund oder krank, nach zůvor gepflegnem rath und ir selbs vernünftigem bedenken und gůt ansehen von hernachgemelter der herrn doctor und hebammen ordnung rathsamlich geredt, wöllen auch, das dieselbig nun hinfürter bis auf irer fürsichtigen

wißhait widerrüeffen, verbessern oder abthůn, strenglich gehalten und deren gelept und nachgangen werd.

Aid und ordnung der doctor.

Anfenglichs, so soll nun hinfürter dhainem doctor oder arzt, was standts oder wesens der immer ist, alhie offenlich noch haimblich zů practicieren zůgelassen oder gestattet werden, dasselbig seie dann zůvor ainem sonderlich von ainem ersamen rath vergonnt, bewilligt und zůgelassen.

Zum andern, so werden die doctores der medicin, auch alle arzt, die sich, wie gehört, deß practicierens und arzneiens gebrauchen wöllen, ainen aid schwören, gemainen burgern, michileuten, armen und reichen, in diser statt auf ir beger, ervordern, und sooft sie des notdürftig sind, willig, vleissig und onsemig zů erscheinen, und demselben kranken zů seiner krankhait umb hernachgemelte gewonliche besoldung nach irer besten verstendtnus alles dasjenig zů rathen und zů helfen, was einem jeden für das best, nutzest und getrewlichest nach der gnad und kunst ime von gott dem allmechtigen verleichen, ansehen würdet.

Zum dritten, das sie nun hinfüro niemandts, weder frawen noch mann, gestatten noch zůlassen wöllen, sich ainicher leib- oder wundenarznei in diser statt zů gebrauchen oder vail zů haben, si seien dann der kunst und materialien erfarn und dem menschen zů gebrauchen onschädlich.

Zum vierten, so soll dhain doctor ainich appotekerei üben und sonderlich kain giftige, treibende ald purgierende arznei oder trank in iren heusern zůberaiten oder machen, und volgendts dieselben under die kranken ußthailen oder verkaufen in dhainen weg, sonder sich allain deß wassersbesehens anweisung und rathgeben den kranken, mündtlich oder schriftlich, geprauchen, auch kainen aignen appoteker hie zů Überlingen haben oder erkiessen, noch ainichen für den andern nit fürdern, loben noch schelten, noch auch die leut zů ainem für den andern, weder umb müet oder gab, neid, haß, freundtschaft noch feindtschaft, noch anderer sachen nit weisen, sonder ainen jeden selbst gehn und sein arznei bestöllen und kaufen lassen, wo und wie ine verlust, geliept und gelegen ist; es were dann, das ainicher doctor bei ainem appoteker merer oder besser materialia und höhern vleiß, dann bei dem andern weßte und erfünde, so soll er dises articuls halben nit angebunden, sonder frei sein.

Sie sollen auch bei denselben iren aiden mit dhainem appoteker, kreutler oder wurzler, weder thail noch gemain haben, sie auch nit

verlegen, oder inen ichzit gevarlichs leichen oder umb befürderung willen fürsetzen, noch umb wenig oder vil bürgschaft thůn in dhainem weg, auch von ir dhainem oder jemandts vor irn wegen weder gab, müet, schenkin, durch sich selbs, ir weib, kind oder gesind, dardurch es inen in nutz kommen mechte, dann ungevarlich zů weihennechtzeiten mag ain jeder von ainem appoteker nit über vier guldin wert eerung nemen.

Zum fünften, so sollen auch sie, die herrn doctores, bei sollichen irn aiden etwan zů ungevarlichen zeiten in der wochen und dem jar für die appoteker gehn und den jüngern recepta zů schreiben angeben, sie auch erkondigen und erfarn, ob sie sonst der geschribnen recepten, auch deß kochens und preparierens geschickt und erfarn seien, damit durch derselben ungeschicklichait und unwissenhait dem pacienten oder kranken zů nachtail nichzit verabsaumpt werde. Ob aber ain doctor oder arzt ainichen jünger in den appoteken sehen und erfinden, die gehörter gestalt deß schreibens und der recepten, deßgleichen deß preparierens, stossens und siedens der arzneien nit geschickt und sonst in ander weg untaugenlich weren, sollen sie, die doctores, alßdann bei obberüerten irn aiden schuldig sein, solliches ainem erbarn rath fürderlich und unverlengt anzůzeigen.

Zum sechsten sollen sie, die herrn doctores kainem burger noch michileuten, frawen oder mann, kain sirop oder recept, noch ainich ander innwendig leibarzneien, dann die, so durch irer statt geschworn appoteker gemacht werden, deßgleichen dhainen verdachten personen dhainerlai gift, oppriment oder ander treibende arznei, dardurch jemandts schaden zůgefüegt oder die gepürt vertriben werden möcht, geben lassen oder sollichs zů thůn verschaffen, bei hoher ains erbarn raths straff. Und ob es schwär und sorglich krankhaiten weren, darzů man new und aigen vermischungen der arznei prauchen müeßt, das alßdann ain jeder gůten vleiß thůn soll und wölle, damit sollichs in seiner ordnung gehalten und allerlai gefahr, unrecht sieden und stossen vermieten werd und pleib.

Zum sibenden sollen sie zů jeder zeit mit allen trewen und vleiß zů beeden appoteken sehen bei allen arzneien, so jedesmals den appotekern ainem jeden möglich ist, und er mit fůgen darzů kommen kan, selbs personlich sein, auch wann und so dick sie ervordert werden, die stück und arzneien in den appoteken, auch ainem appoteker seine büecher, darnach er die vermischten macht, deßgleichen auch, sooft es ainem ersamen rath für gůt ansicht, im jar die appoteken sampt meiner herrn verordneten helfer beschawen, auch die materialia vleissig besichtigen, und was nit frisch noch geb, sonder

verlegen und deßhalb den pacienten zů geben nit fruchtbar noch gůt were, dasselbig alles hin- und abweg zů thůn, vleissig verschaffen und darob und daran sein, damit die appoteker von den appoteken in eeren und notturft, auch meniglichs in ußgebung der arznei von inen beschaidenlich und irer tax gemäß gehalten werden, und ob sie die burger oder michileut betheurten, dasselbig ainem erbarn rath umb wendung und fürkommung willen aines sollichen anzaigen.

Zum achten, wölche für sondersiechen gerüegt und ainem jeden doctor zů besehen zůgesandt, oder sie sonst für sich selbst gewar und innen werden, soll ain jeder dieselbigen mit sampt andern doctorn, so ungevarlich alhie sein, mit vleiß besehen, rüegen und nach gestalt irer geprechen und wesens schuldig sein, darumb zů erkennen und zů sagen, und sich von ainem jeden menschen deß lons benüegen lassen, so von alter darauf gesetzt, das ist von ainer person ain pfundt pfening.

Und ob hinfüro tragend frawen in kindtsbanden und nötten bestrickt ains oder mer doctores begern würden, das sie dann zů demselben auch gehn, die hebammen getrewlichen underweisen, auch ir pests darzů thůn und sich abermals zimblicher belonung benüegen lassen.

Doch in sterbenden leufen, ob die zů ainichen zeiten alhie einfielen, alßdann sollen und mögen die herrn doctores, so von ainem erbarn rath nit besoldet, unverbunden sein, dieselben sterbenden zeit lang alhie zů bleiben, sonder ain jeder wol weichen, wohin er will und ime gelegen ist, iedoch aber in den appoteken oder sonst getrew underweisung und rath, was zů sollichem nutz und dienlich, hinder ime verlassen. Aber ain jeder bestölter und besoldeter doctor oder arzt soll schuldig sein, in der statt zů beleiben, und one sonderliche erlauptnus aines herrn burgermaisters und raths nit usser der statt zů ziehen, ald in fürfallenden krankaiten zů weichen, noch über nacht usser der statt zů sein in dhainen weg, sonder jederzeit gerüst warten und sich im vahl der not finden lassen.

Fürnemblich auch, so ainer ain oder mer pacienten alhie angenomen hetten, soll dhainer von denselben noch der statt one deß pacienten vorwissen reiten, noch vil weniger solliche siechen oder kranke menschen verdingen oder inen zůmůten, sich mit inen, vor dem und ehe inen hilf oder rath beschechen, umb ain benanntliche summa gelts zů vertragen, uf das niemandts übervorthailt oder gevarlicher weise beträngt werd.

Und damit aber die doctores und meniglich [für] besichtigung der wasser und gäng die tax und mässigung wüssen mög, so haben

vilermelte meine herrn, ain ersamer rath alhie, dieselben nachvolgender gestalt gesetzt und den doctorn und ärzten bei vorgemelten irn aiden zû halten und zû nemen ernstlich auferlegt:

Namblich, so soll und mag ain jeder doctor von burgern, michileuten oder hindersassen in der statt und auf dem land von jedem wasser zû besehen und für seinen rath und recept zû schreiben nit mer dann ainen batzen nemen.

Und so ir ainer zû ainer kranken person zû komen berüeft und erbetten wirt, und ime dieselbig anfenglichs ain guldin gipt, soll er schuldig sein, acht tag lang zû demselben menschen zû geen, und ime nach seiner besten verständtnuß und vermögen zû rathen, zû helfen und das wasser zû sehen. Wann und sobald aber berüerte acht tag fürüber und verscheinen, und man ime kainen guldin mer geb, noch gebrauchen wölt, ist er alsdann kainen mer in berüertem gelt zû warten verpunden, sonder alßdann von den pacienten ledig.

Weren es aber gemaine oder arme personen, die nit also zû lonen hetten, so soll und mag ain jeder doctor oder arzt von ainem gang insonders, so sie gehörter gestalt berüffen und ervordert werden, ain batzen, nit mer, oder aber minder nemen, je nach gelegenhait und gestalt der personen armût, und sie die göttliche auch brüderliche liebe darzû naigen und bewögen würdet.

Welche personen aber nit also gradiert weren und doch arznei pflegen wölten, die sollend in den obgemelten stücken nit mer dann halben sold nemen, haischen und empfahen; alles und jedes bei unablässlicher straff ains erbaren raths.

Und solang sich die herrn doctores in sollichem allem und jedem, wie inen ain erbarer rath vertrawt, wol halten und vleiß fürwenden, auch alhie practicieren, so wöllen meine herrn irer mit wachen, im harnasch gehen, deßgleichen fronen im graben, phlegnussen, schawen, beschliessen und dergleichen sachen zû versehen verschonen, rüewig und unbeladen lassen; sonst sollen sie allweg gehorsam sein, thûn und lassen, als ander eingesessen burger thûn und zû thûn schuldig sein, one geväard. Welcher doctor aber alhie nit practicieren oder dise ordnung anzûnemen verwägern würd, die sollen sich aller aller praxis enthalten, und nichzit destminder alßdann mit fronen, wachen, harnasch gehn und sonst in all ander weg sovil thûn und laisten, wie ander burger schuldig sein.

Der hebamen ordnung.

1557 April 12.

Item der hebamen, so sich deß ampts alhie gepranchen wöllen, sollen zûvor durch die doctores und ärzt, auch etliche ersame weise

frawen, die darzů taugenlich und von ainem erbaren rath berüefen und verordnet, behört und erkondiget werden, ob sie gnůgsam verstendtnuß und wissen haben, das sie zů dem ampt taugenlich, auch der personen und glider halben geschickt seien, und alßdann volgendz ditz hernachgeschriben ordnung zů halten schwören:

Namblich, das sie alle zeit, tag und nacht, zů dienen willig und gehorsam seien, dem armen als dem reichen, von welchen sie dann je zů zeiten am ersten berüeft und begert werden, auch kain arme fraw zů verlassen und an ander end zů gehn umb mehrer gewinns oder lohns willen, sonder, wo sie anfahen zů arbaiten, dasselbs trewlichen ußzůwarten und solliches niemands zů versorgen.

Sie sollen auch dhain frawen nötten oder zů kindtsarbait übertreiben, es erscheinen dann zůvor der nahen gepurt gewisse zaichen und inen dann darinnen je nach gestalt der sachen umb zimlichen gepürlichen lohne vleissig dienen.

Und ob sich je zů zeiten, vor oder nach der gepurt sorglich zůfäll begeben, also das sich die gepurt nit recht schicken wolt, oder andere gepresten, es were der můter oder deß kinds halben, darzů man raths und sorgen bedörfte, so soll ir dhaine uf irem fürnemen besteen, sonder weiser frawen oder anderer hebamen raths pflegen und nach inen fürderlich schicken, und alßdann ain jede hebam gehorsam sein zů erscheinen und nach irem besten versteen und vermögen helfen zů rathen und zů handlen; und ob zů zeiten not sein würd, der gelerten rath zů haben, sollen sie auch nit darwider, sonder genaigt sein, fürderung zů thůn, umb das den müettern oder künden destminder schaden oder gebresten zůfallen und begögnen möge.

Sie sollen auch bei irn geschwornen aiden zů dhainem kind understeen zů brechen, weder umb litzel noch vil, alledieweil sie merken mögen, das die kind bei leben sein, es standt umb die gepurt, wie es immer wölle, one rath und gehaiß der verstendigen ärzt und berichten frommer frawen, noch zů sollichen dingen kain grausamlich oder ungeschickt instrument prauchen, bei straff leibs und lebens.

Und fürnemblich vor allen dingen schuldig sein, in der ersten wochen nach der gepurt allwegen zů der kindtbetterin zů sehen, sie zů berichten und getrewlich zů weisen, wie sie sich und das kind halten sollen, uf das durch unwissenhait nichz verabsaumpt werde.

Item kain höbam soll bei irem geschwornen aid kain schwangere frawen durch sich oder jemandts von irn wegen bitten, sie für ain andere zů kindtsarbait zů gebrauchen, oder sich dessen mit gevärlichen worten merken zů lassen, sonder ain jede schwangere fraw lassen nemen oder berüefen, welche ir am besten geliept, noch dhaine

vernichten oder schelten in dhainerlai weiß bei hoher ains ersamen raths straff.

Und zum beschluß sollen die höbamen bei vorgeschribnem irem aid schuldig sein, wo sie verdachte personen wissen, die in kindtsbanden legen oder das kind an die welt gepracht hetten, dasselbig zum fürderlichsten anzůzaigen, damit deß kindts rechter vatter erkondigt, und allerlai nachtail, so dem kind leuchtlich begögnen, verhüet werden mögen.

Doch behalten inen erstermelte meine herrn, ain ersamer rath, hierinnen, wie in allen andern ordnungen ir ordenliche oberkait und vollmacht bevor, ditz ordnung über kurz oder lang zů mindern, zů mehrn, zů widerrüefen oder von newem zů machen, wie es si jederzeit begegneten dingen nach und gemainem wesen zů gůtem für nutz und bequem ansehen würden.

Actum und mit räthen und richtern errathen und endschlossen montags nach palmarum anno 1557.

Gepott und verpott der welschen und andern bösen münzen halben. 1558 Februar 18.

Nachdem meine herrn burgermaister und ain ersamer rath diser statt Überlingen in gründtliche und gewisse erfarung kommen, wie solliches auch der täglich augenschein zů erkennen gibt, das allerlai ittalianische münzen, sonderlich die newgeschlagnen zwen batzer, item mirandulaner sechs kreutzer mit den wegelin und lothringer fünferlin mit dem tölchlin, alhie in diser statt haufenweise und überflüssig einreisen, wölche doch deß größ und werdts bei weitem nit sein, darfür sie dann diser zeit alhie und anderstwo emphangen und widerumb ußgegeben werden, dardurch dann der gemain mann, dieweil sie nit jederman bekannt, bißher merklich gelaicht und betrogen worden ist. Sollichs abzůschaffen und zů fürkomen, so sein bemelte meine herrn gemainem nutzen zů gůten vorhabens, bedacht und entschlossen, uf nechstkomenden bonenmarkt dieselben erst new fürkomme welsche münzen, alle und jede, sonderlich aber die bestimpten newen zwenbatzer, item mirandulaner sechskreutzerer mit dem wegelin, deßgleichen die lothringer münz mit dem tölchlin, wölche gemainlich under der basler münz ir gangenschaft hat, und dann neben denselben all wiener, nürmberger, nördlinger und schwarzkatzenphening, auch andere denselben gleich und gemeß, waserlai sorten die seien, der anfenklich uf ainen batzen vil mer geschlagen, dann sie alhie ußgegeben werden, durch offenlichen růf in der Gröd bei einer sonderbaren straff jedermeniglichem verpieten zů lassen, als das die eege-

schribnen welsche und lothringer münzen und die bestimpten pfening in diser statt alhie, weder in geben noch nemen, dhain bezalung mer haissen noch sein. Derhalben so wellen wolernante meine herrn ire burger, einwoner und zůgewannten sollichs ires vorhabenden verpotts hiemit vätterlicher gůter wolmainung bericht, auch darneben verwarnet haben, sich vor eegeschribnen newen welschen und lothringer münzen und pfening zů hüeten und dieselben in dhainer bezalung wider seinen gůten willen zů nemen. Ob sich aber jemandts hierüber mit sollichen newen bösen welschen und lothringer münzen und pfeningen bezalen lassen würd, den würdet ain erbarer rath sein abentheur, wie er derselben mit nutzen widerumb abkommen mög, lassen besteen, aber nichzit destminder alsdann ainen jeden mit straff dermassen büessen und ansehen, das meniglich darob sein ernstlichs misfallen speuren und vernemmen soll. Doch der venediger ganze und halbe marzellen, item realn, deßgleichen bononier dreibatzer und sechskreutzerer mit dem löwen, auch andern denselben an der güete gleich welsche münzen, sollen hierunder nit gemaint, sonder meniglichem in irem prös und werdt, wie bißher, zů nemen und ußzůgeben unabgestrickt und unverpotten sein.

Und zum beschluß, dieweil wissend und offenbar, das merangeregte böse pfening mererthails in den brieflin und blätzlin under der zal aines guldins oder pfund pfenings vertriben und vermengt werden, so ist ains ersamen raths ernstlicher bevelch, das dieselben wiener, nürmberger, nördlinger und ander dergleichen böß pfening nit mer ußgeben noch in ainicher bezalung genommen, ald obgelauter gestalt in die brieflin und blätzlin under ander gůt pfening vermischt werden, sonder ganz und gar mit ainander zů nemen und ußzůgeben, auch underzůmischen verpotten sein sollen. Dann ob jemandts dasselbig versprechen und nit halten, sonder, wie vorsteet, die bösen pfening under die gůten vermengen würd, deren jeder, namblich der geber und nemer, sollen von jedem guldin oder pfund pfening insonders fünf schilling pfening zů straff verfallen sein. Darnach wisse sich meniglich zů richten, auch vor nachtail und berüerter straff zů verhüeten.

Actum freitags, den 18. tag februarii anno 1558.

1557 April 27. Christenliche ermanung ains erbarn raths der statt Uberlingen an ire burger, einwoner, hindersässen und zůgewandten, gaistlich und weltlich, in irer statt und uf dem land, über den Regens-

purgischen Reichsabschid der türkenhilf halben ußgangen.

Nachdem laider zůvil offenbar und jedermeniglich bewißt, welchermassen unsers hailigen christenlichen namens und glaubens erbfeind, der Türk, lange jar her in täglicher practic, übung und vorhaben gestanden und noch steet, nit allain den überblibnen thail an der chron Hungarn, in welchen er sich hievor und bißanher gewaltiglichen eingetrungen, besonder auch andere der römischen königlichen maiestät anrainende christenliche königreich, land und greinzflecken, dergleichen der nechstangelegnen churfürsten, fürsten und stend deß hailigen reichs teutscher nation land und leut mit höreskraft zů überziehen, anzůgreifen und zů bekriegen, und also seinen fuoß je lenger je mer in die christenhait, fürnemblich teutsche nation, zů setzen und ain land neben oder nach dem andern, auch endtlich gemaine christenhait under sein joch, tirannischen gewalt, macht und herrschung, auch vihische und onmenschliche dienstbarkait (wo ime solliches der allmechtig verhengte) zů zwingen. Wie dann sollichs im werk erscheint, das namblich diser blůthund mit seinem tirannischen und bluotdurstigen fürnemen onufhörlich und one allen (oder doch gar geringen und schwachen widerstand fürtruckt, dardurch er in kurzer zeit und biß doher vil unschuldigs christenlichs blůts mit jämerlicher und erbermlicher ermördung, auch hinwegschlaifung deß christenvolks, wüestung und verhörgung der land vergossen, deßgleichen die fürnembsten päß, stett und bevestigungen deß königreichs Hungern, das ain schilt und vormaur teutscher nation, nach und nach gewaltiglich erobert, welches alles dann ainen jeden recht christgleubigen mentschen sollicher armen betrangten christenleut halben, die alle stund mit irn unschuldigen weib und kindern sollichen bluothund desselben eußerste not und gefahr vor augen sehen, deren gewertig sein müessen, und (one gottes deß allmechtigen hilf, erlesung, röttung und beistand) nit entfliehen mögen, gottlichem bevelch und christenlicher, brüederlicher liebe nach zů herzlichem getrewem mitleiden soll und mag bewögen.

Und aber nichzit gewissers vor augen noch endtlichers zů gewarten, dann do disem grausamen erbfeind sein erschrockenlich vorhaben (darzů ime etliche seine bißher erlangte sig und eroberungen, so (wie oblauth) uß zů schwachem widerstand ervolgt, nit wenig anraizung, herz und küenhait gemacht) one gegenwöhr und röttung lenger verhengt und zůgesehen, das dardurch one mittel gemaine christenhait, auch das ganz römisch reich teutscher nation neben eroberung, vergewaltigung und einziehung deß noch bevorsteenden thails

der ort, flecken und greinzheuser der chron Hungern sich nichzit anders, dann unwiderbringlichs abfals ires hailigen christenlichen glaubens und namens verdörbung und verhörgung ires geliepten vatterlands, schmähung irer weib und kinder, deßgleichen vergiessung vil christenlichs und unschuldigs blůts, auch ewiger vihischer dienstbarkait an sel und leib zů befahren haben würdt.

Doher gemainer christenhait und teutscher nation notdurft umb sovil mer und trüngenlicher ervordern wöllen, die sachen nach gelegenhait derselben dermassen und mit sollichem vleiß und ernst zů berathschlagen, damit diser hochbeschwerlichen last durch gepeurlichen und notwendigen widerstand begögnet, auch der vorsteend verrath und verderben gemainer christenhait und sonderlich teutscher nation, sovil möglich, und der allmechtig gnad verleichen will, fürkomen und verhüet werde.

Darauf nun die römische künigliche majestät, unser allergnedigister herr, uf jüngstem zů Regenspurg ditz jars gehaltnem reichstag, churfürsten, fürsten und stend deß hailigen römischen reichs und der abwesenden räth, potschaften und gesandten ganz freundtlich und gnediglich ersuochen, gesönnen und begeren lassen, sie, die stend, wölten solliches alles stattlich zů gemüet füeren und sonderlich der betrangten künigreich und land fürsteende gevarlichait, auch die nachtail, schäden und verderben, so (wie merermelt) darauß ervolgen mögen, notturftiglich bedenken, und demnach irer küniglichen majestät (wo man anderst disem tirannen je stattlich von seinem vihischen gewalt vermittelst göttlicher gnaden erledigen, auch uns und unser vatterland behalten) ainen doppelten romzůg acht monat lang zů roß und fuoß laisten und bewilligen, mit dem angehengten allergnedigisten erpieten, das sich ir künigliche majestät nit allain mit aigner küniglicher person in das veld wider disen grausamen, mechtigen und onmenschlichen erbfeind, den Türken, begeben, und das kriegswesen und dise expedition selbs füeren, sonder auch ainen oder zwen irer geliepten sön zů sich ziehen, oder uf den fahl, do ir majestät etwann uß leibsschwachait oder andern merklichen eehaften verhinderungen selbst personnlich nit ziehen möchten, als dann irer küniglichen majestät sone, künig Maximilian zů Behaim, und im fahl, do derselbig leibsschwachait halben daran auch verhindert, zum wenigsten irer majestät geliepten sone, erzhörzogs Ferdinanden, ins velde schicken und inen berüert kriegswesen bevelchen, deßgleichen sampt irer kün. majestät und dero künigreich und land vermögen, auch darbei erzaigen und beweisen wöllen.

Derhalben, uf sollich irer königlichen majestät allergnedigst erpieten, zůvorderst aber zů schutz, schürm, trost und uffenthalt der betrangten christen, so der gevarlichait gesessen, so haben churfürsten, fürsten und stend deß hailigen reichs nach zůvorgeender vleissiger und ordenlicher beratschlagung höchstermelter k. m. zů allerunderthenigster gehorsame und wolfart gemainer christenhait in sollich irer majestät begern und die berüerten hilf acht monat lang gedoppelt, nach aines jeden anschlögen an gelt zů laisten und zů raichen bewilligt und zůgesagt, an welcher hilf meinen gepietenden und günstigen herrn, ainem ersamen rath diser deß hailigen reichs statt Überlingen, allain ires thails zů roß und fůoß die bestimpten zeit uß ob den fünftausend guldin zů geben und zů erlegen schuldiglich gepürt.

Und wiewol ain ersamer rath ganz wol genaigt were, obgerüerte ir bewilligung und uferlegte türkenhilf ganz und gar uf sich zů nemen, dieselben usser irem cammergůt zů erstatten und mit belegung dern irn gaistlicher und weltlicher in der statt und uf dem land umb allerlai erlittner beschwerden, mißgewöchs und hagelschadens willen, wo es möglich sein mechte, zů verschonen,

dieweil aber gemaine statt durch manigfaltige gelaisten offensive und defensive hilfen, deßgleichen des hailigen reichs und kraiß particular, auch andere manigfaltige ußgaben an irem cammergůt und einkomen dermassen geschmölert und ersaigert worden ist, das sie diser zeit solliche hilf uß der statt geföll zů laisten nit vermögenlich,

und dann obangeregter reichsabschid under anderm lauter und clar mit sich pringt, das ainer jeden oberkait, wie herkommen und recht ist, freistehn und zůgelassen sein, auch mög und macht haben solle, ire underthonen, gaistlich und weltlich, sie seien exempt oder nit exempt, gefreit oder nit gefreit, niemandts ußgenomen, derhalb mit steur zů belegen;

demnach zů allerunderthenigister und gehorsamer volnziehung deßjenigen, so jetzangeregter reichsabschid ainem jeden stand deß hailigen reichs, gleich wie ainem ersamen rath diser statt als einverleiptem glid desselben zů thůn uferlegt, so lassen wolernannt mein gepietend und günstig herrn alle und jede ire burger, burgerin, einwoner, reich und arm, gaistlich und weltlich, in der statt und anderstwo gesessen, deßgleichen ire und ires gotzhauß spittals gerichtsleuth, zůgehörigen und verwandten uf dem land, ganz günstiger, vätterlicher und getrewherziger mainung ermanen, bitten und ersuochen, darneben auch mit sonderm ernst und vleiß gebieten und uflegen, das ain jeder zum vordesten die eer deß allmechtigen gots, auch seins hailigen glaubens und gemainer christenhait nutz und wolfarth uß

innerlichem christenlichen gemüet zů herzen füeren, auch sollichen gemainen nutzen der christenhait, und sonderlich der beschwerten christen, landt und leuth irer mitbrüeder in christenlichem glauben hohe notturft bedenken und allem irem zeitlichen nutzen uß christenlicher und brüederlicher lieb fürsetzen, darneben auch betrachten, wo disem grausamen onmenschlichen feind mit ainem beharrlichen und dapfern widerstand nit zeitlicher und stattlicher abbruch und widerstand beschicht, was erbärmklicher und erschrockenlicher jamers, angst, not, ellend, schand, schmach, uneer, blůtvergiessens und endtlicher verderbens an leib und gůt ain jeder an ime selbs, seinem weib, auch lieben kindern, eltern und verfreundten, fürnemblich auch an seinem aigen und geliepten vatterland neben dem abfall von unserm hailigen allgemeinen christenlichen glauben, verachtung und lesterung gottes, auch seins immerwerenden worts und hailigen evangeli von disem wütterich künftiglich zů befahren hab.

Und sich derhalben ain jeder, sie sien burger, burgerin, einwoner, hindersäßen, underthonen, zůgewandten, in der statt und uf dem landt, deßgleichen alle pharrherr, caplon, vicarien, auch kürchen und hailgenpfleger, darzů alle brůderschaften, clausen und gotzheuser, reich und arm, gaistlich und weltlich, exempt und nit exempt, niemandts ußgenomen, one allen falsch, schein, arglist oder gevärd selber schätzen und volgendts sein gepürende anlag diser expedition hilf nach merung und abkürzung seines vermögens bei den pflichten und aiden, damit ain jeder dem burgermaister und ainem ersamen rath der statt Überlingen als seiner von gott gesetzten ordenlichen oberkait zůgewandt, deßgleichen die gaistlichen bei irn würden, trewen, glauben und christenlicher lieb und gewissin zů disem gottseligen und nottwendigen werk, durch wölches vermittest göttlicher hilf und beistands das christenlich pluot erröttet, die teutsch nation, unser vatterlandt, auch all unsere freihaiten, leib und güeter geschürmet werden, und also meniglich trost und schutz davon emphahen mög mit freiwilligem gemüet uf nachvolgende zeit, und wie hernach underschidlich begriffen, getrewlich erlegen und bezalen, und sich desselben in bedacht, das es aines jedwedern selbst aigne sach und wolfart ist, nit verwidern, noch sich etliche sachen und unrichtigkait, auch weder hägel, landsprästen, noch sonst anders nit abwenden oder verhindern lassen wölle, in dhainen weg.

Und damit meniglich desto baß wisse, wie dise anlag der ligenden güeter halb beschechen, so sollen die weltlichen ain jeder oder jede, sonderlich die wittfrawen und unmundtbare kinder durch ire geordnete vögt und pfleger bei angezaigter aidspflichten die heuser,

höve, acker, wisen, gehölz, bom und krautgarten, aigen und lehen, in- und usserhalb der statt gelegen, selbs schätzen und anschlagen, namblich die höve, lehen, wisen, bom und krautgarten nach der gült und nutzung, sovil ain jedes järlich davon eingeend zů empfahen und zů niessen hat, und dann die heuser, hofstatten und dergleichen gelegne güeter, alls lieb ime die jetzo sein, und anderst nit.

Die reben soll ain jeglichs, burger, burgerin, einwoner und hindersäß, wie obsteet, hierinnen anschlagen, benamentlich jegliche hofstatt durch außer weit oder nähe, umb 50 ℔ ₰.

Pfandtschaft als zinß nach den hauptgüetern, deßgleichen roß, esel und ander vich, sampt den schweinen, so lieb ime die sein.

Item es sollen anlegen die handtwerksleuth, so zů sollichen irn handtwerkern pritter, holz, köl, isen und leder gebrauchen, darzů die gewerbleuth ire wahren, wie die sein mechten, nichts ußgenomen, auch als lieb inen das alles ist.

Item weiter soll meniglich parschaft und, so er schulden het, die man ime zů thůn were, und dann wein und korn, veranlagen und nach der heurigen rechnung anschlagen.

Und soll allwegen von allen bewöglichen und unbewöglichen hab und güetern auch der gerechtigkait deß gůts, so ain jeder besitzt, nutzt und innhat, von 100 ℔ ₰ rechts werds, uf- und abzůrechnen, 6 ß ₰, und was sich nit 100 ℔ ₰ erlaufen mechte, von ainem jeden pfund 1 ₰ gegeben werden; welche aber nit 100 ℔ werd, sonder minder vermigens hetten, es were, wievil das wölte, dieselben sollen von jeglichem pfundt 1 ₰ geben.

Doch wölcher 200 ℔ vermögens hat, der soll dieselben, wie oblaut, zů versteuren und dhain leibsteur zů geben schuldig sein.

Welcher oder welches aber allain 100 ℔ und nit mehr zů versteurn hat, der soll dieselben, wie oblaut, mit 6 ß ₰ veranlagen und darzů halbe leibsteur, das ist 5 ß haller geben.

Ob aber ains minder dann 100 ℔ ₰ vermöchte, so soll ain jedes von jeglichem pfund, wie oblaut, 1 ₰ raichen und darzů ganze leibsteur, das ist 5 ß ₰, geben und bezalen.

Welche dann leibgeding haben, sollen anschlahen die zů hauptgüetern, wie sie dieselben leibgeding erkauft und zů disem hoptgůt, was es also järlich ertragen mögen, als namblich 100 ℔ 6 ℔ und dann allwegen von 100 ℔ 6 ß, was aber die 100 ℔ nit ertragen mechte, von jedem ℔ 1 ₰ geben.

Item die priester sollen bei irn priesterlichen würden, trewen und glauben, wie vorgemelt ist, ain jeder, der aigen gůt hat, dasselb auch besteurn und anlagen von 100 ℔ 6 ß ₰, uf und abzůrechnen,

und was nit 100 ℔ erraichen mag, von jedem pfundt 1 ₰, wie die burger.

Aber von irn beneficien, pensionen, reservaten, dergleichen auch von allen irn renten, gülten, einkommen und nutzungen, die sie von irn phrunten, beneficiis, dignitatibus und gaistlichen stand haben, namblich wein und korn, nach der heurigen rechnung, und was ainer also für einkommen hat, do soll er allweg von 100 ℔ 6 ℔, von 80 ℔ 4 ℔ 16 ß ₰, von 60 ℔ 3 ℔ 12 ß ₰, und also uf- und abzůraiten, geben und bezalen.

Hetten dann sie, die priester, schulden, die sollen sie auch belegen, allwegen von 100 ℔ 6 ß ₰ und was darunder ist, jedem pfundt 1 ₰ geben.

So dann ainer, gaistlich oder weltlich, burger oder einwoner, obgehörter gestalt sein hauß oder hofstatt, als lieb ime die jetzo ist, rechts werds angeschlagen hat, soll und mag ain jeder den dritten thail desselben anschlags widerumb davon, deßgleichen, ob er sonst etwas schuldig oder uf seinen güetern verzinßte, es were vil oder wenig, das mag er von diser besteurung dess ganzen seins guots wider ufhöben und abziehen, doch in dem allen haußrath, silbergeschier, klaider, klainatter und dergleichen geschmeid hierinnen bedingt und vorbehalten, das ain jedes hierinnen zů veranlagen nit schuldig sein.

Und uf das alles so soll auch also hiemit ain jeder in der statt und uf dem land, gaistlich und weltlich, sein gepürende anlag und steur zů disem christenlichen vorhaben und werk der expedition und hilf wider den türken von allen seinen haben und güetern, ligenden und varenden, so ain jeder allenthalben hat, unverhindert, wo die sein oder ligen, getrewlich bei seinen pflichten, wie oblaut, auch seinen glauben christenlicher lieb und gewisser ains ersamen raths hierzů verordneten zwischen hie und sant Bartholomeustag nechstkünftig gewißlich erlegen, welche verordneten bevelch haben, dieselben zů empfahen und zů zelen, auch was ain jeder geraicht und geben hat, zů seinem namen zů verzaichnen. Welcher oder welche aber ungehorsam und mit sollicher irer bezalung sömig sein würden, die sollen bei irn aiden den nechsten nach sant Bartholomeustag usser irer statt und den gerichten ziehen, auch darein nit mer kommen, sein angepür der anlag seie dann zůvor erlegt und bezalt.

Wern dann ettlich, die ditz gelt vor derzeit erlegen wölten, von denen wirt mans auch annemen.

Es werden auch ernannte meine herrn, die verordneten sampt dem stattschreiber, von nechstkomenden montag über acht tag, das

ist montag nach jubilate, uf dem rathhauß das erst mal bei ainander sitzen und den viertheln und thailn nach diser statt burger und einwoner, gaistlich und weltlich alhie nachainander, wie es die zeit erleiden mag, für sich beschicken und von ainem jeden gelegenhait seines vermögens, reichtumb und armůt bei obberüerten aidspflichten einnemen und empfachen, derhalben sich ain jedes hiezwischen sollicher zeit zůr beraitschaft schicken und gefast machen soll und mag.

Das will sich ain ersamer rath zů ainem jeden neben dem, das es gemainer christenhait, teutscher nation, seinem aigen vatterland und ime selbs zů wolfart und gůtem erschiessen thůt, zů geschechen unverwaigert und endtlich verlassen, und auch ain gepürender ernstlicher straff der übertretter, wie oblaut, niemandts verschonen. Darnach soll sich ain jeder zů gerichten und vor nachthail und schaden zů bewahren wissen.

Actum und mit räthen und richtern also beschlossen zinstag post quasimodigeniti anno 1557.

Ordnung der hochzeiten und schenkinen, wie es mit ladung, anzal der personen und tisch, auch gaaben zůr hochzeit, deßgleichen den offen und beschlossen hochzeiten, und sonst von sollicher sachen wegen in deß hailigen römischen reichs stat Uberlingen gehalten werden soll.[1] 1559 Januar 7.

Nachdem in haltung der hochzeiten, deßgleichen schenkinen, auch laden und berüffen zůr hochzeit und sonst in mererlei weg grosser mißbrauch, überfluß und unmessigkait eingerissen, dardurch je ains das ander zů nachtail und schaden gefüert, so haben meine herren, burgermaister, auch klain und groß räth und richter diser deß heiligen reichs stat Uberlingen, auß beweglichen und billichen ursachen, wie sie in kraft ires obligenden ampts zů thůn schuldig, sonderlich aber zů abstellung söllicher unmessigkait, prachts und unnötigen überfluß, damit gott der allmechtig ganz hochlich erzürnt wirdt, dise hernachgeschribne ordnung armen und reichen zů nutz und fürstand gesetzt und fürgenommen, wöllen, mainen und gepieten auch ganz ernstlich, daß sölliche ordnung in allen puncten und artickeln von meniglichem in diser statt, er sei burger oder michimann, hochs oder nider standts, bei darauf gesetzter peen stracks gehalten und volnzogen werden.

Erstens soll ain jeder, er sei auß dem lewen, burger, einwoner, oder michimann, reich oder arm, hochs oder nider stands, wann er

[1] Von vorstehender «Hochzeitsordnung» sind noch mehrere gedruckte und geschriebene Exemplare in Buchform vorhanden. St.-A. Abt. VIII.

hochzeit haben oder zů kirchen geen will, acht tag vor sollichem kirchgang sich bei den stüblinsherren, so jeder zeit im ampt sein werden, anzaigen und vor inen selbs personlich erscheinen, auch dise ordnung und satzung von inen begeren und zů handen nemmen. Und im fal, do ainer gemeldten stüblinsherren nit bekandt were, inen, den stüblinsherren, bei gůten trewen an aids stat angloben, daß weder er noch sein haußfraw, zů der er sich verheurat, ainichen herren mit der leibaigenschaft nit verwandt, noch zůgethan seien. Welcher nun sölliche glübd volnfürt, dem soll ditz ordnung und hochzeitzedel zůgestellt werden. Wa aber ainer gehörter gestalt nit angloben möchte, so soll er von gedachten stüblinsherren sonst in glübd genommen werden, daß er und sein weib, so sie anderst ir wonung alhie haben wöllen, ir sach der leibaigenschaft halben in ainem monat, dem nechsten, vor ainem ersamen rath außtragen. Im fal aber ainer solliches innerhalb berürts monats auch nit thäte, will ime ain ersamer rath hiemit vorbehalten haben, gegen dem oder denselben ungehorsamen dannzůmal gepürende straff fürzůnemmen, wie sie für gůt ansehen würdet. Doch so sollen sollicher glübd der leibaigenschaft halben ußgenommen und dieselb zů thůn nit schuldig sein alle die, so den stüblinsherren als eingesessne oder geporne burger oder sonst dermassen bekandt sein, daß sie die stüblinsherren ausserhalb argwons oder zweifels für sich selbs gůten bericht und wissens haben, daß dieselben personen und ire haußfrawen zů denen sie sich verheirat, niemandt mit der leibaigenschaft zůgethan.

Zum andern, so soll nun hinfüro niemandts mehr alhie, er sei auß dem lewen oder von burgern, so ain offen hochzeit halten will, (welches dann ainem ieden zůthůn zůgelassen) nit lenger hochzeit halten, dann allain ainen tag, und zů zwaien malen, als nämlich gleich auf den kirchgang den imbis und volgendts das nachtessen. Aber an dem andern tag und sonst weiter hernach soll gar dhain mal mehr gegeben, noch iemandts anderer lenger dann am ersten tag der hochzeit gespeißt werden. Doch so sein in disem articul die frembden gösst, die usserhalb gemainer stat Überlingen und deß spitals gerichten gesessen, so auf die hochzeit geladen, ußgenommen, also, daß sie diser articul nit bindet. Darneben soll auch dem breütigam und hochzeiterin vergunt und zůgelassen sein, am andern tag, der nachhochzeit, widerumb zwen tisch mit personen von mannen, weibern, gesellen und junkfrawen, die inen hierzů gelegen, aber nit mehr noch weiter zů haben. Deßgleichen an sollichem andern tag ain nachtanz, iedoch denselbigen nachtanz an dhainem andern orth, denn allain in der behausung oder herberg, darinn deß vorgeenden tags die recht

hochzeit gewesst, oder in dem quartierhauß, darinn der breütigam ordenlicher weise gehörig ist, zů halten. Es soll auch an erstberürter nachhochzeit dhainer lenger nit, dann bis vesperzeit, tanzen oder bis es drei uhrn geschlagen hat. Aber am ersten hochzeittag soll und mag ain ieder auf der Gröd oder sonst, deßgleichen auch, wie lang er will, zů tanzen freien platz haben.

Zum dritten soll auch niemandts alhie zů dhainer offnen hochzeit nit mehr personen von mannen, frawen, gewachsnen gesellen und gewachsnen junkfrawen haben noch laden, dann acht tisch und ain tisch mit kindern, und zů jedem derselben tisch allain und besonder nit mehr dann acht personen setzen; jedoch sollen hierinnen abermals frembde gösst, so usserhalb und nit in gemainer statt oder deß spitals gerichten gesessen, außgeschlossen sein, also, daß man derselben über die vorbestimbten anzal nach aines jeden gelegenhait wol haben und laden mag.

Zum vierdten ist ainem breütigam und seiner hochzeiterin, so ain offen hochzeit (wie oblaut) haben wöllen, zůgelassen, am nechsten abendt vor irem kirchgang zwen tisch mit personen, nemlich von mannen, weibern, gesellen und junkfrawen, die inen usser denselben am gelegnesten, aber nit über berürte zal der zwaier tisch zů laden; doch frembde gösst, wie oblaut, abermals hindan gesetzt, deren ain jeder, sovil er will, wol laden und setzen mag. Wölt oder würd aber jemandts, der burger ist, ain beschlossen und dhain offen hochzeit haben und halten, so soll die hochzeit abermals nit lenger weren, dann allain ain tag und zů zwaien malen; und zů derselben beschlossnen hochzeit nit mehr geladen werden, dann vier tisch mit personen und ain tisch mit kindern, aber wol minder und nit darüber; und man zů jedem tisch auch nit mehr, dann acht personen setzen; jedoch sollen hierinnen gleichsfals frembde gösst (wie hievor steet) ausgeschlossen sein. Aber der breütigam, so ain solliche beschlossne hochzeit fürnimmt, der soll weder mit pfeifen noch trummen, sonder allain mit ainer geigen, lauten oder dergleichen saitenspiel zů kirchen geen, sich aber sonst aller lautbarn instrumenten, auch umbziehen in der statt müssigen und enthalten.

Welcher aber jetzgehörter massen ain beschlossen hochzeit halten thůt, der soll am nechsten abendt vor dem kürchgang nit mehr dann ain tisch, deßgleichen zů der nachhochzeit auch nur ain tisch mit personen, nämlich von mannen, weibern, geselln oder junkfrawen, wie ime gelegen, aber nit darüber, und sonst gar niemandts anderer, darbei haben noch speisen; auch an demselben nachhochzeittag an dhainem andere ort, dann alda die hochzeit gewest, oder dahin der

breütigam gehörig ist, auch nit lenger, dann bis vesperzeit oder zů drei uhrn tanzen, überal in dhainerlai weise. Doch widerum frembde leüt hierinnen, wie in obsteendem artickel, ußgeschlossen.

Ferrer und zum fünften, so ainer obgelauter massen ain offen oder beschlossen hochzeit haben will, der soll zů ainer jeden malzeit nit mehr dann vier trachten oder richten und darzů ain käß geben, wie er will und ine für gůt ansicht.

Zum sechszten, soll man zů dhainer hochzeit nit mehr truchsässen noch tischdiener haben, dann daß sich allwegen zů zwaien tischen drei diener gepüren.

Und damit nun meniglich wissen und versteen mög, was der underschaid zwischen offen und beschlossnen hochzeiten sei, so soll meniglich erstlich und zum vordersten das für die offnen hochzeiten haben, wissen und erkennen, nämlich: welcher breütigam offentlich mit pfeifen und trummen, oder ainem andern spil zů kürchen an das spat ampt in obern chor geet, ime auch ain ampt mit schůlern singen laßt; deßgleichen ain offne schenki und ain offnen tanz auf der Gred helt etc. Herwiderum aber, welcher sich herunden in der kürchen zůr außfürung oder anderer orten eelichen laßt, das soll ain beschloßne hochzeit haissen und sein.

Doch ist hierin fürnemlich gesetzt, welcher breütigam dhain geporner burger, noch in das burgrecht alhie aufgenommen worden ist, dem soll dhain offne hochzeit gestattet noch zůgelassen werden, noch auch iro dhainer mit pfeifen und trummen zů kürchen und straß ald sunst in der statt umbgeen, aber ain geigen, lauten oder dergleichen instrumenta mag ain jeder, soferr er dero nit entperen will, dieselben auch, wie der burger halben, als oblaut, gesetzt ist, wol gebrauchen; jedoch sich aber sonst ain jeder der beschloßnen hochzeit settigen und benügen lassen.

Und wiewol bißher breüchlich geweßt, wann jemandts ain offenliche hochzeit gehalten hat und an das spat ampt in den obern chor gegangen ist, daß man dem latinischen schůlmaister, deßgleichen dem priester, so die eeleüth eingefürt, item dem mößmer und seinem knecht, auch organisten und orgeltretter bei der hochzeit das mal und den schůlern, so das ampt gesungen, ain morgensuppen auch anders darzů gegeben, so soll doch aber sollicher eingerißner brauch genzlich aufgehebt und hinfürter bei meniglichem abgestellt und verbotten sein, dergestalt und also: welcher breütigam ime an ainer offnen hochzeit ain ampt singen laßt, der soll gedachtem schůlmaister, deßgleichen dem priester jedem in sonders sechs creutzer, item dem mößmer und seinem knecht beeden sammentlich auch sechs creutzer,

item dem organist und orgeltretter auch beeden sammentlich sechs creutzer und nit mehr für sölliche hochzeitmäler, und dann den schûlern, so das ampt gesungen, für die morgensuppen zween schilling pfenning geben und bezalen, die auch ir jeder unverwägert zû benügen darfür annemmen.

Dann zum sibendten, so ist der schenkinen und gaabeten halben vatter und mûtter, brüedern und schwestern, schweher und schwiger, anherren und anfrawen, auch allen frembden und außlendischen in diser ordnung vorbehalten und zûgelassen, daß ain jedes wol seiner gelegenhait nach gaaben oder schenken und sölliches der breütigam und die hochzeiterin annemmen mag; item, die in der freundtschaft, deßgleichen vögt und pfleger, das par ain goldguldin oder thaler, welches es will, aber nit mehr. Die andern aber, so ausserhalb der freundtschaft, ain ainige person weiter nit dann ain ort ains guldins und ain par eeleut ain halben guldin wol minder, aber doch nit mehr. Doch sollen dieselben personen, so nit in der freundtschaft, sonder von gûter nachperschaft wegen auf die hochzeit geladen, nit mehr dann allain zû dem ersten imbiß nach dem kürchgang geen; aber zû dem nachtessen, deßgleichen am nachhochzeittag, anhaimsch pleiben und rüewig sein.

Zum achten soll auch weder breütigam oder hochzeiterin, schweher, schwiger, freundt noch jemandts anderer alhie den andern, weder vor noch nach der hochzeit, mit ainicher schenkin, wie die namen haben mag, es sei mit klaider, tûch, hemder, schûch, gelt oder geltswert, von der hochzeit wegen nit begaben, noch vereeren dhains wegs.

Zum neünten soll hinfürter niemandts mehr am hochzeittag oder sonst hernach usser ursach der hochzeit seinen pfenning mit ainander zeren, sonder ain jeder rüewig sein, dann es der mäler halben bei obgesetzter ordnung stracks besteen und beleiben.

Fürnemblich aber soll das hochzeitbad, item morgensuppen und ander geköcht vor dem kirchgang, deßgleichen mähel und ansingwein genzlich abgethon und aufgehebt sein und dero dhains mehr geübt noch gehalten werden; doch ist dem breütigam unbenommen, daß er für sein person allain und one ainichen anhang in das bad geen; er mag auch morgens am nachhochzeittag nach dem beischlaff zu ainem tisch wol ain platten mit weinwarm machen und aufsetzen lassen, aber nit mehr. Darbei es auch also, onangesehen, es seien vil oder wenig personen zû dem weinwarm vorhanden, pleiben, und mehrer weinwarm weder von freündtschaft noch liebe wegen nit gekocht noch aufgesetzt werden soll, in dhainen weg.

Von schenkinen.

Item zum zehenden, welcher ain offne hochzeit (wie ob erklert ist) haben und halten will, der soll sich bei seinem quartierherrn anzaigen und man ime alßdann in dem quartierhauß, dohin die schenkin gelegt ist, schenken, auch die schenki rüeffen. So aber ainer nit offen hochzeit halten wölt, mag der breütigam nichzit destminder mit seiner freundtschaft in das quartierhauß zů der schenkin geen, alßdann soll abermals dem breütigam geschenkt, aber die schenki nit gerüefft; doch welcher breütigam nit burger alhie were, dem soll gar nit geschenkt, noch viel weniger die schenki verrüeft werden.

Und dieweil noch zum ailften neben dem nit geringe unordnung gewesst und merklicher unkost auferstanden ist, daß man den weibsbildern, so ordentlicher weise zů der hochzeit nit gehörig, sonder allain zů dem tanz von wegen der gabet gegangen sein, nit allain den pfeffer, sonder auch wein, brot und anders geben müessen, welches nun etwann dem breütigam und seiner hochzeiterin, auch ir baider thail freündtschaften, wann sie es andern nit gleichförmig gehalten, neben den grossen unkosten allerlei unwillen, verweiß und nachred erweckt und gebracht hat, demnach zů fürkummung desselben so will ain ersamer rath söllichen schenkpfeffer der weiber, deßgleichen auch alles anders, so von brot, wein und sonst bißhere darzů gegeben worden, bei hernachgemelter peen genzlich abgestelt haben, also daß dergleichen schenkinen weder von pfeffer, wein noch anderm nit mehr gegeben werden sollen; doch so ist niemandts abgestrickt oder benommen, daß ain jede biderbare fraw und junkfraw, so schon nit zů der hochzeit geladen, wie von alter here der hochzeiterin bei dem tanz wol ain vereerung oder haußgaabet geben und raichen mag.

Trüege sich dann zů, daß ain burgerssone, der ain zeitlang nit bei land gewesst were, widerum anhaims keme und in ain quartierhauß gienge, dem mag man darinnen wol schenken, jedoch aber die schenki nit rüeffen.

Im fahl aber ain burger ain fremden in ain quartierhauß füerte, demselben fremden soll man nit schenken, noch die schenkin verrüffen; doch ist dem burger vorbehalten, dem frembden für sich selbs ehr zů beweisen nach seinem willen und wolgefallen.

Welcher oder welches nun der obgesetzten artikeln ain oder mehr verbrechen und nit halten würd, der jeder oder jedes soll umb zehen phundt pfenning in münz unabläßlich gestrafft, auch die peen, so die überfaren würdt, in vierzehen tagen, den nächsten nach dem

übertretten, den stüblinsherren, so jederzeit in der verwaltung sein, gegeben und bezalt werden.

Zum beschluß. Damit ditz ordnung und satzung dester steifer und unzerbrochenlicher gehalten und volnzogen werd, so soll ain jeder breitigam innerhalb acht tagen, den nächsten nach seiner hochzeit, in das stüblin kommen und dise ordnung widerumb antwurten; daneben aber und mit ime die personen, so ime die hochzeit gehalten, es seien vatter, mûtter, schweher, schwiger, vögt und pfleger, oder ander gleichsfals vor den stüblinsherren erscheinen und denselben bei iren trewen an ains geschwornen aids stat angloben, ob sie ains erbaren raths ordnung nach außweisung der artickel, hieoben bestimbt, volnzogen und gehalten haben oder nit. Wa dann schon die eltern, als schweher und schwiher, oder vögt und pfleger, die hochzeit auf gleichen kosten mit ainandern gehalten, sollen bede thail sampt dem breitigam obgehörter massen anzůloben schuldig sein.

So dann der breitigam hierin seümig erschine, also daß er dise ordnung vor der hochzeit in acht tagen in dem stüblin nit nemme, noch nach der hochzeit in acht tagen dieselbig wider hinein gebe; oder aber, daß er, der breitigam, und die, so ime die hochzeit, wie oben verlaut, gehalten, nit angloben möchten, daß sie der ordnung gelebt hetten, der jetweder, er sei von burgern oder michimann, reich oder arm, soll umb jedes überfaren die vorgeschriben peen der zehen pfund pfenning, auch innerhalb vierzehen tagen, zů bezalen verfallen sein.

Darnach soll sich meniglich gerichten und vor nachtail zů bewaren wissen.

Actum sambstags nach trium regum
Anno etc. 1559.

Erstmessen und gaistliche hochzeiten.[1] 1586 Mai 2.

Und wie es hieoben der weltlichen hochzeiten halben nach lengs gesetzt und geordnet ist, also soll es auch hinfürter mit den ersten messen und gaistlichen hochzeiten in manns- und frawenclöster alhie in allweg durchauß (ohnangesehen, wo solliche hochzeiten und vestessen — in gottsheusern, oder bei den würtschaften — gespeiset) gehalten werden, dergestalt, das man zů kainer ersten meß oder gaistlichen hochzeit niemand anderer, doch die ordenspersonen und laienpriester ausgeschlossen, dann allain diejenigen, so sollicher newer angenden ordens- oder gaistlichen person zů den dritten kindern und

[1] Dieser und die folgenden Absätze sind nur in den geschriebenen Exemplaren der «Hochzeitsordnung» enthalten.

noch neher verwandt oder zůgethon, sie seien haimbsch oder frembd, und darzů noch zwen tisch von mans- und frawenpersonen, so nit sonach verwandt oder gar ausser der freundtschaft sein, von gůter nachbarschaft wegen soll und mag.

Und welche gaistliche person also ir erste meß oder fest, es sei in clestern oder würtsheusern haben und halten will, die soll auch acht tag darvor ditz ordnung bei den stüblinsherrn ervordern und nemen, auch darnach dieselben vor ausgang acht tag, den nechsten, wider in das stüblin lifern und antwurten und bei irn ordenspflichten, würden und trewen ermelten stüblinsherrn anzaigung thůn, das sie sich obgesetzter ordnung mit ladung der personen, deßgleichen haltung der meler, auch gaabeten und schenkin und sonst in all ander weg, wie hieoben der weltlichen hochzeiten halben nach aller lengst begriffen und geschriben ist, aller ding gleichfermig und gemeß gehalten haben, alles und jedes bei vermeidung darauf gesetzten peen und straff der zehen pfundt pfening, welche die übertretter und ungehorsamen gleichfahls zů bezalen verfallen sein und von den stüblinsherren unableßlich ervordert und eingezogen werden söllen. Darnach soll sich meniglich zů richten und vor nachthail zů bewaren wissen.

Actum die veneris post dominicam jubilate anno 1586.

1579 Januar 26. Es ist von meinen herren grossen und klainen räthen ferner usser sondern darzů bewegenden ursachen errathen und wellen, das nun hinfüro ain jeder, so hochzeit halten will, nit merer dann zwen tisch über seine nechste verwandten und freundt berüefen und laden solle, darunder die junkfrawen und ledigen gesellen auch gemaint und verstanden werden sollen, bei straff ain pfundt pfening.

Actum mentag vor liechtmeß anno 1579.

1587 März 20. Freitags nach judica anno 1587.

An heut hat sich ain erbarer rath entschlossen, der hochzeitordnung anzuhenken, das fürohin kain burger mer dann acht, und ain michimann funf tisch mit leuten von mann, frawen, jungen gesellen und junkfrawen, darzů von der nachbarschaft nit mer dann die zwen nechsten an der seiten beruoffen und laden, darunder aber sollen die fremden geladnen personen nit gemaindt oder verstanden werden, bei straff fünf pfundt pfening.

1587 April 6. Montag nach quasimodo anno 1587

ist errathen, der hochzeitordnung auch anzehenken, das bei den gaabhochzeiten jedermeniglich sich mit derselben gaab der alten ordnung gemeß verhalten solle; da es aber zaalhochzeiten sein, soll

fürterhin nit mehr, wie bißhär beschehen, zůr gaab ufgestellt werden, also und dergleichen soll es auch mit den ersten messen und einschleissen der ordenspersonen gehalten werden.

Ordnung, wie es hinfürter mit den gastungen, einstricken oder göttigelt, deßgleichen beseheten, ersten messen und wierten in allweg gehalten werden soll.

Dieweil in hernachvolgenden articlen grosse übermas erstlich mit haltung der gastungen, gotti- und einstrickgelt, deßgleichen ersten messen, beseheten, auch wierten und gastgeben merkliche unordnung gehalten worden in dem, das ir ainer den andern dardurch zů schaden und gleicher bemüehung und uncosten gebracht, welches alles aber allain zů überflus und gottes deß allmechtigen bevelch zůwider geüept und in übung gebracht worden ist, nachdem aber das alles gott dem allmechtigen misfällig, so ist zů abstellung desselben durch dise christenliche oberkait alhie hernachvolgende ordnung bei daruff gesetzten peenen streng zů halten angesehen und fürgenommen worden. Namblich:

Erstens, welcher nun hinfüro jemands, es si ime verwandt oder nit, in seiner behausung oder anderswo alhie zů gast haben und ime ehr beweisen will, der soll uf ain malzeit, solang dieselbig weret, nit mer dann vier trachten und letstlich ain käß, so gůt es ainer dann zůmal hat, und er bekommen mag, aber nit darüber, geben und ufsetzen, bei straf 10 ℔ ₰.

Zum andern soll hinfüro niemands mer zů dem sacrament deß hailigen taufs nit mer dann ain oder zwen taufgötti und ain taufgotten nemmen und erbitten, noch auch dieselben taufgötti oder gotten mehrers oder weiters einstricken, dann ir jedes allein zwen batzen und darüber nit, aber wol minder, welchs zů ains jeden gelegenhait steet. Es sollen auch die gotten weiter dhaine gottenhembder oder ander dergleichen schenkinen geben, überall dhains weegs, bei bůs 5 ℔ ₰, die der geber und nemmer verfallen sein.

Beseheten in kindbötten.

Zum dritten, wöllen meine herrn die beseheten der kindbötterin niemands abgestrickt noch verpotten haben; doch soll ain jede kindbötterin zů dergleichen beseheten nit über ain tisch mit frawen halten, auch gar dhain ander essen, weder warm noch kalt, sulz noch kalt proteß, dann allain wein, brot und käß, und ob aine will, gebachne aierflädlin, aber sunst gar nichzit anders geben, bei straff 3 ℔ ₰.

Erst messen.

Gleichsfals und zum vierdten soll es mit den ersten messen, wie der hochzeiten halben geordnet und gesetzt ist, gehalten werden, namblich dergestalt, welcher künftigclich sein erste meß singen und halten will, der mag zů der malzeit acht tisch und nit mer, aber minder, beruoffen und laden, auch an ain jeden derselben tisch acht personen und nit darüber setzen und ordnen; es sollen und mögen auch alßdann solliche geladne personen schenken und gaaben, wie hioben den eltern und geschwistergit, deßgleichen anderer freund, vögt und pfleger und deren, so usserhalb der freundtschaft sein, gesetzt und geschriben ist.

Herrnwiert und gastgeben.

Zum fünften sollen hinfüro die herrwiert und gastgeben alhie uf ain malzeit weder zů imbis, noch zů nacht, nit mer dann vier trachten oder richten, darzů auch ain käß, geben und ufsetzen, auch die göst mit bezalung der mäler jederzeit leidenlich und zimblich halten; doch graven, herrn und vom adel hierinnen ußgeschlossen, wo dieselben etwas mehrers und weiters begern, dann hieoben von trachten gesetzt, gegen denen wissen sich die herrnwiert und gastgeber nach ains jeden stand, wesen, mit fürstöllung mehren trachten, auch besserm speis und trank der gebür zů erzaigen, darinnen inen dann nit mas gegeben sein. Doch sollen sich die herrnwiert und gastgeben sauberer und lustiger trinkgeschirr, schisslen, thäller, tischtüecher und zweheln befleissen.

Welcher oder welches nun der obgesetzten artickel ainen oder mer verbrechen und nit halten würd, der jeder oder jedes soll umb zehen ℔ ₰ in münz unableßlich gestraft, auch die peen, so die überfaren würt, in vierzehen tagen, den nechsten nach dem übertretten, den stüblinsherrn, so jederzeit in der verwaltung sein, gegeben und bezallt werden.

1559 Januar 20. Ordnung der hochzeiten und gastungen, wie es in ains ersammen raths, und deß gotzhaus spital zů Uberlingen gerichten, deßgleichen mit den wierten uf dem land der mäler halben hinfürter gehalten werden soll.

Dieweil meine herrn, burgermaister und rath deß hailigen reichs statt Uberlingen, uß christenlichem eingepflanztem eifer und bevolhnem ampt zů abstellung deß eingerisnen mißbrauchs, überflus und un-

messigkait, so sich bißher in haltung der hochzeiten und gastungen zůgetragen, in irer statt sunderbare satzungen ußgeen, dieselben auch gemainer irer burgerschaft und einwonern durch schrift und offenlich publicieren und verkünden lassen; so haben sie demnach irn und ires spittals hindersässen, zůgehörigen und gerichtsverwandten uf dem land, die weil sich hierinnen bei inen in mererlai weeg biß daher auch nit geringer überfluß (welcher doch in allweg gott dem allmechtigen und seinen gepotten zůwider ist) erschaint hatt, zů güttem ditz hernachvolgend ordnung fürgenommen und dieselben irn und ires gotzhaus spittals vögten, amptleuten und verwaltern in ir jedes amptsverwaltung, deßgleichen irn hindersässen, underthonen und gerichtsverwandten zů halten bevolhen. Es ist auch alles ains ersamen raths ernstlich bevelch, das derselben bei daruf gesetzter peen in allweg stracks gelept und nachgegangen werd.

Erstens soll nun hinfüro niemands mer in gemainer statt Uberlingen und deß gotzhaus spittals gerichten (unangesehen, er sei wer er wölle) nit lenger hochzeit haben noch halten, dann allein ainen tag und zů zwaien malen, als namblich gleich uf den kürchgang das imbis und volgends das nachtessen, aber an dem andern tag und sunst weiter hernach soll gar dhain mal mer gegeben, noch jemands anderer lenger dann am hochzeittag gespeißt werden, doch sein in disem fahl frömbd göst ußgeschlossen. Es soll und mag auch ain jeder breutigam und hochzeiterin am andern tag, der nachhochzeit, woll widerumb zwen tisch, namblich sechzehen personen, es seien mann, frawen, gesellen oder junkfrawen, zů gast haben, aber nit mer, sunder woll minder, jedoch abermals die frembden (wie oblaut) ußgeschlossen.

Zum andern soll auch niemands in ains erbarn raths und deß spittals gerichten zů dhainer hochzeit mer personen, es sei von mannen, frawen, gewachßnen gesellen und gewachßnen junkfrawen haben und laden, dann 64 personen, und nit darüber, aber woll under; doch sollen hierinnen abermals frembde göst ußgeschlossen sein, allso das man derselben über die vorbestimpten anzal nach ains jeden gelegenhait woll haben und laden mag.

Welcher nun also in den gerichten vorgelauter weise ain hochzeit haben und halten will, der soll zů ainer jeden malzeit nit mer dann vier trachten oder richten und darzů ainen käß, aber nit darüber nit mehrers geben.

Gleichermassen soll es auch mit der kürchweihinen, gastungen und den wierten in obermelter meiner herrn und deß spittals gerichten gehalten werden, namblich das nun hinfüro niemands uf dhainer kürchweihin oder gastung, noch auch dhain wiert in den gerichten

zů ainer jeden malzeit, onangesehen, die göst seien frembd oder haimbsch, nit mer dann vier trachten oder richten und darzů ainen käß geben und ufsetzen, bei hernachgemelter straff, doch graven, herrn und vom adel hierinnen ußgeschlossen. Wo dieselben etwas mehrers und weiters begern, dann hieoben von trachten gesetzt, gegen denen waißt sich ain jeder wiert uf dem land nach aines jeden stand und wesen mit fürstellung mehrerer trachten, auch bessern speis und trank der gebür nach zů erzaigen, sunst aber gegen andern soll es in allweg bei den vier trachten oder essen und dem käß pleiben.

Zum dritten, so ist der schenkin und gaabeten halben, vatter und můtter, brüedern und schwöstern, schweher und schwiger, äni und ana, auch allen frembden und ußlendischen, so nit in den gerichten gesessen, vorbehalten und unbenommen, das ain jedes woll seiner gelegenhait nach gaaben oder schenken, und solches der breutigam und hochzeiterin annemmen mag. Item, die in der freundtschaft, deßgleichen vögt und pfleger, sollen das par zů zwaien malen nit mer dann zwelf batzen und ain ainzechtige person sechs batzen, nit mer, aber woll minder, gaaben.

Die andern aber, so usserhalb der freundtschaft, ain ainige person drei batzen und das par sechs batzen, auch nit mer, aber woll (wie vorsteet) minder, doch sollen dieselben personen, so nit in der freundtschaft, sunder gůtter nachperschaft oder willens wegen uf die hochzeit geladen, nit mer dann allein zů dem ersten imbis nach dem kürchgang gehn, aber zů dem nachtessen, deßgleichen am nachhochzeittag, anhaims pleiben und rüewig sein.

Sonst aber und zum beschluß, so lassen meine herrn, ain ersamer rath, der andern schenkinen halben in irn und deß gotzhaus spitals gerichten uf dem land jedermeniglichen zů, das man ainem breutigam, wie von alter her, woll schenken mag, doch soll sich ain jeder in denselben erbar und beschaidenlich, auch fridlich und freundtlich und wie sich den ehrn gemeß gezimpt und geburt, erzaigen und halten.

Welcher oder welches nun der obgesetzten artickel ainen oder mer, es sei mit haltung der hochzeiten, gastungen, kurchweihinen, oder aber die wiert uf dem land in irn hörbergen mit fürsetzung merer trachten und essen, wie oblaut, verprechen und nit halten würd, deren jeder oder jedes soll umb zehen pfund pfening unabloßlich gestrafft, auch die peen durch ains ersamen raths und des spitals vogt und amptleut von den überfarern ervordert und eingezogen werden.

Und damit aber ditz ordnung und satzung dester bestendiger und unzerbrochen gehalten, auch die übertretter gestraft werden, so soll ain jeder den andern, so sollichem allem in ainem oder mer puncten nit gelept hat, seinen vogt oder amptman zů rüegen und anzůgeben schuldig sein, bei straff drew pfund pfening, welche derjenig, so solliche wissenthafte übertrettung obberürter artickel seinem vogt oder amptman, darunder er gesessen, nit gerüegt oder angezaigt hette, one alles mittel zů peen verfallen sein; darnach soll sich meniglich gerichten und vor nachtail zů bewaren wissen.

Actum freitags, sant Sebastians, deß hailigen martirers tag anno 1559.

Schwäbischen kraißabschids und ordnung von wegen der gardenden herrnlosen knechten, auch bettler und andern unnützen gesinds. 1560 Januar 11.

Nachdem die stend dises hochloblichen schwäbischen kraiß uf jüngstem kräißtag, so den sechsundzwainzigisten tag novembris deß nechstverschinen neunundfünfzigisten jars zů Ulm gehalten worden, uß angebornem fürstlichem und vätterlichem gemüet under andern hochermelts schwabischen kreiß beschwerden zůvorderst für augen genommen, wie nunmer ain zeitlang durch die herrnlosen gardenden knecht der gemain mann, auch wittwen und waisen dises kraiß uf dem land, der sonderlich zů diser theuren zeit mit seinen kindern selber hunger leiden můß, mit abnemmung seines blůtigen schwaiß, deßgleichen auch sonst in all ander weg unangesehen ir, der armen leuth, unvermoglichait zum höchsten beschwerdt und überloffen werden.

Und wiewol ain solliches alles deß hochverpeenten ußgekündten kaiserlichen landtfridens, auch vervolgten reichs- und kraißabschiden zum allerhöchsten verpotten;

und dann, dieweil an wirklicher execution erstangeregter constitutionibus allerlai mangel erscheinen, dargegen sich aber die überlag und beschwerd der herrenlosen und gardenden knecht täglichs je mer haufen will,

so haben sich wolernannte schwäbische kräißstend dem armen mann, auch wittwen und waisen, deßgleichen aines jeden stands gerichtsverwandten und underthonen uf dem land zů gůtem, und damit sie künftiglich von sollichem übertrang und nachtail verhüet werden mögen, hernachvolgender ordnung, dieselben durch disen ganzen schwäbischen kraiß, und allso ainen jeden stand insonders, in seiner

hohen und nidern gerichtlichen oberkait strenglich und voll kommenlich zů halten ganz ernstlich verglichen:

Erstlich soll ain jeder underthon, gastgeb und gerichtsverwandter, onangesehen, er sei hochs oder niders stands, ald under wölcher oberkait er gesessen, alle verdachte, umbschwaifende und unbekannte personen ob den straassen, in den flecken und herbergen mit böstem glimpf und gůter beschaidenhait ansprechen und fragen, woher sie ziehen, wer sie seien, wem sie zůstanden, wem sie zůwöllen, und wohinauß sie wöllen etc. mit der vermeldung, sie, die frembden und unbekannten welten es inen, den underthonen, in ungůtem nit vermerken, dann solliche ordnung mit gemainem beschluß aller stend dises kraiß beschehen; so würde es auch inen, den unbekannten personen zů dhainer gefahr, sonder zů gůttem in disen gefahrlichen, geschwinden und unsichern leufen fürgenommen.

Wo dann auf solliches befragen gůtter, unverdächtlicher beschaid gegeben würde, so sollen es alßdann die vögt, amptleut und underthonen darbei bleiben und die fürziehenden one weiter besprechung hinziehen lassen.

Begebe es sich aber, das uf solliche ansprechen die unbekannte personen bericht zů geben sich gar waigern, oder aber unrichtige argwönige antwurten, zů dem in den hörbergen, sonderlich aber in den offnen flecken sich gegen abends nit ußziehen, ire gewöhr und harnasch nit von sich thůn, ire roß über nacht gesattelt stehn, auch nit zů bött weisen lassen, oder allain etlich zů bott, die andern in ställen bei den geilen sich halten würden, so soll allso bald ain jeder wüert und underthon, bei wölchem solliche leut einziehen oder underschleuf sůchen, bei den pflichten und aiden, damit er meinen herrn, ainem ersammen rath der statt Überlingen verwandt und zůgethon ist, auch in craft obangeregts jüngsten craißabschids, zůvorderst aber deß hochverpeenten kaiserlichen landtfridens, schuldig und verpunden sein, solliches allsobald, und one verzůg, so tags, so nachts, mit allen gůtten notwendigen umbstenden, und wieviel die verdachten personen, ainem vogt anzaigen.

Und im fahl, do es ain gesamelt gesind, nicht ainicherlai klaider, die auch dhain herrn oder haupt bei inen, uf wölchen sie sich versprochen, weren verkapt uf den straassen, oder mit gemachten bärten abwegs geritten, liessen sich auch sonsten verdächtlicher reden oder trowort vernemmen, die sollen alßbald wol verwart, die ställ, darinnen die roß, verrigelt und verlegt, sie nit hingelassen und allso lang gegen inen gehandelt, bis die zů haft und sicherhait gepracht werden.

Nachdem aber sollich gesind sich gemainlich der sondern schlupf und abweg befleißt, auch, da sie sich deren geprauchen, dester eher für diejenigen, so nit rechte sachen füeren, zû halten sein, so sollen in mergemelter meiner herrn gerichten und gepieten durch die underthonen alle und jede landtwöhren verrigelt, vergraben, die fürt verschlagen und allso angericht werden, das man bei der gemainen landtstraß müesse pleiben und die verdachten durch solliche schlupf nit einfallen könden. Es ist auch allen und ieden diser kraiß oberkaiten und herrschaften und underthonen in craft deß raichs- auch hievoriger und jetzigen kraißabschids vergonnt und zûgelassen, das man sollichen verdächtigen personen von ainer oberkait in die andern nacheilen und zû haftung pringen mag, zû wölchem dann ain jede anstossende oberkait, fleck oder statt, ir unverzogenliche hilf mit dem sturmstraich oder sonst zû beweisen schuldig sein.

Doch so sollen die underthonen, so allso obgehörter gestalt den verdachten personen nacheilen, die flecken nit gar lehr verlassen, sondern allain etliche nach gelegenhait deß notfahls ußschicken; die andern underthonen aber sollen die flecken, thor und straassen verhüeten, und sonderlich aber allwegen ainer oder zwen reutender ußgeschickt, auch von ainen flecken zû dem andern warnung gethon werden, und soll gleich alßbald und von stundan in ainem jeden flecken insonders verordnung beschehen, welche und wievil personen in fahl der not und fürfallender nacheil bei dem flecken pleiben, deßgleichen, wölche sich zû der nacheil schicken, und dann wer und wievil personen zû den abwegen, pässen und fürten beschaiden werden sollen.

Zum andern, damit neben disem allem das garden der herrnlosen knecht und andern unnützen gesinds in disem kraiß abgestölt und das gemain arm volk uf dem land diser unlaidenlichen und unüberschwenklichen beschwerd, sovil immer möglich, entladen werde, so ist nit allain gemainer deß löblichen schwäbischen kraiß stend beschluß, sonder auch meiner herrn, ains ersammen raths ganz ernstlicher bevelch: wo hinfürter ainicher oder mer knecht, er sei kriegsmann oder anderer, uf den garden betretten würd, der oder dieselben sollen umb irn nammen und von wannen sie seien, angesprochen werden, und man sie alßdann globen und schwören lassen, sich den nechsten in ir vatterlandt, sie seien in oder usserhalb dises kraiß anhaim, zû verfüegen, dhain nacht, do sie die ander gewesen, zû pleiben, und sich dazwüschen deß gardens gänzlich zû enthalten. Würde sich aber ainer oder mer solliches gardenden gesinds deß globen und schwörens, oder anders, wie obgemelt, verwidern oder

spören, oder aber über ir gethone glübdt und geschwornen aid witter umbschwaifen, den nechsten nit anhaims ziehen, sonder im garden vortfarn und die armen underthonen beschweren und ob inen ligen, die sollen in disem fahl den nechsten eingezogen und der malefitzischen oberkait überantwurt werden.

Es sollen auch die underthonen niemandts, weder reich noch arm, sollichen gardenden und herrnlosen knechten, auch anderm unnützen umbschwaifenden gesind nichzit mer, weder wenig noch vil, klains noch groß, geben, auch dasjenig, so sie ergardet und den armen leuten abgetrungen, von inen weder umb gelt, geltswerung, oder zörung kainswegs nemmen, noch sie darumben beherbergen, sonder sie in irem durchzug bei den ordenlichen würtschaften zeren lassen, auch den nechsten hinweg in ir vatterland, und, do sie anhaims, zů ziehen ermanen und weisen, auch, das sie demselben geleben und nachkommen wöllen, angloben und schwören lassen.

Gleichsfals sollen es die underthonen gegen den zigeunern, starken bettlern und landtfarern nit weniger, dann nechst hieoben der herrlosen gardenden knecht, auch anderer verdächtigen und arkwenigen personen halben nach lengs gesetzt und begriffen ist, in allweg halten, allso das sie denselben gar dhainen fürschub oder underschlauf gestatten, noch auch nichzit mer, weder wenig noch vil, geben, auch dasjenig, so sie erböttlet, und den armen leuten abgetrungen, von inen weder umb gelt, geltswerung oder zörung kainswegs nemmen, noch sie darumben behörbergen, sonder sie in irem durchzug den nechsten hinweg in ir vatterland, und do sie anhaims, zů ziehen ermanen und weisen, auch, das sie demselben geloben und nachkommen wöllen, angloben und schwören lassen.

Zum dritten haben auch merwolernannte schwäbische kraisstend verabschidet, gesetzt und geordnet, das der stend dieses kraiß underthonen hinfüro ainander nicht mer vor landt- oder frembden, sonder vor irn ordenlichen gerichten mit recht fürnemmen und beclagen sollen, in dem fall aber ainicher underthon, oder ainich ußgeseßne in gemainen sachen ainander anderst dann vor irn ordenlichen, sonder mit frembden gerichten fürgenommen würden, alßdann soll der citiert oder beclagt sollichs von stund an der oberkait anzaigen, damit darauf die rechtvörtigung alßbald bei dem clagenden underthonen abgestollt werden mög.

Hierauf und dem allem nach, dieweil sich mein gepietend und günstig herrn burgermaister und rath deß hailigen romischen reichs statt Überlingen, als ain statt und mitglied deß schwäbischen hochloblichen kraiß, schuldiglich erkennen, obangeregt gemainnutzig hoch-

notwendig gůt werk nit allain in irer statt, sonder auch derselben und deß gotzhauß spittals nidern gerichtlichen oberkait uf dem land (wie inen ain solliches der jüngstergangen kraißabschid zů thůn auferlegt) zum fürderlichisten anzůrichten, und allso dardurch nit allain den reichsabschiden, sonder auch vilermelter gemainer kraißstend beschluß und ordnung gepürende gehorsame und volnziehung zů laisten, so wöllen sie ain solliches allen und jeden irn underthonen hindersässen und gerichtsverwandten hiemit offenlich verkündt und dieselben darbei ganz ernstlich vermanet haben, dem allem, so obsteet, tags und nachts in den flecken und uf den strassen mit getrewem vleiß und ernst, dieweil es unser aller unvermeidenlich notturft ervordert, zů geloben und nachzůkommen und sich daran nichzit verhindern zů lassen, alles bei vermeidung der ungnaden und straffen, deßgleichen anderer peenfäll, nit allain dem kaiserlichen landtfriden, sonder auch den reichs- und kraißabschiden und ußgegangnen publicierten mandaten einverleipt. Darnach wisse sich meniglich zů richten.

Actum den ailften tag januarii anno 60.

Gebott deß gewürms, so man gmainlich die sticher nennt, deßgleichen von der eich halben. 1560

Meinen herrn ainem ersamen rath ist fürkomen, wie sie auch dasselbig in erfarnhait gebracht, das sich das gewürm, so man gemainlich die sticher nennt, abermals haufend einreisend, dardurch dem gmainen armen man grossen nachtail und schad zůsteen und begegnen soll, demnach gmainem nutzen, deßgleichen reichen und armen zů gůten, so ist meiner herrn bevelch, das jetzo ain jeder, er sei burger oder michiman, er buwe reben für sich selbst, zů gmainden oder nit, nechstkünftigen freitag mit seinem selbstaignen haußgesind, deßgleichen auch darnach die andern volgenden wochen biß pfinsten, namblich jede wochen, insonders am freitag und am sampstag, in die güeter schicken, und sollich unzübel in angster oder ander geschier versamlen und verprennen, bei straff ains pfund pfenings; welcher aber das nit thete, soll ain jeder den andern bei dem aid zů rüegen schuldig sein. Doch ist kainem unbenomen, welcher für sich selbst ime zů gůtem zů abwendung sollchen vorsteenden übels zwischen sollichen tagen in den güetern handlen, fürnemen wöllt.

April 23.

Zum andern, nachdem ain jede christenliche oberkait schuldig ist, den gmainen nutzen und darbei irer befolchnen burgerschaft, underthonen, zůgewannten wolfart zů befürdern, haben meine herrn disen mangel befunden, das etwa frembde und ungleiche eichen alher

komen, und darnach die fasser unerfordert rechte eich im weinverkaufen der burgerschaft alhie gefüllet werden, und derohalben dise ordnung fürgenomen, auch dem erbarn handtwerk der küefer ernstlich bevelch geben: Welcher burger nun hinfüro wein verkaufen welle, wenig oder vil, das kain küefer die faß villen solle, er, der burger, einwoner oder michiman, haben dann zůvor den küefer ain zaichen oder polliten, was und wievil ime fasser geeichet und in den keler geantwurt worden seien. Darnach wisse sich ain jeder burger oder michiman vor nachthail und schaden zů verhieten; dann, so ainer oder mehr obsteende articul überfüeren und dero nit geleben, würden meine herrn verursacht, weitere und andere straffen gegen den ungehorsamen fürzůnemen.

Actum an sant Jergen, deß hailigen ritters tag anno 60.

Gepott und verpott von den mälern, so uf dem rathhauß nun hinfürter gehalten werden sollen, namblich:

Mein gepietend und günstig herrn, ain ersamer rath, haben für augen genomen, erwogen und bedacht die vilvältigen geschäft und handlungen, damit sie mit täglichen sitzen und rathschlagen uf dem rathhauß, deßgleichen auch die amptsherrn von irer bevolchnen ämpter wegen bemüeth werden, dardurch aber das ir anhaimsch verabsaumen und wenig ergetzlichait (wie dann etwan an andern orten gepreuchlich) dargegen einnemen und empfahen, und dann neben disem allem den grossen merklichen uncosten, so mit haltung der mäler auf dem rathhauß durch sie, die herrn und ire diener, ganz vilvältiglich und überflüssig mit schmalz, wein, flaisch und anderm, so zů sollichen mälern von dem spittal reichlich genomen, gepraucht und ufgewendt, aber dem spittal wenig darfür gegeben worden, anfänglichs obberüerte ämpter mit meherm willen und vleiß (onangesehen, das es ain jeder usser gottes und der oberkait bevelch one das für sich selbst zů thůn schuldig ist) verrichten, auch dieselben zůtragen, und desto stattlicher zů versehen und zů verwalten den fürgesetzten heuptern und ämptern unbeschwärlicher seien, deßgleichen obangezogen überflüssigkait und uncosten (welche zůvorderst [von] gott dem allmechtigen zum hechsten verpotten) abgestellt, auch der gmain seckel verer damit nit beschwert werd, so haben wolgenannte meine herrn sollichen heüptern und ämptern von ainem zů dem andern järliche vererungen von sollicher ämpter und auch der mäler wegen (die inen nun hinfürter uß dem stüblin gegeben werden sollen) geordnet, auch sonst der mäler halben gesetzt und ordnung fürgenomen, die selben hinfürter zů halten wie hernachvolgt:

Die vererung der häupter und ämpter betreffend, beden burgermaistern:

Erstlich soll man nun hinfürter ainem newen burgermaister, so das ampt tregt, järlichs von gmainer statt wegen zů ainer vererung und ergetzlichait seiner vilvaltigen mieh und arbait geben fünfzehen pfund pfening, davon soll er den geschwornen knechten, namblich rathsknecht und stiblinschreiber, deßgleichen stattpotten die mäler zů den hochzeitlichen festen nach altem gebrauch und herkomen raichen.

Deßgleichen ainem alten burgermaister auch von gmainer statt fünf pfund pfening.

Und dann ainem jeden newen und alten burgermaister und obersten quartierherrn ab dem rathhauß auch nach alter gewonhait ain bürdin bohen.

Dise accidentalia sein obermelten ämptern anhengig.

Item ainem jeden newen und alten burgermaister, stattaman, obersten quartierherrn und stattschreiber haben dise gotzheuser von alterher käß zů gůtem jar gegeben:

namblich der comenthur in der Mainow zwen käß;
guardian zů parfuossen ain käß;
apt zů Salmenschweil ain barhopter käß;
pfarherr alhie ain käß;
spittal alhie ain käß.

Und dann, so verert ain comenthur in Sant Johanns oder sein statthalter die obgemelten hepter und ämpter jeden insonders allerjärlichs zů weihenachtzeiten mit ainem gůten wagen buochin holz.

Wann und sooft auch obermelte gotzheuser Salmenschweil, Mainow und Sant Johanns vischen, so thuen sie ainen jeden der obgemelten herrn mit vischen auch vereren.

Sonderlichen aber, so verert mein herr von Salmenschweil meine herrn räth und richter järlichs uf das letare mit ainem grossen hecht und andern gůten vischen. Dieselben werden alßdann durch sie, meine herrn, mit ainandern uf dem rathhauß genossen und verzert.

Und so von gemainer statt oder deß spittals wegen gevischet würdet, soll man allwegen ainem jeden newen und alten burgermaister und obersten quartierherrn von ainer jeden gattung visch ain stuck schicken und sie dieselben besichtigen lassen.

Dann man nun ußgevischet hatt, so soll man alßdann abermaln ainem newen und alten burgermaister, stattaman und quartierherrn jeden mit ainem par karpfen, deßgleichen räth und richter, auch den

stattschreiber, jeden mit ainem karpfen und dann volgendts hernacher in der vasten allermassen, wie hieoben geschriben steet, vereren.

Und im fahl, das ain newer oder alter burgermaister, stattaman oder oberster quartierherr in der statt an heusern, torgeln, gärten oder andern dergleichen güetern ichzit zů bauwen vorhabens oder willens, so soll ir jedem, so ain solliches ampt tregt, uß dem graben geprochen stain gnůg, sovil er dero nottürftig ist, vergebenlich und darzů brätter, ziegel, ziegelstain und kalch in dem gelt, wie ainem andern burger gegeben, jedoch aber ir jedem an ainem fůder brätter sechs pfening, item an ainem hundert ziegel, ober und under tach, auch sechs pfening, item an ainer trůchen voll kalch sechs pfening, und dann an ainem hundert ziegelstain auch sechs pfening zů gůt nachgelassen werden.

Doch ob erstgemelter ainer usserhalb der statt rinkmaur, es sei zů Held oder mülinen, ald an ainem garten ichzit von maurwerk bawen wöllt, alßdann soll bei meiner herrn, ains ersamen raths, gelegenhait sein, was man dann zůmal ainem sollichen usserhalb der statt zů mauren zůlassen, und wievil ime grabenstain zů demselben ußwendigen baw vergebenlich volgen lassen welle oder nit.

Wellte oder würde aber ain andere rathsperson, deßgleichen auch ainer deß gerichts innerhalb der statt bawen, dero jedem soll ain fart mit stain uß dem graben (sover es anderst ainer begert und dero bedürftig ist), namblich ain fart stain mit ainem roß umb acht pfening, deßgleichen ain fart mit zwaien roßen umb sechzehen pfening und nit heher gegeben werden.

Stattaman.

Item ainem herrn stattaman nun hinfürter von sins tragenden ampts wegen usser dem stiblin innamen gmainer statt gegeben werden fünf pfund pfening und dann järlichs von dem umbgelt zwai pfund pfening.

Doch soll er nach altem geprauch und herkomen gewonhait den gerichtschreiber, deß stattschreibers substituten, den pittel und umbgeltknecht zů den hochzeitlichen vesten die mäler geben.

Spittalpfleger.

Item ainem jeden spittalpfleger, so hinfürter usser der oberkait bevelch solliche amptsverwaltung tregt, soll von dem gottshauß spittal zů dem gůten jar gegeben und verert werden, namblich zwen goldguldin; item für pfeffer und saffran zwai pfund pfening und ains jeden eelichen haußfrawen ain pfund pfening, mer seinem haußgesind fünf schilling pfening, und am hailigen abend ain sauglamb, deß

gleichen am newen jars abend zwen pfanzellten und ain martinsgmüeß, auch wann man Dirrenbach vischet, ain new par stiffel, und dann in der ernd ain batzen für badgelt.

Stiblinsherren.

Item ain jeder stiblinßherr, so das ampt tregt, soll hinfürter von seinem ampt zů vererung haben und tragen, namblich erstens von berürts ampts wegen drei pfund zehen schilling pfening; item sibenzehen schilling sechs pfening für den wein am sonntag; item der steur halben ain pfund pfening; item von machung deß spectavits dreizehen schilling pfening; mer von stair anzůschreiben ain pfund drei schilling drei pfening; von den kindtspflegschaften ungevarlich zwai pfund pfening; von umbgelterherrn alle fronfasten zwen schilling vier pfening; und ain schilling zwen pfening, sooft man deß bawknechts, kalch- und salzknechts steck und büchsen ußlährt. Es sein auch sollich, deßgleichen der bawherren ampt alle und jede gräben, rhain, thäm und allmanden, gemainer statt zůgeherig, einverleipt, doch sollen sie, die bawherrn und stiblinßherrn alle jar järlichs uf sant Georgen tag umb solliche stattgräben, rhain, thäm und allmanden durch frei unpartheiische handlung loßen, was dann ainem umb dieselben das loß gibt, darbei soll ain jeder pleiben und ain jeder aller järlichs den gepürenden zinß, wie von alter her, davon in das stiblin richten und antwurten; gleichermassen sollen auch gemelte stiblinßherren und bawherrn die kelber, so von alter her auch in das bawampt geherig geweßt, und dann allen baw oder mist von den drei hierten, den erker zů müllinen, blaicher und meßmer zů Sant Lienharten, auch zůgleich under ainander thailen, allso, das ainem sovil als dem andern widerfare; doch sollen sie gemelten hierten und den andern personen umb kelber und mist mit parem gelt abtrag thůn, wie dann zůmal die schleg sind.

Bawherrn.

Beeden bawherrn samentlich und mitainander sollen in ir ampt geherig sein all nuß uf der wiß und gmainen allmanden, und hat ain jeder darzů aller järlichs von solliches ampts wegen ußer dem stiblin zů ainer vererung zwai pfund pfening.

Es sein auch sollichem, deßgleichen der stiblinßherren ampt alle und jede gräben, rhain, thäm und allmanden gmainer statt zůgeherig zů nůtzen und zů niessen einverleipt; doch sollen sie, die bawherrn und stiblinßherrn, alle jar järlich uf sant Georgen tag umb solliche stattgräben, rhain, thäm und allmanden durch freie un-

partheiische handlung loßen, was dann ainem unab dieselben das loß gibt, darbei soll ain jeder pleiben und ain jeder allerjärlichs den gepürlichen zinß davon, wie von alter her in das stiblin richten und antwurten.

Gleichermassen sollen auch gemelte stiblinß- und bawherrn die kelber, so von alter her auch in das bawampt geherig gewest, und dann allen baw oder mist von den drei hierten, dem erker zů müllinen, blaicher und meßmer zů Sant Lienharten auch zůgleich under ainander thailen, allso das ainem sovil alls dem andern davon widerfare; doch sollen sie gemelten hierten und den andern personen obvermelt umb kelber und mist mit parem gelt abtrag und bekerung thůn, was dannzůmal die schleg und keuf in allem sein.

Umgelterherrn.

Item ain jeder umgelterherr hat von seinem ampt, wann er steurt, zwai pfund pfening, und so sie das fronfastengelt in das stiblin überantwurt, jeder fünf schilling pfening; wie es aber mit aufhebung und probierung der gewicht uf den jarmärkten von wegen der undertrink und ir, der umbgelter auch bawherrn halben, hinfürter gehalten werden soll, würdet hernacher under dem tittel: jarmärkt und ufhebung der gericht begriffen.

Ußvögt.

Item ainem jeden ußvogt soll alljärlichs hinfürter für die quart wein, so sie alle sampstag, wann sie geamptet, uf dem rathhauß gehapt haben, uß dem stiblin gegeben werden ain pfund pfenning. und dann von dem vogt seiner bevolchnen ußvogtei zehen hennen.

Quartierherren.

Nachdem vor jaren, als die erbarn zünft in haltung und übung gewest, etliche zunftmaister von irem ampt, sonderlich aber die metzger und becken von dem bank- und laibenzinß von wegen einziehung desselben ain vererung, etliche aber nichts gehapt, welche zinß zum thail durch die oberkait ufgehept und dardurch solliche vererung auch gefallen sein, damit aber under den quartierherrn gemainlich durchgeende gleichait gehalten, so soll man nun hinfürter ainem jeden quartierherrn von dem gmaine gefell seins zůgeherigen quartierhauß für solliche järliche vererung ain pfund pfening und nit mer gegeben werden.

Hernach volgt die ordnung, wie es nun hinfürter mit den mälern und undertrinken uf dem rathhauß gegen herrn und knechten gehalten werden soll.

Meine herrn burgermaister und ain ersamer rath haben ußer obangeregten erzelten notwendigen ursachen zû abstellung deß merklichen überflüssigen uncostens, so auf dem rathhauß mit den mälern aufgeloffen, ditz ordnung fürgenomen, statuiert, gesetzt und wellen, das nun hinfürter durch das ganz jar uf dem rathhauß nit mer dann drew ordinar mäler gehalten und durch meine herrn räth und richter genossen werden sollen, namlich das pfingstmal, großmal und herpstmal.

Doch ob hier zwischen sollicher zeit und den genachperten herrn underm adel mit wildbrät, vischen oder anderm verert würden, soll jederzeit meinen herrn bedenken und gelegenhait steen, solliche vererungen mit ainander uf dem rathhauß zû niessen und zû verzeren, oder aber dasselbig underwegen zû lassen. Wann sich dann solliche extraordinari mäler zûtrüegen, sollen dieselben gleich wie die obangeregten drei ordinari mäler auch uß dem stiblin bezalt werden und die stiblinßherrn und ir diener zû sollichen mälern verwalter und verseher sein.

Pfingstmal.

Anfenglichs, wann am pfingstmontag morgens, sobald die friemeß uß ist, meine herrn, die quartierherrn mitsampt dem stattschreiber, nach alt herkomen geprauch und gewonhait uf dem rathhauß in deß rathsknechts stiblin zûsamen komen, und volgendts zû erwellung ains newen und alten burgermaisters zû barfûssen in das reventhal hinaufgeen wellen, soll man inen zûvor in gemelts rathsknechts stûben geben und aufsetzen, namblich erstmals ain rüermilch, gût maienschmalz darinn und jung grüen zübelen, darbei ain voressen von einem kalbskopf, kreß, milch und herz, ain gesattle suppen mit flaisch und spißlin von lämbern, wo man anderst dieselben gehaben mag.

Und so nungemelte quartierherrn und stattschreiber sollich morgenbrott eingenomen und genossen haben, so gehn sie volgendts samentlich und mitainander zû grossen räthen hinauf in das reventhal und nemen obgemelter beeder hepter halben die freien unverbindlichen wahl für. Hierzwischen, weil die wahl deß newen und alten burgermaisters halben im reventhal gehalten würdet, so komen beed meine herrn new und alt burgermaister, stattaman, die alten quartierherrn und die herrn räth uß dem lewen in der gerichtsstûben zûsamen und gipt man inen auch die morgensuppen mit der speiß

und trank allermassen, wie nechst hieoben der quartierherrn und stattschreibers halb geschriben steet, und warten allso gemelte meine herrn in der gerichtsstůben bei ainander, biß die wal im reventhal ir endschaft genomen hatt. Wann nun solliche wahl volnbracht ist, so geen der oberst quartierherr mitsampt den andern quartierherrn und stattschreiber uß dem reventhal herab, und füren beede herrn burgermaister, stattaman und räth vorgemelt mit inen in das reventhal hinauf; alda würdt inen volgendts durch den stattschreiber usser bevelch ains obersten quartierherrn eroffnet und angezaigt, welcher desselben jars zů ainem newen und alten burgermaister erwelt sei, und darauf wünst man inen glück.

Volgendts nach beschehnem glückwünschen so gat man auß dem reventhal herab uf das rathhauß, und gehn meine herrn vor wie hernachvolgt:

Erstlich die blaser, uf sie die tregel, schütter und messer, die steckenknecht und überreutter, haben all gmainer statt farben an; darnach die beed erwelten new und alt herr burgermaister, stattaman, und geht der new erwelt burgermaister zwischen dem alten erwelten burgermaister und dem stattaman, uf sie die herrn räth uß dem lewen, volgendts die quartierherrn, darnach die alten quartierherrn und dann die vierzehen uß den quartiern nach altem geprauch und der ordnung.

Wann man nun allso in der proceß uf das rathhauß kompt, so gehn sie all (usserhalb der diener und knecht) in die alten rathsstůben und setzen sich zů tisch, wie hernach steet:

Erstlich beed herrn burgermaister und stattaman an ain sondern tisch in dem winkel, so in täglichen räthen beed herrn burgermaister irn sitz haben, volgendts setzen sich alle vierzehner von jedem quartier, jeder an sein geordneten tisch der ordnung nach, wie sie die grossen räth besitzen, und gibt ain stiblinschreiber jedem stůbenknecht sechs dünne becher und uf deß burgermaisters tisch drei dünne becher.

Darnach richt man inen den pfeffer an, namblich erstens in ain grosse blatten uf meins burgermaisters tisch, volgendts den stůbenknechten, für die grossen räth jedem in drei zimblich zini schüßlen, darinnen vier stuck flaisch, allwegen der grossen stücken, so zwai ain pfund thůnd, soll jedes an zwai gehaben und darein gelegt werden.

Und so sie sollichen pfeffer ußgeessen, richt man nachgendts ainem jeden in sonder klain schüsselin mer pfeffer an, sooft und dick ers begert.

Nachdem gibt man das gebrattes, namblich erstens uf meins herrn burgermaisters tisch uf ain zini thäller ain zimlichen braten und drew junge hiener, volgendts uf der vierzehner tisch, namblich uf jeden insonders in drei zini blatten in ain jede ain zimlich gebrattes und darzů zwai junge hiener, allwegen zwai ain hun, und so gemelte herrn alle speiß mit ainandern genossen haben, steet der new erwelt burgermaister von seinem tisch sampt seiner freundtschaft, so er die anderst allda undern vierzehnern hat, uf und geet von ainem tisch zů dem andern und bedanket sich gegen den vierzehnern; volgendts steen solliche vierzehner auch auf, geet ain jeders anhaims und nach dem imbis erwehlt ain jeder quartier seinen newen quartierherrn.

Wann nun allso durch new erwelt herrn burgermaister sampt seiner freundtschaft den vierzehnern abgedankt hat, so gehn beede erwelt new und alt burgermaister, stattaman, die räth uß dem lewen, auch new und alt quartierherrn und stattschreiber in die hindern newen stůben, darinnen würdet von inen der imbis genossen und setzt man inen uf jeden tisch von trachten für, namblich ain voressen von kopf, kreß, milch und herz, darnach suppen und flaisch und uf jeden tisch ain versotten hennen, volgendts den pfeffer, nachdem das gebrattes an kelbern und lemern und uf die zwen obern tisch jeden ain kaponen und zwai junge hiener und uf dem dritten tisch, daran die alten quartierherrn sitzen, drew junge hiener.

Nach ingenommen imbismal, so werden beede herrn burgermaister von der gesellschaft deß lewens zů der schenkin gebetten und daselbsthin in stattlicher erlicher anzal belaitet; uf solliches gehn die quartierherrn ain jeder in sein quartierhauß zů den quartiersgenossen, und erwelt uf denselbigen tag je ain quartier nach dem andern inhalt der ordnung, so ain stattschreiber bei handen, ainen newen quartierherrn. Wann und sobald nun ain newer quartierherr erkiest und erwelt ist, so soll volgendts der richter und sampt den zwai obersten dem sitz nach under den vierzehnern oder den zwai haußpflegern uf das rathhauß komen und den newerwelten quartierherrn in das quartier füeren; darauf winschen ime die quartiersverwandten glück, und schwert alßbald der quartierherr gmainem quartier inhalt der vertigung. Nach dem allem schenkt ime das ganz quartier und füeren ine volgendts nach eern haim.

Deßgleichen obermelts pfingstmontags zů nachts essen abermals uf dem rathhauß an gemeltem ort und stůben beed herrn burgermaister, stattaman, räth uß dem lewen, new und alt quartierherrn, auch die richter und soll man dannzůmal hernachvolgende essen geben: erstlich

geblotzet jung hiener, darnach ain jüssel, nach dem das gebrattes, darzů uf deß herrn burgermaisters tisch neben das gebrattes drew jung hüener, letstlich aber ain zuckernus und nichzit mehr.

Zů welchem erstberürtem nachtmal geladet werden die drei vegt Üttendorff, Ramsperg und Hohenbodman, wover anderst die vorhanden dannzůmal sind.

Volgendts zum schlafftrunk so setzt man uf ainem jeden tisch gezückert erdber, wa solliche zůwegen pracht werden megen.

Und geherend zů sollichem ordinari pfingstmal hernachvolgende dienner, namblich: stiblinschreiber, stattschreibers substitut, gerichtschreiber, rathsknecht, bittel, umbgelder, baw-, salz- und kalchknecht, marktstaler, beed überreutter, brunnenmaister, brunnenknecht, und die beed blaser, auch die, so den pfeffer kochen, und der stattkarrer und bättelvogt; doch sollen jetzernannte diener erst am nachtisch essen.

Pfingstzinstag.

Item am pfingstzinstag zů imbis haben und halten beede stiblinß- und bawherren das rechnungmal und niessen, was deß vorgenden tags überbliben ist und laden zů sollichem mal beede herrn und stattschreiber. Es essen auch dannzůmal alle knecht auf dem rathhauß, wie nechsthieoben am pfingstmontag irnthalben gesetzt, usserhalb beeder blaser und deß stattkarrers, die sein dannzůmal nit darzů geherig. Uf den selben tag kompt ain vogt von Ittendorff sampt dem bittel von Hagnaw alher und überantwurten den stiblinßherrn das erleßt gelt uß dem banwein und nach gethoner rechnung werden sie beede von den stiblinßherrn zů sollichem imbismal auch gerüefen und geladen.

Uf erstgemelten zinstag wäschen die vier knecht, so den pfeffer gekochet, alles geschier, thůnd es widerumb in den spittal und helfen inen brunnenmaister, brunnenknecht, dero jedem gibt man von dem pfeffer zů kochen und dem geschier zů wäschen zů soldung ain schilling pfening und verer sie daneben in gmain mit zwaien halben viertel wein und ain schillingwert brot und nit mer, und hat damit sollich pfingstmal ain end.

Underred uf ainen herrn stattaman, deßgleichen der räth uß dem lewen, der alten quartierherrn und richter halben.

Item an der mittwochen komen die newen quartierherrn uf dem rathhauß zůsamen und haben und halten bemelte quartierherrn uf

groß räth ain underred und wahl ains stattamans, auch der räthen uß dem lewen, der alten quartierherrn und der richter halben, und gibt man den jetzgemelten quartierherrn desselben tags für die zwai mäler den batzen und ain halben batzen für badgelt; deßgleichen den vier knechten, alls stiblinßschreiber, rathsknecht, umbegelterknecht und bittel jedem auch sovil als ainem herrn.

Wahl ains herrn stattamans, deßgleichen der räth uß dem lewen der alten quartierherrn und richter zû den Barfüssen im reventhal.

Volgends am dornstag darnach, morgens nach der früemeß gehn obgemelte quartierherrn sampt dem stattschreiber zû grossen räthen hinauf gehn Barfüssern in das reventhal, allda werden die gedachten herrn stattaman, räth uß dem lewen, die alten quartierherrn und richter erwellt.

Guardian zû den Barfüessen.

Dannzûmal und sollicher wahl gibt ain guardian zû den Barfüessen in dem creutzgang ain gesattlete suppen mit gedignem flaisch und wein darzû; aber an sollichem tag soll obgemellten quartierherrn und stattschreiber, deßgleichen den vier knechten, namblich stiblinschreiber, rathsknecht, umbgelterknecht und bittel für die zwai mäler jedem drei batzen, deßgleichen ain halber batz badgelt gegeben werden.

Verkündung zû dem schwern in der Gred, so durch den stiblinschreiber und büttel verrichtet werden soll.

Am sonnabend Birnower kürchweihin umb sechs uhrn soll ain stiblinschreiber in der statt herumbreiten und an nachvolgenden enden und orten, deßgleichen neben ime der geschworen pittel, die rief thûn und jedermeniglich zum schweren, auch anherung der stattuten ermanen wie hernach volgt:

Ruof des stüblinschreibers.

Hört, hört, ir arm und reich, es soll morgen meniglichs, so man die zaichin der alter glocken verleutet, schweren under meinen herrn burgermaister, stattaman, quartierherrn, räth und richter, nach alter gewonhait und herkomen bei straff fünf pfund pfening; welcher aber das nit thûn, sonder gevarlicher weise verachten würde, derselbig frävelt an meniglichs, und niemandts an ime. Darnach wisse sich ain jeder vor schaden und nachtail zû verhieten.

Hernachvolgende rief zů obermeltem schweren und verlesung der stattuten soll ain stiblinschreiber an orten und enden, in- und usserhalb der statt thůn und verrichten, namblich:

Den ersten ruof bei dem würzhaus zum kopf, den andern uf dem kreutz bei Hansen Übelackers deß gerbers seligen wittib behausung, den dritten bei dem bronnen zů vischenheuser, den vierten bei der becken brunnen uf der kreutzgassen, den fünft bei der obrotzlauben uf der kreutzgassen, den sechsten bei dem stainhauß uf der kreutzgassen, den sibenden ruof bei des alten Bernigers hauß, den achten růf bei dem radpramen, den neunten ruof uf dem blatz bei dem bronnen bei Conraten Waibels hauß, den zehenden růf zů mittest in ganzen gassen, den ailften růf zů mittelst im hawloch, den zwelften růf bei Hanns Jacoben Mülin, den dreizehenden růf bei dem parhove uf der kreutzgassen, den vierzehenden růf bei doctor Jacoben Kessenrings hauß am krumen Lutzenberg, den 15. růf bei der alten burgberginen hauß, den 16. růf bei Aßmus Nieren hauß an der kreutzgassen, den 17. růf bei doctor Meren hauß uf dem kreutz, den 18. růf an der küngkelgassen bei deß Gotfriden hauß uf dem kreutz, den 19. růf uf dem vischenmarkt, den 20. růf bei dem heldthor, den 21. in der held bei dem bauchkessel, den 22. růf und letsten zů den mülinen uf der bruck deß bachs.

Nach vollnbrachtem letsten růf soll ain stiblinschreiber zů ainem blaicher und meßmer zů Sant Ůlrich reiten und inen das schweren auch verkünden, aber volgendts weiter nit. Dannzůmal gibt ain jeder müller zů müllinen dem stiblinschreiber die killin, namblich ainen fladen und zů trinken.

Gleichermassen an obermeltem sampstag soll ain pittel auch thůn und hernachvolgenden zů dem schweren verkinden, namblich den von Goldbach, Breunispach, Stollen, Uffkirch, Lůgow, Burgkberg, Regnatschausen, Birnow, Bürglin und hof Reutin.

Verlesung der stattuten und satzungen.

Sonntags, an unser lieben frawen zů Biernow zů kirweihin, komen abermals nach dem früen ampt meine herrn, beede burgermaister, stattamman, quartierherrn, sampt dem stattschreiber, sonderbar und ußgeschlossen der andern, in der newen rathstůben zůsamen und erwellen alßdann under sich selbst ainen obersten quartierherrn, geben alßdann ainem jeden herrn seinen sitz, wie der stattschreiber dieselben in verzaichnus ufgenomen hat.

Wann und sobald nun solliches vollnbracht, so gehn volgendts und gleich alsbald der erwellt oberst und die andern quartierherrn

sampt dem stattschreiber mit ainandern in die alten rathstůben und gibt der stattschreiber usser bevelch erstgemelter quartierherrn anfenklichs beeder burgermaister, stattaman, räthen und richtern vermeg der ordnung jedem den sitz.

Nach sollichem allem so soll ain rathsknecht die alten gloggen leuten, und nach verleutung derselben beede meine herrn burgermaister, stattaman, räth und richter, sampt gemainer burgerschaft, einwonern, michileuten, deßgleichen andern dienstknechten hinab in die Gred ziehen, und dann uf das alles ain stattschreiber anfänglichs den häuptern, volgendts stattamman, räthen und richtern und dann letstlich ainer ganzen gmaind die vörtigung verlesen, wie von alter herkomen ist.

Wann und sobald nun solliche vertigungen zů allen thailen beschehen, so werden alßdann die stattuten und satzungen, wie von alter und hiezwischen geordnet, durch ainen stattschreiber offentlich verlesen und der oberkait glick gewinst.

Nach verlesung sollicher ordnung und satzungbůchs gehn vorgemelte meine herrn allso samentlich mit ainander widerumb uf das rathhauß und nach dem ain jeder seiner gelegenhait nach widerumb anhaims; aber der newerwelt herr burgermaister soll desselben tags den imbis hernachvolgenden dienern geben, namblich ainem stiblinschreiber, raths- umbgelterknecht, und sonst niemanden zů geben schuldig sein, es were dann sach, das er jemandts anderer hierzů beruefen verhabens, welches ime unbenomen sein soll.

Und damit endet sich das pfingstmal. Es sollen auch dannzůmal verer mäler nit gegeben, noch auf dem rathhauß gehalten werden.

Underred hernachvolgender ämpter und dienst halben.

Monntags nach dem sonntag Bürnower kirchweihin sitzen beede herrn burgermaister, die quartierherrn und stattschreiber und halten hernachvolgender ämpter und dienst halben uf meine herrn klain und groß rath underred, namblich der stiblins-, baw-, umbgelterherrn, auch der spittalpfleger, bittel, bawknecht, umbgelterknecht, underkeufer, brott-, flaisch-, mist-, hering-, visch-, läder-, unbaw-, schmalz-, breimelb- und anderer schawer, auch der spend-, kornhauß- und der hailigen pflegnussen und gibt man jedem herrn obgemelt umbgeltknecht und bittel desselben tags für beede mäler drei batzen.

Volgendts am sampstag nechst darnach setzen klain und groß räth mitainander obgemelte ämpter, pflegnussen und dienst.

Groß mal.

Dornstags, den achten tag nach corporis Christi, würdet das groß mal uf dem rathhauß gehalten und essen desselben tags morgen und zů nacht mitainander räth, richter und stattschreiber, zů welchem grossen mal uf den imbis zů gast geladen werden hernachvolgende pflegnussen, namblich der Spend, Sant Niclauß, Sant Michaels, Sant Josen, Sant Einharten, Sant Ůlrichs, Sant Barbara, Heilig Creutz, Sant Nottburg, Sant Kathrina und Sant Silvesters zů Goldbach.

Und werden zů sollichen beeden mäler obermelten herrn für trachten und essen fürgesetzt, namblich uf den imbis zů ainem voressen in die stůben uf den viertisch gůt eingebaitzt schlobratten und uf der pflegnussen tisch heraussen vor der newen rathstůben milch, herz und kreß von den kelbern, darnach uf der herrn tisch suppen und flaisch und in jede schüssel ain versottne hennen, aber uf gemelten pflegnussen tisch allain suppen und flaisch und dhain versottne henn; darnach auf jeden tisch visch, wie man die in die güete ankomen mag, volgendts ain pfleger flaisch von zungen, eiter, schlobratten, ald ander flaisch darinn, darauf das gebrattes von lämmer, kalbflaisch und jungen hüenern, aber uf die zwen obern tisch uf ainem jeden ain kapponen und zůletst kriessen.

Nach eingenommen imbis so gehn obermelte pflegnussen alle samentlich zů den herrn in die newen rathstůben. Dieselben und auch alle amptherren überantwurten ire schlüssel meinen herrn: darauf werden alßdann sie zů allen thailn uf die vertigungen, so inen der stattschreiber verlißt, vertigt, und darnach die schlüssel durch sie zů allen thailen widerumb zů handen genomen.

Obgemelts dornstags zů nacht essen widerumb mit ainandern beede vorgemelte herrn burgermaister, stattamman, räth, richter und stattschreiber, welches vier besetzter tisch sein, und gibt man allßdann zů trachten, wie hernach volgt: zum ersten geblotzet hüener, darnach ain jüssel, von kalbflaisch volgendts das gebrattens, nach demselben krebs, so mans gehaben mag, oder darfür ain zuckermůß, und zůletst kriesin, deßgleichen zum schlafftrunk verzuckert erber.

Zů sollichem grossen mal imbis und zů nacht geheren hernachvolgende diener, namblich deß stattschreibers substitut, gerichtschreiber, stiblinschreiber, raths-, umbgelterknecht, büttel, salz-, kalchknecht und überreutter.

Rechnungmal von obgemelts grossen mals wegen.

Freitags am morgen nach obgemeltem tag haben beede stüblinßherrn ir rechnungmal und würdet inen, deßgleichen beeden burger-

maistern, ainem obersten quartierherrn, beeden umbgelterherrn und dem stattschreiber, ainem jeden desselben tags für die zwai mäler uß dem stiblin geben drei batzen und den vier knechten, namblich stiblinschreiber, rathsknecht, bittel und umbgelterknecht jedem auch sovil.

Uf erstgemelten freitag am morgen nach der früemeß versameln sich obgemelte beede herrn burgermaister, die quartierherrn und stattschreiber uf dem rathhauß und haben hernachvolgender dienst halben uf meine herrn klain räth ain underred, als namblich stiblinschreiber, rathsknecht, salz-, kalchknecht, gredmaister, zoller, klain zoll, wagmaister. Wie dann der stattschreiber dieselben alle in ordnung hat, allso endet sich damit das groß mal.

Herpstmal.

Zů dem herpstmal gehern beede meine herrn burgermaister, räth, richter und stattschreiber, und werden noch weiter darzů geladen ain amptman in der Mainower hauß, deßgleichen der bevelchhaber der Thumprosti zů Constanz und Sant Johanns alhie, und gibt man inen meinen herrn dannzůmal die visch oder aber flaischmäler, wie hernachvolgt.

Ordnung der speis.

Namlich, ist es ain flaischtag, zum ersten ain voressen von vischen, nach dem suppen und flaisch und versotten hennen darinn, volgendts haiß gesotten visch, volgendts zůletst ain gersten und wurst darinnen und daruf nüß und epfel.

Item zum schlafftrunk gebratten bieren, und so man haimgeet, gibt man jedem herrn ain liecht oder drei bohen.

Were es aber ain vischtag, so soll man hernachvolgende trachten geben, namlich erstens karpfen in ainem voressen, nachdem ain můß oder erbssuppen, nach dem haiß gesotten visch, volgendts ain kraut oder epfelmůß und bachvisch darauf, darnach bratvisch und zůletst nüß und epfel, und gibt ain amptman in der Mainower hauß anstatt seins gnedigen herrn meinen herrn für sollich mal 8 ℔ ₰, deßgleichen der thumherrn amptman 4 ℔ ₰.

Und am nechsten tag nach vorgemeltem mal haben beede stiblinßherrn das rechnungmal, was über vorgemelt mal gangen und laden darzů beede bawherrn, deßgleichen beede burgermaister, obersten quartierherrn und stattschreiber.

Und sind küchinleut und verseher beed stiblinßherrn und ir diener.

Uf diesem obgemeltem herpstmal sollen tischdiener und verseher sein, namblich gerichtschreiber, stiblinschreiber, stattschreibers substitut, raths-, umbgeltknecht, bittel, baw-, kalch- und salzknecht, und dann beede überreutter.

Stattamman und understattgericht betreffend.

Stattamman und richtern deß undern stattgerichts ist zůgelassen, das sie nun hinfüro im jar, wann es inen füglich und gelegen, uf dem rathhauß zwai ordinari mäler usser irer büchs oder selbst aignen darlegen, haben und niessen, auch in sollichem wein, brott und schmalz von dem gotzhauß spittal, wie von alterher, nemen und koufen megen, aber volgendts alle andere mäler uf dem rathhauß zů niessen, soll inen genzlich abgestrickt sein; doch ist ainem erbarn undern stattgericht unbenomen, das überig gelt in irer büchs verwart aintweders mit ainandern zů thailen, oder aber usserhalb deß rathhauß in ainem würts- oder in ains richters aigner behausung zů verzeren, wie sie jederzeit für gůt ansehen würdet.

Das alles und jedes sein die ordinari mäler, so nun hinfürter durch ditz ganz jar uf dem rathhauß usser gemainer statt seckel und deß undern stattgerichts büchs, aber weiter nit darüber gehalten werden soll.

Hernach volgen die extraordinari mäler, für welche, und auch die undertrink, morgensuppen und anders, meine herrn hinfürter das gelt zů geben verordnet.

Uf den 14 tag vor sant Jacobs tag sollen nun hinfürter nach altem geprauch und gewonhait durch meine herrn burgermaister und quartierherrn zů besichtigung der herdstatten irer vier verordnet werden, die offen herdstatten, camin inn- und usserhalb der statt zů besichtigen, vermag und inhalt irer ordnung. Namlich, wo sie an ainem oder mehr ort mangel befinden, sollen sie denselben durch den schreiber, so ain jeder bei ime hat, verzaichnen lassen und darnach dem haußvolk, aldo der mangel verhanden, an ain pfund pfening gepieten, sollichen mangel bis zů nechster schaw vor Michaelis zů wenden und zů bössern bei berürter straff. Und gibt man inen ainem jeden der gemelten herrn, auch beeden bawherrn und stattschreiber, jedem deß tags für die zwai mäler drei batzen und den knechten, so bei der pfacht sein, auch rathsknecht und bittel jedem drei batzen.

Hernach volgt die ordnung deß pfächtens.

Item die stiblins- und bawherrn sollen hinfürter bei dem pfächten der viertl, halbviertl und imi sein und mit vleis zůsehen, das recht

und ordenlich gepfächt werd. Und pfächt ain umbgelterknecht die imi und halb imi, auch vierthail; deßgleichen zwen messer, so man sonderlich darzů verordnet, pfächten die ganzen und halben viertl.

Und soll aber hinfürter dem umgelterknecht alles nachpfächten, so er bißher, und auch die belohnung davon gehapt, genzlich und gar abgestrickt sein, auch sollich gelt hinfürter von dem nachpfächten in das stiblin gefallen und obermelte verordnete herrn sampt ime dem umbgeltknecht dem nachpfächten zů- und ußwarten.

Und stoßt ain stiblinschreiber den brand nach dem abfalet, und nimpt von jedem stück den lohn, wie hernach steet:

Namlich von ainem newen viertl und halben viertl, so vor nit pfächt worden, 4 ₰, und von ainem alten ganz und halbviertl 2 ₰, und so man ain ring an ains, das rauch ist, schlecht, für ain ₰.

Item von ainem ganzen imi und ainem halben imi, ganz und halb unverthailt, so alt sein, 1 ₰. Deßgleichen von ainem newen zwen pfening und ainen ring 1 ₰.

Und sovil jar jedes stück nit pfächt noch geprennt worden, sovil jar soll davon die belegung deß pfächtens genomen werden.

Es soll auch solliche pfacht und schaw ain jeder stiblinschreiber am nechsten sonntag in der kürchen verkünden.

Umbgelterherrn, jarmärkt und ufhebung der gewicht.

Nachdem die umbgelterherrn hievor von alter allerjärlichs auch ain aigen mahl gehapt, so soll solliches hinfürter abgethon sein und hinfürter jedem umbgelter sampt umbgeltknecht für sollich extraordinari mahlzeit sechs kreutz[er] uß dem stiblin gegeben werden.

Wann sie aber uf den jarmärkten das gewicht ufziehen, so soll man ir jedem, deßgleichen dem goldschmid, so sie darzů geprauchen, zůvorderst aber den bawherrn, so auch damit umbgehn, und dann dem umbgeltknecht für undertrink auch ander müehe und arbait geben jedem zwen batzen und gar kainen trunk mehr, ußgenomen die knecht, so uf ain burgermaister warten; denen soll nach altem gebrauch und herkomen zů dem undertrunk uß dem der statt keller zwai halbe viertl wein, und uß dem gotzhauß spittal ain ganzer weiser laib brot, aber nit mehr, gegeben werden.

Ententag.

Uf den ententag, so von alterher gehalten worden, laden meine herrn, die quartierherrn, beede burgermaister, baw- und stiblinß-herrn, auch stattschreiber, und gibt man jeden sollichen sollicher täg für das mal sechs kreutzer und den vier hernachvolgenden knechten,

stiblinschreiber, raths-, umbgelterknecht und bittel jedem auch sechs kreutzer.

Pfächten der aimer und nach der herdstatten und ofen.

Ungevarlich acht tag vor herpst werden beed stiblins- und bawherrn verordnet, die aimer zů pfächten; und dieweil dannzůmal auch die nachschawen der herdstatten und ofen gehalten würdet, so gibt man ainem jeden quartierherrn sampt dem stattschreiber desselben tags für die zwai mäler 3 batzen und den vier knechten, stiblinschreiber, raths-, umbgelterknecht und bittel, jedem auch drei batzen.

Hernach volgt die ordnung des pfächtens der aimer.

In obgemelter pfacht gehörend beed stiblinß- und bawherrn, deßgleichen beed underkeufer, umbgelter- und bawknecht, und brennt der stiblinschreiber nach dem alphabeth den bůchstaben darauf und nimet das pfächtgelt vom aimer, wie hernach steet:

Item von ainem newen aimer, so nie pfächt worden, 4 ₰, und umb jedes new blech, so man daran schlecht, vierthalben pfening.

Item von ainem alten aimer 2 ₰ und umb ain new blech, so man darein schlecht, 3½ ₰ und von ainem alten anzůschlagen ain ₰.

Und alls manig jar ain aimer nit pfächt worden ist, sovil jar soll nichts destminder die belohnung deß brandts genomen werden für die straff.

Steur anschreiben.

Nach sant Martins tag, ungevarlich acht oder vierzehen tag, soll durch beede stiblinßherrn, irn schreiber und umbgeltknecht die steur durch ditz ganz statt angeschriben werden, vermeg hernachvolgender ordnung, und gibt man jedem für den halben tag für das mal 4 kreutzer, und für die morgensuppen zwen kreutzer, deßgleichen dem rathsknecht auch sovil, und sollen aber darbei alle morgensuppen und undertrink in dem stiblin genzlich abgestrickt sein und hinfürter dhaine mer darinnen genossen noch gegeben werden.

Ordnung mit dem anschreiben der steur.

Wann die stiblinßherrn die steur anschreiben wellen, so soll der umbgelterknecht zůvor in der statt herumbgehn und von hauß zů hauß erfaren, wo man sich geendert und verzogen, damit er sollichs

obgemelten stiblinßherrn anzaigen kende; doch so gemelte stiblinßherrn sollich anschreiben volnstrecken wellen, soll das zůvor an dem nechsten sonntag durch ain stiblinßschreiber in der kürchen im früeampt meniglichem offentlichen verkündt und angezaigt werden.

Michi.

Wann man die michi einnimpt und empfacht, so sollen beede dorfpfleger, deßgleichen beede pfleger zů vischenheuser, und die in der held, zůvorderst aber beede stiblinßherrn darbei sein, und gibt man jedem für den undertrunk ain batzen und sonst weiter nichzit mer.

Volgt die ordnung der michileut.

Item an sant Martinstag umb 12 uhrn sitzend beed stiblinßherrn und ir schreiber an der michi und nemen das von jedem, so von meinen herrn angenomen, ein, wie hernachvolgt:

Erstens von ainer frawen oder junkfrawen 8 ß ₰;

item von ainem man, der kaine reben buwt, 10 ß ₰;

item von ainem, der zů gmainden reben bawt, von jeder hofstatt 1 ß ₰;

so aber ain michiman aigen reben hette und dannocht zů gmainden reben bawte, soll er von den aignen nichzit zů michi geben, dann er die zů versteuren laut der steurordnung schuldig, aber von denen, so er zů gmainden bawt, so er über zehen hofstett bawt, 1 ß ₰;

so er aber under zehen hofstett zů gmainden bawt, soll er zehen schilling davon zů michi zů geben schuldig sein.

Es soll auch ain stiblinschreiber das an sant Martins tag am morgen im früeampt offentlichen verkünden, das meine herrn umb zwelf uhrn das michi einnemen und ain jeder seinen bürgen mitpringen soll.

Item es soll auch ain stiblinschreiber an ainem sonntag, ungevarlich vierzehen tag vor Martini, morgen in der früemeß verkinden, dergestallt alle die, so das michi von meinen herrn empfahen wollen, die sollen umb zwelf uhrn desselben tags uf dem rathhauß erscheinen, und ain jeder sich selbst und seinen bürgen, so er meinen herrn geben will, anzaigen, werde man ainen jeden einschreiben und soll ain stìblinschreiber umb 12 uhrn sitzen und die einschreiben und volgendts für rath bringen, welche meinen herrn annemlich seien oder nit.

Item es soll auch ain jeder michiman oder -fraw, die das michi von meinen herrn angenomen, ainen eingesessnen und häbigen burger

gedachten meinen herrn zů bürgen und trester geben und einschreiben lassen; der soll versprechen, ob er oder die seinen, deß bürg er ist, in der zeit krank, auch sonst mangelhaft würd, das er dieselben one der statt, spittal und der spend nachtail und schaden erhalten welle; und soll ain jeder bürg, so man das michi verleicht, selbst personlichen vor meinen herrn erscheinen und die ordnung deß michiherrn und selbst mit mund vor meinen herrn die bürgschaft und trestung versprechen und zůsagen.

Item ain jeder michiman soll auch sein wehr und harnasch haben, wie hernach steet:

Erstlich ruggen und kreps, ain ringkragen, sturmhůt und ain spieß, hellenbarten oder handror, welles er will.

Item es soll auch ain jeder new angenomner michiman von den orten und enden, aldo er vormals gesessen, gewonet oder geboren, glaubwürdige kuntschaft, auch seine manrecht mitpringen, das er sich an denselben orten erlich und wol gehalten und redlich. Deßgleich auch ainen aid schweren, das er nit in acht oder bann, hinder dhainem juden behaft und vor dhainem frembden gericht rechthengig sei.

Omnium sanctorum.

An aller hailigen tag würdet die arm welt, so sich nach alter gewonhait zů sollicher zeit zů der statt nähert, mit speiß und trank, holz und liecht gemehrt und bezalet und deß volgenden tags, an aller selen tag, durch die stüblins- und bawherrn mit gotzgaben verert, wie es hernach volgende ordnung mit sich bringt, und gibt man ainem jeden herrn und knecht, so darzů geholfen, für die morgensuppen und nachtmal beede sechs kreutzer.

Ordnung deß allmůsens an aller hailgen tag.

Item an aller hailgen tag umb siben uhrn nach dem früeampt, beschicken beed stiblins- und bawherrn die trögel, messer und schütter uf das rathhauß und verordnen fünf under die thüeren in dem münster, das allmůsen den armen einzůsamlen; deßgleichen ainen uf die bruck, genannt der hitzler; item ainen under das wißthor, das gelt, so alda den armen gefellt, einzůsamlen, item zwen knecht zů den schůlern und hieigen bättlern alles brot, wein und warm kost, so gefellt, under sie ußzůthailen, deßgleichen drei knecht, so den armen das muß uf dem gotzacker kochen; die ander knecht all werden uf die wiß beschaiden, wein, brot und warm kost, so von dem gotzhauß spittal

und den burgern umb gotzwillen dargeraicht würdet, ordenlich und mit trewen under sie ußzůthailen, und darneben die armen in gůter zucht, es sei tag oder nacht, zů halten, und was also für gelt umb gotzwillen gefellt, dasselbig überschlahen die beed stiblins- und bawherrn und ire diener, wievil jedem armen werden meg. Doch so behalten sie, die verordneten herrn, von sollichem gefallnem gelt ainen vorrath, damit man sich durch das ganz jar den armen, so alher komen, auch zů geben hab, und gibt man den haimschen mer dann den frembden, und den herrn zů den barfůssen ain guldin, dem bettelvogt ain halben guldin, je nach gelegenhait und gestalt der sachen, und nach dem vil oder wenig gefallen ist.

Es helfen inen auch sollich allmůsen ußthailen und ordnen, die armen in zucht zů erhalten, all meiner herrn knecht und bettelvögt.

Item brot, můß, schmalz und liechter, auch den wein gibt das spittal, und das salz die statt.

Steurordnung.

Meine herrn beed burgermaister, obersten quartiersherrn, stüblinßherrn, stattschreiber und stüblinßschreiber sollen nun hinfürter an der steur zů gewonlicher zeit sitzen, und gibt man jedem deß tags für die zwai mäler drei batzen, auch den drei knechten, raths-, umbgelterknecht und dem büttel jedem auch sovil.

Zůvorderst aber gibt man ainem jeden meiner herrn, so an der steur sitzen, namblich beeden burgermaistern, obersten quartierherrn und beeden stiblinßherrn jedem ain pfund pfening.

Volgt, wie es mit der steurordnung gehalten werden soll.

Item, so meine herrn, klain und groß räth, nach herpstzeit wein und korns halben den anschlag und rechnung gemacht, so verkündt und eroffnet ain stibleinschreiber ain solliches am nechsten sonntag darnach jedermeniglichem in der früemeß, und nach sollicher verkündung in acht oder vierzehen tagen den nechsten darnach, an dem montag, sitzen obvermelte meine herrn, die verordneten, an der steur und vernemen von jedem burger, michiman und einwoner sein vermegen an ligenden und varenden, welches alles volgendts in das steurbůch, jedem uf sein linien geschriben würdet.

Doch so meine herrn an der steur sitzen wellend, soll ain stiblinschreiber dasselbig am nechsten sonntag davor, wie hernachvolgt in dem früeampt meniglichem verkünden, darnach soll ain umbgelterknecht nach den partibus des steurbůchs von hauß zů hauß verkinden, und ainem jeden an ain pfund pfening zů steuren gepieten. Und

welchen zů der steur gepotten würdet, und one erlaupt ains herrn burgermaisters nit erscheint, der soll umb das pfund pfening gestrafft werden.

Wann nun solliche erste steur volnbracht ist, und volgendts nach verscheinung vierzehen tagen oder drei wochen, wie lang es meine herrn für gůt ansicht, so sitzen sie uf ain tag an der nachsteur, alßdann steuren die, den man ire güeter schätzen müssen, auch die, so erlauptnus von ainem burgermaister gehapt, und nach sollicher letsten steur beschliessen meine herrn die steur und raiten die marken zů göld, was und wievil die steur deß jars ertrag und welcher, er sei burger, michileut, einwoner ald frembd, bis zů den beschluß der steur nit gesteurt, und dhain signum in dem steurbůch bei seiner linigen hat, dem soll in dem spectavitbůch zů seiner linigen, so die zů gelt angeschlagen, der drittail darzů in ainer straff gerait und gethon werden.

Der stiblinschreiber, soll anfangs der ersten steur den pfarrherrn in den flecken, darinn die maier sitzen, die steurbar sind, zůschreiben und sie von meiner herrn wegen pitten, an der canzel zů verkünden und die maier zů vermanen, das sie nach sollicher verkündung und manung in den nechsten acht tag komen und ir steur angeben; dann welche das nit thůn, würden dieselben ungehorsamen darumben gestrafft wie oblaut.

Deßgleichen soll der stüblinschreiber die nachsteur an dem nechsten sonntag darvor in der kürchen in der früemeß verkünden und die straff den ungehorsamen eroffnen.

Schluß der steur.

Wann die steur järlichs beschlossen werden will, so sein zů demselbigen bschluß verordnet beed herrn burgermaister, quartierherrn, stüblinßherrn, stattschreiber und stiblinschreiber, und gibt man jedem deß tags für die zwai mäler 3 batzen und ain halben batzen badgelt. Deßgleichen ainem rathsumbgelterknecht und bittel jedem auch sovil alls ainem herrn; ob aber ainicher deputierter herr, zů sollichem beschluß der steur geherig, nit erscheinen oder aber, ob sich schon ainer erscheinte und sollichem beschluß der steur neben meinen herrn, den hertern, nit volkomenlich bis an das end ußwarten, dem soll obangeregte vererung gar nit volgen, sonder ain zedtel gleich in das stiblin gegeben werden, welchem sollich gelt usser gehorsame gegeben, oder aber der ungehorsame halben vorgehalten werden soll, es were dann sach, das ainer krank oder sonst von meinen herrn zů verrichtung raths oder anderer geschäften ver-

ordnet were; dann soll das gelt nichtsdestoweniger gleich wie andere erscheinten mitgethailt werden.

Volgt, wie es mit dem beschluß der steur gehalten werden soll.

Item ungevarlich drei oder vier wochen nachdem die burgerschaft erstlich nach der rechnung gesteurt hatt, und die maierschaft, so güeter in meiner herrn steur ligen haben, und diejenigen, den man die güeter geschätzt, auch gesteurt haben, sodann beschliessen meine herrn das steurbůch in ain suma, dasselbig weret zwen oder drei tag, eemaln das steurbůch gar beschlossen würdet.

Einzug der steur.

Wann die stüblinßherrn die steur innhalt der ordnung einziehen, und nach verkündung (welche, wie hernachvolgt, in der kürchen durch den stüblinschreiber beschicht) desselben jars das vestmal daran sitzen wellen, gibt man jedem, deßgleichen auch den knechten, namb lich stüblinschreiber und rathsknecht, für die mäler die ersten wochen für jeden halben tag ain batzen, deßgleichen die andern wochen jeden tag zwen batzen und dann für morgensuppen und undertrink (welche in allweg in dem stüblin hinfürter abgestellt sein sollen) ain batzen.

Ordnung einziehung der steur.

Item am nechsten sonntag nach reminiscere in der vasten fahen an beed stüblinßherrn und ir schreiber an der steur zů sitzen und ains jeden uferlegte steur einzůnemen und zů empfahen. Und namblich sitzen sie die nechsten wochen bis an den sonntag oculi allain vormittag und die andern nechsten wochen von dem sonntag oculi bis an den sonntag letare zů avemaria zeit. [Wer] alhie sein steur nit bezalt hette, derselbig soll von stundan uß der statt ziehen und darein nit mer komen, er hab dann zůvor und ehe er wider hereinkompt, erlegt und bezalt; so aber ainer, er sei burger oder michi, der sein steur bis zů obgemelter zeit nit bezalt hette, ergriffen würdet, deß und ains jeden ungehorsamen straff ist der thurn.

Doch soll das durch einen stiblinschreiber an dem sonntag reminiscere in der früemeß meniglichen verkündt werden, wie hernach steet:

All meine herrn: Es werden beed herrn im stiblin dise nechsten ganzen wochen vormittag und die andern nechsten nachgeenden wochen vor- und nachmittag an der steur in dem stiblin uf rathhauß sitzen und warten und von ainem jeden sein uferlegt steur einziehen und empfahen. Derhalben ermanen meine herrn menig-

lich, das alle die, so steurbar sein, sollich ir ufgelegte steur in gedachten vierzehen tagen zů erlegen, dann welcher oder welche die bis avemaria zeit am sonntag letare nit erlegen und bezalen, dieselben werden meine herrn nach ordnung der steur straffen.

Der drei vegt rechnungen.

Nach alter herkomen geprauch und gewonhait sollen die drei vegt Üttendorf, Ramsperg und Hohenbodman uf die escherigen mitwoch meinen herrn raitung thůn und sein darzů verordnet beed herrn burgermaister, die quartierherrn, beed stiblinß- und bawherrn, die drei ußvegt, stattschreiber und stiblinschreiber, und gibt man jedem deß tags für die zwai mäler drei batzen, deßgleichen den fünf knechten, raths- und umbgelterknecht, auch dem bittel, salz- und bawknecht, jedem alls vil alls ainem herrn. Darzů ir jedem badgelt ain halben batzen.

Wie es mit einnemung obgemelter raitungen gehalten werden soll.

Namblich, ob nun hinfürter ainicher deputierter herr zů sollicher rechnung geherig, nit erscheinen, oder aber sich schon ainer erscheinte, und sollicher rechnung neben meinen herrn den heuptern nit volkomenlich bis an das end ußwarten würden, dem soll obangeregte vererung gar nit ervolgen, sonder ain zedtel gleich alßbald in das stiblin gegeben werden. Welchen sollich gelt usser gehorsame gegeben, oder aber der ungehorsamen halben vorgehalten und abgestrickt werden soll, es were dann sach, das ainer krank oder sonst von meinen herrn zů vertigung raths oder anderer geschäft verordnet were, dem soll das gelt nichts destweniger gleich wie andern erscheinenden mitgethailt werden.

Und soll ain herr burgermaister desselben jars den gemelten dreien vegten die rechnung vierzehen tag darvor schriftlich oder müntlich verkünden, sich darnach wissen zů richten.

Es gibt auch jeder vogt zů vaßnacht zeit ainem stiblinschreiber von wegen deß ußzůgskorns ain alte hennen.

Rechnung gemainer statt und anderer pflegschaften.

Zu einemung gmainer statt und anderer ämpter und pflegnussenrechnungen sollen nun hinfürter verordnet sein meine herrn beed burgermaister, quartierherrn, stiblinßherrn und bawherrn, beed spittalpfleger, umbgelterherrn und stattschreiber; deren jeden soll deß tags, solang die rechnungen wert, für die zů mäler gegeben werden

drei batzen und nach endung der rechnungen das badgelt, jedem zwen kreutzer, und würdet das gelt den hernachvolgenden dienern gleich wie den herrn geben, namblich stüblinschreiber, raths-, umbgelterknecht, bittel, baw- und salzknecht.

Doch ob ainicher herr, zů sollicher rechnung deputiert, nit erscheinen, oder aber, ob sich schon ainer erscheinte, und sollicher rechnung neben meinen herrn, den heuptern, nit volkomenlich bis an das end ußwarten würden, dem soll obangeregte vererung gar nit ervolgen, sonder ain zedtel gleich alßbald in das stiblin gegeben werden, welchem sollich gelt usser gehorsame gegeben, oder aber ungehorsame halben vorgehalten und abgestrickt werden soll, es were dann sach, das ainer krank oder sonst von meinen herrn zů verrichtung raths oder anderer geschäft verordnet were, dem soll das gelt nichtsdestweniger gleich wie andern erscheinen gegeben werden.

Spittals raitung.

Die spittalpfleger geben meinen herrn von wegen deß gotzhauß spittal alhie rechnung den nechsten tag, nachdem meine herrn stüblinßherrn ir jarrechnung gethon, welches sich ungevarlich zwen tag verweilen thůt, und gibt man den verordneten herrn, namblich beeden burgermaistern, quartierherrn, stüblinßherrn, bawherrn, umbgelterherrn, spittalpflegern und stattschreiber, deßgleichen allen knechten und deß stattschreibers substituten zů essen, solang, bis die rechnung ir endschaft nimpt.

Und alle raitung ir endschaft, wie vorgemelt, genomen, so holt mein herr burgermaister klain und groß räth und ereffnet inen alle raitung.

Sonderbare verordnungen von gmainer statt wegen.

Wann hinfürter meine herrn burgermaister, quartier- oder amptsherrn, raths ald gerichts, usser bevelch ains ersamen raths zů berathschlagung sachen und handlungen, es wäre auf spänn, undergang ald andere consultationes und underredungen verordnet würden, so ir ämptern nit anhengig weren, dero jedem soll deßhalben tags auch ain batz gegeben werden; welcher aber bei sollichen verordnungen oder consultationibus nit erscheine, demselben soll der batz auch nit volgen.

Uffart abend.

Am uffart abend, morgens nach Bürnower kirchweihi, sobald man mit der procession herankompt, erscheinen meine herrn, die quartierherrn beiainander uf dem rathhauß und haben die ersten

wahl und underred aines newen und alten burgermaisters halben jedem herrn desselben tags an der mittwochen für die zwai mäler drei batzen, auch den vier knechten, als stibleinschreiber, raths-, umbgelterknecht und bittel jedem auch sovil.

Ordnung, wie es uf denselben uffarttag abend gehalten werden soll.

Item an obermelten uffarttag nach der monatzeit, wann die ir endschaft genomen, geht ain jeder quartierherr in sein quartierhauß zů den vierzehnen, die er berůffen lassen, und halt inen irn rathschlag ains burgermaisters halben für, und empfacht dann von inen auch, was sie von ains burgermaisters wegen bedacht. Nach dem gehn die quartierherrn wider uf das rathhauß zůsamen und eröffnet jeder, was er bei seinen vierzehen gefunden.

Deßgleichen erstgemelts uffart tags nach der monatzeit gehn beed stiblins- und bawherrn und ire beed diener sampt dem metzger hinuff gehn sant Kathrina und besehn die ochsen, welche sie zů pfingsten in den pfeffer nemen wellen; darbei sind auch beed spittalpfleger, spittalmaister und der schreiber; und so sie den besehen haben, auch zů rath worden sein, welchen sie nemen wellen, so gehn sie widerumb herab uf das rathhauß und gibt man inen ain trunk.

Reben besehen.

Wann man inen nach altherkomener gewonhait die reben in den eschen umb ditz statt gelegen besehen will, so soll den darzů geordneten, namblichen uß räthen, richtern und der gmaind, vor irem hinaußgehn zů ainer morgensuppen namblich kuttlen, suppen und flaisch, aber hernacher, wann sie widerumb hereinkomen sein, gar dhain undertrunk (wie hievor beschehen) gegeben werden, aber zůnacht halten meine herrn beed burgermaister, quartierherrn und stattschreiber das nachtmal mitainander uf dem rathhauß, den würdet alßdann durch die verordneten schawer relation, wie sie die esch und velder allenthalben befunden; und zů ergetzlichait sollicher müehe haben meine herrn die verordneten uß der gmaind zů gast, zů welcher malzeit zů nacht ain voressen, suppen und flaisch, brattes und käß verordnet würdet.

Vererung der statt diener, wann man visch ußwigt.

So man von gemainer statt wegen visch ußwegen lassen will, haben meine herrn bewilligt und zůgelassen, das ire diener, so damit

umbgehn und die visch ußwegen, namblich stüblinschreiber, baw-, salz- und brunnenknecht, brunnenmaister und stattkarrer mit zehen karpfen, deßgleichen fünf schilling pfening gelts und ainem laib brots uß dem spittal, uf den palmtag vereret werden megen; doch sollen sie solliche vererung hinfürter mit nichten mer uf dem rathhauß, sonder an andern orten one gemainer statt nachtail mitainander verzeren.

Stůlen zů grossen räthen.

Wann und sooft man zů grossen räthen uf dem rathhauß stůlet, so gibt man hernachvolgenden dienern, namlich stüblinschreiber, raths-, umbgelterknecht und bittel ainen quart wein.

Item ain jeder vogt zů Ittendorff, Ramsperg und Hohenbodman gibt obermelten dienern vaßnachtzeit zů ainer vererung jeder ain alte hennen.

Deßgleichen der spittal alhie uf obermelte zeit jarlichen zwo alte hennen, zwai halbviertel wein und ain weissen laib brot.

Item ain amptman deß grossen spittals zů Costantz uf vaßnacht oder weihenecht fünf schilling pfening.

Und dann die frawen von Wald zů herpstzeit ain aimer wein, jedoch auß dhainer gerechtigkeit, sonder uf pitt.

Dise hieobsteende vererung alle und jede sollen gemelte meiner herrn diener aintweders uf ain genampte zeit under sich thailen oder aber dieselben mit ainander usserhalb deß rathshauß an ainem wiert oder in irn aignen behausungen one gemainer statt nachtail verzeren.

Kalchstock.

Wann die stüblinßherrn und ir schreiber den kalch leren, sooft dasselbig im jar beschicht, gibt man jedem, deßgleichen kalch- und rathsknecht für das mal sechs kreutzer und kainen trunk mer, dann derselbig trunk hinfürter allerdings abgestellt sein soll.

Stock im salzladen.

Wie vilvaltig man nun hinfüro im jar den stock im salzhauß durch die stüblinßherrn sampt den stüblinschreiber und salzknecht leren würdet, soll für die mäler gar nichtzit, noch kain trunk mer geben werden.

Und geet ungevarlich in ainen stock, das er voll würt, für zwaihundertundfünfzig ganze meß salz das gelt.

Stock und büchsen im schmalzhauß.

Wann die stiblins- und bawherrn den stock und büchsen im schmalzhauß eröffnen und das gelt zů gmainer statt handen nemen, so soll hinfürter beeden stüblinßherrn und bawherrn, deßgleichen stüblinschreiber, bawknecht und wagmaister jedem für das mal 6 kr. und trunk mer, wann man das gelt zelt, gegeben werden.

Ordnung, wie es mit dem wagmaister gehalten werden soll.

Item acht tag nach sant Johanns Baptisten tag leren beed stüblinßherrn und ir schreiber, samt dem wagmaister obgemelten stock und die zwo büchsen, und gehert von dem waggelt, so in dem stock befinden, dem wagmaister zwen thail und meinen herrn ain dritthail, darzů geben meine herrn ermeltem wagmaister ain ganz jar usser dem stüblin zů besoldung 1 ℔ ₰ und nit mer, und das gelt, so in beeden büchsen erfunden würdet, das gehert allain gmainer statt und nichtzit davon dem wagmaister; dann in die grossen büchs würdet das gredgelt, in die klainen der zoll gestossen.

Besoldung hernachvolgender diener.

1. Rathsknecht.

Meine herrn ain ersamer rath haben von hernachvolgenden irer diener, namlich deß raths-, bittel und umbgelterknechts besoldung geredt und in dieselben geordnet:

Erstlich so lassen es meine herrn bei ir jedes vertigung, wie inen dieselben nach alter gewonhait järlichs vorgelesen werden, bleiben, denen sie auch zů allen thailen, solang sie meiner herrn diener, zů gehorsamen schuldig sein.

Zum andern haben wolgedachte meine herrn ainem rathsknecht das ganz jar zů gewisser besoldung verordnet, die ime für undertrünk und andere accidentalia usserhalb deß weinschenkens, so von alter ain rathsknecht gehapt, uß dem stüblin gegeben werden sollen, namblich 20 ℔ ₰, thůt zů jeder fronvasten 5 ℔ ₰.

Item wann er sein gepürend steur im stüblin erlegt, so hat er an derselben seiner steur 14 ß ₰ bevor, die ime durch die stüblinßherrn järlichs nachgelassen und abgezogen werden sollen.

Item von der uhr im rathhauß zů richten allerjärlichs ain pfund pfening; doch soll er derselben bei seinem aid und vermeg seiner vertigung vleissig und ordenlich außwarten.

Item sooft die herrn umbgelter zů den gewonlichen jarmärkten herumbgehn und die gewicht ufheben, so gibt man ime jedesmals vierzehen kreutzer.

Deßgleichen můß und erbsen uß dem spittal, auch für und liecht uf dem rathhaus, wie von alter her, und vermeg obsteender ains rathsknechts vertigung.

Und dann für den rock järlichs ain guldin.

Sonst der mäler halben, so hinfürter uf dem rathhauß (usserhalb der ordinari mäler) zů halten abgethon sein, soll ime für die selben mäler auch das gelt, wie ainem meiner herrn, vermeg der newen ordnung uß dem stüblin, aber gar dhain undertrunk, noch nichts mer darfür, gegeben werden.

Und ist darauf meiner herrn ains ersamen raths ernstlicher bevelch, das jetziger und künftiger rathsknecht bei seinem aid alle tag, sonntag, feurtag und werchtag, somer und winter, ainen rock meiner herrn farb tragen und damit für und für uf ainen herrn burgermaister zů rath, gericht und andern geschäften und in rath zů gepieten gerüst warten und denselben an seinem leib haben, ußgenomen, wann ainem seine eltern, haußfraw, brüeder, schwester oder kinder stürben, soll ime die dreissigst lang ain clagklaid zů tragen zůgelassen sein.

2. Bittels.

Deßgleichen deß bittels halben haben ime meine herrn das ganz jar auch zů gewisser besoldung verordnet, die ime auß dem stiblin für undertrink und andere accidentalia usserhalb dessen, so seinem dienst und dem gericht anhengig gegeben werden soll, namlich 24 ℔ ₰, thůt jede fronvasten 6 ℔ ₰.

Item für die garben, so ain pittel von ampts wegen hievor von den gericht barten in der ernd gehapt, vier malter korn, die ime auß dem spittal gegeben werden sollen.

Item sooft man die mülinen schawt, gibt man ime zwen batzen, deßgleichen liechter in turn zů den gefangenen.

Und jeder steckenman zwo bürdinen stecken; item ain guldin für den rock. Doch soll ime hinfürter von kainem gefangnen, er sei, wer er welle, uß dem stüblin dhain turnlös mer gegeben, es were dann ainer umb malefitz gefangen vom leben zum tod gericht, oder sonst durch den nachrichter gestrafft würdet; dannzůmal soll es wie von alter gehalten werden.

Sonst der mäler halben, so hinfürter uf dem rathhauß (usserhalb der ordinari mäler) zů halten abgethon sein, soll ime für dieselben mäler auch das gelt, wie ainem meiner herrn, vermeg der

newen ordnung, uß dem stüblin aber gar kain undertrunk noch nichtzit mer darfür gegeben werden.

Und darauf meiner herrn, ains ersamen raths, ernstlicher bevelch, das jetziger und künftiger bittel bei seinem aid wie ander meiner herrn diener, alle tag, sonntag, feurtag und werchtag, sommer und winter, auch ainen rock meiner herrn farb tragen und damit für und für uf ainen herrn burgermaister zů rath, gericht oder andern geschäften, auch in ober- und undergericht zů gepieten gepott und verpott, gerüst warten und denselben an seinem leib tragen, ußgenomen, wann ainem seine eltern, haußfraw, brüeder, schwester oder künder stürben, soll ime die dreißigst lang ain clagclaid zů tragen zůgelassen sein.

Umbgelter.

Item ain umbgelterknecht hält für sein besoldung einen thail am underkouf, wie ain anderer underkeufer, deß underkoufs gefalle vil oder wenig, deßgleichen ainen thail am heringgelt und dann alle wochen auß dem stüblin 5 ß ₰ dienstgelt.

Item so man die steur anschreibt, gibt man ime von derselben 14 ß ₰ anzůschreiben, und sooft die herrn umbgelter zů den gewonlichen jarmarkten herumbgehn und die gwicht ufheben, so gibt man ime jedesmals vierzehen kreutzer.

Deßgleichen, wann ainer, er sei burger oder michiman, ain schankbächer uf dem rathhauß ervordert, soll ime derselbig von jedem bächer 2 ₰ geben.

Item für das nachpfächten, so hievor ain umbgeltknecht, deßgleichen auch die besoldung darvon gehapt, soll ime hinfürter zwai pfund ₰ und nit mer gegeben werden, und aber hinfürter das gelt vom nachpfächten meinen herrn in das stüblin zůgeherig sein.

Item ain guldin für den rock.

Sonst der mäler halben, so hinfürter uf dem rathhauß (usserhalb der ordinari mäler) zů halten abgethon sein, soll ime für dieselben mäler auch das gelt, wie ainem meiner herrn, vermeg der newen ordnung, uß dem stüblin aber gar kain undertrunk noch nichtzit mer darfür gegeben werden.

Und ist darauf meiner herrn ains ersamen raths ernstlicher bevelch, das jetziger und künftiger umbgelterknecht bei seinem aid, wie ander meiner herrn diener, alle tag, sonntag, feurtag und werktag, somer und winter, ainen rock meiner herrn farb tragen und damit für und für uf ainen herrn burgermaister, zů rath, gericht, oder andern geschäften, gepotten und verpotten, gerüst warten und denselben

an seinem leib tragen, ußgenomen, wann ainem seine eltern, haußfrawen, brůder, schwester oder kinder stürben, soll ime die dreißigst lang ain clagclaid zů tragen zůgelassen sein.

Gepott und verpott, . . . das dhainer kain baw in kain garten eintragen, er sei dann zůvor geschawet, auch kain stain uf ainichen baw nit mehr legen, er sei dann zůvor geschawet. . . . 1560 Dezbr. 15.

. . . Zum andern soll auch nun hinfürter dhainer dhainen thumb oder baw in dhainen garten eintragen oder eintragen lassen, er sei dann zůvor durch die geschwornen mistschower dem geprauch nach geschawet und geschetzt, und was ainem, er sei haimsch oder frömbd, an ainem geschaweten baw abgeschawet würdet, darbei soll er es in allweg pleiben lassen und niemandts ichtzit über die schaw, dieselb hab er behalten oder nit, weder wenig noch vil darüber hinaußgegeben, überal in dhainerlai weis; ob es aber jemandts verbrechen und nit halten, den würden meine herrn der gepür nach mit straff bössern und ansehen. Sonderlich aber ist meiner herrn bevelch und mainung, das nun hinfürter dhainer, er sei reich oder arm, kainen stain uf ainichen baw nit mehr legen soll, er wisse dann aigenlich, das ime zůvor sollicher baw durch die geordneten schawer geschawt worden, bei obbemelter straff. . . . .

Actum sonntag, den 15. tag decembris anno 60.

Gepott und verpott ausgangen von wegen der sticher, keffer, schnäcken; item maien hawen, holz oder klotz sprengen mit pulver und selbstgeschoß belangen. 1561 April 28.

Es haben unsere herrn ain ersamer rath nechstvergangnes jars ain gemain gepott außgehn und jedermeniglichem verkünden lassen, das man das einreisen deß verderplichen gewürms der sticher absamlen und hinwegthůn wölle; dieweil aber ein ersamer rath berichtet würdt, das sölliche sticher, deßgleichen auch keffer, schnäcken und ander unzibel widerumb haufendt überhandt nemen soll, so lassen ermelte meine herrn jedermeniglich ermahnen, ime selbs zů gůttem und andern zů fürkomnung nachtheils und schadens gepieten, das ein jedes nit allein solliche sticher, sonder auch die keffer und schnecken, ein jeder für sich selbst, oder aber di seinen, unverzogenlich absamlen und von dem weg thůn wolle. Es soll sich aber jedermeniglich neben dem allen befleissen, das er sollich unzibel nit in die weg schütte, sonder vermittelst deß fewers oder durch ander gepürlich weg umbbringe.

Zum andern wöllen auch meine herrn das jüngst außgegangen gepott deß maien hawens halben widerumb jetzo und hinfüro in ewigkeit zů halten renovirt und darbei gepotten haben, das jedermeniglich demselben außgegangnen bevelch gestracks geleben und nachkommen wölle. Dann ob jemandts berürte keffer und schnäcken nit ufsamlen, ald dieselben an die weg, in hofstet oder sunst schütten, deßgleichen maien haimlicher oder offenlicher weise, es sei uß aines aignen hölzer oder nit, zů unbequemlicher zeit in diß statt pringen würdt, den werden meine herrn bei vor daruff gesetzter peen gewißlich ungestrafft nit lassen.

Zum dritten, nachdem sich onlang hievor durch zůgestanden väll laider begeben und zůgetragen, das durch geprauchte unsorg etliche holzer mit pulver gesprengt und aber dardurch ander leuth an leib und besorgsamen abgang ires lebens hochlich beschödigt worden sein; demnach künftigen unrath zů fürkommen, so haben vilernante meine herrn, ain ersamer rath, ganz ernstlich gesetzt und wöllen, das nun hinfürter keiner, er sei reich oder arm, keinen klotz mehr klain und groß, weder mit pulver noch sunst in der statt versprengen soll, überall in keinerlai weiß, bei straff fünf pfundt pfening, darumb ain jeder übertretter buoßfellig sein soll und würdet.

Gleichermassen und zum vierten, so ist ain ersamer rath, unangesehen hievor ußgegangner gepott, noch beschwerlicher bericht, das hin und wider selbgeschoß gelegt werden, welche dem unwissenden menschen an leib und leben gefahr und nachthail geben mögen; und wiewoll vor verschienen jarn hierinnen von oberkeit wegen auch einsehens beschehen, so ist doch aber (über ains ersamen raths versehens) das widerspill darinnen gepraucht und fürgenommen worden: derhalben ist abermals meiner herrn bevelch, das ain jeder die gelegten selbgeschoß, ob anderst ainiche durch jemandts gelegt worden weren, widerumb ufheben und wegthůn, sich auch hinfürter mehrere oder andere zů legen müessigen und enthalten wöll, abermals bei straff obberürter 5 ℔ ₰. Darnach wisse sich ain jeder zů richten und vor nachthail und schaden zů verhüeten.

Actum an sant Georgen, deß hailigen ritters, tag anno 1561.

1561 Januar 27.

Weberschau und -ordnung, auch wie es hinfürter mit dem garnwegen, deßgleichen dem schawen der tüecher und dem schawerlon alhie gehalten werden soll.

Dieweil bißher ainem ersamen rath manigfaltig clag fürkommen, das die gmaind alhie, reich und arm, wann sie ir gespünst zů würken

gegeben, in allerlai weg übervorthailt worden, so haben ermelte maine herrn zů abwendung solches vor augen steenden mangels und gemainem nutzen zů gůttem, und dann ainem jeden uß seiner wahr und gespünst dasjenig, so ime von gott und aller pillichait zůgehörig ist, von frembden und haimschen one mangelhaft gedeihen und widerfahren möge, hernachvolgende ordnung angesehen und fürgenommen, namblich:

Erstens soll nun hinfürter kain maister weber handwerks kainem kunden würken, er frag in denn zůvor, wem er vorhin gewürkt hab, und wann er dasselbig erkundigt, so soll er darbei fragen, ob er ime etwas schuldig; und so er desselben bekanntlich, soll er im nit würken, er hab ine dann darvor bezallt; bei straff 2 ß ₰.

Zum andern soll auch hinfürter kainer, er sei haimsch oder frembd, dem andern sein arbait schelten oder verachten, es keme dann zůvor für die verordneten schawer; bei straff 1 ℔ ₰.

Zum dritten sollen nun hinfürter alle und jede maister, so sich deß weberhandtwerks alhie geprauchen wöllen, alle und jede ire geschier und gestüel, zů sollichem handtwerk gehörig, mit dem blatt und sonst in der weitin und breitin haben, wie dasselbig gemeiner statt altherkommen meß begreift und in sich halt.

Es sollen auch uf das alles die geschwornen schawer allerjarlichs zů den vier fronfasten sollich der weber geschier und gestüel alhie mit vleis besichtigen und beschwern, und ob sie an demselben ainen oder mehr mangel befinden würden, allsdann dero jeden umb fünf ß ₰ straffen; es were dann sach, das ainer in demselben so gevarlich befunden würd, so soll allsdann die erkanntnus bei den obleuthen steen, wie der maister darumben zů straffen.

Zum vierten soll nun hinfürter alles und jedes garn, so den frembden und haimschen, es seien gaistliche ald weltliche, Thurgewer oder einsessen, in der statt oder usserhalb derselben an andere ort zů würken gegeben würdet, vor allen dingen an der geschwornen schaw durch die schawer abgewegen, wievil das trucken garn am gewicht gewegen und gehalten, auch vollgendts nach dem abwegen derjenigen person, so sollich trucken garn zů würken übersehe, oder in das Thurgow ald andere ort schicken will, an dem gredmaister ain politen oder zedelein gegeben werden, wievil sollich garn weg, erstmals an der geschwornen wag gewegen, welches zedelin auch anfenglichs bemelte schawer mit ainem klainen zaichen bemerken, dasselbig der grödmaister vollgendts in sein sonderbare verordnete büchs stossen, und kain garn, es sei gewegen oder ungewegen, über

See füeren lassen soll, man hab ime dann obbemelter gestalt ein verzaichnete polita zůgepracht.

Wann dann hernacher das gewegen garn gewürkt, so soll das darauß gezogen tůch von dem weber, er sei haimsch oder frembd, widerumb an die geschwornen schaw gelegt und dasselbig tůch durch die schawer besichtiget und geschawet werden, ob es sein gepürendt braiti und dicki hab oder nit, und alsdann abermals die schawer das tůch mit dem grössern zaichen bezaichnen, ob das tůch die schaw behalten oder nit; bei straff, wer das tůch nit an die schaw prächte und ime schawen liesse, von jedem obvermelter zwaier puncten insonders 1 ℔ ₰.

Und ob sich begebe, das ain weber, er sei burger oder frembd, auß dem Thurgow, deßgleichen von andern orten her, gaistlich oder weltlich, ainich gewürkt tůch an die schaw alhie prächte, welches die gepürende braite, noch obangeregt meiner herrn mäß nit hette, so soll anfangs diejenig person, so sollich tůch gewürkt, von sollicher schmelerung wegen den verordneten schawern 3 ß ₰ von jedem stück zů straff verfallen sein, es were dann, das die schawer die sachen bei dem weber so gevarlich befünden würden; alsdann so soll zů irer erkanntnus stehn, denselben weber oder weberin nach gestalt der sachen zů straffen.

Und ist volgendts der burger oder burgerin, michiman oder anderer, dem durch die schaw an der braite deß tůchs aberkanntnus beschehen, dem weber oder weberin, haimschen oder frembden, nit mehr dann nachvolgenden lohn zů geben schuldig:

Namblich, so es an deß tůchs braite umb ain halb quart felt, von ainer elen aichwerke tůch 3 ₰, und so es ain quart felt, von ainer elen aichwerke tůch 5 haller. Item von reislin tůch, gemainem ain kreutzer, und so es an der breite deß tůchs ain quart felt, 3 ₰.

Welches tůch aber nach obangeregtem diser statt geschwornem oder anderm, wann es auch umb ain halbe quart felt, von der elen mäß sein gepürendt braite hat, so soll ain jeder burger, burgerin oder michiman dem weber oder weberin hernachvolgenden würkerslohn und nit mehr zů geben schuldig sein: Namblich von ainer elen aichwerkin tůch ain kreutzer. Item von ainer elen gemainem reislin tůch 9 haller, und von hüpschem reislin tůch der elen 5 ₰; wann es aber so hüpsch und rain were, so soll es bei erkanntnus der schaw stehn, was der kundt dem weber von sollichem rainen tůch für würkerlohn zů geben schuldig; dargegen aber soll alle schlichte und spule, deßgleichen zettel und spuler . . . .[1], auch all ander neben-

[1] Das folgende unleserlich.

löhn genzlich ufgehept und abgethon, und niemandts ainichem weber oder weberin, si seien gaistlich oder weltlich, deßhalb nichtzit mehr, weder wenig noch vil, dann allain irn gepürenden würklohn zů geben schuldig sein.

Würde dann ainicher weber oder weberin, haimsch oder frembd, gaistlich oder weltlich, an ainem gewürkten tůch weniger an die schaw bringen, denn hievor das trucken abgewegen garn an der wag inhalt der schaw ufzaichnus gehalten het, so sollen derselb weber oder weberin frembd oder haimsch, gaistlich oder weltlich, den geordneten schawern zů straffgelt verfallen sein, namblich von ainer jeden eln 2 kreutzer.

Und darzů neben dem allem sollicher weber oder weberin schuldig und pflichtig sein, dem kunden umb sollichen schaden nach erkanntnus der schawer abwag und bekerung zů thůn.

Wöllt oder würd sich aber ain weber oder weberin, gaistlich oder weltlich, vernemen lassen, das ain stück tůch sovil und sovil eln hielte, und sich vollgendts dasselbig in dem abmessen nit volkommenlich erfinden würd, so soll alsdann derselbig weber oder weberin von sollich erzaigten gefahr wegen den verordneten schawern 10 ß ₰ verfallen und darbei schuldig sein, dem kunden abermals abtrag zů thůn nach der schawer erkanntnus.

Umb und für obberürt der schawer müeh und arbait sollen und mögen sie, die schawer, hernachvolgenden schawer- und wegerlohn nemen, namblich von 5 eln 1 ₰, von 10 eln 2 ₰, von 20 eln 4 ₰ und von 40 eln 8 ₰, und allso uf und nider zů raiten, doch ni lenger, dann es ainem erbaren rath gelegen ist.

Actum montags post conversionis Pauli anno 1561.

Gepott aller und jeder münzen halben, so uf dem reichstag zů Augspurg entschlossen worden ist. 1560 Februar 17.

Meine gepietende und günstige herrn burgermaister und ain ersamer rath diser deß hailigen reichs statt Überlingen stöllen in dhainen zweivel, es werd sich meniglich selbst leichtlich zů erinnern haben, was für nachthailige und unleidenliche beschwerlichhaiten dem hailigen reich teutscher nation, unserm allgemainen und geliepten vatterland, nun mer lange zeit und jar her nit allain der geringen und nachgültigen, sonder auch ußlendischen, frembden und verpottnen münzen halben erwachsen, uß wölchem dann sovil ervolgt, das sich die röm. kais. maj., unser allergnedigister herr, uf dem reichßtag, so deß nechstvergangnen 59sten jars in der statt Augspurg gehalten worden, mit churfürsten, fürsten und stenden deß hailigen remischen reichs ainer

newen und verhoffenlich nutzbaren münzordnung nach zůvorg ender vleissiger consulution und rathsamen bedenken verainbart.

Nachdem nun obangeregter jüngst ergangner Augspurgis ı und darauf ervolgt kraißabschid under anderm ainem jeden stan l und statt deß hailigen reichs bei sonderbarer darauf gesetzter pee ganz ernstlich uferlegt, solliche newe münzordnung in aines jeden f ırstenthumben, landen, oberkait und gepieten nach verscheinung sec s monaten, damaln der nechsten, (wölliche sich montags den neunze. enden ditz scheinenden monats februari schierist künftig enden w erden volkomenlich in das werk zů richten, derhalben so haben woler ıannte meine herrn, ain ersamer rath diser statt alhie, als ain gel orsam mitglied des hailigen remischen reichs nit vermeiden noch um ›gehen sollen oder mögen, iren geliepten mitburgern, hindersaßen, ein voner, zůgethonen und verwandten, alhie und uf dem land, sollich ır beschlossnen verabschidten und gemainen münzordnung (ungeacht, das solliche meniglich selbst offenbar und bewisst sein mag) hiemit vätterlicher güete und mainung zů berichten, auch offentlich mit diser verwarnung affigiern . . . .[1] zů lassen, damit niemand sein unwissenhait fürwenden, noch sich derwegen ußreden, sonder ime selbst umb sovil mehr vor nachthailigen beschwerden sein möchte.

Und seind ditz die hernachvolgenden sorten der thaler, wölche hinfüro in den bezalungen nit mer genomen werden sollen als namlich die manßfeldischen, mechelburgischen, ganz und halb, auch erter, württembergisch, lüttich, der statt Hildeshaim, brandenburgische, märkische, viertail oder erter.

Deßgleichen volgen hernach alle frembde ußlendische silberin münzen, die usserhalb dem reich gemünzt werden und hinfürter gänzlich und gar in geben und nemen, kaufen und verkaufen, verpotten sein sollen, namblich schwädische, denmarkische, polnische. ganz und halbe silberin münzen, item Uri, Schweitz, Underwalden, Zürcher, Schaffhauser, Sanct Gallen, Baßler, Solothurn thaler und alle andere der aidgnoßschaft silberin münz.

Alle lothringische silberin münzen, alle venedische, Bonaier, Pauliner, Julier, Ferrarer, Mantuaner, Mirandulaner, Mailender, Florentiner und sonst alle andere italianische silberin münzen.

Alle hispanische und französische silberin münz, alle silberin münz, so in der kön. würd zů Hispanien, Nider erblanden und in derselben zůgehörigen herrschaften geschlagen worden.

Alle breusische silberin münz und alle englische silberin münz.

[1] Die nächsten 2 Worte sind vollständig verblaßt.

Aber alle andere silberin münzen, so bis uf dise zeit und bis zů anstöllung diser newen münzordnung im reich teutscher nation geschlagen, im gebrauch und gangbar gewesen, auch noch seind, als kaiser königisch und ander im reich gemünzte thaler, je ainen für achtundsechzig kreutzer oder sibenzehen batzen gerait, deßgleichen die ganzen reichsguldiner uf zwenundsibenzig kreutzer oder achtzehen batzen gerait, item bemisch ganz und halb batzen, sechsisch zehen kreutzerer und einfach kreutzer, auch alle gůte pfening und haller, so bißher in unser statt geb gewest und noch sein, und allso in gemain alle andere münzen, so durch die reichsstend der ordnung gemeß gemünzt worden, sollen neben der jetzigen newen reichsmünz, solang sie verhanden, in dem werd, darauf sie geschlagen, wie von alterher für werschaft genomen, aber nit höher gegeben werden. Doch damit sich die pfening und haller (wie hievor auch beschehen) nit zůvil haufend einreisend, so lassen es meine herrn bei jüngst ußgegangnem gepott, wievil ain jeder clain gelt zů nemen schuldig sein solle, allerdings und genzlich pleiben, wöllen auch ir geflissen achtung haben, ob sollicher ordnung gelept werde, auch darauf die übertretter unabläßlich darumben straffen.

Verrer und zum andern, die güldin münz belangend, nachdem der vier churfürsten am Rhein und der andern churfürsten, fürsten und stende gulden, die uf remischen goldguldin die iren gereguliert haben, auch allso uf das köllnisch gewicht geschlagen und gemünzt, in ufrichtigen werth standhaftig erfunden worden seind, so sollen dieselben hinfürter auch geb und gůt haissen und sein, aber dero dhainer weder uß den münzen wechseln, kaufen oder verkaufen, oder in ander weg höher nit, dann uf fünfundsibenzig kreutzer, das ist fünf ort, aber wol näher und geringer eingenomen und ußgegeben werden.

Doch sein von sollichen gůten gewichtigen romischen goldguldin und denselben am gehalt gemeß alle andere innlendische geringe guldine münz ußgeschlossen, so nach ußgang obbestimpts termins deß neunzehenden februarii verbotten sein und nit mer genomen werden sollen, wie dann solliche verpotten geringe guldine münzen nach ainander mit irn bildtnussen und circumferenzen nach lengs befunden werden.

Was dann, zum beschlus, das ußlendisch frembd gold als ducaten, cronen und anders betrifft, soll vermög obangezogner newgemachten münzordnungen dhain frembd ußlendisch gold, so im reich teutscher nation nit münzt worden, dann allain diejenigen frembden guldin münzen, wie sie hierinnen specificiert sein, aber höher nit,

dann wie hernach gemelt, genomen werden, und neben der reichsmünz seinen gang haben, namblich:

Doppelducaten.

Alle hispanische, als Castilier, arragonisch, Valencier, navarrisch, sicilisch, mailandisch, französisch, ainen jeden für zwaihundert und vier creutzer, macht ainer ainundfünfzig batzen.

Ainfache Ducaten.

Alle hispanische, als Castilier, Valencier, arragonisch, Neapolitaner, münsterbergisch, polnisch, Genueser, venedisch, bapstisch, Bononier, bischoff zů Preßlaw, statt Preßlaw, Lignitzer, wendisch, Glatzer, Florentiner und mailendisch, jeden für ainhundert und zwen creutzer, thůt ainer 25½ batzen.

Die salzburgisch für ainhundert und ain kreutzer. Augspurgisch, hamburgisch, kaufbeurisch, lübeckisch, jeden für ainhundert kreutzer, thůt 25 batzen.

Die Portugaleser mit dem kurzen kreutz für sechsundneunzig kreutzer, thůt 24 batzen. Die Portugaleser mit dem hohen kreutz für fünfundneunzig creutzer, thůt 23 batzen 3 creutzer.

Cronen.

Burgundier oder niderlendisch französisch sonnencronen für dreiundneunzig creutzer, thůt aine 23 batzen 1 creutzer.

Alle hispanische, als Castilier, navarrisch, Sicilier, Valencier, mailendisch, Genueser, bapstisch für ainundneunzig creutzer, thut ainer 22 batzen 3 kreutzer.

Das alles und jedes sein die sorten der guldin und silberin münzen usserhalb deren in obangenem offnem edict verrer zů befinden, wölche merhöchstermelte röm. kais. maj., auch churfürsten, fürsten und gemaine stend deß hailigen römischen reichs durch obangeregte newe münzordnung aintweders fürohin ußzůgeben, oder zů empfahen und einzůnemen gar verpotten, oder aber in weserlai preß und werd die andern zů halten, auch außzůgeben seien.

Hierauf und dem allem nach wöllen meine herrn obgemelt meniglich angezaigt, auch darneben, was sonst weiters merberüerter münzordnung ist, vätterlich und ernstlich ermant und verwarnet haben, ime selbst vor schaden und beschwerden zů sein, sich den oberzöllten puncten gemeß bei den peenen, darauf gesetzt, mit ußgeben und einnemen zů halten und darwider gänzlich nichtzit zů thůn noch zů handeln bei vermeidung darinnen angezogner straff. Darnach wisse sich meniglich zů richten und vor schaden zů verwahren.

Actum sampstag den 17. februarii anno 1560.

Ordnung[1], wie es hinfürter die clerisei und gaistlichen alhie uf irer trinkstůben in frävelhandlungen und puessen halten sollen. 1563 Juni 28.

Wo ain priester von überflüssigkait wegen deß weins oder sonst in anderweg uf iren trinkstůben ain unzucht begon würd, ist der fraternitet verwilligt und zůgelassen, das sie denselben priester umb sollich sein begangen unzucht je nach gelegenhait und gestalt der sach wol straffen mögen, jedoch aber nit an gelt, sonder allain umb wachs, wie von alter her auch in geprauch geweßt.

Aber usserhalb dises puncten sollen sie sich sonst aller anderer frääflungen und straffen gegen priestern und laienpersonen hinfürter genzlich müessigen und enthalten, sonder wo ain laienperson ain unzucht, ald priester ald laien ainen andern fravel oder verhandlung uf iren stůben begeen würd, sollen sie schuldig sein, solliches jederzeit den wettgeltern zů rüegen und anzůgeben, damit dieselben von ainem rath oder derselben verordneten der gepeur nach gepessert und gestrafft werden.

Actum montags nach Johannis Baptiste anno 63.

Ordnung aines gebüttels, wie er sich hinfürter mit atzung der gefangnen (usserhalb deß malefitz) halten soll. 1563 August 5.

Welcher nunhinfürter umb burgerliche straff vänglich eingekert und dem püttel in sein verwarung geantwurt würdet und der gefangen zů bezalen vermögens ist, der mag sich selbst von hauß uß (jedoch nach ains raths verwilligen und guot ansechen) speisen und etzen.

Wo aber ain gefangner nit deß vermögens, sich selbst oder durch die seinen in vangknus zů speisen oder zů verhalten, so soll ime speiß und underhaltung usser dem gotzhauß spittal (wie sich gegen gefangnen und nach gestalt jeder handlung gepeurt) mitgethailt werden, und namblich uf ainen jeden dergleichen gefangnen deß tags nit mer, dann ain ruggin laib broths und darzů můß oder erbsen.

Es soll derselbig dem allso gehörter gestalt die narung usser dem spittal in zeit der fangnus mitgethailt werden, in seiner erledigung neben der gewonlichen urphed schweren und in dieselben nemen, für ufgeloffne atzung, namblich jedes tags insonders dem gotzhauß spittal für muoß, erbsen und ain ruggin laib broths acht-

[1] Von hier ab beginnt der 2. Band der «Protokolle». Die ersten, ebenso die letzten Blätter sind weggerissen.

zehen pfening zů bezalen, oder aber solliches nach der ordnung im thurn abzůdienen.

Im fahl aber ainer nit zů bezalen het, sonder ehegerüerter ordnung nach im thurn abdienen müesse, dem soll deß tags allain ain halber ruggin laib broths sampt můß und broths, aber weiter nichtzit gegeben werden.

Actum freitags, den 5. augusti anno 63.

1564 August 3. Ordnung und ewige satzung, wie es hinfürter mit ervorderung und einziehung der steurn von den frembden gehalten werden soll.

An heut ist zů ewiger satzung errathen und den stüblinßherrn gegenwürtigen und künftigen ditz ordnung gegen meniglichen, so guoter im etter und der statt steur ligen haben, strenklich zů halten bevolhen worden, namblich: wölcher fremder, er sei gaistlich oder weltlich, fürst, grave, prelat, prelätin, gotzhauß, statt oder spittal, ald andere ainzehtige personen, hochs oder niders stand, davon gar niemands, dann alain diejenigen, so gegen gemainer statt sonderbare vertrag haben und benantliche steurn geben, ußgenomen, von den guotern in dem etter und der steur gelegen zů ordenlicher und gebürender zeit die steur nit angibt und weder die güeter noch empfangne darnutzung davon versteurt, dem oder denselben soll alßdann innhalt der steurordnung der peenfahl darzů gelegt; und so nun volgends ainer vermög alten geprauchs sein uferlegt steur bis sant Georgen tag nechst darnach dem stüblinßherrn nit bezalt, dero jedem soll gleich alßbald alle werk in güetern verlegt und weiter zů bawen nit gestattet, noch niemands darinnen verschont, sonder gegen meniglichem, er sei (wie oblaut), was standts er wolle, hierinen durchgende gleichait gehalten werden, so lang und vil ain jeder allerjarlichs sein steur ordenlicher weise angegeben, erlegt und bezalt hat; dan nun hinfürter von dhainem ainich unwissenhait, bitt, noch entschuldigung angenommen, sonder diser ordnung stracks gelept und nachgangen werden soll. Darnach wisse sich meniglich zů richten und vor obangeregtem peenfahl, auch darnach gesetzter straff zů verhüeten.

Actum dornstags, den 3. augusti anno 1564.

1564 August 7. Stattsatzung: fürterhin ainichem usser dem rath nit mer in ainer sach, darinnen er an raths

und oberkait wegen gehandlet, zuo ainem zeugen außzuozichen.

Meine herrn, ain ersamer rath, haben samentlich und ainhelliglich zů ainer ewigen stattsatzung, stattut und ordnung gesetzt, statuirt und geordnet: wan fürterhin ain herr burgermaister, zunftmaister, ald ain anderer rathsfreundt von wegen und auß bevelch ains ersamen raths oder seins tragend ampts halber gegen ainem burger, inwoner, hindersäßen, gerichtsangehörigen oder frembden etwas handlen oder ains ersamen raths bevelch und beschaid eroffnen und geben, und dan dieselbig sach künftiglich widerumb in ain rechtlichen span erwachsen, auch für meine herrn, ain ers. rath und oberstattgericht fürgepracht, und von ainicher parthei, es were cleger oder antwurter, diejehnigen, so inen von ains ers. raths wegen desselben beschaidt gegeben und eroffnet, oder in ander weg obgehörter gestalt ettwas darunder gehandlet zů zeigen oder zů zeugen oder kundtschaften auszůzihen begeren würde, das denselbigen ir begern aus aller und mancherlai fürgefallnen bewegenden ursachen, auch darüber gehaptem vleißigem und ernstlichem nachgedenken verwaigert und nit zůgelassen, aber die verzaichnus deß rathsprothokoll, sovil dieselbig handlung betrifft, soll dem begerenden iederzeit mitgethailt werden.

Actum montags, den 7. augusti anno 64.

Ordnung der anlag anno 1566. 1566 Februar 10.

1. Ligende güeter in der statt, darvor und uf dem land:

Erstens soll ain jeder oder jede, sonderlich die wittfrauwen und unmündtbare kinder durch ihre geordente vögt und pfleger, bei irn aidspflichten veranlagen die höve und lehen, wo inen dieselben aigenthumblich zůgehörig sein, nach der gült und nutzung, sovil ein jedes järlich davon eingeends hat, namblich:

Ain malter vesen	3 ₶ ₰;
roggen, habern — ain malter	2 ₶ 10 ß ₰;
gersten	wie die vesen;
ain vierthel erbes	8 ß ₰;
ain vierthel aier	6 ß ₰;
ain hennen, ain hon	1 ß 2 ₰.

Dises alles soll in das hoptgůt gelegt und geschlagen werden.

2. Korn und wein uf dem kasten und im keller:

Ain malter vesen	. . . .	4 ß ₰;
roggen } habern } ain malter	. . .	3 ß ₰;
gersten	. . . .	wie die vesen.
	ain fůder	
neu wein	. . . .	40 ß ₰;
alt wein	. . . .	50 ß ₰.

3. Ander ligende güeter, so aigenthumblich sein:

Item die heuser, hofstatten, äcker, wisen, gehülz, böm, krautgarten und dergleichen gelegne güeter, als lieb ime die jetzo sein, und anderst nit. Doch soll ainem jeden allsdann von erstbestimpten gelegnen güetern gleich alßbald der halbtheil seiner uferlegten anlag wider hinweg gethon und genommen werden.

Die reben soll ein jeglichs, burger, burgerin, einwoner und hindersäß hierinnen anschlagen, benantlich jegliche hofstatt durchuß weit oder nahe umb fünfzig pfund phenning.

Und so dann ainer gaistlich und weltlich obgehörter gestalt sein hove und lehen, deßgleichen hauß, hofstätt, gehülz, äcker, oder reben, als lieb ime die jetzo ist, rechts werts angeschlagen hat, soll kainer dasjenig, so er bei den güetern schuldig ist, es sei verschriben oder nit, ald er verzinß es oder nit, davon ziehen.

Was aber einer sonst leufiger schulden schuldig ist, dieselben mag er wol abziehen.

4. Pfandtschaft:

Item pfandtschaft, als zinß nach den hoptgüetern.

5. Varnus:

Item ain jeder, als sein varende haab, es sei parschaft oder schulden, korn und wein, wie oblaut. Deßgleichen die gewerbs- und handtwerksleut, als ir waar und haab zů ir jedes gewerb und handtwerk gehörig, und als lieb es ime ist.

6. Erb- und schuphlehen güeter:

Wölcher maier im erbgerechtigkait uf ainem hove hat, der soll dieselben, so lieb sie ime ist, anschlagen, und nach demselben anschlag gar veranlagen und nit nach der hovegült.

Wann aber ainer ain schuphlehenhove bauwet und besitzt, dem soll sein hove auch nach güete angeschlagen, wie lieb ime derselbig; wann es ein erblehengůt were, und ime demnach allwegen gegen dem

erblehengůt der fünfthail nach gelegenhait und gestalt der sachen und gůt ansehen der herrn davon gezogen werden.

7. Somen uf dem veld:

Item ainer jeden jauchert ackers, dieselb gehöre in erb- oder schupflehenhove, ist für som, korn uferlegt, wann sie mit winterfrucht steet — 3 malter vesen,

jedes malter umb . . . . 4 ℔ ₰;
und so sie [mit] sommerfrucht — als habern, steet . 3 ℔ ₰.

Item, wölcher maier uf ainem aigenthumblichen hove sitzt und nichtzit davon güldet, dem soll der som uf dem veld gar angeschlagen und nichtzit davon gezogen werden. Wölcher aber uf einem erb- oder schupflehen sitzt und zinß und gelt davon gibt, dem soll der dritthail von somen gezogen werden.

Wann aber ain maier oder underthon aigen äcker hat, so soll er dieselben auch, so lieb sie ime sein, veranlagen und darzů den somen gleichsfahls nach vorgehörtem underschid gar einlegen.

8. Anlag:

Und soll allwegen von allen bewöglichen und unbewöglichen haab und güetern, auch der gerechtigkait deß gůts, so ein jeder besitzt, nutzt und innhat, von einhundert phund phenningen uf und ab acht schilling phening, und was nit hundert pfund erlaufen möchte, von einem jeden pfund drei haller gegeben werden. Wölcher aber nit hundert pfund pfenning wert, sonder minder vermögens hat, wievil das were, der soll von jedem pfund drei haller geben.

9. Leibsteur:

Wann ainer zweihundert pfund pfening vermögens hat, der ist dhain leibsteur schuldig.

Wölcher aber allein hundert pfund pfening und nit mehr zů versteuren hat, der soll acht schilling pfening anlag und darzů für die leibsteur vier schilling pfening geben.

Ob aber ainer minder dann ainhundert pfund pfening vermag, so gipt er von jeglichem pfund drei haller und darzů sechs schilling pfening leibsteur.

Wann aber ainer zeitlichen vermögens gar nichtzit hat, der soll geben zů leibsteur siben schilling pfening.

10. Dienstknecht und mägd:

Item, wölcher dienst, es seien knecht oder mägd zum hochwürdigen sacrament gangen, ist es ain manßperson, gibt er zween

schilling pfening zů anlag; ist es aber ain weibsbild, ain schilling pfening.

Wölche dienst aber nit zum sacrament gegangen, die sein nichtzit zů geben schuldig.

11. Leibgeding:

Diejenigen, so leibgedings haben, sollen die zů hoptgůt anschlagen, wie sie dieselben erkofft und allweg von ainhundert pfunden eingeenden leibgeding acht pfund, und dann allwegen von hundert pfunden acht schilling pfening; was aber hundert pfund nit ertragen mag, von jedem pfund drei haller.

12. Gaistlichen und priester:

Ain jeder priester soll all sein aigenthumblich haab und gůt, so er usserhalb deß beneficiumbs hat, es seien reben, heußer, oder pfandtschaft, wie ain anderer burger oder underthon, versteurn, und denselben gleichförmig gehalten werden.

Aber von irn beneficien und einkommen sollen sie allwegen von hundert pfund acht pfund, und achtzig pfund sechs pfund neun schilling, von sechzig pfund vier pfund achtzehen schilling pfening geben.

Deßgleichen von parschaft und schulden allwegen von hundert pfunden acht schilling, und was darumb, von jedem pfund drei häller.

Und dann die phrundbehausung, unangesehen er besitze es oder nit, mit acht schilling pfeningen, und dann die phrundgarten insonderhait nach ainer jeden hofstätt, wie ain jeder anderer burger, veranlagen.

13. Anschlag deß vichs in die anlag:

Ain roß gůt und böß durchauß umb	15 ℔ ₰;
ain zůgochsen gůt und böß	10 ℔ ₰;
ain hoptvich in gemain	6 ℔ ₰;
ain järling	2 ℔ ₰;
ain heurling	1 ℔ ₰;
ain schaff	5 ß ₰;
ain frischling	5 ß ₰;
halben frischling	2 ß 6 ₰;
ain som heuw ain som strauw	2 ß ₰;
ain fuoder stecken	2 ß 8 ₰.

Und wann dero letst geschribnen stuck ains under der järlichen hovegült begriffen wäre, soll es auch, wie dann andere hovegült in das hauptgůt geschlagen und darnach veranlagt werden.

Actum montags, den 10. februarii anno 1566.

Gesatz der ewigen jarmärkten.

1565 Juli 6.

Meine herrn burgermaister und ain ersamer rath diser deß hailigen reichs statt Uberlingen haben usser allerlai bewögenden ursachen und sonderlich zů abschneidung deß mißverstands, so bißher in haltung der dreier jarmarkt, namblich sant Ulrichs, sant Ursula und sant Niclaus, wann dieselben den gefallnen festen und tagen nach uf ainen andern tag geendert und verwendt werden müessen, dardurch aber solliche jarmärkt, nachdem nit ainem jeden die verenderung derselben wissenthaft gemacht, oder sonst dero bericht geweßt, wienig besůcht worden sein, eingefallen, ditz hernachvolgend ordnung fürgenomen, auch hinfüro zů halten errathen und für gůt angesehen:

Wann künftiglich der gemelten dreier tag ainer, es sei sant Ulrichs-, sant Ursula-, oder sant Niclaustag uf ainen sonntag oder monntag gefallen würd, so soll am nechsten zinstag darnach sollicher jarmarkt seinen fürgang haben. Würde aber obberüerter täg ainer den zinstag, mittwoch oder dornstag ergreifen, so soll derselb jarmarkt je und allwegen uf den zinstag in der andern nechst darnach volgenden wochen, one ainiche weitere verenderung, auch unverhindert anderer darzwischen einfallender fast- oder gepannen feirtäg gehalten werden. Aber deß bonenmarkts halben, nachdem derselb der zeit und dem jar nach allerjärlichs unverendert gehalten würdet, laßt es ain ersamer rath bei sollichen, wie von alter her, ditzmals pleiben. Das alles haben gedachte meine herrn, ain ersamer rath, hiemit jedermeniglichem, dessen hinfürter ain endtlichs wissens zůtragen und mit besůchung eegerüerter jarmarkt desto aigentlicher darnach mögen gerichten, auch ir ainer den andern diser ordnung zů verstendigen wissen, gůter wolmainung unangezaigt nit lassen wollen.

Actum freitags nach sant Ulrichstag des hailigen bischoffs anno 1565.

1585 Juni 2.

[Christenlehr-Ordnung, Bestimmung über die Anzahl der Taufpathen und anderes.[1]]

Meine herren burgermaister und ain ersamer rath diser deß hailigen römischen reichs statt Überlingen stellen in kainen zweifel, es wiß sich ieder meniglichs, jungs und alts, reich und arm, noch gnuogsamlich und wol zu erinnern der veilfeltigen vätterlichen und ernstlichen ermanungen, so verzuckter jaren und sonderlich erst neulich neben der veilfeltigen lehre und predig deß seeligmachenden worts gottes, von wegen abstellung des übersindtlichen, erschrockenlichen gotzlestern und andern unordnungen, so sich ain zeit hero in und außerhalb der kürchen, uf dem kürchhof und anderen geweichten orthen, deßgleichen erkaltner und erloschner liebe und andacht, in verzichtung der dienst gottes, durch den herrn pfarhern an offner canzel, deßgleichen auch in den erbarn zünften ußgegangen und verkündt worden sein.

Und wiewol ain jeder christenmensch, welcher nach dem ebenbild gottes erschaffen, und von gott dem allmechtigen mit veil gnaden begabet ist, zum vordersten das reich gottes suochen und in stettem ernstlichem fürsatz sein sündtlich leben besseren, solliches alles in embsiger und andächtiger volnbringung der dienst gottes christenlich und herzlich bedenken, auch dem in allweg nachvolgen solte;

so befündt doch aber ain ersamer rath laider das widerspil der obangeregten christenlichen leeren, predigen und ausgegangne vätterliche ermanungen in abstellung der laster und besserung des lebens bei disen hochbeschwerlichen, erschrockenlichen, laidigen zeiten und laufen, bei baiderlai geschlechten, weder alten noch jungen, manns- noch frauenpersonen, knaben und döchtern, reichen und armen, wenig erschossen, sonder das laster der boßhait und versaumung des guotten bißher ie mer und mer überhandt genommen hat, also, das er dehain gerathen, das deren veil ahn den hailigen sohn- und andern durch die christenlichen kürchen verordnete und eingesetzte feirtägen und fest under der predig und verkindung des wort gottes, desgleichen verrichtung der hailigen ämpter und messen irn stand ahm margt, an der hofstatt, uf dem kürchhove, dem stad und Gred loben haben, ettlich aber in der statt und vor den thoren umbspacieren, ire commertien und gewerb verrichten, laden und entladen und dann etliche hiezwischen als sonderbare verächter und schmecher gottes worts und seiner hailigen ämpter und dienst ir zeit hein und wider in den

---

[1] Von dieser Verordnung ist eine besondere Abschrift vorhanden in St.-A. Abt. VIII, Nr. 146.

zünften würts- und geßlier-, auch andern heußern und haimblichen orten und winkeln mit sündhaftigen und schändlichem gesprech, essen und trinken wider gott, iren nechsten und sich selbst hinbringen, auch obschon etwelch durch irn guotten engeln in die kürchen zů anhorung des wort gottes gelait werden, so laufen sei doch, so bald immer die predig aus ist, mit ungestimme von dem gemainen bett hinauß und verhindern darmit das ander andechtig volk in irem gebett und also dise gnadenreiche zeit uppiglich und unnützlich sůchen zu vertreiben und zů verkeren, und dardurch den tag in die nacht wider gottes ordnung und natteürlichen einpflanzung zů verwenden pflegen, welches dann bei juden und haiden wenig gesehen, sonder nach irem leben ain andere ordnung gefürt und gefunden würdt, so doch ain jedes verstendig christenmensch die speis der seelen durch hörung deß hailigen wort gottes und christenlich andacht der hailigen ämpter und messen zum vordersten notwendiglich suochen und betrachten, denselben beiwonnen, und damit die zal der christenlichen gemeinsame und versamblung in gemainem bett erfüllen solten.

Derhalben so last ain ersamer rath die hievor außgegangnen gebott, auch alle andere hailsame ermanungen hiemit allerdings widerumb erneueren und darbei jedermeniglich jung und alt, frauen- und mannspersonen, niemandts außgenomen, auß christenlichem eifer und gemieth, vätterlich und treuherzig ermanen, es welle ain jedes selbst zum vordersten seiner seel, hail, nutz, wolfarth und seeligkait darbei auch die groß noth, angst und gefahr, auch beschwerlichhait der zeit, darinnen wir diser zeit ermant, seelig leben, auch andere unserer mitglieder, christenlichs names durch verfolgung deß feindts der allgemainen, wahren, rechten und catholischen kürchen diser zeit jömerlich und laidig stehn, inniglich zů gemieth und herzen füeren, sich in ain buoßfertig, reuig und besserlich leben schicken und zů den diensten gottes hinfürter mit mererm vleiß und andacht, dann biß anhero bescheen, befleißen, namblichen soll niemandts mehr ahn dem hailigen son- und gepannen feürtägen under der predig und verkindung des worts gottes und haltung der hailigen ämpter und messen nit mehr, weder vor der kürche, kürchhof, uf den plätzen, ahm See, in der statt, noch vor den thoren umbgehn oder spacieren, noch vil weniger dieselben zeit in den wirts-, geßlier-, zünften oder anderen heusern und haimblichen winkeln und orten zů morgen essen oder zechen, deßgleichen ainichen wirt, geßlier oder stubenknecht ald andere haußgenoß under sollicher verpotner zeit (außerhalb frembder gäst und leüth) niemandts nichzit weder wein noch brott, kalts noch warms, weder umb gelt noch sonst ufstellen, fürsetzen,

geben noch darraichen; under was schein das immer gesuocht werden mechte, sonder sich ain iedes zue diensten gottes und der leer des hailigen wort gottes verfüegen und dasselbig zum hail der seel hören und empfahen, auch darinnen biß zum endt des gottesdienst, deß hailigen ampts der meß beharren, und nit, wie bißher beschehen, nach der predig auß alter böser gewonhait vor dem gemainen bett sich abziehen; dann welcher würt, geßlier oder andere haußvätter ald haußgesindt hainfürter ainichem burger oder einwohner (usserhalb der frembden) ahn den sonn- und anderen feürtägen under der predig und hailigen ämptern essen und trinken geben und ufstellen, deßgleichen, wa jemandts under sollicher zeit in den würts-, geßlier- oder andern heüser essend oder trinkend, ald sonst in der statt oder vor den thoren umbgehend, steend oder spacierend in versaumbung der diensten gottes befunden würd, dieselben alle und iede, si seien groß oder klain hansen, reich oder arm, die will ain rath mit ernst dermaßen strafen, das man dermalen ains sein ernstlichs hochs und großes mißfallen würklich speüren und befinden soll. Dann ain ersamer rath nit allain die geschwornen diener, sonder ander haimlich ufseher verordnet hat, uf sollichs ufmerkens zue geben und guot geflissen achtung zu haben und die übertretter und ungehorsamen von stund an zů rüegen und anzůgeben, damit dieselben ir schuldig verdiente straff darumb empfahen und gebessert werden megen; dann ain rath ainmahl dahain entschlossen, diser und ander vorgehender, auch nachgeschribnen christenlichen ordnungen und satzungen wirklich nachzůsetzen und die übertretter hertiglichen darumben zu strafen. Ob aber der gemelten diener und ufseher ainer oder mehr sich auch zů dergleichen gesellen und zechen setzen und mit inen zwischen den ämptern und diensten gottes zechen oder trinken, ald solliche strafbare sachen, wa sie dieselben sehen, gwar oder innen, nit riegen oder angeben würd, der oder die sollen und werden, sooft es fürkompt, gedopelte und zwifache straf darumben nemen und empfahen.

Und dieweil gott der allmechtig umb abwendung alles anligen, angst, noth und ellend der ganzen christenhait mit neuem herzen und gemieth, ernstlichem andacht und unufhörlichem gebett angeruoffen und gebetten sein will, und man sich aber biß daher zů den geordneten, sonderbaren gebetstagen, wann man umbgangen ist, wie sich laider erscheint, zů dem gemainen gebett wenig geschickt hat, deßgleichen, wann man zů mittagszeit das türkenbeth leuth, wenig mehr weder jung noch alt, niderkneuend und gott umb hilf und abwendung der straf und übels anruoffen und pitten, so laßt ain er

samer rath abermals hiemit jedermeniglich ermanen, es wölle sich ain jedes christenmensch, frauen und man, reich und arm, hainfürter zů sollichen sonderbaren gebetstagen, als namlichen den gewonlichen creitzgang, der freitag vor anfang der friemeß, singen und betten und sunderlich uf das allerwenigst auß ainem ieden hauß ain gerichtbare persohn darbei erscheinen und zuo sollichem gottesdienst mit mererem ernst und andacht, dann bißher beschehen, selbst persohnlich befleißen, auch derselben mit mehr andacht, zucht, ordnung und erbarkait beiwohnen oder nachgohn, deßgleichen ain ieder christenlicher haußfatter oder haußmuoter die jugendt darzu halten und ziehen, daß dieselbigen in berierten creitztagen, processionen und gottesdiensten nit durchainandern und ohne ainige ordnung, gleichwie das unvernünftig thier under ainandern laufen, ir unnitz geschwetz und tadel mehren, verrichten; und dann, wann man täglich aubents und morgens das ave maria zu mittag zeit, auch das gemain bett leuth, welle ain iedes, gaistlich und weltlich, frawen und mann, jung und alt, er sei im hauß, uf der gassen, in dem veld oder sonst anderstwo, andechtiglich uf seine kneue niderfallen und gott von innerlichem herzen umb abstellung alles übels, straf und jammers, damit die gemain christenhait der sinden halben beladen ist, umb mitthailung der gnaden anrieffen und pitten, wie sich dann ain ieder frommer christ, ohne erinnert, selbst bedenken, das er von gott erschaffen, durch sein unschuldig, für uns schuldig geschehen leiden und sterben und herliche wideruferstehung erlest sei, sich auch in seinem leben gegen gott, sein seeligmachend wort dankbar, gegen seinen nechsten und sonst in allweg unverweisenlich und also halten, das er hie zeitlich mit gott und guottem gewissen leben, dort ewig seelig genossen, der zeitlichen straf entfliehen und, was ime nach disem zergenglichem, im ewigen leben nutzlich sein, betrachten mecht, uf das man von andern nit angesehen, geachtet, oder nach menschlicher arth und böser gewonhait geurthailt werden, das man sich des alten catholischen, christenlichen glaubens allain mit leichtfertigen worten von mund riehme und lobe, das herz und die werk aber weit darvon seien.

Zum andern ist auch biß anhero ain grose unordnung in der kürchen under dem ampt der hailigen meß gehalten, in dem wann der priester unsern herrn erheben will, das alsdann das gemain volk, so bei und under dem cohr stehen, hinauf under die cohrthieren laufen und dem andern volk in der vorkürch vor dem gesicht stehen, das si unsern herren nit kennden sehen ufheben, darzů verhindern si auch die andern priester, so uf irn pfrundtaltarn meß gelesen und

widerumb in die sacristei gehn wöllen, nit ungetrengt darein kommen könden; deßgleichen geschicht auch in der friemeß an sonnen- und feirtagen, das sich das volk so gar nahend zů dem altar und dem priester, so die friemeß singt, stellen, darbei unnütz geschwetz treiben und darmit die priester in verrichtung der gehaumbnuß der hailigen meß irrig machen; item so standen auch zu den vier hohen und andern festen das gemain volk in dem cohr in das oberist gestuol, welches allain den priestern verordnet, und verhindern dieselbigen, das si iren ämptern und gottsdiensten nit ordenlichen und wol auß- oder abwarten kenden; also und dergleichen steuren si etwelch under der predig oder ampt der hailigen meß uf den taufstain nit zů geringem veracht deß hailigen sacraments, so darinnen verschlossen ist. Derwegen wollen und gepieten meine herrn burgermaister und ain ersamer rath, das meniglich (außgenomen, die gestudiert haben) unden in der kürch jetlichs an seinem orth oder doch zum wenigsten an den staflen des cohrs pleibe stohn, den priestern in und auß dem cohr geraumbten platz und orth gestatten, denselben auch nit so gar nahend under dem celebriern oder hailigen meß an die alter stellen, auch des an- oder ufsteuren an dem taufstain sich enthalten, bei vermeidung ains ersamen raths straff.

Zum dritten demnach in dem jüngst zů Trient gehaltenen hailigen concilio neben anderm christenlichen hailsamen satzungen auch statuiert, geordnet und beschlossen worden, das zů der kündertauf nit meer dann ain oder aber zum hechsten zwo personnen, als ain mann und weib zů gevätteriche sollen genomen werden, derwegen wöllen und gepieten meine herrn burgermaister und ain ersamer rath, das die eltern zů den kinderntauf nit mehr dann zwo personnen, als ain mann und ain frauen personnen nämen und erpieten.

Zum vierten so lassen meine herrn ain ersamer rath meniglich gepieten, das ain ieder haußvatter und haußmuotter bei seinen kündern alle unzucht in der kürchen under der predig und hailigen emptern, deßgleichen uf dem kürch- und schuolhove und andern orthen, wie auch alles üppig und schendlich singen, schreien und böldern, so man bei nechtlicher weil uf der gassen gebraucht, abstellen wölle, und dargegen si zů aller gotsforcht, tugenden und gehorsame, sonderlich aber, wa si für gaistlich und gewirdigte personnen, die oberkait oder herren deß raths und andere alte erbarn wol erlepte leuth gangen, daß si denselben ehr entbieten und erzaigen, anweisen, auf das nit ain ersamer rath zů erhaltung christenlicher zucht, gotsforcht und erbarkait notwendiglich verursacht werden, die eltern an statt

der jugend darumben zů straffen, uf welches man dann sonderbar achtung und ufmerkens haben würdet.

Zum fünften, demnach das gotzhauß zů den barfüesern allhie von unsern vorfarn und eltern zů dem dienst gottes, und nit das man ain trink oder würtshauß darauß mache, gestifft worden, und wiewol vor etwelch jaren etwann meine herrn des raths oder andere erbare betagte alte und wolerlepte männer underweilen dahin gangen, mit dem guardian ain trunk gethon, so ist es aber ietziger zeit in ain sollichen mißbrauch gerathen, das man nunmeer alle tag, sonderlichen aber zů sonn- und feurtägen allerlai volk sich zůsamenthon und haufenweiß gehn, daselbsten zechen und trinken, das man mit fleschen und kannten nit wol mag genuog zůtragen, und also ainem wirtshauß meer gleichsicht, weder ainem closter und gotzhauß; derenwegen wellen meine herrn ain solliches hiemit allerdings und ganzlich abgeschafft und darmit gebotten haben, sich deßelben zů- und einlaufens darinnen zů zechen oder irtinen ze thůn, mießigen und enthalten bei ains ersamen rath ernstlicher straff.

Zum sechsten haben meine herrn burgermaister und ain ersamer rath verschiner jaren ain rebbauordnung fürgenomen und gemacht, dieselbige auch in den erbarn zünften nun etwelch maln verkinden und darbei gepieten lassen, daß sich in erbauung der reben menig lich derselben gemäß verhalte, deß versehens, es hetten sich die gmainder und rebknecht darinen gehorsamlich erzaigt, dem aber zůwider, so haben die unbauschauer bei dem vorigen und nechsten umbgang nit allain veil umbeu von dem gemaindem, sonder auch das irn etlich die werk darinnen gar nit verricht haben, befunden; derwegen lassen meer wolgemelte meine herrn burgermaister und ain ersamer rath angezogne erneuerte rebbauordnungen hiemit widerumb verkinden, wellen und gebieten darauf auch allen und würdet sein, wie dann bißher beschehen, und ain solliches durch die gmainder bauen, daß si sich derselben gemeß verhalten und sonderlich die gmainder, deren die reben nit aigen seien, dann, wa das nit beschen, und ainer oder meer darinnen farleßig und ungehorsame würdet sein, wie dann bißher beschehen, und ain solliches durch die verordnete und geschworne unbauschauer befinden und ainen ersamen rath, wie si es irn pflichten und aiden ze thůn schuldig zů erkennen geben, den oder dieselbigen rebknecht würdet man gewißlich, ohne alle gnad und fürbitt, mit weib und kind der statt und irer, auch deß gotzhauß spitals gerichten verweisen. Darumben wissen sich dieselben darnach zu halten.

Zum sibenden haben meine herrn kurz verschiner zeit auch in den erbarn zünften verkünden und gebieten lassen, daß fürohin kain burgersdochter mit einem frembden gesellen ohne wissen und willen irn eltern, verwandten, oder vögt und pfleger verheiraten sollen; dann da eine oder mehr das thon werde, werde man si mit irem mann hinauß schicken, deß versehens, es sollen sich die ledigen burgerssöhn, deßgleichen die witwer allhie, sollich ordnung erinnert und derselben bei irer verheiratung gleichfermig erzaigt und verhalten haben. So befinden aber meine herrn, ain ersamer rath, das nuhn ain zeit hero die ledigen burgers söhne von frembden orthen weiber hierein bringen, deßgleichen die witwer sich gegen frembde verheiraten, dieselbigen auch in die statt bringen, dardurch dann des gotzhauß spittals die spendt und andere gestiffte armuosen hochlich überladen und beschwerdt werden. Derwegen wollen und gepieten meine herrn, ain ersamer rath, daß sich die ledigen gesellen und burgers söhne, wie auch die witwer in irer verheiratung gegen den außländischen oder frembden etwas bedachtlicher und beschaidenlicher verhalten; dann wo das über dise getreue verwarnung nit beschehe, würden meine herrn, ain ersamer rath, die widerwertigen und ungehorsamen mit iren frembden zůgeheuraten frauen von der statt hinaußweisen, und si ires alten ererbten burgerrechts von wegen sollicher irer ungehorsame nit geniessen lassen. Darnach wissen sich dieselbigen zů verhalten.

Zum achtenden. Nachdem abermals ain anzall mordbrenner im land hin und darwider umbzichen und durch brand groß jammer und noth anrichten, derhalben so lassen obgemelte meine gepietende und gönstige herrn, ain ersamer rath, allhie iedermöniglich auß getreuer sorgfeltigkait ermanen, mit guotter huot, sorg und wacht dester gewarsammer und behuotsammer zů sein, und tag und nacht uf solliche und dergleichen argwenische personen geflissen ufmerkhens zů haben; und ob iemandts sollicher personen verdächtig nachts oder tags sehen und vernemen würd, dasselbig alsbald meinem herrn burgermaister, oder in abwesen seinem statthalter anzaigen, damit man die gebür gegen sollichen schadhaften personen handlen, auch übel und unrath zeitlich fürkommen mege.

Actum sonntags exaudi anno 1585.

Die «Protokolle sämtlicher Gebote und Verbote des Rats zu Überlingen» füllen 2 starke in Buchform gebundene Folianten mit 263 bezw. 450 beschriebenen Blättern und reichen von 1552 bis 1609. Dabei ist zu bemerken, daß vom 2. Band eine Anzahl Blätter weggerissen sind, die noch Protokolle bis zum Jahre 1616 enthielten. St.-A. Abt. VIII, Nr. 147 bezw.

156. *Vom 2. Band wurden nur wenige Verordnungen hier aufgenommen, da alle übrigen lediglich Wiederholungen früherer Erlasse darstellen. So kehren z. B. die Kornordnung, die Herbstordnung, auch vorstehende Christenlehrordnung jedes Jahr wörtlich wieder.*

XLI.

Die Stadt Überlingen erwirbt von der Deutschordenskommende Mainau, dem Collator und Lehensherrn der alten Pfarr- und Mutterkirche Aufkirch und der beiden Filialen Überlingen und Hödingen, das Patronatrecht über die Pfarrkirche St. Nikolaus daselbst.

1557 Juli 17 Überlingen.

[Bürgermeister und Rat der Stadt Überlingen setzten den Pfarrer Vincentius Hardtweg daselbst eigenmächtig ab. Die Deutschordenskommende Mainau erblickte darin einen Eingriff in die ihr als Collator zustehenden Rechte und beschwerte sich dagegen. Die im Verlauf des Streites eingeleiteten Verhandlungen führten zu dem Ergebnis, daß die Deutschordenskommende ihre Collatur-Rechte und Gerechtigkeiten an der Pfarr- und Mutterkirche zu Aufkirch und deren Filialen Überlingen und Hödingen vertragsmäßig an die Stadt Überlingen abtrat:]

. . . Das die vilgemelten herrn landcomenthur und haußcomenthur zů Mainow und von desselben hauses und comenthurei wegen die collatur und lehenschaft der alten pfarr- und mutterkürchen zů Uffkürch und der baiden filialn zů Überlingen und Hedingen, ouch der caplonei sant Katharinen althar auf der glinken seiten sant Niclaus kürchen zů Überlingen, so vergangner zeit diser pfarr annectiert und eingeleibt worden, mit allen rechten, gerechtigkaiten collandi, nominandi et presentandi, wie es bißheer dem haus Mainow zůgehörig gewesen, und die herrn comenthur in übung gehapt, nicht vorbehalten, auch der darzue gehörigen zinsen, haus, hove, bom- und rebgarten, wa und an wellichen enden die gelegen, mit grund, boden und aller niessung und sonst aller andern gerechtigkaiten, accidentalien und zůstand in der kürchen von der stol, jarzeiten und seelbůch, wie das ain pfarrer bißher selbs eingenomen, den vorbenanten herrn burgermaister und rathe zů Überlingen und iren nachkomen übergeben und absteen, derhalben in eewig zeit dhain recht oder gerechtigkait nit mer haben, suechen oder gewinnen. Und nachdem bißheer die herren comenthur deß hauses Mainow ainen pfarrherrn zů Überlingen mit ainem caplon und vier helfern underhalten, und so weit sich die nutzung der pfarr zuegehörigen

güetter, accidentalia und zůstend nit erstrecken mögen, von deß hauß Mainow weinzehenden zů Überlingen hilf und zůbůß geton, ist durch obman und zůsätz abgeredt und vergleicht: dieweil dem hauß Mainow die drei vierttheil und der hohen stift Constantz der viert vierttheil weinzehenden zů Überlingen zůstendig, das dann nun hinfüro in ewig zeit ie die comenthur zů Mainow oder derselben verwalter und nachkomen von bemelten iren dreien vierttheilen deß weinzehenden, wie in der bißheer geraicht und noch hinfüro alda zů Überlingen dem hauß Mainow zůn dreien und dem hohen stift Costantz zům viertenthail zůgehörig, geben würdet den vilbemelten burgermaister und rath und iren nachkomen, den sechßtenthail irer gebürender dreier vierttheilen aller järlich folgen lassen, den si ouch järlich zů herpstzeit und zu nechstem herpst anfahen mögen mit und neben der herrn comenthur verordneten im sechßtenthail, alles uncosten, so zů einbringung desselben auflaufen und gepraucht, wie sich der nach abtailung und vergleichung erlaufen würdet, durch iren verordneten im Mainower hauß empfahen lassen, und mit demselben zů underhaltung aines pfarrers, caplon und helfern ires willens geprauchen, daran si sich auch benüegen lassen, und verrer oder weiter von diser pfarr, derselben filialn, oder pfarrherr, caplön und helfern underhaltung wegen, dergleichen die pfarrer, caplön und helfern, noch sonst niemands von iretwegen an die herren comenthur zů Mainow, oder derselben zehenden zů Überlingen, auch anderer deß ordens, und sonderlichen deß hauses Mainow wein und kornzehenden, gülten, nutzungen, gefell, widemgüettern und gerechtigkait halb dhainerlai vorderung oder zůspruch, wie der fürgezogen werden möcht, nit mer haben, sůchen oder gewinnen, in dhainerlai weis noch wege. Als ouch das hauß Mainow bei allen caploneien zů Überlingen das jus presentandi in rüebigem innhaben hergepracht, allso wann den herrn burgermaistern und rath verenderung ainer oder mer caploneien zugestanden, das si dieselben ainem priester leihen und den ainem herr comenthur zů Mainow benennen und übersenden, das darnach derselb comenthur den caplon dem gaistlichen ordinario presentieren solle, das ietzo die vilbenanten herrn landtcomenthur und comenthur von deß hauß Mainow wegen sich desselben jus presentandi ouch begeben und burgermaister und rath zusteen sollen. Und allso sollen und mögen burgermaister und rath zů Überlingen diser pfarr und caploneien lehens und jus patronatus mit iren übergebnen rechten, gerechtigkaiten, nutzung und

güetter, wie die herrn comenthur zů Mainow dasselb als lehensherrn hergepracht und bißheer in übung und geprauch gewesen, und die accidentalia und beinutzungen, wie es der pfarrer bißheer haben hergepracht, mitsampt irn anhangenden beschwerden und uncosten undernemen, an sich ziehen, auch die pfarr mit taugenlichen priestern besetzen, wie das inen als collatoren, nominatoren und presentatoren wol zůsteet und gebüert, und dermassen versehen, das derhalben von den pfarrleuten und undertonen pilliche clag nit volge, und das hauß Mainow oder desselben zehenden und güetter hierumben in ainichen weg, wie sich das begeben möcht, nicht angelangt oder angezogen werden mögen. Nachdem ouch beed partheien ain notturft sein bewilligt, das diser gepflegter handlung und vergleichung halben bei bäpstlicher hailigkait und höchstgemelter röm. kais. m. (als dieser zeit in namen der röm. kais. m.) ouch unsers allergnedigisten herrn statthalter im römischen reich confirmationen außgezogen und erlangt werden, ist abgeredt und von baiden thailen güetlich angenomen, das sollichs in baidenthail costen beschehen, allso was derhalben in ainichen weg für außgaben geton werden, das ieder den halben thail erlegen und bezallen soll. Und so die confirmationen erlangt und zů handen gepracht, sollen dieselben zů baiden thailn notturft an ort und end, wie man sich der vergleichen soll, hinderlegt werden, und iedem thail ain glaubwürdig vidimus darvon volgen lassen. Wann das beschicht, soll herr landtcomenthur und comenthur zů Mainow alle brief, so diser pfarr halben verhanden und erlangt, sovil deren bei deß herrn comenthurs handen und die pfarr berüeren, burgermaister und rath zů Überlingen zůgestellt werden, sich derselben der notturft nach haben zů gepranchen . . . .

[Beide Partheien wiederholen nochmals den Inhalt vorstehenden Vertrags und versprechen dessen getreue Beobachtung.]

Geben und beschehen zů Überlingen, sampstags den sibenzehenden tag deß monats julii deß fünfzehenhundert und sibenundfünfzigisten jars.

Orig. Perg. mit 6 anhangenden Siegeln (davon 1 abgef.) der Stadt Überlingen, des Land- und Hauscomthurs zu Mainau, sowie der Obmänner. St.-A. Abt. LX, Nr. 1544.

LXII.

Gütlicher Vertrag zwischen Graf Friedrich zu Fürstenberg, Werdenberg und Heiligenberg und der Stadt Überlingen wegen eines streitigen Artikels im Vertrag von 1459, den Untergang betreffend. (Unterhändler Graf Hugo v. Montfort.)

1558 September 6.

. . . . So ist durch uns (den Grafen Haug v. Monfort und Rotenvels) mit beder partheien gůtem willen und vorwissen derselbig articel also geleutert:

Das die von Uberlingen nun hinfüro gegen jedermeniglichem in alweg, niemandt ausgenomen, in ir nidern gerichten durch ire amptleut und underthonen die gieter ausmarken, auch die undergenger beaidigen und abvörtigen mügen; es were dann sach, das obernanter unser schweher, grave Friederich, seine erben und nachkommen, darzů auch ire underthonen und hindersässen der graffschaft Hailgenberg in gedachter von Überlingen nidern gerichten gieter ligen hetten, und dieselben durch sich selbs von hauß auß oder andern hůber unangesechen, wa die gesessen seien, baweten, desgleichen, was andern auslendischen personen zůgethon und auch gieter in vilermelter von Überlingen gerichten ligen hetten, und solliche gieter durch sich selbst, von hauß auß oder durch andere hůber, so den von Überlingen von deß gerichtzwangs wegen oder sonst mit glipt und pflicht nit verwant oder under inen seshaft weren, pauweten, so sollen die von Überlingen oder ire amptleut alwegen ainem vogt oder amptman gen dem hailgenberg embietten, die sollen alsdann one hinderung zů dem undergang keren, die aid geben und sonst dehain gepot darbei thůn; ob sie aber nit kömen oder hinderung darinnen thůn welten, so sollen und mügen der gemelten von Überlingen amptleut danzůmal die aide der vögt und amptleit halb zum Hailgenberg ungestrafft geben, darmit der undergang nit gehindert noch verzogen werd. Sonst und userhalb ditz puncten soll es bei allen andern zwüschen gemelten parteien und derselben vordern hievor aufgerichten verträgen entlich und genzlich besteen und pliben, und denselben hiedurch nichtzit benomen sein. . . .

Perg. Orig. mit den Siegeln des Grafen von Montfort, des Grafen zu Fürstenberg etc., und der Stadt Überlingen St.-A. Abt. LXXIII, Nr. 215.

Ausf. Reg. in den «Mitteilungen aus dem f. Fürstenbergischen Archiv», Bd. 1, S. 587 f.

LXIII.

Schadenstrafer- und Wettgelter-Ordnung,

anno aintausend fünfhundert vierundsechzig gemacht und zusamengezogen.[1]

1564.

§ 1.

Meine herrn burgermaister und ain ersamer rath diser deß hailigen reichs statt Überlingen haben irn mitburgern und rathsfreunden, den schadenstraffern und wöttgeltern, gegenwürtigen und künftigen, so jederzeit darzů verordnet werden, ditz hernachvolgende satzungen und ordnungen fürgeschriben, wie sie sich gegen den verprechern und puoßwürdigen in straffparn fählen halten und befleissen.

Insonderhait aber, wann jemands vor inen fürgestöllt und uf ainen artikel beclagt, auch der clag schuldig befunden würdet, soll er innhalt artikels, ohnangesechen, er sei reich oder arm, ungemündert und ungeendert gesetzter straff, ohn ainich hinder-sich-pringen, von inen gestrafft werden.

Es were dann, das die sach so frävenlich und bedächtlich gehandelt werden, und inen dieselben zů straffen beschwerlich were, mögen sie solliche sachen, und sonst nit, an ainen ersamen rath gelangen lassen, oder aber je nach gelegenhait und gestalt der handlungen und sachen in zweifeligen und ungevarlichen dingen irem guot bedunken nach für sich selbst straff darinnen fürnemen.

Wo auch ainer gegen dem andern, in was sach das were, das gegenrecht begern würde, soll ime dasselbig zů geprauchen unbenomen, sonder vorbehalten sein; iedoch aber sie, die herrn wöttgelter und schadenstraffer, ohnangesechen deß begerten gegenrechtens nichtzit destominder mit der straff fürfarn und dieselben der partheien eröffnen und anzaigen.

Wöllicher nun allso das gegenrecht üeben und prauchen will, von demselben soll nit mer halbe, sondern ganze puoß genomen werden.

Wölt oder würt sich aber ainiche parthei ir, der verordneten schadenstraffer, endtschid oder straff můtwillig widersetzen und solliche sachen ainem ersamen rath unbefüegt und unpillich fürpringen, der soll nach gelegenhait der handlung mit sonderm ernst darumb gestrafft werden. Was auch die fünf verordneten schaden-

---

[1] Diese «Ordnung» enthält zumeist keine neuen Bestimmungen, vielmehr sind die Artikel größtenteils wörtlich aus den Stadtrechten bezw. aus den «Protokollen aller Gebote und Verbote» entnommen. Hier werden deshalb nur die neuen Texte vollständig, im übrigen aber nur die Überschriften mitgeteilt.

straffer verschaffen und gepieten lassen, dem soll ain jedes bei seinen phlichten gehorsame zů laisten schuldig sein.

Und sein das die ordnungen der straffen von ainer zů der andern, wie hernach volgt:

§ 1.

Von bott und fürbott deß büttels.

Welichem der pittel fürpeut, und dasselbig nit erscheint, sonder ungehorsam ußpleibt, soll umb das pott, daran ime sollich fürpott beschechen, ohnableßlich gestrafft werden; eș hette dann sonderbare erlauptnus oder gnůgsame ehehafte ursachen anzůzaigen, alßdann soll es nit straffbar sein.

Und wann der pittel jemands fürstöllen und ain clag, umb was sach das were, zů ainem thůn würdet, soll ime seins fürgebens und clagens (wo anders ainicher arkwon, neid, haß oder haimlicher ufsatz nit vorhanden oder gespürt) glauben gegeben; würd sich aber befinden, das ain andere person dem pittel jemandts uß neid, unwillen oder unfreundtschaft angegeben hett, und der verclagt unschuldig erfunden, dieselben angebenden personen, es seien frawen oder mann, sollen umb die straff, darein der verclagt gefallen were, zwifach gestrafft werden, und der verclagt lödig ußgehn.

Item, wöllichem der pittel von ains andern wegen, es sei umb schulden oder andere sachen, ain gepott thuot, ine in acht tagen zů bezallen, oder sonst umb sein ansprach zůfriden zů machen, und derselbig allain ain, zwen, oder drei tag das zeil, daran ime gepotten worden ist, übertritt, so soll er denselben, wann er dessen bericht oder sonsten für sich selbst gewahr und innen würdet, ohnangesechen, der cläger hab sich hernacher mit dem gegenthail nach ußgang deß zeils vertragen, ald es werd ime vom clöger weiter geclagt oder nit, umb das beschechen und übergangen gepott fürstöllen und straffen lassen.

Wo aber der cläger vor ußgang deß angestimpten termins oder zills zů dem pittel sagt: mein gegenparthei oder schuldner hat sich mit mir verglichen oder vertragen, alßdann soll er weiter nit fürgestöllt, noch umb ainich gepott gestrafft werden.

Und sollen durch den pittel die gepott von ainem zů dem andern dermassen beschechen, namblich deß ersten an ain phundt phening, zum andern an drei phund phening, zum dritten an sechs phundt phening, und letstlich an das burkrecht. Wöllicher nun dero gepott ains oder mer übertritt, der soll jedesmall innhalt nechst hie obsteenden artikels, es sei an zwen oder mer tag über das zeil ange-

standen, und hab sich mit dem gegenthail vertragen, ohnangesechen, der pittel werde desselben gewar oder innen, ald es werd ime, pittel, clagt oder nit, darumben gestrafft werden, und so es ainem das burkrecht berüeren, auch ainer dasselbig übergehn würd, soll es der pittel alßdann ainem herrn burgermaister oder seinem statthalter unverzogenlich eröffnen und anzaigen, dargegen innhalt der satzung wissen zû handeln.

Es soll aber der pittel bei seinem geschwornen aid mit den gepotten niemands übereilen oder vorthailiger weiße überruck tragen, noch wider deß clägers guoten willen und wissen uß dem weg halten, ald für sich selbst aigne zill und fristen geben, sonder innhalt seiner vörtigung hierinnen ain glaicher und gemainer diener sein, dem armen als dem reichen, dem burger als dem gast; wo aber die herrn schadenstraffer befinden, das er, der pittel, jemands umb gunst, genieß, forcht oder vorthails willen überruck tragen, ainichen vorthail und gefahr prauchen und die pott nit ordenlicher weise, wie oblauth, fürgehn lassen würd, so soll er darumben nach gestalt der sachen auch gestrafft, oder wo es von ime gevarlich gehandelt, die sach für ainen rath gepracht werden.

§ 2.

Von fräflungen mit gewaffneter und ungewaffneter hand.

Abs. 9: Item wann zwen ainander schlachend, ob dann ainer zû dem andern clagt, er hab ine geschlagen, und dann der ander spricht, er hab es angefangen, und wölle ain nothwehr war machen, thuot er das, so richt er, der das schlachen angefangen hat, für sie beed.

Abs. 10: Wo aber zwen mitainandern fräveln würden und beed desselben nit bestendig sein, so soll solliche sach für obergericht gewisen und daselbst gestrafft werden.

§ 3.

Deß fridbotts halben.

§ 4.

Von glidern und augen.

§ 5.

Von nachjagen in die heuser.

§ 6.

Vom ußvordern und fensterwerfen.

§ 7.

Von phanden.

§ 8.

Von der ee wegen.

§ 9.

Von verkupplen.

§ 10.

Von spillen.

§ 11.

Verkauf der güeter.

Item wellicher ainich ligend guot gegen frömbden oder ußlendischen personen, so der statt oder dem spittal nit verwandt, gaistlich oder weltlich, verkauft, hingibt, vertauscht oder verleibdingt, ist die straff zechen phund phening.

§ 12.

Gezänk vor gericht.

Abs. 2: Würd inen aber friden gepotten zů schweigen, wer das überfert, ist die straff in der maß, daran ime gepotten worden.

§ 13.

Von frömbdem wein.

§ 14.

Von knollreben, hindisch elbelen, kläfner und rothen reben.

§ 15.

Von rebstecken.

§ 16.

Wuocher.

§ 17.

Von brünsten.

§ 18.

Von bauchen.

Item welliches ain wesch an dem See oder an offner freier gassen ohne an den geordneten orthen bei gemainer statt bauchkösseln bauchet, ist zů straff ain phundt phening verfallen.

Wo aber ain wesch in seinem hauß bauchet und dhain aignen hove noch eingemaurten kössel hat, ist die straff drei phund phening.

§ 19.

Von frömbden personen.

Item wellicher burger oder einwoner seinen vatter, muoter, geschweihen, geschwistergit oder ander verwandten, so nit burger oder in der michi alhie sein, im schein einer verleibdigung oder sonst ohne wissen ains raths in underhaltung ufnimpt, ist die straff sechs phund phening.

§ 20.

Von vich- und roßwaiden, auch befriden der güeter.

§ 21.

Von schäden an güetern und früchten.

§ 22.

Von ainrößlern und karrern.

Item wellicher ainrößler und karrer, ald anderer burger und einwoner alhie, für sich selbst, oder uf ains andern bevelch und gehaiß durch anderer oder frembder eingezünte und verpannte wisen, gärten, ehaftinen und güeter ohne erlauptnus fört und zeun, höger oder gartenhag ufbricht und nit die gewonlichen landtstraß geprauchť, der ist, sooft es beschicht, ain phund phening zů straff verfallen.

§ 23.

Frömbde gericht.

§ 24.

Von vählen.

§ 25.

Stattmaur und graben.

Abs. 2: Deßgleichen, wöllicher in die gräben raum oder ander unsauberkait schütt oder würft, ist die straff ain phund phening.

§ 26.

Von blaichen.

Item jedermeniglich soll deß blaichens in der statt und den vorstötten uf den gassen, deßgleichen uf dem kürchhove stillsteen.

Es soll auch jemandts ander leuthen, weder seinen freunden, haimschen noch frömbden, niemandt ußgeschlossen, blaichen noch blaichen lassen, wienig noch vil, weder umb gelt noch umbsonst; wer das überfört, dem mag der blaicher alsdann das thuoch wol ufhöben, und richt ain jedes darzů ain phund phening.

§ 27.

Von trotten.

Item wellicher burger oder einwoner ohne bewilligen der herpstverseher trauben mit der trotten truckt, ist die straff fünf phund phening.

§ 28.

Kürchhove.

§ 29.

Von spacieren und zächen under der prödig und ämptern.

§ 30.

Von unzüchten.

§ 31.

Kornordnung.

§ 32.

Der müller und factor halben.

Item dhain burger oder einwoner, er sei müller oder sonst, soll dhainem frömbden kaufherrn in seinen getroffnen kauf steen, noch auch insonderhait dhain müller noch burger ainichen frömbden ußlendischen konden oder andern leuthen nichtzit kaufen, ald von deß frömbden kaufherrn getraid oder korn, weder wienig noch vil nemen, vordern und ansprechen, dann sovil er ainem burger oder einsässen alhie haben und derselb in seinem hauß verprauchen will, bei straff zechen phund phening.

Item wöllicher müller alhie von seinem konden uf korn, habern oder ander frucht, gelt emphangen und jenen, denen sie sollich frucht

abkauft hetten, mit der bezallung so lang ufzüg, das sie dardurch verhindert und alhie pleiben müeßten, derselb müller soll umb ain phund phening gestrafft werden.

Bei gleicher buoß soll auch jeder müller, wo er dermassen seinen konden korn kaufen würd, dasselbig von stund an dem grödmaister anzaigen und davon zoll und grödgelt selbst bezallen.

Item wöllicher burger oder einwoner ainem frömbden ohne erlaupt der herrn marktverseher oder unwissend deß grödmaisters ainich getraid, vil oder wienig, allhie kauft, ist die straff drei phund phening.

Desgleichen soll dhains kornkeufers factor oder bevelchhaber, er sei frömbd oder haimbsch, müller oder anderer, kain korn, haber, noch anders, so er alhie in der Gröd kauft hett, darauß tragen noch füeren, er hab dann darvon zoll und grödgelt gericht, und werd ime vom grödmaister erlaupt, bei obermelter straff.

§ 33.

Von ruppen, gewürm und stichern.

§ 34.

Von juden.

§ 35.

Vaßnachtküechlin, mummerei und tanzen halben.

§ 36.

Von gotzlestern und flüechen.

§ 37.

Von epitaphiis, bildnussen und grabstainen uf dem gotzacker.

Item wöllicher die epitaphia, tafeln, bildnussen oder grabstain uf dem gotzacker verwüestet, zergengt oder zerschlöcht, ist ohn alle gnad fünf phund phening verfallen, und thuot es die jugend, sollen es die eltern anstatt derselben büessen.

§ 38.

Vom Haulbach.

Item wöllicher den Haulbach wüestet und allerlai unsauberkait und unbaw von zerprochnen häfen, kachlen, stainen, thodten

thierlin, mist oder anders darein schütt oder würft, dero jeder, sonderlich aber die nachpern, sollen, sooft es beschicht, umb zechen schilling phening gestrafft werden.

§ 39.

Von waldungen, hölzern und holzhawen.

§ 40.

Von der Aach und Mülbach.

Item wellicher burger oder michimann ohne erlaupt in der Aach, gemainer statt vogtei zůgehörig, deßgleichen in dem Mülbach vischet, ist die straff ain phund phening.

§ 41.

Von Jarlöhnen.

Item wöllicher ainem reb-, haußknecht, köchin im würzhauß oder ainer magt deß jars mer zů lohn gibt anderst dann derselbigen von grossen und klainen räthen gesetzt und solliches in der erbarn zünften offenlich angeschlagen und verkündt, ist die straff fünf phund phening.

Deßgleichen, wöllicher von den werken in reben auch mehr zů lohn gibt, dann wie die nachainander von grossen und klainen räthen geordnet sein, der soll umb jedes verprechens insonders umb ain phund phening gestrafft werden.

§ 42.

Ernden zů Reuthin.

Item wellicher oder welliches, es seien frawen oder mann, jung oder alt, uf deß gotzhauß spittals äckern zů Reutin oder andern orten ehernt oder an den schnit geet, zůvor und ehemalln das korn gar abgeschniten, gebarnet und ufgepunden, ist zů straff ain phundt phening verfallen.

§ 43.

Von unbaw.

§ 44.

Von unzüchten uf der gassen.

Item wellicher nachts unzucht uf der gassen mit üppigen liedern, poldern, singen oder schreien treibt, ist die straff ain phund phening.

§ 45.

Von karren und trůchen.

Item wölcher burger oder einsäß ald ainrößler seine karren oder trůchen tags oder nachts an den gassen, uf den almen oder andern orthen verhinderlich stöllt, allso das man in fürfallenden nöthen nit freien ungespörten wandel haben kan, dero jeder ist, sooft es beschicht, ain phund phening zů straff verfallen.

§ 46.

Von weinlader laitern und sailern.

Item wölliches den weinladern ohnerlaupt ire laitern und sailer nimpt und gepraucht, dero jeder ist, sooft es zů clag von ime kompt, ain phund phening zů straff verfallen.

§ 47.

Von mistschaw.

§ 48.

Von klötzsprengen.

Item wöllicher, er sei reich oder arm, ainichen klotz, klain oder groß, in der statt mit pulver zersprengt, ist die straff fünf phund phening.

§ 49.

Von selbgeschoß.

Item wöllicher in seinen aignen gärten und güetern in der statt und usserhalb oder sonst in dem veld selbgeschoß legt, ist die straff fünf phund phening.

§ 50.

Der frömbden kraner halb.

Item wöllicher burger, gastgeb, geßlier oder einsäß alhie ainem wahlen oder frömbden kraner nach vollendtem jar- oder wochenmarkt ainichen kraum biß wider zů nechstem markt einstöllt oder behölt, der ist zů straff verfallen fünf phund phening.

Deßgleichen, wöllicher wahl oder frömbder kromer seinen kraum nach ußgang deß jar- oder wochenmarkts inhalt der alten ordnung

nit ain meil wegs von der statt hinweg tregt, ist die straff auch fünf phund phening.

§ 51.

Von dem stro.

§ 52.

Maien hawen.

§ 53.

Hörpstlöhn.

Item wöllicher ainem hörpstkarrer mit aim oder zwaien rossen mehr zů lohn gibt, dann der von grossen und klainen räthen gesetzt, ist die straff drew phundt phening.

Item wöllicher ainen andern seine züber uß ainem torggel, darinn er nit truckt, oder vor ainem garten nimpt, ohne deß wissen und willen, dem die züber zůgehören, der würdet gestrafft umb ain phund phening.

Item wöllicher lehenherr oder gemainder ald die irn trauben abschneiden, dann jede mit deß andern wissen und willen; oder aber, wo ainer über sechs züber mit trauben abbreche, der lehenherr und gemainder hatten sich dann ainer mehrern anzall verglichen, ist die straff ain phund phening.

Item wo ain lehenherr ainen gemainder urlobte, oder dem gemainder von ime, dem lehenherren, zů pawen nit gelegen sein würd, so soll der gemainder in sollich garten weiter nit gehn, noch darinnen gar nichtzit zů schicken haben, bei straff fünf phund phening.

Wer uß den vassen trinkt, ist die straff ain phund phening.

§ 54.

Von wegen der glübd.

§ 55.

Dienstknecht halben.

Wo ain dienstknecht ainen frävel begeht, umb was sach das ist, der frevel sei klain oder groß, zůvor und eemalln er den gebrauch nach under ainen herrn burgermaister gevörtigt worden ist, der soll sollichen frävel gedoppelt bössern und büessen, wie ain anderer gast oder frömbder.

§ 56.

Von schelt- und schmachworten.

§ 57.

Von straff deß lasters der unlauterkait.[1]

1602 Februar 22.

Wan ihren zwai, dieselben seien gleich noch ledig oder im wittwenstand, die werk der unlauterkait mit ainanderen getreiben, deren iedes, es sei gleich die dochter oder wittfraw, geschwengert oder nit, ald setzen ainanderen zuo den ehren, oder haben hochzeit oder nit, richt der statt zuo unnachlößlicher straff zehen phund phening, und solle darzuo solche hochzeiterin durch baide hebamman zuo und außer der kirchen gefürt und beglaitet, auch gedachten hebamman das mahl bezalt und geben werden.

Im fahl aber zwai deßhalben, sonderlich aber die hochzeiterin, sich von den hebamman nit wolte füeren lassen, und derentwegen nit alhie, sonder zuo Einsidlen, Engelschwiß, Birnaw ald anderstwo hochzeit halten, dieselben sollent gemainer statt die straff dopplet, das ist vierzig pfund pfening verfallen sein, und eher oder zůvor in die statt nit kommen, biß solche straff entricht und bezallt ist.

Publicirt in zünften den zwenundzwainzigisten februarii anno 1602.

Renovirt und mit ainhelligen rathschluß also darob steuf zuo halten decretirt freitags, den ainundzwainzigisten januarii im sechshundert und zehenden jahr.

§ 58.

Von Wildpretschützen.

1626 Juli 5

Wiewohl herrn burgermaister und rath dißer deß hail. röm. reichs statt Überlingen zuo verschiedenen mahlen ihre burgere ganz trewherzig und vätterlich verwahrnen und ermanen laßen, sich deß wildprettschießens und hinwegnemmens gänzlich zuo müeßigen und zů enthalten, so befindet sich doch im widerspil, das solches von tags zuo tags, je lenger je mehr, verüebt und getriben würdet und die genachparte und angrenzende forstherren in ihren försten und waldungen allso angegriffen werden, das täglichs bei ehrngedachten herrn burgermaister und rath so mündtlich so schriftliche vilfältige clagen vor- und angebracht, auch gar etwelche wildprettschützen namhaft gemacht werden. Dahero auch vorderist ain ersammer rath wie zuogleich ain ganze ehrliebende burgerschaft in höchste gefahr, verschimpfung und spott gesetzt würdet. Selbigem nun vorzůkommen und nach moglicheit zuo steuren, so laßen oftehrngedachte meine gepietende herrn burgermaister und rath jedermeniglichem noch-

[1] Dieser, sowie die folgenden §§ sind spätere Nachträge.

mahls und zum letsten wolmaintlich ermahnen, sich vorangeregten wildprettschießens (es seiend röher, hürsch, schwein und dergleichen) gänzlich zû enthalten und deßen in rhuo zû sein; dann da jemands diße warnung und verpott verächtlich in wind schlagen, und darwider sich vergreifen, und wildprettföllen hierein oder anderer orten tragen, füehren, verkaufen, oder selbsten verzehren und deßelbigen verkundtschaft werden sollte, der oder dieselbigen sollen alßbalden mit weib und kindern von und auß der statt und dem burgerrecht gewißen und diejenigen, so dergleichen wildprett, wenig oder vil, den schützen abnemmen und kaufen, wie zuogleich, die ihnen daßelbig über See oder andern ort wüßentlich füehren, ieder umb die große ainigung, das ist 40 ℔ ₰, unnachläßlich abgestrafft werden; fahls aber ainer solche gesetzte geltstraff zuo bezahlen nit in vermögen hette, will ain ersamer wolweißer rath schwehre thurn oder andere leibstraff darfür anzuosehen und fürzuonemmen vorbehalten haben. Derohalben würdt ain jeglicher sich darnach wüßen zuo richten und vor schaden selbsten zû verhüeten.

Decretum in senatu 2. julii anno 1626.

Publiciert den 5. julii anno 1626.

1751 März 11. Extractus Reichsstadt Überlingensche Raths-Prothokolli, d. d. donnerstag, den 11. Merz 1751:

Demnach ain loblicher Magistrat mit höchstem Mißfallen wahrnemmen müßten, waßmaßen die fornicationes und impraegnationes an seithen deren allhiesigen Contingents-Soldaten eine Zeith hero sehr stark in dem Schwung zu gehen und überhandt zu nehmen begundten, dahero auch und den 5. huius und heuthigem dato, wie in dem Landtschafts-Cassenamts-Fürtrag-Buch des mehreren zu ersehen, die Verordnung gemacht und geschlossen worden, daß fürohin derlei delinquirende Soldaten zu Roß und Fuß nebst vorläufig wohl angemeßenen 50 sogenannten Arschböller und außzüechung der großen Montour ihrer Diensten caßirt und entlaßen, soforth aus der Stadt und derselben Gerichten verwießen werden sollten; herentgegen aber auch verlauthen will, daß die leedige Weibsbilder, so mit ihnen dißfahls zu thuen hätten, ebenso schlimm und keinnützig alß die Soldaten selbsten wären und dißen mit beständigen Nachlaufen und verbottenen Zusammenkünften großentheils darzue Anlaß geben thäten; alß ist in dißen weißem Betracht, zumahl zu hinkünftiger möglichisten Abwendt- und Verhüthung derlei großen Beleidigungen Gottes die bißher in dißen delictis üeblich geweßene Geltstraff nun gar und gänzlich aufgehoben, dargegen aber statuiret worden,

daß alle in hoc puncto mit denen Soldaten sich versündigende Weibsbilder ohne Unterschiedt, sie seien gleich verburgeret oder nicht, mit dem strohnen Kranz eine Stundt lang öffentlich auf das Geigenbänkle außgesezt, forth aber auf zwei Jahr lang ohne weithers aus der Stadt und dero Gerichten verwießen werden sollen.

Orig. Pap. In Pappe gebundener Großfoliant mit 40 schön beschriebenen, aber Spuren starker Benutzung aufweisenden Blättern. Das Heft enthält außerdem einige Ratsprotokolle über die praktische Anwendung der Verordnung vom 11. März 1751, sowie einige von dem Notar und Gerichtssecretarius Peter Antoni Cotto beglaubigte Abschriften der vom kaiserlichen geheimen Reichsregistrator J. H. von Alpmanshoven in Wien gefertigten Copien kaiserlicher Verordnungen vom 29. November 1650, 24. Januar 1563 u. a., deren Originale in Überlingen s. Zt. unauffindbar waren. St.-A. Abt. VIII, Nr. 157.

LXIV.

Kaiser Maximilian II. gibt der Stadt Überlingen ein erweitertes Privilegium wegen der Juden.

1566 30 März Augsburg.

Wir Maximilian der ander, von gottes genaden erwölter Römischer kaiser etc. etc. bekennen öffentlich mit disem brief und thuen kundt allermeniglich, das uns unser und des reichs lieben getreuen burgermaister und rath der statt Überlingen undertheniglich fürbracht und zu erkennen geben: Wiewol in göttlichen und beeden geschribnen rechten, auch unsern und des hailigen reichs constitutionen, satzungen und ordnungen, fürnemblich aber in den reformationen und polliceiordnungen, so auf etlichen hievor gehaltnen reichstägen aufgericht, deßgleichen auch in des zwei und dreissigisten zu Regenspurg, und dan des achtundvierzigisten und einundfünfzigisten jars der wenigeren zall alhie zu Augspurg gemachten reichsabschiden, alle und iede wucherische conträct und handlung, gemainclich und meniglich, fürnemblich aber den juden und judinen vor andern höchlich verpotten, so understüenden sich doch etliche juden und judinen, so allenthalben hin und wider gesessen seind, si, die burgermaister und rath der stat Überlingen, iren dienern, aigenleuthen, hindersässen, underthonen, zugehörigen und verwondten, auch derselben weibern, ehehalten, dienstpotten und hausgesindt, über vill beschehen ire gebott und verpott, one des burgermaisters und rats der stat Überlingen vorwissen und erlaubnus, nit allein auf ihr varende und bewegliche haab, sonder auch auf

ligende aigne bestandt- und lehengüeter, auch woll auf ihren trauen und glauben zur leichen und andere contract mit ihnen zu treffen und zu schliessen und sie hernachmals mit beschwerlichen processen anzuefechten und zu vervolgen, auch etwa gar von heußlichen eheren zu treiben, und also sambt weib und kinderen an den pettelstab zu bringen, wölliches dan nit allain zu gedachter irer diener, hindersässen, underthonen, zugehörigen und verwandten merklichen beschwerden, schaden und verderben geraichte, sonder auch inen an iren lehen- und zugehörigen güetern nachtailig were, und uns darauf diemüetiglich angerueffen und gebetten, daß wir inen, iren dienern, aigene leuth, hindersäß, underthonen, zugehörige und verwandten hierinnen mit gnaden zu bedenken und inen zu verhüetung und abwendung sollicher verderblicher beschwerlichaiten und deßhalben täglichs clagens und anlaufens mit unserer kaiserlichen hilf und einsehen zu erscheinen gnadigclich geruechten.

Dieweil wir dan aus kaiserlicher güete und miltigkait allzeit genaigt seind, aller und ieglicher unserer und des hailigen raichs underthonen und getreuen nutz und frommen zu betrachten und zu befürdern, so haben wir angesechen sollich gedachter burgermaister und rath der statt Überlingen und ihrer underthonen, zugehorigen und verwandten beschwerlich anliegen und demüetig bitt, und darumb mit wolbedachtem muth, guetem rat und rechter wissen obgenandten burgermaistern und rath der stat Überlingen dise besondere gnad und freihait gethon: Namblich, das nun hinfüro nach publicirung, insinuirung und verkündung diser unserer freihait kain jud oder judin gedachten burgermaister und rath der stat Uberlingen dienern, aignen leuthen, hindersässen, underthonen, zugehörigen und verwandten, noch auch iren weibern, kindern, eehalten, dienstpotten und haußgesind weder auf ligende, unbewegliche aigne bestandt- oder lehen-, noch auch auf varende und bewegliche güeter, noch auf andere underpfand, brief oder verschreibung, noch auf iren trauen und glauben, weder mit noch ohne wuecher, weder wenig noch vill, one ir, der burgermaister und rath zu Uberlingen vorwissen und erlaubnus, nit leichen oder fürstrecken, auch mit ihnen nichts tauschen, wechßlen, noch ainiche anlehens oder andere contract, wie die namen haben mögen, benannt oder unbenannt (ohne allein, was zu täglicher narung und notturft und varender haab umb par gelt gekauft oder verkauft würdet, und die freien aufrichtigen handtierung und comertien in den freien offenen messen und jahrmärkten außgenomen), weder mündlich noch schriftlich, heimblich noch offentlich, umb was sachen das were oder sein möchte, nit eingeen, noch auch solliches anlehens getroffner conträct, obligation und

handlung halben, so nach publication diser und unserer freihait ohne vorwissen und bewilligung gedachter burgermaister und rath zu Uberlingen und irer nachkomen gemacht werden (unangesechen, ob dieselben mit hand gegebner trew und glauben, auch geschwornen aiden bestettigt worden), vor unserem und des hailigen reichs hoffgericht zue Rottweil, land- noch ainichen andern frembden gericht nit fürfordern, beclagen, noch ichts auf solliche der juden fürfordern und clagen erkandt, gericht, noch geurtailt werden, auch in sollichen conträcten, obligationen und verschreibungen gar kain verborgner lißt oder betrug, als ob das darlehen durch ain dritter person, als durch ainen christen bescheche, oder sonst ander betrüglicher schein, wie dern etliche in unseren und des hailigen reichs ordnungen und abschieden, sonderlich des ain und fünfzigisten jars außgedruckt und wie die immer genandt werden möchten, nit gebraucht oder fürgewendt werden, und da dem wider gehandelt, die juden das hauptgut des dargelichenen oder außgezehlten gelts, sambt daraus folgender schuld, verwürkt und verfallen haben und solliches vilgemelten burgermaister und rath der stat Uberlingen oder iren nachkommen zuesteen und ohne verhinderung bleiben. Darzue auch, wölliche juden oder judinen von der herrschaft, darunter sie gesessen, auf obberürter burgermaister und rath der stat Uberlingen oder derselben nachkomen ansuechen ervordert und nit anzaigen oder underschiedlich darthuen, was gemelter burgermaister und rath der stat Uberlingen diener, aigenleuth, hindersässen, underthonen, zuegehorige und verwandten, inen vor dato diser unserer kaiserlichen freihait schuldig, und waß sie derhalben für versprochne, zuegesagte und verschribne pfand oder underpfand haben, und darumben genugsame briefliche urkund fürlegen, davon abschriften geben oder volgen lassen würden, dieselben juden oder judinen alßdan von sollicher verschwigner schuld wegen nit mer gehört noch zue clagen zugelassen, auch vilbemelten burgermaister und rath der stat Uberlingen oder ihre nachkumen, den juden oder judinen, nichts darüber, weder wenig noch viel, zu bezallung sollicher verschwigner schulden verfolgen lassen, sonder solliches alles verwürkt und inen heimbgefallen, einziehen und behalten sollen. Und so darüber oder darwider auf der juden oder judinen anruefen gedachter burgermaister und rath der stat Uberlingen diener, aigne leuth, hindersässen, underthonen, zugehörige und verwandten an unser und des hailigen reichs hoffgericht zu Rottweil, land- oder ainich ander ußlendisch gericht berürter sachen halber fürgehaischen und daselbs ichts wider sie, ire leib, haab und güether gehandlet, procediert, gericht oder geurthailt würde, oder wo auch vilgemelter burgermaister und rath zu Uberling, diener, aigne leuth,

hindersässen, underthonen, zuegehorige und verwandten, wie obsteet, auf der juden oder judinen geschwind einfüeren sich in ainiche conträct begeben, und diser unserer oder anderer gnaden und freihaiten ausserhalb oftgenanten burgermaister und rath der stat Uberling und derselben nachkomen vorwissen, gonst und bewilligung verzeihen würden, in waß schein oder weg das geschech, sollen doch alle conträct, verschreibung und verzicht diser unßer freihait ohn allen nachtail, auch die erfolgte proceß und handlung, inen allen sambt und sonderlich an iren haab und güetern kainen nachtail oder schaden bringen oder geberen, sonder dieselben alle und jede, wie die genannt, ganz und gar unteuglich, nichtig, craftloß, unpindig, todt und ab sein und bleiben, auch von meniglich inner- und ausserhalb gerichts darfür gehalten und oftgenannter burgermaister und rath zu Überling, derselben diener, aigne leuth, hindersässen, underthonen, zuegehörige und verwandten und derselben haab und güeter, ligend, varende, sollicher proceß halber durch die juden oder judinen erlangt und außgebracht, weder mit noch ohne recht, von niemandt nicht angelangt, bekommert, beschwerdt noch beschedigt werden, dann wir das alles und iedes, so die juden oder judinen da entgegen inner- oder außerhalb rechtens zu behelf haben und fürbringen mochten, fürnemblich aber ir, der juden, gemaine und besondere freihaiten, so sie dan zuwider ietzo haben, oder noch in künftiger zeit von uns und unsern nachkomen am reiche erlangen, und so viel die hiewider sein oder verstanden werden möchten, nichts außgenomen, zu gleicher weise, als ob solliches alles hierin von worten zu worten specificiert und außgedruckt were, von Römischer kaiserlicher machtvolkommenhait hiemit in craft dits briefs, ietz alß dann, und dann alß ietzt, aufgehebt, cassiert, abgethon und vernicht haben wöllen und darzue, wa vilgemelten burgermaister und rath zu Uberling, iren nachkumen oder dienern, aigenleuten, hindersässen, underthonen, zugehörigen und verwandten, ainem oder mer, nach verkündung diser unser freihait obgehörter massen durch einen juden oder judinen ichts gelichen oder fürgestreckt würde, das derselb jud oder judin, so oft si frevenlich hiewider thetten, zechen mark löttiges goldes uns und unsern nachkumen am reiche in unser und des reichs chamer unnachleßlich zu bezallen verfallen sein sollen, thuen und geben auch den obgenannten burgermaistern und rath der stat Uberling oder ihren nachkommen obbestimbt gnad und freihait von Römischer kaiserlicher macht wissenlich in craft dits briefs und mainen, setzen und wollen, das si, ire erben und nachkumen, auch ire aigne leuth, diener, hindersässen, underthonen, zugehörigen und verwandten sich derselben freihait nun hinfüro alles ires innhalts frewen, gebrauchen und geniessen und genz-

lich darbei bleiben sollen und mügen, von allermeniglich unverhindert. Und gebieten darauf allen und jeglichen churfürsten, fürsten, gaistlichen und weltlichen, prelaten, graven, freiherren, richtern, knechten, hauptleuten, vizthomben, vögten, pfleegern, verwessern, amptleuten, schulthaissen, hoffrichtern, landrichtern und allen anderen richteren, schöpfen, urtlsprecheren, burgermaisten, räthen, burgeren, gemainden, und sonderlich jetzigen und könftigen unseres kaiserlichen hoffgerichts zu Rottweil hoffrichter und allen anderen landrichtern und andern gerichten, auch sonst allen unsern und des reichs underthonen und getrewen, sonderlich aber denen, so juden oder judinen hinder inen sitzen haben, waß würden, stands oder wesens die sein, ernstlich und vestiglich mit disem brieve und wöllen, das si, wa sie von obgedachten burgermaister und rath der stat Uberling, oder ire nachkommen mit diser freihait ersuecht, auf sollich ersuechen sich nit waigeren, die juden und judinen, hinder inen gesessen, für sich ervordern, und anzuhalten, in gegenwertigkait und beisein gedachter burgermaister und rath zu Uberling, darzue verorndten, underschiedlichen darzuthuen, was gedachten burgermaister und räth zu Uberling aigne leuthe, diener, hindersässen, underthonen, zugehörige und verwandten, auch derselben[1] weiber, kinder und dienstpotten, inen von dato und insinuierung diser unser kaiserlichen begnadigung schuldig, und waß sie derhalben für versprochne, zugesagte oder verschribene pfand oder underpfand haben, auch darumb briefliche urkund fürzulegen und auf erinderung diser unserer freihait und begnadigung dises alles mit insinuirung der abschriften, wie es befunden, und iren, deren so die juden hinter ihnen sitzen haben, aignen angebornen insigeln, gedachten burgermaistern und rath der stat Uberling glaubwürdige urkund zuezustellen, auch sonst ire, der burgermaister und rathe der stat Uberling aigne leuth, hindersässen, diener, underthonen, zugehorige und verwandten an disen obbestimbten kaiserlichen gnaden, privilegien und freihaiten nit hindern, irren, betrüeben, auch darwider nit dringen, beschweren noch jemands anderm zu thuen gestatten, in kain weiß noch wege, sonder sie deren beruebiglich frewen, nüessen und gebrauchen und unverhindert dabei bleiben lassen, als lieb ainem ieden sein unsern und des reichs schwere ungnad und straff, und darzu ein peen, namblich vierzig mark löttigs goldes, zu vermeiden, die ain ieder, sooft er hinwider frevenlich thette, uns halb in unser und des hailigen reichs chamer, und den anderen halben thail vorgedachten burgermaister und rath der stat Uberling, oder iren nachkomen unablessig zu bezallen verfallen sein sollen. Mit

[1] Im Orig.: «denselben».

urkund dits briefs, besigelt mit unserem kaiserlichen anhangenden insigel. Geben in unser und des reichs stat Augspurg, den dreissigisten tag des monats marcii, nach Christi unsers lieben hern geburt, fünfzechenhundert und im sechsundsechzigisten, unßerer reiche, des Römischen im vierten, des Hungerischen im dritten und des Beamischen im achtzehenden jaren.

Maximilian.

Ad mandatum sacrae caesareae maiestatis proprium.

L. Kirchslager.

Orig. Pergamentlibell mit Siegel an schwarzgelber Seide. L. A. 2/95. Abdr.: Lünig, a. a. O., Bd. 14, S. 557.

LXV.

Vertrag zwischen der Grafschaft Heiligenberg und der Stadt Überlingen betr. die Beschreibung der innerhalb der Ettersteine gesetzten 24 Hochobrigkeits-Marken, desgleichen die Beschreibung der 27 Ettersteine.

1572 Oktober 10.

Zůwissen und kundt gethon sei allermeniglich mit disem brieve: Demnach sich zwischen dem wolgebornen herren, herrn Joachimen, graven zue Fürstenberg, Hailigenberg und Werdemberg etc. und dann den ernvesten, fürsichtigen, ersamen und weisen burgermaistern und rath der statt Überlingen irrung und mißverstend zuegetragen, in deme, das gedachte burgermaister und rath zů Überlingen die hoche obrigkait und bestraffung deß malefitz umb ir statt uf dem land herumb innerthalb den kundtlichen und vor vil jaren gesetzten etterstainen inen zuegehörig sein, vor irer statt ettwa verr bestreiten und solliche auß langer unfürdenklicher iebung einfüehren wöllen, welches aber zue nachthail und abbruch der graveschaft Hailigenberg reichs lehen bezirks und vor alters aufgerichter verträg nicht bestanden, sonder widerfochten worden, dannerher wol- und ermelte partheien gegen ainandern an dem kaiserlichen cammergericht in rechtzstritt erwachsen, das nun zů aufhebung sollicher besorgten langwirigen rechtzüebung und zweifeligen ußtrag rechtens erledigung, nachdem ieder thail den andern in gepflegner zuesamenschickung und einnemmung deß augenscheins etwas gründlicher bericht, und aigentlicher vermerkt vorberüerter mißverstand der hochen obrigkait halber zue gütlicher underred und nachperlicher vergleichung gezogen, auch endlichen in maß und gestalt, wie underschidlich und clarlich hienachvolgt, bei- und hingelegt worden ist.

Namblichen, so seind umb bemelte statt Überlingen, innerhalb der statt etterstainen (davon in vor aufgerichten verträgen ußdruckenliche meldung und hernach derselben usfüehrliche beschreibung und anregung beschicht) vierundzwainzig hocherhepte Roschacher stain mit Hailigenbergischem und dann der statt Überlingen darein gehawem wappen gesetzt worden, mit namen und erstens:

Von der statt zue Vischenheusern an hinuß biß zue dem bächlin, so genanndt würdet Hannsen deß Wachters bächlin, allda zů underst beim usfluß sollichen bächlins in See in Wolfgang Michael Beckhen, burgermaisters, rebgarten an der linken seiten ob der undern grüeb, der gerödi ermelts Wachtersbächlin nach hinab uf der maur am See, der erst stain gestellt.

Der ander oberhalb an bemelts Hannsen deß Wachters bächlin, iennsit der straß am eck, an Matheiß Griesers, gerbers, rebgarten, so hievor Endris Zieglers geweßt, gegen der statt und Frantzen Wetzels seligen kinder gemaurten rebgarten wertz.

Der dritt, baß eben an gedachts Hannsen deß Wachters bächlin bei docter Anthoni Klumpen seligen garten, so ietzo Ambrosi Khaut, vogt zue Ittendorf, innhat, genanndt uf dem stain, ußwertz gegen weilund Christoph Schochners wittib garten.

Der viert, von dannen den fueßweg gestracks hinuff biß zue Walther Übelackers rebgarten bei dem andern bawfahrweg, der dem Stumpen zuegehet.

Der fünft, abermals gestracks hinuf biß an den mittlen bawweg an der Seehalden uf der braiti an Bentzen Öchßlins seligen kinder rebgarten, darinn der groß stain ligt.

Der sechst[1], die braitin hindurch über Ufkircher gassen bei Ulrich Schmids rebgarten, allda das bild stehet.

Der sibend, dem bawweg nach hinuff in Aman biß zue Joachim Fürnenbuechs, gerichtzschreibers, rebgarten.

Der achtend, von dannen den fueßweg im Aman nach hinumb über Ufkircher gassen straß in Michael Hagers garten, genanndt im Aman, auch im burggraben am eck, zwischen erstgemelts Michael Hagers und Hannsen Waibels garten.

Der neund[2], den Karrenweg hinab über die straß genanndt Küegassen in Jacob Schrieften garten, genanndt im Zan bei dem gatter am eck ob der straß.

[1] Dieser sechste Stein steht heute noch an der Aufkircher Straße. — [2] Dieser neunte Stein steht noch, westlich vom Friedhof, er trägt einen eisernen Wegweiser.

Der zechend, den fueß- und Karrenweg hinuf biß zue Ambrosi Sodins garten.

Der ailft, volgendts den Karrenweg hinab in die unsaubern gassen unden am eck an gemelts Brosi Sodins garten ab der landtstraß gegen Owingen und Pfaffenhoven wertz.

Der zwölft, von dannen über die straß zue Gallin Nodthelfers garten oben am eck am fueßweg.

Der dreizehend, den Karren- und Graßweg hinab bis zue Hanns Jörig Hanen garten oben am eck bei dem Wassergrablin.

Der vierzehend, von dannen biß zue Hannsen Walthers garten, genanndt zû krautgarten am eck.

Der fünftzehend den Karren- und Bauweg hinab in Ganzen Gasser straß, so auß Ganzen Gasser thor heruß gehet, am eck deß gotzhauß spithals rebgarten am gotzacker gelegen.

Der sechzehend, die Ganzen Gasser straß biß an gotzacker, so von alter her ain clösterlin gewesen, genanndt der schwestern auf der Wiß, von dannen die landtstraß hinuß under Salmenschweiler hauß und torggel biß uf die creutzstraß beim Hochbild, bei Veiten Volckweins rebgarten am eck.

Der sibenzehend, von demselbigen eck hinuß biß uf der Siechen bruck, genanndt Stainin bruck, von derselben Stainin bruck hinüber zue Hainrichen Sträbels weingarten, so ietzo Michael Hagenweiler innhatt, beim gatter am eck.

Der achtzehend, den Karrenweg hinein biß zue Michael Niethers garten, in Judengassen genanndt, am eck.

Der neunzehend, von ermelt am eck den Karrenweg hinuß biß zue der Geruweten, an ermelts Michael Niethers garten.

Der zwainzigist, von dannen über juden kierchof in Michel Ronbühels garten biß an das eck desselben gartens.

Der ainundzwainzigist, von desselben Ronbühels eck den Karrenweg hinhinder biß zue Ambrosi Spiessen garten, so hievor Martin Urbans seligen geweßt, oben am eck.

Der zwenundzwainzigist, über den Karrenweg an der frawen deß gotzhauß Wald rebgarten am zun.

Von dannen durch die rebgärten hinab über den Mülbach zue nechst ob der walk uf der höche ist der dreiundzwainzigist. Nachgendts durch das veld gestracks durch nider biß an See zwischen der blaichi und den vischgrueben uf dem Knöbel, allda die vierundzwaintzigist und letst gestelt ist.

Welche ietztbeschribne vierundzwainzig gesetzte stain nun fürohin für hoche obrigkait stain oder marken besagt und gehalten werden

sollen, allso das innerhalb denselbigen zue gerings herumb gegen der statt wertz von ainer mark gestracks der grödi und schauer nach in die andern die hoche obrigkait und bestraffung deß malefitzs den bemelten burgermaistern und rath der statt Überlingen ainig und allain hinführo unansprechig zugehörig sein, und aber usserhalb denselben ietzt newgesetzten und bezaichneten stainen oder marken biß an die obangeregte sibenundzwainzig etterstain (so auch umb mehrer richtigkait willen hernachbeschriben sein) inen von Überlingen mehr oder weiters nit zuesteen noch gepüren soll, dann was und sovil der vertrag im jar thaussend funfhundert neunzehen zwischen der graveschaft Hailigenberg und der statt Überlingen ufgericht (deß inhalts, zum ersten deß articuls, betreffend der statt Überlingen etter, ist entschaiden, das derselbig biß uf die markstain, so genanndt werden etterstain, strecken und geen soll, auch ihr statt etter haissen und sein, darzue in demselbigen etter die fliessenden wunden inen von Überlingen zue straffen zuegehören, doch den verträgen, so Salmenschweiler und Werdemberg gegen ainandern haben, unnachthailig) außweißt und inen ußdruckenlich zuegesagt, demselbigen vertrag, deßgleichen auch wolermeltem herrn grave Joachim zue Fürstenberg etc. dero gnaden erben und nachkommen an ihren der enden zue geringsweiß herumb, inner- und usserhalb oftangeregten hernach specificierten etterstainen habenden und zuestendigen hochen, vorstlichen, landgerichtlichen und glaidlichen obrigkaiten hierdurch genzlichen nichtz abgeprochen noch benommen sein soll, und hierauf so haben wol- und ermelte partheien dem geführten rechtzstritt, causae et liti, renunciiert, sich desselben genzlichen begeben und diser obgesetzten nachpürlichen vergleichung steet und vest anzůhangen und zue geleben ainandern zuegesagt und versprochen, alles wissentlich und wolbedechtlich in und mit craft diß briefs, sonders gevehrde.

Und seind diß die obangezognen vor vil jaren gesetzte und ietzo von newem beschribne und verbesserte sibenundzwaintzig etterstain, wie die ieder insonderhait nachainandern mit irn anstössen hernach verzaichnet steen:

Der erst, zue Nußdorf unden am See, im eck zue end deß dorfs an Wehrnen gassen, zue nechst bei Peter Sergen hauß und vorüber bei Theisen Allmaiers hauß.

Der ander stehet vor der Schussenriether hauß bei dem bild, das stehet vor Nußdorf gegen Salmenschweiler torgel und an der straß geen Biernow.

Der dritt, ob dem Mülbach an der benannten straß geen Biernow, und von deß gotzhauß Schussenrieth garten, so vor jaren ainer, ge-

nanndt der Traier, eingehagt, auch zue der rechten hand, so man von Nußdorf geen Biernow gehet, und an Gallin Rothen seligen kinder garten.

Der viert stehet oben an der Fuchshalden an der straß auch geen Biernow wertz an dem berg zue der rechten hand, so man von Nußdorf geen Biernow gehet.

Der funft stehet an der Egarten enendt dem Wehrengraben ob dem obern Geirsperg am hag an Joachimen Ronbühels seligen garten.

Der sechst stehet hinüber vor ernanndtem garten an der Egarten bei sanct Lienharten an dem graben uf der schraien bei Josen Kieniens garten.

Der sibend stehet in Regnatshauser gassen im hag an der rechten seiten von der statt auß an graven Holtz, so ietzo Simon Scherers seligen wittib innhat.

Der achtend stehet zue end der Greithalden in Regnatshauser gassen genanndt der Thürli gart an Lüdin Fürnenbüechs garten.

Der neundt stehet uf der Greithalden an dem Karrenweg ob dem von Wald garten.

Der zehend stehet uf Burgberger halden am Spiegelberg an Hochraths garten, so hievor weilund herr Peter Hochrath selig inngehapt hat, und unden an deß gotzhauß Münchroth güeter.

Item der ailft stehet ob dem steg, oder gehet von dem Bürglin herab an dem Rain an Hansen Amans seligen wittib garten, so ietzo Ulrich Bunckhover innhat.

Der zwölft stehet an der landstraß gleich vor der Letzi an dem Koben thobel vor der setzbruck an Gallin Müllers von Owingen garten.

Der dreizehend stehet zue Hinderried anfangs deß guldin bergs ob der Freibergerin wiß und dem nußbom, oben am acker im eck under den weichselbömmen.

Der vierzehend stehet hinden am Galgenberg uf dem Koff neben Hinderried an Hannsen Thigen von Owingen garten.

Der fünfzehend stehet vornen am Vähenberg neben Anthoni Schriffen seligen garten, so ietzo Mari Schinbain innhat.

Der sechszehend stehet an Hagnower braitin zwischen beden strassen im Spitz an sanct Lienhardts pfrüend garten.

Der sibenzehend stehet zue dem Öhnlin an der landstraß, so geen Luegen gehet, an Veiten Waibels garten und wiß gelegen.

Der achtzehend stehet zue end der straß under der haldenden wiß, stoßt an Hannsen Wagners garten.

Der neunzehend, stehen zwen beiainandern ob dem rechten fahl deß Thobelbachs uf dem Hierthumb, ob Christan Zieren von Überlingen garten.

Der zwainzigist stehet under der Blatt am bach, under doctor Reichlins seligen garten, so ietzo Jörig Klöckler, landtrichter zue Weingarten innhatt.

Der ainundzwainzigist stehet uf dem Rosenberg in dem hag oben an der alten Freiburgerin seligen garten.

Der zwenundzwainzigist stehet ob Bibiß hag an Hannsen Öchßlins garten.

Der dreiundzwainzigist stehet uf dem Burst ob burgermaister Wolfgang Michael Becken garten.

Der vierundzwainzigist stehet oben an der Fuchßgassen ob sanct Jacobs pfrund garten, hat ietzo Stoffel Koffman inn.

Der funfundzwainzigist stehet uf dem Speirenberg bei deß hailgen zue Hedingen und an Barthlome Kuenemans garten.

Der sechsundzwainzigist stehet ob dem Newsatz, genannt Stollen, so ietzo der spithal zue Überlingen innhat.

Der sibenundzwainzigist und letst stehet am alten bach zue Siessen in sanct Michaels garten am spitz, genannt im engelin.

Und damit diser vertrag ietzo und in künftig eewig zeit desto besser gehalten und von kainem thail überschritten werden, so haben sich wol- und ernennte partheien dessen auch verglichen, das nunhinfürther si, ire erben und nachkommen die ob specificierten etterstain und auch die hochen obrigkaits marken allwegen in funf jaren ain mal durch ire verordneten bereiten, auch dannzemal oder, sooft es dazwischen die notturft erfordert, in gemainem cösten renovieren und ernewern zue lassen schuldig sein söllen.

Deß alles zue becreftigung und wahren urkund seind diser vertragsbrief zwen gleichlautend gemacht, und mit wolgedachts herrn grave Joachims zue Fürstenberg etc. aignem und dann bemelter burgermaister und rath der statt Überlingen gemainer irer statt Überlingen ufgedruckten anhangenden insigeln für sich, ihre erben und nachkommen besigelt, und von iedem thail ainer zue handen genommen worden. Geben und beschehen den zechenden tag deß monats octobris, nach Christi etc. gepürt gezellt thaussendt funfhundert sibenzig und zwai jar.

Orig. Pergamentlibell mit 6 Bl. Bruchstücke der Siegel des Grafen Joachim von Fürstenberg und der Stadt Überlingen an blau-gelb-weiss-roter Seidenschnur. St. A. Abt. LXXIII Nr. 2093. Sevin, Häuserbuch von Überlingen, 1. A. S. 109 f., gibt einen Abdruck dieses Vertrags nach der sehr mangelhaften Abschrift Kutzles (Hdschr. vom Anf. des 18. Jhdts. Leopold-Sophienbibliothek in Überlingen).

Ausf. Reg. in den Mitteilungen aus d. f. Fürstenb. Arch. Bd. 2 S. 185.

LXVI.

Vertrag zwischen der Grafschaft Heiligenberg und der Stadt Überlingen wegen der strittigen Gerichtsbarkeit.

1585 April 29.

. . . . . [Der erste Punkt betrifft einen Spezialfall.]

Zum andern. Nachdem ein guote zeit hero sich etlicher jauchart holz, wiswachs und ackerfelds halber, unferr von Rickaratzreutin, im Ursprung genant, gelegen, stritt erhalten, also das jeder thail vermaint, craft habender brieflicher urkunden und herkomenheiten sollichs ime aigenthumblich zuoständig zů sein; sodann auch wolermelter herr grave Joachim zuo Fürstemberg etc. uf der gemaind Imenstaad underthänig ansuochen am Küppenhorn, in Überlinger nidern gerichten am gestad des Bodensees kein sand hinweg zů füeren, verschiner jarn an vierzig pfund pfening verbüeten und diejenigen persohnen, so darüber sand hinweg gefüert, umb angelegt verpott vor ermeltem landgericht rechtlichen anclagen lassen, wölches aber Überlingen widersprochen und vermaind, dessen irs alten ieblichen herkomens und gerechtsame wegen befüegt, deswegen iro underthonen hierumben nit strafbar zů sein, also ist dahin gehandlet, das wolermeltem herrn grave Joachimen etc. das gehülz oder die waldung ermelts Ursprungs, soweit es diser zeit mit holz erwachsen, von Überlingen aigenthumblich eingehendigt, aber ihnen das ackerfeld und wiswachs, so der ends dißmals strittig gewesen und mit ehister gelegenheit von ernendem gehülz ausgemarkt werden, verbleiben und zůsteen solle, dargegen sollen sich ir gnaden deß bißhero vor landgericht zue Beuren gemelten sandwerfens halber gefüerten rechtlichen proceß und darinnen angezogner strafforderung genzlich verzeihen, auch fürohin Überlingen und derselben underthoner in irn nidern gerichten uf dern zůgehörigen güetern und almenden jederzeit nach derselbigen gelegenheit und notturft am gestad des Sees sand zů werfen, ufzůschlagen und wegzůfüeren unverhindert lassen, doch mäniglich an irn aigenthumb und nutzbarlichen güetern, vornemblich aber der gemaind Imenstad hierdurch an irn aigenthumb, recht und gerechtigkeiten, so sie am Kippenhorn zů haben gemainen, darumb dann diser sandwerfens stritt erwachsen, wie auch herrn grave Joachimen zuo Fürstemberg etc. an irer gnaden hochgerichtlichen pott und verpotten, recht und gerechtigkeiten in allweg ohne nachthail und schaden. Da aber ernante von Imenstad irer angemaßter gerechtigkait und zůspruch gegen gedachten von Überlingen nit überig oder rüewig sein wöllen, mögen sie ain solches mit ordenlichem undergang, als unpartheischen rechten gegen ihnen außtragen.

Als sich auch zum dritten etwas irrung und mißverständ des straifs der umbziehenden herrenlosen krüegs- oder gartknechten wegen erhalten, also das herr grave Joachim zue Fürstemberg vermaint, selbiger straif gehör irn gnaden alleinig zuo, dargegen aber Überlingen vermelt, in irn nidern gerichten mitzůstraifen befüegt zů sein, sohieruf diser punct also entschaiden: wann die von Überlingen künftigerzeit straif fürzůnemen vonnöten zů sein erachten, sollen sie iro gnaden umb ain gemainen straif ansuochen, damit iro gnaden denselbigen uf zeit und maß anzůstellen wissen; wa aber iro gnaden nit mitstraifen wolten oder würden, so mögen sie von Überlingen in irn nidern gerichten unverhindert irer gnaden mit dem straif wol fürfahren, doch irn gnaden an derselben hohen vorstlichen, glaitlichen und landgerichtlichen obrigkait in allweg ohne schaden und mit dem anhang: wa under sollichem straif ainiche persohn umb sachen der hohen obrigkait zůstendig beigefangen würden, dasselbige jederzeit zum Hailigenberg in venknus geantwort werden sollen.

Zum vierten. Nachdem sich auch ain guote zeit hero irrung und mißverständ wegen bestrafung der erdfrävel, als wann ainer den andern schlagt, das er zuo erden fallt, in Überlinger nidern gerichten erhalten, hierauf ist in der güete dahin gehandelt, das selbige erdfrävel in Überlinger nidern gerichten fürohin von beeden wol- und ermelten partheien den bain- schröt- und flüessenden wunden inhalt der alten verträgen gleich gehalten und unverhindert gestrafft werden sollen.

Fürs fünft. Alß sich Überlingen beschwärt, das sie oder ihro underthonen in irn nidern gerichten uf den landstraßen ohnerlaubt deß vorstmaisters erd aufzůschlagen, wegzůfüeren und darein zů streuwen verhindert werden, wölches Fürstenberg befüegt zů sein vermaint, also ist bedingt und geschlossen, das die Überlingische underthonen und zůgehörigen fürohin in den nidern gerichten die landstraßen (doch derselben, auch irn gnaden an deren recht und gerechtigkeiten sollicher landstraßen halber in allweg ohne schaden) inner- und usserhalb irer dorfätter wol seubern, das wasser darauß ablaiten und erdrich ufschlagen; auch in irn dörfern und derselbigen ettern streuwen und thumb machen, denselbigen nach irer gelegenheit hinwäg füeren mögen; aber usserhalb der dorfetter sollen sie uf die landstraßen ohne vorwissen und bewilligen irer gnaden vorstmaister nit streuwen, noch das ufgeschlagen erdrich hinwegfüren keins wegs. Da und wann aber besagte Überlingische underthonen ausserhalb irer dorfätter uf den landstraßen gehörter maßen grund aufgeschlagen und den vorstmaister umb erlaubnus denselbigen hinwegfüren zů lassen ansprechen würden, denselbigen soll er es alsdann

(sover es ohne nachthail oder schaden der landstraß gesein mag) vergonnen und nit abschlagen.

Zum sechsten. Als sich mergedachte von Überlingen erclagt und beschwert, nachdem in irn gerichten zuo Imenstad am gestad des Sees ir amptman uf ains seines ambts angehörigen ainem Thürgewer sein schiff schulden halber zuo recht arrestieret, das hab hernach und bald darauf der Fürstembergisch ambtman daselbsten zuo Imenstad für sich selbsten und ohne willen des arrestanten und des Überlingischen ambtmans widerumb relaxiert, dargegen aber Fürstemberg so angemelt, das sollich arrest von irer gnaden ambtman billich relaxiert worden, deßwegen ist betädinget, das die von Überlingen oder derselben ambtleuth in iren gebürenden nidergerichtlichen pott und verpotten lauth der alten verträgen und herkommen ohne ainichen eintrag sollen verbleiben.

Zum sibenden. Demnach die von Überlingen als gesetzt und verordnete castenvögt oder schürmbherren deß gotzhauß Rugacker zuo zeiten, wann es si und die frauw priorin und convent daselbsen als collatrices oder lehenfrauwen der pfarr zum Honberg vonnöten zů sein geachtet, die heiligenrechnungen ermelter pfarr Honberg einzůnemen, wie auch dasselbige beschehen, aber wolgedachten hern grave Joachim zuo Fürstemberg etc. ain solches nie zů wissen gethon oder verkündt worden, da doch berüert gotzhauß Rugacker sambt dessen zůgehorungen irn gnaden mit hohen und nidern gerichten zůgehörig, darumben dann dieselbigen sich ain solches beschwärd, darauf beredt worden: da und wann fürohin solliche rechnung durch gemelte von Überlingen wöllen fürgenomen, das ain solches irn gnaden zůvor zů wissen gemacht werden soll, und, ob si wöllen, der rechnung ainen wol zůsetzen mögen, dieselbig anhören, aber sonst nichtzit darbei zů thůn, noch ainiche ordnung oder maß darinnen geben sollen, doch mit sollichem oftbesagten von Überlingen und derselbigen fundadtion, auch ermelten frauwen priorin und convent des gotzhauß Rugacker habenden recht und gerechtigkeiten in allweg ohne schaden und nachtail; deßgleichen soll es auch mit der pfarrverleihung zum Honberg gegen besagten closterfrauwen zum Rugacker ohne allen eintrag und verhinderung irer gnaden bei dem alten herkommen bleiben, und inen dieselbigen pfarr jederzeit, wann si ledig würdet, ainem erbaren leienpriester nach irem gefallen zů verleihen frei- und bevorstehn.

Zum achten. Alß vil wolgedachter herr grave Joachim zuo Fürstemberg etc. gemaind, das die von Überlingen in irer gemainer statt und andern irer vogteien und irs gotzhauß spittals nidern gerichten keinen bildstock und wettercreutz ohne irer gnaden wissen und bewilligen ufrichten und setzen sollen, die von Überlingen fürgewend,

das ein solches wider das althärkommen seie, und deß anderst hergebracht, wölcher stritt also endschaiden und erleutert, das die von Überlingen iro burger, einsässen, underthonen und zůgewanden, auf dem land in derselben nidern gerichten gesessen, von der statt Überlingen hinab biß zů dem Stollen, von dem Stollen widerumb den wäg hinauf biß zuo dem engelin, alda ain etterstain steet, und von dannen wider, umb der statt zuo, und von der statt biß geen Bürnauw, und also ferner ringsweiß, sover und weit sich die etterstain der statt Überlingen erstrecken, macht haben sollen, staine oder hilzene bildstöck, deßgleichen wettercreutz ohne befragt irer gnaden und derselben ambtleuth von neuwem aufzůrichten und die alten zů verbössern, oder auch gar zů erneuweren; da aber dieselben Überlingische burger, einsässen, underthonen und zuogewandte ausserhalb diß bezürks noch an andere orth bildstöck und wettercreutz ufrichten und setzen wolten, darumben sollen ihre gnaden ersuecht werden, und dieselbigen darauf den begerenden dasselbig nit abschlagen, sonder gnediglich vergünstigen und zuolassen. Wann aber in obgemelten bezürk und in andere Überlingischen nider gerichten und ausserhalb irer habenden hohen oberkeit bezürks cappellen wolten von newem, alda zůvor nie keine gestanden, ufgebauwen werden, das soll anderst nit geschen, dann mit irer gnaden vorwissen und bewilligen, also und dergleichen soll auch weder in obberüertem bezürk noch ausserhalb derselben uf kein landstraß ainicher bildstock, wettercreutz und cappeln, ohne vorwissen und bewilligen irer gnaden uf gericht werden.

Zum neundten. Als sich oft wolgedachter herr grave Joachim zuo Fürstemberg etc. ab Überlingen beclagt und beschwärt, das derselbigen bevelchhabere verschiener jare bei und umb Birnauw ir wun und waid undergangen und etwelch marken an deß gotzhauß Salmansweilerdaselbsten zuo Birnauw habenden reb- und krautgarten gesetzt, aber ainem ambtman zum Hailigenberg den undergengern den aid zů geben, noch auch dem aigenthumbs herren sollichs reb- und krautgartens zuo sollichem undergang nit verkünd haben, deßwegen ihro gnaden umb gebürenden abtrag angehalten, dargegen aber die von Überlingen fürgewend und angezaigt, das sie vermög der verträgen ainem ambtman zum Hailigenberg den undergengern den aid zů geben noch zů verkünden diß orts nicht schuldig, dann sollicher kraut- und rebgarten nit von hauß auß, noch ainem frembden bauwmann, so ihnen von Überlingen mit dem gerichtszwang, auch pfächt und aid nit zůgethon, sonder dem haußmaister zuo Birnauw, als der in Überlingischen nidern gerichten gesessen, auch under einem burgermaister daselbsten gelobt und geschworen, gebauwen werde. Deßgleichen haben sie es ernanten hauß-

maister angezaigt, das man derselben enden undergeen werde, wölches er wol gedulden und sehen mögen, derowegen sin verhoff, darmit nit unrecht noch wider die verträg geton zů haben; sollicher sritt ist allso entschaiden, das man es diß punctens halber bei den alten verträgen verbleiben lasse, und das fürohin denselben gemeß gelebt und nachgangen werde.

Zum zehenden. Demnach verschiner zeit durch dero von Überlingen undergenger ain mark zuo Undersickingen in die landstraß solle gesetzt worden sein, dessen dann sich wolgedachter herr grave Joachim etc. beschwärt und umb abtrag geclagt, sollicher punct ist also verglichen: dieweil ein solches ohne fürsatz und nit mit gefahr beschehen, das ihro gnaden dasselbig dißmals auß gnaden fallen lassen und hingeben, und solle hinfürter mit den undergengen den alten verträgen gemeß gehalten werden.

Zum ailften haben sich die von Überlingen erclagt und beschwärd, das iro gnaden nun ain zeit hero in irn nidern gerichten tags und nachts eingefallen, derselben underthonen in sachen, die nit malefitzisch noch auch kein argwohn oder verdacht ains malefitz uf in tragen, venklichen hin- und anweg gefüert, darzue auch, wann Überlingische underthonen in verbrechen, so der hohen oberkeit zů strafen gepürt, verdächtig, dieselbigen werden alßdann ervordert, sich zum Hailigenberg zů der straf einzůstellen; da sich aber dieselbigen, das sie sollichs bezügs nit gestendig, oder sich dessen mit rechten zů entschütten begeren, nit begerter massen einstellen wöllen, denselbigen getrauwet wurdet, da sie sich nit stellen werden, das man den oder die selbigen venklich hollen und zum Hailigenberg füeren wölle; dargegen aber ihre gnaden geacht, das in sachen, so kundpar und notori, sie ain solches zů thůn wol befüegt, daruf ist bered und verglichen worden, das, wa es ain kundpare malefitzische sach ist, oder ain verdacht ain malefitz (darunder ehebruch, junkfrauwenschwechung und huererei auch begriffen) uf ihr tregt, daß ire gnaden solche malefitzische und argwönische personen tags oder nachts nach irer gnaden guetachten wol venklich annemen und zum Hailigenberg füeren und die gepür gegen inen fürnemen mögen, doch denen von Überlingen an dem rechten, so sie des ehebruchs und jungkfrauenschwechung halber mit irn gnaden noch an dem hochloblichen kaiserlichen cammergericht in puncto secundae simplicis quaerele intituliert unendschaidnen standen, auch irer biß dahero gebrauchten burgerlichen straffen in berüerten beeden fählen (biß zuo endlicher erledigung sollichs rechtstreits) ohne schädlich und nachtailig; diejenigen aber, so sachen oder handlungen, so nit malefitzisch, begangen, die irn gnaden vermög der verträgen zů strafen gebüren, die

mögen ire gnaden zuo abtrag oder buoß zum Hailigenberg sich zů stellen ervorderen. Da aber die verbrechere oder delinquenten dessen bedankens haben und sich zuo güetlichem abtrag nit einzůstellen, sonder mit recht verantworten wölten, in sollichem fahl sollen ihre gnaden den oder die selbigen mit recht und landgericht beclagen und nach befundner beschaffenheit der sachen mit recht strafen lassen; darzuo sollen die von Überlingen solliche persohnen halten.

Zum zwölften. Alß sich dann zwüschen wol- und bemelten partheien auch stritt umb und von wegen des gerichtszwangs under Hödingen an Büntzen und under Ufkürch erregt und zůgetragen, ist derselbige also verglichen, das man zuo ehister gelegenhait uf den spänigen boden widerumb zůsamen kommen, daselbsten ainandern in vorbringen und habenden recht und gerechtigkaiten anhören und darauf nach aller vermöglicheit sich mit ainandern deßhalben in der güete vergleichen; wa aber ain solches wider verhoffen in der güete nit könnte außgetragen, soll diß mit unpartheischem undergang erörtert werden, und was also durch denselben erkennt würdet, darbei sollen beede partheien ohne ainiche appellation und reduction verbleiben, doch mögen hiezwüschen ernennte von Überlingen sich des strittigen waidbesůchs gehörter orten halber mit der gemaind Hödingen irer gnaden, wie gemelt, an dero recht und gerechtigkeiten ohne schaden, ohne zůordnen irer gnaden in der güete wol verglichen, da es aber mit recht oder undergang erörtert werden müeßte, soll aim ambtman zum Hailigenberg den undergengern den aid zů geben lauth der verträgen darzuo verkündt werden.

Zum dreizehenden haben sich die von Überlingen auch beschwerd, wiewol sie und ihre vorfahren je und allewegen die ertrunkne leuth oder persohnen, frembde und haimbsche, so auf dem See durch zůgestanden ungewitter, gots gewalt oder andern unfahl undergangen, an orth und enden, da man sie zů fünden verhofft, gesuocht, die gefundnen gen Überlingen, ald wahin der ertrunknen freundschaft dieselbigen begert, zuo gewichtem erdrich gefüert, und dieselben bestettigt, das aber ire gnaden nit mehr gestatten wöllen; welcher fürgefallner stritt also entschieden, das die von Überlingen solliche persohnen, wölche abgehorter massen also uf dem See ertrunken, si haben inen oder frembden zůgehört, wol suechen und die gefundnen zů geweichten erdrich geen Überlingen, oder darhin dieselbigen pfärrig gewesen, ald wahin der ertrunknen persohnen freundschaft und verwandte dieselbigen uf ire costen zů füeren begeren würden, füren und bestatten mögen ohne hinderung und eintrag irer gnaden und derselben erben und nachkomen; wa es sich aber anders befünde, das solliche leuth sich selbsten

ertrenket, oder durch andere darzuo verursacht, das in disem fahl iren gnaden gegen denselben die straf und gepür vorzünemen soll vorbehalten sein.

Zum vierzehenden haben ire gnaden durch derselben abgeordneten auch beschwerdsweiß fürbringen lassen, das ire gnaden bericht worden, das die von Überlingen uf dem Bodensee in irer gnaden habenden hohen obrigkeit diejenigen persohnen, so ainandern schmechen und schelten, bestrafen, da deme also were, könnden ire gnaden dasselbig nit gestatten, dargegen aber Überlingen angezaigt, daß sie sich dessen nit zů berichten wissen, und da sich gleich zwüschen nachgeschribnen obrigkeitsmarken, was verloffen und sie, was vorgenomen, vermaint nicht unrecht gethon zů haben, also ist verabschidet, das fürohin die von Überlingen innerhalb der vierundzwainzig obrigkeitsmarken umb die statt Überlingen, wie selbige in anno fünfzehenhundert sibenzig und zwai lauth damahlen ufgerichten vertrags gesetzt und schnurs ainandern nachgeen, noch weiter uf dem See von der ersten obrigkeitsmarken in burgermaister Becken seeligen garten und der letsten zur Blaichin, uf dem Knöbel genannt, zwüschen den jetzgemelten beeden marken an der stattmauer hinauf und ab zehen rueten, deren jedwedere fünfzehen werkschuech haltet, hineinwerz in den See, thůt ainhundert und fünfzig werkschuech von der stattmaur oder dem land, jederzeit des jars von angehndem wasser an zů rechnen oder zů messen; solliche schmach- und scheltworte, deßgleichen auch andere hochgerichtliche fähl, wie uf dem land, alß uf dem See innerhalb gemelter obrigkeitsmarken und messen der ainhundert und fünfzig werkschuochen unverhindert irer gnaden und derselben nachkommen der gepür nach strafen und büessen mögen, aber usserhalb mergemelter mäß zil und marken weder uf dem See noch uf dem land vilbemelte von Überlingen der angemelten schmach- und scheltwort, auch all anderer hochgerichtlicher und strafbarer fählen recht und zůgehörungen müessig steen und die nit anfallen noch strafen, sonder es jederzeit an die inhaber der graveschaft Hailigenberg weisen sollen.

Zum fünfzehenden. Als sich wolermelter herr grave Joachim zuo Fürstemberg etc. beschwert, das die von Überlingen zwüschen irn und andern nidern gerichten in der graveschaft Hailigenberg gelegen die marken dermassen überhöcht, das man die selbigen von den obrigkeits marken nit wol underschiden mögen, darauf ist bethädingt, das die von Überlingen in oder an irn nidern gerichten fürohin die gerichtsmarken höher nit ob dem erdrich dann zween werkschuoch hoch ufsetzen und machen sollen.

Fürs sechzend. Nachdem verschiener jarn ein vertrag oder spruchbrief zwischen irn gnaden und den von Überlingen des niedern gerichtszwangs zuo Immenstad halber ufgericht, darinnen under anderm vermeldet würdet «die nidergerichtlich obrigkeit», so dann irer gnaden abgeordneter in ermelten spruchbrieven merenthails uß... die Überlingischen hineingesetzt worden, darob sich dann ire gnaden nicht geringes beschwärt, und die versigelten spruchbriev widerumb zuo cassieren und von neuwen dingen mit enderung und ergenzung sollicher puncten zů ingrossieren begert, wölches aber Überlingen also verantwortet, das sollichs durch die spruchleuth in verfertigung derselben briefen übersehen und ir mainung nit gewesen, zuo dem die wörter «nidergerichtliche oberkeit» gemain breuchig seien, dann die werden auch in reichs- und craißabschiden gebraucht und für die nidern gerichtsherrsn darinnen verstanden, darumben dieselben niemands zuo vorthail oder nachthail hierinnen sollen und mögen gedruckt werden, deßhalber nit nöttig sein, selbige brief widerumb zů endern, daruf ist bethädingt, das sollich wort «oberkeit» nit anderst, dann uf den nidern gerichtszwang verstanden und wolermelten herrn grave Joachimen zuo Fürstemberg etc. an i. g. hohen vorstlichen, landgerichtlichen und glaitlichen obrigkeit, wie auch außlassung derselben abgeordneten an i. g. preminenz und reputation, auch all anderen gebürenden habenden jus und gerechtigkeit in allweg unvergrifflich, unnachthailig und ohne schädlich sein soll.

Zum sibenzehenden und letsten. Dieweil sich beed wol- und vermelte partheien vor derzeit durch schreiben verglichen, wie und wölcher massen es mit insinuierung und exequierung der landgerichtsprocessen in die statt Überlingen gehalten werden, namlichen also, daß fürohin kein proceß von dem freien landgericht der graveschaft Hailigenberg in die statt Überlingen, und soweit sich die hohe außgemarkte oberkeit umb die statt Überlingen uf dem land erstrecken thuot, wider ihre burger und einwohner durch ermelts landgerichts potten verkünd und exequiert werden sollen, besonder, da ain burger und einwohner der statt Überlingen, was gegen ainem andern in wolermelt herrn grave Joachims zů Fürstemberg etc. hohen und nidern gerichten der graveschaft Hailigenberg exceß und frävel, die ohne alles mittel vor mergesagtem landgericht gerechtförtigt werden sollen, begangen, das die ainandern vor selbigem landgericht rechtlich fürnemen und das dem cläger uf sein gerichtlich anhalten gebürende citation wider den beclagten burger oder einwohner zuo Überlingen erkennt, auch alsobald darauf durch die Hailigenbergischen oberamtsleuth ain burgermaister, so je zuo zeiten in Überlingen sein würdet, dessen schriftlich bericht werden soll, mit vermelden der erkanten zitation und ansuechen mit

ime beclagten von obrigkeit wegen zů verschaffen, das er oder sein volmächtiger anwalt uf dem angesetzten rechtstag und termin erschein und ohngehorsamlich nicht ußbleibe, uf wölches erscheinen dann solle ime die hievor erkennde citation, ehe und der cläger sein clag fürbringt, durch den landgerichtspotten, damit von sollicher der proceß angefangen werden möge, exequiert und insinuiert werden, also soll es nochmahlen jetzo und fürohin in craft diß abschids bestendig darbei verbleiben. . . . . . . Geben nnd beschehen montags nach dem sontag quasimodo geniti, den neunundzweinzigisten tag des montags aprilis, nach Christi etc. gepurt gezöllt fünfzehenhundert achtzig und fünf jahr.

Joachim g. z. Fürstemberg.

Perg. Orig. (Libell mit 10 Bl.) mit den Siegeln des Grafen Joachim von Fürstenberg und der Stadt Überlingen an roter Schnur. St.-A. Abt. LXXIII, Nr. 2123.

Reg. in den Mitteilungen aus d. f. F. Arch., Bd. 2, S. 486 ff.

LXVII.

Vertrag zwischen der Stadt Konstanz, der Deutschordenscommende Mainau und der Stadt Überlingen über Maßregeln zum Schutze der Fischerei auf dem Bodensee.

1589 Juni 19 Konstanz.

Zewissen und kund seie meniglichem hiemit: Als sich auf den ainundzwainzigisten monatstag martii deß verschinen fünfzehenhundert sechsundsechzigisten jars die edlen, gestrengen, vesten, fürsichtigen und weisen herren hauptman, burgermaister und rathe der statt Costanz an ainem, und dann weiland der erwürdig, edel und gestreng herr Wolfgang von Hohenegk, domals gewesner comenthur deß hauses Mainow etc. selig am andern thail, ainer durchgeenden fischerordnung[1], welchergestalt und -massen ir baiderseitz burger und underthonen die fischer, als die der jugend und deß laichs nit verschont, auch andere schädliche mißbreuch und unordnung im fischen fürgenommen und geüebt, sich verhalten und fischen sollen, auf zehen jar lang nachbeürlich mitainanderen eingelassen und verglichen, volgends auch dieselbig ordnung nach verscheinung erstbestimpter zehen jaren mit etwas nützlicher enderung und verbesserung widerumben auf zehen jar lang prorogiert und erstreckt, sich aber siderhero biß auf dise jetzige zeit augenscheinlich befunden, das nit allein zwüschen

[1] Eine Kopie dieser «Fischerordnung», deren Bestimmungen fast wörtlich auf die vorstehende übernommen wurden, befindet sich im St.-A. Abt. XXXX, Nr. 976, ebenso ihre «Erneuerung» vom 5. Januar 1580.

vorgenanter baider partheien, als der statt Costantz und deß hauses Mainow burgern und underthonen, sonder auch der statt Überlingen fischer noch merere und weitere allermeniglichen nachtailige unordnungen eingerissen und sich zůgetragen, und durch si allerseits so gevarlich und schädlich gefischet worden, das im fal solchem mit zeitlichem einsehen nit begegnet, in kurzer zeit der See gar erschöpft werden möchte, und der fischen, insonderhait der edlen fischen halber, schlechter fang und nutz mer zů erhoffen wäre. Derohalben zů verhüetung dises vor augen schwebenden schadens und abgangs, und dargegen zů haiung und verschonung deß laichs und der jugend, auch zůnemmung und merung deß fischfangs und allermeniglichem zů nutz und guottem, so habend an heut dato obernante herrn hauptman, burgermaister und rath der statt Costanz, wie auch der erwürdig, edel und gestreng herr Geörg von Gemmingen, jetziger comenthur berürts hauses Mainow etc., mit den edlen, ernvesten, fürsichtigen, ersamen und weisen herrn burgermaister und rathe der statt Überlingen auf obgehörte zůvor gemachte und hernach erstreckte alte fischerordnung freundliche und nachbeurliche handlung gepflogen, sich darinnen von ainem articul zů dem anderen nach notturft ersehen, die gefundnen mengel verbessert, und darauf si, die drei partheien, gemainlich für sich und ir allerseitz burger und underthonen, welche sich deß Sees und fischens gebrauchen, dieselben ordnung mit allem irem inhalt widerumben von newem auf zehen nächstkommende jar lang wollbedächtlich angenommen und darob alles ernsts zů halten sich genzlichen entschlossen, auch dasselbig ainanderen zůgesagt und versprochen. Und lautet solche ordnung, wie hernach underschidlich zů vermerken:

Erstlichen. Dieweil der herr commenthur allein zů erhaltung seines haußbruchs aigen fischer in dem hauß erhalt und kaine fisch verkauft, soll ime nachbeurlich vergund und zůgelassen sein, nach seiner notturft zů vischen, also, wann der fischer aines tags für den haußbrauch zů speissen gnuog gefangen, soll er still stohn, und wann die gangfisch außlaufen auf das sand, soll er auch nit mer, dann was im hauß Mainow aines tags zů speissen vonnötten, fahen, und an kainem montag abends, es sei dann am zinstag ain fastag, fischen; hierin aber kain gefar gebraucht werden und nichts von solchen fischen verkaufen, sonder, wie jetzt gehört, allein was ungevar zuo dem haußbrauch vonnötten, gefangen werden.

Sovil dann die gemaine fischer betrifft, soll es mit den fischern nachvolgender gestalt gehalten werden:

Item erstlichen, sovil die lom und schwebseginen betrifft, soll man derselben kaine acht tag vor und drei wochen nach sant Geörgen tag nit über die halden außziehen, bei straff drew pfund pfening.

Dergleichen soll es auch mit den netzen gehalten werden, ausgenommen die erlaupten züg, als benandlich der sifrid, der stössel und der teufbom, und von dem adelzug hinauß an den stumpen, und den stainzůg, dergleichen die gruob hinder holz und gegen dem Turgöw werz, vom Kogenbach biß an Bottighover bach, deßgleichen die von Überlingen von den haldenreisern bei Mauren biß hinauf an den hechtzůg vor der Aach; mer vom bach zů Nußdorf sampt der oberen und underen gruoben daselbsten biß zů deß Spaltenstains grüeble, und vor den landreisern zur mülinen biß an mülgatter, mer vom heldgraben biß zů deß Hüblers maur; unden an der statt mag man brauchen wie von alter her.

Dergleichen soll kain netzer nächtlicher weil treiben, an straff drew pfund pfening.

Belangend die rackseginen soll es dergestalt gehalten werden: so ain fischer ain racksegi machen will, soll er die ungeschawt an den See nit füeren noch gebrauchen, si habe dann die gerechten gupfen, bei straff drew pfund pfening, welche gupfen acht ellen lang sein soll; demnach so si die rechten gupfen hat und beschawet ist, soll er dannocht vier wochen, das ist acht tag vor und drei wochen nach sant Görgen tag, damit nit über die halden hinaußziehen, aber nach verscheinung der jetztbemelten vier wochen, wann der obbemelt bann auß ist, mag er dann mit ermelter racksegi alle wochen vier tag, als namblich montag, mitwoch, freitag und sambstag ziehen von Costantz hinauß biß an deß herrn commenthurs fach unden an der güll, und under ermelten fach und stock durch nider, alle tag unverhindert meniglichs; doch jedes tags nit lenger, dann biß zů sechs uhren gegen aubend. Umb dieselben stunden sollen alßdann ain glogken zů Costantz, deßgleichen zuo Überlingen und in der Mainow geleut werden, damit meniglich derselben zeit wüsse aufzehören, es wäre dann, das ainer den bom gestossen, oder den hinderen stab ausser dem schiff gesetzt, so mag ainer noch denselbigen zůg volbringen. Und wann sanct Jacobs tag verhanden, soll man alßdann die weiten gupfen ausetzen und nach Costantzer kirchweihe mit der ragksegi auch nachts ziehen, aber nit lenger, dann biß zů sanct Michaelis tag darnach gar aufgelegt werden.

Item die straifen mag man ziehen vierzehen tag vor der escherigen mitwochen und nit früer, und benandlich der wochen nit mer dann drei nächt, den montag, dornstag und freitags nachts und biß auf

die escherigen mitwochen; darnach in der vasten mag ain jeder fischer alle nächt ziehen biß auf den hailigen ostertag, und nach dem hailigen ostertag soll man kaine straifen mer ziehen biß vierzehen tag vor sanct Martins tag und nach sanct Martins tag, alßdann nit mer biß widerumb vierzehen tag vor der escherigen mitwochen und nit anderst, bei straff zehen pfund pfening; und mögend die Überlinger fischer in bemelter zeit mit iren straifen von Goldbach dem See nach ufhin biß gehn Nußdorf, und an der anderen seiten von Walhausen biß an das Fleußhorn ziehen; aber oberhalb Nußdorf und des Fleußhorns sollen sie zû fischen sich endhalten.

Dann betreffend die landwatten und heurling soll es volgender gestalt gehalten werden: namlich das auch kaines kain landwath an den See füeren soll, si habe dann den geschaweten ber, der zwo ellen lang und den laumen weg angesetzt sei, aber mit diser wath die zwo verbottnen nächt, alß am montag und mitwoch zû nacht damit nit ziehen, wie mit den seginen, kainer auch acht tag vor sanct Görgen tag nit über die halden hinaußziehen, biß zû sanct Jacobs tag; welcher aber tags mit der landwath will auf das land ziehen, der soll den ber nit verbinden, als wol als zû nacht, an drew pfund pfening puoß.

Nach sanct Jacobs tag so mag ainer zum hürling über die halden hinauß ziehen und auf dem sand on ain ber, welcher aber nachts ziehen will, der soll den ber nit verbinden. Am mitwoch und sambstag mag ain jeder biß zû neun uhren ziehen, aber nit mer dann ain halb viertel heurling, freitags und dann auch, wann ain fasttag ist, biß zû zehen uhren und nit mer dann ain viertel fahen, biß zû Costantzer kirchweihe; und damit meniglich wüsse die zeit obvermelter stunden und tagen, soll zû Costantz, deßgleichen zû Überlingen und auch in der Mainow ain glogken geleut werden, damit jederman der ordnung erinnert und zû fischen aufhören könde, er habe die zall obernant gefangen oder nit; und mag man mit den wathen ziehen von Costantz biß an Mainower fach, wie mit den seginen, und nach Costantzer kirchweihe mag ainer auch on ain ber zum heurling ziehen und die einlassen, wie von alter her; also und auch mögent die von Überlingen bei irem alten brauch und ordnung deß heurlingfangs halber verpleiben.

Item es sollen hinfüro niemands mer zum egle mit den angel setzen, an drew pfund pfening straff.

Item zum schneggtrüschen mag ainer fünfhundert angel setzen, doch nit darüber, an drew pfund pfening puoß.

Item ain jeder zocker soll auch nit mit ainem lebendigen kärder

bei den reisern zocken, an der bestimpten straff drew pfund pfening puoß.

Es soll auch niemands nach sechs uhren aubends nit mer fäderen, an gemelte straff.

Item auf dem sand soll kainer, er sei ain zocker oder anderer, mit lebendigem kärder auch nit setzen, an drew pfund pfening puoß.

Beschließlich soll kain fischer kainen unmessigen fisch, der sig hecht, karpfen, al, färinen oder schleien nit fahen, sonder, so er desselben tags oder nachts, das er die gefangnen gewar würd, und das meß nit haben, bei straff zehen pfund pfening außwerfen.

Das auch meniglich deß hecht-, karpfen-, al-, färinen- und schleienmeß bericht, sind die meß hiebei abgerissen.

Namlich das hechtmeß, wie das ad margines der lenge nach hiebei verzaichnet[1], im oberen See gebreuchlichen und von alters also herkommen ist.

Das almeß ist dreimal so lang, als hieneben verzaichnet ist.[2]

Das karpfen-, färinen- und schleienmeß ist gleich, und hat volgende lenge.[3]

Die seelen betreffend, wann ain fischer jederzeit derselben gewar, soll er an zehen pfund pfening puoß die nit fahen, sonder den bendel ziehen, damit die seelen lebendig davonkommen mögen; darzu bei ermelter puoß, das er seelen gespürt habe, anzaigen, damit vierzehen tag derselben verschont werden möge, wie von alter herkommen ist, und damit hierin ordnung gehalten, sollen die Costantzer und Überlinger fischer, wann si derselben gewar, deß herren comenthurs fischer, und hingegen deß herrn comenthurs fischer denen von Costanz und Überlingen si zu allen thailen obgemelter ordnung ze leben, erinnern.

Und soll kain parthei, noch derselben burgern noch underthonen, ohne der anderen vorwüssen und bewilligen kain newerung auf den feldern und zügen fürnemmen, noch machen, weder mit fachen reisern noch stumpen, damit die genden züg wie von alterher gebraucht werden mögen.

Es soll auch hinfüro niemands drew jar lang nach dato kaine kreßling fahen, an drew pfund pfening puoß, und dise ordnung in allen articul gleich gehalten werden von allen thailen underthonen, biß an das fach in der güll.

Was dann die edlen fisch anlangt, haben sich die partheien allerseitz nachbeurlich mit ainanderen dahin vereinbart und ver-

[1] Am Rande ein Strich von 20 cm Länge.

[2] Am Rande ein Strich von 23 cm Länge, das ganze Aalmaß beträgt somit 69 cm.

[3] Am Rande ein Strich von 16 cm Länge.

glichen, das hinfürter kain thail, oder desselben burger und underthonen, von Martini biß auf der hailigen drei könig tag kain edlen fisch in deß hauses Mainow gangfischfeldern, namlichen von dem predigertorggel bei der villen, biß an das fach fahen sollen.

Und damit jetztvermelte ordnung hinfüro steif gehalten werd, und dester minder der ordnung zewider fürgenommen, sollen die herren partheien nach verscheinung dreier jaren, den nächsten, wo nit etwas zůvor unordnung einfiel, zůsamen kommen, die ordnung verlesen, und was ungebürlichs darwider wäre fürgenommen werden, soll jeder thail dasselbig vermög diser ordnung alßbald abschaffen, und jeder thail die seinigen umb das übertreten vermög diser aufgerichten vischerordnung straffen, und niemands hierinnen verschont werden; wo sich aber begebe, das unordnung vor den drei jaren wider dise aufgerichte fischerordnung sich einreissen würd, alßdann mögen obangezaigte herren partheien allerseitz, wann si wöllend, wol wider zůsamen komen, und von demselbigen mißbrauch red pflegen, auch was der angenommen fischerordnung zůwider, abschaffen, und jeder thail, wie hieoben vermeldet, die seinigen der unordnung und deß übertretens onnachläßlich straffen.

Doch soll jetzvermelte ordnung der statt Costantz außerhalb obermelten articuln anderer ordnungen, die si in irem trieter hat, sonst in ander weg onschädlich sein; dergleichen soll es auch dem herr commenthur und seinen nachkommen ausserhalb diser angenommen fischerordnung an verleihung irer felder und fischenzen, so si hat, gleichergestalt der statt Überlingen, und also allen dreien partheien an iren habenden rechten und gerechtigkaiten unnachthailig sein.

Und deß zů warem urkund sind diser abgereden und angenommen ordnung und vergleichung drei gleichlautende brief under ir, der partheien, anhangenden underschidlichen secreten und anerbornen insiglen verfertigt und aufgericht und jedem thail ainer zůgestelt worden.

Actum Costantz den neunzehenden monatstag junii, als man zalt nach der gepurt Christi unsers hailands fünfzehenhundert achtzig und neun jar.

Orig. Perg.-Libell mit 6 beschriebenen Blättern in Folio. Die Siegel der Stadt Konstanz, des Frhrn. v. Gemmingen und der Stadt Überlingen an weiß-rotseidener Schnur. St.-A. Abt. XXXX, Nr. 976. Außerdem ebenda mehrere Kopien. Vorstehende «Ordnung» wurde «erneuert und bestätigt» in den Jahren 1599, 1602 und 1618, letztmals mit geringen Änderungen. Jeweils Papierurkunden a. a. O.

LXVIII.
Kaiser Rudolf erlaubt der Stadt Überlingen in ihrem ganzen Gebiete ein Wein- und Ungeld zu erheben.

1594 Juli 2.

Wür Rudolf der ander, von gottes gnaden erwölter Römischer kaiser etc. etc. bekennen offentlich etc.: Wann uns nun unsere und des reichs liebe getrewen, N. burgermaister und rath der statt Überlingen, undertheniglich fürbracht und zu erkennen geben, demnach sie und ganze gemaind bei diesen one das schweren zeiten mit teglichen grossen außgaben, sonderlich zu erhaltung und verrichtung, sowol zu iren selbst aignen, als auch gemainen reichs und anderer unumbgenglichen baw notturften, zumal der grossen menge der armen, so ins spital genomen und unterhalten werden müesten, hoch beschwert befinden, unter andern gebürlichen miteln auf ain järlich einkomen aines wein-umgelts zu gedenken, verursacht worden, haben sie uns gehorsamblich angeruefen und gepetten, das wir zu etwas ergetzlichait irer obligenden beschwerden inen und iren nachkomen, sowol usser als in der statt Überlingen, in iren und ires gotshauß spitals zuegehörungen, flecken, dörfern, weilern und niedergerichten, auf den wein, den die wirth und gastgeb in iren wiertschaften gegen den gesten und zehrleuten verbrauchen, auch die gemelte wirth, gastgeben, und andere in iren wirtschaftheuseren bei der maß auf die gassen keuflich ausschenken und hingeben, die achte maß, oder, wie solches in angeregter statt Uberlingen von iren burgern geben würd, zu ungelt anschlagen, nemen und einforderen möchten, gnediglich zu erlauben geruechten. Deß haben wir angesehen solch gedachter statt Uberling diemüetig zimbliche bitt, auch die annemen, getrewen, nützlichen und ersprießlichen dienst, so mergedachte von Uberling und ire vorfahrn sambt gemainer burgerschaft weilend unsern vorfahrn, Römischen kaisern und künigen und dem heiligen reich, auch unserm löblichen hauß Österreich mit darsetzung irer leib, haab und güeteren, insonderhait zu ieden im reich zuetragenden empörungen, aufruehr und widerwertigkaiten neben und vor andern stenden und stötten, als ain gehorsame reichsstatt, christlich, ehrlich und unverdrossenlich erzaigt und bewisen haben, und sie uns und dem heiligen reich hinfüro zu thuen underthenigist urpüttig seind, auch wol thuen mögen und sollen. Und darumb mit wolbedachtem mueth, guetem rath und rechter wissen merermelter statt Uberling und derselben nachkomen gnediglich bewilliget, zuegelassen, gegont und erlaubt, bewilligen, zuelassen, gonnen und erlauben inen hiemit von Romischer

kaiserlichen machtvolkomenhait, wissentlich in kraft diß briefs, das merermelte statt Uberling und derselben nachkomen nun hinfüro solch ungelt von den weinen allermassen, wie obsteht, fordern, aufheben, empfahen und nemen sollen und mogen von allermenniglich, unverhindert, doch uns und dem heiligen reiche an unser obrigkait und sonst meniglich an seinem rechten und gerechtigkaiten unvergriffen und unschödlich. Und gepieten u. s. w. (wie gewöhnlich. Strafe: fünfzig mark löttiges goldes). Mit urkund diß briefs, besiglt mit unserem kaiserlichen anhangenden insigel, das geben ist in unserer und des heiligen reichs statt Regenspurg, den andern tag des monats julii, nach Christi unsers lieben herrn und seligmachers geburd fünfzehenhundert und im vier und neunzigisten, unserer reiche des Römischen im neunzehenden, des Hungerischen im zwaiundzwainzigisten und des Behaimischen auch im neunzehenden jahrn.

Rudolph.

Wolfgangus, Archiepiscopus Mog.

Ad mandatum sacrae caesareae maiestatis proprium.

An. Hanniwaldt.

Perg. Orig. mit Siegel an schwarz-gelber Seide. L. A. 2/97. Abdr.: Lünig, a. a. O. Bd. 14, S. 560 f.

LXIX.

Bischof Jakob von Konstanz genehmigt die Umwandlung der Münsterpfarrkirche zu Überlingen in ein Kollegiatstift.

1609 September 19.

Jacobus, dei et apostolicae sedis gratia episcopus Constantiensis, dominus Augiae Maioris et Oeningae etc., universis ac singulis praesentibus ac posteris subscriptorum notitiam cum salute in domino. Justis petentium votis, his praesertim, per quae beneficiorum ecclesiasticorum indemnitati honorique ecclesiarum nobis subiectarum consulitur, cultus divinus adaugetur, salusque ac devotio Christi fidelium uberius propagatur, lubenter annuimus eaque, ut in aevum perdurent et inconcussa maneant, ordinariae auctoritatis subsidio stabilire consuevimus. Pro parte itaque nobilium ac sapientum nobis in Christo dilectorum consulis ac senatus oppidi imperialis Uberlingensis nobis exhibita petitio continebat, quod cum inter nostros ad hoc specialiter deputatos commissarios et ipsos super beneficiis et extra ecclesiam parochialem ibidem existentibus, quorum aliqua quidem legitimos suos possessores habebant, alia vero pro tempore

vacabant et erectione eiusdem in collegiatam ecclesiam inita et conclusa sit, iidem vero conventionem et transactionem huiusmodi nisi noster ratificans et approbans concurrat assensus et auctoritas interveniat, tempore procedente impugnari et invalidari posse formident. Quocirca humiliter nobis supplicari fecerunt, ut ipsis super his paterno et oportuno remedio providere et transactioni praefatae consensum nostrum et ordinariae auctoritatis robur pro perpetua ipsius subsistentia interponere ac adhibere dignaremur. Cuius transactionis tenor sequitur de verbo ad verbum, et est talis:

Verzaichnus, wie es mit den caploneien in dem pfarmünster zu Überlingen und den umbligenden darzue gehörigen kirchen und capellen beschaffen, und wie man es damit ins künftig mit dem gottsdienst anstellen möchte.

Erstlich hat es in angeregtem pfarrmünster nachfolgende gestifte pfruenden und caploneien, dern ius patronatus und collatur ainem ersamen rath daselbsten zuegehört:

[Folgen die Namen der 23 Pfründen[1] mit Angabe der darauf lastenden Verpflichtungen, gewöhnlich 5 Messen wöchentlich.]

Hieriber hat es inn- und ausserhalb der statt Überlingen gelegen kirchen und capellen nachfolgende gestifte pfruenden und caploneien.

[Folgen die Namen derselben[2], ebenfalls mit Angabe der darauf lastenden Verpflichtungen; als letzte sind aufgeführt:]

33. Die pfarr St. Michael zu Uffkirch, so die recht mutterkirch vor jahren war über Überlingen und Hedingen, wird alle sonn- und feirtag durch den pfarrer oder seine helfer mit predigen und meßlesen, auch sonsten administration der hailigen sacramenten versehen.

34. So würt auch St. Silvesters pfarr zu Goldtbach, Stockacher capituls, an sonn- und feirtagen durch ainen priester von Überlingen versehen mit predigen, meßlesen und administration der sacramenten.

Wann nun das einkommen aller oberierter pfruenden und caploneien außer der pfarr Uffkirch und Goldtbach, so anderst kain

[1] 1. Johann Baptist-Pfründe; 2. Hl. drei Könige; 3 Martins und Veit; 4. St. Laurentius; 5. St. Conrad; 6. St. Johann Evangelist; 7. St Sebastian; 8. Hl. Kreuz; 9. Unser lieben Frauen-Pfründe; 10. St. Georg; 11. St. Maria Magdalena; 12. Jakobus d. ä.; 13. Jakobus d. j.; 14. u. 15. St. Leonhard; 16. St. Barbara; 17. St. Elisabeth; 18. St. Peter u. Paul; 19. St. Sebastian; 20 St. Verena; 21. St. Christoph; 22. St. Cosmas und Damian; 23 St. Katharina.

[2] 1. Hl. Geist Spital; 2. St. Josephskapelle in der Neustadt (2 Pfründen); 3. Bei den Schwestern zu den Vischenhäusern; 4. Auf dem Beinhaus (Gottesackerkapelle (2); 5. Bei den Sondersiechen vor der Stadt (St. Katharinen auf dem Berg); 6. St. Leonhardkapelle; 7. St. Ulrichskapelle vor der Stadt.

aigen einkommen haben, als was den fabricken oder hailigen gehört, zusammen in ein massam geschüd würdet, yo betrifft dern ganzes und volliges einkommen namblich ahn:

vesen	204 malter 14 viertel 3 imi;
roggen	60 „ 7 „ 1 „;
haber	136 „ 6 „ 3 „;
gersten	— „ 2 „ — „;
erbiß	2 „ 4 „ 1 „;
gelt	612 ℳ 9 ß 3½ ₰ = 699 fl 4 ß 11½ ₰;
zinßwein	3 fuder 2 aimer 8 quart ½ maß;
zehentwein ungefahr	12 aimer;
hennen	36;
hienner	302;
aier	5666 = 47 viertel 26 aier;
gans	1;
reben in allem	224½ hofstat;
häuser	26.

Hergegen aber befünd sich, daß man zu erpawung der vacierenden pfruenden reben, welche durch übel zuesehen der priester in großen abgang gerathen, auch durch die additiones, die bißher etlichen auß den angenommen priestern umb ires pfruenden schlechten einkommens willen geschepft worden, nach und nach über die zweinzig tausend gulden an haubtguet, aufgeschwollen zinsen und andern gegemainer statt Überlingen an gelt und früechten in die zwelf tausend gulden schuldig worden, und wann noch weiters also forthgehauset werden solte, man jährlich zu erhaltung der ohne das vast abgangen reben und entrichtnus der jährlichs gefallenden zünßen und additionen noch ein nambhafte suma aufnemmen und entlehnen müeßte; dahero der pfruenden genzlicher undergang, so mit zeitlichem rath den sachen nit fürkommen würde, in kurzem gewüßlich zu besorgen. Derowegen, damit der gottsdienst nit gar zu grund gericht, sonder in guettem möglichem wesen erhalten werde, so haben irer fürstl. gnaden deß herrn bischoffes zu Costantz und aines ersamen raths der statt Überlingen hierzue insonderhait verordnete commissarii über gehabtes reifes berathschlagen und bei etlichen angestelten tagsatzungen allerhand fürgeschlagne mittel entlich befunden (dieweil der schulden last eben groß und füeglich ninderst anderstwo alß auß verkaufung der reben entricht werden künde, darzue auch etwann jungen angehenden priestern, so erst zu den pfruenden kommen,

den großen zum rebpaw erforderenden uncosten darzue schießen beschwerlich, ja unmöglich seie; dardurch dan und weil sonsten der maisten thail priester auf den rebpaw kain verstand noch lust haben, auch etwan nit fleißig darzue sehen, die reben ie lenger ie mehr in abgang, wie der augenschein alberaith mitbringt, gebracht werden müeßen), daß, wo die herrn von Überlingen mit irem austand an gelt und früchten nit ein übriges thuen und gegen außzahlung der übrigen schulden alle der pfruenden obbenannte anzahl reben an sich ziechen und der anstöllenden priesterschaft ein benanntes an wein davon jährlich raichen, man disen beschwerden nit abzehelfen, vil weniger ainen bestendigen gottsdienst anzestöllen wüße. Und darumben (jedoch alles auf ratification, gnediges guethaißen und confirmation hochgedachter irer fürstl. gnaden alß deß ordianarii und aines ersamen raths zu Überlingen) entlich dahin geschloßen, namlich, das obbestimbte aller in der pfarrkirchen und andern capellen in und ußerhalb der statt gelegen gestifter pfruenden reben, so sich in ainer suma zweihundert zweinzig vier ein halbe hofstatt belaufen, wie auch aller den pfruenden gefallender zünß- und zehendwein sambt dem festen thail deß weinzehenden, so von dem hauß Mainow denen zu Überlingen bei übergebung der pfar- und pfruenden-collatur zu underhaltung deß pfarrers und seiner helfer zugleich übergeben, und si, die von Überlingen, biß daher jährlich zue herbstzeit eingenommen und empfangen haben, deß hailigen Gaists gottshauß spittal zu Überlingen, oder dessen pflegern übergeben und eingeantwurth und auf künftig ewig zeit incorporiert werden sollen, allso und dergestalt, das der spittal oder dessen pfleger nit allain alle und jede auf disen übergebenden reben stehende beschwerden, boden- und andere zinß, wie auch die zue einziechung alles zinß- und zehendweins erfordernde uncösten auf sich ze nemmen und ins künftig jährlich zu entrichten, sonder auch alle und jede bei den pfrüenden an haubtguet, zünßen und anderen leufigen austehenden schulden, außer deßen, so gemainer statt Überlingen dabei austehet, (und ein ersamer rath daselbst gegen etwaß recompens und widerlegung, wie hernach volgen würdet, nachzusehen, sinken ze lassen, und damit der gottsdienst erhalten werden könnde, von den pfrüenden oder dern besitzern weiters nit zu begern, bewilligt hat) zu verzünßen und zu bezahlen verbunden sein; auch von deme, so die pfruenden dem spittal an haubtguet verfallen, zünßen und sonsten in allen ander weeg der zeit schuldig sein möchten, von den pfruenden, dern einkommen, pflegern oder besitzern nichts weiters zu fordern noch zu begehrn haben und darzue noch jährlich in künftig ewig zeit zu herbstes

zeiten auß dem spittal oder deßen in der statt ligenden törglen ainem inwesenden pfarrer zehen fueder guets weins, die fünfe an vorlauf, und die andern fünfe an nachtruck; und dann gemainer anstöllender priesterschaft sechzehen fueder guets weins, die zehne an vorlauf, die sechse an nachtruck, wie dann gott der allmächtig jedes jahrs auß seinen gnaden geben wird, und dann noch jährlich herrn Wolfgang Betzen[1] zweinzig gulden an gangbarer münz von den sechß hofstatt reben, so der Betzen-pfruend zuegehörig gewesen, aber neben andern dem spittal auch übergeben worden, so lang er in leben sein wird; auch nach seinem absterben aines capituls gemainem pfleger und einziecher zu der fabrick jährlich uf Martini ohnfelbarlich zu liefern und zu geben schuldig sein, wie sich dann ein ersamer rath sie zu disem allem auf jedesmals erscheinenden saumsaal zu halten guetwillig anerpotten und noch anerbieten thuet.

Das überig aber alles obbestimbter pfrüenden einkommen, alles und jedes, waran das immer seie, großes und claines, an gelt, früchten und anderm, wie auch auß obbesagten sechßundzweinzig den pfruenden zuegehörigen häußern, die vierzehne, welche die beste zur kürchen und gottsdienst bequemlichste und gemainer priesterschaft die annemblichste sein werden, soll und wil ein ersamer rath gemainer priesterschaft zu iren handen völlig und unabgänglich überantwurten und eingeben, also das sie daßelbig alles und jedes (so durch ainen von ainem ersamen rath darzue nach irem belieben verordneten weltlichen ambtmann oder pfleger, deme sie die priesterschaft ainen uß inen zu oberpfleger zuezeordnen, unverhindert meniglichs, eingeforderet, eingezogen und hernach volgenden oder noch ins künftig nach befündenden dingen beßers verordnender maßen neben obbestimbten wein außgethailt werden soll, nutzen, nüeßen, innhaben, besitzen und von disem oder anderm irem priesterlichen einkommen gemainer statt Uberlingen ainiche steur, schatzungsanlag, noch kaine andere burgerliche beschwerden, wie die jetz wern oder ins künftig aufkommen und aufgebracht werden möchten, wie bißhero beschechen, und sie, die von Uberlingen, vermög bei handen habender brief und sigel einzelangen befüegt gewesen, zu geben noch zu erstatten schuldig, sonder damit frei, ledig und unangefochten gelaßen sei und bleiben, dabei aber andere ligende güeter, pfandschaften, zinßbrief und dergleichen, so ein oder der ander priester villeicht ex patrimonio oder sonsten keuflich oder in erbsweiß besitzen und

---

[1] Wolfgang Betz war der damalige Inhaber der St. Sebastians-, Unter- oder Betzen-Pfründe.

an sich bringen möchte, gar nit, sonder allain das geistlich und pfruendlich einkommen verstanden werden solle.

Der bruederschaft halb aber ist abgered und beschloßen, daß dieselbig noch fürter, wie bißhero, jährlich für steur, schatzung und andere bürgerliche beschwerden in künftig ewig zeit nit mehr dan dreißig und ein guldin denen von Uberlingen auß derselben einkommen raichen und geben, auch darüber, ob deren einkommen gleichwol umb wenig oder vil gemehrt würde, nit gestaigert, sonder darbei gelaßen werden solle.

Damit aber gemaine statt Uberlingen ires austands halb nit gar verlurstigt, sonder deßelben auch etwaß ergetzt werde, so sollen die übrigen zwelf pfruendhäuser ainem ersamen rath an erstattung seiner austehenden schuldsuma verbleiben und eingeantwurth werden, und sie damit ires gefallens zu handlen, zu schaffen und zu walten, auch sie zu verkaufen, zu vertauschen oder anderwerths zu verwenden vollen gewalt und macht haben, doch mit dem geding: wann über kurz oder lang ains oder mehr diser übergebner pfruendhäuser verkauft werden solte, ain probst und capitul alßdann vor meniglichem zu dem oder denselben verkauften häusern (jedoch der statt Uberlingen satzungen und gemainem gebrauch nach) den zug haben und das oder die in dem kaufschilling, wie sie sonsten andern verkauft worden oder werden könnden, und nit anderst, an sich ziechen und lösen mögen. Dieweil dann auß oberzeltem allem erscheind, das, obwolen der pfruenden vil, das einkommen derselben aber also beschaffen, das sie die priester in irer anzahl bei weitem nit ertragen mögen, die herrn von Uberlingen aber den gottsdienst nit allain ohnabgangen, sonder villieber befürdert sehen, so were an mehrgedachte ir f. g. ir underthenig pitten, vilgedachte ir pfarrkirchen zu ainer collegiatstift aufzerichten, also das ein jeder jewesender pfarrer praepositus sein und haißen, deme acht canonici oder chorherrn und vier caplön ohne seine vier helfer, bei denen es in altem wesen verbleiben, zuegegeben und von denen der gottsdienst jetzt folgendermaßen biß auf weitere anstöllung, und das ain presenz außgethailt werden kan, versehen werden solte, wie solches alles in den statutis, so von ir f. g. oder dern gaistlichen räthen den canonibus und hocher stift Costantz gemeß der stift gegeben werden sollen, zu begreifen, dern sie die von Überlingen solches underthenig haimbgestölt haben wöllen:

Erstlichen sollen probst, canonici und caplön alle sonn- und gebotne feirtäg, auch andere chorfest, wie bißher geüebt und in den statutis benennd, die mettin, (darzue die helfer wegen anderer ob-

liegender pfarlichen gescheften und seelsorg praecise nit verbunden, aber die ires vermögens zue besuechen hiemit ermannd sein, und die so praesentes, gleich sowol als der herr probst, canonici und caplön, jeder ain mettin kerzen zu presenz auß gemainen der pfrüenden einkommen zu empfachen haben sollen, das frühe und spath ambt sambt der vesper und complet (dabei auch die helfer, da sie anderst der seelsorg halb nit verhindert, zu erscheinen) täglich zue gewohnlicher zeit singen und halten, der übrigen mettinen und anderer tagzeiten aber (weil der gottsdienst sonst zu morgen zimblich streng und biß man sicht wie die stift sich anlaßt, und etwann ein tägliche distribution uß dem überbleibenden der pfrüenden einkommen angestölt werden kan, oder andere irer f. g. deß ordinarii verordnung) geübrigt und nit zu halten schuldig sein.

Und obwolen ain pfarrer und seine helfer bißdaher das hoche oder spaat-ambt täglich auf dem fraun- oder choraltar allain zu singen schuldig gewesen, so solle doch hinfür sollich spaatambt an sonn- und feirtägen von dem pfarrer alß preposito oder ainem andern, den er auf seine costen darzue bestöllen würdet, an werktagen aber durch die canonicos per turnum, ain wochen umb die ander, also das derjenige, so den hochen altar versicht, selbige wochen zu haltung der hienach aufgelegten messen nit schuldig seie, sonder daß hoche ambt den gemainen stiftern appliciern möge, hergegen aber durch den pfarrer und seine vier helfer, so deß fraunaltars genzlich außer sonn- und feirtägen entledigt werden, alle tag die tagmeß, früeambt und undermeß auf st. Margarethen altar, auch per turnum, und dan noch wochenlich zwo meßen bei den schwestern zu sanct Gallen und von sant Catharinen pfrüenden wegen, so der pfarr incorporiert, auf derselben altar in der pfarrkirchen auch wochenlich zwo meßen gehalten, auch der gottsdienst zu Uffkirch, wie obstehet, versehen werden. Was aber ain jeder an mettinen, ämbtern und vespern zu verabsaumen, und wie die straff wider die, so über die zuegelaßne zeit versaumen, fürgenommen, soll in statutis vermeldet werden. Was aber die andere gestifte meßen betrifft, weil je dieselben, auß ursachen, wie obstehen, gestifter maßen nit gehalten werden künden, so solle ain jeder canonicus, den die wochen auf den hochen altar nit antrifft, (alßdann der wochner zu lösung der hienach aufgelegten meßen nit verbunden werden kann) wie auch die caplön und dern jeder vier meßen, und wann ainer abstürbe, sein nachkommen dieselbigen hienach folgendermaßen zu lesen und zu halten schuldig und verpflicht sein. [Folgt die Gottesdienstverteilung unter den einzelnen namentlich aufgeführten Kanonikern und Kaplänen.]

Es sollen aber alle und jede, sowol chorherrn alß caplön, die außer oder inner deß münsters zu celebrieren haben, sich befleißen, das solches also bescheche, das sie nichts desto weniger bei haltung deß frühe- und spathambts den gottsdienst im chor auch beiwohnen, das die, so an sonn- und feirtägen zu predigen verbunden, bei dem ainen oder andern ambt alßdan nit gegriffen noch gefahrt sein.

Und dieweil obbenannde priester, alle und jede, auf ire pfruenden vordem ordenlich investiert worden, so solten sie gleichwol bei iren investituren (ohnangesehen die acht titulum mutiern und von caplönen zu chorherrn geordnet werden) hinfüro, so lang sie leben und die canonicat besitzen, verbleiben, inen aber und ir jedem, das hernach folgend bestimbte einkommen jährlich, in maßen nachstehet, gericht werden. Es wellen aber inen mehrgedachte herrn von Überlingen das jus patronatus conferendi, nominandi et praesentandi nit allain der pfarr und dern annectierten probstei, sonder auch zu allen canonicaten und caplaneien, so jetzo oder inskünftig vaciern möchten, vorbehalten haben, also, wann ain oder mehr canonicat oder caploneien vaciern würden, sie ainen taugenlichen priester iren f. g oder dern vicarien präsentiern wöllen, der alßdan gegen erlegung gewohnlicher primorum fructuum auf sollich canonicat oder caplonei confirmiert und investiert, und die, so curam animarum haben müeßen, auf befundne taugliche qualiteten ad curam gewohnlicher weiß admittiert und zuegelaßen werden sollen.

Sovil dann nun das allgemaine obbestimbte einkommen betrifft, dieweil man zu einziechung deßelben taugenlicher personen bedürftig, also soll ain probst und capitul auß iren mitteln ainen qualificierten zu oberpflegern, und dann ain ersamer rath der statt Überlingen alß collatores ainen gemainen weltlichen einziecher oder ambtman, wie oben auch anregung beschechen, gegen gebürendem salario annemen und verordnen; doch das der dannocht ainem probst und capitul auch annemblich und uß billichen ursachen nit zu verwerfen, auch ainer stift eben sowol alß ainem ersamen rath den gewohnlichen aid und pflicht zu erstatten schuldig, auch von inen auß rödlichen erheblichen ursachen zu beurlauben seie; und solle solcher ambtman alles und jedes einkommen also einzeziechen sich befleißen, damit er den probst und pfarrer und seine helfer, wie auch die canonicos und caplön ires gleich hienach benannden jährlichen deputierten einkommens und benanndlich jeder quattember desselben vierten thails, sovil das gelt betrifft, deß weins aber zu hörbst und der früchten zwischen Lucia und unser lieben frawen liechtmeß ohngefahrlich befridigen und dan jährlich umb St. Georgen, deß hailigen marterers

tag, so der anfang der residenz sein, auch dise hieob- und hernachfolgende ordnung auf Georgii negst künftig deß sechzehenhundert neunden jahrs iren anfang gewinnen und nemmen solle, ordenliche ausfierliche und richtige raithung alles der stift einkommens und außgebens, wo vonnötten, in beisein irer f. g. deputierten, einem ersamen rath alß collatorn, inmaßen der pfruenden halb bißher beschechen, erstatten künde, wie er dann hierzue verbunden sein solle.

Damit nun ain jeder wüße, waß sein jährliches einkommen seie, so ist daßelbig jetzt volgendermaßen außgethailt, namblich dem praeposito solle jährlich von der probstei und dahero rüerender beschwerden wegen vierzig gulden, und weil ie die pfarr außer obgedachten sechsten thails deß weinzehendens und der incorporierten St. Catharinen pfruend, dern einkommen ist an vesen acht viertel, an haber acht viertel, an gelt fünf pfund zehen schilling pfenning, an reben zweinzig sechs hofstatt, sambt ainer behaußung, welches alles bei obstehendem der pfruenden gemainem einkommen einverleibt und begriffen, gar kaine gefäll nit hat, und inen, denen von Überlingen, anderer vilfaltiger außgaben halb etwaß darzue zu schießen ohnmöglich ist, von disem der pfrüenden einkommen, der zeit sie dern collatur gehabt, je und allwegen geben worden, jährlich für sein pfärlich einkommen zu seiner und der vier helfer underhaltung zweihundert neunzig ain pfund fünfzehen schilling pfenning und an vesen zweinzig fünf malter acht viertel, an haber acht viertel, daß gelt in vier thail außzethailen und quattemberlich, die wein und früchten aber, wie obstehet, zu bezahlen neben obvermelten zehen fuedern weins, und jedem helfer deß jahrs dreißig fünf pfund pfenning auch zu quattembern auszethailen zu besoldung geben werden.

Sodann solle jedem chorherrn von den obvermelten sechzehen fuedern weins zu herbstzeit vierzig aimer weins, die zweinzig fünf an vorlauf und die fünfzehen an nachtruck, und dan auß dem gemainen einkommen an gelt zweinzig gulden, an vesen zwelf malter, an habern acht malter, an roggen vier malter, an erbsen ain viertel, an hennen drei, an hienern zweinzig, an airen drei viertel, für jedes ainhundert zweinzig air geraith, und dan jedem auß den vier caplönen ain fueder weinß, die zweinzig aimer vorlauf und die zehen nachtruckt, an gelt sechzehen gulden, an vesen zehen malter, an habern sechß malter, an roggen drei malter, an erbsen ain halb viertel, an hennen zwo, an hienern zwelfe, an air zwei viertel, das gelt quattemberlich, jedoch weil das einkommen maisten thails erst auf martini gefalt und eingezogen werden kan, erst auf das quattember Luciae mit entrichtung deß ersten zils anzefachen, die früchten und

wein aber, alß obstehet, gegeben und ir jeder, sowol chorherrn alß caplön, in die daselbst angestölte bruederschaft gegen gewohnlicher schuldiger redemption angenommen werden, und die anzunemmen und die schuldige officia gegen empfachung dern jährlichen einkommens, so ir jedem auch auf zweinzig gulden ohngefahr anlaufen möchte, nach gewohnhait verrichten zu helfen schuldig sein solle.

Damit aber sollich einkommen desto beßer zu erklecken, so soll ins künftig kain weltliche persohn, sonder ainer auß den canonicis oder caplönen zu organisten gebraucht, und deme neben seiner pfruend einkommen jährlich noch zweinzig gulden, und dann dem custodi für seine mühe und arbaith deß jahrs zehen gulden zu besoldung gegeben werden, sie aber nichts desto weniger zu allem dem, waß andere canonici oder caplön zu laisten schuldig sein, verbunden sein.

Und dieweil dise ordnung, wie obsteth, auf Georgii negst künftig anzefachen, so sol kain priester von dem einkommen, so nach Georgii zu ir jedes pfruend gefalt, nichts mehr einnemmen, sonder dem einziecher zum gemainen wesen einzeziechen gebürn. Demnach dann, wie obsteht, vierzehen pfruendheuser der priesterschaft zu übergeben seien, so sollen dieselben also zugericht und erpawet werden, das sie die priester glegenlich bewohnen künden. Dannethin aber soll ain jeder priester, der ain hauß annembt, daßelbig in pewlichen ehrn, in tach und gemach auf seinen aignen costen zu erhalten ohnwüestlich und ohnzergenkt zu bewohnen schuldig sein. Damit aber, wo vonnöten, diejenige häuser, so zue künftiger zeit in genzlichen abgang kommen möchten, also das sie aintweders von grund auß new erpawen, oder aber sonsten ain haubtpaw fürgenommen werden müeße, (wie solches je den priestern wider iren willen nit zuezemueten were) erpawt, oder da man verspürte in ainem jahr oder dreien, das der vorrath reben dem, so von den priestern noch weiter, wie folgt, darzue gelegt würdet, etwas ansehenlich ain anordnung ainer täglichen presenz angestölt werden könnde, so solle alles das überig einkommen, es sei waran das immer wölle, zusammengezogen und darauß ain fabric gemacht, und waß jedes jahrs gefält, fleißig verraith, und waß von den gefällen überig, derselben haubtgüetlich angelegt, und da vonnöten, daßelbig einkommen ninderstwohin, alß zu nottwendigen hauptpöwen oder ainer täglichen presenz angewend werden.

Damit aber sowol diser fabric alß stiftlich einkommen nit allain an haubtguet nit gemindert, sonder vilmehr erhalten und verbeßert werde, so solle ain jeder, so hinfüro zu praeposito, canonico oder caplon angenommen würdet, zu solcher erhalt- und verbeßerung aint-

weders an parm gelt und benanndlich der fabric zehen und dann ain jeder chorherr dem capitul zehen gulden allerseits haubtsächlich anzelegen, und von dem, waß dem capitel angelegt, und jährliches zinß gefalt, under den capitularn gleich außzethailen, zu bezahlen, oder a tempore adeptae possessionis mit landleufigem zinß jährlich biß zu gleglicher ablosung zu verzinßen verbunden. Hierunder aber die helfer, alß die sich bei dem helferstand villeicht nit lang aufhalten, wie auch die jetzige obbenannde priester, sie wolten es dann guets willens zu mehrer befürderung ainer anstöllenden presenz für sich selbsten thuen, nit zu verstehn sein.

Erstlich hat es drei hailigen oder fabricken, namlich St. Niclausen, patrons deß pfarminsters zu Uberlingen, dern vermögen ist an reben zweinzig fünf hofstatt, an haubtguet verschribner zinßen neunhundert sechzig zwei pfund zehen schilling pfenning, und ein behaußung. Darauß müeßen ohne allen paucosten jährlich acht jahrtäg begangen, sechzehen ampeln mit öll nacht und tag zu brinnen erhalten, sechzehn aimer weins bodenzinß geraicht, auf die anderthalb centner wachß verbraucht, und einhundert gulden haubtguet gegen St. Gallen verzinst werden.

Sanct Michel, patron zu Uffkirch, hat an reben fünf und dreißig hofstatt, und an haubtguet verschribner zinßen achthundert vierzig zwei pfund pfenning, und davon neben underhaltung an öll, wachß und andern nothwendigkaiten zu jährlichem bodenzinß an wein neun aimer zwo quart, und gelt vier schilling neun pfenning zue bezahlen, auch einhundert gulden haubtguets zu verzinßen.

Sanct Silvester, patron zu Goldpach, hat an reben drei und zweinzig hofstatt, an bodenzinß sechß aimer weinß und an verbriefftem haubtguet ain tausend dreißig pfund fünf schilling pfenning. Dagegen verzünst er neben nothwendiger underhaltung der kirchen ainhundert sechzig pfund pfenning haubtguets.

Dieweil dann der patron zu Uberlingen in ansehung obliegender beschwerden fast arm, die andern zween aber etwaß reicher und bei weitem sovil außgaben nit haben, und ainem und dem andern hailigen gesteurt und geholfen werde, so möchten die baide fabricken zu Uffkirch und Goldbach den patronen zue Uberlingen mit dern volligem einkommen incorporiert und uniert werden, doch mit dem geding, das darauß alle drei kirchen zu Uberlingen, Uffkirch und Goldbach in tachen und gepewen unzergenklich auch mit öll und wachß und allen andern erhaischenden nothwendigkaiten ohne der newen stift entgeltnus genuegsam versehen werden sollen. Demnach

aber jetzt angezogner dreien hailigen oder patronen einkommen also nit beschaffen, was da in ainer oder der andern kirchen ain haubtpaw solte fürgenommen werden müeßen, solches uß der hailigen einkommen ohne fernere aufnam und beschwerden beschechen könnd, so haben sich vilermelte herrn von Uberlingen auf solchen fahl das irig nach möglichsten dingen dabei zu thuen, und das die hailigen und dern einkommen nit ab- sonder auf- und zunemmen, darob sein, wie auch sonsten gemainer priesterschaft auf alle zuestehende fähl allen nottürftigen beistand zu laisten guetwillig anerpotten. Und ist demnach eines ersamen raths der statt Überlingen ganz underthenig pitten an ir fürstl. gnaden den herrn bischoffen zu Costantz alß ordinarium, sie geruheten nit allain dise erst begerte incorporation, sonder alles anders, so in diser abhandlung und vergleichung beschloßen worden ist, gnedig zu confirmieren, ain collegiatstift auß der pfarrkirchen zu erigiern, in ainem oder dem andern, wo vonnötten zu dispensiern, und alles anders zu thuen, waß hierinnen die notturft erfordern würdet; das begern sie und ir gemaine statt umb ir fürstl. gnaden in aller underthenigkait zu verdienen und den allmechtigen für dero langwirige gesunde fridliebende regierung zu pitten, dern sie sich underthenig zu gewerlichen gnedigen beschaid bevelchend.

Actum und entlich beschloßen zu Überlingen, den drei und zweinzigisten monatstag martii, anno etc. tausend sechshundert und neune.

Nos igitur, quia transactionem istam circa hactenus vacantium beneficiorum restitutionem et erectionem novae collegiatae ecclesiae in dicto oppido in conscientiarum relevationem cultusque divini augmentum tendere comperimus, idcirco easdem omniaque et singula puncta et capitula in eisdem uti praemittitur contenta decompraehensa auctoritate nostra; propterea reservato nobis et successoribus nostris iure eandem transactionem et omnia in eadem contenta declarandi, minuendi, augendi et corrigendi, prout opus et nobis visum fuerit approbanda, confirmanda et auctorizanda ecclesiam praedictam in collegiatam erigendam et fabricas praedictas sicut praemittitur, uniendas duximus et praesentis scripti patrocinio approbamus, confirmamus, auctorizamus, erigimus ac unimus ac super iisdem in quantum necessarium et oportunum fuerit dispensamus, salvis tamen iuribus parochialibus, quibus per hanc erectionem derogare non intendimus, sed in omnibus sana et salva permanere et a parocho pro tempore debite supportari, in caeteris tamen ipsos praepositum et canonicos omnibus immunitatibus privilegiis et praerogativis, quibus aliae gaudent ecclesiae collegiatae, iuxta tamen statuta ipsis a nobis tradenta et confirmanda gaudere volumus, supplentes insuper omnes

et singulos iuris et facti defectus, si qui in praemissis intervenerint vel quolibet praemissorum. In quorum fidem . . . .

Datum die decima nona mensis septembris anno domini millesimo sexcentesimo nono, indictione septima.

Nomine ac vice reverendissimae et illustrissimae suae celsitudinis.

Joan. Hausman i. u. d.
vicarius generalis.

Orig. Pergamentlibell mit Siegel des Bischofs von Konstanz an blaugelber Seidenschnur. Siegel der Stadt Überlingen abgegangen. St.-A. Abt. LX. Nr. 1594.

LXX.

Grethordnung.

1649 November 30.

Wiewohl meine herrn burgermeister und rath dießer des heil. Röm. reichs stat Überlingen zu mehrmalen in ihrem gräth- oder kornhauß viel gute ordnung fürgenommen und einsehens gethan haben, damit ein rechter, redlicher, tapferer und stattlicher kornmarkt gehalten und es zum gleichsten, billigsten zugang, also daß sich des heimisch und fremde wohl gefrein und begehen möchten, so gelangt jedoch gedachte meine herrn nicht wenig glaublich an, daß solchen eines ersamen raths ansehen und ordnung von fremden und heimischen wenig nachgegangen, sondern zimlicher maßen darwider gehandelt werde, daß aber einem ehrsamen rath länger also zuzusehen und den übertretteren solch verächtliches überfahren zu gestatten ferner nicht gesunnen noch vermeint sein will, darum, so haben meine herren abermahl von neuem angesehen und geordnet:

Erstlich soll ein jeder, der frucht kaufen will oder zu kaufen begert, sich bei dem gräthmeister anzeigen, alle früchte verzollen, bei straff eines ehrsamen raths.

Zweitens solle keiner kein frucht, so in der gräth oder darvor abgeladen würdet, an keinem anderen ort kaufen, dann in der gräth oder bei der standen, darinn die gefailste frucht ausgelärt; welcher es nicht thätte und demselben nicht nachkommen würde, es wäre der käufer oder verkäufer, der solle um 10 ℔ ₰ gestrafft, auch der messer nicht den kauf annehmen, noch viel weniger von denen herren marktverseheren gutgeheissen werden; der kauf seie dann ergangen bei der standen, wie oben gemeld, selbige ein ehrlicher burger und ein geschworner diener vernohmen habe.

Drittens soll niemand müschlet korn und lauter neues und altes zusamen thun, darzu kein schlecht mangelhaftes und gutes korn unter einander müschen, sondern man soll jedes korn allein und besonders in seinem werk lassen, fail haben und verkaufen. Darzu, wie das korn oben her ist und sich zeiget, also soll es unten und in mitte des sacks auch sein, alles bei verlierung des korns, welches, wie obsteht, vermüscht und verfälscht ist.

Viertens. Welcher burger oder gast auf unserem markt einiges korn, es seien körnen, roggen, veesen, haaber, waizen, gersten, erbsen, bohnen oder anderes dergleichen, nichts ausgenohmen, aufkauft, und das gleich angehends verkauft, oder daß, so ers im kornhaus stehen lasset und es daselbsten wiederum verkauft, der solle ohne gnad und nachlaß die säck und korn, und was einer also kauft und wieder verkauft hätte, oder soviel werth der stadt verfallen sein. Sofern aber einer

fünftens früchten allhier zu kaufen und aufzuschütten und darnach wieder allhier oder anderstwo zu verkaufen willens, ein solches solle dem burger nicht abgestrickt sein; sie sollen aber das nicht thun, oder einigerlei früchten, daß sie wieder verkaufen wollen, aufkaufen, so lang der markt währet, sondern nur, wenn der markt verblieben ist, das mögen sie aufkaufen und aufschütten. Sie sollen aber gleichwohl auch nach dem vergangenen markt, wie zuvor gemeld, nichts kaufen, sie haben dann dessen einwilligung von denen herren marktversehern, welche jedem nach gestalt der sachen der kaufen und früchten das übrig zu kaufen gestatten mögen.

Sechstens. So ein gast frucht kauft und selbe hinweg führen, oder wieder verkaufen will, so mögen die hiesige burger, innwohner und allhiesige müller von selbiger frucht den halben theil in dem geld, wie der gast es erkauft hat, wohl nehmen, jedoch aber solchs korn niemand andern, dann allein die burger und innwohner ihnen selbsten und die müller denen allhiesig verburgerten kunden kaufen und verbrauchen. Dann welcher gefährlicher weis darwider handelte, und einem solchen einfallenden fremden ausländischen fassen, oder auf gewinn aufschütten und wiederum verkaufen würde, es seien gleich müller, burger oder innwohner, der jeder soll um 10 ℔ ₰ gestrafft werden, es mag aber der gast den halben theil frucht nehmen ohne verhinderung der burger und müllern.

Siebentens. Welcher müller, burger oder innwohner einigerlei frucht fasset oder kauft, und jene, denen solche früchten gehörig, mit der bezahlung so lang aufziehet, daß sie sollten verhindert und allhier über nacht bleiben, derselbe burger oder müller solle um

1 ℔ ₰ gestrafft werden, auch schuldig mit dem, so also seinetwegen verhindert und über nacht bleiben müssen, des unkostens und zöhrungs halber einen billigen abtrag zu erstatten.

Achtens. Es sollen auch weder heimisch noch fremde an denen wochenmärkten kein sack mit frucht in der gräth noch darvor weder aufstrücken noch auslären, bis der kornmeister erlaubt und die korngloggen geläutet wird bei straff 3 ℔ ₰.

Neuntens. So auch zu zeiten in erforderung der nothdurft verbottene märkt sind, und einem fremden eine bestimmte anzahl korns zugelassen würde, solle von denen herrn marktverseheren gleich zu anfangs und bei eröffnung der bestimmten anzahl des korns, so einem zu kaufen erlaubt, die darauf gesezte straff, die ein jeder, so er das überschreiten würde, verfallen würdet, geoffenbaret werden, nemlich von einem jeden malter körnen 4 ℔ ₰, soviel einer über die bewilligung hat, so von einem jeden übertretter ohnnachlässig eingezogen werden solle.

Zehentens. Es solle keiner kein frucht allhier kaufen oder verkaufen, bis man die glogge auf dem kornhaus verläutet hat; keiner mehr kaufen, noch verkaufen, bis man den markt ausgeläutet hat, bei straff 5 ℔ ₰.

Eilftens. Welcher korn und andere frucht allhier verkauft und dem messer den rechten kauf nicht recht anzeigte, sondern mit dem kaufmann einen heimlichen kauf machte, und höher, als er ergangen wäre, damit man ihnen von denen burgeren nicht einfallen möchte, anzeigen würde, der oder dieselben sollen um 5 ℔ ₰ gestrafft werden; es möchte aber einer sich hierinnen so rauch oder fürsezlich erzeigen, so behaltet ein ehrsamer rath eine weitere straffe bevor, und welcher gräthknecht einen solchen heimlich- oder verborgenen kauf vermerken und verstehen, denselben aber denen herrn gräthverweseren nicht rüegen oder anzeigen würde, sonderen stillschweigend beförderen helfen, die sollen darmit nicht allein ihre dienst verwirkt und derselbigen abgestrafft, sondern auch solchen die stadt verwiesen werden.

Zwölftens. Es soll auf unserem markt keiner mehr korn und einigerlei früchten kaufen, als was er mit paarem geld bezahlen kann, bei straff 5 ℔ ₰, es wollte dann ihme der käufer gutwillig zuwarten.

Dreizechentens. Welcher frucht hat, es seie denn, was für wolle, solle derselbige (und nicht der messer oder schütter, wie zuvor etwann geschehen ist) den zoll, messerlohn und gräthgeld selbsten also paar auf der standen bezahlen bei straff 1 ℔ ₰, sollen die messer oder schütter, sobald die frucht ausgemessen, dem gräth-

meister und zoller anzeigen, daß sie das zoll- und meß- und gräthgeld empfangen und einnemen, durch einen halben ruef, auch keine andere frucht anfangen messen, solang nicht das gräth- und standgelt vom gräthmeister ald zoller empfangen und eingenohmen, bei verliehrung der messer- und schütterdiensten.

Vierzechentens sollen die durchgehende früchten allezeit in die haabergräth allein gestellt und nach verordnung eines löbl. wohlweisen magistrats am mittwoche eingeladen werden, damit die andere und übrige schiffleute an ihren eintragen und rückfahrten nicht verhinderet werden, anbei zu merken ist, daß diejenige früchten, welche in der korngräth abgeladen werden, gebührend verzollet werden sollen.

Fünfzechentes. Welcher früchten anhero führet, und solche in der gräth gestellt würden, und darmit den markt ergreift, aber am selbigen markt nicht verkauft, der solle alsdan, ehe er sie anderstwo hinführet, drei wochen in unserem kauf- und gräthhaus fail haben; welcher solches überfährt und nicht haltet, derselbe soll von denen herrn kornverseheren gestrafft werden.

Sechzechentes. Ein jeder, so früchten auf borg oder dingsald accord weis geben will, dieses solle mit vorwissen der herrn marktversehern und des gräthmeisters geschehen, welcher aber hierüber gehandelt, der solle allezeit, soviel er dessen hinterrucks erstermelden herrn und gräthmeisters verkauft hat, zur straff verfallen sein.

Siebenzechentes. So dann einer sich eines fremden mess gebrauchen, oder sich seines gefallens selbsten messen würde, derselbe soll um 10 ℔ ₰ gestrafft werden.

Achtzechentens. Nicht weniger, welcher schwöret, oder gotteslästerung begieng in der gräth, und von welchen ungebührliche antastung vernohmen würde, ein solcher solle nach gestalt und gelegenheit seines verbrechens gestrafft werden.

Neunzechentens. Welcher hinführo dem gräthmeister oder seiner frauen säck angeben will, dieselbe solle gedachter gräthmeister und seine hausfrau, aber erst nach dem markt gegen erstattung von einem schweren sack 4 ₰ hausgeld anzunehmen schuldig sein, solte aber aus solcher gewahrsame tags oder nachts ein oder mehrere stück entfremdet werden, und dabei erscheinen, daß solches durch sein, des gräthmeisters, und seiner frauen verwahrlosung nicht geschehen, dieselbe auf solchen fall weder red noch antwort darumen zu geben nicht schuldig sein.

Zwanzigstens. Mehr solle keiner korn und frucht kaufen, der dieselbe wochen auf einem anderen markt gewesen ist, solle auch

keinen botten noch brief allhier schicken, wo das von einem, er wäre, woher er immer wolle, erfahren würde, der solle um 5 ℔ ₰ gestrafft werden.

Einundzwanzigstens. Alle diejenigen, so frucht anhero führen, sollen gute saubere korn, damit der arme und reiche wissen möge, was er kaufe; welcher aber dem nicht nachkommen, sondern unsaubere korn führen würde, der solle es offentlich wenden lassen und dannoch nach der herrn marktverseheren und eines ehrsamen raths gutachten gestrafft werden.

Zweiundzwanzigstens. Es solle auch keiner die münz höcher ausgeben und einnehmen, als wie selbe verruffen ist, bei straff 10 ℔ ₰. Und dann, welcher in der Gräth das wasser lößet oder abschlaget, der solle zur straff 5 ß ₰ erlegen und bezahlen.

Dreiundzwanzigstens und leztlichen. Welcher die früchten heimlicher weis bestellt und keinen ausdrücklichen, öffentlichen kauf thut, auch der, so dem andern an oder in den kauf fallet, derselbe solle um 5 ℔ ₰ gestrafft werden.

Derohalben wollen meine herrn burgermeister und rath dieser des heil. röm. reichs stadt Überlingen, hiemit allen ihren burgeren, innwohnern und gästen, so ihren markt besuchen und gebrauchen, sich solcher verordnung gemäß zu verhalten, denen zu geleben und sich der obbemelden straffen zu verhüten gebothen, verkündet und gewarnet haben.

Kanzlei allda.[1]

In Pappe gebundenes Papier-Libell mit aufgedrücktem Stadtsiegel. St.-A. Abt. XXXXI. Nr. 996.

LXXI.

Stadtrecht. (St. IV.)

Deß heiligen Römischen Reichs Statt Überlingen erneuerte Satz- und Ordnungen, von Burgermeisteren, klein- und großen Räthen einhelliglich beschloßen den 10. Juni 1707.

Titulus primus.

Von Besetzung deß Gerichts und Raths.

1.

Es solle keiner weder ahn großen noch kleinen Rath gezogen werden, ehe und bevor selbiger zehen Jahr ein eingeseßener Burgér gewesen, es seie dann Sach, das solche Umbständ vorhanden, wor-

[1] Darunter von a. Hd. mit Bleistift das Datum: anno 1649 am 30. November.

durch meine Herrn einen solchen auch vor Verflüßung erstberührter Zeit zu Rath und Gericht zu zihen bewogen würden.[1]

2.

Insonderheit aber solle keiner, welcher in frembder Herren. nicht weniger allhiesiger Statt und Spithals diensten stehet, wehrender Zeit sothaner Bedienstung ohne wichtige Ursach in den kleinen Rath oder das Gericht genohmen werden.

Titulus 2dus.

Von Straff derjenigen, so durch Schankung in das Gericht oder Rath gelanget seind.

Welcher behörig überwisen wirdet, das er durch Schankung in das Gericht oder Rath gekommen oder derlei angenohmen, deren solle ein jeder nach Erkantnuß eines löblichen Magistrats gestrafft werden.[2]

Titulus 3tius.

In eines ehrsamben Raths Gebott, Verbott Beschaid, oder. so zur Aufruhr dienen möchte, nicht zu reden.

1.

Item, welcher gegen eines ehrsamen groß- und kleinen Raths Gebott, Verbott, oder Beschaid schimpflich, oder freventlich redet. ein solcher solle um 20 ℔ ₰ sträfflichen angelangt werden.

2.

Sofern auch sich jemand understehen, und ichtwas reden würde. so zwischen einem ehrsammen Rath und der Gemeind eine Aufruhr verursachen würde, behaltet sich ein löblicher Magistrat gegen einen solchen nach Befünden des Verbrechens die obrigkeitliche Straff bevor, worbei ein jeder, so davon wißen thuet, ein solches seiner Behörde anzuzeigen schuldig.

---

[1] Am Rande von jüngerer Hand bemerkt: Den 12. Juni 1789 haben klein- und große Räthe geschlossen, daß die neun Bürger auch vor dem 10. Jahr des verlangten Bürgerechts wohl in großen, nicht aber in innern Rath und Gericht gezogen werden mögen, und in nebenstehenden § 1 die Worte: „weder an großen noch“ ausgelassen werden und gesetzt werden solle: „Es solle auch keiner an kleinen Rath und Gericht gezogen werden, ehe und bevor etc. Vide Rathsprotokoll de dato citato.“

[2] Diesem Absatz ist lt. Ratsprotokoll vom 3 April 1792 noch ein zweiter beigegeben worden, der in B am Rande vermerkt ist: Ein jeder, welcher eine Rathsstelle. Amt, Dienst oder Bürgerrecht erlanget, solle vor seiner Anstellung einen Eid abschwöhren. daß er weder für sich, noch durch die Seinige oder einen Dritten. oder auf eine immer erdenkliche Art eine Schankung versprochen und gegeben habe. noch geben werde.

Titulus 4tus.

Von Malefiz.

Wer ein Malefiz in dem Bezirk der bekanten Markten begehet, derselbe solle darume, als ob ers in der Statt begangen hätte, abgebüßt und gestrafft werden.

Titulus 5tus.

Von Schlaghändel oder anderen Fräfflen in gemeiner Statt Etter.

Ebenmäßig solle derjenige, welcher in gemeiner Statt Etter Schlaghändl verübet und durch flüßende Wunden oder in andrer Weg frävlet, darume von einem ehrsamen Rath behörig gebüßt werden.

Titulus 6tus.

Von blutrißigen Wunden und anderen Schlaghandlungen, von Frembden und Einheimbischen beschehen, auch Angreifung der Nachtwacht.

1.

Welcher ein gewaffnete Hand macht, er brauche selbe oder nicht, ist es Tag, so ist die Straff 6 ℔ ₰, da es aber nach der Nachtwache beschihet, 12 ℔ ₰, und solle der Frembde in beeden Fählen selbe doppelt bezahlen; wann aber derlei tags oder nachts sich auf denen Zünften ereignet, solle es mit der Straff vermög der Zunftarticuln gehalten werden, es wäre dann, das einer blutrißig geschlagen würde, deßen Bestraffung alsdann bei einem löblichen Magistrat stehen solle.[1]

2.

Welcher freventlich und muthwilliger Weis, jedoch mit ungewaffneter Hand schlagt, derselbe solle um 3 ℔ ₰, und ein Frembder mehrmalen um noch so viel gestrafft werden.

3.

Wer den andern mit gewaffneter Hand verwundet, ist die Straff, so er ein Einheimbischer, 6 ℔ ₰, da er aber fremd, 12 ℔ ₰; sofern aber in diser und negst vorstehenden Begegnuß die Wunden oder der Fauststreich gefährlich, behaltet ein löblicher Magistrat die fernere Straff rechtlicher Ordnung nach vorzunehmen bevor.

---

[1] In B. am Rand: den 14. April 1791 hat Magistratus verordnet,| daß fremde Frevlere gleich den Bürgeren nur einfach gestraft, und jene, so die Geldstraf zu bezahlen nicht vermögen, für jedes Pfund Pfenning |: 1 fl. 8½ x :| zur 24-stündigen Bethurnung oder zu eintägiger Schanzarbeit verfällt werden sollen.

4.

Welcher die Nachtwacht angreift, gegen derselben gewaffnete Hand macht, er brauche solche oder nicht, ist er ein Burger oder Innwohner, so ist die Straff 13 ℔ ₰, ist er aber frembd, ist selbe doppelt, und möchte sich einer, Burger, Innwohner oder Frembder, hierinn so vermeßen und gefährlich verhalten, so würd es bei einem löblichen Magistrat stehen, darunter gegen einen solchen das Weithern der Gebühr nach zu erkennen.

Titulus 7timus.

Von Schelt- und Schmachworthen.

1.

Welcher den andern schült oder schmähet, derselbe solle um 5 ℔ ₰, der Frembde aber um 10 ℔ ₰ gestrafft werden.

2.

Item wann einer den andern eines falschen Aids vor gericht oder anderstwo unwahrhaft bezüchtiget, der verfallt in 10 ℔ ₰ Straff und bleibt dem belaidigten Theil sein Recht gegen ihme annoch vorbehalten.

Titulus 8vus.

Von Übertrettung deß Fridbotts.

1.

Wann einer under einer gewißen Summan Gelts, als bei 10, 20, 30 ℔ ₰, mehrer oder weniger, Friden gebotten wirdet, und er solches Gebott bricht oder überfahrt, derselbe solle umb dasjenige, daran ihme gebotten worden, gestrafft werden.

2.

Würde aber einem ohne Gelt, sondern nur schlechter dingen Frid gebotten, solle ein solcher, der es übertritt, nach Gutbefünden der verordneten Straffherren gestrafft werden.

Titulus 9nus.

Vom Nachjagen.

1.

Wer den anderen in einig Haus jagt und ihme über die Schwöll hinein nachlauft, solcher schlage alsdann oder nicht, und seien deren einer oder mehrer, derselben ain jeder, so oft er es thut, und zwar, da es mit ungewaffneter Hand beschihet, solle um 5 ℔ ₰, wann es aber mit gewaffneter Hand geschihet, um 10 ℔ ₰ gestrafft werden, zumahlen in beeden Fählen der Frembde sothane straff doppelt bezahlen.

2.

Obwohlen aber der Hauswürth, in deßen Haus einer dergestalten gejagt wirdet, sich gegen dem Nachjagenden vergreifen würde, solle jedoch solches (den Todschlag ausgenohmen) ihme nicht zu Unstatten kommen, auch er deßwegen mit nichten gebüßt werden.

Titulus 10^{mus}.

Von dem Außforderen.

Welcher Burger oder Innwohner den anderen auß- und ab dem seinigen, oder eines anderen Aigenthumb, oder in andrer Weg, wie solches beschehen möchte, des Tags ausforderet, der richtet der Statt 10 ℔ ₰; beschihet es aber zu nachts, ist die Straff 20 ℔ ₰, und solle abermahlen der Frembde in beeden Fählen sothane Straff zweifach verfallen sein.

Titulus 11^{mus}.

Von Straff deren, so verdient angelegte Straffen äffern.

1.

Wer von einem ehrsammen Rath oder vor Gericht wegen einig begangenen Frevels gestrafft wirdet, und das gegen ihrer aller einem äffern wollte, der solle befündenden Dingen nach gebüßt werden.

2.

Welcher auch sich der angesezt verdienten Straff oder meiner Herren Dieneren, wann solche aus empfangenen Befelch die Straff ahn ihme vollzihen wollen, thätlichen widersetzen würde, ein solcher solle 20 ℔ ₰ uhnnachläßlich verfallen sein.

Titulus 12^{mus}.

Von Execution und Vollzühung der Straffen.

Wann einer wegen verübten waserlei Frevels in oder außer Gerichts um ein Geltstraff angelangt wirdet, demselben solle darunter nicht zugewarthet werden, sonder er sothane Straff gleichbalden zu bezahlen schuldig sein, außer es würde ihme von der Obrigkeit dißfahls ein gewißer Termin gegeben und bewilliget, welcher alsdann behörig zu beobachten.

Titulus 13^{tius}.

Von der Straff deß Falschen.

1.

Wer einen Falsch auf was Wegs das beschihet, begehet und deßen, wie auch, wer eines Mainaids überwisen, item bei welchem ein verborgen Mordmeßer gefunden wird, deren ein jeder richtet der

Statt 40 ℔ ₰ und solle ahn den Rath oder das Gericht nimmermehr kommen, es könnte auch der Falsch ahn ihme also gefährlich sein, das ein löblicher Magistrat eine weithere Straff ahn Leib und Guth vorzunehmen veranlaßet würde.

2.

Welcher ein ligendes Guth zweimahl verpfänd und versetzt und bei der anderen Verschreibung die erstere verschweiget, derselbe solle 20 ℔ ₰ ohnnachläßiger Straff verfallen sein.

3.

Wer auch seine dergestalten verschribene Güter ohne deßen Wißen und Willen, deme selbe verpfänd seind, verkaufen und solch daraus erlößtes Gelt nicht ahn Orth und End, allwohin die Güther versezt seind, anwenden wird, derselbe solle gleichergestalten darumben alles Ernstes abgestrafft werden.

4.

Item welcher sein einem anderen versezte fahrende Pfand ohne deßen Willen verendert, der gibt Straff 5 ℔ ₰.

Titulus 14tus.

Daß niemand, umb was Sach das seie, ihme selbsten richten solle.

Welcher, in was Ding das sein wird, ihme selbsten richten wird, der solle nach Befünden von einem löblichen Magistrat gestrafft werden.

Titulus 15tus.

Von Pupillen, Waisen und Wittfrawen, auch wie selbige sollen bevogtiget werden.

1.

Wann von Burgeren Waisen werden, dieselbe wie auch die Wittfrawen sollen ohne Ahnstand längstens inner Monathsfrist nach dem Todfahl gebührend bevogtiget werden und sich zu dem End bei ihren verordneten Herren Zunftmeister ahngeben, zumahlen nicht befugt sein, sothan verordneten Pflegeren oder Vögten aigenmächtig und ohne eines löblichen Magistrats Bewilligung aufzusagen; sie sollen auch keine Gewalt haben, ohne eines löblichen Magistrats und mehrgedachter Pfleger sonderbahrer Vergünstigung ichtwas zu thun, was ihnen ahn irem Guth oder sonsten schädlich sein möchte.

2.

Wann sie aber etwas bedürftig, sollen selbe es mit Beistand

ihrer Vögten vor den Rath bringen, und was ihnen alsdann erlaubt wird, zu thun befugt sein, außer deßen aber sonsten nichts.

Titulus 16tus.

Von Ungehorsamme der Kinder, welche sich ohne Wißen und Willen ihrer Elteren verhewrathen.

1.

Welches Kind wider seines Vatters oder Mutters Willen sich verhewrathet, demselben seind die Eltern, so lang sie leben, nichs zu geben schuldig, es wäre dann, das ein Vatter oder Mutter durch solche Verhinderung selbsten zu vihl gethan hätte.

2.

Ob schon auch ein solches Kind von seinen verstorbenen Vatter oder Mutter ahngefallenes Guth hätte, so ist jedoch auf solch obigen Fahl der Vatter oder die Mutter, welches aus ihnen annoch bei Leben, nicht schuldig, weilen es lebt, dem Kind etwas von sothanem verfallenem Guth ausfolgen zu laßen.

Titulus 17timus.

Straff deren, so ehrbahren Leuthen ihre Kinder abpracticiren oder anderen verkupplen.

Wer des anderen Kind, Sohn oder Tochter gefährlich nachgehet, daßelbe ohne Bewilligung deßen Elteren ihme selbsten oder einem anderen verkupplet, solle nach Erkantnuß eines löblichen Magistrats gestrafft werden.

Titulus 18vus.

Von denen verfangenen Gütheren.

1.

Wann zwei Ehegemächt mit Hinderlaßung vieler oder wenigen aus ihnen ehelich erzeugten Leibserben von ein ander sterben, solle denen Kinderen des Verstorbenen respective vätterlich- und mütterlicher Verlaßenschaft, ligend- und fahrends Vermögen allerdings verfangen sein und bleiben dergestalten und also, das denenselben zwar die Proprietät oder Aigenthumb, dem überlebenden Vatter oder Mutter aber (selbe verhewrathen sich widerumb oder nicht) lebenlänglich die Nutznüßung, worbei die Kinder ehrlich auferzogen werden sollen, davon gebühren, mithin das überblibene Ehegemacht zu keiner Abtheilung getriben ald genöthiget werden, jedoch aber auch nicht befugt sein solle, von sothanverfangenem Guth, ohne eines löblichen Magistrats und der nächsten Befreunden Wißen und Bewilligung,

wenig noch viel anderwerthig zu versezen, zu verpfänden, zu verendern oder auf einige Weis zu beschwehren, wie dann alle solche Handlungen nichtig, unkräftig, mithin denen Kinderen im geringsten nicht schädlich ald nachtheillig sein sollen.

2.

Wo aber derlei verfangenes, ligend- oder fahrends Guth mit Genehmhalt- und Bewilligung eines löblichen Magistrats und deren nächsten Befreunden einigermaßen beschwehrt oder veralienirt wird, ist sothaner Contract zwar giltig, dabenebst aber ein solches denen Kinderen womöglich anderwerthig widerumb zu ersezen.

3.

Da nun die Kinder zu mannbahren Jahren gelangen und sich in den Ehe- ald anderen Stand begeben, solle ihnen aus dem vätterlichen oder respective mütterlichen ein ehrlich- und dero Stand gemäßes Hewrathguth und Austeür ausgefolgt werden.

Titulus 19nus.

Von denen unnüzen Verschwenderen ihrer Haab und Gütter, und der Weiber dißfahls habender Gerechtsamme.

1.

Gleichwie kein Burger, so verhewrathet, befügt ist, ohne eines löblichen Magistrats austruckentliche Bewilligung und Ratification seiner Hausfrawen zugebrachtes Hewrathguth, ald dero anderweith eigend- oder fahrende Haab, Paraphernal- und andere Güther, wie solche genannt werden mögen, gegen jemanden in einige Wege zu versezen, zu verkaufen, zu vertauschen oder zu verschenken, noch in andere Weg anzuwenden ald anzugreifen, allso bleibt auch vest gestellt, das, obschon solches deßen ohneracht geschehen, und die Hausfrau auch zu dergleichen etwas einwilligen, ald ein Ehemann sonsten in andere Weg so viel Schulden machen würde, das er selbe mit seinem Vermögen nicht bezahlen könnte, jedoch alsdann der Frawen zugebrachtes Hewrathguth, Außteür, Morgengaab, ererbt- und angefallen, auch all ander dero ligend- und fahrendes Vermögen dißfahls nicht angegriffen werden, sondern allerdings frei sein und nichtzit zu entgelten haben solle.

2.

Wann aber solche Versatz- oder Verenderung, wie sie Nahmen haben mag, mit Vorwißen, Bewilligung, und Ratification eines löblichen Magistrats beschehen und zugegangen, solle selber Versatz- und Verenderung allweegens Kraft und Wirkung, zumahlen solchen

fahls die Frawen deren ansonst ihnen zustehenden und zu gutem verordneten Rechtswohlthaten sich nimmermehr zu erfrewen haben. Es solle auch kein Frow denen anderen Gläubigeren, welche ihre underschiedliche specificierte verschribne Underpfand haben, vorgezogen werden, sonder ein jeder Gläubiger bei seinen Brief und Siglen und Zinsgerechtigkeiten, sofern dieselbe ordentlicher Weis nach hiesiger Statt Satz- und Ordnungen, wie vor- und nachstehet, erlangt worden, gelaßen werden und also die Fraw wegen ihrer habenden stillschweigenden Verpfändung die Priorität und Vorgang allein gegen denen anderen gemeinen Gläubigeren, so keins specificirte und bewilligte verschribne Underpfand, sondern auch nur tacitam hypothecam haben, gewinnen, nicht aber gegen diejenige, so ihre expressam hypothecam. das ist, ihr außtrucklich underschidlich verschribene Underpfand oder Versazung haben; jedoch solle wegen solch obig versezt- ald verkauften Guts der Frawen, wo möglich und es vorhanden, anderweither Ersatz und Genugthuung geschehen, es wäre denn, das selbe durch ihr üble Haushaltung und verthunerisches Leben hierzu selbsten Anlaß gegeben hätte.

3.

Nachdeme aber es sich ergeben, das die creditores ald Schuldgläubigere mit denen abseiten des weiblichen Geschlechts bishero simpliciter und nicht aidlich, zumahlen auch so gar allein vor denen Herren Amtszunftmeisteren beschehenen renunciationibus und Verzüchten ihrer derer Weiberen habenden Privilegien und Rechtswohlthaten, in specie des s. c. Vellei- und Authent.: si qua mulier etc. nicht mehr vergnüget, sondern in Zukunft beßer, und zwar nach Anlaithung deren gemein beschribenen Rechten mit derenselben aidlichen Renunciationen versichert sein wollen, so ist in reifem Bedacht der sachen Billigkeit von klein- und großen Räthen geschloßen und hiermit statuirt, das dergleichen von dem gemelt weiblichen Geschlecht zu thuen habende Verzüchten und renunciationes von nun ahn, und fürohin in der Canzlei aidlich geschehen, jene hingegen, so die praeterito von denen Weibern ohne Aid sowohl in der Canzlei, als vor denen jeweiligen Herren Amtszunftmeistern praestiret worden, welch leztere zugleich in futurum hiermit wider aufgehoben und annullirt seind, um Verhüthung vieler Confusion und Unruhe, auch um der bisherigen Observanz willen eben also aufgenohmen und ratificirt, zumahlen die etwaige defectus und Mängel ex officio et plenitudine potestatis suppliret sein sollen, als wann dise renunciationes auch mit dem wirklichen Aid beschehen und bekräftiget worden wären.

4.

Fahls einer im ledigen oder Wittib-Stand sein Guth unnüzer weis verthuen wollte, derselbe solle über sein gegenwerthig- und künftig bekommendes Vermögen keinen Gewalt mehr haben, sondern von der Obrigkeit behörig bevogtiget werden, welche ihme dergestalten verordnete Vögt alsdann deßen sammentliches Vermögen zu ihren Handen nehmen, gebührend verwalten und nach obrigkeitlichem Befelch ihne daraus behörig underhalten, negst das, wann ein solcher ohne Bewilligung der Vögten sich um Schulden oder anders gegen jemands verschriben, oder von seinen ligend- ald fahrenden Güthern etwas versezen, verkaufen oder in andere Weg anwenden würde, solche Verschreibung, Verkauf- oder Versazung kein Kraft haben, und niemands deren fähig sein solle.

Titulus 20mus.

Von Verkaufung ald Veränderung der Güther ahn Ewigkeiten und andere unzulässige Orth.

1.

Es solle auch kein Burger, Innwohner, Underthan, Hindersaß, Angehörig und Verwannter allhier und auf dem Land, in der Statt ald hiesigen Gottshaus Spithals Gerichten geseßen, so allhiesiger Statt ald dem Spithal zu versprechen stehen, keinem Stüft, Gottshaus, Kirchen, Altar, Sammlung, Spithal, Feldsüchen, noch einig andere Ewigkeit kein eigen ligendes Guth, was das immer sein mag, so in hiesiger Statt, oder dero Vogtei und mehrermelten Spithals Etter und Gerichten gelegen, verkaufen, noch durch Erbfähl, Austeur, Übergaab, Schankung, Umbgelt, oder in andere Weg daran kommen laßen, mit dem weitheren Anhang, das, wann etwann durch Erbfähl oder Vermächt einig ligendes Guth einigem Gottshaus, Closter oder anderer Ewigkeit zufallen würde, selbiges inner des negsten Jahr und Tags, und soforthin widerum ahn die Burgerschaft und Underthanen verkauft werden solle.

2.

Desgleichen solle auch keiner, er seie in der Statt oder deroselben und dero Vogteien, ald des Spithals Gerichten geseßen, ohne eines löblichen Magistrats Bewilligung kein ligends Guth gegen frembden und ausländischen, weder um Baargelt, Borg, Leibding oder sonsten hingeben, verkaufen oder vertauschen, bei Straff 10 ℔ ₰.

Titulus 21^{mus}.

Von Kauf, Tausch und anderen Contracten, auch wie es der Weinkaufen halber zu halten.

1.

Wer einig ligendes Guth verpfänd, verkauft, vertauscht oder in ander Weg verendert, der solle ein solches mit Zuzug und Erbittung seines vorgesetzten ordentlichen Herrn Zunftmeisters, oder in Ermanglung deßen eines anderen Herrn des Raths thuen, anbenebst all derlei Handlungen, wie auch die Theilungen, (welche leztere jederzeit in Beisein jemanden aus meiner Herren Mittlen und Canzlei vorzunehmen)[1] vor ein löblichen Magistrat zur obrigkeitlichen Ratification gebracht, zumahlen darüber die behörige Brief und Theilzedul gegen Bezahlung gebührender Tax erhöbt werden.

2.

Dahingegen all- diejenige Contract und Handlungen, welche nicht auf vorstehende Weis beschehen und einem löblichen Magistrat nicht vorgetragen werden, ernstlich verbothen, mithin allerdings unbündig und ungiltig, insonderheit aber die Privat-Schuldbrief und Zünsverschreibungen, die seien gleich mit oder ohne Underpfand, in so weith unkräftig seind, das selbe ohne gestattenden geringsten Vorgang deren gemeinen mit keinem Underpfand versehenen und Currentschulden gleich geachtet und gehalten werden sollen.

3.

Damit auch wegen der Weinkäufen kein Übermaß gebraucht werde, als solle von dem ersten Hundert ein Gulden, von jedem deren weithers nachfolgenden Hunderten aber allein fünf Bazen und kein Mehrers passirt werden.

Pars secunda.

Titulus 22^{dus}.[2]

Von Zugrechten, wie auch Ahn- und Überschlagung der ligenden Gütteren.

1.

Wann ein Burger ein in hiesiger Statt oder in dero Etter und Gerichten, deßgleichen in gemeiner Statt Vogteien und des Gottshaus

---

[1] In B. am Rande verwiesen auf Ratsprotokoll vom 25 Febr. 1737.

[2] In B. am Rande: Nota. Den 30. Juni 1788 hat Magistratus erkläret, daß den nächsten Anverwandten nach dem Ratsschluß vom 26. September 1777 bei freiwilligen Licitationen das Zugrecht bis nächsten Ratstag, den Bürgeren aber gegen fremde Käufern

Spithals Gerichten gelegenes Guth, es seien Haüser, Scheüren, Kraut-, Baum- oder Rebgärthen, deßgleichen Wisen, Holz oder Ackerfeld, einem anderen Bürger verkauft, sollen des verkäufers negste Bluts-befreünde, bis in den anderen Grad einschlüßlichen, Mann- und Weibs- persohnen (jedoch das selbe von ehelicher Geburth, zumahlen in hiesiger Statt Burger seien oder sich bürgerlich einlaßen wollen, auch die im ersten Grad vor denen im anderen Grad verwannten, nicht weniger die mannlichen Stammen denen Weibspersohnen, wann sie gegen einander in gleichem Grad oder Staffel stehen, den Vorzug haben sollen) befugt sein, selbiges in dem Kaufschilling und Werth, was und wieviel der Käufer darumb versprochen, zu zühen und abn sich zu bringen, gleichwohlen aber solle darunter kein Gefahr ald Schlaich gebraucht werden, sondern derjenige, welcher sotanes Guth gezogen, selbiges, ehe er es widerumb einem anderen, er seie sein Blutsverwannter oder nicht, verkaufen ald hingeben thuet, wenigist 3 Jahr lang zu besizen gehalten sein, sofern aber sich zeiget, das der Käufer und die umb das Zugrecht sich Anmaßende gegen dem Verkäufer in gleichem Grad mit Blutsfreundschaft zugethan sein würden, solle solchen Fahls under disen und zwar ohne Underscheid des mann- und weiblichen Geschlechts lediglich kein Zugrecht gestattet werden, wohl aber, wann ein näherer Blutsfreind solches begehren würd, sich deßen allerdings zu erfrewen haben wird.[1] Weiter ist vom löblichen klein- und großen Rath statuirt worden, das, im Fahl keine Blutsanvermannte im erst- oder anderen Grad vorhanden, oder doch solche sich um das Zugrecht des verkauften Guthes nicht melden würden, alsdann die Verschwägerte im ersten Grad das Zugrecht haben sollen. Wann hingegen aber die Persohn, von welcher die Schwagerschaft herrührt, schon gestorben würe, solle ipso facto

---

auf Jahr und Tag, und den Hausbesitzern zu dem unter ihrem Hause gelegenen Kellern 4 Wochen lang zustehen und vorbehalten werden solle.

Den 19. September e. a. hat der löbl. große Rath obiges bestettiget und danebst beschlossen, daß dem Besitzer eines halben Hauses, wann die andere Hälfte verkauft wird, hiezu das Zugrecht vor den Anverwandten zustehen, auch die Fremde und Nichtverbürgerte auf Häuser und ligende Güter zu schlepen nicht befugt, sondern von dem Licitations-Recht ausgeschlossen sein sollen.

[1] In B. hier am Rande beigefügt: Dann solle den nächsten Anverwandten bei freiwilligen Licitationen das Zugrecht bis auf den nächsten Rathstag, denen Bürgern aber gegen fremde Käufern auf Jahr und Tag und den Hausbesitzeren zu den unter ihren Häusern gelegenen Kellern 4 Wochen lang, nicht weniger dem Besitzer eines halben Hauses, wenn die andere Helfte verkauft wird, hiezu das Zugrecht vor den Anverwandten zustehen und vorbehalten, auch Fremde und Nichtverbürgerte auf Häuser und liegende Güter zu schlepen nicht befugt, sondern von dem Licitationsrecht ausgeschlossen sein.

auch dise Zuggerechtigkeit nicht statt haben, sondern nichtig, tod und abgethan sein.

2.

Gleichwie aber die Zugsgerechtigkeit allein zu denen verkauften ligenden Güthern (und zwar ohne Underschied, ob das verkaufte Guth auf den Verkäufer von seinen Elteren gekommen oder erwachsen, ald von ihnen lediger Weise, oder im Stand der Ehe durch getrewe Haushaltung errungen, gewunnen, vorgeschlagen oder erkauft worden seie) denen dem Verkäufer mehrgedachter Maaßen, bis in den anderen Grad einschlüßlichen verwannt- und allhier verbürgerten Blutsfreunden gebühret, weiter aber und wegen anderer Sachen nicht Platz hat oder gestattet wird, also ist auch

3.

der Zeit halber gesezt, das diejenige, so allhier säßhaft, inner vier Wochen, welcher aber außer der Statt ald in Herren Diensten sich aufhalten, inner acht Wochen, jederzeit der nächsten, von und mit dem Montag ald Donnerstag, ahn welchem solcher Kaufs-Contract einem löblichen Magistrat vorgetragen worden, bis auf den 4. oder 8.ten Montag ald Donnerstag inclusive zu rechnen, sich sotanen Zugrechts bedienen mögen, zumahlen alsdann neben dem Kaufschilling den mäßig-gewohnlichen Weinkauf, benanntlichen vom ersten Hundert einen Gulden und von jedem der übrigen Hunderten fünf Batzen, samt was ahn solch gezogenem Guth nothwendiger Weis verbawt oder verbeßert worden, abzutragen und zu erstatten gehalten sein, auch nach Verflüßung obiger respective 4 und 8 Wochen dißfahls keiner mehr gehört werden, sondern solcher Kauf ligend Guth dem ersteren Käufer allerdings verbleiben und ohnangefochten gelaßen werden solle.

4.

Sofern nun mit Vorwißen und Genehmhaltung eines loblichen Magistrats ein Burger gegen einem Frembden, ald ein Frembder gegen einem anderen Frembden ein in allhiesiger Statt, dero oder des Gottshaus Spithals Bezirk und Gerichten ligendes Guth verkaufen würde, solle alsdann jedem Burger solch verkauftes Guth endweder in dem abgered- und beschloßenen Kaufschilling oder wann es ihm zu theur bedunkt, nach Werth und Anschlag der geschwohrnen Schäzer allhier inner nächsten Jahr und Tags, da der Kauf vor ein löblichen Magistrat gekommen, mehrmahlen neben Abtrag und Erstattung gebührenden Weinkaufs, und was ahn solch ligendem Guth notwendig verbawt oder verbeßert worden, zu zühen und an sich zu bringen allerdings freistehen.

5.

Wann einig ligendes Wittwen- oder Waisen-Guth verkauft und allhiesiger Statt löblichem Gebrauch nach ahn- und überschlagen wird, ist jedem Burger den Kaufschilling zu überschlagen erlaubt, sothaner Überschlag solle (ohne dißfahls machenden Underscheid zwischen denen Anwesenden ald außerhalb Befündlichen) von dem Montag oder Donnerstag, da der Kauf vor Rath gekommen, den Anfang nehmen und am vierten Montag ald Donnerstag hernach sich enden, und zwar von Georgii bis Michaelis von 5 bis 6 Uhr, von Michaelis bis Georgii aber von 3 bis 4 Uhr abends, jederzeit bis auf den ersten Straich der Virtl-Uhr, wann es darauf die ganze Stund schlagen solle, gelten, und über erstberührte Zeit nicht gestattet werden.

6.

Worbei jedoch des Verkaüfers nächste Blutsfreunde bis auf den andern Grad einschlüßlich, und nach Ausweis vorstehender Zugordnung, befugt sein sollen, auch nach beschehenem Überschlag (wiewohlen nicht länger als ein Stund nach Verflüßung sothanen 4-wochigen Termins) solches Guth, es werde daraufgeschlagen oder nicht, in dem höchsten Preis, wie selbiges demjenigen, so in der Zeit das Meiste darumb versprochen, verbleiben würde, an sich zu zühen, ohngehindert männiglichs.

Titulus 23tius.

Von Testamenten.

1.

Welcher Burger ald Innwohner, mann- und weiblichen Geschlechts allhier in schwehrer Krankheit oder Todsgefahr einiges Testament, ald letzten Willen oder anders Vermächt verordnen will, ein solche solle neben zweien des Raths oder Gerichts einen unverleimbden, ehrbahren Burger zu sich berüeffen, und was sie alsdann vor denenselben Dreien bei guter Vernunft verordnen ald verschaffen wird, das solle, wann sie darauf stirbt, nicht weniger gelten und kräftig sein, als ob es vor geseßenem Rath geschehen und mit rechtlicher Urthel bestättiget worden wäre, selbiges seie verbrüfft oder nicht.

2.

Sofern aber solche Persohn von sothanem ihrem Lager widerumb aufkommen würde, solle sie erstgedachte Verordnung oder Geschäft, wann solche anderst gelten solle, eintweders nach denen gemein-

beschribnen Rechten oder wenigist auf Arth und Weis, wie negststehend von denen gesunden vermerkt ist, einrichten und die Gebühr beobachten, widrigen Fahls solche Verordnung allerdings nichtig und kraftlos sein.

3.

Wann nun jemands bei gesundem Leib einige Verordnung ald Geschäft zu machen Willens, derselbige solle, wann er nicht nach denen gemeinen beschribnen Rechten testiren will, wenigst dreier des Raths oder Gerichts, neben zweier unverleimbten, ehrbaren Bürgeren zu sich beruffen, und was er alsdann in diser fünfen Gegenwarth verordnen und verschaffen, zumahlen entweders selbst oder durch andere Hand schriftlichen verfaßen wird, das solle mehrmahlen ebensoviel Craft haben und giltig sein, als ob es vor geseßenem Rath geschehen und mit rechtlicher Urthel bestättiget worden wäre.

4.

Begebe sich aber in Sterbens Laüfen, das ein krank darnider Ligends diejenige meiner Herren des Raths oder Gerichts nicht wohl gehaben oder bekommen könnte, das mag an deren Statt zwei unverleimbte Burger über obbemelten ehrbahren Burger zu sich berufen, und was es alsdann von disen Dreien verordnen, verschaffen oder vermachen wird, das solle abermahlen gelten, als obsteht.

Titulus 24tus.

Wie es im Fahl, da zwei Ehegemächt ohne Kinder und Hewrathspacten oder andere giltige Disposition von einander sterben, dero Verlaßenschaft halber zu halten.

1.

Wann zwei Ehegemächt (selbe seien allhier verburgert oder Beisäß, jedoch das auf disen lezteren Fahl die Güther in hiesigem District gelegen sein sollen) ohne Hinderlaßung aus ihnen beeden ehelich erzeigten Kinderen von einander absterben und weder Hewrathspacta, noch andere gültige Verordnung vorhanden, solle alsdann das Überblibene all sein sowohl zugebrachtes, als auch wehrender Ehe etwann durch Schankung, Vermächt, Erbschaft oder andere derlei Weis zugefallen ligend- und fahrends Vermögen, so es annoch vorhanden, zum Voraus nehmen und haben, und demselben fernerweith von des Abgeleubten in drei Theil zu vertheilen seiend völliger Verlaßenschaft, nichts davon ausgenohmen, zwei Drittel des wehrender Ehe errungen- und gewunnenen Guths, das übrige ein Drittel aber, so verlaßen- als errungenen, des verstorbenen nächsten Befreünden,

welche demselben außer deßen vermög gemein-beschribener Rechten succediren würden (und zwar ohne Underschid, es mag das überblibene ald abgeleubte Ehegemäch reich oder arm gewesen sein, auch alles, etwas oder nichts haben gewinnen helfen) gebühren und zugetheilt, auch negst deme die auf das Verstorbne aufgewende Doctor-, Apotheker-, Barbier-, Leichbegängnuß- und andere derlei Kösten nach obiger Prorogation gemeinsamlich übertragen, einfolglichen daran von dem Überlebenden zwei Drittel und von des abgeleubten Freunden ein Drittel bezahlt werden.

2.

Sofern nun deß überlebenden Ehegemächs angeregtes Vermögen nicht mehr in natura vorhanden, solle sothaner Abgang vor allen Dingen aus dem Vorschlag, ohne Underschid, es sterbe der Mann oder das Weib zuerst, behörig widerumb ersezt, und das Übrige des Abgeleubten Vermögen erstberührtermaßen vertheilt werden.

3.

Fahls aber nichts vorgeschlagen worden, solle sothanen Ersatzes halber der Underscheid gemacht werden, das, wann der Mann zuerst sterben und dem überlebenden Weib wenig oder viel an dero Vermögen abgehen würde, ein solches aus des Manns, als welcher das weibliche Guth ohngeschmählert zu erhalten schuldig ist, zuerst behörig ersezt werden, dahingegen umbgewenden Fahls, wann das Weib zuerst stürbe, und dem Mann an seinem Vermögen ichtwas abgienge, selbiger alsdann sothanen Abgangs halben nichts zu forderen, sondern selbigen selbsten zu leuden haben, zumahlen darauf mit Vertheilung des weiblichen Guths auf die Arth, wie im ersten §vo gemeldet, fürgefahren und observiert werden solle.

4.

Da aber sich zutragen, und einer oder eins, so schon zuvor verheurathet geweßen und in solcher ersterer Ehe Kinder erzogen, zu der anderen Ehe schreiten, und in diser keine Kinder folgen oder hinderlaßen würden, ist mehrmahlen der Underschid zu machen, ob das dergestalten zu der anderen Ehe geschrittene und bereits mit Kinderen geseegnete Ehegemächt zuerst sterbe, oder nicht. Da dann auf den ersten Fahl dem Überlebenden neben seinem mehrmahlen zum Voraus hinweggnehmenden Guth von deß verstorbenen Verlaßenschaft allein ein Viertl, und von dem in diser lezteren Ehe errungen- und gewunnenen Guth auch ein Viertl, das übrige aber alles des verstorbenen Kinderen erster Ehe, ald allenfahls dero Kinderen und so forthin gebühren, da aber bei nest angezogen ereignendem

Todfahl keine Kinder ald von ihnen herstammende Descendenten mehr bei Leben sein, wie auch, wann dasjenige Ehegemäch, so zuvor mit keinen Kinderen begabt, zuerst sterben würde, es in beeden disen Fählen des verstorbenen Verlaßenschafts und Vorschlags auch beederlei Vertheilung halber, wie in obangeregtem ersten §vo versehen, gehalten werden solle.

5.

Nächst disem solle in all solchen in vorstehendem vierten Punct versehenen Fählen wegen obangeregter Unkösten die Maaß nach Proportion des ein- oder anderseiths bezühenden Antheils genommen, nicht weniger wegen zu thuen seienden Ersazes deßen, so dem überlebenden Ehegemäch an seinem Vermögen abgehen dürfte, es nach denen vorermelten zweiten und driten Puncten gehalten werden, jedoch das ein- so anderen Fahls der Kinder erster Ehe zuvor zugefallenes Guth darunter nicht angegriffen werden, sondern allerdings frei verbleiben solle.

Titulus 25tus.

Vom frembden Wein und der Herbstrechnung.

1.

Einem jeden Burger ist erlaubt, zur Herbstzeit dißeiths Sees fünf Fueder, jennseiths Sees aber nur zwei und ein halb Fuder Wein hereinzuführen, mit dem Anhang, das derjenige, welcher jennseits Sees 2½ Fuder einhandlet und hereinführt, alsdann nur noch 2½ Fuder dißeits Sees hereinzuführen befugt sein solle, bei Straff 40 ℔ ₰.

2.

Es soll auch ein jeder Burger bei der Weinrechnung, welche meine Herren alljährlichen machen, soviel allhiesigen Wein betrifft, verbleiben. und mithin auf keine andere Rechnung handlen, bei Straff 10 ℔ ₰.

Titulus 26tus.

Von Versecretirung.

Wann jemand aus unseren Verburgerten stirbt, und ein- oder mehrere Erben, so nicht verburgert, hinderlaßet, solle deßen Verlaßenschaft ohne machenden Underscheid von gemeiner Statt wegen durch die verordnete Herren des Umbgelts und Rentamts Secretari verobsignirt werden, mit dem weiteren Anhang, das in anderen Fählen, da lauter verburgerte Erben vorhanden, nichts desto weniger befündenden Dingen nach die Obsignation vorzunemmen, oder zu underlaßen bei einem löblichen Magistrat steht.

Titulus 27^{timus}.

Von Erbawung der Reebgüther.

1.

Es solle kein Gemeinder oder Bawmann in des Lehenherrn oder seinen aigenen Reeben geschlachte rothe Reeben hinderen, schädigen oder aushawen und an deren Statt weiße Reeben pflanzen, bei Straff 20 ℔ ₰.

2.

Welcher einen Baw Reeben annehmen will, solle sich zuvor durch die ordentliche Bawschaw, ob er das Reebwerk recht verstehe, gegen Bezahlen der Gebühr behörig examiniren laßen.

Titulus 28^{vus}.

Von Brunst- und Feurs-Noth, auch Straff derjenigen, auß deren Hinläßigkeit dergleichen entstehet.

1.

Wann in einem Haus Feur aufgehet, der Hauswürth aber selbiges verbürget und die Thüer nicht öffnen oder nicht schrewen thut, und deßen überwisen wird, der richtet der Statt 20 ℔ ₰ Straff, und sollen die Nachbahren, solches sehend, darüber zum Feür schreien.

2.

Wo auch in eines Behausung oder Wohnung, er seie reich oder armb, oder wer er wolle, tags oder nachts, ein Feür oder Brunst aufgehet, und derentwegen ein Feursgeschrei oder Zulauf wird, der solle ohnnachläßig um 20 ℔ ₰ gestrafft werden, es wäre dann, das solche ohne deßen selbst eigen, seines Weibs, Kinder oder Dienstbothe kundbahrer Schuld und Verwahrlosung entstünde.

3.

Wer nicht zum Feur lauft und selbiges hilft löschen, der richtet zur Straff ein ℔ ₰; es möchte auch einer dißfahls sich also frevent lich bezeugen, so behalt sich ein löblicher Magistrat die fernere ernstliche Straff bevor.

Titulus 29^{nus}.

Wie es in Cessionssachen und Gantrechten zu halten.

1.

Wann Cessionssachen oder Gantrecht vor dem Herrn Stattammann und Understattgericht allhie sich ereignen und zutragen, so sollen die jeweilige Rentamtsverordnete umb den von gemeiner Statt wegen zu forderen habenden Austand, es seie ahn Frävel, Bußen,

Straffen, Bott, Verbotten, Umbgelt, Salz, Steuren und Anlagen, nicht weniger wegen der aus dem Kalchhaus von dem Zeugwarth hergebenen Materialien und derlei Sachen, vor all- anderen, so privilegirt, als gemeinen frembd- und innheimbischen, verbrieft- und unverbrieften Schuldgläubigeren, umb Haubtgut und Zins den Vorgang und Priorität haben, ohngehindert männiglichs. Nach disem nun

2.

solle ein jeder Schuldgläubiger umb zu forderen habendes Haubtguth und Zins auf sein verschriben Underpfand gewisen und ein jeder bei solch seinem Underpfand gelassen werden, also und dergestalten, das, obschon einem ahn seinem Haubtguth oder Zins vil oder wenig abgienge, derselbe jedoch ahn des Schuldners anderweithe ligende Güther, welche einem anderen insonderheit und specifice verschriben seind, dißfahls keinen Zugang ald Anspruch haben solle, wohl aber bei deßen Haab und Güther in gemein oder bei denen Mitgülten oder Bürgen sich darunter erhohlen möge, wie dann jederzeit die specificirte der gemeinen Versatzung, dise seie zumahlen gleich älter oder nicht, vorgezogen werden solle.

3.

Betreffend nun der Schuldgläubiger Außlosung mag zwar der jüngere Pfandherr, so er will, den älteren wohl außlösen, ist aber dabei nichts gehalten, auch die andere Schuldgläubiger, ob sie gleich ältere Gerechtigkeit und aber andere sonderbahre Underpfand haben, gegen seinen Willen außzulosen, sondern dieselbe sollen ihre Bezahlung, wie vorstehet, bei ihren verschribnen Underpfanden, und wann ihnen daran etwas abgehet, bei des Schuldners anderen gemeinen Haab und Gütheren, so gegen niemand verschriben seind, oder in deren Ermanglung bei denen Mitgülten und Bürgen suchen.

Titulus 30mus.

Von Steuren.

1.

Es solle ein jeder all sein ligend- und fahrends Vermögen allhier und anderwerthig gelegen, nach der jeweiligen Steurordnung gebührend zu versteuren schuldig sein; sofern jedoch ein ligends Guth von dem allhier geseßenen Aigenthumbsherrn außerhalb versteurt werden muß, ist solches allhier nicht, wohl aber der nuzen davon in die Steur zu legen.

2.

Es solle auch ein jeder gebohrner Burger wenigist 200 fl., der-

jenige aber, so er erst angenommen wird, 400 fl., ob er schon solche nicht in seinem Vermögen hätte, in die Steur zu legen und zu versteuern gehalten sein.

3.

Wer nun die Laetare- und andere auständige Steuren alljährlichen bis auf heilige Ostern nicht richtet, der solle bis zu deren Erlegung samt Weib und Kindern aus der Statt geschafft werden.

4.

Wann einer ahn der Steur unredlich erfunden wird, solle ihme dasjenige, so nicht versteurt worden, oder da er tod, deßen Erben genommen und zu gemeiner Statt gezogen werden, negst das selbiger, da er annoch bei Leben, als ein meinaidiger Mann in den Rath oder das Gericht nimmermehr kommen, zumahlen bei einem löblichen Magistrat ihne darunter fernerweith zu bestraffen stehen solle.

Titulus 31^{mus}.

Von der Leibeigenschaft.

Diejenige Burger ald Beisäßen, so mann- als weiblichen Geschlechts, so anderwerthig leibeigen zu sein erfunden werden, sollen das Burgerrecht in der That verlohren haben und in hiesiger Statt nicht mehr gelitten werden.

Titulus 32^{dus}.

Von Burgerrecht, deßen Aufgeb- und Aufbehaltung.

1.

Wer in hiesiges Burgerrecht aufgenommen zu werden begehrt, solle nirgends anderstwo verburgert oder leibaigen sein, zumahlen künftig wenigist 500 fl. im Vermögen haben und nichts desto weniger bei einem löblichen Magistrat stehen, ob mann ihne annemmen wolle, oder nicht. Wer aber in das Burgerrecht aufgenohmen wird, solle gemeiner Statt hundert Gulden Einzuggelt geben und erlegen.

2.

Da aber einer oder eine schon ehedem allhier verburgert gewesen und das Burgerrecht etwann aufgeben, oder durch Heurathen sich dessen verlurstiget hätten, ein solche Persohn mag zwar selbiges mit barer Erlegung 10 ℔ ₰ widerumb für sich erkaufen, solle aber zugleich, wie sie sich ernehren wolle, darzuthuen schuldig sein.

3.

Wann einige mann- ald weiblichen Geschlechts sich mit Frembden und Nichtverburgerten verheurathen, solle entweder keines aus ihnen Burger, oder das Frembde gehalten sein, noch vor der Hochzeit mit Erstattung obiger Requisiten ebenmäßig umb das Burgerrecht gebührend zu bewerben.

4.

Diejenige frembde Ehehalten, welche fünfzehen Jahr lang ohnunderbrochen bei einem Burger (worunder aber der Herren Geistlichen Dienstbotten, wie auch die Handwerkbursch nicht vermeint werden) getrew und redlich gedient haben, sollen, ob sie schon nit 500 fl. im Vermögen haben, ohne Entgelt zu Burger aufgenohmen werden; welche aber nur zehen Jahr lang dergestalten gedient und in das Burger verlangen, fünfzehen Gulden Einzuggelt bezahlen.

5.

Wer nit mehr Burger sein will, mag zwar das Burgerrecht münd- ald schriftlichen bei einem löblichen Magistrat gezimmend aufgeben, solle aber alsdann inner Monathfrist von hier hinwegzühen, zumahlen von seinem völligen ligend- und fahrenden Vermögen den Abzug geben.

6.

Item welcher Burger das ihm aufgetragen Burgermeisteramt, Rathsstell, ald ander Beamtung anzunehmen sich weigeren würdet, der solle befindenden Dingen nach gestraft werden.

7.

Welchem von einem löblichen Magistrat das Burgerrecht auf gewiße Jahr aufbehalten und ein solcher die Steuren, wie obstehet, bis auf heilige Osteren nicht richten wird, der solle das Burgerrecht dadurch in der That verwürkt haben.

Titulus 33tius.

Vom Abzug.

1.

Wer sich in die Frembde verhewrath und sein ahnererbt Burgerrecht nicht besizen will, wie auch alle diejenige, so allhier nit mehr Burger zu sein begehren, selbige seien gleich Erbburger oder nicht, und haben das Burgerrecht lang- oder kurze Zeit beseßen, dise sollen ohne Underscheid von all ihrem Vermögen, die Fahrnus seie in der Steur gelegen oder nicht, den Abzug zu erstatten schuldig sein, außer

das die Hewrathgüther ererst, wann selbige Erbgüther werden, verabzuget werden sollen.

2.

Gleichergestalten solle ein Frembder ald Nitverburgerter (worunter auch die außwertige Gottshaüser, Clöster und milde Stüftungen verstanden werden) von allen dem, was er allhier zu Überlingen in gemeiner Statt ald dero Vogteien und Spithals Etter und Gerichten geerbt, durch Testament, Codicill oder anderweite Verordnung, under denen lebendigen oder auf den Todfahl gestellt bekommet, den behörigen Abzug bezahlen, mit dem Underscheid, das, wann (außer den erbfählen) per modum legati ichtwas obberührten Clösteren oder milden Stüftungen ohne darauf haftende Obligation ald Beschwerde zukommet, ein solches vollkommen und zwar von der Erbschaft verabzuget, so aber eine Beschwerde darauf haftet, der halbe Abzug bezahlt werden solle.

3.

Wann auch die Elteren ein- oder mehrere Kinder in die Clöster geben und selbe noch bei ihren Lebszeiten von dero Erbschaft auslösen wollen, so sollen eintweder erstgedachte Elteren, oder auf dero Todfahl deroselben nachgelaßene Erben von allem deme, was ahn ligendem Guth, Capitalien und baarem Gelt in solches Closter gegeben worden, und getrewlich angezeigt werden solle, den Abzug zu entrichten verbunden sein.

4.

Fahls nun ein Burger oder Innwohner von einem Frembden oder Unverburgerten einig ligend Guth in gemeiner Statt oder dero Vogteien Etter ald Gerichten gelegen, erkauft, solle selbiger den Kaufschilling, ehe und bevor der Abzug davon behörig bezahlt sein wird, nicht von Handen geben oder widrigen Fahls den Abzug selbsten zu bezahlen gehalten sein.

5.

Gleichwie aber vermög kaiserlicher und königlicher Freiheiten allhiesige Statt mit seiner Maaß den 3- 6- 8- oder 10[ten] Pfenning Abzug zu nehmen privilegirt ist, also sollen auch in obiger Conformität die ahn frembde ald unverburgerte Händ erwachsend-ligende Güther gleichbalden verabzuget, und selbe daraufhin gleich von denen wirklichen Burgeren beschihet, nur einfach versteurt werden.

Titulus 34^{tus}.

Von zugefügten Schäden ahn Gütheren.

1.

Welcher dem anderen in seinen Baum- oder Weingarthen, zu was Zeit im jahr es sein mag, Vüch oder Roß treiben und allda halten thut, der richtet der Statt, so oft das beschihet, 3 ℔ ₰; wann aber ein solcher die Straff ald den Schaden zu bezahlen nicht vermag, solle deßen Herr ald Meister für beede Puncten zu stehen schuldig sein.

2.

Wer auch dem anderen in seinen Reeben, Baum- oder Krauthgarten, Ackerfeld und Wisen, ahn denen Baümen oder sonsten Schaden zufügt und solches behörig erwisen wird, ist es tags, ist die Straff 1 ℔ ₰, beschihet aber solches zu nachts, ist die Straff 3 ℔ ₰, es möchte auch der Frevel so groß sein, behaltet sich ein löblicher Magistrat die weitere Straff bevor.

3.

Wer dem anderen bei nächtlicher Weil in die Fenster oder Laden würft oder haut, der richtet der Statt 20 ℔ ₰; es möchte auch jemand dardurch beschädiget, oder verlezt werden, so würde bei einem ehrsammen Rath stehen, gegen dem Thäter die Straff am Guth oder am Leib vorzunemmen.

4.

Wer in denen Wegen oder Straßen Vich oder Roß haltet oder graset, solches beschehe zu was Zeit im Jahr es wolle, der solle, so oft ers thuet, von jedem stuck 5 Schilling Pfening bezahlen.

5.

Wer dem anderen seine Reben oder Bäume aushawet, außreißt, ald muthwilliger Weis verbrend, oder sonsten daran Schaden zufüegt, es seie inn- oder außerhalb des Etters, der solle nach seinem Verbrechen gestrafft werden.

6.

Negst deme solle jeder in vorstehenden Fählen neben der Straff den zugefügten Schaden dem Beschädigten gut zu machen schuldig sein.

Titulus 35^{tus}.

Von frembden Gerichten.

Wer aus unseren Burgeren einen anderen Mitburger ohne Erlaubnis eines löblichen Magistrats, aus was Ursachen das sein mag,

mit frembdem Gericht umbtreibt ald bekümmeret, der richtet zur Straff vierzig Pfund Pfenning.

Titulus 36tus.

Von Pfändung.

Item es solle kein Burger den anderen ohne Erlaubnuß eines löblichen Magistrats oder jeweiligen Herrn Stattammanns umb Schulden oder Gült pfänden; wer darwider handlet, der richtet zur Straff 5 ℔ ₰ und ein jeder, so darzu hilft, 1 ℔ ₰.

Titulus 37timus.

Von Pflegeren.

Es sollen auch weder des Gottshaus Spithals noch andere Pfleger, weder Ligend- noch Fahrendes von dem Orth, wo selbige Pfleger verordnet seind, kaufen oder verkaufen, es wäre dann, das ein löblicher Magistrat solches bewilligen würde.

Titulus 38vus.

Daß die Stattgräben und Mauren unverlegt gelaßen werden sollen.

Es solle niemand einiges Holz oder anders weder in die Gräben, noch inn- und außerhalb der Stattmauren legen, bei Straff 5 ℔ ₰.

Titulus 39nus.

Von denen außgetrettenen Burgeren.

Welcher Burger ald Innwohner ohne Wißen und Vergünstigung eines löblichen Magistrats auß hiesiger Statt hinwegzühet, deme solle nach Gutbefünden eines löblichen Magistrats Weib und Kinder nachgeschickt werden.

Titulus 40mus.[1]

Von der Handwerksbursch.

Jeder Burgerssohn, so sein Handwerkh ausgelehrnt, solle 4 oder wenigst 3 Jahr auf solchem wanderen, oder widrigenfahls bei dem Handwerk als Meister nit gelitten werden, worbei jedoch der Wittfrawen Söhne, welche zu Gutem und Beihilf dero Mütteren etliche Jahr der Maisterschaft vorgestanden, in so weit ausgenohmen werden, das bei einem löblichen Magistrat stehen solle, obige Verordnung, soviel selbe betrifft, befündenden Dingen nach zu mildern und zu enderen.

[1] Dieser Titel steht nicht in A.

Von hinterlistig und unehrbarer Dienstwerbung.[1] 1710 Juli 11.

Dato den 11. Juli 1710. Demnach einige Zeit hero die Erfahrung gezeigt hat, das allhiesige Burgersöhne ohne in die Frembde zu ziehen, sich gleich balden zu verhenken und gleichsam auß den Lehrjahren zu verheirathen pflegen, welches nit allein sehr unanständig, sonder auch dißes Weitere darauß erfolget, das sie dero erlehrnte Handierung schlechtlichen ergreifen und durch solche alsdann die Handwerker zu der übrigen Beschwerden übersezt werden, als ist hiemit verordnet, das ain jeder 4 oder wenigst 5 Jahr auf dem Handwerk zu wanderen, als widrigen Fahls ein solcher nit beim Handwerk gelitten werden solle, worbei jedoch der Wittfrawen Söhne, welche zu Guethem und Beihilf dero Müttern etliche Jahr der Meisterschaft vorgestanden, insoweith ausgenommen werden, das bei einem löblichen Magistrat stehen solle, obige Verordnung, sovihl selbe betrifft, befündenden Dingen nach zu milderen und zu anderen.

Reformierte Steuerordnung. 1709

Erstlich solle ein Hofstatt mit Reben versteurt werden für	fl. 60;
ein Hofstatt mit jungen Lochreben	„ 40;
nach verflossenen 5 Jahren aber	„ 60;
ein abgegangene Hofstatt ganz ohngebawte Reben	„ 5;
ein Jauchert Ackers, so über Winter oder Sommer angeblühmbt	„ 100;
ein Jauchert, so nit angeblühmbt oder brach liget	„ 30;
ein Mannsmaad Embtwiß	„ 100;
ein Mannsmaad ohne Embt	„ 50;
ein Mannsmaad Brachwiß	„ 30;
ein Jauchert Holz	„ 10.

Sofern die Häußer in einem höcheren Preiß, als selbige jezunder angesetzt seind, verkauft werden, solle selbige auch nach solch erhöchterm Werth versteurt werden. Wann auch jemand wegen seines Haußes Anschlag sich beschwehrt zu sein vermeint, mag er solches auf seine eigene Kösten obrigkeitlich taxieren lassen.

Inmassen auch im Gegenthail der Obrigkeit ein solches zu verfügen freigestellt bleibt, wornach dann sothane Behaußung in der Steur angesetzt werden solle.

Es solle auch ein jeder, was er für Güther von denen Frembden innhat oder bawet, ingleichem, was er für frembden Wein in seinem Keller ligen hat, getreulich angeben.

---

[1] Dieser Absatz sowie die nachstehende Steuerordnung nur in C.

Auch solle ein jeder bei seinem Aid anzaigen, was er von seinen Hofgütheren empfangen, nach welcher Ertrag selbige zu Capital zu schlagen seind, folglich auch also zu versteuren, jedoch nur einfach.

Inngleichen solle ein jeder, worunter auch die Dienstbothen mit ihrigem zu einem Capital geschlagenen Lidlohn verstanden sein sollen, die Capitalien ohne Außnahmb, sie seien angelegt hie oder anderstwo, wie auch, was er für Currentschulden hat, getreulich angeben, da dann die Capitalien, man habe davon die Zinß eingenommen oder nicht, gleich nach all beschribner Erfahrnus in Duplo, die Currentschulden aber allein in Simplo in die Steur gelegt werden sollen, worvon auch die annoch in patria potestate sich befündliche Kinder mit ihrigem Peculio oder habenden Capitalien nicht eximiert seiend.

Hingegen jenige, welche Activcapital und beinebens auch Passivschulden haben, ist erlaubt, solche gegen einander zue compensieren, mithin nicht mehr activa in die Steur zu legen verbunden, als vihl über Abzug deren Passiven activa deren soeben übrig verbleiben. Die à 4 Procento zinßbahre Capitalien sind ins künftig deren jeden 1000 fl. für 800 in die Steur zu legen.

Wann ein Außburger anderwerths Capital machet, ist derselbe solche allhier zu versteuren nicht schuldig, es wäre dann Sach, das ein solcher durch Heirathguth, Erbs-, Cessions- oder andere Weiß dahier einige Capitalien an sich bringen und anderwerths solche an Zins emploieren würdet; sothane Capitalien seind auch die Außburger dahier zu versteuren schuldig.

Es solle ein jeder auch sein haußhabende Baarschaft bei seinem Aide getreulich angeben, welche aber nur in Simplo zu versteuren ist.

Diejenige Burger, welchen wegen frembden Heirath das Burgerrecht auf einige Jahr güthigst vorbehalten würdet, sollen schuldig sein, die halbe Kopfsteur, und so selbige dahier nit wohnhaft, jährlich auf Laetare 1 fl. wegen burgerlichen Beschwerden zu bezahlen, solang einem solchen das Burgerrecht vorbehalten ist.

Denen Herren Außburgeren hingegen, welche lediglich dahier nichts besitzen, solle, fahls selbige verheiratheten Stands sich befinden, neben der ganzen und respective halben Kopfsteur annoch auf Laetare 2 fl. wegen bürgerlichen Beschwerden angesezt werden.

Sonsten sollen die Herren Beambten ihrige Besoldungen an Wein, Frucht, Geld, was bereiths verfallen und annoch vorhanden ist, in die Steur anzugeben verbunden sein.

Es sollen auch den[1] Piis Corporibus ihrige besezte Außlaagen zu

[1] Hs.: die.

Capital zu schlagen und mithin sich umb sovihl auß der Steur zu halten nicht gestattet werden.

Ein Kue ist zu versteuren für . . . fl. 8;
ein Jährling . . . . „ 4;
ein Stüer . . . . „ 20;
ein Pferd . . . . „ 30;
ein Malter schwehr Frucht . . . . . „ 6.

Der Wein ist auf dißes 1739. Jahr in folgendem Werth zu versteuern:

1731er Gewächs das Fueder für . . fl. 36;
1732er dito . . . . „ 34;
1733er „ . . . . „ 34;
1734er „ . . . . „ 48;
1735er „ . . . . „ 52;
1736er „ . . . . „ 52;
1737er „ . . . . „ 36;
1738er „ . . . . „ 72.

Welch vorstehende und all andere Erfahrnuß ein jeder Burger, wie auch, was er sonst im Gewerb hat, besonders die Wein ohne Abgang pflichtmäßig specificirter angeben solle.

Item ein jeder alter Burger solle wenigstens 200 fl., ein neuangehender aber 400 fl., ob er gleich nicht so vihl in seinem Vermögen hat, in die Steur zu legen schuldig und verbunden sein.

Es solle auch ein jeder neben der Steur, so er von seinem ligendald fahrendem Gueth zu verstatten hat, vor die bürgerliche Steur 1 fl. geben, auch von allen verbrieft und unverbrieften Schulden, er habe sodann den Zünß eingenomen oder nicht, an derselbigen nichts abgezogen, sondern ohne Underscheid in duplo versteurt werden.

Ferner, wann ein Burger oder Innwohner ein Gueth an sich erkauft, es seien Acker oder Wißen, Reben oder andere Güether (die Häußer allein außgenommen) er zahle nun solches zum Theil oder nichts daran, so solle doch dem Käufer dißfahls an der Steur nichts abgehen, sondern das ganze Gueth ohne einigen Nachlaß versteuret werden.

Letztlich und zur Erhaltung der Gleichheit solle von jeden 3 fl. ligenden Gütheren und Currentschulden 1 ₰, von denen Capitalien und all übriger Fahrnus aber von 3 fl. 2 ₰ gemainer Statt bezahlt, die Frembde aber, ald auß dem Burgerrecht Außgetrettene oder Abgekommene wegen Versteurung deren allhier besizenden Gütheren nach der Statt Satzungen gehalten werden.

Vom vorstehenden, zum erstenmal am 19. Juni 1707 verkündeten Stadtrecht besitzt das St.-A. Überlingen (Abt. VIII Nr. 137, 152 und 155) vier Abschriften, die jedoch nicht gleichzeitig sind. Die ersten beiden Abschriften (A) enthalten nur 39 Titel ohne weitere Zusätze und Bemerkungen; die zweite Abschrift (B) ist etwas jüngeren Datums. Sie enthält einige von späterer Hand nachgetragene Abänderungen einzelner Bestimmungen, die jeweils in den Fußnoten vermerkt sind. Eine dritte Abschrift (C) endlich stammt, wie sich aus der «Steuerordnung» ergibt, aus dem Jahre 1739.

LXXII.

Vertrag zwischen der Grafschaft Heiligenberg und der Stadt Überlingen wegen der strittigen Gerichtsbarkeit.

1731 Dezember 20.

. . . Zum ersten, als in dem Vertrag de anno 1459 §pho. „Und alßdann die vielgenanten von Uberlingen" etc. deren Undergängen halber betädingt worden, wie es darmit gehalten werden solle, dißer Vertrag zwaren auch nachgehends in dem Jahr 1558 durch eine besondere Handlung und errichteten Schiedsbrief seine mehrere Erläutherung erhalten; dieweilen aber höchstgedacht S. Hf. D. zu Fürstenberg etc. sich nicht wenig beschwehrt, daß von seithen einer löblichen Reichsstadt Überlingen, derselben Vogteien und anvertrauten Gottshauß Spithals zum Heiligen Geist dißen alten Verträgen sehr schlecht nachgelebt und selten, ja fast gar nicht mehr gehn Heiligenberg in den dahin gehörigen Fällen umb Abfertigung deren Undergängeren entbotten, sondern bald alle dergleichen Handlungen unter dem Vorwand, es seie nur ein simpler Augenschein, worauf die Verträg nicht zu verstehen wären, ohne Vorwissen deren Heiligenbergischen Amtleuthen vorgenommen worden; die von Überlingen herentgegen auch annoch vermeint, daß die vorangezogene Verträg ihren Verstand nur auf jene Fäll hetten, wann es umb Lauchen und Marken einen Streit habe, und dißer Streit auf einen formlichen Undergang zu dessen Entscheidung ordentlich außgesetzt werde, wo alßdann erst nöthig seie, derlei aufgeführte Undergäng auf sothane Handlung hin insbesondere zu beaidigen; in jenen Fällen aber, wo es entweder umb solchen Stritt nicht zu thuen, oder nur alte Marken renoviret, oder aber eine Strittigkeit nur durch einen simplen Augenschein von Gerichts wegen erörteret werde, wäre es nicht nöthig, gehn Heiligenberg zu entbiethen, umb willen es auf der Undergänger

Spruch nicht aigentlich ankomme, und diße ohnehin schon auf dergleichen Geschäft, soweith sie dann darzu gebraucht werden, bei denen Jahrgerichten beaidiget würden. So ist auf der Sachen reifere Erwögung alles weitheren Vor- und Anbringens diße vorgekommene Beschwehrde und Zweifelhaftigkeit dahin verglichen und erläutheret worden, daß es deren Undergängen halber insgemein bei der Verordnung deren vorermelten beeden Verträgen solchergestalten sein Verbleiben haben solle, daß eine löbl. Reichsstadt Überlingen und dero Gottshauß Spithal zum Heiligen Geist, an welchen Enden es ihnen Noth wird, zwischen ihnen und den ihren gegen jedermänniglich in allweeg, niemands außgenommen, in ihren Nidergerichten durch ihre Amtleuth und Underthanen die Güther außmarken, auch die Undergänger beaidigen und abfertigen mögen. In denen Fällen aber, da S. H. D., dero Erben und Nachkommen, darzu auch ihre Underthanen und Hindersäßen der Grafschaft Heiligenberg in gedachten von Überlingen Nidergerichten Güether ligen hetten, und dieselben durch sich selbst von Hauß aus, oder andere Hueber, unangesehen, wo die gesessen seien, baweten, deßgleichen, was anderen außländischen Persohnen zugethan und auch Güether in vielermelter von Überlingen Gerichten ligen hetten, und solche Güether durch sich selbst von Hauß aus, oder durch andere Huebere, so denen von Überlingen von des Gerichtszwangs wegen, oder sonst mit Gelübd und Pflicht nicht verwand, oder under ihnen seßhaft wären, baweten, und bei dißen Güethern die alte Marken renoviret, oder aber, wann der Zihl und Marken halber ein Streit oder Zweifelhaftigkeit entstehet und bei sothanen entstehenden Strittig- und Zweifelhaftigkeiten die alte Marken gehöbt, und entweder newe oder die alte Marken wider eingesezt, oder auch sonsten bei und außerhalb denen vorfallenden Strittigkeiten die Güether, Velder und Wälder in andere Weeg durch die Undergänger außgezeichnet werden, so sollen die von Überlingen oder ihre Amtleuthe einen Weeg wie den anderen denen Oberbeamten zu dem Heiligenberg zeitlich gehn dem Heiligenberg entbiethen, die sollen alßdann ohne Hinderung zu dem Undergang kehren, die Aid geben und sonst kein Gebott dabei thuen, ob sie aber nicht kämen, oder Hinderung darinn thuen wölten, so sollen und mögen der gemelten von Überlingen Amtleuth dann zumahl die Aide deren Oberbeamten halb zum Heiligenberg ungestraft geben, damit der Undergang nicht gehinderet noch verzogen werde. Und nachdem

Zum anderen in dem Vertrag de anno 1519 ein besonderer Articul wegen denen Klosterfrawen zu Beche deren Undergängen

halb enthalten, welche etwas ohnlauther zu sein scheinen und mit der Zeit in ohngleichen Verstand gezogen werden dürfte, ist zu dessen Verhüetung derselbig Articul, welcher anfanget: „der sechst articul: graff Christoph wider Überlingen“ etc. dahin erläutheret worden, daß in denen Fällen, wo die ernante Closterfrawen zu Bechen in deren von Überlingen Nidergerichten Güether ligen hetten, und deren Zihl und Marken halber etwas vorgehörter maßen vorgenohmen werden wolte, nicht nur allein die Undergänger von der hochen Obrigkeit beaidiget werden, sondern auch under dem in ersagtem sechsten Articul enthaltenen Worth: „obrigkeit“, oder wie die formalia lauthen: daß gibt man der obrigkeit zů etc. die Grafschaft Heiligenberg oder derselben Innhaber verstanden sein solle. Wo aber

zum dritten Heiligenberg und Überlingen mit denen Gerichten auch Trib und Tratt zusammen stoßen, und derenthalben Irrungen oder Spenn erwachßen thäten, solle in kraft deren Verträgen von anno 1519 §pho der sibend articul: „Überlingen wider Werdenberg“ etc. und dann 1525 §pho zum neunden: „der gemeinen undergäng halb“ etc. ein gemeiner Undergang gezogen, nehmlichen von einem jeden Theil die Helfte des Undergangs gegeben werden, und was dieselben Undergänger erkennen, dabei solle es bleiben; ob sich aber solch Undergänger deßhalb miteinander nicht vergleichen, so sollen beed Partheien umb einen Obmann, sofern sie sich dessen nicht guetlichen vereinigen möchten, das Loß werfen und von Heiligenberg in einem Fall wie in dem anderen dißem sowohl als denen Undergängeren der aid gegeben, auch deren Undergängeren oder des Obmanns Außspruch von ersagtem Heiligenberg außgefertiget werden. Es wäre dann Sach, daß

zum vierden in deren von Überlingen gemeiner Stadt, qua Stadtgerichten, das ist in denen ohnmittelbar zu der Stadt gehorigen Gerichten Heiligenberg und Überlingen mit Gerichten, auch Trib und Tratt zusammenstoßen, und ein dergleichen gemein gezogener Undergang aufgeführet, folgsamlich die Helfte des Undergangs mit ihro der Stadt vorhin schon bestellten und beaidigten verburgerten Undergängeren in ihrer Stadt gesessen gegeben würde, solchenfalls solle es bei dem von dißen bereits abgeschwohrnen Aid verbleiben und ihnen von der hochen Obrigkeit weiter kein Aid gegeben, doch der Undergänger Außspruch einen Weeg wie den anderen von Heiligenberg außgefertiget werden. In denjenigen Fällen hingegen, wo

zum fünften Überlingen allein den Undergang aufzuzihen, und Heiligenberg nur denen Undergängern den Aid zu geben hat, wie in

dem ersten Articul gemeldet ist, benantlichen bei denen concurrierenden Heiligenbergischen und fremden Güetheren in ihrer, deren von Überlingen, Nidergerichten gelegen, mag Überlingen den ergangenen Spruch wohl fertigen. Da aber

zum sechsten eine löbl. Reichsstadt Überlingen, derselben Vogteien oder ihr anvertrautes Gottshauß Spithal zum Heiligen Geist gegen andere Nidergerichtsherren oder Gemeinden mit Gerichten oder Trib und Tratt zusammen stoßen und derentwegen in Stritt oder Uneinigkeit zerfallen thäten, wie in specie bei Ernetsreuthe und Lippertsreuthe schon zu underschiedlichen Mahlen geschehen, solle jeweils von H. nicht nur denen Undergängern der Aid gegeben, sondern auch derselben Spruch und Außrichtung, wie hievor in dem dritten Articul enthalten, außgefertiget werden. Und weilen

zum sibenden wegen denen Undergängen in offenen Straßen es in dem Vertrag de anno 1519 §pho: „weiter der undergänger halb in offenen straßen" etc. schon sattsam versehen, wie es darmit gehalten werden solle, dißes auch in dem anno 1585 nachgefolgten Vertrag §pho „zum zehenden" etc. bestättiget worden, alß solle es dabei lediglich sein Bewenden haben, daß nehmlichen die Undergäng in denen Landstraßen Sr. Hf. D. zu Fürstenberg etc., dero Erben und Nachkommen zum H., zustehen sollen, und die andere Weeg, die in die Dörfer gehen, sollen Macht haben, die zu undergehen, die da andere Güether daselbst undergehen, wann aber die zu eng gemacht oder nicht gehalten werden, wie von alter her, haben die Grundherren Macht, darinn zu reden; wann aber dieselbige nicht darob wären, daß die Weitinen der Weeg gehalten würden, wie von Alters hergebracht ist, mag der Herr des oberen Gerichts, nehmlichen ein jeweiliger Innhaber der Grafschaft H., solches versehen, daß es gehalten werd.

Zum achten sollen die Ehehaftinen oder derselben Verwilligung, alß der Mühlinen, Tafernen, Würtschaften, Torklen, Schmiden, Baadstuben, Ziegelhütten, Kalchöfen, Färbinen und dergleichen mit Einbegriff aller Feurstätten bei der hochen Obrigkeit verbleiben, solchergestalten, daß disertwegen jeweils bei Sr. Hf. D. zu Fürstenberg etc., dero Erben und Nachkommen, oder bei dero verordneten Oberamtleuthen zu H. umb die Erlaubtnuß geziemend angehalten werden und höchstgedacht Sr. Hf. D. zu Fürstenberg etc., dero Erben und Nachkommen solche befindenden Dingen nach zu erlauben oder nicht, frei und zue Willkühr stehen solle. Jedoch erklären und versicheren S. Hf. D. zu Fürstenberg etc., daß, wann erwißen werden

kann, daß vor Zeiten auf einer alten Hofstatt schon eine Tafern, Schmidin, Baadstuben oder andere dergleichen Ehehaftin geweßen, und sothane Ehehafte in Kriegs- oder anderen Zeiten abgegangen wäre, dieselbe alßdann solche gerechtigkeit newerlich zu verwilligen keinen Anstand nehmen wollen. Deßgleichen und

zum neunden, wann newe Häußer, Wohnungen, Scheuren, oder andere Gepäw, auch außer denen hievor ermelten Ehehaftinen an Orth und Enden, wo vorhin nie eine Hofstatt geweßen, es seie inner- oder außerhalb Etters, gebawet werden wollen, solle disertwegen jederzeit zu H. angehalten und die erforderliche hochobrigkeitliche Erlaubtnuß anforderist außgewürkt werden. Wa aber

zum zehenden ein altes bawfälliges Gepäw abgebrochen und an Statt dessen ein newes wider dahin auferbawet oder auf eine öde alte Hofstatt, wo vorhin schon ein Gepäw gestanden, widerumb ein dergleichen Gepäw gesezt werden wil, und dergleichen Hofstatt und Baw recht erwißen werden kann, wollen S. Hf. D. zu F. etc., dero Erben und Nachkommen keine Hinderung darin thuen, sondern mag ein löbl. Reichsstadt Überlingen derselben und ihres Gottshauß Spithals Underthanen, da auch schon zwei oder drei Werkschuhe über das alte Fundament hinaus gefahren werden solte, jedennoch ohne newe hochobrigkeitliche Concession darmit fürfahren. Und solle auch

zum eilften von H. auf den alten Hofstätten der Rauchschilling, wo dißer nicht von Alters darauf hergebracht ist, nicht newerlich eingeführt, noch der hin und wider auf denen Hofstätten würklich haftende Rauchschilling gesteigert werden. Wann aber von seithen der hochen Obrigkeit newe Hofstätten verwilliget würden, behaltet dieselbe sich das Recht bevor, jeweils einen Rauchschilling nach der Grafschaft altem Herkommen ansetzen zu können. Nicht weniger und

zum zwölften mögen S. Hf. D. zu F. etc., dero Erben und Nachkommen, in kraft der alten Verträgen und wohlhergebrachten Übung die Maaß und Meß in der löbl. Reichsstadt Überlingen, derselben Vogteien und Gotthauß Spithals zum Heiligen Geist Nidergerichten des Jahrs ein- und mehrmahlen, wo es die Noth erhaischt, pfächten lassen, und sollen ihre der Stadt und ihres Gottshaußes Spithals Nidergerichtsunderthanen oder andere, so in der Grafschaft H. geseßen, die Maaß und Pfacht nach dem Vertrag von anno 1586 allein von H. und nirgends anderstwo zu nehmen verbunden

oder befuegt sein. Herentwegen wollen S. Hf. D. zu F. etc. es deren Pfachtkösten halber bei der alten Observanz solchergestalten bewenden laßen, daß von einer Maaß newen Geschier sibenzehen Kreutzer und von einer halben Maaß newen Geschier acht Kreutzer zwei Pfenning gegeben. Wann aber das bereits gepfächte alte Geschier nur visitiret wird, bei der großen Maaß von dem ganzen Einsatz, das ist von der Quart, Maaß, Halbs und Viertelkanten, wie auch von denen Gläßeren insgesammt dreißig Kreutzer und bei der kleinen Maaß einundzwanzig Kreutzer zwei Pfenning bezogen werden, jedoch S. Hf. D. zu F. etc., dero Erben und Nachkommen die Hand offen bleiben solle, sothane Pfächtgebühr in das künftige nach erheischenden billichen Ursachen vermehren oder veränderen zu können.

[Der 13., 14. und 15. Punkt betreffen Einzelfälle.] Und gleichwie

Zum sechzehenden bei der Grafschaft H. das Recht, die Mühlinen je nach Nothdurft oder Guetbefinden zu beschawen, zu rechtfertigen und die erfindende bußwürdige Sachen zu bestrafen in kraft vorangezogener [in Ziff. 13] Schattbuchener Landgerichts Urthel [vom Jahre 1322] und bißheriger Übung von uralten Zeiten wohl hergebracht ist, also solle dißes Recht zwaren auch auf allen und jeden der Stadt Uberlingen und ihres Gottshaußes Spithals zum Heiligen Geist außer ihren der Stadt in anno 1572 verglichenen, und mit denen vierundzwainzig hohen Obrigkeits Steinen ordentlich außgemarkten hochen Gerichten befindlichen Mühlinen ihro, der Grafschaft, mit dem Pfächt der gewohnlichen Meßen und erforderlichen Aufsicht darauf ganz ohngekränkt und allein verbleiben, jedoch wollen S. Hf. D. zu F. etc. aus besonderer Consideration vor sie, die Stadt, und ohne Schmälerung ihres juris universalis bei der Mühlin zu Goldbach hiemit zugeben, daß sie, die Stadt, auch jährlichen diße Mühlin gleich H. beschawen möge. Ferners und

Zum sibenzehenden gehört die Bewilligung, Obsicht und Erkanntnus über die Wasserlaithungen, wo es umb eine newe Concession zu thuen, oder wann wegen alten Wasserlaithungen ein Stritt erregt wird, zu der hochen Obrigkeit; was aber die alte, bereits concedirte oder hergebrachte Wasserlaithungen anbetrifft, wegen welchen kein Stritt entstanden, bei denen solle es ohne Widerred der hohen Obrigkeit und männiglich ohngehindert verbleiben. Und wann

Zum achtzehenden in der löblichen Reichsstadt Uberlingen angehörigen vogteilichen oder hospitalischen Nidergerichten Stein gebrochen oder Sand gegraben werden wil, solle dißertwegen jeweils bei der hochen Obrigkeit umb die Erlaubtnuß angehalten werden.

Wann aber in ihro, der Stadt,Etter und denen darzu gehörigen Stadtgerichten qua Stadtgerichten, das ist in denen ohnmittelbar zu der Stadt gehörigen Gerichten, Stein gebrochen oder Sand gegraben wird, haben S. Hf. D. zu F. etc. für sich, seine Erben und Nachkommen aus sonderbarer Consideration vor die Stadt gnädigst zugesagt und verstattet, daß solches ohnangefragt und ohne Hindernuß Heiligenberg geschehen möge.

Zum neunzehenden ist in dem Vertrag von anno 1585 §pho „zum achten" etc. versehen, wie es mit denen Bildstöcken, Wettercreutzen und Capellen zu halten, dabei es auch sein ohnabänderliches Verbleiben hat mit der Erläuterung, daß die hochobrigkeitliche Bewilligung in denen dahin gehörigen Fällen sowohl bei Renovirung der alten als bei Errichtung der newen Wettercreutz, Bildstöck und dergleichen eingehohlet werden solle, also, daß die von Überlingen, ihre Burger, Innsäßen, Underthanen und Zugewanden auf dem Land, in derselben Nidergerichten gesessen, von der Stadt Überlingen hinab biß zu dem Stollen, von dem Stollen widerumb den Weg hinauf biß zu dem Engelin, allda ein Etterstein stehet, und von dannen widerumb der Stadt zu, und von der Stadt biß gehn Bürnaw, und ferner ringsweiß, so fern und weit sich die Etterstein der Stadt Überlingen erstrecken, Macht haben sollen, steinene oder hölzine Bildstöck, deßgleichen Wettercreutz ohne befragt Sr. Hf. D. zu F. etc. und derselben Oberamtleuthen zum H. von newem aufzurichten und die alten zu verbesseren oder auch gar zu erneweren; da aber dieselben ihre Burger, Einsäßen, Underthanen und Zugewanden außerhalb dißes Bezürks noch an andere Orth Bildstöck und Wettercreutz aufrichten und sezen, oder die alte verbesseren oder auch gar erneweren wolten, darumen sollen S. Hf. D. ersuchet werden und dieselbige darauf den Begehrenden dasselbig nit abschlagen, sonder gnädiglich vergünstigen und zulassen. Wann aber in obgemeltem Bezürk und in anderen Überlingen Nidergerichten und außerhalb ihrer habenden hochen Obrigkeitsbezürks Capellen wolten von newem oder alte abgegangene Capellen restauriret oder aber die würklich stehende umb viel oder wenig vergrößeret werden, das soll anderst nicht beschehen, denn mit Sr. Hf. D. zu F. etc. oder dero verordneten Oberamtleuthen Vorwissen und Bewilligen; also und deßgleichen soll auch in obberührtem Bezürk noch außerhalb demselben auf kein landstraß einiger Bildstock, Wettercreutz und Capellen ohne Vorwissen und Bewilligen Sr. Hf. D. oder dero verordneten Oberbeamten zum H. aufgericht oder renoviret werden.

Zum zwainzigsten hat eine löbl. Reichsstadt Überlingen der Meinung sein wollen, es gebühre der Grafschaft Heiligenberg durch den Vertrag von anno 1456 allein, die schwehre und beharrliche Scheltungen, die eine offentliche Schand-, Leib- oder Lebensstraf nach sich zihen, abzuwandlen, die leichte Scheltwort hingegen als Hunds-etc. und dergleichen, welch letztere Wort jedoch nicht beharret werden, sondern aus Trunkenheit, Unbedachtsam- oder Gächheit geschehen, gehoreten denen Nidergerichten zu. Da aber vonseithen Heiligenberg dargethan worden, daß vorermelter Vertrag seine mehrere Erläuterung aus denen nachfolgenden Verträgen von anno 1519 §pho: der dreizehend articul: „Werdenberg wider U." etc. und von anno 1585 §pho „zum vierzehenden" etc. erlange, die Grafschaft Heiligenberg auch vor und nach dißen Verträgen die Schmach- und Scheltworth je und allezeit ohne Unterscheid abgestraft, zumahlen sothane ohnunterschiedene Befuegsamme nicht nur allein durch kaiserliche privilegia außdruckenlich bestättiget, sondern auch solche wider sie, die löbl. Reichsstadt Überlingen auf beschehene Anfechtung bereits gerichtlich verfochten und darüber von derselben eine Caution de non amplius turbando auf das Dorf Undersiggingen erhalten habe; alß hat dieselbe die Ohnerhöblichkeit ihrer vermeinten und obangeführten Distinction von selbsten erkennt, und ist hierauf zu Verhütung aller ferneren dergleichen Zweifelhaftigkeiten dißem newen Vertrag zu mehreren Erläuterung außdruckenlich einzuverleiben beschlossen worden, daß die Abwandlung und Bestrafung aller und jeder Schmach- und Scheltworthen, sie seien groß oder klein, beharret oder nicht beharret, auß Ohnachtsamkeit, Trunkenheit oder Gächheit, inn- oder außerhalb Etters beschehen, ohne Unterschied und allein der Heiligenbergischen hochen Obrigkeit abzuwandlen und zu bestrafen zugehörig sein sollen. Gleichergestalten und

Zum einundzwainzigisten sollen die flüßende Wunden, Bainschrött und Erdfrevel, alß wann einer den anderen schlagt, daß er zu Erden fallt, sofern eines oder das andere außer dem Etter begangen worden, in kraft deren Verträgen von anno 1456 §pho „und in den ůßeren etteren" etc., item von anno 1525 §pho „zum vierdten, belangend die flüßend wunden" etc. und von anno 1585 §pho „zum vierdten, nachdem sich" etc. der hochen Obrigkeit abzustrafen und derselben die zuerkannte Straf allein gebühren; inner dem Etter aber, obwohlen sothane Frevel der flüßenden Wunden, Bainschrött und Erdfällen inner Etters begangen vermög erstangezogener Verträgen denen von Überlingen zu strafen zusteheten, ist jedennoch die Sach aus seinen sonders bewögenden Ursachen und gegen andere cedirte

Puncten dahin verglichen worden, daß fürohin, sooft sich flüßende Wunden, Bainschrött oder Erdfäll in deren von Überlingen Nidergerichten inner Etters begeben, der Thäter bei der hochen Obrigkeit zu Heiligenberg fürgenommen und daselbst gerechtfertiget, die von der hochen Obrigkeit erkannte Straf aber halbieret, und die Helfte sothaner Straf Sr. Hf. D. zu F. etc., dero Erben und Nachkommen, der andere halb Theil hingegen denen von Überlingen oder ihrem Gottshauß Spithal zum Heiligen Geist zugehören und verabfolget werden solle, deßwegen auch eine löbl. Reichsstadt Überlingen zu solcher hochobrigkeitlichen Cognition und Judicatur einen Amtmann oder des Orths Ammann nacher Heiligenberg abschicken und der Abgeordnete sothaner Cognition und Judicatur beiwohnen mag, jedoch solle dißer Amtmann oder des Orths Ammann dabei kein Votum haben, noch andurch der hochen obrigkeitlichen Jurisdiction im geringsten präjudiciret werden. Und damit die mehrere bei sothaner Abschickung erlaufende Kösten verhüetet werden, ist von seithen Heiligenberg die Sinceration geschehen, daß man jeweils mehrere dergleichen casus auf einen Gerichtstag zusammen kommen lassen wolle, doch wann auf den pro cognitione et judicatura dißfahls angesetzten Gerichtstag niemand von seithen Überlingen oders dero Hospithals zu Heiligenberg erscheinen würde, so möge man von seithen der hochen Obrigkeit sich davon nicht abhalten lassen, sondern ein- ald anderen Falls nichts desto weniger damit fürfahren.

Dahingegen und wann schon

Zum zweiundzwainzigisten in dem Jahr 1519 in dem damahls errichteten Vertrag §pho: „darzû deß pauren zû Kriewangen halb“ etc. die truckene Streich der hochen Obrigkeit zuerkannt worden, diße auch deren Bestrafung bißhero ohne Unterschied geübet, solle es jedoch fürohin mit denen truckenen Streichen gleich mit denen flüßenden Wunden, Bainschrött und Erdfällen, wie in negst hievorstehenden Articul mit mehrerem enthalten ist, durchgehends gehalten werden. Und darzu wollen

Zum dreiundzwainzigisten S. Hf. D. zu F. etc. in denenjenigen Fällen, wann mit denen flüßenden Wunden, Bainschrött, Erdfällen und truckenen Streichen inner Etters Schelt- und Schmachworth mit underlaufen, es auch wegen sothanen concurrirenden Schelt- und Schmachworthen, gleichwie bei denen flüßenden Wunden, Bainschrött, Erdfällen und truckenen Streichen selbsten halten und die Straf halbiren lassen, doch in dem übrigen ohnverkürzt und ohne Abbruch dessen, was hieoben §pho: zum zwainzigisten etc. deren Schelt- und Schmachworthen halber, wann keine

flüßende Wunden, Bainschrött, Erdfäll und truckene Streich inner Etters mit underlaufen, der privativen Strafbezihung halber und sonsten gesetzt und geordnet ist.

Zum vierundzwainzigisten. So einem ein Hand, Arm, Fuß, Finger oder ander Glid abgehawen wird, solle es bei dem Vertrag de anno 1525 §pho: zum vierdten etc., und §pho: zum eilften sein ohngeändertes Verbleiben haben, daß solches, es geschehe inn- oder außerhalb Etters, Sr. Hf. D. zu F. etc., dero Erben und Nachkommen zu strafen zustehet. Wie es dann auch

Zum fünfundzwainzigisten wegen der Lähminen bei erstangezogenem Vertrag solchergestalten sein Bewenden haben solle, daß, wann der Frevel inner Etters geschehen, und der Schadhaft inner Jahrsfrist nach solcher Verwundung nicht wider grad würd, noch zu seinem Gesund käm, alsdann jede Parthei einen Wundarzt geben, dieselben solch Wunden besichtigen, und sofern die bei ihren Aiden für lahm erkannten, achteten oder hielten, so soll solch Handlung mit Landgericht zum Heiligenberg oder bei daßigem Oberamt fürgenommen, beklagt und gestraft, und was also alda erkannt wird, Sr. Hf. D. zu F. etc., dero Erben und Nachkommen und einer löbl. Reichsstadt Überlingen oder dero Gottshauß Spithal jeder Parthei zum halben Theil zugestellt werden. Ob sich aber zutrüg, daß durch bemelt Wundarzten in solchen Wunden ein Zweiflung würd, also, daß der ein vermeinte, es wäre ein Lähmin, und der ander nit, so sollen dannoch die von Überlingen denselben Thäter weder mit noch ohne Recht umb den Frevel nit strafen, und da auch beede vorgemelte Wundarzten keine Lähmin erkannt hetten, solle es darmit gehalten werden, wie wegen denen Bainschrott, flüßenden Wunden, Erdfällen und truckenen Streichen hieoben schon angeführet worden. Weiters und

Zum sechsundzwainzigisten solle es auch wegen dem Außforderen und denen Fehlwürfen bei dem Vertrag de anno 1528 mit der Erläuterung verbleiben, daß in dem Fall, wann sich begeb, daß einer ein anderen in deren von Überlingen Dörferen, Nidergerichten und Gebiethen, alda die hoche Obrigkeit gehn Heiligenberg gehörig ist, aus dem seinen oder sonsten freventlicher weiß außforderte, oder einer nach dem anderen ein Wöhr, wie die genannt werden möcht, oder ein Stein ald anderes nachschüß oder würfe, und nicht treffe, sondern fehlet, es geschehe tags oder nachts, solch Thäter umb derlei jede Mißhandlung von der hochen Obrigkeit umb zehen Pfund Pfenning Landswehrung gestraft und solche Straf Sr. Hf. D. zu F. etc., dero Erben und Nachkommen zum halben Theil und der ander halb

Theil einer löbl. Reichsstadt Überlingen oder dero anvertrauten Gottshauß Spithal zum Heiligen Geist zugehören, und ihr beeder Theil Amtleuth, oder wen sie zu jeder Zeit darzu verordnen, dieselbe mit einander, oder jeder insbesonder einzihen, wo aber ein Thäter seiner That in läugnen stehen würd, derselbe von beeden Theilen mit Sr. Hf. D. freien Landgericht oder deroselben Oberamt zum Heiligenberg fürgenommen, und wie sich des ein so anderen Gebrauch nach gebühret, beklagt, und was Kosten oder Schaden ihnen gegen denselben beklagten Persohnen in solcher Rechtfertigung ufgeloffen, von denselben auch gemeiniglich geduldet und getragen, auch was sie also rechtlich erfolgen, mit einander in gleichem Theil, wie oblauth, halbiret und eingezogen werden solle; doch wann ein gefährliche Vorpassung mit underlaufen würde, dißer Fall oder desselben Straf alsdann allein zur hochen Obrigkeit gehören und herentgegen, wann die Hürten oder sonst Knaben, die noch nicht vierzehen Jahr oder darüber alt wären, einander forderten, oder mit Steinen, Stecken, oder dergleichen Dingen zusammen würfen und fehleten, daß dieselbe in solchen beeden Articuln außgesonderet, nicht begriffen und von keinem Theil gestraft werden sollen. In dem Fall aber

Zum sibenundzwainzigisten einer nach dem anderen werfen und treffen thäte, solle es nach Qualität des daraus entspringenden effectus, ob ein Bainschrött, Glidlähmin oder auch nur ein truckener Frevel, oder flüßende Wunden, oder aber eine mehrere und gefährliche Verwundung daraus entstanden, nach Maßgab deren Verträgen und insonderheit dißes gegenwärtigen Vertrags gehalten werden. Und demnach

Zum achtundzwainzigisten bei denen letztangezogenen Fällen der Glidlähminen, Außforderen und Fehlwürfen hin und wider in denen alten Verträgen von dem Heiligenbergischen Landgericht Meldung geschihet, daß wann die Thäter das Verbrechen nicht geständig, dieselbe von beeden Theilen in gemeinen Kösten daselbst vorgenommen und gerechtfertiget werden sollen, eine löbl. Reichsstadt Überlingen aber einen Anstand nehmen wollen, wie es damit zu halten, indeme das Heiligenbergische Landgericht nicht mehr in der alten Übung seie; und nun von seithen Fürstenberg dargegen gesetzt worden, daß, wann schon das Landgericht nicht mehr so oft und zu jeden Fällen in der alten Formalität gehalten werde, die Grafschaft dessen annoch berechtiget und darmit forthin belehnet seie: als ist disertwegen verabredet worden, daß die Erkanntnuß und Judicatur in dißen Fällen, wie oben bei einem jeden Punct schon ins besondere angemerkt worden, auch noch forthin gehn Heiligenberg

gehören, doch einer löbl. Reichsstadt Überlingen frei- und bevorstehen solle, daß dieselbe nach Maßgaab deren alten Verträgen durch jemand, der ihren die Klag gemeinschäftlich anbringen, auch all weithere rechtliche Nothdurft besorgen helfen, den Sentenz anhören und wegen Bezihung der Helfte der Straf das behörige observiren lassen möge. Betreffend

Zum neunundzwainzigisten die Frevel außer Etters begangen, solle es darmit nach denen alten und dißem gegenwärtigen newen Vertrag gehalten werden, und solchemnach gehören die flüßende Wunden, Bainschrött, Erdfäll, truckene Streich, Glidlähminen und dergleichen außer Etters begangen, samt derselben Straf allein zur hochen Obrigkeit. Gestalten es auch

Zum dreißigsten wegen denen Frevlen auf denen Landstraßen begangen bei dem Vertrag de anno 1525 §pho: zum sibenden: „alßdann herr graff Christoph" etc. sein Bewenden hat, daß, was sich für Frevel, denen Nidergerichten zugehörig, in denen Dorfettern, darinn die von Überlingen die Nidergerichten haben, zutragen oder verfallen, nach Maßgaab dißes gegenwärtigen Vertrags denselben von Überlingen, und was außerhalb der Dorfetter für Frevel, hoch oder nider, darinn nichts außgenommen, sich auf den Straßen begeben, der hochen Obrigkeit zu strafen zugehören sollen.

Zum einunddreißigisten ist zwaren in dem Vertrag von anno 1585 §pho zum eilften etc. von einer löbl. Reichsstadt Überlingen die Bestrafung des Ehebruchs, Jungfrawschwächung und Hurerei der Grafschaft Heiligenberg schon unter die Malefizsachen eingestanden worden. Dieweilen aber erstermelte löbl. Reichsstadt Überlingen sich dißertwegen das damahlen noch bei dem hochlöbl. Cammergericht in puncto secundae simplicis querelae intituliret, unentscheiden gestandene Recht reserviret, und nun sothanes Recht den achtundzwanzigsten Monathstag Junii, stilo veteri, des 1585 Jahres durch eine ordentliche Endurthel wider sie, die Stadt, außgefallen ist, als thuet sich die in vorgesagtem Vertrag gemachte Reservation von selbsten höben, und sollen demnach alle Ehebrüch, Jungfrauschwächungen und Hurereien noch forthin und zu künftigen ewigen Zeiten Sr. Hf. D. zu F. etc., dero Erben und Nachkommen an der Grafschaft Heiligenberg, abzuwandlen und zu bestrafen privative zustehen, sie, die Stadt Überlingen, auch höchst dieselbe hieran ruhiglich lassen und den geringsten Eintrag oder Bekränkung hierinnfahls nicht thuen; innmaßen dieselbe sich durch ihre uf Zinßtag, den 27. Tag Brachmonaths des 1589. Jahrs von sich gestellte Caution hierzu mit ordenlicher Verschreibung ihres Gottshauß Spithals aigen-

thümlichen Dorfs Undersiggingen des mehreren obligiret und verbunden hat.

Zum zweiunddreißigsten bleibt die forstl. Obrigkeit in deren von Überlingen Nidergerichten kraft der Heiligenbergischen Reichslehenbriefen, vorhandenen Verträgen und von einer löbl. Reichsstadt Überlingen außgestellten Caution und Reversen vor und an sich selbsten sammt dem Wildbahn bei der Grafschaft Heiligenberg, und dero solle auch

Zum dreiunddreißigsten das Recht, die junge Häw zu bannen, vor und an sich selbsten Sr. Hf. D. zu F. etc., dero Erben und Nachkommen an der Grafschaft Heiligenberg vorbehalten sein, doch, weilen sowohl dißem als dem Aigenthumsherren an Bannung der Häwen und des Holzes Conservation gelegen, so mag bei jedesmahliger derselben Bann- und Außsteckung auch jemand ab seithen der Stadt Überlingen und dero Gottshauß Spithals, als welche jederzeit darzu erforderet werden sollen, mit und dabei sein. Und ist benebens verabredet worden, daß bei erfolgender Überfahr und Übertreibung solch gebannter Häwen für jedes Stuck Haab befindenden Umbständen nach und regulariter fünfzehen Kreutzer angesetzt, und der halbe Theil davon dem Forstherren zur Straf verfallen sein, der andere halbe Theil aber denen von Überlingen oder ihrem Gottshauß Spithal verabfolget, darneben auch der Schaden dem Aigenthumsherren auf dessen Begehren noch insbesondere zuerkannt werden, und des eint und anderen Abwandlung und Erkanntnuß allein zur forstlichen Obrigkeit gehn Heiligenberg gehörig sein solle, doch daß die Überlinger Bannwarthen, wann sie dergleichen Frevler antreffen, solche gleich denen Jägeren zu Heiligenberg anzeigen und den Beschaid erwarthen mögen. Sodann solle zwaren

Zum vierunddreißigsten in deren von Überlingen Nidergerichten denen proprietariis ihre Nothdurft an Holz zu hawen keineswegs verwöhret, dißes jedoch dahin modificiret sein, daß es zu gewisser Zeit des Jahrs, dann auch denen Schlägen und Häwen nach forst- und holzordnungsmäßig geschehen, und zu dem Ende das Holz alljährlich ein- oder zweimahl zu Frühlings- und Herbstzeit ordentlich angewißen und außgegeben, zuvor auch, wann sothanes Jahrholz angewißen und außgegeben werden wil, jedesmahl dem Heiligenbergischen Forstmeister oder dem Jäger, in dessen Forstdistrict es beschihet, zeitliche Anzeig hievon ertheilt werden solle umb den dabei obwaltenden gemeinen Nutzen des Aigenthümers und des Forstherren, doch ohne Entgelt, also daß der Forstknecht oder Jäger derentwillen nichts zu begehren hat, mit besorgen zu helfen. Was aber

Zum fünfunddreißigsten die böhrende Bäum anbetrifft, damit solle es nach dem Vertrag von anno 1459 und nach der Grafschaft bißherigen Observanz sein Verbleiben haben, daß nehmlichen die von Überlingen und die ihren böhrend Bäum, heimisch oder wild, uf ihren eigenen Lehen- oder Zinßgüether abhawen mögen ungestraft, außgenohmen in denen Frohnwalden und auf gemein Märken, da sollen sie es meiden, es seie dann mit Sr. Hf. D. etc. oder mit deren Räthen und Oberamtleuthen Willen und Erlauben. Nebst deme und

Zum sechsunddreißigsten solle bei sich ergebenden Egerich zu Schwingung der Aicheln in denen Vogtei- und hospithalischen Nidergerichten in ihren Waldungen und gemein Märken (außgenohmen der sich außer der Waldungen befindlichen aigenen Lehen- oder Zinßgüether) gewisse Täg befindenden Dingen nach mit dem Forstamt verglichen und darüber nicht geschwungen noch geleßen werden. Und da

Zum sibenunddreißigsten eine löbl. Reichsstadt Überlingen sich beschwehret, daß durch die Heiligenbergische Bestandsharzere in den Harzen merklich excediret, und andurch die Waldungen nahmhaft verdorben werden, diße Beschwehrde auch nicht ohnerhöblich erfunden worden, indeme die ermelte Bestandsharzere der ihnen zugestellten Harzer-Ordnung hin und wider schlecht nachgekommen, so ist dißer zu desto hinlänglicherer Aufhöbung sothaner Beschwehrde das Harzen in ihro der Stadt Überlingen, ihres Gottshaus Spithals und ihrer Underthanen Hölzer, in ihren Nidergerichten gelegen, aufgekündet und herentgegen ihro der Stadt gegen einer gewissen Recognition (wie solche hieunden bei dem acht und sechzigsten Articul des aigentlichen angeführet) auf dreißig Jahr lang solchergestalten verlihen und überlassen worden, daß jedoch Sr. Hf. D. zu F. etc. sich die Abwandlung deren in dem Harzen vorbeigehenden Freveln vorbehalten haben, und nach verflossenen dreißig Jahren sothane Verleihung wider aufgehöbt sein solle. Über das und

Zum achtunddreißigsten hat es wegen denen Kohlblätzen nach der Heiligenbergischen Forstordnung und Observanz solchergestalten sein Bewenden, daß von einem new anlegenden Kohlblatz ein gülden dreißig Kreutzer, von einem alten brauchenden Kohlblatz aber vier und zwainzig Kreutzer gegeben werden sollen.

Zum neununddreißigsten, als wegen denen Holzfrevlen der darüber disponirende Vertrag von anno 1525 §pho: zum andern etc. in ohngleichen Verstand gezogen werden wollen, ist solcher dahin erläuteret worden, daß für eines, ob jemand dem anderen der oder

anderer Enden in den von Überlingen Nidergerichten bei nächtlicher Weil Holz, klein oder groß, das nit sein oder ihm ergeben wäre, abhawen, oder für das andere, so einer dem anderen vorgehawen oder gescheitet holz (hintangesetzt Äst, Tolden oder Reuß, so von anderen Leuthen, die es gehawen hetten, verlassen wäre) hinwegnehmen, oder aber für das dritte, so einer dem anderen über offene Marken in denen vogteilichen und hospitalischen Nidergerichten holz entwenden, nehmen oder wegführen, oder auch nur abhawen würde, es geschehen diße beede letztere Fäll tags oder nachts, alsdann in einem, wie in dem anderen Sr. Hf. D. zu F. etc., dero Erben und Nachkommen an der Grafschaft Heiligenberg Macht und Gewalt haben, die Thätere umb solches, als oft das beschehe (es wäre dann, daß sie, die Thäter, sich mit höchstgedacht Sr. Hf. D. oder dero Oberamtleuthen der Straf halber güetlich vertragen wolten) rechtlich zu strafen. Wa aber, für das vierte, jemands dem anderen in deren von Überlingen Nidergerichten tags und nicht über offene Marken, oder, für das fünfte, über offene Marken und tags, aber in ihro, der Stadt qua Stadt, das ist, in denen ohnmittelbar zur gemeinen Stadt gehorigen Nidergerichten gelegenen Waldungen Holz, das nicht sein oder ihme ergeben wäre, abhawen, wegführen oder tragen, oder auch den Baum nur anhawen würde, daß dißes alles ohne alles Mittel denen von Überlingen als den Nidergerichtsherrn gegen ihre Burger und Insäßen zu strafen zustehen, doch denen Grundherren an ihrer Gerechtigkeit empfangenen Schadens durch das nichts benohmen, sondern selbe in allweeg vorbehalten sein solle. Als auch

Zum vierzigsten eine löbl. Reichsstadt Überlingen sich beschwehrt, daß bei Außhawung der Richtstatten ein so andere Exceß begangen worden, haben S. Hf. D. zu F. etc. für sich, dero Erben und Nachkommen, die Versicherung gethan, daß dero Forstamt zu aller Moderation dißertwegen angewißen und jeweils dem Aigenthumbsherren davon Nachricht gegeben werden solle, damit dißer dabei sein und des gefällten Holzes halber seinen Frommen verschaffen möge.

Zumahlen und

Zum einundvierzigsten hat eine löbl. Reichsstadt Überlingen sich beschwehrt, daß aus denen alten Nachtwaiden, so kein Holzrecht haben, wann eine dergleichen umb die Waid zu verbesseren umbgeäckeret wird, die Forstgarb prätendiret werde; worüber die Sach dahin verglichen worden: wann erwißen werden kann, daß der fundus quaestionis bei Menschengedenken eine Nachtwaid ge-

weßen und kein Holzrecht habe, die Forstgarb für das künftige nachgesehen sein solle, außgenohmen denenjenigen Orthen, wo die Forstgarb schon bei zwanzig Jahren her bezogen worden, darauf solle selbige noch fürohin entrichtet werden.

Zum zweiundvierzigsten ist in dem Vertrag von anno 1519 §pho: der achtend articul wider Werdenberg: „der bott halb, den hunden dremmel anzuhenken" etc. also entscheiden, daß der Forstmeister in deren von Überlingen Zwing und Bähn nit zu biethen hab, auch nicht gebiethen soll, sonderen zu den Amtleuthen derselbigen reuten, an fünf Schilling Pfenning gebiethen lassen und nit darüber; und wa der Forstmeister die Hund ferner ahne Dremmel im Forst find, mag er die, deren die Hund seind, innhalt des Botts strafen, und soll sölich Bott währen von angehendem Maien bis Johannis Sonnewendin, auch das Strafgelt dem Forstmeister zustehen. Da aber in kurzen Jahren hernach, benantlichen in dem Vertrag von anno 1525 §pho zum dreizehenden etc. nur gemeiniglich dahin verordnet worden, daß derselben von Überlingen arme Leuth in verbottene Zeit kein Hund, klein noch groß, ohn angehenkt Bengel der Grafschaft Heiligenberg forstlichen Gebrauch nachlaufen lassen sollen, und nun diße beede Verträg gegen einander etwas unlauther zu sein erachtet werden wollen, seind solche dahin erläutheret worden, daß fürohin der Forstmeister alljährlichen zu seiner gewohnlichen Zeit deren von Überlingen Amtleuthen schrift- oder mündlichen entbiethen, und durch dieselbe denen Underthanen an fünf Schilling Pfenning und nicht darüber gebiethen lasse, ihren Hunden der Grafschaft Heiligenberg forstlichen Gebrauch nach Dremmel anzuhenken, und daß keiner in verbottener Zeit seinen Hund, klein noch groß, ohn angehenkt Bengel laufen lassen solle; und wa der Forstmeister die Hund ferner ohne Dremmel im Forst find, mag er die, deren die Hund seind, innhalt des Botts strafen, oder nach der Grafschaft Heiligenberg forstlichem Gebrauch und Ordnung bei daßigem Oberamt der Straf halber anklagen und alsdann die Straf bezihen. Sofern aber

Zum dreiundvierzigsten durch die überhäufte Menge des Wildprätts deren von Überlingen armen Leuthen in ihren Feldern und Früchten ein merklicher Schaden zugehen würde, sollen diße gleich Sr. Hf. D. zu F. armen Leuthen und Underthanen gehalten werden.

Zum vierundvierzigsten hat auch insonderheit der Vertrag von anno 1525 §pho zum dritten: „daß die von Überlingen" etc. in ungleichen Verstand gezogen und allzuweith extendiret werden wollen,

deme dann vorzukommen die Erläuterung dahin beschehen, daß die von Überlingen, ihre Burger und Einwohner in der Stadt und Vorstadt daselbst, welche anjetzo mit der Stadt eingeschlossen ist, auch all ihre Nachkommen in dem determinirten Gezürk von ihrer Stadt dem See auf biß in die Aach, die Aach hinauf in die Reiß-Mühlin, der Reiß-Mühlin nach gehn Aachhaußen, von dannen die rechten Aach hinauf biß gehn Salmansweiler, fürter gehn Bruggfelden in die Mühlin, von dannen neben Daiderstorf, wie die Aach hinabrinnt, darnach gehn Herdwang, auch daselbst, wie sich der Landgrafschaft Nellenburg und Grafschaft zum Heiligenberger Gränzen scheiden, und den See hinauf biß wider gehn Überlingen, auß Gnaden und gueter Nachbarschaft auf den Seen, Weiher, Wäßeren und darzu auf denen Weithinen Aichhorn und alles Geflügel schießen, deßgleichen mit dem Kloben, trag- und stehend Hütten voglen, auch in ihrem Stadtetter Füchs, Haaßen und alles Geflügel unverhindert Sr. Hf. D., dero Erben und derselben Forstmeister, schießen und fangen mögen. Doch in solchem Gezürk und außerhalb ihrem Stadtetter kein Fuchs, Haaß, Rhee oder Schwein, noch ander Gewild, nichts außgenohmen, in denen Waldungen aber ohne Unterscheid gar nichts schießen, darneben auch in kraft des Vertrags von anno 1459 §pho: „dann von deß forsts wegen“ etc. sich darmit bescheidentlich halten, und über den hieoben bestimmten Gezürk in der Grafschaft zum Heiligenberger forstlichen Obrigkeit sonst weder voglen, schießen noch ander Waidwerk brauchen sollen. Wo aber einer oder mehr des also, wie vorstehet, übertrett, welches doch nicht sein soll, mögen Sr. Hf. D., dero Erben und Nachkommen oder die ihren von ihretwegen denoder dieselben darumb nach Gebrauch der Grafschaft zum Heiligenberg strafen, wie sich gebühret. Und nachdeme von obangeführtem Gezürk in dem Jahr 1637 ein gueter Theil mit denen Regalien, hocher und forstlicher Obrigkeit, auch übrigen der Grafschaft zuständig geweßten Jurisdictionalien und Gerechtigkeiten an das löbl. Reichs-Gottshaus Salmansweiler überlassen und abgetretten, dißertwegen auch in dem damahls mit erstersagtem löbl. Reichs-Gottshaus errichteten Contract und Separations-Receß §pho: „Und dieweil sich befindet“ etc. der vornegezogenen Concession halben die Vorsehung geschehen, und von seithen Heiligenberg mit der löbl. Reichsstadt Überlingen habende Verträg außdruckenlich reserviret worden. Als hat es dabei sein ferneres Verbleiben.

Allermaßen es auch

Zum fünfundvierzigsten wegen der Überlingischen Vögten bei dem Vertrag von anno 1519 sein ohngeändertes Bewenden hat,

welcher also lauthet: der zehend articul Überlingen wider Werdenberg der drei schlößer Hochen-Bodmann, Ramsperg und Ittendorf halb, berührend das jagen ist also entscheiden: so die von Überlingen ein vogt an ein jedliches orth der drei schlößer sezen und ordnen, so soll dann ein jeglicher vogt bitten den herrn des Heiligenbergs, ihm zu erlauben, ein fuchs und haaßen zů hezen und heßen; das soll dann der herr des Heiligenberg dem vogt gnädiglich zůgeben und nicht versagen, doch ungefährlich, und daß sie nicht in die rechte wilde fuhr zihen.

Zum sechsundvierzigsten geben die Verträg von denen Jahren 1459 §pho: „dann alß unser gnädiger herr" etc. und 1519 §pho: „der zehend Überlingen articul" etc. daß die von Überlingen in ihren Nidergerichten wohl mögen Aupentheur außgeben. Dieweil aber durch dißes Worth Aupentheur auch die Freischießen haben verstanden werden wollen, wo doch bei der Grafschaft Heiligenberg ein anderes hergebracht, ist es bei sothaner Observanz dergestalten gelaßen worden, daß, so oft und vil in deren von Überlinger Nidergerichten, von einem oder mehreren, diße seien, wer sie wollen, ein Freischießen gegeben werden will, dißertwegen jederzeit bei der Hochen Obrigkeit umb die Erlaubtnuß gebührend angehalten werden, die Bewilligung der Scholter-, Bänk- und all übriger dergleichen Spihl hingegen denen von Überlingen zustehen. Und es benebens auch

Zum sibenundvierzigsten wegen des Platz- und Standgelts bei dem Vertrag von anno 1525 §pho: zum zwölften: alß herr graff Christophs forstmeister, etc. mit der Extension verbleiben solle, daß die von Überlingen das Platz- und Standgelt von denen verwilligten Scholter- und Spihlbänken, wie auch von denen Crameren nicht nur an Kürchweihinen, sondern auch zu andern Zeiten, da diße ihr Spihl halten oder fail haben werden, ohne Unterschied bezihen mögen, doch daß die Scholterbänk und das Failhaben nicht gar zu frequent gemacht und darauß kein Markrecht eruiret, noch es sonsten zu einem Mißbrauch gezogen werden möge.

Zum achtundvierzigsten verbleibt das Abdecken und die Nonnenmacherei bei der Grafschaft Heiligenberg und nach derselben Forstordnung, so daß keiner in deren von Überlinger Nidergerichten gesessen sein Vich, so abgestanden oder sonst waßenmäßig ist, anderwerts abdecken, noch auch seine Fohlen und anderes Vich, deme er außwerfen lassen will, anderwerts schneiden und verhailen lassen solle, außer bei denen von Heiligenberg hierzu bestellten Meisteren, es wäre denn, daß er hierumben zu Heiligenberg geziemend anhalten und es ihme insbesonders vergönnt würde. In dem Fall aber einer oder mehrere von denen bestellten Nonnenmacheren durch den Schnitt

und Verhailung ihres Vichs beschädiget und darumb bei dem Heiligenberger Oberamt klagbar einkommen wurden, solle dem- oder denselben befindenden Dingen nach gebührendes Recht verschaffet werden; wie dann auch in dem übrigen deren von Überlingen arme Leuth und Underthanen deren kösten halber denen Heiligenbergischen armen Leuthen und Underthanen gleich gehalten werden sollen.

Zum neunundvierzigsten, wann jemandt offentlich und tags über offen Marken ähret, graßet, zäunet, schneidet oder mähet, daß soll laut deren Verträgen von anno 1459 §pho: „wär auch offentlich" etc. und von anno 1519 §pho: „der zehend articul Werdenberg wider Überlingen" etc. in die Nidergerichten zu strafen gehören und nicht den hochen Gerichten. Wo aber das anderst geschech, und jemand bei der Nacht oder auch kurz nach anbrechendem Tag oder vor einbrechender Nacht, da gemeinlich niemand in dem Feld zu sein pfleget, über offen Marken ähret, graßet, zäunet, schneidet oder mähete, das soll denen hochen Gerichten gehören. Wann aber durch das Überzäunen die Etter erweitheret werden, oder solches in denen Landstraßen geschiehet, es seie bei Tag oder bei Nacht, offentlich oder heimlich, solle in einem, wie in dem andern Fall dessen Abwandlung der Hochen Obrigkeit zustehen. Und dann

Zum fünfzigsten mit dem Übertreiben und Überfahren mit dem Vich in die Felder und Waiden, dem Überähren, Übergraßen, Überzäunen, Überschneiden und Übermähen, wie es in negst hievorstehenden Articuln enthalten, gleich gehalten werden.

Zum einundfünfzigsten, gleichwie in denen alten Verträgen, benantlichen in dem Vertrag von anno 1456 §pho: „füro dem, alß von der nidergericht wegen" etc., von anno 1459 §pho: „und alßdann die vielgenannten von U." etc.; item von anno 1519 §pho: „deßgleichen Galle Joppen" etc., und dann in dem Vertrag von anno 1585 §pho: „dergegen sollen sich ihren gnaden" etc. schon sattsam versehen, wie es mit denen Gebotten und Verbotten zu halten, als hat es auch darbei sein beständiges Verbleiben, daß S. Hf. D. zu F. etc., dero Erben und Nachkommen an der Grafschaft Heiligenberg in denen hochenobrigkeitlichen, und anderen nacher Heiligenberg gehörigen Fällen, eine löbl. Reichsstadt Überlingen aber in ihren competirenden nidergerichtlichen Sachen zu gebiethen und verbiethen habe. Und sollen demnach

Zum zweiundfünfzigsten nach weiterem Innhalt des obermelten Vertrages von anno 1519 §pho: „Graf Christophs erster clag articul" etc. die von Überlingen der hochen gerichten der Grafschaft zum Heiligenberg still und müßig stehen, deßgleichen die Innhabere

der Grafschaft Heiligenberg ihnen in ihren Nidergerichten nicht Irrung thuen, noch dieselben in denen Debitis-Abhandlungen wider das allegirte alte Herkommen hinderen. Deßwegen auch

Zum dreiundfünfzigsten eine löbl. Reichsstadt Überlingen ihre Nidergerichts-Öffnungen für das künftige nach denen Verträgen, ergangenen Cammergerichtsurthel und insonderheit nach dißem gegenwärtigen newen Vertrag einzurichten, und was ein- so anderem zuwider darinn enthalten sein möchte, fürdersamst zu emendiren oder herauszulassen verbunden, auch höcher nicht dann an zehen Pfund Pfenning zu gebiethen und zu strafen befugt sein solle. Und wie

Zum vierundfünfzigsten S. Hf. D. zu F. etc. sich beschwehret, daß von seithen vorersagter löbl. Reichsstadt Überlingen ihren Nidergerichts-Unterthanen verbotten worden seie, einander ohne ihr Vorwissen und Beschaiden bei der hochen Obrigkeit in dahin gehörigen Sachen nicht zu verklagen, so doch schnurstracks wider die alte Verträg, insonderheit von anno 1586, und dann wider die außgestellte Caution vom 27. Tag Brachmonaths des 1589. Jahres laufe; die von Überlingen hingegen es niemahlen gethan zu haben und daß sie es auch noch nicht thuen wölten, haben S. Hf. D. es dabei bewenden lassen, sofern nur darauf gehalten werde.

Zum fünfundfünfzigsten ist wegen denen Citationen der Vertrag von anno 1585 §pho: „zum eilften" etc. dahin erläutheret, daß, wann es eine kundbare Malefizsach ist oder ein Verdacht eines Malefiz, darunder Ehebruch, Jungfraw-Schwächung und Hurerei auch begriffen, uf ihr trägt, daß S. Hf. D. zu F. etc., dero Erben und Nachkommen an der Grafschaft Heiligenberg solche malefizische und argwöhnische Persohnen tags oder nachts nach Gutbefinden wohl fänglich annehmen und zum Heiligenberg führen und die Gebühr gegen ihnen fürnehmen lassen mögen. Diejenige aber, die Sachen oder Handlungen, so nicht malefizisch und ihro Hf. D. vermög der Verträgen und Observanz zu strafen gebühre, begangen haben, die mögen ihro D. zu güetlich- oder rechtlichem Abtrag ihrer Buß durch die Jägere oder andere hierzu bestellte Persohnen nach Gelegenheit der Sach schrift- oder mündtlichen ohnmittelbar citieren und zum Heiligenberg sich zu stellen erforderen lassen; und da die Verbrechere oder Delinquenten sich zu gütlichem Abtrag nicht einstellen, sondern mit Recht veranthworten wolten, in solchem Fall sollen ihro Hf. D. etc. den- oder dieselbigen nach bißheriger Observanz vor dero Heiligenberger Oberamt oder daßigem Landgericht beklagen und nach befundener Beschaffenheit der Sachen mit Recht strafen, auch all dasjenige, was zu Außführung dißes Rechts erforderlich sein mag, da-

selbst vorkehren lassen. Was aber die Insinuirung und Exequirun der Landgerichts-Prozessen in die Stadt Überlingen betrifft, darm solle es nach dem klaren Buchstaben des 17. und letzten Articuls de vorangezogenen Vertrags gehalten werden. Und gleichwie eine löb Reichsstadt Überlingen denen Innhaberen der Grafschaft Heiligenber an voremelt ihrer wohlbefuegten ohnmittelbaren Citation in dene dahin gehörigen Sachen keine Hinderung oder Eintrag thuen soll also mögen auch sie, die von Überlingen in ihrem competirende Nidergerichtssachen ihre Nidergerichtsunderthanen vor ihre Gericht ohnmittelbar heischen und laden, ohngehindert Heiligenberg. Je doch mag

Zum sechsundfünfzigsten eine löbl. Reichsstadt Überlingen in dem Fall ihre Nidergerichts-Underthanen auf ihre Gebott und citationes nicht gehorsam sein wolten, den- oder dieselben nicht fänglich annehmen, noch wie sie zu zeiten der Meinung sein wollen, in ihre Stadt gefänglich überführen, sondern es gehöret derlei gefängliche Annehm- und Überführung der ungehorsamen Underthanen zur hochen und glaitlichen Obrigkeit. Damit hingegen sie, die Stadt Überlingen, oder ihr Gottshauß Spithal zum Heiligen Geist ihre Nidergerichts-Underthanen auf bezeugende Waigerung gleichwohlen zu gebührendem Gehorsam, insoweith es ihnen competiren thuet, bringen mag, solle derselben und ihrem Gottshauß Spithal hiemit vergönnet sein, in ihren Vogteien und spithalischen Nidergerichten an gewissen Orthen Gehorsame erbawen, und darmit sowohl als auch mit der Geigen büßen und abstrafen zu dürfen. Begebe es sich auch, daß

Zum siebenundfünfzigsten einer oder mehrere von Sr. Hf. D. zu F. etc. zu dero Grafschaft Heiligenberg gehörigen Leibaigenen Underthanen in deren von Überlinger Nidergerichten mißhandlen und einen solchen Frevel begehen würde, welcher einer löbl. Reichsstadt Überlingen oder ihrem Gottshauß Spithal von Nidergerichts wegen abzuwandlen gebühret, will abseithen Heiligenberg deren Stellung auf vorgehende behörige Requisition nicht gewaigeret werden, doch daß auf solchen Fall, wann die Heiligenberger Leibaigne Underthanen gehörtermaßen zur Stellung begehret werden, die Gerichte jederzeit in denen hierzu gewohnlichen Dorfschaften in der Grafschaft Heiligenberg gelegen gehalten werden sollen. Und sofern auch ein Heiligenberger Underthan in der Stadt Überlingen selbst oder in derselben hohen obrigkeitlichen Gezürk viel oder wenig, oder aber ein in der Stadt gesessener Überlinger Burger in der Grafschaft Heiligenberg und derselben hochen obrigkeitlichen Gezürk etwas mißhandlen würde, so der Grafschaft zustehen thuet, solle die Stellung in die Stadt und

resp. auf den Heiligenberg gegen einander reciprocirlich und dem Herkommen gemäß gehalten werden.

Zum achtundfünfzigsten ist zwaren in denen hievorstehenden und insonderheit in dem 51. Articul schon mit mehrerem angeführet, daß ein jeder Theil in den ihme zustehenden Sachen Gebott und Verbott thuen möge. Nachdeme aber sich in specie deren Arresten nalber ein Anstand ergeben, ob eine löbl. Reichsstadt Überlingen dergleichen anzulegen befueget seie, und nun diße neben dem alten Herkommen sich hauptsachlichen auf den Vertrag von anno 1585 und desselben 6. Articul bezogen, ist die Sach dahin erortert worden, daß, gleichwie die Grafschaft Heiligenberg in Hochobrigkeits- und derselben competirenden Sachen das jus arrestandi hat, also möge auch eine löbl. Reichsstadt Überlingen und deroselben Gottshauß Spithal zum Heiligen Geist in ihren Nidergerichts-Sachen Arrest mit geziemender Weiß und Arth anlegen. Und da

Zum neunundfünfzigsten eine löbl. Reichsstadt Überlingen und deroselben Gottshauß Spithal in ihren competirenden Nidergerichts-Sachen bei sich ergebender Vorfallenheit der Nothdurft erachten würde, ein- oder mehrere Häußer in ihren Nidergerichts-Orthen außsuchen zu lassen, solle auch dißes ihro nicht verwöhret, sondern gestattet sein, doch daß sie oder die ihrige sich darmit bescheidentlich halten.

Zum sechzigsten, alß S. Hf. D. zu F. sich beschwehret, daß eine löbl. Reichsstadt Überlingen erst bei kurzen Jahren her angefangen hat, zu underschiedlichen Mahlen etwelche bewöhrte Leuth auß ihrer Stadt in die Grafschaft Heiligenberg zu schicken und in ihren Nidergerichtsorten, sonderheitlich in ihren negstangelegenen Würthshäußeren visitiren und patrouilliren zu lassen, die von Überlingen aber vermeinet, dessen in kraft deren ergangenen Craiß-conclusorum citra praejudicium der Grafschaft wohl befuegt zu sein, ist dißer Punct dahin verglichen worden, daß es mit dem Patrouilliren gleich mit dem Straifen mit dem Vertrag von anno 1585 §pho: „Alß sich auch zum dritten“ etc. mit mehreren angeführet ist, gehalten werden solle.

Zum einundsechzigsten, nachdeme Herr Graf Joachim zu F. mit einer löbl. Reichsstadt Überlingen wegen eines in dem Bodensee gefangenen Hürsches bei dem hochpreißlichen kais. Cammergericht in Rechtfertigung primae simplicis querelae intituliret, gerathen, und erstersagte löbl. Reichsstadt durch ergangene Endurthel zu Erstattung genugsamer Caution de non amplius turbando condemniret worden, diße auch derentwegen vermittelst eines underm 9. Tag Brachmonaths des 1580. Jahrs von sich gestellten ordentlichen Instruments

das Dorf Hagnaw mit der Nidergerichtbarkeit und aller Zugehörd zu Underpfand und Versicherung kräftiglich verschriben, nun aber vor kurzverruckten Jahren sothanes zu Underpfand verschribene Dorf Hagnaw an das fürstl. Gottshaus Einsidlen veralieniret hat, von welchem es nachgehends an das löbl. Reichsgottshauß Weingarthen gekommen, bei deme es heuthzutag noch in Handen stehet, als haben S. Hf. D. zu F., wiewohlen der nexus cautionis durch sothane Veralienirungen nicht gelößet worden und mit dem Dorf selbsten an die Innhabere übergegangen, jedennoch zu Verhüetung künftiger mehrer Weiterung und zu desto kräftigerer Wider-Sicherstellung dero forstl. Ober- und Gerechtigkeiten auf eine anderweithe aequivalente Caution angetragen. Und solchemnach will eine löbl. Reichsstadt Überlingen pro solvendo nexu cautionis auf dem ersagten Dorf Hagnaw für und statt dessen ihr aigenthümliche Vogtei Hochen-Bodmann hiemit zu einem Unterpfand und Versicherung obligiert und verschriben haben, ingestalten sie hiemit und in kraft dißer erstermelte Vogtei Hochen-Bodmann mit der Nidergerichtbarkeit und aller Zugehörde zu einem surrogirten Unterpfand und Versicherung solchergestalten obligiret und verschreibet, daß diße Vogtei nunmehro ebenso kräftig verpfänd und verbunden sein solle, als wann diße gleich anfänglich in dem obangezogenen Cautionsinstrument anstatt Hagnaw benamset und verschriben worden wäre.

Zum zweiundsechzigsten solle es wegen dem Fischen im Andelspach lediglich bei dem auf Zinstag den 3. Tag des Monaths Septembris im 1596. Jahr getroffenen Verglich sein Bewenden haben. Als herentgegen

Zum dreiundsechzigsten eine löbl. Reichsstadt Überlingen sich beschwehret, daß ihres Gottshauß Spithals Maier auf dem sogenannten Köllishof zu Wolfartsreuthin, anjetzt genannt Langgassen, wider den Vertrag von anno 1515 an dem Mähen in dem Gampenweiher gehinderet werden wolle, von seithen F. man aber der Meinung geweßen, daß ersagter Maier das Mähen allzuweith extendire und weilen der Gampenweiher zu der Zeit fast vollkommen trucken lige, es den Verstand des Vertrages nicht haben könne, daß er nunmehro auch, so weith er mit der Seeges langen mag, mähen und folgsamlich bald den ganzen Weiher nutzen därfe, so ist die Sach dahin verabredet worden, daß zwaren sothane Beschwehrde bei hiernegstiger Wideranlassung des Weihers selbsten cessiren und sich höben werde. In Entstehung dessen aber wolle die fürwaltende Zweifelhaftigkeit durch eine sondere Beaugenscheinigung abgethan werden.

Zum vierundsechzigsten, als von etwelchen Jahren her sich

ein Stritt zwischen Heiligenberg, Überlingen und dem Gottshauß Mehreren Spithal zu Constanz umb und von wegen des Nidergerichtszwangs zwischen Hödingen und Überlingen in der Gegend Spechzget und Uffkirch erregt und dißer annoch fürdauren thuet, hat man sich also verabredet, daß man zu ehester Gelegenheit auf dem spennigen Boden zusammen kommen, daselbsten einander in fürbringend- und habenden Recht und Gerechtigkeiten anhören und darauf nach aller Möglichkeit sich miteinander deßhalben in der Güete vergleichen wolle. Wann aber ein solches wider Verhoffen in der Güete nicht könnte außgetragen werden, solle das durch ordentlichen Untergang nach Maßgaab deren Verträgen und insonderheit dißes gegenwertigen newen Vertrags erörtert werden. Und soviel

Zum fünfundsechzigsten die zwischen beeden Gemeinden Denckingen und Ochsenbach fürwaltende und bei dem hochpreißlichen keiserl. Reichshofrath annoch im Recht hangende Waidgangs-Strittigkeit anbelanget, ist diße, jedoch citra praejudicium quodcunque auf eine Particular-Conferenz, umb nochmahlen in rem praesentem zu gehen, außgestellet worden.

Zum sechsundsechzigsten ist wegen des Mühlweegs, so über den Gampenhof gehn Aichbeck gehet, die Beschwehrde vorgekommen, daß die von Überlingen oder die ihrige erst von kurzen Jahren her die Heiligenberger Underthanen in Gebrauchung dißes Weegs zu bekränken angefangen, deßwegen zwaren eine löbl. Reichsstadt Überlingen vermeint, daß dißer Mühlweeg mißbrauchet und zu einer offenen Landstraß gemacht werden wolle. Nachdeme aber von seithen Heiligenberg die Erklärung geschehen, daß man auf dißem Mühlweeg keine Landstraß einzuführen gedenke, ist die Sach dahin entschiden worden, daß dißer Mühlweeg bei seinem freien Gebrauch gelassen werden solle, wie es von alters her und allezeit geweßen ist.

Zum sibenundsechzigsten, als die geweßte Filial Schönach in anno 1723 von der Pfarr Frickingen separiret und zu einer besonderen Pfarr errichtet, hierüber auch, wie es mit dem jure patronatus und in anderen Stücken gehalten werden solle, ein ordentlicher Verglich autoritate ordinaria abgehandlet und verfertiget worden, worinn in specie versehen, daß die Schönachischen Heiligenrechnungen jederzeit 14 Tag vor der Abhör ad revidendum nacher Heiligenberg geschickt werden sollen, hat sich entzwischen der Anstand ereignet, ob es bei sothaner Communication der Rechnungen allein zu lassen, oder aber ob Heiligenberg auch der würklichen Revision beizuwohnen habe. Darauf dann nunmehro verabredet und beederseits beliebet wurde, daß Heiligenberg sowohl als Überlingen die vorermelte Schönachische

Heiligenrechnungen abzuhören befuegt sein. Damit aber gleichwohlen die Fabric mit allzu großen Kösten nicht beladen werde, die Abhör von beeden Theilen zugleich nur alle drei Jahr vorgenommen und dem Fürstenbergischen Abgeordneten, wie dem Überlingischen jedem nebst einer Mittagsverpflegung vor seine Diet ein Pfund Pfenning entrichtet werden solle.

Zum achtundsechzigsten ist bei dem 37. Articul angeführet worden, daß S. Hf. D. zu F. etc. einer löbl. Reichsstadt Überlingen das Harzen gegen einer gewissen Recognition auf 30 Jahr lang verlihen und überlassen; hierumben, und weilen annebens auch S. Hf. D. bei gegenwertiger Handlung in unterschidlichen Puncten nachgegeben und sich besonders gnädiglich erzeiget, so hat eine löbl. Reichsstadt Überlingen diejenige Proceßkösten, welche von einem hochpreißlichen kaiserl. Reichshofrath ihro in der Langgassischen Mandatssach 2000 und mehreren Gulden zuerkennt worden, vor die ernannte Recognition und auf solche Vergleichung hin nachgesehen und hingelassen, wie sie dann hiemit sothane ihro zuerkannte Kösten nachlassen und S. Hf. D. etc., dero Erben und Nachkommen darum, als ob sie es paar empfangen hatte, quittiren thuet. Und darmit solle

Zum neunundsechzigsten alle Ungnad, Unwill, . . . todt und absein . . . So aber

Zum sibenzigsten gegen all besseres Verhoffen über kurz oder lang über den wahren und aigentlichen Verstand dißes gegenwertigen und hievor schon errichteter Verträgen eine begründete Zweifelhaftigkeit oder Stritt entstehen würde, alsdann wäre mittelst einer nachbarlichen Zusammenkunft ein Versuch zu thuen, ob der Zweifel und Stritt nicht etwan unter beeden hoch- und löblichen Theilen selbst, oder durch ein und andern unpartheiische und beederseiths beliebige mediatores oder Schiedmänner in der Güete abgethan und verglichen werden möge. Sonsten, und

Zum letzten solle es außer denen in gegenwartigem Vertrag specificirten Puncten und Fällen in all anderen Stücken und Fällen, so hierinn nicht benamset seindt, bei denen alten zwischen Heiligenberg und Überlingen hievor aufgerichten Verträgen ohngeändert und ohnabbrüchig bestehen, verbleiben und denenselben hierdurch nichzit benohmen sein. Deßgleichen solle auch in dem übrigen diße gegenwärtige newerliche Handlung und Vergleichung Sr. Hf. D., dero Erben und Nachkommen an dero Regalien, Privilegien, hochen, forstlichen, landgerichtlichen und gleitlichen Obrigkeiten und Herrlichkeiten, auch alten Befuegsamen, Herkommen, Recht und Gerechtigkeiten, so

S. Hf. D. außerhalb denen Stadt Überlingischen 24 Hochobrigkeitsmarken haben, und dann einer löbl. Reichsstadt Überlingen, ihrem Gottshauß Spithal und ihren Nachkommen an ihren Nidergerichten, Rechten und Gerechtigkeiten kein Nachtheil noch Schaden gebühren. . . .

So geben und geschehen den 20. Monathstag Decembris des 1731. Jahrs.

Frobeni Ferdinand Fürst zue Fürstenberg.

Pergament-Libell mit 22 Blättern. Siegel des F. v. F. und der Stadt Überlingen an mehrfarbiger Seidenschnur. L. A. 2/139.

LXXIII.

Vergleichs-Rezeß zwischen der Grafschaft Heiligenberg und der Stadt Überlingen wegen der Unteruhldingischen Schiffahrt, der Fruchtmärkte daselbst u. a.

1733 Dezember 30.

Zuwissen und kundgethan seie allermänniglich mit diesem brieff: Demnach der durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr Frobenius Ferdinandus, des Heil. Röm. Reichs Fürst zu Fürstenberg, Landgraf in der Baar und zu Stühlingen, Graf zu Heiligenberg und Wertenberg usw. als Prinzipal-Interessenten, wie auch der durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr Josephus Ernestus, des Heil. Röm. Reichs Fürst zu Fürstenberg usw., als Intervenient, an einem, und dann die wohledelgebohren, wohledle, hochgelehrte, edelvest usw. Burgermeister und Rath des Heil. Röm. Reichs Stadt Überlingen andern Theils, schon von langen Jahren her der Schiffart halber zu Unteruldingen bei dem hochpreißlichen kaiserlichen Reichs Hofrath in einem Rechtsstritt mit einander verfangen gewesen und nun obhöchstgedacht S. Hf. D. zu Fürstenberg-Mößkirch (mit Vorwißen und Genehmhaltung Sr. Hf. D. zu Fürstenberg-Stühlingen) und eine löbl. Reichsstadt Überlingen in sonderheitlicher Erwögung, daß Se. Röm. Kais. und Königl. Kathol. Maiestät selbst allergnädigst zu erkennen gegeben, wie allerhöchst dieselbe gern seheten, daß sothane schon so lang fürdauernde Rechtssach inter partes güttlich beigelegt werden möchte, zu dero allerunterthänigsten Ehren und zu allergehorsamster Erfüllung sothaner allerhöchsten kaiserlichen Intention, wie auch zu Einführ- und Erhaltung

einer vollkommenen gutten nachbarlichen Einverständnus ihre respective Räth und Deputirte in eine nachbahrliche Handlung zusammen gesetzt, diese auch auf ihrer beederseitigen resp. höchsten Herren Principalen, auch Oberen und Committenten, wie nicht weniger auf mehr höchstersagte Sr. Hf. D. zu Fürstenberg-Stühlingen resp. gnädigst und gngl. Ratification einen Eventual-Vergleich errichtet haben, daß hierüber und auf erstattete beederseitige resp. unterthänigst und geziemende Relation beede höchsternannte Herren Principalen, auch vorermelte Herren Oberen und Committenten sich in Maß und Gestalt, wie unterschiedlich und clärlich hienach folget, miteinander freündnachbahrlich vereiniget und vor sich, dero Erben und Nachkommen zu künftigen ewigen Zeiten verbündlich verglichen. Nehmlichen und

Zum ersten solle bei vorersagt Unteruhldingischen Schiffarth dem Hochfürstlichen Hauß und deßen alldasigen Schiffleuthen und Unterthanen die offene Hand vorbehalten bleiben, Wein, Leuth, Vieh, Heu, Stroh, Holz und dergleichen, ohne Unterscheid, sowie es an anderen See- und Markt-Städten gebraucht wird, je und allezeit, nach Begebenheit der Zeit und Läufen hinüber und herüber führen zu dürfen. Gleichwie aber

Zum anderten der obangezogene Rechtsstreit wegen denen in die Schweiz überführenden Commercien-Früchten endstanden, eine löbl. Reichs-Stadt Überlingen auch davor gehalten, es werde ihrem dasigen Markt und gemeinen Weesen durch sothane Ausfuhr allzugroßer Abbruch und Nachtheil zugefügt; also haben beede resp. Höchst- und Löbl. Theil zu Abhelfung sothanen vorgebrachten Abbruchs und Nachtheils sich miteinander dahin vereinbahret, daß zu mehrersagtem Unteruldingen nicht allein kein Fruchtmarkt gehalten, noch durchgehende commercirende Früchten ausgemeßen, sondern auch für das Künftige mehrere Früchte nicht, als wochentlich einhundertfünfzig Malter, von waserlei Sorten deren Früchten es immer sein mögen, iedes nach seinem Meß, von dem außwertigen Orth, wo, und wie es erkauft wird, in der Schweiz, nacher Costanz, Lindau, oder sonsten auf eine diesseits gelegene Marktstatt geführet werden mögen; iedoch daß

Zum dritten nicht von einer Woch auf die andere gezehlet werden solle, solchergestalten, daß, wann schon in einer Woch das völlige Quantum der hundertfünfzig Malter derlei Commercien-Früchten nicht würklich überführt wird, derentwegen nichts desto weniger die nachkommende Woch nicht mehrer, als das ordinari und hiemit stipulierte Quantum außtragt, geladen werden möge, unter welcher Quanto der hundertfünfzig Malter auch

Zum vierten die herrschaftlichen Cammeralfrüchten verstanden

sein sollen, sofern einige auf denen herrschaftlichen Kästen da oder dorten würklich verkauft worden, oder anderstwo erst verkauft und zu Unteruldingen in die Schweiz oder anderwerts, wie in §pho 2do gedacht, hinübergeführet werden wollen. Herentgegen sollen

Zum fünften diejenige Früchten, welche bei außbrechender Kriegsgefahr über See geflehnet und daselbst nur um mehrerer Sicherheit willen aufgeschittet werden, iedoch neben alldienlicher Precaution, daß hierinnfalls keine Gefährde gebraucht werde, hierunter nicht gezehlet, noch auch

Zum sechsten die zu Unterhaltung der Costanzisch- oder andern kaiserlichen Garnisonen dahin kommende Proviant-Früchten oder Mehl unter das stipulirte Quantum der einhundertfünfzig Malter gerechnet werden; desgleichen mögen auch

Zum sibenden die Unteruldingischen Schiffleuth diejenige Früchten, so von der Stadt Costanz und aldaßiger Burgerschaft oder Geistlichkeit, auch von denen übrigen über See gelegenen kaiserlichen und Reichsorthen herüber gemahlen werden, oder aber das zum Abbachen und ad usum domesticum herüber abhollende Mehl ieweils nach erheischender Nothdurft und ohne Defalcation der hundertfünfzig Malter abhollen und überschiffen. Im Fall aber

Zum achten eine nahe Feindsgefahr sich ereignen solte, seind S. Hf. D. zu Fürstenberg-Mößkirch erbietig, die Unteruldingischen größern Schiff jederzeit nacher Überlingen zu stellen, um solche nicht nur allein daselbsten in Sicherheit zu haben, sondern auch ausser der eigenen Nothdurft zu mehrerer Defension der Statt gebrauchen zu können; und wie dann auf solchen Fall hin die Unteruldingischen Schiffleuth in loco Unteruldingen nichts mehr abführen könnten, so sollen hingegen diese auf jenen Fall, wo nichts desto weniger noch einige Früchten in die Schweiz zu führen erlaubt, und bei allgemeiner Außtheilung des quanti concessi integralis ettwas auf Unteruldingen nach Proportion repartiret wird, solches von Überlingen auß zu überführen befugt sein. Auf daß aber

Zum neunten das nacher Unteruldingen stipulirte wochentliche Quantum der durchgehenden hundertfünfzig Malter fleißig observirt, auch niemahlen mehrers auf obverstandene Weiß und Arth überführet werde; so wollen S. Hf. D. zu Fürstenberg-Mößkirch nicht nicht nur allein einem vertrauten hierüber verpflichteten Mann die Obsicht dießfalls insbesondere auftragen, sondern auch dero Schiffleuth diesertwegen noch zu mehrerer Precaution all deme, waß in gegenwertigem Verglich verabredet und versprochen worden, auf das genauiste nachzukommen, sich aller Malversation und Contravention

zu bemüßigen und im geringsten keine Gefährde zu gebrauchen, außdruckentlich beeidigen, zumahlen auch einer löblichen Reichs-Stadt Überlingen ieweils auf Verlangen einen extractum protocolli von sothaner beschehenen Verpflicht- und Beeidigung wiederfahren laßen. Zu dem Ende sollen auch

Zum zehenden diejenige Kaufleuth, so das bestimte Quantum im Reich an End und Orthen aufkaufen, sich mit einem attestato versehen lassen, damit solches zu Unteruldingen, wo der Transport geschiehet, dem hierzu specialiter beeidigten inspectori hinterlegt und die Unteruldingischen Schiffleuth von daraus weiters mit einem attestato versehen werden mögen, und sofern

Zum eilften mehrersagte Unteruldingische Schiffleuth, auch der hierüber bestellte Inspector diesem Verglich und ihrem darüber abgeschwohrnen eid zuwieder handlen würden, sollen diese von dem Oberamt zu Heiligenberg auf jeweiliges Erfahren mit aller Schärpfe angesehen, auch so gar befindenden Dingen nach mit der Confiscation selbst gegen die Übertrettere verfahren werden. Dabenebens

Zum zwölften einer löbl. Reichs-Stadt Überlingen ohnverwehret sein solle, damit umb so weniger ettwas über das Quantum abgeführet werde nach ihrem Belieben, auf dem Land oder See, da oder dorten, mit seiner geziemenden Arth und Bescheidenheit darauf Achtung zu geben, und wann dieselbe einen Schleich oder Contravention vermerken oder erfahren haben solten, solches durch iemand der ihrigen dem Fürstenbergischen bestelten, sowohl in loco als auch sonsten advertiren, oder aber nach gestalten Umständen bei dem Heiligenbergischen Oberamt anzeigen zu laßen, um die Gebühr dargegen vorkehren zu können, gestalten sich auch

Zum dreizehenden beede hoch- und löbliche Theil einander die mutuelle Assistenz wieder alle neuerliche da und dorten aufzurichten intendirende Niederlagen, Ab- und Außfahrten, versprochen, Früchten noch andere Waaren (worunter auch Roß und Vieh verstanden) an Orth und Enden, wo es niemahlen gewesen oder nicht rechtmäßig hergebracht, abzuführen, zu keinen zeiten zu gestatten, und dargegen all dienliche Mittel, jeder nach seiner competirenden Arth, zu Wasser und zu Lande vorkehren zu lassen. Es solle aber in dem übrigen und

Zum vierzehenden diese gegenwärtige Vergleichshandlung der Graffschaft Heiligenberg an ihren Regalien hocherforstlich, landgerichtlich- und gleitlichen Ober- und Herrlichkeit, auch einer löbl. Reichs-Stadt Überlingen an ihren Rechten und Gerechtigkeiten ohnschädlich sein, und hiemit so solle

Zum fünfzehenden die bei dem Hochpreißlichen kaiserlichen Reichs-Hof-Rath biß daher hierunter anhängig geweste Rechtssach gänzlichen aufgehöbt, geschlichtet und vertragen sein, zumahlen auch bei Sr. Röm. kaiserl. u. königl. Kathol. Majestät die allerunterthänigste Anzeig dießfalls von beeden hoch- und löbl. Theilen beschehen, und andurch dieser fürgewalteten nachbahrlichen Spenn- und Strittssach ihre vollkommene Richtigkeit, Ruhe und Endschaft gegeben werden.

Und dessen zu wahren Urkund seind dieser Vergleichung drei gleichlautende exemplaria außgefertiget und von höchstermelt beede Hf. Hf. D. D. eigenhändig unterschrieben, zumahlen mit dero fürstl. Insiglen und einer löbl. Reichs-Stadt Überlingen gemeinen Stadt-Signet corroboriret, auch jedem Theil ein Exemplar davon zugestellet worden. So gegeben und geschehen Mittwoch, den dreißigsten Monathstag Decembris, nach Christi unsers lieben Herrn und Heilands gebührt des eintausend siebenhundert und drei und dreißigsten Jahrs.

L. S. Froben Ferdinand Fürst zue Fürstenberg. L. S. Joseph Fürst zue Fürstenberg.

L. S. Burgermeister und Rath der Statt Überlingen.

Pap. Orig. mit eigenhändigen Unterschriften und den jeweils beiedrückten Siegeln. St.-A. Abt. XXXIX Nr. 943.

LXXIV.

Ratsconclusum über die Reduktion zweier Löwenräte und aller 8 Richter. Besetzung des unteren Stadtgerichts u. ä.

1753 Mai 24.

Zue wissen und kundgethan seie hiemit jedermänniglichen: Als ei denen unterm 4ten 10bris des letzt verflossenen und jüngsthin unterm ?ten Aprilis diß fürlaufenden Jahrs gehaltenen Plenarversammlungen nes wohllöblichen inneren und kleinen, auch des löblichen äußeren ıd großen Raths diser des heil. röm. Reichs Stadt Überlingen in Ahnhung des dem Publico andurch zuegehenden besonderen Nutzen und ›rtheils willen, zumahlen auch aus mehr anderen erheblichen Beögursachen allerdings per unanimia oder wenigist per eminenter aiora resolvirt und vestgesezet worden, daß nicht nur allein die mmentlichen H. H. Richtere vollkommen, sondern auch noch darben zwei Herren Lewenräthe reducirt und in abgang gebracht, mit-

hin das corpus magistrale anstatt deren bißherigen 28 fürohin und successive auf 18 Köpfe oder Herren des inneren raths (jedoch ohne mithinrechnung des jeweiligen H. Stattammanns, bei deme als dem dritten Haubt der hiesigen Stadt es ohnehin sein ohnabgeändertes verbleiben habe) restringirt und vermünderet, soforth die zum theil würklich schon vacirende, theils aber noch in Zukunft nach und nach durch Sterb-, promotions- oder andere Fähle abgehende respective zwei Lewenrath- und 8 Richterstellen nimmermehr ersetzt, sondern nach deren allseithigem Abgang es bei obiger Anzahl deren 18 Herren des inneren Raths lediglich belassen werden, und das corpus eines wohllöblichen magistrats, exclusive des jeweiligen Herren Stattammanns, in einem neu- und einem alten Herrn Burgermeister, dann zwei Herren Lewenräthen, und siben neuen, auch siben alten Herren Zunftmeisteren bestehen solle; also hat auch ein wohllöblicher magistrat über das circa modum ihme expresse vorbehaltene regulativum, wie und durch welche Herren des Raths sowohl des löblichen Unterstadtgericht, als auch andere demselben anklebende Nebenämtlen in das künftige bestellet und versehen, auch übrige Incidentpuncten gehalten sollen, folgenden Schluß abgefasset, und solchen hiernechstens publiciren, fort auch auf den Lewen und die sammentliche Zünften zue dero wissen und künftigen Richtschnuer communiciren zu lassen, der Nothdurf zue sein erachtet, und zwar:

1mo hat und laßt man es bei der in obgedachten klein- und großen Raths conclusis allbereith resolvirten Reduction zweier H. Lewenräthen und aller 8 H. Richteren hiermit lediglich und wiederhohlter' bewenden, dergestalten und gleichwie

2do man dafür gehalten, daß das löbliche Unterstadtgericht anstatt deren bisherigen 9 subjectorum von nun an und in Zuekunft mit 7 Subjectis benannt: einem jeweiligen H. Stattammann als desselben Haubt und ersten membro, sodann mit 6 Herren des Raths als übrigen commembris sattsamb bestellet sein werde; also sollen auch

3tio die dermahl noch existirende 5 Herren Richtere, benanntlichen der Herr Oberrichter Joseph Antoni Baur, die Herren Richtere Joseph Schiele, Franz Ulrich Mader, Joseph Schmid und Franz Andreas Ennroth (gestalten die übrige drei als Herr Joh. Evang. Finckh zum Spithallmeister, der Herr Christoph Schauber und Herr Franz Raphael von Haubert aber zue würklichen Zunftmeisteren kurz nacheinander bereiths accomodirt und promovirt worden) nebst dem erwehleten Herrn von Haubert als dem jüngsten Zunftmeister besagt löbliches Unterstadtgericht fortan und bis zue weitheren in nachstehendem §pho 5' ersichtlichen erfolge, ohnangesehen dieselbe immittelst ebenfahls zur

Zunftmeisterstelle gelangen würden, zue frequentiren und zue versehen schuldig sein. Da aber

4to einer oder mehrere von oben denominirten Herren Richteren vor dero promotion annoch qua tales mit Tod abgiengen, oder selbst resigniren, oder auch anderwerthshin als zu Zunftmeisteren promovirt wurden, solchenfahls wurde je der oder die jüngste von denen anderen Herren Zunftmeisteren ohne Underscheid des neu oder alten Banks des oder deren Verstorbenen selbst resignirten oder anderwerthshin promovirten Herren Richteren Stelle oder Stellen zu ersezen, mitfolglichen statt dess- oder derenselben das Gericht zu bestellen und zu versehen haben. Wann herentgegen

5to der gänzliche Abgang deren noch vorhandenen Herren Richteren sich mitler Zeith ergeben hätte, alsdann werden und sollen die 5 jüngste Herren Zunftmeistere ohne Unterscheid deren Bänkhen, benebst einem jeweiligen jüngsten deren künftigen Herren Lewenräthen (gestalten die dato noch existirende beede Lewenräthe, als Junkher Franz Antoni von Echbegg und Herr Lorenz Feinägl de Luxenburg in Kraft diß für jezt und allezeit davon eximiret werden) das Unterstadtgericht zue frequentiren und verwalten schuldig sein. Und damit auch

6to bei gänzlichem Abgang deren Herren Richteren die denenselben anklebende Nebenämtlen oder schauen erforderlicher Maßen bestellet seien, sollen dise, als da seind die Brot-, Schmalz-, Fleisch-, Feuer-, Bauschau, Untergang und dergleichen, denen jeweiligen 5 jüngsten Herren Zunftmeisteren nach ihrer promotion und Rang der Ordnung nach, oder wie es sonsten ein wohllöblicher magistrat am thuenlichisten zu sein erachten würd, wie bißhero bei denen Herren Richteren üeblich gewesen, aufgetragen worden, wobei

7mo die noch gegenwerthige Herren Richtere bei etwann künftig sich ergebenden vacanten Lewenrath- oder Zunftmeisterstellen nach der bisherigen Waahlordnung, also daß jederzeith zwei subjecta davon bei großem Rath, oder auf der Zunft je nach Gestalt der vacatur in den Vorschlag zu geben, successive promovirt, der letztere und noch einzige Herr Richter aber, wann er anderst dazue tauglich und qualificiret wäre, immediate und ohne Nebenwaahl zu der vacanten Stelle accomodiret werden solle. Betreffend nun aber

8vo die künftige Waahlordnung nach erfolgter Promotion und gänzlichem Abgang deren sammentlichen Herren Richteren, hat ein löblicher Magistrat sowohl in Ansechung deren subjectorum, als auch der Waahl selbsten für das anständig- und räthlichiste zu sein erachtet, daß, wann eine hinkünftig vacirend werdende Lewenrathstelle zue

ersezen sein werde, denen eligirenden 7 Herren Amtszunftmeisteren. gleichwie es schon eingangs angeführten klein- und großen Rathsconcluso vom 4ten 10bris a. p. § 5 allbereiths beliebt worden, zue dero freier Willkühr gestellet sein solle, zue sothaner vacatur 2 anständig taugliche und allweegens qualificirte subjecta von der gesamten Burgerschaft, ohnangesechen dieselbe schon in oder noch außer dem großen Rath, oder schon verehelichet, oder noch leedigen Standes sich befindeten. denen großen Rathsherren in die Waage zue geben, dergestalten, daß von dem großen Rath auf dise vorgeschlagene zwei subjecta ohne Widerreed votirt und eines davon zum neuen Lewenrath erwählt werden solle und müsse. Daherentgegen

9no bei Besezung deren erledigten Zunftmeisterstellen man denen Herren Zunftmeisteren, auch respective dem löblichen großen Rath und denen ehrbaren Zünften zu dero option und freien willen anheimbgegeben haben will, ob selbe es disfahls bei dem § 4 des mehrerwehnten klein- und großen Rathsconclusi (kraft dessen zue einer erledigten Amts- oder alten Zunftmeisterstelle jederzeith 2 schon würkhlich beaidigte große Rathsherren auf der Zunft oder bei großem Rath je nach Gestalt der vacatur ad eligendum vorzueschlagen wären) oder aber bei der bisherig ohnfürdenkhlichen Observanz und freien Waahl auch fortahn und in Zuekumft bewenden lassen wollen. Nechstdeme und weilen 10mo durch den Abgang deren Herren Richteren, als welche jederzeith den ersten Eilfer der großen Rathsherren sowohl auf dem Lewen, als denen 7 ehrbaren Zünften ausgemacht, ein jeder ring umb einen Kopf oder Mitglied gemünderet würd; als ist denen bemelten 7 Zünften hiemit bewilliget und zuegestanden, daß sie anstatt ihres Herrn Richters einen anderen aus ihren zünftigen als den Eilften ringsverwandten und großen Rathsherren nach der bisherigen Waahlordnung selbsten erwöhlen und hierdurch die abgängige eilfte Zahl wieder erfüllen können und mögen. Dahingegen

11mo so viel den Lewen anbetrifft, die Waahl und Ersezung sothann mit der Zeith abgehenden Eilfers loco des Herrn Richters denen beeden tit. Herren Burgermeisteren und denen 7 neuen Zunftmeisteren jeweils auf den Montag post festum ss. trinitatis, wie mit denen übrigen alldahigen Eilferen bisher geschechen, vorzunehmmen und andurch den großen Rath vollends zu complectiren hiemit ebenfahls überlaßen und vorbehalten würd. Dazuemahlen

12mo fürohin keine neue Richtere mehr zue erwöhlen, mitfolglichen auch deren schuldig gewesene Richtergebühren denen daran participirenden und dise hierinnen wieder ihr erlangtes Recht verkürzt wurden; als solle künftighin nach würkhlicher Promotion oder

Abgang deren Herren Richteren ein jeder sodann immediate zur Lewenrath- oder Zunftmeisterstell gelangende neue Herr Lewenrath und Zunftmeister das gewöhnliche und schon von vielen Jahren her in eine Geltpraesentz verwandelte Richtermahl abzueführen, nicht münder auch ein neu eligirter Herr Zunftmeister ohne Unterscheid deren Bänken seinen Herren Mitbanksverwandten und Herren Canzleiverwalteren das ordinari Einstandpraesent benebst der Richtergebühr, mithin beede zugleich und auf einmahl zu entrichten schuldig sein.

Dessen zu wahrer Urkund etc.

So geben und beschechen Überlingen, Donnerstag, den 24. Mai des 1753gisten Jahrs. (Publicirt am 11. Juni dess. Jahres in dem Reffenthal.)

Papierheft. St.-A. Abt. VIII Nr. 144.

LXXV.

Vertrag zwischen der Grafschaft Heiligenberg und der Stadt Überlingen wegen der Gerichtsbarkeit.

1779 August 28.

Kund und zu wissen seie mit diesem Brief, daß, nachdeme entzwischen dem durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Joseph Wenzel, des H. R. R. Fürsten zu Fürstenberg u. s. w., als Inhabern der reichslehenbaren Grafschaft Heiligenberg an einem, und dann denen wohlgebornen u. s. w. Burgermeister und Rath des H. R. R. Stadt Überlingen von wegen denen in ersagter Grafschaft liegenden und zur gemeinen Stadt, derselben Vogteien und ihres anvertrauten Gotteshauß Spital zum heiligen Geist gehörigen Niedergerichts-Orten an anderen Theil seiter dem letzteren in anno 1731 errichteten Vertrag zerschiedene Jurisdictions-Irrungen sich ergeben und zugetragen haben, zu deren gütlicher Beilegung und Herstellung eines daurhaften Ruhestands und nachbarlichen Vernemmens aber eine wechselseitige Pfandschaftshandlung für das dienlichste Auskunftsmittel angesehen, deß Ends zumalen von denen beiderseits hiezu deputierten Räthen in denen dahier abgehaltenen Conferenzien die vertrauliche Unterredung hierüber gepflogen, auch die Vorschläge, wie dieses Geschäft auf die leichtest- und billigste Art zu erziehlen sein möchte, hinc inde angehöret und erwogen worden, so hat man sich hierauf folgendermaßen miteinander freundnachbarlich vereiniget und nachstehenden Pfandschafts-Contract verbündlich abgeschlossen, und zwar:

Erstens überlaßt das hochfürstliche Hauß an die löbliche Reichsstadt Überlingen die in denen zu dasig gemeiner Stadt, derselben Vogteien und Gotteshauß Spital gehörigen Ortschaften, auch derselben Zwing und Bännen der Reichsgrafschaft Heiligenberg zustehende hohe, landgerichtliche, forstherrliche und glaitliche jura und Regalien mit allen davon abfallenden Einkünften und Nutzbarkeiten, wie solche an beständigen und unbeständigen Frucht- und Geldeinkünften in der übergebenen Verzaichniß bemerkt und kraft dieses gewähret sind, als eine Pfandschaft, darunter auch die unter denen Überlinger Dorfschaften gelegene anderweite Niedergerichts-Orte, als Andelshofen und die dahin gehörige zwei Höfe Schönbuch und Hagenweiler, dann Spezgard, Hödingen, Burgberg, samt dem mit denen Niedergerichten und der hohen Jurisdiction naher Heiligenberg gehörigen sogenannten Schifle mitbegriffen sind. In welch samentlichen Orten dann

Zweitens die Reichsstadt Überlingen die von der Reichsgrafschaft Heiligenberg pfandschaftlich übernommene hohe jura solchergestalten auszuüben berechtiget sein sollen, wie solche zum Theil in denen vorhandenen Verträgen enthalten und zum Teil sonsten wohl hergebracht sind, mit der weiteren Verbündlichkeit, daß die währender Pfandschafts-Zeit mit denen vorbemerkten ingelegenen Niedergerichts-Herren etwa sich ergebende Jurisdictions-Conflict und -Proceß von seiten Überlingen auf eigene Kösten verfochten und ausgetragen werden sollen, darüber man jedoch die Anzeig und Comunication der in wichtigen Vorfallenheiten allenfalls wechselnden Proceßschriften und Correspondenzien dieseits erwartet und zu Erleichterung und Auskunft die nöthige Behelf ex actis auch dahin zu Handen zu geben ohnentstehen wird. Ferneres übergiebt

Drittens Fürstenberg an Überlingen die hohe Jurisdiction über den Salmansweilischen Hof zu Maleien, wie nicht weniger die hohe und niedere Jurisdiction in der Gegend Spezgard und Ufkirch; weilen aber die niedere Gerichten in disem District zwischen Heiligenberg, Überlingen und dem Spital zu Kostanz annoch strittig sind, so sollen noch vor würklicher Imission in die pfandschaftliche jura diese Differenzien nach Maaßgab des Verglich-Recesses de anno 1731 § 64. mittelst Veranlassung einer der nächstigen Zusammenkunft der intercessirten Theilen bestmöglich erörteret und ausgetragen werden. Wie dann auf gleiche Weis

Viertens die abgängige Überlinger Etterstein noch vor Anfang dieses Pfandschafts-Contracts fürdersamst gemeinschaftlich wieder ersetzet und die noch ferners ermanglende Niedergerichts-Marken überhaubt zwischen Heiligenberg und Überlingen ergänzet werden sollen.

Vor diese an Überlingen abtrettende vorbemerkte hohe jura und Regalien übergiebt

Fünftens ermelte Reichsstadt dem hochfürstlichen Hauß zu einer wahren Gegenpfandschaft cum pacto anticretico die zwei Ämter oder Dörfer Untersikingen und Grünwangen, dann den Weiler Rikertsreuthe und eilf weitere in der Reichsgrafschaft Heiligenberg liegende Spital-Höfe, welche dermalen respective

1mo. Adam Wagner zu Altenbeuren,
2do. Tiberi Schmid daselbst,
3tio. Johannes Feederle und
4to. Johann Brunner allda,
5to. Matheus Zinßmayer zu Brukfelden,
6to. das Stift Bettenbrunn,
7mo. Martin Sauter zu Frikingen,
8vo. Mathias Hofer zu Golpenweiler,
9no. Hansjerg Rinkenburger zu Lellwangen,
10mo. Anton Schmid zu Wintersulgen, und
11mo. Joseph Schmid

zu Erb- und Schupflehen besitzen mit denen dazu gehörigen Gerichten, Zwing und Bännen, Trieb und Tratt, Wun und Waid, Fischenz, Frohnen und Diensten, Leibeigenschaften, Fällen, Ab- und Einzügen mit dem jure collectandi, armorum sequelae et lustrationis, wie auch allen übrigen Gülten, Gefällen und Nutzbarkeiten, was ermelte Stadt Überlingen bishero daran gehabt und davon bezogen, also und dergestalten, daß das hochfürstliche Hauß neben der vorhin gehabten hohen Jurisdiction nunmehro und mit Anfang dieser Pfandschaft nicht nur allein die niederen Gerichten zu Untersikingen, Grünwangen, zu Rikertsreuthen und in dem Geilhofer Bann, wie die Stadt Überlingen solche exerciret und zu exerciren befugt gewesen, in Pfandschafts Namen auszuüben, sondern auch all weitere Gefälle und Nutzbarkeiten, die Überlingen an diesen Ortschaften und ab denen 11 Lehenhöfen zu beziehen gehabt, währender Pfandschaftszeit nach Maaßgab der von Überlingen ausgestelten Ertrags- und Gefälls-Berechnungen mit Einschluß des Zehenden zu Rikertsreuthe, soviel davon dem Spital Überlingen gehörig einzuziehen und zu genießen befugt sein solle, immaßen auch die Stadt Überlingen hierwegen die schuldige Eviction zu leisten verspricht, hiernächst auch

Sechstens über diese herwärts abtrettende Realitäten die weitere verbindliche Zusage machet, zu einem Pfandschilling noch siebenzigtausend Gulden entweder baar zu erlegen, oder statt der Baarschaft soviel Passivkapitalien mit Acconsentirung der Creditoren von

dem hochfürstlichen Hauße zu übernemmen, auch die eint oder andere Verbündlichkeit vor würklicher Immission würklich zu erfüllen.

Siebentens solle diese Pfandschaftshandlung mit nächstem Martini anni currentis, bis dahin die hievor gedachtermassen noch ohnrichtige Punkten vollends in Richtigkeit zu bringen sind, den würklichen Anfang nemmen und von diesem dato an dreißig Jahr fürdauern und somit mit der Jahrzahl 1809 wiederum zu Ende gehen; doch solle dem hochfürstlichen Hauße Fürstenberg die privative und einseitige Befugsame allein zustehen, auch nach Verfluß dieser Stipulation dreißigjährigen Pfandschaftszeit noch länger und allenfalls für beständig die Pfandschaftshandlung zu continuiren, womithin die Reichsstadt Überlingen auf diesen Fall hin auch kräftig verbunden ist, diesen Contract, solang es dem Hauße Fürstenberg gefällig und convenable sein wird, ohnaufkündlich auf sich zu behalten und fürdauren zu lassen. Hiebei machet sich

Achtens die Stadt Überlingen auch anheischig, daß wenn nach den stipulirten dreißig Pfandschaftsjahren dem Hauße F. die anhero überlassene Realitäten, davon §pho 5^to^ Erwehnung geschehen, allenfalls nicht mehr anständig sein sollten, ermelte Stadt alsdann hievor 100000 Gulden baar erlegen wolle, ohne daß hierdurch der Haubtpfandschaftscontract unterbrochen oder aufgehoben sein solle. Und weilen übrigens

Neuntens der Stadt Überlingen über die Pfarrei zu Untersikingen das jus patronatus zustehet, so hat dieselbe auch dieses Patronatrecht mit dem jure denominandi et praesentandi parochum während dieser Pfandschaft an das Hauß F. abgetretten, dargegen aber ist der Stadt Überlingen auch die Convenienz verschaffet worden, zu Großschönach das jus patronatus, so bishero quoad effectum praesentandi parochum zwischen F. und Überlingen alternativ gewesen, diese Pfandschaftszeit hindurch auch aufseiten Überlingens privative exerciren zu dürfen.

Entzwischen bleibet jedoch die Revision und Abhörung der Kirchenrechnungen zu gedachtem Großschönach und die Rechnungsadjustierung bei der Wahlfahrt zu Maria Stein nach dem Vertrag von anno 1731 noch fortan gemeinschäftlich, und sollen diese Rechnungen somit fernershin cumulative abgehört werden.

Zehendens übernimmt die Stadt Überlingen den diesseitigen Revierjäger Albrecht Birk zu Hödingen, nachdem dieser seiner aufgehabten herrschaftlichen Pflichten erlassen sein wird, in ihre Dienste und Besoldung, welch letztere unter seinem jetzmaligen Gehalt nicht zu stehen kommen soll; lasset sich auch nicht entgegen sein, dem

Heiligenberger Scharfrichter den Waasen oder das abgestandene Vieh nach Maaßgab seiner Instruction in denen Überlinger Orten außschlüßig folgender der löblichen Reichsstadt Überlingen währender Pfandschaftszeit zu allenfällig anderweiten Bestellung überlassenen Orten benanntlich Hödingen, Spezgart, Ufkirch, Höllwangen, Goldbach, Bleiche, Regnetshausen, Burgberg, Teusendorf, Schreuenbuch, Schönbuch, Hagenweiler, Andelshofen, Ernetsreuthe, Neuwürtshauß, Altbirnau, Bambergen, Unzenreuthe, Reuthenmühle und Reuthehof, mit der davon bishero gehalten instructionsmäßigen Entgeltnüß zu überlassen.

Über dieses solle

Eilftens die Stadt Überlingen die besondere Obliegenheit auf sich haben, über all und jede unter der fürdaurenden Pfandschaft sich ereignenden hochobrigkeit-, landgerichtlich-, forsteilich- und glaitliche Vorfälle ein besonderes Protokoll, deßgleichen über die nacher Überlingen überlassende und allenfalls noch weiters dazukommende Hochobrigkeits-Gefäll ein besonderes Register zu führen, auch mit eint und anderes mit allen dazu gehörigen Acten nach geendigter Pfandschaft getreulich an F. wiederum zu extradiren.

Soviel aber

Zwölftens das bisherige freie Commercium betrifft, so solle dieses zwischen Heiligenberg und Überlingen wechselseitig noch fortan ohnbekümmert offen verbleiben, und denen Unterthanen beeder contrahirender Theilen der freie Gebrauch diesseitig- oder jenseitiger Provessionisten und Mühlenen etc. fernershin gestattet werden. Nichtminder

Dreizehendens in kraft dieses Pfandschafts-Tractats jeder Theil befugt, die Arrestanten und Maleficanten und zwar in dem pfandschaftlichen District ohne eine hierwegen zu machen habende Requisition, in denen übrigen beederseitigen Ortschaften aber mittelst offener Requisition durchführen und mit der erforderlichen Mannschaft benöthigten Falls armata manu escortiren zu lassen, worbei Überlingen auch noch ferners gehalten ist, die diesseitige Unterthanen mit ihren Früchten und Waaren durch den Pfandschaftsdistrict den ohngehindert und freien transitum, wie sie solchen bis anhero gehabt, zu gestatten.

Und gleichwie

Vierzehendens die Stadt Überlingen mit denen anhero abgetrettenen Niedergerichts-Unterthanen unter anderen auch die Collectation anhero überlassen hat, so ist dießfalls die Vorsehung gemachet worden, daß der Matricular-Anschlag bei Reich und Kreis,

wie auch bei dem Kammergericht zu Wezlar und dem reichsstädtischen Collegio der Stadt Überlingen ab- und der Grafschaft Heiligenberg pro futuro zugeschrieben, und damit dieses geschehe, von beeden Seiten gemeinschaftlich die Sach behöriger Orten betrieben werden solle.

Auch wird man sich hiebei von seiten F. nicht entschütten, den Betrag der außständigen Contributions-Gelteren, desgleichen die Amts-Exstanzien und Überlinger Landschafts-Passiv-Kapitalien, soviel es von dem eint und anderen denen anhero überlassenen Überlinger Niedergerichts-Unterthanen auf vorherig ordentliche Liquidation zu ihrem Antheil betreffen mag, denenselben in der nemlichen Qualität als Passiv-Schulden zu- und überweisen zu lassen und versprichet F. dieserthalben der Stadt Überlingen alle justizmäßige Hülf zu Eintreibung dieser rückständigen Schuldigkeiten nach denen Vermögens-Umständen der Schuldneren widerfahren zu lassen, auch allenfalls mit Executions- und Zwangsmitteln an Handen zu gehen, auch bei ausbrechenden Ganthen solche Ausstände nach ihrer mehr oder weniger privilegierten Qualität in die gehörige Stell und Classen einzubringen

Bei diesem bishero beschriebenen Pfandschafts-Contract verstehet sich ohne weiteres von selbsten, daß

Fünfzehendens jedem contrahirenden Theil seine jura währender Pfandschaftszeit gänzlich vorbehalten bleiben und somit nach Auflößung dieser Pfandschafts-Handlung jeder Theil und zwar das hochfürstliche Hauß F. die an die Stadt Überlingen abtrettende hohe Gerechtsame in ihrem ganzen Umfang, und gegentheils auch die Reichsstadt Überlingen ihre anhero überlassende Niedergerichtsbarkeit mit allen Gefällen und Gülten zu exerciren und widerum zu beziehen berechtiget, folglichen auch die Verträge, welche ohnehin, in soweit solche durch gegenwärtige Pfandschaft nicht sistiret worden, ihre Verbündlichkeit noch beibehalten, von der vorherigen Kraft und Würkung sein sollen.

Und wie sich schlüßlichen

Sechzehendens des regierenden Herrn Fürstens zu F. Hf. D. zu unverbrüchlicher Vesthaltung und Authentisirung dieses Pfandschafts-Contracts von dero höchst und hohen Agnatschaft den consensum beigebracht, so hat auch die löbliche Reichsstadt Überlingen zu gleichmäßiger Vesthaltung dem kaiserlichen Commissions-Consensum von des Herrn Fürsten und Bischofen zu Kostanz hochfürstl. Gnaden eingereichet.

Dessen zu wahrer Urkund ....

So geschehen Donaueschingen den fünften und Überlingen den eilften Oktobris in dem Jahr etc. 1779.

Joseph Wenzel Fürst zu Fürstenberg.

Franz Carl Mader, Amtsburgermeister.

Franz Conrad v. Lentz, kaiserl. wirkl. Rath und Alter Burgermeister.

Pap. Orig. mit den aufgedr. Siegeln des Fürsten zu Fürstenberg und der Stadt Überlingen. St.-A. Abt. LXXIII Nr. 2140.

C. F. Wintersche Buchdruckerei.

OBERRHEINISCHE STADTRECHTE

HERAUSGEGEBEN
VON DER
BADISCHEN HISTORISCHEN KOMMISSION

ZWEITE ABTEILUNG:

SCHWÄBISCHE RECHTE

ZWEITES HEFT:

ÜBERLINGEN

WORT-, SACH- UND NAMENVERZEICHNIS

BEARBEITET VON
EMIL HAFEN

TEXTVERBESSERUNGEN
VON
CHRISTIAN RODER

HEIDELBERG
CARL WINTERS UNIVERSITÄTSBUCHHANDLUNG
1913

Verlags-Nr. 934

OBERRHEINISCHE

STADTRECHTE

HERAUSGEGEBEN

VON DER

BADISCHEN HISTORISCHEN KOMMISSION

ZWEITE ABTEILUNG:

SCHWÄBISCHE RECHTE

HEIDELBERG
CARL WINTERS UNIVERSITÄTSBUCHHANDLUNG
1913

OBERRHEINISCHE
STADTRECHTE

HERAUSGEGEBEN
VON DER
BADISCHEN HISTORISCHEN KOMMISSION

ZWEITE ABTEILUNG:
SCHWÄBISCHE RECHTE

ZWEITES HEFT:
ÜBERLINGEN

WORT-, SACH- UND NAMENVERZEICHNIS
BEARBEITET VON

EMIL HAFEN

TEXTVERBESSERUNGEN
VON

CHRISTIAN RODER

HEIDELBERG
CARL WINTERS UNIVERSITÄTSBUCHHANDLUNG
1913
Verlags-Nr. 934

Register.

I. Wort- und Sachverzeichnis.

NB. für I. und II. Die Wörter auf B und P, C und K, D und T, F und V im Anlaut sind beisammen. * weist auf die Erklärung eines Wortes in einer Fußnote hin.; dial. = jetzt noch im alamannischen Dialekt gebräuchlich. Wo nichts Näheres angegeben ist, ist Überlingen gemeint.

II. Namenverzeichnis.

NB. Wo keine nähere Bezeichnung steht, ist Überlingen gemeint.

III. Textverbesserungen[1].

Seite:	Vorlage:	Geier:
32 u	also gemacht —. und lieplichest —. Kostentz —.	also semlichet —. und heplichest —. Konstantz —.
33 m	lieben getrúwen — es sei umb —.	lieben getrewen —. es sin umb —.
33 u	in darumb —. am suntag —. dreizzigsten —.	in derumb —. am sonntag —. dreizzigstem —.
35 m	horent —. stat gemainlichan —. die da —. schirm —.	herent —. stat semantlichen —. die das —. schurm —.
38 o	botschaft —.	betschaft —.
38 u	gůtes —.	gtůes —.
40 u	Obirsten —.	Obresten —.
41 u	iriu chind —.	iren chind —.
42 o	und versprechen —. Dez gelichs —.	und ußrechten —. Dez gålichs —.
42 u	uf von unsern wegen —.	uf unsern wegen —.
44 o	zůwart —.	zů wart —.
44 m	geverde —.	gewerde —.
45 m	Martins abent —. und des Landgerichts —.	Martinis abent —. u. dem Landgericht —.
47 u	seit nu dieselbe zeit —.	sind nu d. z. —.
48 m	in dem newnzigisten —.	i. d. neuenzigistem —.
48 u	vestinen —.	vesemen —.
49 m	an alle gevård —.	a. a. gewård —.
53 u	ain malefitz begat —. nit minder —.	ain mali fitzbigat —. mit minder —.
54 o	nit erschlagen —.	mit erschlagen —.
54 m	bråcht —. gescheht —. gast [mit] —.	bràcht —. geschicht —. gast [aint] —.
54 u	nit ablon —.	mit ablon —.
55 o	ungewåffnoter (ungewåpnoter) hand —. (siehe auch S. 56. 63.)	ungewåffnoter (ungewåpnoter) h. —.
56 o	nit erschlagen —.	mit e. —.
56 m	semlicher måß —. (auch S. 57. 61. 62 u. a.)	samlicher måß —.
58 o	daz es —.	daz er —.
59 o	torggelmaister —.	torgelmaister —.

[1] Die Fehler rühren fast durchweg von unrichtiger Lesung des Originals her. Von den auf unrichtiger alamannischer Lautierung beruhenden Versehen z. B. **måß** anstatt **måß**, **stůbe** anstatt **stube**, **almüsen** anstatt **almůsen** (Beilaut!), **jeman**, **jetzt** anstatt **ieman**, **ietzt** konnte nur der geringste Teil berücksichtigt werden. — 32 o, m, u bedeutet: S. 32 oben, Mitte, unten. Die Vergleichung beschränkte sich auf die Archivalien des städtischen und des spitälischen Archivs in Überlingen. Dr. Roder.

Seite:	Vorlage:	Geier:
60 u	wår an —.	wår an —.
64 o	wån —.	wán —.
64 u	füro hin —. varender gůter —.	für ohin —. warender g. —.
65 o	fråvel —.	fråve —.
65 u	geziuge —.	gezenge —.
68 u	Anspråch —. bevogt —.	Anspråch —. bevogten —.
70 o	ainem tail —. geschenhe —. kurz oder lang darnåch.	ainen tail —. gescheiche —. kurz oder lang, darnåch —.
70 u	si tůgen —.	si růgen —.
71 o	abgeseit anders, denn —. ob es —.	abgeseit, anders d. —. ob er —.
71 u	samnung —.	sammung —.
74 o	si lognote —.	si logne —.
80 u	wider umb in koufet —.	widerumb inkoufet —.
81 o	welcherlaig.	welcherla — ig.
84 u	Actum Scolastice vigilia (Febr. 9) anno —.	actum Scol. (Febr. 10) anno —.
85 m	vollefůrt wurdent —.	v. werden —.
85 u	unråt under den lúten —. (Fußnote weg!)	unr. und den l. —.
87 u	burgr. uffgen —. Actum u. beslossen —.	burgr. ussgen —. Raten u. b. —.
88 u	oder mist —.	oder nicht —.
89 o	mȯntag —. fúrbass me —.	montag —. fúrbassme —.
89 u	juden als —.	juden ald —.
90 m	und brimelwer —.	semmelwer —.
90 u	der statt nutze —.	d. statt, nutze —.
91 o	die stůndent —.	die stůnderit —.
93 u	werklút, torggel —.	werklúttorgel —.
94 u	fúruß buwen —.	fúr ußbuwen —.
95 o	ob die gúlt —.	ob die geld —.
97 m	trinkstuben —.	trinkstůben —.
100 o	die imin —.	die imm —.
101 u	haissen schlachten —.	h. schlaihen —.
102 u	schåffin flaisch —.	schåfflinflaisch —.
103 o	von Sůssenhúser —.	von Blůssenhúser —.
103 m	kȯffet — verkȯffen —.	kȯpfet — verkȯpfen —.
103 u	gendzůg und welher —.	gendzůg u. welhz —.
104 u	ainem kneht —.	ainen kn. —.
105 u	anno domini MCCCCXXIX (1429) —.	a. domino MCCCCXIX (1419) —.
106 o	oder die da stechend —.	oder die st. —.
106 m	nit dårin —. tail siben —.	n. dårin —. tal s.
107 o	husrȯchi —.	husrȯchi —.
107 u	bruch —. erkȯffen —.	brúch —. verkoffen —.
109 o	1473 Juni 10 —. (Fußnote 2 fällt weg).	1493 Juni 10 —.
109 u	worden seind —.	worden send —.
113 o	torggelbȯmm —.	torgelbomm —.
113 u	huszinsen —.	hußinsen —.
115 o	torggelmaister das bricht —.	torgelmaister der br. —.

Seite:	Vorlage:	Geier:
121 m	1430 Juli 21 —.	1430 Juli 14. —.
122 o	noch niemand —.	noch iemand —.
122 u	dorum gütlich und ganz —.	dorumb und ganz —.
124 o	und nindert anderswo —.	u. mindert a. —.
128 o	trat, wun oder waid —.	tart, w. oderwaid —.
132 o	uffzenemen, so haben wir —.	so haben wir (fehlt) —.
137 m	schniderknåchten —. kôff —.	schinderknåchten —. kôff —.
141 o	zů der sach haft —. gůte trúwen —.	z. d. s. hast —. gůten tr. —.
141 o	Protocollum wirdiger sachen —. (und bis S. 152).	Prot. widriger sachen —.
142 m	dester sichrer —. (Die Fußnote weg!)	d. sichrerer —.
153 u	so sol der —.	sol (Sic!) sol der —.
154 u	an den bomm —. Beren ist —.	an dem b. —. Ber ist —.
161 u	sessionem —.	sessionen —.
165 u	(17. Mai 1513) —.	(17. Mai 1413) —.
170 o	müllinen —.	mülliner —.
170 u	„Nota den artikel frevel —. (Klammer weg!)	„Nota den . . . (unl.) fr. —.
171 o	herdishalb —.	herdischhalb —.
171 u	gebuwen —. verfolgen sollen —.	gebůwen —. verfallen s. —.
172 o	gepuwen —. ain gast. —. von iedem —.	gepüwen —. aim g. —. von jeden —.
172 m	meiner herrn —.	m. kerrn —.
172 u	thurnlöß —.	thurn, löß —.
173 o	schädlich —.	schådlich —.
174 o	begreift —. verzug —.	begreife —. verzůg —.
174 m	fürbotten nüt näm —.	f. mit näm —.
175 u	Deßglich ist uf sampstag —.	D. ist uf fri s.
176 u	ainem ieden —. das fürderlich —.	ainen jeden —. das hinderlich —.
177 o	so du sweren wirst —.	so du ges sweren —.
179 o	und was —.	un was —.
182 m	zůstat —.	zsůtat —.
184 o	gevertiget —.	gewertiget —.
185 o	„Sv du auch unfur" ist zu streichen, ebenso „wöllest" —.	
186 m zweite	damit (ir) du im stüblin —. Das du ist zu streichen.	
187 u	lut der bestallung —. kain zech —. da unden im hus —. gestattest —.	mit der b. —. kain zeh — darunden im h. —. gestattet —.
190 m	und fürter —.	und fuerer —.
191 u	früntlich und tougenlich grüssen —.	fr. u. tůgenlich mässen —.
198 o	zuber —.	zůber —.
200 o	mentag —.	montag —.
205 m	hung —.	hüng —.
206 o	burdi —. kaß (käs) —.	bürdi —. roß —.
206 m	grösse, digne —.	größe, figure —.
208 m	ochßenflaisch — gemescht —.	o. gemeschtz —.
210 o	schôwer —.	schöwer —.

Seite:	Vorlage:	Geier:
213 u	so ir ainem —.	s. ir ainen —.
220 m	nit befröwt —.	n. befrönet —.
221 o	solen — getopplet —.	s. gestopplet —.
222 o	das sie ainer —.	d. sin a. —.
222 m	bedeucht aber die —. [als ungefer . . . —.	bedankte die —. [als ungefrendt . . . . —.
223 o	vor geschowet —.	vorgeschowet —.
224 u	sonder geferd.] Begebe sich —.	s. gsind.] Begebet s. —.
227 o	über nacht zů sein —. můß oder erbsen —.	üb. nacht hüsin —. müß und erbsen —.
227 m	armen mentschen —. schlafen fürest —.	a. mintschen —. schaffen f. —.
227 u	almůsen —.	almüsen —.
228 o	Du bist —. zů geen —. ob häw —. allen prunnen —. schŏb —.	Du bistu —. zů gen —. ob bäw —. allen grünen —. schöb —.
228 m	allwochen die Gredloben —. unfůren —.	allwechen d. brottloben —. unfüren —.
228 u	barfůssen —. spen macht —. můß — almůsen —.	barfüssen —. steen m. —. müß — almüsen —.
232 u	dem schriber —.	d. schiber —.
233 o	auch kain stain —. dann, wems zůgehör —.	auch stain —. dann kain, wems —.
233 u	mögen ir —. schoraten usfůren —. oder gesellschaften (Fußnote 3 weg!)	mög ir —. schoren usfüren —. Die Bemerkung: unlesbar —.
234 m	verkawfen —.	verkufen —.
235 o	ald gewunen —.	als g. —.
236 o	die schlüßler —. badstuben —.	d. schülßler —. radstuben —.
236 m	stadgatter —.	stadtgatter —.
241 m	ainer ieglichen hute —.	ain jeglichen hüte —.
242 o	werkstatt ald huse —.	w. ald bruse —.
245 u	geleüther —.	geleuthen —.
246 o	außer dem Revůß —. (Fußnote weg!)	
246 m	Rotwilano tunc temporis archigrammateo —.	Notuitano t. t. iurato gramatco —.
247 m	eurer leuth strafen und puncten —.	ewer . . . str. und . . . (Die Fußnote: „Unleserlich" weg!)
249 m	zu kosten füeren —.	zu losen f. —.
251 m	die speil —.	die speli —.
254 m	weiderwertigkaiten —.	weiterwertigkaiten —.
256 u	[wegen] ist zu streichen.	
257 o	Heldthor —.	haldthor —.
257 u	zun wasserstuben und tůchel letzen —. wa und bei wem er . . . bickel, weggen —.	zur w. und cüchel lotzen —. wa und di bi wem er . . . bickel, waggen —.
258 o	Heldthor —. aufschleust —.	haldthor —. aufschleuß —.
258 m	ander ungeschmack —. ains erferst —.	a. vorgeschmack —. ains erfaßt —.

Seite:	Vorlage:	Geier:
275 m	Aid der . . . pfleger.	aid etc. der . . . pflegers —.
276 m	brunnenschöpfers —.	brunnenschöffers —.
286 o	sorgfeltigkait —.	sorgseligkait —.
288 u	zertrieg —. schůler —.	zerrieg —. schüler —.
289 o	so man mit dem baner —.	so man dem b. —.
291 o	desselben gewar —.	d. gevar —.
292 o	ußbringt —.	ußbrücht —.
293 o	vech oder rossen haltet oder graset, es —.	v. oder r., es —.
294 o	bim aid —.	baim aid —.
296 o	also von der statt —.	also von von d. st. —.
327 o	gissinen komen —.	g. koinen —.
329 o	ding abgelegt —.	d. abgelept —.
344 u	diner sünd —.	d. stund —.
345 o	verschlinde —. ist durch mein —.	verchlinde —. ist druch m. —.
347 u	die litigantes —.	die litipartes —.
348 m	in den Stain beschliessen —. volenten —. undertrunck —.	in d. stain beschlossen —. volenden —. undertruck —.
349 o	fahet —. fahen an —.	fahrt —. fahren an —.
352 o	tod und ab haißen —. gescheitet holz —.	t. und abhaißen —. geschaitet h. —.
353 o	gezirk —. standhütten —.	gepürk —. stendhütten —.
353 m	zue seinem —.	zue sainem —.
354 u	ohnangehenkt tremmel —.	ohn angehenkt trommel —.
363 u	Abteilung I —.	Absatz I —.
364 o	under sinem —. zum rechten stån —.	u. sinen —. z. r. stän —.
365 u	ir leib und gůt —.	ir lieb u. g. —.
366 o	harnasch und wer, so —. Inzugs —.	harnasch, und wer so —. Inzůgs —.
367 u	frevel verfalt —. soll meinen herrn —. welcher auch gestraft —.	fravel v. —. s. meinem h. — w. auch gestalt —.
368 o	unlougenbar schuld —. dhainen somen —. som —.	u. schulden —. dh. semen —. sem —.
369 u	frevenlich —. schilt —.	fravenlich —. schelt —.
370 m	frevel —. maiet —.	fravel —. mäet —.
372 o	mit ewigen . . zinsen —.	m. ewigem . . zinsen —.
373 m	vierzehen tagen —. pfleger —.	v. tag —. pflegere —.
375 o	darzů gepracht —.	d. gepraucht —.
375 m	so haben si —. stracks —.	so h. sich —. strackts —.
376 o	von burgern oder zůgeherigen —. in bestimbtem gelt —.	v. b., zůgeh. —. in bestimbt g. —.
380 u	versatzung, waver sollicher —. (Fußnote weg!)	versatzung . . . . 4 sollicher —.
384 u	mit iren wucherlichen —. angerieft —.	und iren w. —. angeruefen —.
387 u	Möcht dann —.	Macht dann —.
393 u	klainen raths ernent werden, sover sich dann nach erwöllung sollicher ernenter fünf personen —.	(Die gesperrten Worte fehlen im Druck.)

Seite:	Vorlage:	Geier:
397 u	aufgehoben —.	aufgehaben —.
398 o	stub, stuben —.	stûb —. stûben —.
401 o	Dis gelüpt —.	Des g.
401 u	dem allem —.	dem allen —.
402 o	dahin geschlossen —.	dohin g. —.
402 u	von stund an sein —. die verzug —.	v. st. an am sein —. nit v. —.
403 m	am aller ersten —.	ain aller ersten —.
409 m	fürderlich und unverzogenlich uff das rathaus antwurten —.	(Die gesperrten Worte fehlen im Text.)
412 m	allerhand unraths —.	a. verraths —.
413 o	unsouberkait —.	unseuberkait —.
416 u	dingen aigner ingender —. selbs erbaut —.	dingen ingender —. s. arbaut —.
420 o	verlesen —.	vorlesen —.
421 u	kromerkrätzen —.	kranerkratzen —.
423 u	zaunstöllinen —.	zaunstollinen —.
426 o	[bevollen] —.	[errauten] —.
426 u	uß wölchem —.	uß wölichen —.
427 o	zû gûtem —. ald des spittals —.	zû gûtten —. als des sp. —.
427 u	denselben kauf — iedoch —.	denselbig kauf — iedes —.
430 o	verkümberung —.	verkinbernus —.
430 u	das ie ainer —.	das in ainer —.
431 o	hette —.	hatte —.
431 m	hieob —.	hinob —.
432 o	ald seine dienst —.	als s. d. —.
433 o	ald inen gegeben —. verkaufen an zins —.	als inen g. —. v. on z. —.
434 m	volnfaren —.	volefarn —.
437 m	oder gemainder —.	oder gemainden —.
438 m	korn andern —.	k. andere —.
440 o	und irnhalb —.	und irehalb —.
441 m	oder bereden —.	oder bereten —.
441 u	decoctiones —.	detectiones —.
442 u	die simplicia —.	die simplificia —.
443 m	kain bronnen —.	kain . . . (Fußnote weg!) —.
447 u	Bemblin —.	bomblin —.
449 o	lunden —. aber den zeug —.	lünden —. aber dem z. —.
449 m	von ainer fart —. wegken —.	v. ainer fort —. wegen —.
450 u	haben erwogen —.	h. erwegen —.
451 m	frawen und manßbildern —.	fraw und m. —.
452 o	zû ruo —. wa iemandz —. exempel darab —.	zû rüg —. war jemandz —. ex. derab —.
453 o	zergengt —. hertiglich —. an ainen sechen —.	zergenzt —. an ainem solchen —.
454 o	mistbellin —.	mißbellin —.
454 m	kachlen —. geschwelt —. verwiestens —.	kächlen —. gewelt —. verwissens —.
456 o	sucht —.	sûcht —.
457 o	vohren übel gewüest —. nit geheiet —.	vohren gewiest —. nit gehaiet —.

Seite:	Vorlage:	Geier:
457 m	auf das 1556ste [jar] —.	auf das 1558ste [jar] —.
457 u	und dan ainer —.	und den ainer —.
458 m	zů lessend —.	z. lassend —.
458 u	send gangen —. zů heften —.	sond gangen —. zů hoften —.
459 o	herbstfalg —.	herbstfolg —.
459 u	zůgetrechen —.	zůgetragen —.
460 u	deren iedem —.	d. jeden —.
461 o	der stintzen —.	d. stietzen —.
462 u	oder geschefft —.	oder geschofft —.
474 o	schaufelpritter —.	schaufeln, pritter —.
475 m	schoub und strow —.	schuob und str. —.
484 o	Eschenreuti —.	Etschenreuti —.
517 m	Bachhopter käß —.	barhopter k. —.
519 o	Martinsganns —.	martinsgmüeß —.
520 u	laubenzins —.	laibenzins —.
524 o	gebletzet jung hiener —. geladen —.	geblotzet j. h. —. geladet —.
526 o	Obertlauben —. radpronnen —. Hawloch —. Ganzen gassen —.	obrotzlauben —. radpramen —. hawloch —. ganzen gassen —.
526 m	Kungkelgassen —. Vischmarkt —. kilbin —.	küngkelgassen —. vischenmarkt —. killin —.
528 o	Sant Lienharten —. stuben —. in der güete —. gebletzet hüener —.	s. Einharten —. stůben —. in die g. —. geblotzet h. —.
529 m	Costantz —.	Constantz —.
548 u	reistin tůch —. spulerlab, auch (Fußnote weg!) —.	reislin t. — spuler . . .[1] —.
558 o	Zugochsen —.	zůgochsen —.
560 o	verruckter jaren —.	verzuckter j. —.
562 u	gemainen bett —.	g. gebett —.
583 o	ströhinen Kranz —.	strohnen Kr. —.
591 u	Peter Sorgen —.	P. Sergen. —.
602 u	13. Mai 1599 —.	5. Januar 1580 —.

IV. Nachtrag und Berichtigungen zum Register

Aber, abermals, wieder 106 f. 137 u. a.
abschabenden *f.*, (dial.), was abgeschabt wird 234.
abschauen, etwas abstellen infolge Nachschauens 545.
ainsmals, einmal 107.
alleclich, insgesamt 178.
ane werden, ledig werden 86 f.
anhaim, daheim 183.
antwurten, überantworten, übergeben 179 a. a. O.
Apotheken in Üb., beede ap. 487.
argwönig, verdächtig 227. 453.
arm mann, unfreier Bauer 173. 174. 239.
åvern, gehässig wiedervorbringen, rächen a. a. O.
Bau, buw *m.*, oft in der Bedeutung von Anbau von Grundstücken a. a. O.
Brimel, geschrotete Frucht, hauptsächlich Gerste u. Haber; Brimelwer, Verkäufer von Br. 90. 100. 197. 215 ff. 217.
beheben, behaupten 60, 168.
beschalken, beschelken, schelten 64. 366, 373.
bett *n.*, Gebet 561.
pfächten, eichen a. a. O.
Brand, aufgebranntes Zeichen a. a. O.
klocken, klopfen 193.
Kratten, kleiner, runder, tiefer Korb, gewöhnlich zum Anhängen (crates) a. a. O. und 205 (krätlin).
Kräze *f.*, (dial.), auf dem Rücken getragener Korb 421. 470 (crates).
Krempler, Kleinhändler 417, auch Grempler, siehe a. a. O.
Cristafel, a. a. O. Vorstand bis Zunft ist zu streichen, dafür: wohl = Constafel = Mitschutzmann, Ersatzbuttel.
deweder, einer von beiden 137.
thumb „oder baw" *m.*, Dung 545. 595.
Tigel *m.*, 188, wohl Pechpfanne 188.
digne (tigne) *f.*, Trockenheit 206.
tröstung *f.*, Bürgschaft 135.
Truchsess, Tischdiener 502.
Tüchelletze *f.*, Deichelwehr 2
einzächtig, einzeln 208. 452. 4
erraten, im Rate beschließen 1 113. 114. 151. 163. 171. 207 223. : 410.
Erste Messe oder geistliche Hoch . 505.
valgen a. a. O. und 93. 459.
vechen, vehen a. a. O. und 36
felken, Felchen *m.*, Fischart 21 212.
veraberwandlen (dial.), veräuße 366.
verheften, in Beschlag nehmen 1 . 174
verheiran (dial.), verheiraten 31
verkommen, einer Sache zuvork men, sie verhindern 74. 107. 139.
verschlinden, verschlingen 344 f.
Vilin *f.*, Fülle, Menge 395 f., 43 .
Frauenbild, Frauensperson 227. 445. 448; siehe auch frowenbild.
fründ, fründschaft, Verwandter, Verwandschaft 90. 111.
fürben (dial.), auskehren, säubern 228 f.
fürtrechtlich, vorbedacht 285.
geb, annehmbar 210; ungeb 212.
geilen, heftig verlangen 200. 273.
geinnern, erinnern, aufmerksam machen 22. 74.
geliber *n.*, Eingeweide 210.
gendzüg *n.*, wohl eine Art Netz 103.
geringswis = geringsumb 230.
gestâch *n.*, Turnier 106.
gewer *f.*, rechtlicher Besitz 134; gewerschaft *f.*, Bürgschaft 82.
geziuge *m.*, Kriegszug 65.
Gins, Mehrzahl von Gans (dial.) 454.
gült *f.*, siehe a. a. O. und 95.
hab *f.* (dial.), Hefe 225 f.
Haus und Hof, richten zu, verganten, auspfänden siehe unter richten.
Hebinmacher, Bäcker, der Hefe (hab) macht 276.
heften, in Haft bringen, mit Beschlag belegen 83. 113. 343.
heien, heigen, hegen 457, 603.
Heuerling siehe a. a. O., auch ein Fisch 349. 605.

---

[1] Diese beruhen zum Teil auf unrichtiger Lesung im Text.

iche *f.*, Eichung, siehe Beamte und 107.
ichtzit, irgend etwas 169. 176.
jöchen, jechen, jagen 287.
Juden, siehe a. a. O. und 167. 296. 400.
Jüssel, Brühe, Suppe 524. 528.
liegen (dial.), lügen 370.
liht, vielleicht, etwa 70.
loben, geloben, siehe unter Stab.
Martinsgans 519.
Michi (selten Mihi) *f.* und *n.* in Üb. von c. 1526 bis c. 1670, Zugehörigkeitsverhältnis einer in Üb. oder auswärts wohnenden Person — eines Mannes oder einer Frau — wornach dieselbe unter Stellung eines Bürgen an die Stadt für deren Schutz eine Gebühr — auf Martinstag —, das Michigeld, bezahlt. Michiherr ist der die Aufnahme in die Michi vermittelnde Überlinger Bürger. (Ableitung des Wortes unsicher, vielleicht vom fränkischen mithio, mitio — durch falsche Lesung —, was auch ein Schutzrecht bezeichnet. R. Schröder, Lehrbuch der deutsch. Rechtsgeschichte V. Aufl. Register). 271. 272. 299. 305. 325. 375. 435. 436. 457. 486. 489. 499. 505. 506. 515. 533 (Ordnung der Michileute). 535. (Bürger Michimann, Einwohner). 548. 575. 578.
miete, nehmen in ist zu tilgen S. 710.
miß (dial.), Mehrzahl von maus 229.
Mistbellin, Hofhund 454.
nechi, nahe stehend 111.
Nest, Mehrzahl von Nast (dial.), Ast 352.
Quartierherren in Üb. Aufsichtspersonen anstatt der Zunftmeister zur Zeit der Aufhebung der Zünfte 1552 bis 1563. a. a. O.
Rathaus s. unter Rat 188. 190 u. a. a. O. Ratsessen 189. 516.
Revental, Speisesaal im Barfüßerkloster a. a. O. und 109. 521 f., 525. 685.
ruggin, von Roggenmehl a. a. O. und 553.
sácher, Verursacher, Veranlasser 74. 95.
samenthaft, insgesamt 208.
satelen, sättigen ? (Suppe) 521. 525.
Schaub, Bindstroh 228.
Scheinbote, der mit Vollmacht versehene Stellvertreter vor Gericht 337. 345.
schiben, scheiben, schieben 174. 175.
schitten (Holz) aufscheiten 229.
Schlichte, Weberschlichte 548.
Schmelzler, Schmalzhändler 234.
schmürben (dial.), schmieren 221.
schoren (dial.), Straßenkot wegkehren, davon schorate *f.*, schorenlegi 233. 412.
semlich, solch 94.
seren, verletzen, 8, serung 60.
setzen, sich mit einem, mit ihm vereinbaren 62.
Sorgfeltigkait, Besorgnis 286.
Sprür *f.*, (dial.), Spreu 219.
Spulerlab *n.* zur Anfeuchtung des Zettels beim Weben 548.
Stad *m.*, Gestade am See 101.
Steitze, Stitze, kleineres Flüssigkeitsmaß 191.
Stübe *f.*, Fischart 212.
stůlen, seinen Stuhl einnehmen 541.
sundersåssent, für sich lebend 107.
übereren, über die Mark pflügen 127. 670.
Ufsatz, listiger Anschalg 61. 572 und a. a. O.
uftrechen (dial.), aufnötigen 433.
unbelümdet, in gutem Ruf 96. 136.
únt, irgend etwas 60. 67. 69. 82. 94. 107.
Unzibel *n.*, Ungeziefer 545.
Urbaw *m.*, 454 = Unbau a. a. O.
urlůge *n.*, Krieg, Streit 8. 80.
ußbringen, zustande bringen 292. 294.
ußsetzit, aussätzig 84.
waidkaß *f.*, Weidhütte (?) 230.
Wecken, Weggen *m.*, Keil 257. 449.
werschaft, gewährleistet, richtig 193.
Wettgeld a. a. O. und 95.
wimner 92, siehe wimnen.
winkőf *m.*, Trinkgeld 70.
Wochner a. a. O. und 197.
würdig, wichtig 442.
Zaine *f.*, (dial.), großer, niederer Korb 212. 411.
zertragen sich, uneins werden 288.
zůtrechen zuschieben 459.
zwerch (dial.), quer 219.
Bachhaupten (Hohenzollern) 517.
Mecheln (Belgien) 104; Tuch 108.
Nier Asmus 526.